

(Download-Datum: 04.01.2018)

Fanfiktion > Bücher > J.R.R. Tolkien > Mittelerde > Der Herr der Ringe

# Schattenkämpfer die Elite aller Krieger Kampf gegen Morgoth

von: [tarerakataradesafer](#) Kapitel: 118 erstellt: 27.12.2016 aktualisiert: 27.12.2017 Geschichte, Romanze,  
Fantasy / P18 Slash fertiggestellt

Kapitel 1

## Prolog

"Nein!" er flüsterte nur.

Vor ihm lag sie. Schön und friedlich mit geschlossenen Augen. Man konnte meinen sie würde schlafen.

Der Haken jedoch war, dass ihr Brustkorb sich nicht hob und senkte. Die Kämpferin war tot. Um die beiden, den blonden hochgewachsenen Elben und die wunderschöne zierliche Kämpferin, standen weitere Kämpfer. Viele waren dabei im Kampf verwickelt. Sie verteidigten die beiden in der verletzlichsten Situation.

Langsam erstarb der Schlachtenlärm.

"Prinz Thranduil?" fragte eine der Kämpferinnen vorsichtig.

Er hob den Kopf. Tränen liefen ihm unaufhaltsam über die edlen Züge.

Wenige Augenblicke später wurde die wunderschöne Kämpferin aufgebahrt und fortgetragen. Thranduil folgte ihnen mit hängendem Kopf.

Kapitel 2

## Die letzten Elben kommen nach Valinor

Endlich war es so weit. Valinor kam in Sicht. Noch am selben Abend würden sie dort sein. Ein Lächeln huschte über sein Gesicht. Endlich würde er sie bald wiedersehen.

Am Schiffssteg sah man schon etliche Elben stehen.

Auch einige bekannte Gesichter konnte er dank seiner Elbensicht erkennen.

Sie fand er jedoch nicht darunter. Es versetzte ihm einen scharfen Stich ins Herz.

Langsam glitt das Schiff in den Hafen. Kaum stand es still, wurde schon alles zum an Land gehen bereit gemacht.

Er trat aus der Kabine.

Draussen standen schon die beiden Söhne Elronds und Erethor. Glorfindel war bereits mit den drei Ringhütern nach Valinor gesegelt.

Legolas war früher nach Valinor aufgebrochen als sein Vater.

Elrohir und Elladan sahen auf und nickten ihm zu. Erethor stützte sich auf dem Schiffsgeländer ab und sah mit gemischten Gefühlen auf die Elben an Land. Kaum war alles bereit stieß sich Erethor vom Geländer ab und lief voraus über den Steg, der das Land mit dem Schiff verband. Elladan und Elrohir folgten ihm und nach einer kurzen Zeit, lief auch Thranduil hinterher.

Kapitel 3

## Aufbruch zum Hafen

Die letzten Schiffe der Elben waren in Valinor angekommen. Ich stand auf dem Balkon bei meinem Onkel. Mit unbewegter Miene sahen wir zu den ankommenden Schiffen. Es würde bald so weit sein und ich würde ihm wieder gegenüber treten.

Schritte ertönten und ich spürte die Anwesenheit meiner beiden Töchter auf mich und Eru, meinen Onkel zukommen.

Ich wandte mich um und sah Leylan und Karin entgegen.

Leylan erhob die Stimme: "Arget Schattenklinge, die Schattenkämpfer warten auf euch, Eru und die anderen Valar."

Ich neigte verstehend den Kopf und wandte mich an meinen Onkel.

"Geh doch schon voraus. Ich werde gleich nachkommen."

Er sah mich an und nickte verstehend.

Er stiess sich ab und gab Karin und Leylan mit einem Wink zu verstehen, dass sie mit ihm kommen sollten.

Kaum waren sie gegangen, schritt ich langsam auf eine der Türen zu. Schwungvoll öffnete ich sie und huschte leise hindurch. Dahinter verborgen erstreckte sich ein langer Gang.

Ich huschte weiter zu einer der Türen und verschwand durch diese in mein Zimmer.

#### Kapitel 4

### **Am Hafen Valinors**

"Verflixt, wo bleibt sie den?" fragte sich Eru verärgert.

Niemand antwortete ihm, da sie es selber nicht wussten.

"Wenn wir noch länger auf sie warten müssen, brechen wir halt ohne sie auf. Anuriel wird sicher nachkommen." wagte Manwe einzuwerfen.

Eru nickte nachdenklich und gab nach einer Weile das Zeichen zum Aufbruch. Niemand sah die Gestalt, die von Schatten zu Schatten eilte und dabei so gut wie gar nicht gesehen wurde,

Ich grinste über die Reaktion meines Onkels in mich hinein, denn ich war jene Gestalt, die man im Schatten nicht sehen konnte.

Den Namen Schattenklinge hatte ich mir nicht umsonst verdient.

In einigem Abstand folgte ich der Gesellschaft und achtete darauf, ja nicht gesehen zu werden.

Kurz vor dem Hafen ertönten die Fanfaren und die Valar mit ihrem Gefolge wurde angekündigt. Unauffällig beschleunigte ich meine Schritte und mischte mich leise unters Volk.

Kein Elb schien mich zu bemerken und weiter wurde ich auch nicht beachtet. Die Kapuze hatte ich zur Vorsicht tief ins Gesicht gezogen, so dass man mich nicht erkennen konnte, wenn man einen ersten Blick auf mich erhaschte.

#### Kapitel 5

### **Verwirrung**

Gerade waren alle Elben vom Schiff gegangen, als man Fanfaren hörte. Alle blickten in die Richtung aus der die Fanfare ertönt war.

Im schnellen Galopp kamen mehrere Pferde die Strasse herunter.

Thranduil blickte wie alle anderen staunend auf die Pferde.

Es waren definitiv die Valar mit einem grossen Gefolge.

Um so grösser war das Erstaunen jedoch, als Eonwe Eru höchstpersönlich ankündigte. Um ihn standen Frauen, die mit grimmigen Mienen ihre Schwerter gezogen hatten und jenen schützten, der gerade angekündigt worden war.

Voller Ehrfurcht knieten sich die Elben nieder und neigten den Kopf vor ihm.

Nur eine nicht.

Eine Gestalt mit einem Kapuzenumhang stand mitten in der Menge und schien nicht gewillt zu sein, vor Eru hinzuknien.

Unter meiner Kapuze zuckten die Mundwinkel, als ich die Anwesenden erschrocken über so viel Respektlosigkeit auf keuchen hörte.

Ich achtete jedoch nicht darauf und schritt auf die Wache und Eru zu.

Einige zogen ihre Pfeile und schossen sie auf mich ab.

Mit einer Handbewegung hielt ich sie mit einem Zauber an Ort und Stelle .  
Ich legte den Kopf schief und schon hörte man das Gelächter meiner Kinder über den ganzen Platz.

#### Kapitel 6

### **Rückflug**

Ich streifte die Kapuze zurück und grinste über die Gesichter der anderen, als sie mich erkannten. Ich schritt langsam zu ihnen und fragte frech grinsend: "Wie wäre es wenn du die Rede für heute Abend aufsparst und stattdessen einfach verkündest, dass eine ausgiebige Begrüssung heute Abend im Schloss stattfindet?"

Mürrisch über meine freche Art, nickte er Augen verdrehend.

"Gut dann wäre dass ja geklärt und wir können wieder rauf um uns hübsch zu machen oder uns mental vorzubereiten." sagte ich erfreut und stiess mich auch sogleich ab.

Sternschimmer gesellte sich auch sogleich zu mir und ich zog mich auf ihren Rücken.

Ich schob die Kapuze wieder über den Kopf und rief über die geistige Verbindung nach den Argets der Schattenkämpfer und bat sie sofort zu meinem Zimmer zu kommen, da auf dem Fest unser Einsatz für die Unterhaltung gebraucht wurde.

In wenigen Minuten war ich bereits wieder in meinen Gemächern.

#### Kapitel 7

### **Thranduil Oropherion**

Sicht Thranduil:

Erschrocken keuchte ich auf. Wer wagte es hier einfach so respektlos zu den Valar zu sein und sich nicht vor ihnen zu verneigen.

Einige der Wachen der Valar schossen Pfeile auf die Gestalt ab..

Diese hielt den Pfeil mit einer Handbewegung einfach in der Luft auf.

Da lachten auf einmal zwei Wachen der Valar und die Person streifte ihre Kapuze zurück.

Man sah ihr Grinsen auf dem Gesicht als sie furchtlos auf die Valar zu ging und Eru mit den Worten grüsste: "Wie wäre es, wenn du die Rede für heute Abend aufsparst und stattdessen einfach verkündest, dass eine ausgiebige Begrüssung heute Abend im Schloss stattfindet?"

Ungläubig starrten alle Eru an, als dieser die Augen verdrehte und dabei nickte.

Die unbekannt Person schien sich darüber zu freuen und flog zum Erstaunen von uns allen weg, nachdem sie nochmals etwas gesagt hatte.

Kaum war diese ausser Sichtweite, nahmen die Valar und ihre Wachen die Pferde auf denen sie ritten herum und galoppierten wieder in die Richtung, aus der sie gekommen waren.

Ich konnte nicht weiter darüber nachdenken, denn ich wurde von hinten umarmt.

Ich wandte mich um und erkannte meinen Vater und meine Mutter, die ich bislang gar nicht bemerkt hatte.

Erfreut darüber, sie wieder zu sehen erwiderte ich die Umarmung und wir redeten über mein Leben seit dem Tod, in Mittelerde, der beiden.

Die Zeit verging und ich traf weitere Freunde und Bekannte inklusive meines Sohnes.

Als ich ihn wieder in eine väterliche Umarmung schliessen konnte, dachte ich wieder an Sie. Die einzige Person die ich am liebsten wieder an meiner Seite gehabt hätte. Legolas war das einzige, dass sie mir hinterlassen hatte, ehe sie starb.

Jedoch hatte ich sie in der ganzen Menge nicht finden können.

Langsam löste sich die Menge auf und in Gruppen verlies man den Hafen mit der Familie oder den Freunden.

Beim Palast der Waldelben brachte man mich auf eines der königlichen Zimmer, wo ich mich fürs Fest am Abend vorbereiten konnte.

## Kapitel 8

### **Beginn des Festes**

Normale Sicht:

Mittlerweile war es Abend geworden und wir standen alle in unseren Schattenkämpfer-Uniformen. Jene die für die Unterhaltung sorgten, hatten jedoch eine weisse Tunika, die mit Glitzersteinchen versehen war und eine schwarze Hose an.

Auch ich würde zusammen mit meinen beiden Drillingschwestern für die Unterhaltung beitragen.

Gerade standen wir versteckt auf einem der Balkone über dem Festsaal und sahen zu, wie sich die ganze Halle langsam zu füllen begann.

Ich hatte schon Mitleid mit Eonwe, den dieser musste jeden einzelnen hohen Elbenfürsten ankündigen und zum Schluss musste der Arme auch noch die Valar und meinen Onkel ankündigen.

Mit den Valar und Eru waren alle wichtigen eingetroffen und jetzt kam unser Auftritt.

Die Schattenkämpfer erschienen mit undurchdringbaren Mienen in der grossen Saaltüre. Jene die für die Unterhaltung sorgten kamen zuletzt.

Eonwe kündigte die wichtigsten der Schattenkämpfer an als er sah wer eintraf.

Schlussendlich setzten sich einige der Kämpferinnen an die Instrumente und die ersten Akkorde für die Elementartänze ertönten. Die Wassertänzer tanzten als erste rein. Ich blickte verborgen im Schatten von oben herab und schmunzelte über die Reaktion der Elben, als sie die Wassertänzerinnen ihre Tänze aufführen sahen.

Wenig später folgten die Erdtänzer. Auch bei ihnen kamen die Elben aus dem Staunen nicht mehr heraus, als die Elemente miteinander verflossen. Dasselbe geschah, als die Lufttänzer dazu stiessen.

Meine beiden Schwestern und ich waren die einzigen, die die Feuertänze richtig beherrschten.

So warteten wir, bis die letzten Töne des Liedes für die anderen Elemente ertönten, und das nächste angestimmt wurden.

Mit einem Nicken gebot ich meinen Schwestern, mir zu folgen und schlussendlich kamen wir durch die Saaltüre herein.

## Kapitel 9

### **Der Tanz und zurück auf die Zimmer**

Eonwe bemerkte uns sofort.

Ich jedoch sagte synchron mit meinen Schwestern: "Halt die Klappe Eonwe!"

Die Schattenkämpfer, die bereits im Saal waren und sich mit anderen unterhalten hatten, brachen in schallendes Gelächter aus.

Ich grinste ebenfalls schillte jedoch kurz zu Eru. Auch ihm fiel es schwer, sich das Lachen zu verkneifen.

Jedoch blieb meinen Kämpferinnen nicht viel Zeit für Gelächter, den kaum hatten wir den Saal betreten, wechselten die Instrumentenspieler.

Ausserdem holten noch einige andere den Elben unbekannte Instrumente her, die in der Ecke des grossen Saales standen.

Die Tanzfläche wurde freigeräumt und wir stellten uns zu dritt auf. Einige der Wasser-, Erd- und Lufttänzerinnen blieben ebenfalls auf der Tanzfläche.

Die ersten Töne erklangen und wir bewegten uns zum Takt der Musik.

Ein raunen ging durch die Menge, als sie uns Feuertänzerinnen unsere Tänze aufführen sahen.

Ich verlor mich in den Tönen und lies mich von den Emotionen leiten, die um mich zu spüren waren. Diese Feuertänze konnten nur jene ausführen, die auch die Gabe dazu hatten, mit allen Elementen zu kämpfen. Sei es jetzt ein Feuerball oder ein Wirbelsturm, die Elemente heraufzubeschwören war nicht einfach.

PoV Legolas:

Ich glaubte es fast nicht, als ich es sah. Flammen wirbelten nur so um die Körper dieser drei Frauen. Ich erkannte die eine wieder, die so respektlos gegenüber Eru gewesen war. Bei ihr tanzten die Flammen wie wild um ihren Körper und folgten jeder Bewegung.

Ich hörte wie selbst die Valar ungläubig zu murmeln begannen.

Kaum endete die Musik, war jedoch der ganze Zauber vorbei.

POV Legolas Ende

Die Musik endete. Wir blieben noch eine Weile in unserer Endstellung und verneigten uns schlussendlich vor unserem Publikum, dass vor Begeisterung klatschte.

Dankend neigten wir nochmals unsere Köpfe und gingen nochmals aus dem Saal um uns in unseren Zimmer umzuziehen.

Ich spürte natürlich schnell, dass mir mein Onkel folgte.

Auf dem Gang, der zu meinem Zimmer führte, wandte ich mich schliesslich um und meinte ruhig: "Ich weiss das du mir gefolgt bist! Du willst noch etwas mit mir besprechen. Allerdings möchte ich mich vorher umziehen, den die Tänze werden heute Abend nicht noch einmal aufgeführt."

Eru trat aus dem Schatten und sah mich ruhig an.

Ich legte den Kopf etwas schief und sah ihn fragend an.

Er seufzte kurz und nickte ergeben, worauf ich mich umwandte und schwebte mit eleganten Schritten zu meiner Zimmertür.

## Kapitel 10

### **Kleiderauswahl oder das Wissen darum, wie man die Valar schocken kann**

Ich öffnete meinen Kleiderschrank und legte den Kopf schief. Ich überlegte kurz und nahm das erste der Kleider aus dem Schrank. Es war hauteng und mit wenig Glitzer überzogen. Ich schüttelte den Kopf und warf es auf den Stuhl neben dem Schreibtisch. Hautenge schwarze Kleider passten einfach nicht zu mir.

Ich richtete meine Aufmerksamkeit wieder auf den Schrank. Es waren nur vier Farben vertreten. Blau, Rot, Schwarz und Weiss. Die schwarzen lies ich sogleich aus. Ich entschied mich für die roten Kleider und so zog ich ein langes weinrotes Kleid heraus. Eine kleine Schleppe hatte es und

es war mit Träger versehen.

Deutlich konnte man die Armmuskeln sehen, wenn ich die Arme beugte. Mir war dies egal, aber da die Arme sowieso zu sehen waren, würden die Valar empört sein. Ich grinste, als ich mich an das letzte Mal erinnerte, als ich schon mal mit einem Trägerkleid erschienen war.

Meinem Onkel war dies jedoch egal, den ich musste ja nicht meine Figur verstecken. Kurven hatte ich genug und es war mir egal, wie viel Haut man sah, so lange ich nicht nackt war.

Auf einmal kam mir eine Idee. Ein freches Grinsen zierte mein Gesicht und ich hängte das weinrote Kleid zurück und suchte kurz trotzdem unter den schwarzen Kleidern eines heraus.

Ohne noch weiter lange nachzudenken, zog ich mich um. Es war ein schwarzes rückenfreies Kleid. Vorne war es so geschnitten, dass kein Ausschnitt notwendig war und hinten ein schöner Ausblick auf meine Rückenpartie zu sehen war.

Ich beschloss ohne Schuhe hinunter zu gehen und als es klopfte, sass ich bereits vor dem Spiegel und machte mir die Haare.

Ohne meine Tätigkeit zu unterbrechen rief ich: "Komm rein Enklare(Onkel)! Ist offen und ich bin gleich soweit."

Die Tür öffnete und schloss sich wieder.

"Willst du die Valar ärgern?" fragte die Stimme meines Onkels hinter mir. Ich hörte seine Belustigung die mitschwang.

"Klar, warum nicht? Ist schliesslich schon 4 000 Jahre her, seit ich so etwas gemacht habe." erwiderte ich feixend.

Er lachte leise und meinte: "Du wirst sie so oder so schockieren nur aufgrund dessen, wenn sie endlich erfahren, wer du bist und was das für sie heisst."

"Du willst es also durchziehen?" fragte ich leicht zweifelnd.

Das einfache Ja, lies mich ergeben nicken.

## Kapitel 11

### **Anspannung und Angriff auf den östlichen Teil Valinors.**

Er hielt mir die Hand hin. Ich ergriff sie und er führte mich aus dem Zimmer. Davor warteten bereits meine Drillingsschwestern. Aufmunternd lächelten sie mir zu. Onkel lies meine Hand los und ging voraus zurück zum grossen Ballsaal. Vor der grossen Flügeltür standen die Schattenkämpfer Spalier.

Alle trugen die Uniform der Kriegerinnen. Die hochrangigen Schattenkämpfer trugen jedoch Kleider. Sie reihten sich hinter uns dreien ein. Direkt hinter meinen Schwestern gingen Kerialinas Tochter und meine beiden offiziellen Töchter.

Kurz vor der Flügeltür lies ich mein inneres Strahlen frei. Meine Schwestern taten es mir gleich. Heute war der Tag, an dem man ab sofort wissen würde, wer wir waren.

Ehe wir jedoch hineingingen warteten wir, bis Onkel verkündete, wer wir wirklich waren. An uns vorbei strömten die Schattenkämpfer und stellten sich als Spalier auf.

Leniia wurde als erste Nichte von Iluvatar bekannt gemacht. Sie trug ein weisses Kleid, dass lange geschlitzte Ärmel hatte.

Kerialina wurde als zweite herein gerufen. Sie trug ein blaues Kleid mit einer Schleppe und Trägern. Ihre Tochter Linin und ihr Gefährte Lirolendor folgten ihr.

Ehe mein Onkel jedoch dazu kam, mich und meine Töchter öffentlich vorzustellen, durchbrach ein

aufgeregtes: "Arget Schattenfeuer!"

Ich wandte mich um und wurde einer sichtlich erschöpften Schattenkämpferin gewahr.

"Ja?" fragte ich misstrauisch.

"Ihr müsst die Schattenkämpfer zusammenholen! Sie greift den östlichen Teil Valinors an! Die Wachen, die dort aufgestellt sind, können ihr nicht mehr lange standhalten." berichtete sie aufgeregt.

"Waaaaaas?" rief ich lauter als beabsichtigt und sofort holte ich tief Luft und schrie: "Alle Schattenkämpfer haben sich binnen fünf Minuten vor dem Saal einzufinden! Allesamt in Kampfausrüstung. Wer zu spät kommt, wird einen Rang zurückgestuft."

Mit diesen Worten eilte ich den Weg, den ich vorher mit meinem Onkel gekommen zurück zu meinem Gemach. In aller Eile zog ich das Kleid aus und schnappte meine Kampfkleidung vom Ständer. In Windeseile zog ich diese an und eilte wieder zum Saal zurück.

Gleichzeitig mit meinen Töchtern kam ich dort an. Auch sie hatten sich umgezogen und hatten sich im Laufenden die Rüstung angezogen.

Meine eigene Rüstung wurde von Schattensturm aufbewahrt. Er war das Einhorn, das ich immer in den Schlachten ritt.

Gellend piff ich und innerhalb weniger Minuten hörte man das Donnern von Hufen. Ich lies meine Kriegerinnen vor dem Saal stehen, den er würde nicht hier herein kommen.

Draussen stand ein starker aber doch etwas zierlicher Rappe mit einem Stern auf der Stirn. Er trug ein schwarzes Lederhalfter und ein gleichfarbiger Sattel. An diesem war meine Rüstung befestigt.

Mit einem Schnipsen lösten sich die Rüstungsteile und ich konnte sie ohne Problem aus der Luft nehmen und an mir festzurren.

Bei meinem Brustpanzer bat ich an Schattensturm gewandt: "Hilf mir mal eben, ich kann die Verschlüsse nicht alleine schliessen."

"Aber klar, immer wieder." ertönte es aus seinem Maul.

Er half mir dabei und als er fertig war, standen oben an der Treppe alle Elben und die Schattenkämpfer. Ich beachtete sie gar nicht sondern machte meine Beinschienen fest. Danach kamen meine Armschützer und schon war ich fertig.

Eine meiner Töchter hatte meinen Umhang und meinen Stirnreif dabei und eilte die Treppe hinunter. Dankbar nahm ich beides entgegen und legte sogleich den Umhang an. Er war marineblau. Der Stirnreif setzte ich gleich danach auf.

Ich blickte kühl zu den Schattenkämpfer hinauf. Diese verstanden sofort und schon ertönten mehrere gellende Piffe durch die Luft.

Kurze Zeit war es still, als man auf ein Mal ein Donnern hörte. Unruhig sahen die Elben sich um, während die Schattenkämpfer langsam die Treppe hinunter kamen.

Es verging keine Minute, als eine gewaltige Herde von Einhörner den Weg zum Palast hinaufgaloppiert kam. Auf dem grossen Platz verfielen sie erst in den Trab und parierten so schnell es ihnen möglich war in den Schritt durch.

Eifrig suchte sich jedes Einhorn seinen Reiter.

Ich kümmerte mich nicht darum, den Iluvatar mein Onkel hatte sich endlich dazu bequemt, nach draussen zu kommen. Er stieg die Treppe runter und auffällig waren die Waffen, die er trug.

Er steuerte auf mich zu und überreichte mir die Waffen und sagte amüsiert: "Du hast dies hier vergessen, Arget Schattenfeuer."

Ich sah ihn mit einem schelmischen Lächeln an.

"Vielleicht hatte ich ja vor, sie mit einem Schnipsen herbeizuzaubern." erwiderte ich an ihn gewandt. Trotzdem nahm ich ihm eine Waffe nach der anderen ab.

Den Bogen nahm ich als erstes und befestigte ihn sogleich an Schattensturms Sattel. Erst danach nahm ich meine drei Schwerter entgegen und schnallte sie am Gürtel fest.

Einen Köcher war nie von Nöten, den zwei Köcher waren immer an Schattensturms Sattel befestigt und immer mit Pfeilen gefüllt.

Ich sah mich um und sah, wie einige Kriegerinnen ihre Waffen mit einem Schnipsen herbeizauberten.

Ohne auf diese zu achten ging ich zu Schattensturms linke Seite und schwang mich mit einigen federnden Stößen hinauf.

Oben rückte ich den Umhang zurecht und nahm die Lederzügel auf.

Ich wartete, bis alle aufgesessen waren und gab das Zeichen zum Aufbruch.

## Kapitel 12

### **Aufbruch der zweite**

POV Gil Galad:

Gerade erfuhren wir, dass Iluvatar zwei Nichten hatte, als man auf einmal jemanden "Waaaaaas?" ausrufen hörte. Alle zuckten kurz zusammen, als die selbe Stimme brüllte: "Alle Schattenkämpfer haben sich binnen fünf Minuten vor dem Saal einzufinden! Allesamt in Kampfausrüstung. Wer zu spät kommt, wird zurückgestuft."

Diese Drohung musste gesessen haben, den augenblicklich stürmten die Damen in den Uniformen, die eine Gasse bildeten weg und rannten aus dem Saal.

Es dauerte nicht lange, da waren sie schon wieder zurück. Jemand piff gellend und man hörte, wie sich jemand vor dem Saal hinaus begab.

Zwei Schattenkämpferinnen kamen herein und eilten zu Eru.

POV Gil Galad Ende

POV Karin:

Kaum waren wir bei Iluvatar angelangt, berichtete Leylan auch schon: "Miren wurde gerade darüber informiert, dass SIE Valinors östlicher Teil angreifen würde. Gerade hat sie Schattensturm hergerufen. Wir werden nachher gleich ausrücken und eine der Kriegerinnen wird nach Eluandor reiten um Verstärkung herzuholen. Wir hoffen darauf, dass die Zwillinge Valeria und Silvio herkommen können. Ich hol noch schnell Mams Umhang und ihren Stirnreif."

"Ich werde ihre Waffen holen. Sie vergisst definitiv zu viel, wenn sie in Eile ist." meinte Grossonkel nickend.

Ich wartete bis die beiden davongeeilt waren und wandte mich wieder zu den Schattenkämpfer vor dem Saal: "Wir warten bis Ley zurück ist und dann gehen wir raus zu Arget Schattenfeuer."

Es dauerte nicht lange, da war Leylan wieder bei uns und nickte mir zu. Gemeinsam setzten wir uns in Bewegung. Uns folgten alle Schattenkämpfer und oh Wunder alle Elben.

Draussen angekommen, war Mam gerade dabei, sich ihre Rüstung anzulegen. Einige Schattenkämpfer kicherten hinter vorgehaltener Hand, als sie sahen, wie Schattensturm Mutter dabei half, die Riemen des Brustpanzers zu schliessen.



Sie musste uns schon bemerkt haben, aber sie beachtete uns gar nicht. Erst als sie fertig war, sah sie zu uns. Wie immer war ihr Blick kühl und abweisend.

Leylan ging die Treppe runter zu ihr und überreichte ihr Stirnreif und Umhang. Beides legte sie sich sofort an und schaute wieder zu uns hinauf.

Wir verstanden und alle piffen gleichzeitig um ihre Einhörner herzurufen. Ich machte nicht bei dem ganzen mit, sondern nahm Kontakt über die Gedanken zu Silberstrum auf. Silberklinge war leider in der Schlacht der fünf Heere getötet worden.

Es dauerte einige Minuten, bis man das Donnern der Hufe hören konnte und die Einhörner auftauchten.

Ich ging als erste langsam die Treppe hinunter. Die anderen folgten mir.

Die Elben blieben jedoch oben am Treppenabsatz stehen.

Im ganzen Durcheinander lotste ich Silberstrum per Gedanken zu mir und begrüßte sie zärtlich. Meine Waffen hingen bereits am Sattel und ich musste sie nur noch umlegen.

Saraina hatte ich gebeten, mir meine Rüstung aus meinem Zimmer zu bringen.

Gerade eilte sie unbemerkt von den anderen auf mich zu so gut dass es ihr in diesem Gedränge möglich war.

Sie half mir beim Anlegen der einzelnen Rüstungsteile. Mit ihrer Hilfe war ich schnell fertig und konnte aufsitzen. Ohne mich mehrere Male abzufedern schwang ich mich hinauf und wartete auf das Zeichen für den Aufbruch. Ehe ich jedoch still sass, griff ich hinter mich und öffnete die Seile, die vorhin ein schwarzes Bündel gehalten hatten.

Es war mein Umhang und ich legte mir diesen an. Aus dem Augenwinkel sah ich, wie Leylan auf Feuersturm gerade das Gleiche mit ihrem Umhang tat.

POV Karin Ende

POV Elladan:

Eine der Kriegerinnen stach mir besonders ins Auge. Sie hatte lange silber blonde Haare, die ihr bis zu den Hüften herunter reichten. Ihr wurde gerade in die Rüstung geholfen, die ihr gerade gebracht worden war.

Ich fragte mich gerade, wo ihre Waffen waren, als ich bemerkte, wie sie einen Bogen vom Sattel des Pferdes nahm und ihn hinten ranhängte. Danach nahm sie zwei Kurzschwerter und befestigte diese hinten am Becken.

Ich musste zweimal hinsehen, als ich sah, wie sie mit einem Satz aufsass.

Allerdings sass sie nicht wie erwartet still. Nein, sie machte sich an einem Bündel hinter ihr zu schaffen und beförderte schlussendlich einen schwarzen Umhang hervor.

Sie legte ihn sich an und wandte schliesslich ihren Blick zu uns Elben. Mir stockte der Atem. Zwei blaue Augen, die von silbernen Punkten durchzogen waren sahen uns an.

Sie war wunderschön.

Mir war es als blickte könnte sie mir direkt in die Seele schauen.

Ein Stups in die Seite lenkte mich von ihr ab.

Elrohir sah mich an und fragte: "Was ist den mit dir los Bruderherz?"

Ich erwiderte abwehrend: "Nichts, nichts. Ich war nur in Gedanken."

Adas Blick bemerkte ich dabei nicht, ebenso merkte ich nicht mehr, wie auf einmal diese wunderschöne Kriegerin ihr Pferd dazu brachte, die Treppe rauf zuspringen um gleich darauf vor

meiner Familie und mir stehen zu bleiben.

Erst als eine amüsierte Stimme meinte: "Wenn ihr euch wieder im hier und jetzt befindet, hier Elladan möchte ich wissen, was euch so sehr gefesselt hat, dass ihr euren Bruder erst wieder bemerkt habt, als ihr von ihm angestupst wurdet."

Verblüfft darüber, dass sie wusste wie ich hies, fragte ich erstaunt: "Woher wisst ihr, dass ich nicht Elrohir bin." erst als ich bemerkte, wer mir die Frage gestellt hatte, erstarrte ich.

Sie lachte hell auf und erwiderte: "Ich kann die verschiedenen Präsenzen voneinander unterscheiden und jetzt entschuldigt mich, ich muss los, die anderen warten nur darauf, dass ich mich zu ihnen geselle."

Mit diesen Worten wendete sie ihr Pferd und wies es an die Treppe runter zu springen. Dieses sprang mit einigen Sätzen hinunter und brach sich dabei nicht mal ein Bein.

Unten angekommen dirigierte sie ihre Stute geschickt durch die anderen Pferde zu jener, die sich die Rüstung angelegt hatte, als wir hier draussen zum Stehen gekommen waren.

POV Elladan Ende

POV normal:

Alle waren jetzt bereit. Ich sah mich um und suchte nach meinen beiden Töchtern und entdeckte Karin, wie sie gerade Silbersturm die Treppe hinunterdirigierte. Ohne verräterisch zu wirken zuckte ich unmerklich vor innerlichem Lachen.

Sie und Silbersturm hatten diesen Trick schon öfters genutzt um andere zu verblüffen. Sie konnte Silbersturm anweisen, eine Treppe hinaufzuspringen und nach einem Gespräch wieder so leichtfüßig dazu diese runter zuspringen ohne sich auch nur einen Unfall zu leisten.

In diese Richtung war ihr Reitgeschick unübertroffen.

Leylan war bereits an meiner Seite und beobachtete das Ganze ebenfalls mit einem Schmunzeln.

Karin war bei uns angelangt.

Ich gab das Zeichen zum Aufbruch und rief so für Schattensturm um ihn zu Höchstleistungen anzuspornen: "Renn, Schattensturm, renn so schnell du kannst."

Dass war das Zeichen für ihn, so schnell wie ihm möglich war loszugaloppieren.

Wie jedes Mal stieg er mit einem kämpferischen Wiehern und galoppierte aus dem Stand aus an.

Die Schattenkämpfer riefen ebenfalls, bis auf den Namen des Einhornes, das Gleiche.

POV Iluvatar:

Anuriel rief: "Renn, Schattensturm, renn so schnell du kannst."

Ich lächelte als ich ihre Worte hörte. Es war immer wieder faszinierend, wenn sie auf Schattensturm ritt.

Derselbe Ruf wurde von allen Schattenkämpfern aufgenommen und jede spornte ihr Einhorn damit an.

Vorsichtshalber wich ich zur Seite und ging am Rand entlang zurück zur Palasttreppe. Bei den Elben angekommen konnte ich noch das letzte Einhorn angaloppieren sehen. Ich bahnte mir einen Weg durch die Menge und verschwand ins Innere des Palastes. Drinnen rannte ich sogleich, als mich kein Elb mehr sehen konnte. Von der grossen Terrasse aus konnte man das Schauspiel genaustens beobachten.

Es war wunderschön, wenn man zusehen konnte, wie sie über die Ebene jagten.

Ich gelangte auf die Terrasse. Leider waren dort schon die Valar versammelt und beobachteten

das ganze von hier.

Ich räusperte mich und bat, als ich ihre Aufmerksamkeit hatte: "Wenn ihr mir etwas Platz gebt, kann ich auch zusehen, wie sie davonjagen."

Sofort rutschten alle etwas zur Seite und ich konnte mich aufs Gelände stützen.

Varda erhob ihre Stimme. Sie zitterte leicht als sie sprach: "Werden sie heil zurückkehren?"

Ich seufzte: "Das kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen. Ich kann ihr Schicksal genauso wenig sehen, wie ihr ebenfalls."

POV Iluvatar Ende

Ich lies Schattensturm das Tempo wählen. Er würde mich sicher an den Ort meiner Bestimmung tragen.

Über die Gedanken bat ich Karin, sich eine Kriegerin auszuwählen um mit dieser gegen Norden zu reiten. Sie würde um den Schein zu wahren, die Truppen aus Eluandor holen, die unter der Leitung meiner jüngeren Geschwistern den Zwillingen Silvio und Valeria standen.

In Wahrheit jedoch würde sie die Kriegerin, sobald sie ausser Sichtweite waren, allein weiterschicken und einige Zeit später als SP K zurückkehren. (Für die, die es wissen wollen: SP= Spionin und K= Karin.)

Als wir aus der Stadt raus waren, sprengte Karin mit besagter Kriegerin aus der Formation weg und lies Silberstrum Richtung Norden galoppieren. Die Kriegerin, ebenfalls eine meiner Spione, folgte ihr. Sie ritt auf Schattenwirbel und der Name der Kriegerin war Sarwera.

Ich achtete nicht darauf sondern flüsterte Schattensturm zu: "Renn Schattensturm, gib all deine Energie darauf um rechtzeitig dort zu sein. Renn so schnell du kannst."

Er lies sich dies nicht zweimal sagen und sprengte wie ein Sturm über die Ebene.

Erst als wir am östlichen Ende Valinors angekommen waren, bremste er ab und stieg mit einem kämpferischen Wiehern.

Wir hatten das Schlachtfeld erreicht.

### Kapitel 13

## **Die Elben und ihre Streitigkeiten und das verfrühte Eintreffen der ursprünglich noch nicht so früh erwarteten Schattenkämpfer Eluandors.**

POV Karin:

Ich scherte mit Sawera als Anhängsel aus den Reihen der Formation der Schattenkämpfer. Gemeinsam liesen wir unsere Einhörner weit ausgreifen.

Erst als wir ausser Sichtweite waren, gebot ich mit einer Handbewegung, dass sie halten sollte.

"Reite du weiter nach Eluandor. Ich habe einen anderen Auftrag erhalten. Du wirst vermutlich wissen, was ich machen muss, also stell keine weiteren Fragen. Los ab mit dir, Sarwera." wies ich sie an.

Sie nickte und ich hörte, wie sie an ihr Einhorn gewandt sagte: "Du hast es gehört Schattenwirbel! Beeil dich! Renn so schnell du kannst."

Kaum waren diese Worte über ihre Lippen, schon jagte sie auf Schattenwirbel weiter nach Norden.

Ich sah ihr nicht weiter nach, den ich sprang ab und holte meine Ausrüstung mit einem Schnipsen her. Die Rüstung, die ich sonst als eine der ranghöchsten Schattenkämpferinnen trug legte ich ab und schob sie unter einen Busch. Ich würde später wieder hierher reiten und sie zurückholen.

Ich zog meine Ausrüstung an und zog die Maske über mein Gesicht. Die Waffengriffe umwickelte ich mit speziellen Stoffstücken, um nicht gleich meine wahre Identität zu verraten. Auch den Umhang tauschte ich gegen einen schlichten schwarzen Umhang mit feinen silbernen Stickereien aus. Den Stirnreif wechselte ich gegen ein schwarzes robustes Stoffband ein und gleichzeitig schnallte ich an allen gut versteckten Orten Dolche fest.

Die Stiefel waren genauso schwarz wie den Rest der Kleidung. Sie reichten mir bis zu meinen Knien.

Als alles sass, sprang ich auf Silbersturm und lies sie angaloppieren. Ich sah noch einmal Richtung Stadt und was ich dort sah, lies mich leise aufkeuchen. Was wollten die Elben damit bezwecken, dass sie voll ausgerüstet nach Osten marschierten. Sie würden nur viel zu spät dort ankommen und nur noch beim Aufräumen helfen.

Ich schüttelte den Kopf und lies Silbersturm ihre schnellste Geschwindigkeit aufbauen.

Die Elben bemerkten mich, als ich mit ihr an ihnen vorbei raste. Einige versuchten mich mit Pfeilen abzuschiesen, aber Silberstrum wich geschickt aus und erhöhte ihr Tempo um so mehr.

Ich flüsterte in ihr Ohr: "Renn Silberstrum, renn so schnell du kannst und mach deinem Namen alle Ehre."

Sie lies sich dies nicht zweimal und fegte wie ein Sturm aus Silber über die Ebene.

Wahrlich, ihren Namen hatte sie zu Recht verdient und sie war eine würdige Nachfolgerin von Silberklinge, ihrer Schwester.

Die Elben hatten wir bald hinter uns gelassen.

Innerhalb weniger Minuten hatten wir das östliche Ende Valinors erreicht.

Vor mir lag das Schlachtfeld. Die Truppen der Schattenkämpfer hatten bereits angegriffen und mitten in dem ganzen Durcheinander kämpfte meine Mutter mit Schattensturm.

Ohne viel Federlesen sah ich mich am Rand des Schlachtfeldes um und setzte die Fähigkeit einer Meisterspionin ein.

POV Karin Ende

POV Finwe:

Alle sahen entgeistert auf die Stelle, wo eben noch mehrere hundert, wenn nicht gar tausend Kriegerinnen gewesen waren. Ohne auf Antwort zu warten, waren sie, ohne die Elben die ich geschickt hatte, ihre Rüstungen und Waffen zu holen, abgeritten.

Diese oberste Kämpferin schien nicht den geringsten Funken Respekt vor uns Hochkönigen und schon gar nicht vor dem Einen zu haben.

Allerdings schien dies Iluvatar nicht zu stören, den er hatte die Waffen der Heeresführerin herausgebracht.

Ich hatte erwartet Iluvatar niedergetrampelt vorzufinden, als sie abgeritten waren. Allerdings schien er sich in Luft aufgelöst zu haben.

Ich wartete auf die anderen hohen Könige der anderen Elbenvölker.

Als erstes trafen die Völker der Elben aus Arda ein. Das Waldlandvolk wie es genannt oder auch als die Tawarwaith ein.

Geführt wurden sie von, allem Anschein nach, Thranduil Oropherion und Celeborn aus Doriath.

Dies verwunderte mich erst ein wenig, aber als ich sah, dass Oropher etwas verspätet unter den Sindar auftauchte, war mir sofort alles klar.

Die beiden, Vater und Sohn würden nicht unter dem selben Banner kämpfen.

Legolas Thranduilon jedoch entdeckte ich an der Seite seines Vaters. Über ihn hatte ich schon beeindruckendes gehört und zollte ihm grossen Respekt.

Nach den Tawarwaith trafen auch schon die Noldor aus Bruchthal unter der Führung der Fürsten Elrond, Erebor, Glorfindel, Elladan und Elrohir ein. Den Bruchtaler hatten sich die Soldaten aus dem Hause der goldenen Blume von Gondolin angeschlossen. Allem Anschein standen sie treu zu ihrem Fürsten Glorfindel.

Kurz darauf erschienen die Terleri von den grauen Anfurten unter der Führung Ereinion und Cirdans ein. Ihre Regimenter waren mit Noldor aus Lindon verstärkt. Daher teilten sich Ereinion und Cirdan die Führung dieser Elben.

Die Sindar wurden von Thingol angeführt und folgten gleichzeitig mit den Nandor die von Lenwe angeführt wurden.

Ehe ich jedoch den weiteren Überblick behalten konnte, wurde ein Volk der Elben gesehen, dass auf den Ebenen marschierten.

Thranduil knurrte wütend, als er sah, wer diese waren.

Ich fragte ruhig: "Was erzürnt euch so, dass diese Elben hier sind?"

Zwischen zusammengebissenen Zähnen knurrte er ziemlich unköniglich: "Diese Elben nennt man Moriquendi und sie sind seit langer Zeit mit uns verfeindet, da wir sie aus unseren Gebieten vertrieben haben."

POV Finwe Ende

POV Sariel:

Ich grinste, als ich sah, wie die Elben ihre Männer auf der Ebene versammelten. Ich selber hatte zusammen mit meinem Vater Fürst Sirandor und meinen Schwestern Sirel und Suriel den Oberbefehl über die Moriquendi.

Wir waren über den Gedankenkontakt von Anuriel hergerufen, um ihre Nachhut zu bilden, da sie nicht genügend Kriegerinnen hier in Valinor hatten. Sie hatte uns aber auch darüber informiert, dass eine der Schattenkämpferinnen nach Eluador durchgaloppierte um Verstärkung von ihren jüngeren Geschwistern Silvio und Valeria anzufordern. Ich mochte die beiden Zwillinge und freute mich bereits sie auf dem Schlachtfeld wieder zu sehen.

Sie waren wunderbare Kampfgefährten und ausserdem konnten sie ebenso schnell kämpfen wie ihre älteste Schwester.

Plötzlich hielten unsere Bataillone und einige Befehle wurden von meinem Vater gebrüllt.

Ich sah auf und erkannte, dass die anderen Elben uns den Weg mit ihren Heeren versperrt hatten.

Ohne lange nachzudenken drängte ich mich durch die Reihen nach vorne. Das würde mit grosser Sicherheit lustig werden, wenn einige bestimmte Elben auf uns trafen.

Auf Glorfindels und Thranduils Gesichter freute ich mich besonders.

Auch Sirel und Suriel hatten sich nach vorne begeben und Sirel fragte gerade belustigt unseren Vater: "Und was machen wir jetzt?"

Jene die um uns herumstanden brachen in schallendes Gelächter aus. So eine Frage konnte definitiv nur sie stellen.

Sirandor brach jedoch alle mit einer Handbewegung zum Schweigen und antwortete grinsend: "Warten. Wir könnten uns doch schon untereinander unterhalten, warum diese Elben denken, uns den Weg nach Osten zu Anuriels Heer zu versperren."

Jetzt lachte ich auch mit. Solche Bemerkungen waren bei uns Moriquendi zu hören und ich rief frozelnd: "Was die wohl mit ihren Waffen wollen? Krieg spielen?"

Meine Bemerkung sorgte nur für mehr Lacher.

Suriel feixte vergnügt und bemerkte frech: "Ich denke schon! Aber meint ihr nicht, wir könnten schon mal nach den Einhörner rufen, die Anuriel herschicken wollte. Ich denke dann wäre der Weg schneller frei, als wenn wir uns durchdrängeln oder darauf warten, dass sie endlich von diesem Ort verschwinden."

Das ganze Heer brach in Gelächter aus. Wir verstanden es prächtig unser Heer bei Laune zu halten.

Jedoch brach dies abrupt ab, als wir das Donnern tausender Hufe hörten. Die Einhörner sollten in wenigen Sekunden hier sein.

Ich war froh, dass sie kamen, den manchmal konnten meine Schwestern über die Stränge schlagen. Ich selber wusste, wie weit ich gehen konnte, den ich hatte eine Ausbildung bei den Schattenkämpfer genossen.

Vor allem deswegen hatte Anuriel uns als einziges Volk gebeten ebenfalls aufzubrechen.

Die Einhörner mussten daher vom Taniquetil kommen. Dort waren die Reserven der Einhornherden untergebracht, die dann zum Einsatz kamen, wenn die von Anuriel ausgewählten Elben, gebeten wurden, zur Unterstützung der Verteidigung Valinors zu kommen.

Die Hüterin der Herde war Arget Tauriel. Sie war die einzige Elbe, die als eine ranghohe Arget der Schattenkämpfer anerkannt war.

So sahen wir sie auf dem Herdentier der Einhörner heransprengen. Hinter ihr her kam die ganze Herde der Einhörner nach. Auf viere sassen ihre vier Kinder Lauriel, Rauriel, Eralon und Seralon. Ihren Gefährten hatte sie hinter sich auf dem Leittier sitzen.

Die Elben stoben erschrocken auseinander, als die Einhörner nicht zu stoppen drohten. Tatsächlich hätten sie dies nie gemacht sondern wären mitten durch die Reihen der Elben gesprengt. Wenn ihnen befohlen worden war, an einen bestimmten Ort zu gehen, konnte sie nichts und niemand aufhalten.

Erst als sie vor uns kamen, hielten die Einhörner mit einer Vollbremsung. Das hies, sie stiegen.

Tauriel sprang ab und ich hob erstaunt die Augenbrauen, als ich Kili nirgends entdeckte.

Sie sagte nichts darüber sondern sagte ernst: "Wir müssen sofort aufbrechen! Anuriel kann nicht mit dem Eingreifen warten! Ansonsten wird der Wachposten überrannt sein und wir werden unsere Mühe haben, ihn wieder zurück zu erobern."

"Hab dank Tauri. Kommst du auch mit?" dankte ich ihr lächelnd.

"Ja, Sie hat mir aufgetragen euch den Weg zu weisen und dort unsere Bogenschützen zu befehligen. Daher werdet ihr in das Vergnügen meiner Gesellschaft kommen."erwiderte sie mit klarer Stimme.

Sirandor sah sie an und fragte: "Was ist mit Kili? Hast du ihn verloren?"

Sie schüttelte den Kopf und sagte: "Nein, aber er muss dort bei Schattensilber, Eru Iluvatars Einhorn, aufpassen. Daher kann er nicht mit."

Wir nickten und suchten unsere Einhörner.

Allerdings mussten wir nicht lange auf diese warten, denn sie kamen alle auf die eigene Reiterin

zugetrabt.

Alle Kriegerinnen und Krieger der Moriquendi grüssten sie erfreut und fragten sie höflich, ob sie auf ihnen reiten dürften.

Wirbelsturm schnaubte leise als Antwort, was ich als ja auffassen durfte.

Ich fackelte nicht lange und sties mich mit einem Abfedern hinauf.

Mit einigen Gedanken lenkte ich sie an die Spitze unseres Heeres und nahm die Kapuze ab, die ich bisher getragen hatte.

Ich ignorierte das Erschrockene aufkeuchen, als einige Elben von der Gegenseite mich erkannten und brüllte einige Befehle, um das Ganze Durcheinander zu sortieren.

Siriel, Suriel und Ada gesellten sich zu mir. Gemeinsam konnten wir die Unordnung die durch die Ankunft der Einhörner ausgelöst worden war, auflösen und ein abreit bereites formiertes Heer aufstellen.

Tauriel kam zu uns geritten, als alle schön formiert waren.

"Ich werde schon mit meinen Kinder vorreiten und euer Kommen ankündigen. Ich wäre allerdings froh, wenn ihr den Elben dort drüben klar macht, dass sie besser hier bleiben sollten. Diese Schlacht wird vermutlich kein Scharmützel von IHR sein. Wenn ihr es nicht schafft, lasst sie halt. Sie werden mit Anuriel in den Haaren liegen." bat sie uns.

Ich nickte währenddem meine Familie nun ebenfalls ihr Kapuzen zurückschlugen, die bislang ihr Gesichter verborgen hatten. Dass war das Zeichen für die Soldaten unseres Heeres ebenfalls ihr Kapuzen zurückzuschlagen.

Tauriel genügte dies und wank ihre vier Kinder zu sich und galoppierte mit einem letzten Aufbäumen ihres Einhornes nach Osten davon.

Wir liesen unsere Einhörner ebenfalls anreiten und Ada lenkte sein Einhorn auf die Hochkönige der anderen Elbenvölker zu. Suriel und Siriel gebot er mit einer Handbewegung beim Heer zu bleiben. Mich jedoch forderte er auf, ihm zu folgen.

Wir trabten auf den Führungsstab der Elben zu. Zugegeben, auf den Einhörner sah dies sehr elegant aus. Sie hatten einfach eine wunderschöne Dressur, die nur sie so elegant beherrschten.

Kurz bevor wir jedoch bei den Anführern der Elben angelangten, preschte ein Vermummter unvermittelt an den Elben vorbei.

Es musste eine der Spionen der Schattenkämpfern sein, den als die Elben Pfeile nach ihr abschossen, wich das Einhorn gekonnt aus. Ich erkannte das Einhorn. Es war Karins Apfelschimmelstute Silbersturm. Ein wenig musste ich schmunzeln.

Nur wenige kannten Karins zweite Rolle bei den Schattenkämpfer und bisher hatte es niemand herausgefunden, dass Karin zusätzlich noch als Spionin eingesetzt wurde und sie nur deswegen als Arget im Rat der Schattenkämpfer sass.

Ich richtete meine Aufmerksamkeit wieder auf die vor uns wartenden Oberhäupter der Elben. Wir hatten sie erreicht, aber sie sahen ihren Schützen zu, die gerade mehr schlecht als Recht Karin zu töten.

Ada sah mich auffordernd an. Überrascht sah ich ihn an. Das hätte ich nie erwartet, dass er mich das Gespräch führen lies.

Ich räusperte mich. Die Elbenkönige und Fürsten zuckten kurz zusammen.

Dann fragte ein Noldo herablassend: "Was wollt ihr, Moriquendi?"

Ich erwiderte kühl: "Erstens sind in unserem Heer einige von den Schattenkämpfer ausgebildete Kriegerinnen und Krieger und zweitens hat uns Arget Tauriel angewiesen, euch zu sagen, dass ihr besser in eure Paläste und Häuser zurückkehren solltet. Der Gegner den die Schattenkämpfer

erwarten, ist nicht so einfach für Elben, die nicht von den Schattenkämpfer ausgebildet wurden, versteht sich, zu besiegen. Daher hat uns Arget Tauriel gebeten euch dies zu sagen! Ob ihr diesem Ratschlag folgt sei euch überlassen. Drittens möchten wir so schnell wie möglich zur Schlacht kommen, den Arget Anuriel die Heerführerin der Schattenkämpfer hat uns gebeten, so schnell wie möglich mit den Mori's dort zu sein."

Sirandor lächelte still über mich. Ich konnte äusserst stur sein und meinen Willen setzte ich schneller als alle, die mir bisher begegnet waren, abgesehen von Anuriel und ihrer Familie selber, durch.

Thranduil erwiderte arrogant: "Warum sollten wir nicht an dieser Schlacht teilnehmen? Ihr sagtet selber, Sariel, dass dieser Gegner nicht zu unterschätzen sei."

POV Sariel Ende

POV Glorfindel:

Ich sah sie mit glänzenden Augen an. Sie lebte noch! In Gondolin hatte ich sie zuletzt auf dem Schlachtfeld gesehen. Da sie lebensgefährlich verletzt worden war, hatte ich gedacht, dass sie tot wäre.

Es schien jedoch nicht der Fall zu sein, den sie erwiderte weiterhin kalt: "Weil Arget Anuriel bereits aus Eluandor Verstärkung angefordert hat. Die Anzahl der dort bereitstehenden Schattenkriegerinnen und Krieger ist sehr gross und übertrifft das Aufgebot der in Valinor stationierten Schattenkämpfer. Ausserdem werden die Mori's sie unterstützen können, den sehr viele von uns wurden von ihnen ausgebildet." Sie machte eine kurze Sprechpause und fuhr dann scharf fort: "Hab ich mich klar ausgedrückt?"

Feanor war in der Zwischenzeit ebenfalls mit seinen Soldaten eingetroffen und sagte arrogant wie er war: "Ich werde mich nicht von einer halbwüchsigen Elleth herumkommandieren lassen. Daher werde ich und meine Soldaten nicht zurück in unsere Hallen gehen.

Sie sah ihren Vater an und echote fragend: "Halbwüchsig? Ada, hat der mich gerade halbwüchsig genannt?"

Dieser nickte feixend und erwiderte: "Wenn ich nicht dein Vater wäre, hätte ich das auch über dich gedacht, aber er kennt dich nicht so sehr gut wie andere. Daher würde ich sagen, sie sollen selber schauen, ob sie unseren Ratschlag annehmen werden oder trotz unserer Warnung in die Schlacht ziehen. Wenn sie den Weg nicht freigeben, fliegen wir einfach über sie hinweg und landen hinter ihnen.

Sariel nickte erfreut über den Vorschlag ihres Vaters und gab ihrem Einhorn oder was es auch immer war einen unsichtbares Zeichen. Dieses schien sie zu verstehen und galoppierte nach einer Kehrtwendung zu den wartenden Moriguendi hin.

POV Glorfindel Ende.

Niemand Pov:

Ehe jedoch die Moriguendi aufbrechen konnten hörte man das Donnern mehrerer tausender Hufe. Dies musste wohl oder übel die Verstärkung der Schattenkämpfer aus Eluandor sein, den es kam aus dem Norden. Alle wandten sich erstaunt Richtung Norden und erblickten ein nicht endendes wollendes Heer.

Sie waren allesamt bis auf die Zähne bewaffnet. An ihrer Spitze ritten eine noch jung aussehende Frau und ein ebenso noch jung aussehender Bursche. Sie legten ein scharfes Tempo vor und immer wieder hörte man sie ihre Einhörner antreiben.

Dies waren Silvio Serando Katron de Safer und Valeria Verena Virona Katara de Safer. Sie waren die beiden jüngeren Zwillinge, die Kerialina, Leniia und Anuriel als Geschwister bezeichnen durften.

Hinter ihnen konnte man die gewaltige Armee der eluandoranischen Schattenkämpfer betrachten.

Allerdings schien dies die Moriguendi nicht zu kümmern, den ihre vier Anführer gaben das



Zeichen zum Abflug.

Sie galoppierten bis in die Nähe der Elben und kurz davor beugten sie sich leicht vor und die Einhörner stiessen sich mit langen Sätzen vom Boden ab und flogen immer höher werdend über die Elben hinweg.

Sie landeten erst einige Kilometer hinter den Elben wieder und setzten den Weg Richtung Osten fort.

Auch das gewaltige Heer der Schattenkämpfer wartete nicht damit, sondern sie liesen ihre Einhörner ebenfalls ihren Weg durch die Luft suchen.

Jedoch rief eine der Schattenkämpfer nach unten: "Bleibt wo ihr seid! Wir werden uns schon darum kümmern. Es ist ja nicht das erste Mal für uns und Anuriels Botin kam uns auf halbem Weg entgegen. Sie hat von SP K erfahren, dass ihr ebenfalls an der Schlacht teilnehmen wollt. Tut es nicht! Wir sind genug um dies zu erledigen."

Kaum waren diese Worte verklungen, war das Heer mit einer atemberaubenden Geschwindigkeit vorbeigebraust.

POV niemand Ende

Ich kämpfte bereits seit einiger Zeit auf Schattensturm im grössten Chaos. Urplötzlich jedoch hörten die Orks auf zu kämpfen und machten einer bestimmten Person Platz. Ich wusste wer es war. SIE kam auf mich und meine hinter mir stehenden Schattenkrieger zu.

Ich steckte die Katana und Tarduril zurück und zog stattdessen mein Saldenschwert aus der Halterung von Schattensturms Sattel. Gleich würde es ein Kräftemessen zwischen uns beiden geben.

Sie war zäh und mir so ziemlich ebenbürtig, auch wenn sie mit einem Einhänder kämpfte.

Schattensturm scharrte ungeduldig mit seinem rechten Vorderhuf.

Sie lies sich Zeit. Und schon als ich glaubte, sie würde niemals kommen ritt sie mir auf einem Warg entgegen.

Alle wichen möglichst weit zurück.

Eine Hand hatte ich auf meinen Oberschenkel gelegt. Mit der anderen Hand hielt ich das Saldenschwert.

Sie zog mit ihrer arroganten Miene ihr Einhänder und ritt langsam auf mich zu.

Ich sprang mit einem Satz ab und schickte Schattensturm zu einer meiner Kriegerinnen. Nur einige Strähnen hatte ich nach hinten gedreht. Der Rest meiner Haare floss über meinen Rücken.

Auch sie sprang ab. Ihre Haare hingen glatt über ihren Rücken hinunter bis zu den Rippen.

Ihren Warg schickte sie auch weg und so trat sie auf mich zu.

Der Kampf konnte beginnen.

#### Kapitel 14

### **Die Offenbarung und der Kampf der ersten lebenden Hochelfe**

Ich nahm meine andere Hand vom Oberschenkel und legte sie an den Mittelteil des Saldenschwertes.

Sie lächelte spöttisch und sagte in ihrer typischen hochnäsigen Art: "Sind das alle Kriegerinnen und Krieger, die du zu bieten hast? Ich muss sagen, ich bin enttäuscht von dir Laura Miriam Tarera Anuriel Katara de Safer."

Ich erwiderte verächtlich: "Du hast mir ja fast gar keine Zeit gegeben, ein Heer aus Schattenkämpfer aufzustellen. Bis die Verstärkung eintrifft musst du noch ein wenig warten

Melkoriel."

Das letzte Wort spie ich ihr entgegen.

Sie wurde durch meine Art wütend.: "Warte nur bis du vor den Trümmern dieses Landes stehst, Valerioniel Nichte Iluvatars, dann wird dir deine bittere Niederlage so sehr aufs Gemüt schlagen, dass du nicht mehr leben willst. Ich werde triumphieren und dich noch so lange am Leben erhalten, bis du mir aus der Hand frisst."

"Alles zu seiner Zeit!" erwiderte ich ruhig. "Noch ist nichts entschieden! Erst wenn eines der beiden Heere tot auf dem Boden liegt, wird sich entscheiden, ob du gewonnen hast. Aber ich schwöre bei den Unsichtbaren Mächten, dass ich dies nie zulassen werde und dieses Land und seine Bewohner bis auf den letzten Blutstropfen verteidigen werde. Auch wenn dies für mich bedeuten soll, dass ich bis dahin nicht vor dir sicher bin!"

POV Ingwe:

Kaum waren die fliegenden Krieger auf den fliegenden Pferden vorbei, kam Orome auf Nahar auf die Ebene galoppiert und sein Auftrag schien klar. Er sollte uns alle in den Palast von Iluvatar bringen.

Widerstandslos folgten auch sogleich alle. Niemand wollte sich dem Befehl des höchsten Valar widersetzen.

Auf dem Vorhof des Palastes sprang er ab und bedeutete wortlos allen Elben ihm zu folgen.

Er führte uns in den grossen Saal. Iluvatar stand vor einer grossen Leinwand, die eine Schlacht zeigte, die wohl oder übel gerade geschlagen wurde.

Ein Aufforderndes: "Setzt euch hin!" kam von ihm und er wandte sich wieder der Leinwand zu.

Wir sahen gerade noch wie er mit seinen Fingern schnipsten, da hörte man auch schon die Geräusche.

Sie kamen von der Bilderleinwand. Auf einmal jedoch setzte der Schlachtenlärm aus und wir konnten sehen, wie die Orks eine Gasse bildeten, durch die eine finstere Person auf das Zentrum der Schlacht zuritt.

Die Personen wurden etwas in den Hintergrund gerückt und man konnte die oberste dieser Schattenkämpferinnen auf ihrem Einhorn sehen. Sie steckte gerade ihre beiden Schwerter in die Schwertscheiden zurück und zog ein am Sattel befestigtes Kriegsgerät heraus.

Es sah aus wie ein Schwert, aber nach einer Weile erkannte man, dass dies eine spezielle Waffe sein musste, die sie handhaben konnte, den sie hielt es nur mit einer Hand. Die andere ruhte auf ihrem Oberschenkel.

Wieder vergrösserte sich das Bild etwas und man konnte jene finstere Person erkennen, die einen Einhänder zog.

Die Schattenkämpferin sprang von ihrem Pferd und schickte es zu einer ihrer Kriegerinnen. Ihr Gegenüber sass ebenfalls von ihrem Warg ab und schickte ihn auch weg.

Erst als dieser weg war, trat sie auf die oberste Schattenkämpferin zu.

Diese legte ihre andere Hand nun auch auf ihren Schwertgriff.

Die finstere Person lächelte spöttisch und fragte hochnäsiger: "Sind das alle Kriegerinnen und Krieger, die du zu bieten hast? Ich muss sagen, ich bin enttäuscht von dir Laura Miriam Tarera Anuriel Katara de Safer."

Ich schnaubte über deren Bemerkung. Sie schien sogar erfreut darüber, dass nicht mehr Schattenkrieger anwesend dort waren.

Laura Miriam Tarera Anuriel Katara de Safer erwiderte verächtlich: "Du hast mir ja fast gar keine Zeit gegeben, ein Heer aus Schattenkämpfer aufzustellen. Bis die Verstärkung eintrifft musst du noch ein wenig warten Melkoriel."

Das letzte Wort spie sie ihr entgegen und alle Elben keuchten erschrocken auf, als sie diesen Namen aussprach.

Auch die Valar schienen überrascht über die Offenbarung von Laura. Diese Gegnerin war wirklich stark. Melkor hatten wir schon fast nicht wirklich besiegen können. Wie würde dies erst bei seiner Tochter sein? Nur Iluvatar schien dies nicht zu beeindrucken, den er sagte nicht ein Wort.

Melkors Tochter schien durch diese Worte jedoch erzürnt und erwiderte: "Warte nur bis du vor den Trümmern dieses Landes stehst, Valerioniel, Nichte Iluvatars, dann wird dir deine bittere Niederlage so sehr aufs Gemüt schlagen, dass du nicht mehr leben willst. Ich werde triumphieren und dich noch so lange am Leben erhalten, bis du mir aus der Hand frisst."

Ich riss erstaunt die Augen auf und sah zu Iluvatar. Das war seine älteste Nichte? Warum lies er zu, dass sie auf einem Schlachtfeld war und obendrein noch das Heer befahligte.

Das Gleiche schienen auch die Valar, Maiar und Elben zu denken, den die Valar setzten gerade zum Sprechen an, aber Iluvatar gebot ihnen mit einer bestimmten Handbewegung, zu schweigen. Er schien ihr zu vertrauen.

POV Ingwe Ende

POV Iluvatar

Ich sah ruhig weiter auf die Leinwand. Anuriel meine älteste Nichte wusste, was sie tat. Daher wunderte ich mich nicht, als sie ruhig erwiderte: "Alles zu seiner Zeit!" Sie machte eine kurze Pause und fuhr dann schärfer fort: "Noch ist nichts entschieden! Erst wenn eines der beiden Heere tot auf dem Boden liegt, wird sich entscheiden, ob du gewonnen hast. Aber ich schwöre bei den unsichtbaren Mächten, dass nie zulassen werde und dieses Land und seine Bewohner bis auf den letzten Blutstropfen verteidigen werde. Auch wenn dies für mich bedeuten soll, dass ich bis dahin nie vor dir sicher sein werde."

Ein bitteres Lächeln schlich sich auf mein Gesicht. So war meine älteste Nichte nun mal. Sie lebte seit ihrem fünften Lebensjahr für den Kampf. Niemand konnte sie je davon abhalten, gegen Orks zu kämpfen.

Nach diesen Worten löste wohl ihre innere Sperre und lies all ihre Schönheit zu Tage kommen. Ihr Strahlen blendete jeden, so auch Melkors Tochter. Allerdings schien dieses nur kurz davon betroffen zu sein, den auch sie lies ihre finstere Schönheit heraus. Sie strahlte jedoch Kälte und Finsternis aus.

Jetzt war es so weit. Die beiden würden ihre Kräfte nicht nur im Schwertkampf messen. Auch ihre magische Fähigkeiten würden aufeinander prallen. Valinor würde bis auf die Grundfesten erschüttert werden.

Der Adler, der alles sehen konnte zoomte noch weiter zurück und man konnte alle Schattenkämpfer sehen, die auch ihre wahre Schönheit hervor holten. Ich sah Kerialina und Leniia mit Linin und Leylan. Aber Karin konnte ich nirgends sehen.

Ich stutzte zuerst, aber da hörte ich sie mit warmer Stimme in meinen Gedanken: <Keine Sorge, Grossonkel. Meine Aufgabe ist eine andere. Wir wissen von einer Tochter von ihr und die gilt es ausfindig zu machen. Ich bin weit hinter dem Schlachtfeld und suche das Lager des Feindes nach ihr ab.>

Ich neigte den Kopf und musste Lächeln. Sie waren ihr immer einen Schritt voraus gewesen.

Daher schenkte ich dem Bild vor mir wieder die volle Aufmerksamkeit. Gleissend strahlten die Schattenkämpfer ihr Strahlen gegen den Feind. Allerdings erlosch das Licht nach kurzer Zeit und nur die beiden Anführerinnen der Heere kämpften mit ihren Ausstrahlungen gegeneinander. Erst da schien man zu merken, dass das Heer der Schattenkämpfer sich vergrößert hatte.

Die Moriguendi mussten eingetroffen sein und mit ihnen Tauriel und ihre Kinder. Um die beiden Anführerinnen machten alle einen grossen Bogen, den beide fochten einen Kampf aus, der weit über den Fähigkeiten der normalen Schattenkämpfer hinaus ging.

Mit einem Kampfschrei auf den Lippen griff Anuriel ihre Gegnerin an. Das Saldenschwert hielt sie leicht schräg von sich und plötzlich meinte man, dass sie zwei Schwerter in den Händen hielt. Jedoch war das eine mit einem Kampfmesser zu vergleichen und das andere mit einem

Kurzschwert.

Tatsächlich war dies beinahe der Fall, aber um es wirklich zur Meisterschaft mit dem Saldenschwert zu bringen, musste man wissen, wie man damit überhaupt umging.

Auf jeden Fall blockte Melkors Tochter den Schlag und griff selber an. Wieder hielt Anuriel eine ganze Waffe mit zwei Klingenden und blockte den Angriff ab und landete selber einen starken Treffer. Man konnte gar nicht sehen, wie sie Melkoriele eine stark blutende Wunde zufügte. Sie wirbelte so schnell herum, dass man nur mitkommen konnte, wenn man ebenso schnell kämpfen konnte.

Melkors Tochter wich zurück und schrie vor Wut auf. Sie heilte die Wunde und erneut umkreisten sich die beiden Kontrahentinnen. Anuriel hielt sich diesmal zurück und blockte die Angriffe nur so, dass sie nicht verletzt wurde, woraus ich schließen konnte, dass sie Mental ebenfalls angegriffen wurde. Ich sandte meinen Geist zu ihrem Schild und stupste sie sanft an.

Sie bemerkte dies und verknüpfte ihre Abwehr mit der meinen. Ich spürte, wie auch ihre Drillingschwester die Abwehr ihrer Schwester verstärkten und auch ihre Nichte und ihre Tochter unterstützten sie.

POV Iluvatar Ende

Dank der Unterstützung meiner Familie konnte ich den geistigen Angriff um vieles besser abwehren. Ich blockte erneut einen ihrer Angriffe ab und ging wieder selber in die Offensive.

Auch sie schien es bemerkt zu haben, dass ich Unterstützung von meiner Familie erhielt, den sie beschloss, dass es genug war und startete einen Magieangriff.

## Kapitel 15

### **Das Duell und das Eintreffen der eluandoranschen Schattenkämpfer**

Ein Feuerball raste auf mich zu. Mit einem simplen Abwehrzauber, verwandelte ich das Feuer zu Wasser um. Mit einer eleganten Handbewegung lies ich es gefrieren und es sprang zu Boden. Ein bitteres Lächeln durchzog meine Gesichtszüge.

Jetzt war ich am Zug. Meine linke Hand nahm ich vom Saldenschwert und lies mit dieser Hand durch eine wirbelnde Handbewegung einen Wirbelsturm entstehen. Ich sandte ihn auf sie zu.

Sie jedoch wedelte ungerührt, mit einem kalten Lächeln auf dem Gesicht, die Hand und schon verschwand dieser.

Gleichzeitig starteten wir wieder Angriffe. Ich und auch sie hoben die Arme gegen den Himmel und ich rief: "Lesto iere Bleizre niedreferaie!(Lasst eure Blitze niederfahren!)"

Erschrocken brach sie ihren Angriff ab und hatte die nächste Zeit Probleme damit, die Magieblitze abzuwehren.

Sie schrie auf einmal: "Giendres!(Genug)"

Schon hörten die Blitze auf, auf sie niederzufahren. Jetzt war sie richtig wütend.

Sie rannte mit einem Schrei auf mich zu und attackierte mich mit kräftigen Schlägen. Ich blockte blitzschnell mit dem Saldenschwert und verletzte sie an der Stirn. Sie jedoch wurde nur noch wütender.

Mit starken Schlägen hieb sie auf mich ein und landete mehrere Treffer. Diese waren jedoch nicht so schlimm. Meist waren es nur kleine Kratzer.

Allerdings währte mein Kampfgeschick nur kurz, als es passierte: Ich erhielt mitten im Kampf eine Vision.

Vision:

Ich sah ein Schlachtfeld. Überall kämpften Elben gegen die Orks von ihr. Sie stand auf einer Anhöhe und vor ihr knieten die Könige und Fürsten der Elben.

Mich konnte ich nirgends sehen. Aber auf einmal fiel mir etwas auf. Ein hochgestellter Elb fehlte. Legolas Thranduilon war nicht unter den adligen Elben. Melkors Tochter lies von einem Ork einen Elben herausholen.

Es war Thranduil. Er trug bereits mehrere Wunden und von seiner königlichen Haltung war gar nichts mehr zu sehen.

Sie befahl den Orks mit einem Wort in der schwarzen Sprache etwas, dass ich nicht verstand. War ja auch klar, dass ich sie nie gelernt hatte.

Die Orks zogen ihm dabei brutal den Kopf nach hinten.

Gefährlich kühl fragte sie ihn: "Wo ist euer Sohn? Wo ist Legolas Grünblatt? Meine Orks konnten ihn nirgends entdecken? Wo habt ihr ihn vor mir versteckt?"

Mit heiserer Stimme antwortete er: "Selbst wenn ich es wüsste! Ich würde es euch nicht verraten."

Schnippisch meinte sie: "Gut, wie ihr wollt. fügt ihm Schmerzen zu."

Der Ort wechselte. Man sah Legolas. Er stand zwischen meinen beiden Töchtern und erzählte warum er geflohen war.

"Adar hat mit befohlen zu fliehen um euch und eure Mutter zu finden. Nur ihr könnt jetzt noch helfen und Melkors Brut zurückschlagen. Die Valar sind bereits in ihrer Gewalt und auch die Elben werden gefangen gehalten."

Leylan nickte ernst und ich spürte einen starken Schmerz in meinem Bauchbereich.

Ende der Vision

Ich wurde durch diesen Schmerz in die Realität zurückgeholt. Melkors Tochter hatte meine Verteidigungsunfähigkeit ausgenutzt und mir ihr Schwert in den Bauch gerammt. Vor Schmerz schrie ich auf.

Zeitgleich hörte man wie jemand ebenfalls aufschrie: "Neeeeeeiiiiin!"

POV Thranduil:

Erschreckt sahen alle auf die Geschehnisse auf der Leinwand. Sie sank tödlich getroffen nieder und zeitgleich hörte man mit ihrem Schmerzensschrei ein verzweifelt "Neeeeeeiiiiin!"

Das Bild wurde vergrößert und man sah die gewaltige Streitmacht, die vorhin, als wir uns auf der Ebene versammelt hatten, gesehen hatten. Die vorderste hatte so verzweifelt nein geschrien. Sie sprang in der Luft von ihrem Reittier.

Allen im Saal stockte der Atem. Wollte sie sich umbringen? Jedoch geschah nichts der gleichen, den sie entfaltete zwei mächtige Adlerschwinge und stürzte im Sturzflug auf die beiden Heerführerinnen zu. Melkors Tochter war zusammgezuckt, als sie die Kriegerin auf sie zufliegen sah. Ein fieses Lächeln zierte ihre Lippen.

Es verging ihr jedoch schnell, den die Kriegerin schrie: "Lass meine Schwester in Ruhe du Ausgeburt Melkors!"

Schockiert über die Bezeichnung konnte sie ihr Werk nicht zu Ende führen, den die Kriegerin war gelandet und schlug mit harten Schwertschlägen auf sie ein. Immer mehr wurde diese zurückgetrieben und schlussendlich floh sie vom Schlachtfeld. Auf einer Anhöhe jedoch wandte sie sich noch einmal um und rief gehässig über das Schlachtfeld: "Glaubt ja nicht, dass es schon vorbei ist! Ich werde wiederkommen."

Das Bild zeigte noch wie die Kriegerin wütend einen Feuerball hinterherschleuderte und es zeigte wieder Anuriel. Bei ihr knieten drei Schattenkämpfer. Alle waren wunderschön. Zwei davon waren männlich und einer sah Iluvatar sehr ähnlich.

"Wie steht es mit meiner Kleinen?" fragte der eine.

"Schlecht. wir müssen sie von diesem Ort wegbringen. Das sie noch lebt ist einzig und allein deshalb, weil sie eine Hochelfe ist und diese sind schwieriger umzubringen als alle anderen Geschöpfe. Wenn Schattensturm einverstanden ist und mich zusammen mit mir und meiner Tochter trägt, kann ihr noch geholfen werden. Du und die beiden jüngeren müsst euch aber sogleich beeilen. Ansonsten ist ihr Leben in Gefahr!"

Schattensturm war herangetreten und kniete sich neben Anuriel hin. Die weibliche Schattenkämpferin nickte ihm dankend zu und hievte Anuriel auf den Rücken des Tieres.

Schattensturm stand auf und die Kriegerin stützte Anuriel dabei. Kaum stand der Hengst, übernahmen die beiden Männer das Stützen und sie schwang sich mit einem Satz hinauf hinter Anuriel. Sofort traten die beiden Männer zurück und die Kriegerin rief Schattensturm zu: "Renn Schattensturm, renn so schnell du kannst! Ihr Leben hängt von deiner Geschwindigkeit ab!"

Er verstand und raste mit einem donnernden Wiehern davon.

Die beiden Männer fackelten nicht lange und der, so wie es aussah, ältere rief zu den Schattenkämpfern: "Ich brauche die schnellsten drei Einhörner! Wir müssen so schnell wie möglich ihr nach! Und Valeria, wo steckst du jetzt schon wieder?!"

Seid doch mal so freundlich und lasst ein Review da. Ich weiss nicht wie euch die Geschichte bisher gefällt. Und noch als Vorwarnung: Es werden noch einige Dinge in den Kapiteln geändert. Bis bald also.

## Kapitel 16

### **Die Rückkehr zum Palast und von beunruhigenden Visionen**

POV Valeria:

Wütend schickte ich ihr einen Feuerball hinterher. Niemand griff meine Schwester ungestraft an! Ich wandte mich wieder den Orks zu, die noch auf dem Schlachtfeld zu, als ich meinen Vater nach mir rufen hörte.

Ich reagierte und rief mein Einhorn Tauperle zu mir. Sie entstammte derselben Blutlinie wie Schattensturm. Sie war seine Tante und Sternschimmer ebenbürtig. Jedoch reichte sie nicht an Schattensturm heran. Er war der schnellste Hengst, den die Einhörner bieten konnten.

Ich flog ihr entgegen und schwang mich auf sie. Mit einem geflüsterten: "Renn, Tauperle, renn so schnell du kannst. Anuriels Leben schwebt in Gefahr." trieb ich sie zu Höchstleistungen an.

Valerion mein Vater und Silvio mein Zwillingbruder warteten bereits auf Sternschimmer, dem Einhorn, dass Anuriel vor Schattensturm geritten hatte, und Wolkensturm auf mich.

Kaum war ich bei den beiden angelangt, wandten die Einhörner Richtung Valimar und flogen mit grosser Geschwindigkeit ab. Auch Tauperle galoppierte mit dem selben Tempo nach.

POV Valeria Ende

POV Gil-Galad:

Das konnte nicht sein! Iluvatar hatte noch eine Nichte?! Allerdings währte der Schock nicht lange und alle begangen aufgeregt durcheinander zu reden.

Ich jedoch dachte nur, wieso sie sich auf einmal nicht mehr verteidigen konnte. Sie war mitten im

Kampf erstarrt und schien nicht mehr anwesend zu sein. Erst als Melkors Tochter sie verletzt hatte, war sie aus ihrer Starre gelöst worden. Jetzt war sie schwer verletzt und schien dem Tode nahe.

Ich sah weiter auf die Leinwand. Das Bild zeigte, wie sich zwei Krieger und eine Kriegerin gerade daran machten Anuriel auf eines der fliegende Pferde zu hieven. Die Kriegerin stützte sie, als das Pferd aufstand und erst dann übernahmen die beiden Krieger, das Stützen. Die Kriegerin schlang sich auf das Pferd und die beiden Krieger hörten auf, Anuriel zu stützen.

Erst als die Stimme des einen Krieger ertönte, hatten sich alle im Saal wieder beruhigt: "Wie steht es mit meiner Kleinen?"

Darauf erwiderte die Kriegerin: "Schlecht. wir müssen sie von diesem Ort wegbringen. Das sie noch lebt ist einzig und allein deshalb, weil sie eine Hochelfe ist und diese sind schwieriger umzubringen als alle anderen Geschöpfe. Wenn Schattensturm einverstanden ist und mich zusammen mit mir und meiner Tochter trägt, kann ihr noch geholfen werden. Du und die beiden jüngeren müsst euch aber sogleich beeilen. Ansonsten ist ihr Leben in Gefahr!"

Leise keuchte ich auf. Das war Anuriels Mutter? Ich hätte mir zu vorstellen gewagt, dass sie so schön war. Klar, sie war schön, aber definitiv nicht die Frau, mit der ich mir vorstellen könnte das Leben zu verbringen.

Ich konnte gerade noch mit ansehen, wie Mutter und Tochter auf Schattensturm davonsprengten. Erst dann erlosch das Bild und es kam wieder Leben in Iluvatar. Er war wie aus Stein dagestanden, als seine Nichte verletzt worden war.

Er lief durch die Reihen der sitzenden Elben und ging zur offenen Terrasse. Dort blieb er stehen und sah über Valinors Osten hinweg. Ganz klein konnte man dort bereits Schattensturm mit seiner tödlich verwundeten Fracht erkennen.

Er musste wirklich schnell galoppieren können, wenn man ihn bereits klein erkennen konnte. Er wurde immer grösser und schon schoss er nahe am Palast vorbei. Jedoch konnte man auch bereits mehrere Pferde von Osten her galoppieren sehen. Auch diese wurden rasch grösser und erreichten kurz nach Schattensturm den Palast. Alle Elben mich eingeschlossen standen auf und schritten langsam nach draussen.

Einige der hier gebliebenen Schar der Schattenkämpfer, es mussten wohl Heiler sein, rannten an uns vorbei nach draussen. Zwei trugen eine Trage. Sie beachteten uns jedoch nicht und als wir draussen waren, konnten wir gerade erkennen wie Anuriels Mutter in einer fremden Sprache Befehle rief.

Die anderen Reiter bogen gerade in den Vorplatz des Palastes ein. Sie sprangen eilig ab und machten sich an den Satteltaschen ihrer Pferde zu schaffen. Nur jener Krieger ging zu Anuriels Mutter und legte ihr sanft eine Hand auf die Schulter.

Sie schien dankbar für seine Unterstützung sein, den sie nahm eine Hand und legte sie in seine.

Iluvatar musste sich in der Zwischenzeit ebenfalls auf den Weg nach draussen gemacht haben, den er bahnte sich einen Weg durch die Menge und schritt auf die beiden Krieger zu.

Der Mann musste ihn gehört haben, den er lies die Kriegerin los und umarmte Iluvatar allem Anschein nach erfreut.

Er fragte mit einem Lächeln: "Wie geht es dir kleiner Bruder? Ich hoffe, du machst nicht das selbe wie Anuriel und stürzt dich in die nächste Schlacht!"

Iluvatar lachte zum Erstaunen laut auf und erwiderte: "Bruderherz, Bruderherz, du schaffst es auch immer mich aus meinen trüben Gedanken zu reissen."

Er wurde wieder ernst und fragte seinen Bruder: "Wie steht es um Anuriel deiner ältesten? Sie kam mir etwas seltsam vor, als sie auf einmal erstarrte."

Dieser schnaubte ziemlich unköniglich auf und erwiderte: "Wenn sie nicht diese Scheiss Zukunftsvision gehabt hätte, wäre sie nicht so schlimm verletzt worden. Manchmal wünschte ich und auch sie, wir hätten diese Gabe nie von den Unsichtbaren Mächte erhalten und könnten ein

ganz normales Leben führen. Na ja, zumindest halbwegs normal. Ihr Dasein als Hochelfe kann sie nicht loswerden. Die anderen kümmern sich gerade darum, dass ich sie nachher behandeln kann. Die Wunde jedoch ist für sie lebensbedrohlich und sie lebt nur darum noch, weil sie eine Hochelfe ist.

Schattensturm hat auch noch seinen Teil dazu beigetragen. Wäre er nicht gewesen, Anuriel wäre vermutlich unter mir verblutet."

Iluvatar nickte und wandte sich wieder ab. Die Schattenkämpfer hatten sich in der Zwischenzeit um Anuriel gekümmert. Iluvatars Bruder wurde dazu gerufen: "Arget Valerion! Wir haben unser bestes getan. Nun könnt nur noch ihr, ihr helfen."

Valerion nickte und rannte zu Anuriels Trage hin.

Er wies die Kriegerinnen an: "Bringt sie in ihr Gemach. Ich kann hier draussen nicht arbeiten."

Die beiden anderen Krieger, die bisher schweigend bei den Pferden gestanden hatten taten etwas was ich nicht erwartet hatte. Sie brachten die Elben dazu, eine genug grosse Gasse zu bilden, um sie und führten die Schattenkriegerinnen, die die Trage trugen durch. Valerion folgte mit den restlichen Schattenkämpfern und Anuriels Mutter. Diese schien sichtlich erschöpft, den sie musste von zwei Kämpferinnen gestützt werden.

Valerion bemerkt und ehe die Kämpferinnen etwas sagen konnten hob er sie auf seine Arme und trug sie. Irgendwie keimte in mir der Verdacht auf, dass sie seine Gefährtin war und er dadurch nur als Anuriels Vater in Frage kam. Dieser bestätigte sich etwas mehr, den sie schmiegte sich näher an ihn und sie schlang ihre Arme um seinen Hals.

POV Gil-Galad

Niemandes POV:

Auf dem Schlachtfeld hatten die beiden Drillingschwestern von Anuriel den Oberbefehl übernommen. Sie kämpften gegen die Orks und als diese ihrer Anführerin folgten, verfolgten sie diese und metzelten die nieder. Kein einziger Ork entkam ihnen und sie gaben im Anschluss den Befehl, dass dreiviertel des ganzen Heeres die Stellung halten sollten, falls es erneute Angriffe geben sollte. Den Befehl übergaben sie an Tauriel und sie rückten in langsameren Tempo vom Schlachtfeld ab.

Die Moriguendi waren Teil des einen Viertel, der nach Valimar zurückkehrten, den durch die gewaltige Armee der eluandoranschen waren sie nun über 3 000 000 Krieger, die notfalls kämpfen konnten.

Die Gesamtzahl aller Lebenden Schattenkämpfer war bei 20 000 000, die auf tausende von Welten und Orten verstreut waren. Das Hauptheer war in Eluandor stationiert und von den dort 5 000 000 waren genau noch 2 000 000 unter der Führung von Arget Newaria einer Elfe aus dem Volk der Nialderelfen in Eluandor.

In der Stadt sah Leniia sich die Schattenkämpferinnen durch und stellte das Fehlen von Karin fest. Diese hatte ja ursprünglich den Befehl erhalten mit einer Schattenkämpferin nach Eluandor zu reiten und die Verstärkung anzufordern.

Sie fragte Leylan: "Weisst du wo deine Schwester sich wieder versteckt hat?"

Sie erwiderte: "Nein, aber ich kann es im ungefähren denken, wo sie gerade steckt."

Leniia zog eine Augenbraue hoch und als Leylan ihr gedanklich ein Bild von einer Spionin zeigte, hellte sich ihre Miene auf.

Sie nickte und befahl den Schattenkämpfer, dass sie sich zurückziehen konnten, den sie wurden nicht mehr gebraucht. Auch die Moriguendi lösten sich auf und verstreuten sich. Nur Sirandor und seine Drillingsstöchter Sariel, Suriel und Sirieli blieben bei den obersten Schattenkämpfer. Sie folgten Leniia und ihren Verwandten zum Palast. Sie waren extra auf der Ebene der Stadt geblieben, um kein Durcheinander zu veranstalten.

Sie gingen zügig durch die Strassen zum Palast hinauf. Eine der Heilerinnen kam ihnen entgegen gerannt. Sie führte sie wortlos ohne ein Wort zu verlieren hinauf und beim Palast brachte sie die



ernsten Krieger vor Anuriels Gemach. Dort wartete bereits die Mutter der Drillinge und Zwillinge auf sie.

Sie sah wieder etwas besser aus, als vorhin, als sie von ihrem Liebsten getragen worden war. Sie neigte hoheitsvoll den Kopf vor ihren Kindern, ihren Enkelinnen und den vier Moriquendi.

"Sie ist gerade wieder erwacht und kann sich nicht gedulden, bis sie wieder herumlaufen kann. Ich habe jedoch das Gefühl, dass sie etwas weiss, worüber sie nicht spricht. Nur Valerion kommt an sie heran und er wird auch wissen, was sie so quält. Geht zu ihr rein und erzählt ihr den Rest, den sie nicht mitbekommen hat." sagte sie ohne eine Frage abzuwarten.

Leniia nickte und ihre Mutter trat zur Seite. Kerialina nickte dankend mit geschlossenen Augen und machte die Tür zu Anuriels Gemach auf.

POV Niemand Ende

Ich erwachte aus meiner Bewusstlosigkeit auf. Sofort schossen die Bilder meiner Vision kurz vor meiner Verwundung wieder durch meinen Kopf. Ich versuchte mich aufzurichten, aber eine nur allzu bekannte Stimme befahl mir: "Bleib liegen meine Kleine. Ich will nicht, dass deine Wunde wieder aufbricht."

Ich nickte schwach und flüsterte lächelnd: "Ada! Warum bist du hier in Valinor?"

Ich konnte sein Lächeln aus seiner Stimme hören, als er erwiderte: "Ich hatte eine Vision, wie auch du sie hast. Ich sah dich auf dem Schlachtfeld liegen. Tot lagst du dort und eine Klinge steckte in deinem Herz. Um dich lagen Millionen von Schattenkämpfern. Alle waren auch tot. Ich sah Melkors Tochter, wie sie vor meinem Bruder stand, der gefesselt worden war. Sie köpfte ihn und danach verklavte sie alle Elben. Valinor ging unter und sie hatte alle Elben nach Eluandor gebracht. Alle Elfen, die dort lebten starben durch ihre Heerscharen.

Mich und deine Mutter nahm sie gefangen und sie tötete uns vor den Augen aller Elben. Valeria und Silvio flohen nach Arda und konnten nicht mit diesem Schmerz leben, dass der Rest ihrer Familie tot war. Sie begingen Selbstmord und dadurch ging auch Eluandor unter.

Jedoch starb auch durch diese Verzweiflungstat Melkors Tochter.

Die zweite Vision zeigte, wie ich dich hier behandelte und du wieder aufstehen konntest. Darum sind wir auch so früh hier eingetroffen."

Mein Vater schwieg und ich hatte meinen silbernen Augen aufgeschlagen.

Ich knurrte: "Wenn ich bloss wieder endlich aufstehen könnte."

Er lachte hell auf und sagte zu mir: "So habe ich dich in Erinnerung. Wenn du willst, kann ich dir einige Kissen in den Rücken schieben. Dann kannst du wenigstens Aufrecht sitzen."

Ich nickte nur und er stand auf und schob einige Kissen in meinen Rücken. Lächelnd sah ich ihn an und er verstand mich sofort.

Er umarmte mich und ich erwiderte diese auch. Endlich hatte ich meinen Vater wieder bei mir. Wir waren uns so ähnlich. Auch er besass die Gabe, die Zukunft zu sehen. Allerdings konnte er sie auch nicht kontrollieren. Manchmal erhielten wir sie in den blödesten Momenten.

Wir lösten uns nach einigen Augenblicken und seine schwarzen Haare fielen über seine Schultern.

Er strich sich diese über die Schultern zurück und gerade wollte er aufstehen, als sich die Tür öffnete.

Meine Augen glänzten als ich meine Mutter Varinya erkannte. Sie kam herein und sagte mit sanfter Stimme: "Du bist wach. Ich bin froh, dass du überlebt hast."

Ohne auf eine Aufforderung zu warten nahm sie mich in die Arme. Ich schmiegte mich glücklich an meine Mutter und lies sie erst wieder los, als sie sich von mir löste.

Erst da kam mir etwas in den Sinn.

Alarmiert fragte ich: "Wie lange war ich weg?"

Meine Mutter beruhigte mich, als sie mir sagte: "Du warst nicht lange weg. Die Schattenkrieger sind noch nicht zurückgekehrt und noch haben wir Ruhe vor dem Sturm."

Erleichtert entspannte ich mich und dennoch bereitete mir eine Vision Unbehagen.

Mutter schien dies bemerkt haben, den sie ging mit den Worten: "Ich lass euch mal kurz allein." hinaus.

Auch Vater schien es bemerkt zu haben, den kaum hatte sich die Tür hinter Varinya verschlossen, da fragte er besorgt: "Du hattest Visionen, die dich beunruhigen? Sag es ruhig. Ich kann dich verstehen."

Ich schlug die Augen nieder und nickte.

"Ja, ich hatte eine Vision." erwiderte ich mit klarer Stimme. "Ich sah, wie ich mit Onkel Iluvatar stritt. Er wollte mir verbieten, weiterhin als oberste Heerführerin der Schattenkämpferinnen zu agieren. Du und die anderen konnten mich nicht beruhigen und die Zeichen der Drachentöchter glühten richtig auf meinen Armen, Schultern und Nacken.

Ich beruhigte mich erst, als ich ihm entgegen warf, als ich ihm voller Wut entgegen schleuderte, dass er sich in Zukunft selber um die Verteidigung Valinors kümmern könne. Ich reiste weg und mit mir kamen die Schattenkämpfer. Wir reisten nicht wie von ihm erwartet nach Eluador, nein, wir reisten nach Mittelerde, dass sich seit damals stark verändert hatte.

Erst Jahre später, als ich mein 11 111 114tes Lebensjahr erreicht hatte, wurde mir ein Zeichen geschickt. Legolas mein eigenes Kind, tauchte in dieser stark veränderten Welt auf. Er sei vom Schlachtfeld geflohen, da sein Vater dies ihm aufgetragen hätte. Er solle sich in Sicherheit bringen, eines der Schiffe nehmen und aus Valinor verschwinden.

Ausserdem befahl er, nach den Schattenkämpfer zu suchen um sie um Hilfe zu bitten.

Dann endet diese Vision und in der Schlacht erhielt ich eine zweite Vision.

Die Elben kämpften gegen IHRE Orks und die adligen Elben wurden von ihr gefangen genommen. Sie lies Thranduil aus den adligen Elben hervor holen, da sie bemerkt hatte, dass ein bestimmter Elb fehlte.

Es handelt sich dabei um Legolas, den ich in der ersten Vision, die ich vor vier Tagen hatte gesehen hatte.

Sie befragte ihn nach dem Ort, an den er Legolas hingeschickt hatte, worauf er ihr sagte, wenn er es selbst wüsste es ihr nicht verraten würde wo er sei. Durch seine erbost, lässt sie ihn Foltern. Ob er es ihr verrät, kann ich nicht sagen, den das Ende der Vision zeigt, wie Legolas Leylan und Karin gegenübersteht. Er erzählt ihnen den Grund, warum er fliehen musste. Dort endete die zweite Vision." schloss ich.

Er nickte ernst und meinte dann: "Dann wirst du mit aller Wahrscheinlichkeit von Valinor verschwinden und mit deinem Verschwinden wird sie ganz Valinor einnehmen. Hier wirst du nichts tun können. Auch ich habe die gleichen Visionen erhalten neben den beiden, wo es um dein Überleben ging."

Ich nickte, und wollte gerade etwas sagen, als sich die Tür öffnete und meine Drillingsgeschwister reinkamen. Ihnen folgten Sariel, Suriel, Siriel und Sirandor.

Sie waren alle sichtlich erleichtert, als sie mich sehen konnten. Ja, ich war nicht so leicht zu töten, den wie viele schon bemerkt hatten, war ich sehr zäh.

Wir unterhielten uns noch eine Weile und dann gingen meine Freunde und meine Geschwister wieder.

Ich hoffe doch sehr ihr lasst mir eine Rückmeldung da.  
Bis bald

## **Das Fest und ein erneuter Aufbruch, diesmal für ungewisse Zeit**

Da Hochelfe eine ziemlich starke Heilfähigkeit im Blut hatten, war die Wunde am nächsten Tag bereits wieder verheilt. Dafür wollte mein Onkel extra ein Fest ausrichten. Er gab ja an, er wolle den Sieg über sie feiern, aber in Wahrheit war er heilfroh, dass ich noch lebte und er wollte

deswegen ein Fest feiern.

Mutter und Vater schüttelten ihre Köpfe, als er dies ihnen sagte und dennoch sagten sie nichts.

Karin war in dieser Zeit ebenfalls wieder zurück und weilte wieder bei uns. Sie hatte durch die engen Verbindungen, die ich mit ihr hatte, gespürt, dass es mir nicht gut gegangen war und auch sie wusste, was mich bedrückte, denn vor ihr konnte ich keine Geheimnisse haben, da sie meine Geheimnisschwester war. Sie kannte mich besser als alle anderen. Sie kannte jedes noch so schmutzige Geheimnis über mich und verstand all meine Entscheidungen.

Meine Mutter machte mir meine Haare, da ich selber noch nicht einflechten konnte. Die Wunde war noch nicht verheilt. Daher entschied ich mich auch für das bodenlange weinrote Trägerkleid. Der Stirnreif rundete das ganze ab. Er war zierlich und ein blauer Stein, das Zeichen, dass alle Hochelfen zu Festen ihnen zu Ehren trugen.

Meine Geschwister trugen einen silbernen Stirnreif mit einem weissen Stein, ein typisches Zeichen für unsere Schönheit. Silvio zog eine Grimasse, als er sich in seiner Festkleidung zeigte. Ihm würden im Nachhinein alle weiblichen Personen hinterherrennen. Er war der Frauenschwarm mit seinen silbernen Augen und seinen schwarzen Haaren, die von unserem Vater als Erbe zeugte. Obwohl er der Zweitjüngste war, konnte er sich tierisch über die Frauen aufregen, die ihm hinterher rannten.

Valeria lachte frech, als sie ihren Zwillingbruder so sah und stichelte: "Pass bloss auf, dass du nicht zu viel Aufmerksamkeit auf dich ziehst, ansonsten musst du mit jeder einzelnen weiblichen Person im Saal, uns natürlich ausgenommen, tanzen."

Er knurrte zurück: "Pass lieber du auf, ansonsten wirst du von allen Männern belagert."

Ich mischte mich grinsend ein und meinte verschmitzt: "Glaub ich kaum! Ich werde euch beiden so oder so die Aufmerksamkeit rauben."

Ich ahnte ja nicht, wie recht ich damit gehabt hatte. So stand diesmal die ganze Familie diesmal auf dem Balkon über dem Saal. Vater stand mit Mutter vorne beim Geländer und wir folgten ihnen mit unseren eigenen Kindern. Ich als älteste stand mit meinen beiden Töchtern direkt hinter unseren Eltern. Leniia folgte nach mir alleine. Danach kam Kerialina mit ihrem Gefährten und ihrer Tochter.

Silvio und Valeria standen als letzte und alberten hin und wieder miteinander. Um zu wissen, wer wer war von uns drei Älteren welche war, musste man zweimal hinsehen, denn bis auf meinen Stirnreif glichen wir uns sehr stark.

Ada trug seine Paraderüstung, die der meinen glich. Sie war schwarz und an einigen Stellen wiesen sie blaue Stellen auf. Er trug einen roten Umhang und sein Stirnreif war golden anstatt wie bei uns silbern. Ein schwarzer Obsidian war eingearbeitet. Meine Mutter trug ein weisses Kleid, dessen Ärmel bei den Schultern aufgeschlitzt waren. Die Ärmel flossen über ihre Schultern hinunter und auch sie trug einen silbernen Stirnreif. Jedoch war ein roter Stein eingesetzt worden. Für sie bedeutete dies ihre Erinnerungen an den Tod ihres ganzen Volkes.

Ich selber trug das weinrote Trägerkleid und den silbernen Stirnreif mit dem blauen Stein. Meine Töchter hatten sich einheitlich gekleidet und trugen ein blaues ärmelloses Kleid mit Schleppe. Sie trugen einen silbernen Stirnreif mit einem blauen Saphir eingearbeitet..

Leniia trug neben dem Stirnreif ein silbernes Kleid, das vorne bis zu ihren Knien reichte und hinten bodenlang auslief.

Kerialina trug ein marineblaues bodenlanges Kleid und wie bei Mutter liefen auch ihre Ärmel bei den Schultern auseinander. Ihr Gefährte Lirolendor trug ebenfalls seine Paraderüstung, die allerdings aus Silber gemacht worden war. Er trug keinen Stirnreif, dafür floss ein schwarzer Umhang über seine Schultern.

Linin trug ein rückenfreies blaues Kleid und einen silbernen Stirnreif mit einem grünen Smaragd.

Silvio trug auch seine Paraderüstung und zu seinem Stirnreif kam noch sein schwarzer Umhang hinzu. Seine Rüstung ähnelte der unseres Vaters. Seine Zwillingsschwester Valeria stach mit ihrem grünen bodenlangen rückenfreien Trägerkleid besonders aus unserer Familie hervor. Sie würde wie auch ich selber die Blicke der männlichen Elben auf uns ziehen.

Wieder konnten wir beobachten, wie sich der Saal langsam mit den Elben und allen anderen

Gästen füllte. Als Iluvatar als letzter eintraf, gab Adar uns allen Zeichen und wir schritten alle hintereinander langsam die Treppe hinunter, die vom Balkon herunterführte.

Schweigend liessen wir uns das ganze Gestarre über uns ergehen. Hier und da nickte ich einigen Schattenkämpferinnen zu, die den Weg zu unseren Plätzen säumten.

Jede neigte lächelnd ihren Kopf, wenn wir ihr oder auch ihm zunickten. Ab und zu konnte man einige Elben auf keuchen hören, wenn ich oder meine Schwestern einen ansahen.

Wir kamen bei unseren Plätzen an und setzten uns hin. Er eröffnete mit einem Lächeln in Richtung der Musiker. Da Leniia die einzige von uns Drillingen noch keine Kinder hatte, musste sie die Tänze eröffnen. Ich durfte wegen der Anweisung des Heilers(Meinen eigenen Vater)nicht tanzen. So wählte sie, oh welche Überraschung ihren Bruder dazu aus.

Ich lächelt als ich ihre Wahl hörte. Damit wollte sie ihren Bruder vorerst vor den vielen unverheirateten Damen retten, die sicher jetzt schon Schlange standen um mit ihm zu tanzen. Im Verlauf des Festes wurde ich immer wieder aufgefordert um mit einem Elben zu tanzen, was ich aber verweigern musste. Ich erklärte jedoch, warum ich nicht durfte, selbst wenn ich es gewollt hätte.

Als gerade ein Lied geendet hatte, kamen zwei der Schattenkämpfer auf mich und meine Familie zu und verneigten sich vor mir.

"Arget de Safer lange leben wir jetzt schon mit euch und durften schon des Öfteren in den Genuss kommen eure bezaubernde Stimme zu hören. Gewährt ihr uns die Gunst und singt eines eurer Lieblingslieder." baten sie laut, so dass alle im Saal die Bitte meiner beiden Kämpfer hören konnten.

Überrascht, dass sie mich darum baten nickte ich und folgte den beiden zu den Musikern.

Sie hatten extra einen Stuhl hingestellt, damit ich mich nicht überanstrengte. Ich wählte mir ein Lied, dass nur den Schattenkämpfern bekannt war. Ich hatte es einmal in einer Vision gehört und lies es aufschreiben.

Es trug den Titel Only Time(Ich hoffe ihr wisst wer Enya ist). Die Musikerinnen nickten und stimmten das Lied an.

Mit einer Sanftheit, die man von mir sonst nicht erwarten konnte sang ich dieses Lied:

Who can say where the road goes,  
Where the day flows?  
Only time...  
And who can say if your love grows,  
As your heart chose?  
Only time...

Who can say why your heart sighs,  
As your love flies?  
Only time...  
And who can say why your heart cries,  
When your love dies?  
Only time...

Who can say when the roads meet,  
That love might be,  
In your heart.  
And who can say when the day sleeps,  
The moon still keeps on moving  
If the night keeps all your heart?  
Night keeps all your heart...

Who can say if your love grows,  
As your heart chose?  
Only time...  
And who can say where the road goes,

Where the day flows?  
Only time...  
Who knows?  
Only time...  
Who knows?  
Only time...

Ich schloss das Lied, als die letzten Takte verklungen waren. Daraufhin brandete grosser Applaus auf und meine Schwestern traten zu mir hin. Alle dankten mir für diese wunderschöne Darbietung.

Iluvatar nutzte dies und lotste mich auf die Terrasse, die direkt an den Saal grenzte. Dort nahm das grosse Unheil seinen Lauf.

Er sagte zu mir: "Anuriel! Du hast mittlerweile schon so viel für Valinor getan. Ich musste viel Ängste durchstehen, wenn du in Kämpfe verwickelt wurdest. Meine Befürchtungen haben sich gestern bestätigt. Du bist schwer verwundet worden und ich verbiete dir, die Schattenkämpfer weiterhin als Heerführerin zu führen..."

Er kam nicht weiter. Jetzt reichte es. Erst drängte er dieses Fest auf und jetzt wollte er mir verbieten zu kämpfen.

Ich schrie ihn an: "Sag einmal, hast du den Verstand verloren!  
Du kannst mir dies nicht verbieten! Ich wurde für den Kampf ausgebildet. Was gestern passiert ist, kannst du nicht nachvollziehen. Nur Adar und Karin können dies.  
Sie wissen was los war und sie mich verwunden konnte. Trotzdem werde ich nicht als Heerführerin zurücktreten und schon gar nicht mich zur Ruhe setzen. Wenn du ein Problem damit hast, kann ich ja eine Weile aussetzen aber ich werde nie vollständig aufhören. Mein Blut ist zu stark um nicht zu kämpfen!  
Schlag dir diese Idee sofort wieder aus dem Kopf oder du kannst dir in Zukunft selber Gedanken darüber machen, wie du Valinors Grenzen verteidigst!"

Er erwiderte hart: "Du wirst dich als Heerführerin nicht mehr betätigen."

Ich erwiderte ebenso hart: "Gut, wie du willst. Du wirst mich und die Schattenkämpfer nicht mehr in Valinor finden. Wir gehen und lassen uns an einem Ort nieder, den du von hier aus nicht so einfach erreichen kannst."

Mit diesen Worten drehte ich mich auf den Absatz herum und lief hochoberhobenen Hauptes weg. Die Menge, die alles gehört hatte und sich auf der Terrasse versammelt hatte lies mich durch, den dadurch, dass Iluvatar mich aus der Fassung gebracht hatte, schimmerten die Muster auf meinen Armen, Schultern und im Nacken sehr stark. Hätte ich mich noch länger mit ihm gestritten, wäre das Unglück passiert und ich hätte mich verwandelt.

In Was und warum erfahrt ihr im nächsten Kapitel.  
Bis bald

Hätte ich beinahe vergessen. Das Lied gehört Enya. Ich habe mir den Text nur mal eben ausgeliehen.

## Kapitel 18

### **Aufbruch und die Elben bemerken, dass sie alles ernst gemeint hatte und sie auf nimmerwiedersehen verschwanden**

Niemandes POV:

Schockiert sahen ihr alle nach, als Anuriel wutentbrannt an allen vorbei rauschte. Selbst das schockierte ausgerufene Anuriel konnte sie nicht von ihrem Vorhaben abbringen. Varinya ihre Mutter eilte ihr hinterher.

Sie hatte die verschlungenen Muster die auf Anuriels Schultern, Armen und ihrem Nacken zu sehen waren gesehen und dies war für sie das schlechteste Zeichen. Ihr Vater Valerion eines der

letzten drei Drachenblüter hatte die Gabe sich in einen Drachen zu verwandeln. Hochelfen wie auch Hochfeen besaßen diese verschlungenen Zeichen und immer wenn ihre Wut übermächtig wurde, glühten diese Zeichen regelrecht auf. Wenn sie nicht vorher beruhigt werden konnten, würden sie sich in die sagemumwobenen Drachentöchter verwandeln.

Das hiess, sie verwandelten sich in einen Drachen und zerstörten so lange Dinge, bis nichts mehr existierte. Daher hatte Anuriel auch die Flucht vor diesem Streit ergriffen, den sie wusste, wenn sie noch mehr in Rag gebracht wurde, würde sie sich verwandeln. Ihre Mutter folgte ihr nur, um sie von Dingen abzuhalten, dies sie später bereuen würde.

Valerion folgte den beiden auf Fuss und schaute bekümmert drein. Er wusste von den Visionen seiner Tochter und wusste, es würde geschehen, dass sie und die Schattenkämpfer von Valinor verschwinden würden, bis die Zeit gekommen war, zurückzukehren und in der dunkelsten Stunde Valinors beizustehen.

Er eilte jedoch zu den Gästegemächer und packte die Sachen seiner Familie zusammen. Er wusste, er und der Rest der Familie würde bis auf Iluvatar nicht mehr hier sein, wenn sein Bruder bemerkte, dass er einen grossen Fehler begangen hatte. Es war nicht abzuwenden. SIE würde Valinor überrennen und wie Anuriel aus ihren Visionen sagen konnte, würde nur Legolas entkommen.

POV Niemand Ende

POV Valerion:

Ich eilte den beiden hinterher, rannte allerdings an Anuriels Gemach vorbei und hastete zu den Gästgemächern meiner beiden jüngsten und meiner Liebsten und mir. Dort packte ich alles, was wir mitgenommen hatte, wieder in die Satteltaschen. Den Jüngeren Kindern würde ich sagen müssen, dass ihre Hoheit, die Königin der Elfen einen Hilferuf entsandt hatte.

Nur Kerialina und Leniia würden die Wahrheit von ihrer Schwester erfahren. Sie wussten von den Visionen, verstanden aber nicht, was dies für eine Bürde für uns war. Meinen beiden Enkelinnen Karin und Leylan musste ich nicht darüber informieren müssen, die würden so oder so ohne Fragen zu stellen mit ihrer Mutter weggehen. Ich spürte, wie beide ebenfalls bereits auf ihren Gemächern waren und sie alle Schattenkämpfer anwiesen, ebenfalls zu packen.

Anuriel machte ihre Worte wahr, wenn sie etwas sagte. Nie waren dies leere Worte.

Kaum war ich fertig entschloss ich mich dafür, den schnellen Weg nach draussen zu nehmen. Ich ging auf den Balkon und kletterte über das Geländer. Ich liess mich fallen und breitete nach einer kurzen Zeit freien Falls meine mächtigen Schwingen aus und bremste den Fall ab. Elegant landete ich auf der Wiese vor dem Schloss. Dort grasten die Einhörner und schienen auf ihre Reiter zu warten.

Anuriel musste sie angewiesen haben, hier zu warten. Mit einem Schnipsen holte ich die Einhörner zu mir, die Valeria, Silvio, Varinya und ich selber ritten.

Ich legte die Sättel auf, die bei der Schlosswand gelehnt standen und befestigte unsere Satteltaschen. Anuriel ritt als einzige von uns mit einem Reithalter, weswegen ich sie wieder entlassen konnte, als sie fertig waren.

In diesem Moment konnte man mehrere durchdringende Pfiffe hören, worauf ich mich selber auf Wolkensturm schwang und alle Einhörner vor das Schloss trabten.

Schattensturm galoppierte an der Spitze und gab das Tempo vor.

POV Valerion Ende

In meinem Gemach atmete ich erst einmal tief durch. Dann machte ich mich ans Packen. Alle Kleider holte ich aus dem Schrank und stopfte, unordentlich wie ich des Öfteren mal war, in die Satteltaschen. Einiges passte jedoch nicht hinein und ich holte meinen (Achtung bitte jetzt nicht melden, dass es dies damals noch nicht gab) Rucksack hervor und schmiss den Rest hinein.

Meine Waffen lagen fein säuberlich neben meinem Bett

Erst jetzt bemerkte ich, dass ich immer noch mein Kleid trug. Ich zog es aus und legte meine typische Jagdkleidung an. Alles war in schwarz gehalten. Nur der Umhang war mit feinen Stickereien versehen.

Das Kleid stopfte ich zu den anderen in meinen Rucksack. Meine Schwerter legte ich um und den Bogen hängte ich beim Rucksack an der Seite. Die Frisur lies ich so wie sie war. Ich trug sie so oder so, wenn ich unterwegs war. Nur den Stirnreif lies ich mit einer wegwerfenden Handbewegung verschwinden. Er würde wieder irgendwo in Elfenfort dem Schloss meiner Familie in Eluandor herumliegen.

Die Sammlung an Kampfmesser und Dolchen verstaute ich an allen möglichen oder unmöglichen Orten. Wie auch Karin, überkreuzte ich zwei Kampfmesser hinten an den Hüften.

Erst als alles an seinem Platz sass, wandte ich mich zu meiner Mutter um, die schon eine Weile hinter mir gestanden hatte.

Aber, wie die meisten erwartet hätten, sie hielt mir keine Standpauke sondern fragte nur: "Bist du wieder ruhiger?"

Ich schloss nur kurz die Augen und nickte.

Sie fragte mich: "Willst du dich nicht zu erkennen geben?"

Ich schloss voller seelischem Schmerz und erwiderte traurig: "Ich kann nicht. Noch darf ich mich nicht ihm offenbaren, ansonsten wird SIE das grösste Druckmittel gegen mich in der Hand haben."

Mutter nickte verstehend und ich schulterte den Rest meines Gepäcks.

Ich ging daraufhin aus meinem Gemach und folgte dem Gang nach draussen in den Vorplatz des Palastes. Alle Schattenkämpfer standen bereits versammelt und warteten darauf, dass ich heraus kam.

Die Einhörner waren den unsichtbaren Mächten sei Dank bereits hier, da ich sie gebeten hatte, in der Nähe des Palastes zu bleiben.

Die Elben mussten wohl oder übel noch drinnen verweilen, den kein Elb war zu sehen.

Karin und Leylan sassen bereits auf ihren Einhörner und Schattensturm tänzelte nervös auf der Stelle hin und her.

Erst als er meiner gewahr wurde, trabte er auf mich zu. Ich strich ihm dankend über den Hals und flüsterte ihm zu: "Danke mein Freund. Du hast mir das Leben und noch vieles mehr gerettet. Jetzt wird es Zeit, dass sich das Schicksal Valinors erfüllt und wir es im Stich lassen."

Langsam sass ich auf und befestigte die Satteltaschen an seinem Sattel.

Kaum waren alle aufgesessen, gebot ich mit einer Hand, den Aufbruch. Langsam trabten wir die Strassen hinunter und auf der Ebene trennten wir uns in zwei Gruppen. Der Grossteil der Schattenkämpfer ging mit meinen Eltern und meinen Drillingsschwester. Die Zwillinge folgten mir und meinen Töchtern. Sie wollten wieder etwas Zeit mit mir verbringen

Wir wandten ins Richtung Hafen und 40 Schattenkämpfer folgten uns. Am Hafen angekommen gaben wir den Einhörner das Zeichen, dass sie abfliegen sollten.

POV Feanor:

Schockiert über diesen Streit und die seltsamen Zeichen auf ihrer Haut, wagte es niemand sich zu bewegen. Erst als sich ihre Mutter ihr nacheilte, kam wieder Leben in die Elben. Ich selber war schockiert über diese Reaktion von Iluvatars Enkelin.

Erst als Kerialina leise sagte: "Sie musste von hier weg, wenn sie es nicht in einer Katastrophe verwandeln hätte wollen. Diese Zeichen sind die Warnung an alle gewesen. Wir werden deswegen Drachentöchter genannt.

Aber jetzt entschuldigt uns alle. Die Schattenkämpfer sollen sofort ihre Sache zusammenpacken. Wir werden bald aufbrechen. Es wird auf niemand von euch Kämpferinnen gewartet."

Kaum war sie damit fertig, machte sie schon auf den Absatz kehrt und ging ruhig zur Treppe, die zu dieser Terrasse hinaufführte, die sie vorhin heruntergekommen waren.

Die Schattenkämpfer taten es ihr gleich und verschwanden durch die Saaltür. Ihre Geschwister folgten den Schattenkämpfer und verschwanden.

Erst als man Iluvatar ruhig sagen hörte: "Feiert weiter! Sie werden sich schon beruhigen und wieder zurückkehren." riss uns aus unseren Überlegungen und gezwungenermassen setzten sich einige Elben an die verlassenen Instrumente.

Allerdings blieben nicht viele im Saal. Irgendwie konnte ich Iluvatars Worten nicht richtig glauben.

"Du denkst ebenfalls nicht, dass sie zurückkommen werden?!" riss mich Maglor aus meinen Überlegungen.

Ohne etwas zu sagen, nickte ich. Schweigend blieb mein zweitältester neben mir stehen und wir blickten über die Ebene Valinors nach Osten, wo die Schlacht geschlagen worden war.

Meine anderen sechs Söhne gesellten sich einige Minuten später schweigend zu uns.

POV Feanor Ende

POV Finwe:

Ich sah wie mein Ältester mit seinen Söhnen bedrückt beieinander standen und über die Ebene Valinors blickten.

Selten konnte ich sie alle beieinander sehen, ohne, dass sie miteinander stritten. Indis trat neben mich und folgte meinem Blick.

"Selten habe ich deinen ältesten Sohn einträchtig neben seinen Söhnen stehen sehen. Es muss sie etwas bedrücken." meinte sie leise nur für mich hörbar.

Ich neigte leicht den Kopf und legte einen Arm um ihre Taille. Sie lehnte ihren Kopf an meine Schultern und beobachteten die acht. Erst das Donnern von Hufen, dass vom Vorplatz des Palastes ertönte schrak alle auf. Ich eilte mit Indis im Schlepptau nach vorne zum Terrassengeländer und sah was geschah.

Der grösste Teil der Schattenkämpfer galoppierte unter dem Palastvorbei Richtung Osten. Aufgeregte Rufe von der anderen Seite des Palastes kamen ebenfalls dazu, als sie unter uns vorbeijagten.

Jedoch ritt nicht Anuriel an der Spitze der Schattenkämpfer. Nein, ihre Eltern und ihre Drillingsschwestern gallopierten an der Spitze der Schar.

Sie holten wohl oder übel den Rest der Schattenkämpfer, der auf dem Schlachtfeld zurückgeblieben war um Wache zu halten.

Allem Anschein machte sie ihre Drohung Iluvatar gegenüber wahr und zog all ihre Krieger von den Grenzen ab und verlies Valinor.

Aber wo war Anuriel geblieben?

Erst, als ein Elb ausser Atem berichtete: "Anuriel reitet mit 40 Krieger ihres Heeres in Richtung Hafen. Sie wird von ihren Töchtern und ihren beiden Geschwistern Valeria und Silvio begleitet. Sie verlassen tatsächlich Valinor!"

Langsam begriff ich, dass sie tatsächlich ihre Drohung verwirklichte.

Sie lies Valinor fallen.



## **Ankunft in England und Thranduils Erkenntnis**

Für die, die keine Gewalt mögen, muss ich bitten die Stelle in der Thranduil aus seiner Sicht erzählt, nicht zu lesen. Wer Sex zwischen Männer nicht mag, sei er auch erzwungen, gilt das gleiche.

Wir flogen über das Meer und landeten erst, als wir das Land erreicht hatten. Mittelerde hatte sich seit dem Weggang der letzten Elben sehr stark verändert. Es gab weder Hobbits noch Zwerge. Auch die Orks konnte man nicht mehr auffinden. Die noch lebenden Balrogs schliefen an den Wurzeln der Welt und konnten also nie mehr gesehen werden. Daher tarnten wir uns mit Illusionen, die unsere Ohren verbargen. Es war nur ein simpler Zauber, den so ziemlich jede fünfjährige Elfe konnte.

Wir blieben aber vorerst noch in den Schatten versteckt, da wir nicht wussten, was uns erwartete. Ich wusste nur, dass wir auf einem Kontinent gelandet, den die Menschen jetzt Europa nannten. Erst später sollte ich erfahren, dass wir auf einer grossen Insel mit dem Namen Grossbritannien gelandet waren.

Legolas landete später ebenfalls an dieser Stelle.

Um zu verhindern, dass man uns entdeckte, versteckten wir uns in den Schatten und ich lies einige der Späherinnen, die ich mitgenommen hatte, diesen Ort auszukundschaften und herauszufinden, an was die Menschen glaubten und wie sie hier lebten.

Derweilen waren in Valinor mehrere Tage vergangen.

POV Valinor:

Die Elben hatten sich von dem Schock erholt, als sie begriffen hatten, dass die Schattenkämpfer nie wieder zurückkehren würden.

Iluvatar hatte dies ebenfalls erkannt und sass einsam in seinem Palast und grübelte verzweifelt, wo seine Nichte sich aufhalten konnte. Er wusste mittlerweile, dass Valinor durch seine Tat bald an SIE fallen würde und dies das Ende für die Glanzzeit der Elben sein würde.

Sein Bruder hatte er ebenfalls nicht mehr gesehen, aber er vermutete, dass er zusammen mit seiner Familie wieder in Eluandor lebte. Nur wusste er, dass er zu seiner Tochter stand und keinen ihrer Befehle hintergehen würde.

Er wusste keinen Ausweg mehr, weshalb er auf den Ratschlag der Valar hörte und die Elben als Wachen für Valinor einsetzte. Damit war das Schicksal Valinors besiegelt.

Am neunten Tag, nach der Abreise Anuril griffen die Orks erneut den Osten Valinors an. Die Hochkönige der Elbenvölker kämpften in dieser Schlacht und sie wurden gefangen genommen.

Einzig Legolas konnte entkommen und ihn begleiteten zwei Elben aus dem Volk der Galadhrim. Thranduil hatte nicht so auf die Völkerzugehörigkeit geachtet, als er seinem Sohn die Flucht befahl. Einige der Terleri, die im Hafen verweilten, halfen ihm bei seiner Flucht und segelten mit einem der kleineren Schwanenschiffen davon. Bis auf diese kleine Schar Elben konnte jedoch niemand entkommen.

Melkors Tochter machte jedoch nicht Halt und marschierte mit ihrem Orkheer zu den nördlichen Grenzen Valinors. Dort lag das Land Eluandor, das Land der Elfen.

Dort scheiterte sie jedoch, den die Schattenkämpfer lieferten ihr unter der Führung Valerions ein blutiges Gemetzel. Daher lies sie dieses Grenzen in Ruhe und beschränkte sich auf Valinor. Ihrer Meinung nach konnte man Eluandor vorerst mal in Ruhe lassen und sich hier nach Lust und Laune austoben.

Dadurch, dass die Valar sie auch nicht besiegen konnten, gerieten auch diese in Gefangenschaft. Sie setzte alle Valar und Maiar in Mandos tiefsten Verliesen fest. Damit die Elben nicht rebellierten, hielt sie die Hochkönige und Fürsten im Palast, der vorher Iluvatar gehört hatte, fest.

Jeden Abend holte sie sich einen der hohen Elben zu sich und folterte ihn. Einige vergewaltigte sie auch. Ihre Lieblingsopfer waren meist Oropher und Thranduil.

POV Thranduil:

Ich war froh, dass mein Sohn entkommen konnte. Er und eine kleine Schar von Galadhrim und Teleri musste ihn begleitet. Zusammen mit meinem Vater hatte SIE uns in eines der Zimmer des Palastes von Iluvatar eingesperrt. Jeden zweiten Abend holte sie mich oder Adar zu sich und tat mir Gewalt an. Hie und da folterte sie mich auch. Sie hielt meinen Geist davon ab, in Mandos zu flüchten.

Viel hätte mir dies auch nicht genützt. Sie holte sofort jeden Elben aus den Hallen zurück, der starb. Ich hockte in einer Ecke am Boden. Sie hatte uns in Anuriels Gemach eingesperrt und die Türen mit starken Schliesszaubern versperrt. Auch die Fenster hatte sie mit Zaubern verschlossen.

Wir konnten nichts tun, ausser den Tag durch vor uns hinvegetieren und darauf hoffen nicht von den Orks geholt zu werden. Ich schluchzte auf. Die Lage war so hoffnungslos.

Es war wieder Abend, als sie mich wieder holten. Sie schleiften mich zu ihr in Iluvatars Gemach. Allerdings war sie dieses Mal nicht allein. Eine Person war bei ihr. Noch dunkler als sie selber und bei mir stellten sich alle Nackenhaare auf. Ich wollte nicht mehr leben, aber sie lies es so oder so nicht zu, dass ich starb.

Ich schloss die Augen. Eine Ahnung hatte ich, wer dies war.

Diese bestätigte sich, als er sagte: "Ich bin so stolz auf dich meine dunkle schöne Tochter. Du hast das geschafft, was ich nie konnte. Und jetzt lass mich mal dein Geschenk für mich sehen."

Verzweifelt schluckte ich. Sie hatte ihren Vater Melkor zurückgeholt und ich sollte von nun an, als sein Spielzeug dienen.

Sie lachte auf und winkte die beiden Orks, die mich schleiften zu sich und ihrem Vater.

Dieser sagte: "Lasst mich mit ihm allein. Ich will ihn ein mal für mich geniessen. Danach kannst du wieder hier herein."

Ich konnte hören wie die Tür sich öffnete und nach einer Weile sich wieder schloss.

Dann ging es auch schon los.

Er befahl mir kühl: "Öffne deine Augen! Ich will sehen, wer du bist."

Da ich keine andere Wahl öffnete ich die Augen und blickte in zwei kalte schwarze Augen, die mich lüstern musterten.

Er wartete nicht lange und küsste mich brutal. Ohne sich weiter damit aufzuhalten, zerriss er meine Tunika und die Beinlinge.

Grob knetete er meine Pobacken und biss in meine Ohrspitzen. Blut lief an meinem Hals hinab.

Er lies kurz von mir ab und entkleidete sich. Dann wurde ich brutal aufs Bett geschmissen und im nächsten Moment war er über mir.

Erregt verlangte er: "Los, bereite mir Lust. Lutsch meinen Schwanz und denk gar nicht daran, wenn ich komme, dich zu erbrechen. Dann wirst du von mir genommen."

Tränen liefen mir die Wangen hinunter. Noch nie hatte ich so etwas tun müssen. Aber da ich sowieso zu schwach für Gegenwehr war, tat ich, was mir gesagt wurde. Ich kniete vor ihm hin und er setzte sich aufrecht hin. Seine Männlichkeit stand steil vor Erregung von seinem Körper ab.

Er drückte ohne Skrupel meinen Kopf zwischen seine Beine und ich musste seinen Penis in den Mund nehmen. Zaghaft fuhr ich mit meiner Zunge über seinen Penis und saugte immer wieder

zwischendurch.

Er hatte seinen Kopf zurückgeworfen und stiess mit harten Stössen in meinen Mund. Innerlich hoffte, dass es schnell vorbei war, aber er schien eine gute Ausdauer zu besitzen, den es dauerte eine halbe Ewigkeit, bis er schliesslich in meinem Mund kam. Ich würgte seinen heissen Samen herunter und hatte im Anschluss Mühe alles bei mir zu behalten.

Er schien zufrieden, den er lehnte sich schallend lachend zurück. Doch weit gefehlt. Er drehte mich auf meinen Bauch und führte meine Hand erneut zu seinem Schwanz.

"Los, bereite mich mit deiner Hand vor. Ich bin noch lange nicht mit dir fertig." befahl er ruppig. Ich griff sein Glied und knetete ihn vorsichtig mit einer grossen Scheu. Er war schnell wieder bereit, um mich zu quälen, den er stoppte meine Hand und hielt sie fest. Ich wusste, was jetzt kommen würde.

Er nahm vom kleinen Schrank neben dem Bett einen Strick und fesselte beide Hände über meinem Kopf an dem Bettende fest.

Dann biss er mich immer wieder an verschiedenen Stellen. Überall, wo er hineinbiss, lief Blut herab. Vor Schmerz wimmerte ich auf.

Und dann passierte es. Ich fühlte, wie etwas hartes an meine geheime Öffnung stiess. Ohne jegliche Vorbereitung stiess er mit seinem Glied in mich hinein. Vor lauter Schmerz schrie ich gequält auf, wurde aber mit einer Ohrfeige bestraft.

So beschränkte ich mich auf ein leises Wimmern. Er verharrte und schon schloss sich seine grosse Hand um mein eigenes Glied. Erst dann begann er gleichzeitig zu seinen harten Stössen, mich zu massieren. Allerdings nicht sanft und einfühlsam. Grob knetete er ihn und stiess immer tiefer, bis er mein eigenen Lustpunkt traf. Ich stöhnte auf. Immer wenn er mein innerstes traf, bog ich immer mehr den Rücken durch, aber ich konnte nichts tun, ausser die Marter über mich ergehen zu lassen.

Nach einer gefühlten Ewigkeit stöhnte er voller Lust auf und ergoss seinen Samen in mir. Ich war in seiner Hand bereits mehrere Male gekommen, was ihn entzückt hatte.

Er schien ebenfalls erschöpft und sackte über mir zusammen. Aber er rollte nicht von mir herunter sondern blieb auf mir liegen.

Erst nach einer gefühlten Ewigkeit, stand er auf und löste sich von mir.

Ich konnte hören, wie er sich wieder anzog und dann neben mich trat.

"Du bist gut, Thranduil Sohn des Orophers. Ich hätte nie gedacht, das du jener bist, der Anuriels Herz eingefangen hätte. Ich bin jedoch enttäuscht, dass sie sich dir nicht zu erkennen gegeben hat."

Schockiert über diese Offenbarung aus seinem und, riss ich die Augen. Ich spürte mit jeder Faser meines Körpers, dass es stimmte, was er mir hier sagte. Deswegen hatte ich mich in ihrer Gegenwart so sicher und geborgen gefühlt. Sie war es, die mein Herz eingefangen hatte. Und ich Esel hatte es nicht erkannt.

Er lachte schallend als er meine Reaktion bemerkte: "Nur blöd, dass du sie jetzt nie wieder sehen wirst. Sie ist wie ein feiger Hase vor meiner Tochter geflohen."

Zwischen zusammengebissenen Zähnen stellte ich klar: "Eure Tochter hatte rein gar nichts damit zu tun. Sie ging, weil sie Streit mit Iluvatar gehabt hatte."

Er hob eine Augenbraue und erwiderte gespielt traurig: "Och wirklich? Da bin ich aber enttäuscht. Ich hätte es lieber, wenn sie von meiner Tochter geflohen wäre."

Tränen flossen erneut meine Wangen herunter. Erneut hatte ich meinen Stern verloren und sie nicht einmal erkannt.

Er lachte mich nur noch mehr aus und ging zur Tür. Er öffnete sie und sagte zu seiner Tochter, die draussen zu warten schien: "Wir haben allem Anschein nach Anuriels Liebchen gefunden. Nur

Schade, dass sie es nicht sehen kann. Ich weiss jetzt auch, warum du so leicht Valinor erobern konntest! Sie hatte Streit mit Iluvatar und ist deshalb mit allen Schattenkämpfern abgezogen."

Sie lächelte zuckersüss und erwiderte amüsiert: "Ach, tatsächlich? Ich hätte nicht erwartet, dass sie so einfach zu vertreiben ist. Nur schade für sie, dass sie etwas wichtiges hier vergessen hat."

"Er hat doch einen Sohn, oder nicht."

Ihr Gesicht verfinsterte sich: "Dieser Bursche ist mir eben als einziger entwischt. Ich versuche schon die ganze Zeit schon aus ihm herauszufinden, wo Thranduil in hingeschickt hat."

Seine Miene verfinsterte sich und er war mit schnellen Schritten bei mir.

"Wo ist er? Wo hast du Sohn einer Hure ihn versteckt?!" brüllte er mich an.

Da ich Angst vor weiteren Vergewaltigungen hatte antwortete ich mit belegter Stimme: "Ich sagte ihm, dass er sich in Sicherheit bringen sollte. Wohin er danach hin floh, kann ich nicht sagen. Ich habe ihm keinen bestimmten Ort genannt. Er könnte überall sein."

Die, die es gelesen haben, ich hoffe, es hat euch gefallen. Bis bald ihr lieben!

## Kapitel 20

### **Erinnerungen und ein Geständnis**

Ich schreckte mit einem lauten Schrei auf. Dieser Traum schien so real zu sein. Ich hatte geträumt, wie Thranduil vergewaltigt wurde. Niemand geringeres als Morgoth tat ihm dies an. Gleichzeitig fühlte ich jedoch auch den Schmerz, der nicht von mir ausging. Es musste tatsächlich passiert sein. Leylan, die durch meinen Schrei aufgeschreckt war, war schnell bei mir.

"Ist alles in Ordnung?" fragte sie besorgt.

Ich schüttelte den Kopf und erwiderte leise: "Ich wünschte, es hätte diesen Streit zwischen mir und Onkel Eru nie gegeben! Dann wäre Valinor nie an sie gefallen und die Elben könnten frei weiterleben. Ich hatte vorhin gerade einen Traum, der sich allerdings sehr real angefühlt hat. Ich musste mit ansehen, wie dein Vater von Melkor dazu gezwungen wurde, ihm Lust zu bereiten. Er sah schon ziemlich abgekämpft aus und hatte jeden Lebenswillen verloren. In Mandos kann er nicht gehen, den er würde sofort wieder raus geholt werden. Ich hatte einfach das Gefühl, als wäre ich dort anwesend und müsste dem ganzen zusehen."

Karin war in der Zwischenzeit ebenfalls zu mir herangetreten und meinte besorgt: "Es könnte auch eine Vision gewesen sein, die in diesem Moment in Valinor passiert ist."

Ich nickte abwesend und sah auf das Meer, dass sich vor uns ausbreitete. In diesem Moment kamen die Späherinnen zurück. Leylan sprang auf und lief ihnen entgegen.

Meine Gedanken glitten zurück in die Vergangenheit. Ich erinnerte mich an unsere erste Nacht zusammen, unter den Sternen von Eryn Galen.

Flashback:

Leidenschaftlich küsstet wir uns. Eng umschlungen lagen wir da. Es war wunderschön gewesen, wie er mich berührt hatte. Immer wieder hatten wir uns geliebt.

Die Kleider, die uns am Tage noch bedeckt hatten lagen verstreut um uns herum. Es störte uns jedoch nicht, den wir hatten dass neben uns, was wir wollten. Eng aneinander geschmiegt lagen wir auf meiner Lieblingslichtung in der Nähe des Hauses, in dem die Schattenkämpfer ihr Quartier hatten.

"Nin Gil." flüsterte er mir verträumt in mein Ohr. Ich küsste ihn auf seine Ohrspitzen und er meinte mit belegter Stimme: "Wenn du mich weiterhin so reizt, kann ich mich nicht mehr mit meiner Selbstbeherrschung garantieren."

Ich lachte hell auf und fragte verführerisch: "Und was ist, wenn ich genau dass will?"

Er erwiderte nichts sondern vergrub sein Gesicht in meiner Halsbeuge.

Ich dachte jedoch nicht daran und drückte ihn auf den Boden.

Den Kopf legte ich schief und sah auf ihn herab: "Was soll ich jetzt mit dir machen?"

Er erwiderte heisser vor Lust: "Tu was du nicht lassen kannst, nin Gil."

Ein freches Glitzern trat in meine Augen und ich beugte mich zu ihm herab.

"Ich soll also machen, wonach mir der Sinn steht?" flüsterte ich verführerisch bei seinem linken Ohr.

Seine Antwort wartete ich gar nicht ab und biss zärtlich in seine Ohrspitze. Erregt stöhnte er auf.

Ich beachtete dies jedoch nicht weiter und stand auf.

"Tut mir leid, aber die Schattenkämpfer können nicht von alleine geführt werden. Daher muss ich jetzt wieder zurück zu ihnen und sie für den heutigen Tag einweisen. Heute Abend kann ich dich dann wieder hier treffen. Man sieht sich." Während dem ich gesprochen hatte, hatte ich mich angezogen und stand voll bekleidet vor ihm.

Er motzte mit einem Glitzern in den Augen: "Du weisst, dass du ein freches Biest bist? Erst bringst du mich beinahe wieder um den Verstand und dann im nächsten Moment, hörst du auf und lässt mich hier allein zurück."

Belustigt erwiderte ich: "Das ist mir voll und ganz bewusst, aber wenn du nicht von irgend einem Diener im Palast erwischt werden willst, der durch die Gänge schleicht, solltest du ebenfalls zurück. Wenn dein Vater wüsste, wo du dich die ganze Nacht herumgetrieben hast, würde er ausrasten."

Er stand auf und kam näher: "Das ist mir voll und ganz egal. Ich bin in dich verliebt und wenn jemand etwas dagegen hat, soll mir das doch egal sein. Ausserdem können sie sich es nicht leisten sich das Maul über mich zu zerreißen, da ich ihr Prinz bin."

Ich spöttelte: "Glaub mir, das wird diesen Klatschmäulern egal sein und jetzt verzeih mir, ich muss gehen. Sie rufen schon nach mir."

Mit diesen Worten wandte ich mich von ihm ab. Allerdings kam ich nicht weit, den er war blitzschnell aufgesprungen und mit einem Satz bei mir. Einen letzten heissen Kuss wollte er mir trotzdem noch stehlen.

Erst als wir keine Luft mehr zu bekommen drohten, lösten wir uns und er zog sich ebenfalls an.

Einen Teil des Weges gingen wir noch miteinander. Kurz vor dem Jagdhaus trennten sich unsere Wege.

Der Tag war für mich wie jeder andere. Ich drillte die angehenden Schattenkämpfer und man könnte fast sagen, ich verprügelte die Schattenklingen eine nach dem anderen.

Am Abend zogen sich alle stöhnend und mit blauen Flecken in ihre Gemächer zurück.

Ich blieb als letzte draussen zurück.

Eine Weile wartete ich noch und lauschte meinen Kriegerinnen. Erst als ich sicher sein konnte, dass sie sich anderen Dingen widmeten, rannte ich im Schutz der Schatten weg, zur Lichtung.

Thranduil wartete bereits dort auf mich.

Er begrüßte mich stürmisch mit einem verlangendem Kuss und fragte leise: "Warum dauert dass bei dir nur immer so lange, bis du hier bist?"

Ich erwiderte lachend: "Du solltest doch wissen, dass ich erst dann kommen kann, wenn die

Sonne bereits untergegangen ist. Sie sind oft noch mit ihren Waffen beschäftigt um sicher zu sein, dass im Falle eines Angriffs alles in Ordnung ist."

Daraufhin sagte er nichts und begann vorsichtig die Knöpfe meiner Tunika zu öffnen.

Flashback Ende

Ein bitteres Lächeln erschien auf meinem Gesicht, als ich daran dachte, was wir für eine schöne Zeit miteinander verbracht hatten. Wir hatten uns jeden Tag am Abend nach dem die Sonne untergegangen war auf der Lichtung getroffen.

Es war so schön gewesen und jetzt sollte dies durch SIE zerstört werden?

Nein, dachte ich, es wird nicht so enden.

Mit neuer Hoffnung stand ich auf und trat zu den Späherinnen.

POV Oropher:

SIE hatte ihn jetzt schon eine Weile bei sich. Ich vermutete, dass sie ihn gleich öfters dazu zwang, sie zu befriedigen.

Ein bitteres Lächeln schlich sich auf mein Gesicht. Ja, sie wusste, wie sie mich quälen konnte, aber bei ihm würde dies schwieriger werden, da Legolas ja nicht in ihrer Gewalt war. Oft schon in den vergangenen Tagen hatte er sich ihr widersetzen können, da selbst ich nicht wusste, wer Legolas Mutter war. Eines Tages war er einfach so vor dem Gemach meines Sohnes in einem Korb mit einer Nachricht an ihn gestanden.

Es stand nur folgendes: Wir konnten noch das letzte Kind von ihr retten. Vergebt uns, dass wir sie nicht besser geschützt haben!

Ich war nicht schlau aus diesen Worten geworden. Legolas Mutter war nur Thranduil selber bekannt und ich konnte nicht sagen, wer sie wirklich war.

Ich wurde aus meinen Überlegungen gerissen, als Orks die Tür öffneten und meinen Sohn hinein geschliffen wurde. Ohne weitere Worte liesen sie ihn auf den Boden krachen und verliesen das Gemach wieder.

Ich stand auf und trat zu Thranduil. Wie jedes Mal, wenn sie mit ihm fertig war, trug er nichts. Jedoch wurde er dieses Mal von unterdrückten Schluchzern geschüttelt. Ich ahnte schlimmes und kniete mich zu ihm.

Meine Befürchtung bestätigte sich, als er leise vor sich hin flüsterte, als er meiner gewahr wurde.

"Sie wissen es. Sie wissen, wer jene ist, die ich liebe und ich Dummkopf habe nicht gemerkt, dass sie in der Nähe war, als noch Frieden in Valinor herrschte."

Ich riss die Augen auf, als er den letzten Satz von sich gab. Wie hatte er sie nicht erkennen können, als sie vermutlich direkt vor ihm gestanden war.

Um nicht schwach vor ihm zu erscheinen fragte ich ihn: "Wer meinst du mit sie? Es ist meines Wissens nur Melkors Tochter, die uns diese Dinge antut."

Seine Antwort erschütterte mich: "Nicht mehr. Sie hat ihren Vater zurückgeholt und er lebt jetzt bei seiner Tochter und unterdrückt zusammen mit mir uns alle. Allerdings bin ich froh, dass mein Stern in der Dunkelheit nicht in ihre Fänge geraten ist. Sie ist mit ihren Krieger aufgrund des Streites von hier abgereist und jetzt ist sie irgendwo, wo ich sie nicht erreichen kann."

Nach dem letzten Satz schluchzte er erneut auf.

Neugierig geworden über seine zweite Hälfte fragte ich ihn so sanft wie es mir möglich war: "Wer ist jene, die du liebst? Wie lautet der Name jener einen, die dein Herz erobert hat und die Mutter deines Sohnes ist?"

Er sah mich mit verquollenen Augen an und seine Antwort raubte mir die Sprache: "Jene eine, die

es geschafft hat, sich in mein Herz zu schleichen heisst Laura Miriam Tarera Anuriel Katara de Safer und ist Iluvatars Nichte. Bislang wusste ich ebenfalls nicht, dass ich noch zwei Töchter habe. Legolas ist ein Drilling und der Jüngste der drei."

Verblüfft starrte ich ihn an. Mit dieser Person hatte ich nicht gerechnet. Darauf wäre ich nie gekommen.

Nach einer Weile, als ich mich von dem Schock erholt hatte, fragte ich ihn: "Und warum hast du sie nicht wieder erkannt?"

"Sie sah nicht wie damals aus und ihr Aussehen musste sie mit einem Zauber verändert haben. Warum sie mir jedoch nicht gesagt hat, dass sie es ist, ist selbst mir ein Rätsel." erwiderte er leise.

Ich nickte bedrückt. und schwieg.

Eine Weile geschah nichts, bis sich die Tür erneut öffnete und Kleidung herein geworfen wurde.

Thranduil rutschte auf den Knien zu ihnen und zog sich wortlos an. Dann schlurfte er ziemlich unelbisch zum Bett und rollte sich wie ein verwundetes Tier zusammen. Ich stand ebenfalls auf und setzte mich zu ihm. Er würde jetzt einen starken Halt brauchen, der ihn notfalls stützen konnte. Schon als er klein war, hatte ich ihn getröstet.

Er kuschelte sich eng an mich und ich legte meinen linken Arm um ihn. Beruhigend strich hm über den Rücken. Helfen konnte ich ihm nicht wirklich, aber ich konnte für ihn da sein und ihn so gut es ging zu trösten.

POV Niemand:

So eng beieinander hatte man Vater und Sohn lange Zeit nicht mehr gesehen. Die ganze restliche Nacht, litt Oropher mit seinem Sohn. Gleichzeitig war er aber auch froh, dass Melkor und seine Tochter nicht mit dem Leben der Geliebten drohen konnten. Er hoffte jedoch für seinen Sohn, dass er hier irgendwann aus der Gefangenschaft fliehen konnten.

Niemand ahnte, dass Anuriel Valinor nicht ganz im Stich gelassen hatte.

In den Schatten versteckt lebten die Moriquendi und beobachteten die Schritte aller in Valinor lebenden Geschöpfe. Noch durften sie nicht eingreifen, den Anuriel hatte sie vorerst nur als ihre Augen und Ohren eingesetzt.

So bekamen sie auch das Gespräch zwischen Thranduil und Oropher mit, da sie gut versteckt im Palast, von allen ungesehen, umher schlichen.

Die oberste Arget, die als Schattenkämpferin angesehen wurde, war niemand geringeres als Sariel Sirandoriel, die älteste der drei Moriquendi-Fürstinnen. Sie hatte das Gespräch mit angehört und musste über die Sprachlosigkeit Oropher leise in sich hineinlachen.

Ja, Anuriel war die Mutter von Legolas und den beiden Schwestern Leylan und Karin. Die Moriquendi hatten damals alles von Anuriel mitgeteilt bekommen. Auch über den angeblichen Tod der obersten Heerführerin der Schattenkämpferin wussten sie Bescheid.

Sie waren von Anfang an in Anuriels Pläne eingeweiht, aber auch ihnen war sie immer noch ein grosses Rätsel, dass sie nie wirklich gut verstehen konnten.

Für viele war sie ein Rätsel, das nie jemand richtig begreifen konnte und daher trug sie auch den Namen Anuriel, was übersetzt schönes Rätsel heisst.

Die Moriquendi wussten den ungefähren Standort Anuriels und eines der Einhörner war bei ihnen geblieben, um im Eiltempo wichtige Dinge an Anuriel weiterzuleiten.

Anuriel schüttelte nur den Kopf, als sie von ihrer Enthüllung erfuhr. Sie hatte es bereits aus einer Vision erfahren, dass Melkor herausfinden würde, dass sie die zweite Hälfte von Thranduil war.

Bis bald ihr lieben Schwarzlesern und aktiven Leser. Man liest sich

## Hoffnung für die Elben Valinors und wer hat Tolkien all dies erzählt?

Mittlerweile waren 50 Jahre vergangen. Melkor und seine Tochter hatten in dieser Zeit immer wieder versucht, Eluandor zu erobern. Jedes Mal waren sie an meinem Vater, meinen Drillingschwestern und meiner Mutter gescheitert. So hatten sie sich auf Valinor konzentriert und die Elben hatten unter ihnen zu Leiden.

Jedoch machten die Moriquendi Morgoth und seiner Tochter bei jeder Gelegenheit das Leben schwer mit kleinen Überfällen. Ehe jedoch die Orks begriffen hatten, was los gewesen war, waren sie meist wieder verschwunden. Dies geschah auf meinen Befehl hin.

Sicht Glorfindel:

Ich hörte wie Morgoth sich aufregte. Gerade war wohl wieder ein Überfall von diesen seltsamen Personen verübt worden. Mir und meinen Leidensgenossen war dies der einzige Lichtschimmer, den wir im Moment hatten. Ich konnte genauso wenig über sie sagen, wie Ecthelion und Turgon, die im gleichen Gemach eingesperrt waren wie ich.

Ich wusste nur, dass Sariel eine der Moriquendi mit dahinter stecken mussten. Sie ihre beiden Geschwister und ihr Vater hatte ich nirgends unter den Gefangenen Elbenfürsten und Könige entdecken können. Genauso wie auch Legolas Thranduilion, mussten sie entkommen oder gar nicht in Sichtweite von Morgoths Tochter gekommen sein.

Auf einmal wurde eine Wand zur Seite geschoben. Überrascht sahen Ecthelion, Turgon und ich auf. Ich hätte nie erwartet, dass es in diesem Palast Geheimtüren gab.

In der Geheimtür erschien eine Elbin. Hinter ihr musste sich jemand versteckt haben, den es wurde hinter ihr geflüstert.

Leise fragte Turgon: "Wer seid ihr?"

Sie sah kurz fragend hinter sich und erwiderte dann an uns gewandt: "Wir gehören zu den Schattenkämpfer, sind aber im Heer der Moriquendi eingeteilt. Wir erhielten den Auftrag, uns den Gefangenen das Leben etwas zu erleichtern und sie mit Informationen zu versorgen. Zudem hat Arget Sariel den Befehl von Arget de Safer erhalten, diese Übergriffe zu starten. Deswegen regt sich Morgoth so tierisch auf. Wir sind ihm ein Dorn im Auge und er weiss nicht, wer die Elben führt, die diese Übergriffe verüben. Was unsere Namen anbelangt, die sind nicht von Bedeutung. Wisset lediglich, dass ihr bereit sein müsst. Verhaltet euch jedoch so unauffällig wie möglich. Mehr darf ich nicht verraten. Versucht nicht durch die Geheimgänge zu fliehen. Sie können nur von ausgebildeten Schattenkämpfer geöffnet werden."

Mit diesen Worten verschwand sie im Geheimgang und die Tür glitt geräuschlos zurück.

POV Glorfindel Ende

POV Legolas:

Wir erreichten seit Jahren dieses Land. Anfangs hatte ich noch mitgezählt, aber jetzt hatte ich dies aufgegeben. Wir hatten nach Anuriel und ihren 40 Krieger gesucht. Allerdings hatten wir sie nicht gefunden. Es war wie verhext. Wo wir auch suchten, wir konnten sie nicht finden

Jetzt hatte ich meine Hoffnung, sie zu finden und mit ihr über Valinors Schicksal zu reden, verloren. In diesen Jahren, merkten wir, wie wir immer wieder aufpassen, um nicht aufzufallen. Ja, mein Vater hatte mir davon erzählt, dass Mittelerde im Wandel stünde, aber dass die Menschen sich so stark weiterentwickelt hatten, dass hatte ich nicht gewusst.

Meine Begleiter waren allesamt ebenso erstaunt über diesen Wandel, wie ich. Es existierten mittlerweile keine Zwerge oder Hobbits mehr. Gimli meinen besten Freund hatte ich nicht mitgenommen. Er wäre auch nicht mitgekommen, selbst wenn ich ihn darum gebeten hätte. Er



weilte bei den Elben in Valinor tot, wie ich vermutete.

Erst später würde ich erfahren, dass er noch lebte und von den Moriquendi in Sicherheit gebracht worden war.

Ich hatte mittlerweile herausgefunden, dass das Land, England oder wenn man die ganze Insel nahm Grossbritannien, genannt wurde.

Was mich jedoch in Erstaunen versetzte, war, dass es ein Buch über unsere Geschichte gab. Sie nannten die Geschichte Herr der Ringe. Ein gewisser John Ronald Reuel Tolkien hatte es geschrieben, den sein Wissen über Mittelerde war gross. Sofort schoss mir Anuriels Gestalt durch den Kopf. Sie musste mit dem Autor des Buches darüber gesprochen haben. Jahre Später erfuhr ich jedoch, dass sie ihn nur flüchtig kennen gelernt haben musste.

Es wurde für uns immer schwieriger, in den Wälder zu leben. So wurde beschlossen, dass wir erst einmal diesen J.R.R. Tolkien aufsuchen um mit ihm über sein Buch zu reden.

Um zu überleben hatten wir uns in die Gesellschaft integriert, aber oft lebten wir sehr zurückgezogen. Auch um niemand misstrauisch zu machen, warum wir nicht alterten berücksichtigten wir. Immer wenn es gefährlich für uns wurde, täuschten wir unseren Tod vor .

Da wir den Mann nicht mit einer ursprünglich ja kleinen Schar überfallen wollten, wurde beschlossen, dass nur ich und die beiden Galadhrim, die von meinem Vater in Valinor während der Schlacht abkommandiert worden waren, den Mann aufsuchen würden.

Ehe wir jedoch aufbrachen, erkundigten wir uns, wo er im Moment lebte. Gross war die Enttäuschung, als wir erfuhren, dass er seit 17 Jahren gestorben. Allerdings konnten wir einen seiner Söhne ausfindig machen. Sein Name war Christopher John Reuel Tolkien.

(Anmerkung für die, die es nicht wissen: J.R.R. Tolkien starb am 2.September 1973)

Wir schafften es einen Termin mit ihm abzumachen. Er wollte jedoch nicht, dass wir zu ihm kamen. Er kam zu uns. Eine Frau würde ihn begleiten. Wer sie war, konnte ich damals noch nicht erahnen.

POV Legolas Ende

Bis im nächsten Kapitel. Die Andeutung von Legolas wird euch vermutlich etwas verwundern, aber es ist meine volle Absicht, dies noch geheim zu halten, wer sie ist. Also bis dann.

## Kapitel 22

### **Jetzt wissen alle die Wahrheit über Anuriel und Thranduil oder knapp erwischt**

Mittlerweile in Valinor:

POV Thranduil:

Es tat weh. Morgoth hatte seine geballte Wut an mir ausgelassen. Erneut hatten diese seltsamen verummten Elben die Orks angegriffen. Jedes Mal, wenn dies geschah, wurde einer der Fürsten zu ihm geholt und er liess seinen Ärger an diesem Elben aus. Alle anderen Elben mussten zusehen, wie er diesen mit Gewalt nahm. Manchmal tobte er sich auch an den Frauen aus, die danach schluchzend und weinend zusammenbrachen.

Jedoch war ich und mein Vater seine beliebtesten Opfer. Ich liess alles mit ausdrucksloser Miene über mich ergehen. Nur mein Vater verstand, warum ich nicht vor Schmerz aufschrie. Ich liess immer dann meine Gedanken in die Vergangenheit, in die Zeit, die ich mit Anuriel verbracht hatte, schweifen.

Diesmal jedoch brachten die Orks nicht wieder auf unsere Zimmer, sondern liessen uns alle im grossen Saal bleiben.

Morgoth schien zu Frieden, den er sagte nur: "Ihr dürft jetzt mal eine Weile miteinander reden. Ich lass euch für den Moment in Frieden. Aber die Orks werden euch bewachen. Ihr könnt also nicht aus diesem Saal fliehen."

Mit diesen Worten verliessen er und seine Tochter den Saal. Auch die Orks verzogen sich vor die schweren Saalportalen. Diese zogen sie zu und bezogen Stellung.

Und da geschah es. Eine der Wände öffnete sich und es kamen die Fürsten der Moriquendi mit vierzehn verummte Schattenkämpfer heraus. Alle hielten den Atem an. Das konnte einfach nicht möglich sein! Sie müssten doch weg sein und sich in Sicherheit wissen.

Ich erkannte Sariel, die bei dem obersten der Fürsten der Moriquendi stand. Sie wirkte zufrieden.

Der Fürst begann leise für uns hörbar zu sprechen: "Anuriel hätte Valinor nie ganz komplett im Stich gelassen. Glorfindel, Ecthelion und Turgon wurden bereits von drei unserer Kämpferinnen darüber informiert." er schmunzelte kurz und fuhr fort: "Allerdings nehme ich an, dass nur eine der drei zu erkennen war. Aber das ist jetzt nicht so wichtig. Anuriel hat meiner ältesten Tochter Sariel den Auftrag gegeben, die Orks immer wieder etwas zu beschäftigen. Des weiteren sollen wir nicht inaktiv sein."

Er schwieg und ich bemerkte, wie Sariel mich ins Auge fasste: "Ihr werdet mittlerweile herausgefunden haben, wer sie ist, Thranduil." meinte sie leise.

Überrascht sahen die anderen Elben mich an, als ich ebenso leise erwiderte: "Ja, ich liebe sie seit ich sie für tot hielt. Jetzt weiss ich, dass dem nie so war. Aber ich weiss immer noch nicht, warum sie mir dies verheimlicht hat, dass sie noch lebte, damals. Ich würde es gerne verstehen, warum sie dies tat."

Ich neigte den Kopf und sah zu Boden.

Diesmal antwortete mir jedoch nicht Sariel sondern eine der Kriegerinnen bestimmt: "Sie musste sich tot stellen um euch und ihre Drillingskinder zu schützen. Daher schickte sie euch Onkel Legolas in diesem Korb zu. Hätte sie dies nicht getan, wären jetzt sie, ihr sowie auch Legolas, meine Tante und meine Mutter Leylan, tot. Ich hätte nie existiert.

Ich bin Anura, Tochter Leylans und einzige Nachfahrin Laura Miriam Tareras Anuriels Kataras de Safer von ihrer Tochter. Durch mich fließt heute das königliche Blut der Königin der Elfen, den Anuriel lehnte die Krone immer ab.

Sie wollte nie über andere herrschen, daher musste man ihren Tod vortäuschen und deswegen hat sie sich nicht zu erkennen gegeben, da die Gefahr zu gross gewesen war, dass dieser Streit zwischen Iluvatar und ihr schon viel früher ausgebrochen wäre. Sie wusste anhand von Zukunftsvisionen dass erst alle Elben in Valinor sein mussten, ehe dies passieren musste."

Ich musste zweimal hinsehen und mir das ganze nochmals durch den Kopf gehen lassen. Ich war also tatsächlich bereits Grossvater. Diese Nachricht hatte mir allen Wind aus den Segeln genommen.

Ich erwiderte nichts, was sie auch nicht zu erwarten, den sie löste die Tücher, die sie verhüllt hatten. Eine noch sehr jung aussehende Frau kam darunter hervor. Sie trug ihre Haare, wie auch Leylan sie getragen hatte, als sie mit den Schattenkämpfer ausgerückt war.

Allerdings schimmerten sie in einem wunderschönen schwarz. Die Gesichtszüge jedoch musste sie von ihrer Mutter haben, ebenso die Augen.

Die Elben hingegen schienen sich von dieser Überraschung über die Beziehung zwischen mir und Anuriel erholt zu haben, den Elrond stiess erschrocken hervor: "Das hätte ich nie von euch erwartet, dass ihr so... ach ich weiss auch nicht!"

Frech grinsend sagte Sariel: "Ich schätze das Wort dass ihr sucht, lautet verschlagen oder wahnsinnig. Ich finde jedoch, die beiden passen wunderbar zusammen."

Der oberste Fürst der Moriquendi lachte leise auf, als er dies hörte.

POV Thranduil Ende

POV Sirandor:

Ich lachte leise auf, als meine Älteste diesen Kommentar dazwischen warf.

"Sariel, du solltest Anuriel doch kennen und wissen, dass man sie nicht so leicht dazu bringen kann, sich an jemanden zu binden."

Anura warf trocken dazwischen: "Nicht nur sie."

Fragend hob ich eine Augenbraue. Wer war den auch noch so?

Anura bemerkte meinen fragenden Blick und lachte: "Alle Hochelfen sind so und müssen sich Jahrtausende erst mit ihrem Gegenpart streiten. Kerialina und Lirolendor waren da nicht anders gewesen, hat mir Valerion erzählt."

Ich musste erneut schmunzeln, als ich jedoch alarmiert zu den anderen Schattenkämpfer sah. Sie alle hatten sich merklich angespannt und bedeuteten uns zur Eile. Er würde bald zurück sein und bis dahin müssten wir von hier verschwunden sein.

Ich sagte noch an alle Elben: "Legolas und einige der Teleri und zwei Galadhrim konnten auf einem der Schwanenschiffe entkommen. Ihnen geht es gut und sie sind wohlauf. Wir müssen jetzt wieder gehen, aber ihr werdet uns bald wieder sehen. Melkor und SIE sind gleich zurück."

Anura nickte verstehend und scheuchte alle Kriegerinnen zur Geheimtür.

Sariel sah mich an und meinte leise: "Gehen wir Sirandor Fürst der Moriquendi und mein Vater."

Ich nickte und wir konnten gerade noch durch die Geheimtür verschwinden, ehe Morgoth und seine Tochter zurück waren. Die Tür hatte sich gerade hinter uns geschlossen, als wir die Stimme von IHR hören konnten.

Er leichtert atmeten wir alle auf und verschwanden aus dem Palast zu den Jagdhäusern.

Anura verabschiedete sich noch von uns und verschwand mit ihren dreizehn Kriegerinnen Richtung Eluandor.

POV Sirandor Ende

## Kapitel 23

### **Erneutes zu erkennen geben, der Besuch der Moriquendi im Palast oder eine ernstgemeinte Mahnung der Hochelfen**

Sariel lachte leise, als wir bei den Jagdhäusern angekommen waren.

Sirandor sah sie fragend an und fragte neugierig: "Was ist so lustig, dass du lachen musst?"

Sie sah verschmitzt zu ihm hinüber und erwiderte: "Jetzt weiss ich warum wir so überstürzt aufbrechen mussten! Ich habe den anderen befohlen, einen zweiten Blitzangriff zu starten, sobald wir im Palast wären. Verzeih, ist mir erst gerade wieder in den Sinn gekommen."

POV Elladan:

Sie konnten gerade noch die Tür schliessen, ehe Morgoth wutentbrannt hereingestürmt kam. Er blaffte mich an und sagte: "Los, zieh dich aus Sohn von Elrond!"

Erschrocken sahen alle zu mir als ich mit schreckgeweiteten Augen seinem Befehl folge leistete. Noch nie hatte er mich und die jüngeren dazu genötigt. Kaum war das letzte Kleidungsstück von mir genommen, zwang er mich auf alle viere und lies mich so in dieser demütigenden Haltung. Er stand vor meinen Kopf und befahl leise für mich hörbar: "Mach deine Sache gut und ich werde dir keine weiteren Schmerzen bereiten. Bereite mich vor. Jetzt!"

Das letzte Wort sagte er scharf und riss meinen Kopf hoch. Panikerfüllt sah ich ihn an. Erst als er meinen Mund zwischen seine Beine drückte, reagierte ich angsterfüllt. Er hatte bereits sein Glied freigelegt.

Voller Ekel nahm ich es in den Mund und fuhr mit meiner Zunge darüber. Er warf seinen Kopf zurück und stöhnte voller Lust auf. Ich saugte etwas zögerlich an seinem Glied und er stiess brutal in meinen Mund. Meinen Kopf hielt er jedoch nach wie vor an Ort und Stelle. Ich konnte mich selber nicht bewegen. Immer wieder leckte ich über seine bereits sichtbare Erregung und er stiess es immer weiter in meinen Mund.

Nach einer gefühlten Ewigkeit kam er und ich musste mich überwinden, alles von seinem Samen zu schlucken. Erst als nichts mehr kam, liess er meinen Kopf los und trat zurück. Tränen liefen über meine Wangen. Nie hatte ich je so etwas machen müssen und nun wurde ich von ihm dazu gezwungen.

Er winkte einen Ork zu sich und liess sich ein Öl geben. Er würde mich also trotzdem noch nehmen.

Ein gezischtes: "Halt still, du kleine Heulsuse. Ich werde dich nicht verletzen, aber wenn du weiterhin so flennst, überlege ich das mir nochmal."

Ich schluckte den Kloss in meinem Hals herunter versuchte die Tränen zurückzuhalten. Ich konnte es jedoch nicht und er sah alles. Ich konnte einfach nicht aufhören. Sie flossen weiterhin über meine Wangen.

Er jedoch sagte nichts mehr und zeigte auf einen anderen Elben. Ich konnte nicht sehen, wen er ausgewählt hatte, aber ich spürte wie mein Zwillingbruder näher geschubst wurde.

Warum nur musste er Elrohir nehmen?

Ich erschrak, als Morgoth wieder das Wort an mich richtete: "Steh auf, Heulsuse, ihr werdet jetzt beide mit mir kommen."

Ich stand zitternd auf und sah schockiert zu meinem Bruder. Er war käsebleich und sah genauso schockiert wie ich drein.

Und auf einmal geschah es. Draussen landete etwas grosses und schweres. Ein Ork drückte mir meine Kleider in die Hand, den Morgoth rannte wie von einer Biene gestochen nach draussen.

Die Orks scheuchten uns ebenfalls nach draussen.

Vor dem Palast bot sich ein Bild, dass wir nicht so schnell vergessen würden.

Kerialina sass auf einem Drachen und neben ihrem Drachen waren noch drei andere Drachen. Auf zwei der Drachen sass Linin die Tochter von Kerialina und Leniia. Auf dem dritten sass ein Mann der ein silbern grünes Schwert in der Hand hielt.

Morgoth lachte irre auf und fragte Kerialina: "Ah, die edle Schwester der liebenswerten Anuriel lässt sich dazu herab und stattet mir einen Besuch ab, sagt was wollt ihr?"

Leniia kräuselte verächtlich ihre Lippen und erwiderte kalt: "Spart euch diese Eskapaden. Wir haben den Auftrag erhalten, euch lediglich daran zu erinnern, dass nicht alle Drachen auf eurer Seite stehen und jederzeit bereit dazu sind uns und Anuriel zu unterstützen. Versucht gar nicht erst, sie auf eure Seite zu ziehen! Sie sind zu stark mit ihren Reiter verbunden, als dass sie auf euch hören würden."

Auf einmal hörte man eine weibliche Stimme zischen: "Ganz genau und ich könnte eure Gestalt mühelos zerquetschen wenn es mir beliebt."

Kerialina schmunzelte auf ihrem Drachen und meinte laut: "Ja, aber ich muss dich darum bitten, nicht gleich überzureagieren, Silandira Feuerzunge."

Der Drache schien sie zu verstehen, den dieser nickte.

Jetzt richtete sich der Drache zu voller Grösse auf. Die Elleths die in der Nähe als Sklavinnen

festgehalten wurden quietschten vor Angst auf, als die Drachendame stand. Sie war so unheimlich gross.

Mit einigen Sprüngen federte sie sich vom Boden ab und als sie genug hoch war, spannte sie ihre Flügel und flog davon die anderen drei Drachen taten es ihr gleich und als das Rauschen der Flügel unerträglich wurde rief Leniia mit lauter Stimme über ganz Valinor: "Denkt nicht daran, dass dies zu Ende ist! Anuriel ist noch lange nicht mit allem fertig. Unser Auftauchen war nur ein Vorgeschmack für dich und deine Tochter, was euch noch erwartet. Sie wird zurückkehren, auch wenn ich nicht weiss, wann sie dies geplant hat."

Das Rauschen schwoll immer mehr an und schlussendlich konnte man meinen als ob es donnern würde.

POV Elladan Ende

Normale Sicht:

Ich ging neben Christopher her. Heute war es so weit. Ich würde ihn zu den Leuten begleiten, die mit ihm sprechen wollten. Er wusste über mein ganzes Leben Bescheid, schrieb es aber mir zu Liebe nicht auf. Lieber schrieb er das Silmarilion zu Ende, dass sein Vater ihm hinterlassen hatte.

An meiner Geschichte schrieb ich selber. Aber ich hatte mit ihm vereinbart, dass falls das Buch eines Tages einmal verfilmt werden sollte, dies nicht ohne mich an dem ganzen ablaufen sollte. Ich wusste so ziemlich gut über die Eigenschaften gewisser Elben Bescheid.

Das Haus, in dem wir erwartet wurden, lag abseits. Es war nur zu Fuss zu erreichen. Ich trug für damals eher unüblich, eine braune Wildlederhose und ein weisses T-Shirt. (Hab ein wenig recherchiert). Ich trug zusätzlich noch braune Lederstiefel, die ich noch aus Valinor mitgenommen hatte. Ursprünglich waren diese in Eluador hergestellt worden, aber interessiert hatte dies noch nie jemand. In beiden Stiefel hatte ich je ein Stiefelmesser versteckt.

Ich sah zu Christopher und sah ihm an, wie er nervös wurde. Wir hatten das Haus erreicht und waren etwas überrascht über die Schlichtheit. Irgendwie erinnerte es mich etwas an Mittelerde und Bruchtal. Ich klopfte an die Tür.

Es dauerte etwas, aber nach einer Minute öffnete uns ein junger Mann mit langen blonden Haaren. Ich zog die Stirn kraus, als er uns freundlich hereinbat. Ich erkannte ihn als Orophin, Haldirs Bruder.

Ich lächelte jedoch sofort wieder und folgte Christopher ins innere de Hauses. Mir stockte der Atem. Sie hatten dieses Haus ähnlich wie in Bruchtal gestaltet. So etwas konnten nur Elben gemacht haben, aber wie, war selbst schleierhaft.

Orophin stellte sich als Sebastian Copeland vor. (Wer auf Wikipedia die Biografie von Orlando Bloom gelesen hat, weiss worauf ich hinaus will.) Er führte uns ins Wohnzimmer, das verdächtige Ähnlichkeit mit der Einrichtung eines Talans in Lorien hatte.

Er bat uns dass wir uns setzen sollen, er würde schon dafür sorgen, dass wir seine Verwandtschaft kennenlernen würden. Er versorgte uns mit Wasser und Früchten.

Es dauerte nicht lange, da kamen die anderen der angeblichen Familie

Legolas erkannte ich sofort. Er stellte sich als Orlando Bloom vor. Ich hatte Mühe damit, mir das Lachen zu verkneifen, den als ich die Namen der anderen hörte, musste ich feststellen, dass nicht nur Orophin dazu abkommandiert worden war, um Legolas zu beschützen. Nein auch sein Bruder war mit von der Partie. Er stellte sich als Jean-Claude Casadesus vor. Die Teleri kamen ebenfalls dazu und die zwei einzigen Elbinnen, die ebenfalls auf dem Schwanenschiff mit gesegelt waren, stellten sich als Samantha Bloom und Sonia Copeland Bloom vor.

Christopher war etwas verwundert über die Erscheinung all dieser Elben. Ich jedoch neigte lediglich höfflich den Kopf und legte die rechte Hand aufs Herz. Die Elben sahen mich überrascht an, als ich grinsend sagte: "Also, ich hätte mir doch originellere Decknamen für euch ausgewählt. Aber auch egal, ich weiss von eurer Suche nach Anuriel. Und sie endet hier."

Legolas fand als erstes die Worte wieder und fragte: "Warum seid ihr hier?"

Ich legte den Kopf auf die rechte Seite schief und erwiderte lächelnd: "Ich könnte euch das gleiche fragen, aber da ich bereits weiss, warum ihr hier seid, werde ich nicht fragen. Und was die Bekanntschaft mit John anbelangt, ich kannte ihn nur flüchtig und weiss selber nicht, wer ihm all dies über Mittelerde erzählt hat. Es wird also ein weiteres Rätsel bleiben. Allerdings kenne ich Christopher schon länger und er weiss auch über meine wahre Identität Bescheid. Über die eure werde ich und auch ihr ihn aufklären, warum ihr hier seid. Verstanden?"

Ich sah jeden einzelnen scharf an und jeder nickte.

Die Elben begannen nochmals von vorn.

"Wie Anuriel ja bereits angedeutet hat, sind wir nicht die, die wir vorgeben zu sein. Ich bin Legolas und führe im Moment die hier lebenden Elben. Wir flohen aus Valinor, da die dunklen Horden der Orks uns zu überrennen drohten." Er räusperte sich und fügte kleinlaut hinzu: "Na ja, mein Vater befahl mir, mit den beiden Galadhrim zu fliehen."

Ich grinste und bemerkte: "Immerhin besser als in Gefangenschaft zu sein."

Rumil nickte und setzte die Runde fort: "Ich bin Rumil o Lorien und ehrlich gesagt kam mir die Gelegenheit gerade recht, hierher zu kommen, den unser Bruder haben wir nicht auf dem letzten Schiff gesehen, dass nach Valinor kam."

Ich nickte und meinte nachdenklich: "Eer könnte auch in der Zwischenzeit in Mandos Hallen eingekehrt sein."

Orophin gab zu bedenken: "Kann sein, aber ich und Rumil hegen eine gewisse Hoffnung, dass er noch lebt."

Ich nickte und sagte zu den Teleri Elben gewandt: "Es ist besser, wenn nur die Galadhrim und Legolas mit mir und Christopher reden. Ansonsten würde dies nur zu lange dauern."

Diese nickten schweigend und ich wusste, sie würden trotzdem lauschen.

Sie standen und verschwanden geräuschlos aus diesem Zimmer.

Legolas hatte sich noch nicht von seinem Schock erholt und ich sagte leise zu ihm: "Wenn dieser Streit zwischen mir und Iluvatar nie stattgefunden hätte, wäre Valinor gefallen."

Er schien zu verstehen und neigte leicht den Kopf.

Christopher ergriff das Wort: "Ich nehme mal an, ihr wollt wissen, woher mein Vater so viel über Mittelerde erfahren konnte. Ich muss euch jedoch enttäuschen, den ich weiss es selber nicht. Ich bin nur über Anuriel im Bilde."

Legolas nickte und Rumil und Orophin sahen einander enttäuscht an.

Ich wandte mich noch an Legolas: "Es ist besser wenn ihr euer Erscheinungsbild verändert. So wie ihr jetzt seid, seid ihr zu auffällig. Ich kann euch mit einem Tarnzauber aushelfen, aber ihr müsst damit einverstanden sein."

Der Schalk blitzte in Rumils Augen auf und er meinte: "Ihr wollt etwa kurze Haare und runde Ohren aus uns hervorholen?"

Ich lachte hell auf und erwiderte: "Nein, ich werde einen simplen Illusionszauber verwenden, den ich auch bei mir und meinen eigenen Ohren genommen habe."

"Habt dank, Nichte Iluvatars. Wir wussten nicht, wie wir uns unauffällig verhalten konnten und nicht gleich auf unsere Ohren angesprochen zu werden." dankte mir diesmal Legolas.

Ich winkte jedoch ab und meinte: "Hör auf damit, ich kann diesen hochgestochenen Quatsch nicht ausstehen. Nenn mich wenn andere Leute in der Nähe sind Laura und wenn wir unter uns sind, dann nenn mich Anuriel. Auch wenn ich Iluvatars Nichte bin, hat dies noch lange nichts zu bedeuten. Ausserdem" ein schelmisches Lächeln erschien auf meinen Zügen, "wenn du dich an das Aufeinander treffen von Leylan und Karin im Fangorn erinnern kannst, weisst du vielleicht was dies bedeutet." (Dazu müsst ihr in der Geschichte von mir: Haldirs Tod? Halt nicht so schnell, er lebt! gelesen haben. Ist allerdings auch noch nicht fertig.)

Seine Augen weiteten sich und er flüsterte: "Naneth!"

## Kapitel 24

### Die Jahre vergehen

Seit dieser Unterredung waren jetzt einige Tage vergangen. Legolas hatte bislang nicht viel über mich gehört und auch als seine Schwestern ihnen im alten Wald aufgelaert hatten, hatte er sie nicht richtig gut erkennen können, da sie damals ihr Aussehen verändert hatten.

Erst in Valinor hatten die beiden die Maske abgelegt und waren mit ihrem richtigen Aussehen aufgetreten.

Ich half den Elben, damit sie unerkant aus dem Haus kommen konnten. Dadurch, dass sie jetzt durch Ilusionszauber getarnt wurden, konnten sie auch endlich etwas in der modernen Welt lernen. Es überraschte mich, als Legolas mich drei Jahre später anrief und mir erzählte, dass er Schauspieler werden wollte.

Ich zuckte nur mit den Schultern und freute mich für ihn. All die Lebensläufe und Referenzen waren natürlich meisterlich gefälscht, da er schlecht ein so hohes Alter angeben konnte.

Leylan und Karin hatten schon vor dem Gespräch entschieden, als Models zu arbeiten.

Karin jedoch stieg nach einem Jahr wieder aus und half wieder mir. Da ich durch Christopher Tolkien dazu verpflichtet war, falls die Bücher seines Vaters verfilmt würden, an den Sets und all den anderen Vorbereitungen dabei zu sein, kam auch wieder Arbeit auf mich zu.

Ich musste, als ich angerufen wurde, sofort alles stehen und liegen lassen. Der Regisseur wollte mich erst etwas Kennenlernen.

Ich half ihm, so gut ich konnte, da er sich sehr gut mit mir verstand. Als er mir dann die Schauspielerauswahl zeigte, war ich bei Aragorns Besetzung noch etwas skeptisch. Die Skepsis erwies sich am ersten Drehtag auch als berechtigt, den der Schauspieler passte so rein gar nicht in die Rolle.

Viggo Mortensen wurde schlussendlich für die Rolle gewählt. Ich musste jedoch schmunzeln, als ich sah, wenn Peter als Legolas vorgesehen hatte. Ich wusste, dass er als Faramir vorgesprochen hatte, hätte jedoch nie gedacht, dass er in diese Rolle passen würde. Daher passte ich ihn am ersten Drehtag ab und forderte ihn auf, schnell mitzukommen. Er erkannte mich sofort, als er mich sah.

Als wir unter uns waren sagte ich zu ihm: "Ich hätte dir gleich sagen können, dass das mit der Rolle von Faramir nicht funktioniert hätte. Dafür siehst du zu sehr noch nach dir selber aus. Also versuch nicht, dich davor zu drücken. Es hat ja sowieso nicht geklappt."

Er sah mich lächelnd an und erwiderte: "Ich habe es auch nicht wirklich gedacht, dass ich als Faramir in Frage komme. Aber ich wollte es trotzdem versuchen."

Derweilen in Valinor:

Sicht Celeborn:

Sie hatten Galadriel geholt. Ich wollte mir nicht ausmalen, was sie ihr antaten. Durch unsere Verbindung konnte ich spüren, wie sie litt.

Seit sich die Überfälle auf die Orks häuften, wurde Morgoth und seine Tochter immer wütender. Die Moriguendi waren allem Anschein nach sehr geschickt darin, wie Geister aufzutauchen, Orks zu töten und so schnell wie sie aufgetaucht waren, so schnell waren sie auch wieder verschwunden.

Bislang hatten die Orks keine der Moriguendi fassen können. Einmal war ich dabei gewesen, als ein Überfall gestartet worden war. An diesem Tag war Melkor gnädig gestimmt. Er lies zwei drei

Fürsten zu den Elben die keinen hohen Rang inne hatten. Ausser mir wurden noch Glorfindel und Elrond ausgewählt und wir durften an diesem Tag unter die Elben.

Ich sprach gerade mit einigen Galadhrim als der Überfall gestartet wurde.

Vermummte Moriquendi griffen die Orks an und verschwanden, als kein Ork mehr auf dem Platz stand. Eine hatte mich, Elrond und Glorfindel gesehen. Sie hatte uns zugnickt und war sogleich verschwunden.

Durch den Lärm waren Orks angelockt worden, die jedoch nichts tun konnten, ausser uns drei zurück zum Palast zu bringen.

POV Celeborn Ende

Nach dem Gespräch mit Legolas trat ich zu Peter, der sich gerade mit einigen Schauspielern bekannt machte. Da erblickte er mich und winkte mir zu. Ich verstand sofort und eilte zu ihm.

Kaum war ich dort kam auch Legolas etwas später dazugeschlendert.

Ehe er jedoch zu uns kam, stellte mir Peter die Schauspieler vor: "Das sind Liv Tyler, sie spielt Arwen, Cate Blanchett als Galadriel und Craig Parker. Er spielt Haldir."

Lächelnd nickte ich ihnen zu und schüttelte jedem die Hand.

Bei Craig zuckte ich plötzlich zusammen. Ihn umgab eine magische Aura, die ich nicht deuten konnte. Ohne Zweifel war diese Aura Elfischer Natur.

Ich nahm mir vor, mehr über ihn herauszufinden.

Niemand hatte mein kaum bemerkbares zusammenzucken bemerkt.

Peter fuhr fort, diesmal an die drei Schauspieler gewandt: "Das ist Laura Siltaruna. Sie wird euch einige Ratschläge bezüglich der Figuren, die ihr verkörpert geben. Wenn ihr Fragen habt, wendet euch an sie."

Die drei nickten und Liv wollte sogleich etwas mit mir reden, was aber dadurch vereitelt wurde, da Legolas, als Orlando Bloom getarnt, zu der Gruppe stiess.

"Darf ich wissen, wie eure Namen sind?" fragte er mit seiner Unschuldsmiene. Ich musste mir das Lachen verkneifen. Er wusste genau, wer wer war.

Glücklicherweise übernahm Peter die Vorstellung.

Ich nickte ihm freundlich zu und zwinkerte ihm kaum merklich zu.

Kurze Zeit später verstreute sich die Gruppe auch schon wieder, da die Schauspieler in die Maske mussten.

Legolas hatte Glück. Ich musste bei den Masken mithelfen und Karin hatte bei ihm die Aufsicht über Make up und den Rest. Ich flüsterte ihm zu: "Ich werde den Ilusionszauber von dir nehmen, so ist es einfacher für dich."

Er nickte kaum merklich und als ich fertig war, holte ich sein Kostüm.

Überrascht sah er mich an, als ich mit den Kleidern zurück kam. Es waren seine Sachen von damals, als er mit der Ringgemeinschaft ausgezogen war.

Verblüfft fragte er mich: "Wie konnte all dies so lange überleben?"

Ich erwiderte schulter zuckend: "Ich hab ein wenig rum gezaubert und so den Zerfall der Kleider abgestellt."

Er lachte leise um nicht die anderen zu erschrecken.

Karin warf trocken dazwischen: "Ob du es glaubst oder nicht, das hat sie nicht gemacht. Sie hat



nur die Entwürfe manipuliert und Elfenseide für die Gewänder verwendet. Die Rüstung jedoch ist noch von damals. Diese hat sie mit Zaubern versehen, so dass sie nicht vergehen oder auseinanderfallen."

"Auch bei den anderen Schauspieler?" fragte er neugierig.

Das Knappe "Nein!" reichte um ihn zum Schweigen zu bringen.

## Kapitel 25

### **Morgoth zurückzudrängen ist doch so einfach oder Denk gar nicht dran noch länger hier zu bleiben**

Die Film Arbeiten für Herr der Ringe, waren reibungslos über die Bühne gegangen. Ich und auch meine Töchtern waren nicht zur Weltpremiere gegangen. Wir waren sehr viel im Hintergrund gewesen und hatten eher den Schauspieler etwas geholfen. Meist hatten wir ihnen den Charakter näher gebracht, so dass sie ihn besser verkörpern konnten.

Einzig bei Legolas hatten wir rein gar keine Tipps gegeben, da er so oder so wusste, wie er ihn zu spielen(Oder eben nicht) hatte.

So blieben wir auch aus all dem Rummel um die Premieren verschont.

Es vergingen wieder einige Jahre und erneut erhielt ich ein Telefon.

Das Buch der kleine Hobbit wollte verfilmt werden und sogleich hies es wieder, Taschen packen.

Gerade waren wir vom Flughafen abgeholt worden, sah ich zu meiner grossen Überraschung Legolas am Set.

"Hey, was machst du den hier, Orlando?" rief ich ihn an.

Lachend kam er auf uns drei zu und erwiderte: "Peter hat mich erneut angefragt, ob ich die Rolle erneut verkörpere."

Schmunzelnd nickte ich und wir gingen schwatzend und quatschend auf die Suche nach Peter.

Wir mussten nicht lange suchen und fanden ihn mit drei mir unbekanntem Personen im Gespräch vertieft.

Nach wie vor lachend begrüßten wir einander. Dann fragte ich den Regisseur: "Wer sind die drei Herren und was machen sie am Set?"

Peter stellte sofort die drei vor: "Die sind Aidan Turner, Richard Armitage und Lee Pace. Lee wird Thranduil verkörpern, Aidan spielt Kili und Richard hat die Ehre, Thorin Eichenschild zu spielen."

Ich nickte allen drei fröhlich lächelnd zu und erbat sofort den Drehplan.

Die Drehtage vergingen und an einem bestimmten Drehtag passierte es.

Gerade ging Lee in seiner vollen Maske über den Platz wo er eine Kampfszene in Thal zu drehen hatte, da blitzte ein grelles Licht nicht wenige Meter von ihm auf. Alle hielten inne. Ich jedoch spannte alle Muskeln an um notfalls sofort eingreifen zu können.

Schon taumelte auch schon eine Gestalt aus dem Licht, stolperte und ging zu Boden. Es war mir nicht sofort klar, wer es war. Leylan, Karin und ich wechselten einen kurzen Blick und sogleich liessen wir unsere Zauber fallen und sprangen vor.

Karin kniete sich zu dem Elb hin und Leylan und ich stellten uns schützend vor sie und den Elben,

den dies war die Gestalt.

Das Licht war ein Portal und ich wusste, dass Morgoth hier erscheinen würde und mit ihm eine Orkmeute.

Sofort nachdem wir in Stellung waren, trat dieser Moment ein. Morgoth trat mit einigen Orks aus dem Licht(Es war ein Portal).

Er schien mir nicht so erfreut. Allerdings hellte sich seine Miene auf und erfreut rief er aus: "Oh wie schön. Du bist anwesend, Anuriel. Dann kannst du ja gleich mit ansehen, wie ich damit anfangen werde, diese Welt mir untertan zu machen."

Ich zischte ihm entgegen: "Nicht wenn ich es verhindern kann."

"Und wie willst du mich aufhalten? Mit deinen kleinen Messerchen?" fragte er spöttisch.

"Miren, Fien!(Mutter, fang!)" rief da auf einmal Legolas. Er hatte wohl bemerkt, dass ich meine Klingen bei mir im Trailer vergessen hatte und hatte sie mitgenommen.

Er warf sie mir zu und ich sprang mit einem Satz in die Luft und fing die Klingen aus der Luft auf.

Dass war das Zeichen für meine Schattenkriegerinnen, die mit mir gekommen waren.

Sie sprangen aus ihren Verstecken hervor und griffen die Orks um Melkor mit einem Kampfschrei auf den Lippen an.

Leylan rannte mit ihnen, während ich noch mitten im Sprung meine Klingen auffing ebenfalls auf die Orks zu. Sie rief: "Jetzt!" und schon war sie bei den Orks angekommen.

Kaum dass ich wieder den Boden berührte, galoppierte Schattensturm durch die Menge und hielt direkt auf mich zu. Mit einem Griff schwang ich mich noch, während er galoppierte, auf seinen Rücken. Ich beugte mich leicht vor und lies ihn seine volle Geschwindigkeit entfalten. Er hielt direkt auf Morgoth zu.

Auch dieser hatte in der Zwischenzeit ein Reittier. Es war der Warg seiner Tochter.

Auch er hielt direkt auf mich zu.

POV Lee:

Mit offenem Mund sah ich zu, wie Laura in die Luft sprang und etwas scharfes in der Luft auffing.

Stunts konnte sie perfekt, dass musste ich ihr lassen. Aber dass sie so gut Schauspielern konnte, hätte ich nicht gedacht. Ich schaute mich um, weil ich herausfinden wollte, wer ihr die Waffen zugeworfen hatte.

Die Stimme, die irgendetwas gerufen hatte konnte ich als die von Orlando identifizieren. Allerdings war er nirgendwo zu sehen.

Ich wandte mich wieder dem Geschehen zu und erstarrte.

POV Lee Ende

POV Legolas

Ich rief meiner Mutter zu, dass sie die Waffen auffangen soll und ohne weiter darauf zu achten eilte ich zusammen mit Karin zu unserem Vater.

Karin kniete sich sogleich hin und ich stellte mich dazu. Sie trug ihren Bogen in ihrem Köcher auf dem Rücken.

"Schütz mich und Adar, sollte es ein Ork schaffen, hin durchzudringen." befahl sie mir schroff.

Überrumpelt nickte ich und fragte sie: "Weisst du was mit ihm passiert ist?"

Sie lachte leise und erwiderte: "Da musst du Miren fragen. Sie kann dir genaueres sagen."

In diesem Moment regte sich Adar. Er flüsterte leise: "Legolas?"

Karin nickte mir aufmunternd zu und ich kniete mich ebenfalls zu ihm. Karin stand jedoch auf und stellte sich schützend vor mich und unseren Adar.

"Ja, Adar, ich bin hier." erwiderte ich leise.

"Ich hab dir doch gesagt, dass du fliehen sollst." erwiderte er mit einem Lächeln.

"Das bin ich auch. Du bist durch so ein komisches Licht hierher gekommen, so wie auch Morgoth und seine Kreaturen." Erklärte ich ihm mit zuckenden Mundwinkeln.

Karin lachte leise und mischte sich ein: "Jetzt überrumple ihn doch nicht so. Er ist verletzt und braucht jetzt mal vorerst Ruhe."

Schelmisch sah ich sie an und fragte frech: "Ach und du weisst das, nur weil du ihn dir mal kurz angesehen hast."

Sie jedoch verstand hierbei keinen Spass und erwiderte kühl: "Ja, ehe du hier warst, konnte ich ihn untersuchen und habe einige Verletzungen gefunden."

POV Legolas Ende

Klirrend trafen unsere Klingen aufeinander. Ich hatte im Moment nur ein Ziel. Ich musste Morgoth durch das Portal zurückdrängen. Mit den Orks konnten wir fertig werden, aber ich wollte nicht riskieren, dass einer der Menschen verletzt wurde.

So kamen die Angriffe sehr aggressiv, meinerseits zumindest. Er konnte nicht viel machen, ausser die Angriffe zu parieren und immer weiter zurück zu weichen. Er merkte nicht, wie ich ihn immer weiter zurück Richtung Pforte drängte.

Er setzte seinen Fuss in das Licht und ich lies ein letztes Mal meine Klinge auf ihn nieder sausen. Dann trat ich zurück und ihn erfasste das Licht und hüllte ihn ein und mit einem Wutschrei von seinen Lippen nahm ihn das Portal zurück nach Valinor.

Ich rief auch gleich: "Sless dres Portare!"(Schliess dich Portal/Pforte!)

Sofort verschwand auch das Portal. Ich sprang von Schattensturm ab und tauchte sofort in die Massen der Orks ein. Mit hohem Tempo fegte ich durch die Reihen der Orks und tötete jeden einzelnen. Ab diesem Zeitpunkt, hatten meine Kriegerinnen nicht mehr viel zu tun.

Ich tötete den letzten Ork mit einem Rückhandschlag und steckte meine Klingen in die Scheiden.

"Ist jemand von euch verletzt?" lautete sofort meine erste Frage.

Alle anwesenden schüttelten die Kopfe bis auf Karin.

"Miren, der Elb ist verletzt und ich kann nicht alles selber machen. Er blutete zu stark." rief sie mir zu.

Sofort eilte ich zu ihr und dem Elben. Erst jetzt konnte ich erkennen, wer es war.

"Nein, Thranduil!" flüsterte ich geschockt. Im nächsten Moment hatte ich mich jedoch wieder gefasst und rief nach Schattensturm.

Er kam sofort angetrabt und sah mich mit seinen klugen Augen an.

"Hilf mir mein Kleiner! Ich muss ihn an einen ruhigen Ort hinbringen. Hier kann ich ihn nicht behandeln." bat ich ihn.

Er reagierte schnell und legte sich neben ihn hin. An Legolas gewandt bat ich: "Stütz ihn so lange, bis Schattensturm aufgestanden ist. Aber jetzt musst du ihn auf Schattensturm setzen. Komm bitte gleich zu deinem Trailer."

Er verstand und half Thranduil so gut es ging, sich auf Schattensturm zu setzen. Beinahe wäre er weggekippt, aber Legolas stützte ihn.

Schattensturm stand vorsichtig auf und kaum dass er stand, schwang ich mich hinter Thranduil auf meinen Lieblingshengst.

Sogleich lies Legolas Thranduil los, als ich oben hinter meiner grossen Liebe sass. Mit einem leisen Stöhnen sank Thranduil zurück. Mit einer Hand umschlang ich seine Brust und mit der anderen nahm ich Schattensturms Zügel auf.

Er verstand und galoppierte aus dem Stand aus an.

Ist noch jemand am lesen oder sieht es nur so aus? Ich würde mich freuen, wenn ihr mir eine Rückmeldung schreibt. Das ist auch an die Schwarzleser gerichtet.

Noch zu einigen Sätzen in diesem Kapitel: Die beiden Sätze im nicht Deutsch. Sie sind nicht in Sindarin oder Quenya. Dies ist eine von mir selbst erfundene Sprache. Allerdings noch nicht so ganz ausgereift. Wenn ihr die wichtigsten Wörter kennen wollt, schreibt mich an, ich werde euch eine noch kurze Wortliste schicken.

Bis demnächst

tararakataradesafer

## Kapitel 26

### **Erklärungen und Streit mit der eigenen Tante**

Mit einigen Gedanken lenkte ich Schattensturm geschickt durch das Filmgelände. Thranduil war in der Zwischenzeit wieder ohnmächtig geworden, was mir auch viel lieber war.

Beim Trailer angelangt, wartete Naveria bereits dort. Kaum dass Schattensturm angehalten hatte, stützte sie ihn und ich konnte ohne Mühe abspringen. Schattensturm legte sich sofort wieder vorsichtig hin, um es mir und Naveria leichter zu machen.

Ich kniete mich auch sofort hin und nahm Thranduil auf meine etwas zu muskulösen Armen. Naveria öffnete gleich die Tür des Trailer und hielt die Türe so lange offen, bis ich drinnen war. Erst dann schloss sie langsam die Tür und wartete darauf, dass sie mir helfen sollte.

POV Leylan:

Mutter war gerade auf Schattensturm davongaloppiert, da setzte auch schon Gemurmel ein. Karin achtete nicht darauf und eilte schon in die Richtung davon, in die unsere Mutter verschwunden war. Legolas folgte ihr und so blieb es an mir hängen, hier aufzuräumen.

Ich zuckte nur mit den Schultern und wandte mich zu meinen 40 Kriegerinnen zu. Mit ruhiger Stimme befahl ich ihnen, die Orks aufzuräumen.

Sobald ich sicher gehen konnte, dass nicht jemand verletzt wandte ich mich zu den restlichen Anwesenden um.

In dieser Zeit, wo wir gekämpft hatten, waren viele neugierig geworden, was sich hier abspielte. Ich verzog das Gesicht. So viel Aufmerksamkeit hasste ich.

Eine der Kriegerinnen hatte dies bemerkt und gesellte sich zu mir. Ich sah auf und schaute in Tante Valerias grinsendes Gesicht.

"Die werden denken, dass das ein geplanter Stunt war, Kleines." meinte sie lächelnd.

"Das war es ja blöderweise nicht und dass wird sie vermutlich schockieren." murmelte ich mit gerunzelter Stirn.

Tante Valeria nickte und sah auf, als sie merkte, wie einer der Schauspieler auf uns zukam.

Auch ich hob den Kopf und zog die Stirn kraus.

Evangeline kam mit einem Lächeln auf uns zu und als sie direkt vor uns stand sagte sie begeistert: "Dieser Stuntkampf war hervorragend, aber wo wird der eingesetzt? Ich kann mich nicht dran erinnern, wann dies im ganzen Film passieren soll."

"Das war kein Stunt. All dass war real und echt." erwiderte ich hart und sah ihr in die Augen.

Erschrocken über meine Härte schrak sie zurück und sah mich fassungslos an. Noch nie hatten mich die Schauspieler so erlebt.

Peter hatte alles gehört und stiess ungläubig hervor: "Was? Echt?"

Ich schnaubte und erwiderte: "Ja, leider entsprach dies alles einer Tatsache."

"Aber Orks und Morgoth gibt's doch gar nicht." meinte Martin schockiert.

Valeria fragte belustigt: "Ach ja? Und was sind dann meine Ohren? Oder diese Orkleichen dort hinten?"

Alle sahen sie ungläubig an.

Ich jedoch rammte ihr meinen Ellbogen in die Seite und herrschte sie an: "Das ist nicht lustig Tante Valeria. Anuriel hätte nie so wie du reagiert."

Sie wandte sich mir zu und hob eine Augenbraue.

"So? Hätte sie nicht, Kleines?"

"Nenn mich nicht Kleines! Das darf nur Mam. Und ja. hätte sie nicht." Ich machte eine kleine Pause und schrie sie an: "Und jetzt beweg deinen Arsch von hier weg und geh zu meiner Mam! Sie könnte deine und Onkel Silvios Hilfe gebrauchen!"

Irritiert sah sie mich an und eilte sofort davon, als sie bemerkte, dass ich stocksauer war.

Seufzend wandte ich mich zu meinen Kriegerinnen und sah erleichtert, dass sie gerade daran waren, die Orks verschwinden zu lassen. Ich wartete, bis sie fertig waren, dann ging ich zu ihnen und nickte ihnen aufmunternd zu.

"Ihr habt euer bestes gegeben, auch wenn Arget Schattenklinge die Hauptarbeit erledigt hat. Geht und ruht euch aus, ihr habt es euch verdient. Sulvariel wenn du so freundlich wärst und zu unserer Arget gehst, sie wird deine Hilfe brauchen. Ich komme nach, sobald all dass geklärt wäre." lobte ich sie und jede einzelne wusste, dass ich jedes einzelne Wort ernst gemeint hatte.

Aufmunternd lächelte Sulvariel mir zu. Wahrlich ihr Name hatte sie verdient. Sie war wirklich ein liches Rätsel, dass ich nie verstehen würde.

Alle Schattenkämpferinnen machten sich ebenfalls bereit und waren von der einen Sekunde auf die andere verschwunden. Nur Varia meine engste Vertraute blieb und kam zu mir.

"Denkst du, du schaffst dass, Leylan?" fragte sie mich.

Ich nickte und bedeutete ihr mit einer Handbewegung, dass sie bleiben solle. Sie verstand und ich wandte mich endlich wieder den Schauspielern und den Set Arbeiterinnen und Set Arbeiter zu. Legolas hatte ich ja schon verschwinden sehen, weswegen ich mir wegen ihm keine Sorge machen musste.

"Ihr werdet sicher Fragen an mich und meine Mutter haben. Die über das Allgemeine könnt ihr mir stellen, die persönlichen an jeden einzelnen von uns müsst ihr an jede einzelne fragen." begann ich etwas zögerlich.

"Was seid ihr?" platzte es Lee heraus.

Ich grinste über diese Frage und antwortete ruhig: "Die, gegen die wir gekämpft haben sind Orks. Mom hat gegen Morgoth gekämpft und bevor ihr jetzt etwas sagt: Seine Tochter, die nicht so gut bekannt ist, da sie lange im Verborgenen agierte, hat ihn aus der äusseren Leere zurückgeholt. Wir selber sind Schattenkämpfer oder besser als die Elfen bekannt.

Bei Karin, Legolas und mir trifft dies jedoch nur zur Hälfte zu, da wir Halb Elb und halb Elf sind. Zwischen den beiden Begriffen ist es tatsächlich ein Unterschied. Elfen können fliegen und Elben nicht.

Schattensturm ist ein Einhorn und es gibt noch einige Einhörner mehr. Er ist Moms Lieblingseinhorn, da er das schnellste Einhorn ist, das es gibt. Ehe er jedoch geboren wurde, war dies die Mutter von Schattensturms Mutter. Sie heisst Sternschimmer und ist das schnellste weibliche Einhorn."

"Weisst du wer die Person ist, die durch dieses grelle Licht gestolpert ist?" fragte Evangeline neugierig.

Ich atmete tief durch und nickte: "Das ist mein Vater."

Sie zog erstaunt die Augenbrauen in die Höhe und ich konnte förmlich spüren, dass sie wissen wollte, wie sein Name lautete: "Auch wenn er angeblich nur ein Kind haben sollte, stimmt dies nicht. Nur unser Bruder wuchs bei ihm auf. Anuriel, meine Mutter zog mich und meine Drillingschwester Karin auf und wurde damals von meinem Adar für tot gehalten. Es ist eine traurige Geschichte, die viel zu lange dauern würde, daher verrate ich nur seinen Namen: lebhafter Frühling und Mutter meinte wirklich Mal, dass er dies als er noch jung war wirklich war. Ich hoffe ihr könnt euch das meiste denken."

Lee fing auf einmal zu grinsen an und fragte schelmisch: "Kann ich ihn dann mal fragen ob er mir ein paar Tipps geben kann, wie ich ihn richtig spielen kann?"

"Musst du ihn selber fragen, aber bleib vorerst noch hier! Die anderen kümmern sich jetzt erst Mal drum, dass er wieder auf die Beine kommt." erwiderte ich Schulter zuckend.

"Wer sind den mit die Anderen gemeint?" fragte Martin gleich dazwischen.

"Meine Schwester Karin, meine Mutter Anuriel, Tante Valeria, Onkel Silvio, Naveria und Sulvariel, oh und nicht zu vergessen, Legi mein Bruder." erwiderte ich grinsend, als mit einfiel, dass Legolas ja auch sofort zum Trailer meiner Mutter geeilt war.

"Was hat Orlando eurer Mutter zugeschrien? Und wer hat ihr die Waffen zugeworfen?" fragte Peter nun etwas neugieriger geworden.

Ich lachte leise und wandte mich an Varia: "Soll ich es wirklich verraten?"

"Nien, Nir de istre Frenare. (Nein, nur die erste Frage!)" erwiderte sie mir lachend.

"Orli hat <Mutter, Fang!> gerufen." Ich konnte mich nicht mehr halten und lachte lauthals los.

Als ich mich wieder eingekriegt hatte, kam auch schon Richard mit der nächsten Frage: "Was war das für eine Sprache, die ihr gesprochen habt? Sindarin oder Quenya kann es sicher nicht sein."

"Ja, das stimmt. Es ist weder Sindarin noch Quenya. Die Sprache ist Hochelfisch und nur noch sehr wenige beherrschen sie noch."

"Dann habt ihr Tolkien die Geschichte über den einen Ring und all diese Dinge über Mittelerde erzählt?" fragte mich Ian.

"Nein, wir wissen selber nicht, wer ihm all diese Geschichten erzählt hat. Selbst Anuriel weiss nicht, wer diese uns unbekannt Person war. Dies gilt es noch herauszufinden, den weder Legolas noch die Elben, die mit ihm aus Valinor geflüchtet sind, waren es."

"Warum seid ihr aus Valinor geflüchtet?" fragte mich Hugo sogleich irritiert.

Ich atmete tief durch. Diese Frage hatte ich erwartet.

Ich sah Varia an und sie verstand. Mit einem Fingerschnippen holte sie mehrere Stühle her. Jetzt

kam dass unangenehmste: "Setzt euch, diese Antwort wird etwas länger dauern und ich möchte nicht die ganze Zeit stehen."

## Kapitel 27

### Was geschah

"Dass was ihr jetzt gleich hören werdet, wird euch vermutlich einen leichten Schock versetzen. Ich fange von ganz vorne an: Es begann damit, dass die letzten Elben Valinor erreichten. Grossonkel Eru begrüßte die Elben kurz am Abend und am Abend gab es dafür ein Fest. Es wurde gefeiert, dass alle Elben in Valinor angekommen waren.

Kein Elb musste bis dahin die Grenzen bewachen, denn die Schattenkämpfer, also wir Elfen, hielten alles Böse von den Grenzen fern. Klar Eluador unser Heimatland lag im Norden und in dieser Richtung wurden auch keine Wachen aufgestellt, aber in alle anderen Richtungen musste Wache gehalten werden. Doch ich schweife ab. Zurück zu den Geschehnissen:

Auch wollte er an diesem Abend seine drei ältesten Nichten allen bekannt machen. Ehe jedoch dies geschah, führten die Schattenkämpfer die Elementartänze aufzuführen. Die drei Nichten Erus führten die Feuertänze auf, was ehrlich gesagt wunderschön aussieht. Ich habe sie selber gesehen.

Nach den Tänzen zogen sich die drei zurück um sich umzuziehen. Gerade, als Iluvatar seine älteste Nichte allen vorstellen wollte, wurde Valinor im Osten von Orks angegriffen. Ehe sie den Elben und Valar vorgestellt werden konnte, wurde ihr dies berichtet. Sofort erteilte sie den Befehl zum sofortigen Aufbruch.

Es dauerte nicht lange und alle Schattenkämpferinnen und Schattenkämpfer waren unterwegs zu den östlichen Grenzen. Auch ich war unter ihnen, da ich so ziemlich die oberste Position inne habe und hatte. Nur in Schlachten kann mir die Heerführerin der Schattenkämpfer mir Befehle erteilen, den dann wenn eine Schlacht geschlagen wird, geht der Oberbefehl automatisch an sie über.

Karin als dritthöchste Anführerin wurde dazu beauftragt zusammen mit einer Kriegerin nach Eluador zu eilen um Verstärkung anzufordern. Mit ihr ging Sarwera. Sarwera ist ihr unterstellt und soweit ich weiss, ebenfalls hier."

Ich machte eine kurze Pause und sah zu Varia: <Kannst du weitererzählen? Ich brauch eine Pause.> fragte ich sie über die geistige Verbindung.

Sie neigte kaum merklich den Kopf und fuhr an der Stelle fort, an der ich aufgehört hatte:

"Die beiden scherten aus den Reihen der Schattenkämpfer aus und verschwanden in Richtung Norden. Das Heer galoppierte in der Zwischenzeit zum Schlachtfeld. Sofort stürzten sie sich ins Schlachtgetümmel. Es dauerte nicht lange, bis die Moriquendi unter der Führung von Fürst Sirandor und seinen Töchtern Fürstinnen Sariel, Siriel und Suriel zu ihnen stiessen. Es dauerte auch nicht lange, bis die gegnerische Heerführerin auftauchte.

Anuriel hatte schon von Anfang an gewusst, dass Morgoths Tochter die Gegnerin war, die es zu besiegen galt. Es entbrannte ein Duell zwischen den beiden. Mitten drin, während des Duells überkam unsere Heerführerin eine Vision. Was sie genau gesehen hatte, kann ich nicht sagen, denn sie verrät nichts, was ihr gezeigt wird.

In diesem Moment der Wehrunfähigkeit unserer Arget, gelang es Morgoths Tochter sie zu verletzen. Die Wunde war tödlich. Aber gerade als Morgothiel Anuriel für immer vernichten wollte, trafen die in Eluador stationierten Schattenkämpfer unter der Führung Valerions, Valerias, Silvios und Varinyas ein.

Valerion und Varinya sind die Eltern der Drillinge Anuriel, Kerialina und Leniia. Silvio und Valeria die jüngeren beiden Zwillinge der Drillinge.

Valeria liebte ihre älteste Schwester am meisten von ihren Geschwistern und stellte sich zwischen ihre Schwester und Morgothiel. Sie drängte Morgothiel mit wütenden Hieben immer weiter zurück

und als diese vom Schlachtfeld floh, schickte sie ihr wütend einen Feuerball hinterher.

In der Zwischenzeit hatten sich die restlichen Familienmitglieder Anuriels, bis auf Karin, die nirgendwo zu entdecken war, um unsere Arget.  
Varinya ritt schlussendlich schon mit ihrer ältesten in den Armen auf Schattensturm in die Stadt zurück. Die Zwillinge und Valerion folgten ihnen wenige Augenblicke später.

Im Palast konnten sie Anuriel mit vereinten Kräften heilen und nach wenigen Tagen war ihre Wunde nicht mehr zu sehen. Die Schattenkämpfer gewannen unter der Führung von Leylan, Kerialina und Leniia die Schlacht. Was Karin in dieser Zeit gemacht hatte, kann ich nicht sagen, da nur ihr Leylan und eure Familie darüber Bescheid weiss, was sie treibt.

Am Abend als es Anuriel wieder besser ging, wurde eine Siegesfeier ausgerichtet. Während dem Duell oder sagen wir das Wortgefecht davor wurde Anuriel als dritte Nichte enttarnt.

Nachdem sie gebeten wurde, ein Lied zu singen kam es zu einem Streit zwischen Iluvatar und ihr. Er wollte, dass sie nicht mehr als Heerführerin der Schattenkämpfer tätig wäre. Dadurch wurde sie so wütend und machte die Drohung wahr. Sie zog alle und damit alle Schattenkämpfer ab und schickte sie mit ihrem Vater nach Eluandor.

Sie selber, ihre beiden Töchter, die beiden jüngsten Geschwister und vierzig der Schattenkämpfer gingen ebenfalls von Valinor weg. Wir landeten in Grossbritannien. Das war im Jahr 1937.

Nach einigen Tagen, nachdem wir Valinor verlassen hatten, gab es ein erneuter Angriff. Die Elben konnten Morgoths Tochter nicht standhalten und wurden überrannt.

Thranduil befahl seinem Sohn noch während der Schlacht, dass er fliehen solle. Mit ihm flohen zwei der Galadhrim und einige der in Valinor lebenden Teleri.

Wir gingen, weil dieser Streit zwischen Iluvatar und Laura Miriam Tarera Anuriel Katara de Safer entbrannte." schloss Varia die zweite Hälfte der Geschichte.

So dies wäre geschafft! Seid doch so freundlich und schreibt, wie ihr es gefunden habt.

## Kapitel 28

### **Versorgung der Wunden seelisch wie auch körperlich**

Kaum hatte sie geendet, herrschte Schweigen. So etwas hätten sie vermutlich nie erwartet. Ich hatte ihren letzten Satz genau im Kopf. Den dies entsprach der Wahrheit. Trotz all dem lies mich das Gefühl nicht los, dass meine Mutter mir etwas verschwieg. Karin schien zu wissen, was es war.

Nach einer Weile jedoch wollte Lee wirklich Gewissheit: "Und Laura ist ein und die selbe Person die ihr erwähnt habt?"

"Ja! Sie ist Laura und auch Anuriel. Aber sie ist noch so viel mehr als nur dass. Sie ist die erste lebende Elfe auch Drachentochter und Hochelfe genannt." erwiderte ich ernst und mit einer Schärfe in der Stimme.

"Hochelfe? Sind bei euch damit die ersten Elfen gemeint?" fragte Aidan mit gerunzelter Stirn.

Ehe ich jedoch antworten konnte meinte eine ruhige Stimme: "Ja, damit sind wir letzten fünf der ersten Elfen gemeint. Alle anderen Hochelfen leben nicht mehr und haben uns und unsere Bestimmung verraten."

Ich sah auf und erblickte meine Mutter, der einige Tränen an der Wange herunter rannen. Ich stand auf und ging zu ihr.

POV Leylan Ende

Ich legte ihn auf das Sofa. Eine andere Möglichkeit hatte ich nicht. Ich streckte fordernd meine Hand nach hinten. Naveria reagierte schnell und reichte mir ein Tuch. Vorsichtig strich ich



meinem grössten Schatz die Haare aus dem Gesicht. Überall hatte er Striemen in seinem Gesicht.

Glücklicherweise waren diese jedoch nicht tief. Naveria reichte mir eine Schüssel und ich wischte vorsichtig das Getrocknete Blut von seinem Gesicht. Einige waren schon fast wieder verheilt, andere jedoch waren frisch.

Ich wank Naveria neben mich. Sie musste mir mal eben helfen. Ich musste sein Oberteil ausziehen und er selber konnte sich aufgrund seiner Bewusstlosigkeit nicht selber aufrichten. Sie hob seinen Oberkörper leicht aufzurichten und ich zog ihm die Tunika über den Kopf.

Ein leises Stöhnen kam über seine Lippen. Also doch nicht so fest bewusstlos wie ich erst gedacht hatte. Kaum war seine Tunika weg, bettete Naveria ihn vorsichtig wieder auf das Sofa.

In diesem Moment öffnete sich die Tür und Legolas streckte den Kopf herein.

"Bleib draussen und schick Karin, Valeria und Sulvariel herein, wenn sie hier sind." bat ich ihn leise.

Er nickte und schloss ebenso leise die Tür wieder.

Ich wandte mich wieder Thranduil zu und sog erschrocken die Luft ein. Überall auf seinem Oberkörper konnte man Striemen von Peitschenhieben und noch schlimmer erzwungene Knutschflecken erkennen. Viele waren nicht verheilt, aber was mich am meisten schockierte, war der abgebrochene Pfeil in seiner rechten Schulter.

Ich sah zu Naveria und sie verstand sofort. Mit wenigen Schritten war sie bei der Tür und eilte hinaus.

Ich würde die Hilfe einer unserer Kriegerinnen brauchen. Bis sie wieder zurück war konnte ich mich ja um die anderen weniger schlimmen Verletzungen zuwenden. Wieder nahm ich das Tuch zur Hand und säuberte die Wunden. Viele davon waren frisch und einige bluteten noch.

Allerdings hatte ich zuweilen komische Heilkräfte. Ich konnte nur grössere Wunden anderer heilen, kleine Verwundungen konnte ich hingegen nicht mithilfe meiner Kräfte schliessen.

Erneut öffnete sich die Tür und Karin streckte ihren Kopf herein. Mit einer knappen Handbewegung forderte ich sie auf, hereinzukommen. Ich hatte den Kopf nicht heben müssen um zu wissen, wer es war. Ihre Aura verrät es mir.

Mit wenigen Schritten war sie bei mir und begann sofort mit der Versorgung der Wunden. Sie streckte die Hand fordernd in meine Richtung und ich eilte zu einem der Schränke, wo sie ihre Heilsalben verstaut hatte. Ich öffnete die Schranktür, sah prüfend über all die Heilsalben und hörte Karin leise flüstern.

<Welche?> fragte ich sie über die Gedanken.

<Die Kastradensalbe. Sie hilft gegen offene noch nicht verheilte Wunden.>

Ich nickte leicht und griff die erwähnte Salbe. Sie war noch in Eluandor selber gemacht worden und hatte eine hohe Heilkraft, die mich immer wieder zum Staunen brachte. Kastraden wuchsen in Eluandor und waren selbst dort sehr häufig zu finden. Zusammen mit starken Heilfähigkeiten erzeugte es eine grosse Wirkung. Nur bei zu grossen Wunden konnte man sie nicht anwenden.

Ich gab sie an Karin weiter und suchte gleichzeitig noch eine der eher seltenen Heilpflanzen in Eluandor. Besonders halfen diese bei Pfeilwunden. Wir nannten sie Nisardilwurzel. Sie wurde im heissen Wasser aufgekocht, bis sie weich und leicht zu zerstampfen war. Danach konnten wir sie zerschneiden und mit einigen Zauber, verarbeiteten wir sie zu einem Brei, den man bis zu 5 000 Jahren aufbewahren, den dank eines Zaubers blieb die Wurzel eine halbe Ewigkeit frisch.

Zudem konnte diese Wurzel Gift aus den Wunden und Blutbahnen entziehen. Dazu wurden jedoch die Heilfähigkeiten von mir oder meinen Geschwister benötigt.

Ich schnappte mir diese Salbe und gesellte mich wieder zu Karin. Sie war gerade damit fertig, die Wunden mit Salbe ein zu schmieren.

Ich spürte, dass draussen meine jüngste Schwester draussen wartete. Gedanklich stupste ich sie an und forderte sie auf: <Komm rein Schwesterherz. Ich werde deine Hilfe brauchen. Es steckt ein Pfeil in seiner Schulter, den wir entweder durchstossen oder rausziehen müssen.>

Eine stumme Bestätigung erreichte mich und schon schlüpfte sie durch die Tür herein.

Karin sah auf, als sie Valeria bemerkte und nickte ihr zu.

"Der Pfeil muss durchgestossen werden. Er hat Widerhaken und wenn wir ihn nur rausziehen, kann er Schäden in der Schulter verursachen." sagte sie fest.

Ich nickte und forderte die beiden auf: "Haltet ihn fest! Sollte er aus seiner Bewusstlosigkeit erwachen, währendem ich den Pfeil durchstosse, kann er sich vor Schmerz aufbäumen und nur noch schlimmeren Schaden anrichten."

Beide nickten und gingen in Stellung. Valeria kniete sich auf seinen Oberkörper und Karin hielt eisern den rechten Arm unten. Langsam fing ich an, den Pfeil durchzustossen. Mithilfe meiner Fähigkeiten schaffte ich es ihn durchzustechen. Durch den Schmerz erwachte Thranduil und schrie dadurch laut auf.

Kaum war der Pfeil draussen küsste ich ihn auf die Stirn: "Sch, alles ist gut. Du bist in Sicherheit."

Er flüsterte mit Tränen in den Augen: "Nin gil!"

Ich schlug die Augen nieder und nickte.

"Miren, kann ich bitte weiter machen?" riss Karin mich aus meinen Gedanken.

Ich hob den Kopf und gab den Platz frei.

"Valeria, sei so gut und warte draussen. Karin und ich werden den Rest allein schaffen." bat ich meine Schwester.

Diese nickte kurz und war dann auch schon verschwunden.

Karin hatte sich in der Zwischenzeit dran gemacht, die Wunden zu verheilen. Ich wandte mich seiner rechten Schulter zu und warnte ihn vor: "Das kann jetzt etwas Schmerzen, aber ansonsten geht das Gift nicht raus, wenn welches am Pfeil dran war."

Leicht nickte er, verzog aber sofort das Gesicht vor Schmerzen. Ich atmete einmal tief durch und nahm den Brei. Ich verteilte ihn auf der Pfeilwunde und sofort konnte man sehen, wie sich das hellgrün des Breis verhärtete und langsam aber plötzlich dunkler wurde.

Karin hielt ihren Vater fest auf dem Sofa gedrückt, als er sich leicht aufbäumte. Diese Prozedur dauerte eine halbe Minute und ich nahm das Tuch, dass ich vorhin zum Waschen benötigt hatte. Ich bedeckte damit meine Hand und riss den verhärteten Teil des Breis von der Wunde.

Rotes Blut floss aus der Wunde und ich konnte erleichtert aufatmen. Erneut strich ich wieder Brei auf die Wunde, aber dieses Mal blieb der Brei, so wie er war. Meine rechte Hand streckte ich über die entgiftete Wunde und ein Leuchten ging von ihr aus. Das Leuchten breitete sich immer weiter über mich aus, bis ich und Thranduil darin eingehüllt waren.

In sekundenschnelle waren alle Wunden verschlossen und das Leuchten verschwand wieder. Währendem ich dies getan hatte, hatte ich die Augen geschlossen um mich zu konzentrieren. Jetzt öffnete ich sie wieder und stand auf. Tränen liefen mir die Wangen runter und ich bat Karin: "Bleib bitte bei ihm. Was ich gerade gesehen habe, hat mich zu fest mitgenommen. Wenn etwas passieren sollte, rufe Valeria, sie soll mich holen."

Sie nickte schweigend und ich konnte hinaus gehen. Sogleich bestürmte mich auch schon mein Jüngster mit Fragen.

"Ist alles in Ordnung? Wie geht es Adar? Kann ich zu ihm?"

Tonlos antwortete ich ihm: "Wenn du willst kannst du herein. Ich muss jetzt erst mal meine Ruhe

haben."

Mit diesen Worten wandte ich mich ab und ging Richtung Set davon.

Hallo, da wäre das nächste Kapitel. Was Anuriel gesehen hat werdet ihr demnächst erfahren. Seid doch so gut und schreibt mir eure Meinung!

## Kapitel 29

### **Orlando aka Legolas oder bleib bei mir, mein Stern**

POV Thranduil:

Anuriel verschwand einfach so. Ich versuchte mich aufzurichten, aber Karin drückte mich wieder auf die komische Liege.

"Sie wird schon wieder zurückkommen. Was sie jetzt erst mal braucht, ist Zeit, all dass zu verarbeiten. Ausserdem hat sie hier Pflichten, denen sie nachgehen muss. Ich schaue in der Zwischenzeit auf dich. Am Abend wird es dir schon wieder viel besser gehen." erklärte sie mir die stumme Frage.

Frustriert lies ich mich wieder zurücksinken und beobachtete sie aus den Augenwinkeln.

In diesem Moment öffnete sich die Tür und mein Sohn trat herein.

"Legs, nimm die Perücke ab. Ich nehme dir den Ilusionszauber weg. Und ach nein, die Ohren haben wir ja für die Dauer der Dreharbeiten ja normal belassen." befahl sie ihm.

Er tat wie geheissen und ich keuchte auf.

"Ungewohnt, hm?" fragte er an mich gewandt.

Karin grinste unverhohlen.

Nach einer Weile des Schweigens maulte Legolas wie ein kleines Kind: "Nimm den Ilusionszauber endlich von mir. Ich hasse dieses Aussehen!"

Sie zog eine Augenbraue hoch, und schnipste einmal mit dem Finger. Kaum war das vorüber, wuchsen Legolas Haare wieder zu voller Länge und sie nahmen wieder die richtige Farbe an.

Er nickte ihr dankend zu und trat dann zu mir.

"Hallo, Adar." grüsste er mich lächelnd und schon fand ich mich in einer Umarmung wieder.

Karin lächelte und schlich sich hinaus. Ich bemerkte dies allerdings und fragte noch etwas heiser: "Wo willst du hin, Karin, iel nin?"

Sie wandte sich lächelnd um und kam zurück. Legolas schien unbeeindruckt zu sein. So musste er es bereits wissen, dass er Geschwister hatte.

"Ich wollte Tante Valeria reinholen und ausserdem habe ich noch andere Pflichten gegenüber meinen Kriegerinnen zudem muss Schattensturm weggebracht werden." erklärte sie ruhig.

"Soll ich sonst Schattensturm übernehmen?" fragte Legolas nach.

Sie schüttelte den Kopf und erwiderte bestimmt: "Nein, bleib du bei Adar. Sag erst Tante Valeria Bescheid, wenn du wieder zum Set musst. Aber es wird dich vermutlich jemand abholen."

Er nickte dankbar und als sie schlussendlich draussen war, konnte ich endlich mit ihm sprechen: "Konntet ihr ohne Probleme aus Valinor verschwinden?"

POV Legolas

"Ja, Orophin und Rumil haben mich zusammen mit einer kleinen Schar von einigen Teleri Elben in Sicherheit bringen können. Wir landeten erst an der Küste des Landes England. Ich wollte unbedingt Nana finden. Damals wusste ich noch nichts über die Verwandtschaft, aber als wir von einem Mann hörten, der über uns Geschichten geschrieben hatte, wollte ich ihn kennen lernen.

Meine Enttäuschung war gross, als ich erfuhr, dass er bereits gestorben war. Aber wir konnten in Erfahrung bringen, dass er Kinder hätte. Daher konnten wir einen Termin mit ihm ausmachen. Zu diesem Zeitpunkt lebten wir sehr zurückgezogen in den Wäldern.

Er willigte zu diesem Treffen ein und wir empfingen ihn und eine Frau bei uns im Haus. Erst stellten wir uns unter anderen Namen vor, aber die Frau, die ihn begleitete, war niemand anderes als Naneth. Damit wir wieder unter Leute kommen konnten, tarnte uns Anuriel. Sie verpasste jedem von uns einen Ilusionszauber.

Sie erklärte uns, dass nicht sie all dies über Mittelerde an Tolkien weitergab. So hies der Mann, der unsere Geschichte aufgeschrieben hatte. Durch die Ilusionszauber konnten wir wieder unter die Menschen gehen, ohne zu befürchten, gleich als Monster angesehen zu werden.

Ich entschloss mich dazu, auf eine Schauspielschule zu gehen. Ich bewarb mich damals für einen Film, kurz bevor ich den Abschluss dort hatte. Allerdings bekam ich nicht die Rolle, für die ich mich beworben hatte.

Am Set traf ich auf Naneth, die ebenfalls mitmischen durfte. Allerdings agierte sie mehr im Hintergrund. Mittlerweile bin ich eine Berühmtheit." berichtete ich meinem Vater.

Er hatte mich die ganze Zeit angesehen und auf einmal lächelte er.

POV Legolas Ende

Meine Tochter trat auf mich zu und nahm mich wortlos in die Arme.

"Alles okay?" fragte sie mich besorgt.

"Es hat mich nur etwas erschüttert, was mit Thranduil passiert ist. Hol bitte Legolas hierher. Er wird ebenfalls einige Fragen beantworten müssen." erwiderte ich leise.

Sie nickte und eilte auch schon in Richtung Trailer davon.

Ich selber ging zu Varia und setzte mich neben sie.

"Das was ihr vorhin gesehen habt, hätte nicht passieren dürfen. Allerdings war es unausweichlich. Leylan hat wie ich vermute, bereits einige Fragen beantwortet. Ich werde ein grosser Teil vermutlich beantworten müssen, daher habe ich sie weggeschickt." erklärte ich.

"Wie alt bist du wirklich?" fragte Cate etwas schüchtern.

Ich schmunzelte und antwortete: "Am 12. Juni werde ich 11 111 114 Jahre alt."

"Kannst du die Valar sehr gut?" fragte mich Luke.

"Ich kenne jeden einzelnen persönlich und Ilu mein Onkel sowieso. Früher habe ich mit ihm ziemlich viel Scheiss angestellt, dass Valerion mein Vater am liebsten den Kopf in den Sand gesteckt hätte."

Varia grinste in sich hinein, was ich schmunzelnd zur Kenntnis nahm. Sie war in dieser Zeit geboren worden und hatte all den Unsinn mitbekommen.

"Was hast du getan, als Feanor nach Mittelerde zurück fuhr?" fragte mich Philippa.

"Nichts, ich war damals schon in Beleriand. Damals fing ich an, im Hintergrund mitzumischen. Unter anderem spielte ich eine grosse Rolle, als das Heer der Valar gegen Morgoth auszog. Allerdings werde ich nirgends erwähnt, weil dies meinem Wunsch entsprach. Damals lernte ich Thranduil und diverse andere wichtige Elben. Aber niemand kannte meine wahre Identität."

So gingen die Fragen immer weiter, bis schlussendlich Legolas zu uns trat. Karin und Leylan hatte

er im Schlepptau, die Thranduil stützten. Ein leichtes Lächeln huschte über meine Lippen. Wenn er bereits aufstehen konnte, war dies gut. Varia schickte ich mit einer Handbewegung fort. Ich stand auf und löste Leylan ab. Sie selber setzte sich auf den Boden und wartete, bis Thranduil sich mit Karins und meiner Hilfe hingesetzt hatte.

Karin gesellte sich zu Leylan und ich setzte mich neben Thranduil. Legolas stellte sich hinter uns und stützte sich mit den Händen auf den Stuhllehnen ab.

Auf einmal fragte Evangeline: "Weiss jemand von euch, wo Orlando die ganze Zeit war? Er hat keine einzige Frage gestellt."

Wir sahen einander an und lachten. Die hatten es echt noch nicht geschnallt.

Karin grinste und fragte zuckersüss mit einem schelmischen Glitzern Legolas: "Orli, hast du keine Fragen zu deinem Charakter?"

Legs zog lediglich eine Augenbraue hoch und fragte unschuldig: "Wer meinst du? Der Mann mit den komisch kurzen Haaren, der mir zumindest etwas ähnlich sieht, Schwesterherz?"

Silvio kam gerade von den Trailer angeschlendert und lachte lauthals los, als er die typische Neckerei der Geschwister beobachtete.

Ich legte den Kopf schief und fragte Silvio: "Auch schon da, du wandelnde Wundertüte?"

Immer noch lachend antwortete: "Aber, ... ja... Schwesterchen...."

Ich verdrehte die Augen und wandte mich wieder den Set Arbeitern zu.

"Legolas und Orlando Bloom sind genau wie ich und Laura ein und die selbe Person." erklärte ich ihnen.

Thranduil tastete unauffällig nach meiner Hand. Ich ergriff sie und drückte sie fest. Er hatte von Karin einen Pullover und eine einfache Wildlederhose erhalten.

Bis zum nächsten Kapitel! Ich weiss, es ist nicht sehr spektakulär, aber na ja ich hoffe es hat euch gefallen.

## Kapitel 30

### **Fragen über Fragen und eine nicht gerade schöne Tatsache**

Es herrschte erst einmal verblüfftes Schweigen.

Erst Evangeline ihn fragte: "Sicher, dass es keine Perücke ist?"

Verlegen flüsterte er mir leise zu: "Die hab ich im Trailer vergessen."

"Sie soll mal versuchen, dein Ohr wegzunehmen." flüsterte ich grinsend zurück.

Auch er schmunzelte und sagte frech zu ihr: "Du kannst ja mal an den Haaren oder an einem meiner Ohren ziehen."

Leylan und Karin lachten leise und Leylan malträtierte mit ihrem linken Arm mein Bein. Ich trat zurück und sie rieb sich verstohlen den Arm. Wenigstens war sie jetzt still.

Evangeline hingegen erschrak.

"Habt ihr Feanor gut gekannt?" fragte Peter um die Peinlichkeit für Evangeline zu entschärfen.

"Nein, ich war zu seiner Zeit nicht in Valinor. Seine Söhne habe ich kennen gelernt, aber Feanor, nein ich lernte ihn nie richtig kennen. Und wenn ich ehrlich bin, will ich ihn auch nicht kennen lernen." antwortete ich.

"Wie sind sie so?" fragte Lee eher zögerlich.

"Der eine arrogant, der andere zutiefst freundlich und wieder einer unausstehlich!" erwiderte ich fies grinsend.

Leylan und Karin zuckten vor unterdrücktem Lachen und auch Thranduil schmunzelte leicht. Legolas beugte sich runter und fragte mich leise mit irritierter Stimme: "Wie soll ich und die anderen dies jetzt verstehen?"

"Alle können von der einen Eigenschaft zu der anderen wechseln." erwiderte ich gedämpft.

Lee sah ebenfalls irritiert drein und ein einzelnes "Häääääää?" kam von ihm.

Legolas jedoch nickte nun und als ich ihn ansah, bemerkte ich sein teuflisches Grinsen.

Auf das Hä von Lee reagierte ich bewusst und sah fragend zu den Set-Angestellten.

Peter schien es nicht zu stören, dass ich Lee ignorierte und fragte deswegen: "Hast du bei der Schlacht der fünf Heere mitgekämpft oder im Ringkrieg?"

"Ja, wir haben bei der Schlacht der fünf Heere mitgekämpft. Beim Ringkrieg habe ich mich nur einmal eingemischt. Es war, als Haldir beinahe von einem Uruk aus dem Hinterhalt erschlagen worden wäre. Danach haben wir nur noch beobachtet. Jedoch haben ein paar wenige Schattenkriegerinnen bei Dol Guldur mitgemischt, sind aber gleich nach der Schlacht verschwunden. Man hatte sie gar nicht bemerkt. Nach der Krönung von Aragorn habe ich mitbekommen, dass Haldir o Lorien sich auf die Suche nach jener Person machen wollte, die ihm das Leben gerettet hatte.

Meine vier Geschwister und ich haben all dies gehört und wir beschlossen damals, uns zu trennen. Valeria und Silvio die beiden jüngsten sind nach Valinor aufgebrochen. Ich selber blieb und überwachte Haldir, der von jener Person, die gerade neben mir sitzt begleitet wurde. Keri und Leni, meine beiden Drillingsschwestern sind weg aus Mittelerde und an einen Ort, der mir nicht bekannt ist.

Ehe jedoch das letzte Schiff nach Valinor aufbrach, verschwand ich ebenfalls. Cirdan stattete ich noch ein kurzer Besuch ab, um ihm ein Amulett zu überreichen, auf dem ein Verbergungszauber lag. Wenn ein Elb in Mittelerde zurückbleiben würde, sollte Cirdan ihm dies übergeben, den er würde zu sehr auffallen.

Ich weiss nicht, was daraus geworden ist, den ich habe es nie wieder gesehen."

"Dann trägt Legolas nicht dieses Amulett?" fragte Evangeline neugierig.

"Nein, ich bin mit einem Ilusionszauber versehen worden. Aber erst, als die Schar, die mit mir aus Valinor fliehen konnte, auf Christopher Tolkien getroffen sind, der so per Zufall meine Mutter kannte." antwortete Legolas an meiner Stelle.

"War es schlimm, als die Zwerge gegen die Elben kämpften?"

"Dazu ist es erst gar nicht gekommen." schmunzelte ich "Ehe die beiden Armeen aufeinander losgehen konnten, trafen die Schattenkrieger unter meiner Führung ein. Meine Mädels wussten genau, was die Orks im Sinn hatten. Als Thorin Eichenschild auf den Rabenberg ritt, waren oben bereits einige Kriegerinnen postiert. Valeria und einige ihrer Schattenkrieger waren aus Valinor als Verstärkung angerückt. Sie hatte den drei Zwergen eine Gruppe aus 27 Späherinnen mitgeschickt.

Ich war noch unten in Thal, als sie oben auf dem Rabenberg eingetroffen war. Ich rief drei Einhörner ,um von dort wegzukommen, da sie auf dem Rabenberg keine ranghohe Anführerin hatten. Ich dachte dies zumindest. Mit mir kamen Tauriel und die damalige Arroganz in Person."

Thranduil stiess mir empört den Ellbogen in die Rippen.

<Stimmt doch, du warst damals so!> schimpfte ich über den geistigen Kontakt.

Er schlug beschämt die Augen nieder und wollte mir seine Hand entziehen. Ich lies dies jedoch nicht zu.

Leylan, Legolas und Karin bemerkten den kleinen Kampf und kicherten.

Ich bemerkte dies und als ich ihr kichern hörte, knurrte ich drohend: "Wenn ihr nicht ne Lektion erteilt haben wollt, seid still und haltet den Rand. Ansonsten..."

Sofort verstummten die drei. Sie wussten, was ihnen drohte, wenn ich so etwas sagte. Selbst Legolas hatte dies in der Zwischenzeit verstanden und blieb still.

"Ich gebs ja zu, ich war damals so!" gab er sich geschlagen.

Ein schelmisches Grinsen meinerseits brachte ihn zum Schweigen.

"Wenn du jetzt schon so drauf bist, kann es dir nur besser gehen." frotzelte ich.

Er sah mich von der Seite liebevoll an und lehnte sich schlussendlich zu mir rüber.

<Sucht euch ein Zimmer!> meckerte Leylan sofort über die Gedanken und ich selber schmunzelte in den Kuss hinein, den mir Thranduil gab.

Ich löste mich und erwiderte laut: "Du hast dich auch nicht zurückgehalten kleines. Wer ist damals über den Lover hergefallen, als Anura gezeugt wurde?"

"Mam!" quengelte sie wie ein kleines Kind.

Ich beugte mich zu ihr runter und flüsterte ihr zu: "Selber Schuld."

Sie wurde umso röter, als ich ihr einige nicht sehr jugendfreie Bilder aus meiner Vergangenheit zuschickte. Karin lachte hingegen leise. Auch sie bekam alles mit, was ich mit ihrer Schwester anstellte.

"Du bringst die Arme noch in eine Nervenklinik." grinste sie.

Die Schauspieler hatten nur verwirrt über die seltsame zwischen den einzelnen Familienmitglieder hin und her gesehen.

An diese gewandt erklärte ich: "Glaubt mir, dass wollt ihr nicht wissen, was da gerade abgegangen ist über die Gedankengänge gewisser Personen."

Thranduil hatte während meiner Worte wieder nach meiner Hand gegriffen und flüsterte: "Ich kann mir denken, was du ihr gezeigt hast."

Ein kaum merkliches Nicken genügte und er setzte sich wieder aufrecht hin.

Die daraufhin folgende Stille wurde von einer Schattenkämpferin durchbrochen, die auf dem Weg hierher war. Ihre Aura war mir nur zu gut bekannt, den mit Sulvariel verband mich so ziemlich am meisten.

Ich fragte sie sofort über die mentalen Verbindungen: <Ist etwas bestimmtes passiert?>

Ihr knappes Nein genügte und nach einigen Minuten erschien sie auf dem Platz. Mit einem auffordernden Nicken kam sie nach vorne und setzte sich neben meinem Stuhl auf den Boden.

"Gibt es etwas, was du mir auch noch verschwiegen hast?" fragte Thranduil mich und zog genauso fragend die rechte Augenbraue hoch.

"Nicht das ich wüsste. Sulvariel hat schon vor der Geburt dieser drei Chaoten unter mir gestanden und ist damals wie auch heute eine enge Vertraute meinerseits." erwiderte ich gleichgültig.

Ehe er jedoch etwas antworten konnte, fragte Peter: "Hattest du auch solche elbische Kleider an, damals, als du in Mittelerde warst?"

"Nö, ich war viel zu oft in Kampfausrüstung anzutreffen. Die Kleider habe ich nur in Eluandor oder Valinor hervorgeholt und auch nur in den Farben Blau, Rot, Schwarz und weiss. Ausserdem waren es nicht typische Elbische sonder typische elfische Kleider."

"Wie sehen diese aus?" fragte Evangeline interessiert.

"Diverse Varianten. Mal geht eines bis zu den Knien, dann ist ein anderes schulterfrei oder rückenfrei, wiederum ein anderes hat Spaghettiträger oder nur ein Spaghettiträger. Die letzte Variante ist jene, die um den Hals herum gebunden sind. Keine Ahnung wann bei den Feen mal der Reissverschluss erfunden wurde, aber den haben wir bei jedem Kleid vorzufinden. Auch den Gummi hat es schon damals gegeben, als die erste Fee das Licht der Welt erblickt hat. Um auf eure unausgesprochene Frage zu kommen: All die Sachen muss irgend ein Drachenblut erfunden. Mein Vater und Onkel Ilu haben hier mehr Infos. Sollten sie sich mal hierher verirren könnte er die Erklärung liefern." antwortete ich belustigt. Diese Frage hatte ich fast so ziemlich erwartet, aber eher von einem der Kostümdesigner.

"Und was haben die Valar und Elben dazu zu sagen?" fragte Lee skeptisch.

"Du meinst zu den schulter- und rückenfreien Kleider?" als er nickte lachten Leylan, Karin, Sulvariel und ich auf. "Die waren das erste Mal schockiert über solche Kleidung. Mein Onkel nahm es locker auf. Er war sich das ja schon von allen Feen, Elfen und Drachenblüter gewöhnt. Sie würden dieser Kleidung wohl oder übel mit einem Kommentar als unziemlich abtun."

Es hatten immer mehr zu lachen begonnen, als ich ihnen alles erzählt hatte, über die Reaktion der Valar. Aber es war ja so. Die Valar hatten diese Kleidung als unziemlich für mich bezeichnet.

"Wussten diese damals, wessen Nichte du bist?" fragte Cate neugierig.

"Das ist der Witz an der ganzen Sache! Sie haben es in dieser verflixten Schlacht erfahren, in der ich verletzt wurde. Onkel Ilu und mir hat es einfach viel mehr Spass gemacht, sie zum Narren zu halten. Meine Schwestern und mein Bruder hielten es ebenso. Niemand wusste bis zu diesem verhängnisvollen Gefecht unsere wahre Identität. Am längsten wusste niemand, niemand über meinen Bruder Bescheid. Vale hatte sich durch eine Handlung ihrerseits verraten. Ich weiss ja nicht, wie die Elben reagiert haben, aber ihr könnt Legolas fragen, wie es in einem bestimmten Saal zu und her ging, in dem alle die Schlacht beobachten konnten."

Legolas fuhr sich verlegen durch die Haare und erzählte: "Na ja, wir waren erst mal schockiert. Wie konnte er nur so ruhig reagieren? Er hat uns mit einer Handbewegung zu verstehen gegeben, dass er alle Fragen später beantworten würde."

Ich nickte und sah wieder auf, als auf einmal Thranduil fragte: "Was hatten diese leuchtenden Zeichen auf deinen Armen zu bedeuten, als du so wütend auf deinen Onkel warst."

"Ach dass! Sei froh, dass ich davongerauscht bin. Ich hatte eine dieser Grenzen erreicht, dass ich mich, wenn ich nicht rechtzeitig reagiert hätte und gegangen wäre, in einen tobenden Drachen verwandelt hätte. Darum werden die Hochelfen auch Drachentöchter und Drachensöhne genannt. Wenn wir ein gewisses Mass an Wut haben, leuchten die eingewachsenen Male hell auf, um zu warnen, dass man uns besser nicht weiter reizen sollte. Sind wir erst einmal verwandelt, kann uns niemand mehr stoppen und wir vernichten alles, was uns vor die Augen kommt. Leylan und Karin kann dies auch passieren, aber bei ihnen braucht es etwas mehr, als bei uns Drachentöchter, da durch meine Adern definitiv mehr Drachenblut fliesst, als bei ihnen. Dazu kommt noch, dass sie bei den Elfen aufgewachsen sind."

So meine lieben, dieses Kapitel wäre geschafft und es wird immer mehr über Anuriel herauskommen. Da ich ab Montag wieder arbeiten werde, wird es vermutlich nicht mehr so oft Kapitel geben, da ich immer früh raus muss und so weniger Zeit habe. Aber jeden zweiten Montag werdet ihr etwas von mir hören. Ob es regelmässig klappt kann ich nicht sagen. Es wird schwierig und meist schreib ich dann, wenn mir etwas einfällt.

## Kapitel 31

### **Vergangenheit Teil eins Die Flucht**

Auf Wunsch von Thrandulas, werdet ihr mehr über Anuriel erfahren. Wer ist sie überhaupt, wie hat ihr Leben vor den Zeiten der Elben ausgesehen.

Erst einmal herrschte schockiertes Schweigen. Nach einer Weile fragte Ken: "Wann bist du überhaupt geboren und wie war dein Leben so, ehe die Valar entstanden?"



Ich atmete tief durch. Meine Vergangenheit war nicht einfach und ich sprach nicht sehr gerne über diese. Ich hatte einfach zu viel erlebt.

"Dies wird eine längere Antwort benötigen, den es ist sehr viel passiert:"

Rückblick:

Ein fünfjähriges Mädchen sprang von einem Baum zum anderen. Sie war eine der Hochelfen und sah wie eine zehnjähriges Menschenmädchen aus. Von unten sah ihr ein schwarzhaariger Mann zu. Dies war Valerion, ihr Vater. Er trainierte mit ihr. Sie war erst vor einigen Monaten fünf geworden. Aber da sie eine Hochelfe war, sah sie bereits wie eine zehnjähriges Menschenkind aus.

Sie lies sich von den Ästen fallen und landete elegant auf ihren Zehenspitzen.

"Hast du dass gesehen, Fairen?" fragte sie aufgeregt.

Er lächelte seine älteste Tochter an und neigte seinen Kopf. Seit seine liebste Varinya Drillinge geboren hatte, war er übergelukkig. In diesem Moment sprangen zwei weitere Mädchen aus den Bäumen und rissen ihn zu Boden.

Lachend stürzte sich auch seine Älteste sich auf ihre Drillingsschwestern und balgte eine Runde mit ihrem Vater am Boden umher.

Jedoch hielt diese friedliche Idylle nicht lange.

"Bruder! Wir müssen von hier verschwinden. Die gegnerischen Feen haben unser Versteck entdeckt. Varinya hat schon alles vorbereitet und wartet vorne beim Waldstück. Ich werde mit unserer Schwester Silvren nachkommen! Geh schon, wir haben nicht mehr viel Zeit!" rief auf einmal nicht weit entfernt von ihnen Eru Iluvatar Katron de Safer der Älteste der Drachenblut-Drillinge.

Sofort sprangen alle vier auf und rannten zu besagtem Punkt, wo bereits Varinya auf ihre Familie wartete. Neben ihr standen die Einhörner Shira, Rih, Nebelsturm, Rabenfeuer und Wirbellicht. Varinya sass bereits auf Wirbellicht.

Schnell sassen alle auf ihrem Einhorn. Shira war die Stute, die die älteste der Drillinge ritt. Sie liebte die Stute über alles. Rih, der Hengst wurde von Valerion geritten, da dieser sehr eigenwillig war, was seine Reiter anging. Rabenfeuer war Wirbellicht sehr zugetan, aber er wollte nicht dass Valerion ihn ritt. Er mochte Leniia sehr gerne und diese ritt ihn immer, wenn sie konnte. Nebelsturm zählte zu den schnellsten Einhörner, war aber sehr wählerisch, was seine Reiterinnen und Reiter anging.

Kaum waren alle oben, jagte schon Wirbellicht los. Sie würde die Spitze übernehmen. Direkt neben ihr kam Rih. Die anderen drei Einhörner jagten ihnen hinterher.

Nach einer Weile bemerkte Valerion die zwei Verfolger. Mit einer Handbewegung gebot er allen, dass sie anhalten sollten.

"Das werden Silvren und Ilu sein. wir warten, bis sie uns eingeholt haben und dann reiten wir weiter." erklärte er seiner kleinen Familie.

Es dauerte auch nicht lange und schon hatten die beiden Geschwister von Valerion sie eingeholt. Sie ritten die Einhörner Rabenherz und Silberglanz.

"Wir haben sie etwas aufhalten können! Aber ich befürchte, es wird nicht lange dauern, bis sie bemerkt haben, dass wir ihnen eine falsche Fährte gelegt haben. Wir müssen die versteckten Höhlen finden, dort können sie nicht hingelangen. Einer der uralten Zauber unserer drachischen Vorfahren schützt den Eingang und nur die, die zu unserer Sippe gehören, können sie öffnen." reif Iluvatar seinem Bruder zu, als sie weiter galoppierten.

"Weisst du, wo diese sind?" brüllte er ihm zurück.

"Ungefähr! Ich habe in einem der alten Bücher eine Karte von Eluandor gefunden, auf der die

Höhle eingezeichnet ist. Wir müssen zum Spitzzackengebirge! Irgendwo dort, mitten im Gebirge sollte diese Höhle sein." rief er zurück.

Rückblick Ende

"Wir entkamen damals nur mit knapper Not, aber, die Höhlen überraschten uns. Ein Fluss im Spitzzackengebirge floss mitten durch die Höhlen und dort blühte trotz des mangelnden Sonnenlichtes alles mögliche. Auch diverse Tiere hatten dort ihr daheim. Aber dort in der grössten Höhle erwartete uns die grösste Überraschung. Millionen von Einhörner lebten dort in den Höhlen. Sie hatten sich vor langer Zeit verstecken müssen. Ihr müsst wissen, dass damals sehr wenige Einhörner in Eluandor lebten. Wer ein Einhorn zum Freund hatte, durfte sich geehrt fühlen, den sie waren sehr wählerisch, was ihre Gefährten anging. Jetzt leben sie jedoch wieder in ganz Eluandor verstreut. Shira ist und war die damalige oberste Einhorn Stute. Sie lebt immer noch, wird jedoch von niemandem mehr geritten. Ich war ihre einzige Reiterin, die sie auf ihrem Rücken duldete. Ihre Nachfahren tragen mich noch heute und immer möchte das schnellste Einhorn mich tragen, den unter ihnen gilt es als grosse Ehre, von mir geritten zu werden.

Ich schweife jedoch ab. Ich und meine Familie lebte bis zu meinem 20 Lebensjahr in den Höhlen. In dieser Zeit fanden auch immer mehr Paare zu uns. Die Feen hassten die Verbindungen zwischen einem Drachenblut und einer Fee. Den dadurch entstanden wir Elfen. In den Höhlen fanden auch einige Elfen zu einander. So vermehrte sich das Volk der Elfen immer mehr bis zu eben jenem Tag, als sich ausserhalb von den Höhlen die grosse Tragödie abspielte."

So, wie es mit Anuriel weitergeht, werdet ihr alle im nächsten Kapitel erfahren. Schreibt doch eure Meinung. Es erscheint mir, als würde euch diese Geschichte gar nicht gefallen trotz den 17 Favos.

## Kapitel 32

### **Wer bitte schön ist Silvren? und Sichtwechsel unbekannt**

"Wer ist den jetzt bitte schön Silvren?" fragte auf einmal Leylan irritiert, ehe ich weiter erzählen konnte.

"Silvren ist das dritte Drachenblut, dass neben Fairen und Onkel Ilu noch lebt. Sie ist die jüngste der drei, aber gleich alt, na ja mit ein paar Minuten Verspätung. Wo sie jedoch jetzt ist, kann keiner sagen. Sie ist seit Jahren verschollen und wir wissen nicht ob es ihr gut geht." antwortete ich tonlos.

Weit weg an einem Ort, den Anuriel nicht kennt:

Die Wand wurde zur Seite geschoben. Er kam herein. Sogleich sprang ich auf.

"Lässt du mich jetzt endlich raus?" fragte ich und stemmte meine Hände in die Hüfte.

"Nein, mein strahlender Stern. Auch wenn ich dich liebe, kann ich dir deinen Wunsch nicht erfüllen!" erwiderte er zärtlich.

"Wie geht es unserer Tochter?" fragte ich ihn.

"Es geht ihr gut. Sie macht alles hervorragend. Aber ich bin nicht zum Reden hergekommen." antwortete er sanft.

Ich lächelte, und lief auf ihn zu. Ich hatte ihn vermisst. Seit Jahren hatte ich ihn nicht gesehen und mich nur mit den beiden Einhörner als Gesellschaft. Regelmässig wurden die beiden und ich mit Essen und zu trinken versorgt.

Jedoch vermisste ich mittlerweile meine Familie. Wie es ihnen wohl ging? Am meisten vermisste ich meine vier Nichten und mein Neffe. Ob sie schon Kinder hatten?

"Warum bist du dann hergekommen, wenn nicht zum reden?" fragte ich sanft.

"Ich muss dir etwas beichten." erwiderte er und senkte beschämt den Kopf.

"Was denn?" fragte ich neugierig.

"Ich habe einen schlimmen Fehler gemacht. Ich habe deine Verwandtschaft verärgert und nun sehen sie mich als Bösewicht. Dabei will ich dich doch nur beschützen."

POV unbekannt Ende

POV Silberglanz:

Ich sah betrübt zu meiner Reiterin herüber. Warum belügte er sie nur so? Sils Brüder stellten sich zu recht gegen ihn. Jetzt wo Valinor ja überrannt worden war mussten sie ja Eluandor verteidigen.

Es zerbrach mir das Herz, Sil so zu sehen. Diese Liebe war nicht echt und galt in meinen Augen und in den Augen meines Sohnes Schattenfeuer nicht.

Betrübt senkte ich den Kopf. sie konnte ja auch nicht wissen, wer er wirklich war. Ich jedoch hatte von Anfang an gemerkt, wer er war und was er wirklich gemacht hatte. Es war eine Schande, als sie sich kennen gelernt hatten. Ich hoffte, sie wird es eines Tages einsehen.

Ich besass von Anfang an die Gabe, andere zu durchschauen und ihre wahren Absichten aufzudecken. Daher mochte ich auch die kleine Laura sehr, die zu einer Schönheit herangewachsen war, als sie alle noch in Eluandor lebten.

Er hatte mich mit einem starken Schweigebann belegt, so dass ich sie nicht warnen konnte. Auch Schattenfeuer mein kleiner Sohn litt darunter. Aber er spürte, dass es bald zu Ende sein würde. Es würde nicht mehr lange dauern, bis die grosse letzte Schlacht geschlagen werden würde.

Doch jetzt mussten wir warten. Warten und hoffen, dass alles gut gehen würde. Seit seiner Geburt konnte er spüren, wenn sich wichtige Ereignisse anbahnten. Er teilte mir dies immer mit und ich versuchte die Zeichen zu deuten.

So auch gerade in diesem Moment, als es auf einmal aus unerklärlichen Gründen passierte.

Auf einmal war ich nicht mehr in der Höhle. Plötzlich stand ich auf einem Schlachtfeld. Tausende Orks lagen tot am Boden und nicht weit von mir entfernt stand eine Kriegerin. Sie sah aus wie Sil.

Aber trotz all dem sah sie etwas anders aus. Sie trug eine der schwarzen Rüstungen mit blauen Juwelen drin. Ein marineblauer Umhang floss über ihre Schultern. Vor ihr lag Melkor, tot, am Boden. Neben ihr standen tausende Elben und die Valar. Auch Iluvatar und Valerion standen dort, hinter ihnen. Vor dieser Kriegerin kniete eine Person. Es war Sils Tochter. Sie kniete weinend vor Melkors Leiche, die mit einem Saldenschwert durchbohrt war.

In diesem Moment kam Sil auf Schattenfeuer angaloppiert. Ich selber stand bereits da und wurde von den Elben beäugt. Ich wusste nicht wieso.

Auf einmal hörte ich eine Stimme, die mir folgendes zuflüsterte: "Dies wird geschehen, wenn du aus der Höhle fliehen kannst. Schattenfeuer wird zurück bleiben und durch Melkors Tod aus der Höhle kommen können, den du wirst bald von diesem Bann befreit werden."

Danach war ich wieder in der Höhle.

So, ich hoffe euch hat dieses Kapitel gefallen. Danke an alle, die diese Geschichte favorisiert haben. Sorry, wenn dieses Kapitel etwas kürzer ist, aber es wird im nächsten Kapitel wieder mit Anuriel weitergehen.

## Vergangenheit Teil zwei der unnötige Krieg in der Geschichte der Elfen

"Was ist den eigentlich mit Silvren passiert?" fragte Legolas.

"Ehe die Elben erwachten verschwand meine Tante. Ihr Einhorn Silberglanz verschwand genauso mit ihr. Wäre sie gestorben, ich und Adar hätten es gespürt. Uns drei verbindet ein enges Band. Stirbt einer von uns dreien, wir spüren wann und vor allem wie es passiert. Bislang haben wir nichts dergleichen gespürt und so weiss ich, dass sie noch lebt.

Karin hat dieses Band ebenfalls eingeschlossen, obwohl sie Silvren nie kennen gelernt hat. Ich habe ihr meine Erinnerungen an meine Tante gezeigt und werde sie nie wieder hervorholen, da ich nicht weiter über sie sprechen möchte. Daher unterbrecht mich jetzt nicht weiter, wenn ihr mehr über meine Vergangenheit erfahren möchtet.

Rückblick:

Mittlerweile konnten sich die Elfen an Lauras 20. Geburtstag wieder aus der Höhle wagen. Die Feen hatten sich geschlagen gegeben und liessen es zu, dass das Volk der Elfen sich vermehrte.

An ihrem Geburtstag war es auch so weit: Sie durfte ihre Abschlussprüfung im Schwertkampf ablegen. Ihre Gegnerin war Varinyas Schwester Vironia. Die Feen hatten damals beschlossen, alle der Elfen ab diesem Tag zu prüfen.

Laura legte eine perfekte Prüfung ab und wie es normal für eine Absolventin war, durfte sie sich einen Kampfnamen wählen.

"Wie wirst du ab jetzt gerufen?" fragte die Königin der Feen, die 20 Jährige.

"In der Zukunft wird man mich unter dem Kampfnamen Tarera kennen." sprach die junge Hochelfe.

Alle anwesenden nickten und knieten sich einmal kurz vor der jungen Schattenkriegerin nieder.

Auch ihre beiden Geschwister bestanden diese Prüfung mit Bravour. Kerialina wählte den Kampfname Kerona und die mittlere Schwester wurde ab diesem Tag unter dem Namen Leandra bekannt.

Varinyas Schwester war vor Neid über die Kampfkünste ihrer Nichten jedoch so sauer, dass sie 20 Jahre an einem Plan arbeitete, der so endete, dass die Feen den Elfen ihre Schnelligkeit und ihre Eleganz so neideten, kam es zu einem Krieg, zwischen Feen, Drachenblüter und Elfen.

Vergeblich versuchte die mittlerweile 40 jährige Tarera dies zu verhindern.

Aber ehe dies passierte, wurde sie von den Feen so verachtet, dass sie etwas in ihr zerbrach. Mit 30 Jahren war sie so kühl zu allen, dass nie wieder jemand ihr grosse Gefühlsregungen hervorrufen konnte. Nur Valerion und Silvren konnten an sie heran. Mit diesen beiden sprach sie immer wieder heimlich über ihren seelischen Zustand.

Zehn Jahre ging dies so weiter und vier Monate nach dem Geburtstag der Drillinge, brach schliesslich der blutige Krieg zwischen den drei Völker aus.

Tarera konnte nur noch den Kopf über so etwas schütteln. Alles hatte sie versucht, um diesen Krieg zu verhindern, aber nie gelang es ihr.

Ganze fünf Jahre tobte dieser Krieg und am Ende siegten die Elfen, aber viele Verluste gab es zu beklagen.

Die drei Schwestern hatten sich aus der ganzen Sache herausgehalten, obwohl sie immer wieder darum gebeten wurden.

Am Ende des ganzen Krieges, gab es nur noch drei Drachenblüter und zwei Feen und diverse Elfen.

Das ganze Land war verwüstet und der Boden war mit Blut bedeckt. Tarera lief durch die ganzen Reihen der toten und hier und da, hielt sie inne, da sie jemanden wieder erkannte. Alle waren aufgebahrt und am Ende der ganzen Reihe lagen ihre drei Tanten mütterlicherseits. Dort klappte sie auch zusammen und schluchzte hemmungslos.

"Warum? Warum habt ihr diesen schrecklichen unnötigen Krieg begonnen?" schrie sie voller Verzweiflung.

Natürlich erhielt sie keine Antwort.

In den darauffolgenden Jahren brachte sie ihre Kampfkunst so hoch herauf, dass sie von allen Elfen als Königin erwählt wurde.

Sie jedoch dachte nicht mal dran und erwiderte kühl: "Ich wurde nie zum herrschen geboren. Sucht euch jemand anderen. Ich werde nicht Königin der Elfen sein."

Enttäuscht zogen die Elfen ab und so vergingen Jahrzehnte, in denen die Elfen keine Königin hatten. Ein Rat aus einigen Hochelfen waren gebildet worden und alle Hochelfen wurden als Lords und Ladys bekannt.

Einzig Tarera legte keinen Wert auf den Titel. Nur wenn ein gewisses Niveau im Kampf mit den Waffen erreicht wurde, akzeptierte sie den Titel. Insgesamt waren es drei Titel: Schattenklinge war die erste Stufe. Danach folgte der Titel Klingens Sturm und als letzter und höchster Titel war die Feuerklinge zu erreichen.

Hatte man den letzten Titel erreicht, nahm man erneut einen Kampfnamen an. Dies passierte bei ihr und schlussendlich rief man sie mit dem Namen Anuriel.

Eine gewisse Zeit lebten alle Elfen noch in Frieden. Aber als Anuriel einige Zeit aus Eluandor verschwand, wohin wird jetzt nicht verraten, gab es erneute Unstimmigkeiten unter den Hochelfen dieses Mal.

Rückblick Ende

"Ich war damals 1 952 691 Jahre alt, als die Unruhen ausbrachen. Dies war ein nicht vermeidbares Kapitel in der Geschichte der Elfen." beendete ich den zweiten Teil meiner Geschichte.

Hallo ihr lieben! Ab morgen kann es wieder zu unregelmässigen Kapiteln kommen, da ich wieder zur Arbeit muss. Schreibt doch bitte eure Meinung hierbei

#### Kapitel 34

### **Wie verlieben sich eigentlich Hochelfen, Hochfeen und Drachenblüter? Durch streiten??? Ähm...**

"Was geschah, dass du so verbittert dreinschaust?" fragte Thranduil sanft.

"Was ich euch jetzt erzähle, ist schlimm und unschön, denn keine einzelne der Beteiligten ging unbeschadet durch diese ganze Zeit. Kerialina, die Jüngste von uns Drillingen hatte in der Zwischenzeit einen Gefährten gefunden. Ehe sie jedoch erkannte, dass sie ihn liebte, stritt sie so ungefähr 2 900 Jahre mit ihm. Ehe ihr jedoch fragt warum, alle Hochelfen und Hochfeen stritten sich eine halbe Ewigkeit, bis sie darauf kamen, dass sie ineinander verschossen waren. Der kürzeste Streit findet man in den Chroniken der Drachenblütern. Er dauerte nur 500 Jahre, bis die zwei Verliebten zueinander fanden."

Rückblick:

"Du bist verflucht nochmal ein riesen Idiot Valerion Anarion Katron de Safer." zeterte die junge Hochfee.

Er erwiderte jedoch genauso wütend: "Du bist selber eine Idiotin Varinya Valeria Katara de Safer."

Silvren und Iluvatar standen in der Nähe und grinnten einander an. Seit 500 Jahren stritten die beiden sich nun und bislang hatte es keiner der beiden bemerkt.

"Sperren wir sie hier in diesem Raum ein und warten, bis sie endlich draufkommen!" schlug Silvren schelmisch flüsternd ihrem älteren Drillingsbruder vor.

Er sah sie belustigt an und konnte mit einem Schnauben das Lachen unterdrücken.

Vara und Nara die beiden Drillingsgeschwestern von Varinya standen ebenfalls neben dem ganzen Geschehen, waren aber überhaupt gar nicht darüber erfreut. Auch sie hatten bemerkt, was zwischen ihrer Schwester und dem hübschen Drachenblut vorging.

Ehe sie jedoch etwas tun konnten, wurde Valeria an die Wand gedrängt und er zischte: "Varinya Valeria Katara de Safer, du gehst mir jetzt seit 500 Jahren mit deinen Streitereien auf den Wecker entweder du hörst damit auf und gehst mir aus dem Weg oder ach scheiss drauf, ich..." er schluckte kurz und fuhr dann leiser fort: "Ich liebe dich Varinya Valeria Katara de Safer."

Reumütig schlug er die Augen nieder und wartete auf ihre Reaktion.

Sie jedoch sah ihn schockiert an und wusste nicht, was sie sagen sollte.

"Oh, er ist selber drauf gekommen! Ich glaube wir können das mit dem Einsperren doch wieder vergessen." flüsterte Silvren frech grinsend ihrem Bruder zu. Auch er grinste und bedeutete seiner Schwester und den Geschwister von Varinya, dass sie den Raum verlassen sollte.

Draussen schloss er die Tür und legte sein Ohr an die Tür. Silvren tat es ihm gleich. Die typische Neugierde der Drachenblüter sorgte immer wieder für solche Aktionen.

Kaum war die Türe hinter den beiden zugezogen worden, blinzelte Varinya verwirrt und fragte leise: "Hast du dass gerade eben gesagt?"

"Wenn du den Satz meinst, Ich liebe dich, dann ja." erwiderte er mit zitternder Stimme.

Sie hob sein Kinn mit einem Finger an und sah ihm in die Augen.

"Warum mussten wir nur so blöd sein und uns immer über nichts zu streiten?" fragte sie an niemand bestimmten.

Seine Mundwinkel zuckten leicht, ehe er erwiderte: "Dieser verdammte Streit liegt nun mal in unserem Blut. Blöd dass wir immer alle so lange brauchen, um es zu erkennen."

Sie zog ihn zu sich und legte ihre Lippen auf die seinen. Sanft küsste sie ihn und als sie sich wieder lösten sagte sie mit singender Stimme: "Ich liebe dich ebenfalls Valerion Anarion Katron de Safer."

Kaum waren die Worte über ihre Lippen gekommen, riss er sie stürmisch an sich und küsste sie verlangend.

"Ist dass also doch wahr? Ich kanns nicht glauben. Die Legenden haben also nie übertrieben." sagte er atemlos, als sie sich trennten.

Varinya jedoch beantwortete die Frage nicht, den die Türe öffnete sich und Silvrens klare Stimme ertönte: "Ja, Bruderherz, die alten Legenden haben nie gelogen. Ich sehe es jeden Tag immer wieder aufs Neue und ich bin froh, habt ihr beiden endlich erkannt, was ihr für einander empfindet mit euren 600 Jahren.

"Ach halt doch die Klappe Silvren." nuschelte er in Varinyas Haare.

Für Iluvatar war dies zu viel und er lachte schallend los.

Rückblick Ende

"Und die haben sich wirklich 500 Jahre lang immer wegen Nichtigkeiten gestritten?" fragte Legolas ungläubig.

"Oh, glaub mir, dein Vater und ich waren noch schlimmer. Wir haben exakt genau 599 Jahre miteinander im Streit verbracht, wobei Thranduil schon nach einigen Jahren bemerkt hatte, was er für mich empfindet. Ja klar, er wollte es mir immer wieder sagen, aber ich war nicht umsonst eine der kühlfsten Hochelfen der ganzen Geschichte. Eines Tages hatte er es schlussendlich nicht mehr ausgehalten und mich einfach an die Wand gedrückt und mich geküsst." antwortete ich ihm schmunzelnd, als ich an diesen Tag dachte.

"Was war das bislang längste streitende Paar?" fragte auf einmal Karin.

"Öhm..." sagte ich verlegen, da ich es ja selber nicht wusste. Ich wusste lediglich, dass der Rekord bei 9 674 Jahren lag.

Leylan glückte über meine Verlegenheit.

Ich murmelte: "Ich glaube da müsste ich in den Chroniken nachschlagen, aber es waren 9 674 Jahre, die sich dieses Paar stritten."

"Was!?" rief Legolas überrascht aus.

Sulvariel lachte hell auf und nickte.

"Wie blöd muss man sein?" murmelte Thranduil.

Ich grinste und erwiderte: "Man muss nur eine Hochfee, ein Drachenblut oder eine Hochelfe sein. Dann geht es."

Jetzt mischte sich Evangeline ein: "Ist das wirklich passiert? Ich glaubs irgendwie nicht!"

Jetzt grinste ich: "wenn du Glück hast, kannst du noch sehen, wie drei noch nicht vergebene Hochelfen und zwei ebenso noch nicht vergebene Drachenblüter sich mit ihrem Gegenpartner streiten."

"Was, es sind noch nicht alle mit einem Partner zusammen?" fragte Lee überrascht.

"Jap, meine zwei Schwestern Valeria und Leniia und mein Bruder Silvio sind noch nicht vergeben, wobei Silvio flüchtet eher vor Frauen, da er als begehrtester Elf in Eluandor gilt. Sehr oft mussten wir ihm aus dem ganzen Schlamassel raus helfen und ihn vor den weiblichen Elfen retten. Seit einigen Jahren wagt er es nicht mehr auf irgend ein Fest in Eluandor zu gehen." antwortete ich immer noch grinsend.

"Den will ich mal kennen lernen!" bemerkte Peggy

"Vielleicht triffst du ihn, er ist mit mir hierher gekommen, will aber nicht mit zum Set, da er schon zu vielen Frauen den Kopf verdreht hat." bemerkte Leylan fies grinsend.

Oh,Oh, da sollte ich mal besser ein Auge auf meine älteste behalten. Ihr Blick sprach für mich Bände.

Scharf aber ruhig schickte ich ihr den Gedanken: <Nein, du lässt meinen Bruder schön da, wo er sein will und wehe dir, wenn du es versuchst.>

"Glaubt mir, er ist schon ganz verzweifelt, wenn ihm auch nur eine Frau hinterher rennt. Ich würde mal vermuten, er würde sich liebend gern mit einer streiten." fügte ich an Peggy gewandt hinzu.

Peter fragte grinsend: "Und es ist wirklich noch nie passiert, dass eine Frau wegen nichts stocksauer auf ihn war?"

Karin und ich lachten auf. Sulvariel jedoch nickte fröhlich. Sie fand ihn hübsch, aber es war nur Freundschaft zwischen ihr und ihm. Von Anfang an hatten sie einander sympatisch gefunden. Wenn er Kummer hatte oder vor den weiblichen Elfen floh, half sie ihm, wie eine gute Freundin.

Und so sollte es auch bleiben, den der Tag war in nicht allzu weiter ferne, an dem er das erste Mal mit einem weiblichen Wesen heftig streiten würde.

#### Kapitel 35

### **Was geschah während Anuriels Abwesenheit in Eluandor und der Tag, an dem sie innerlich starb**

Ich wandte mich wieder der Geschichte meines Lebens zu: "Viele der Hochelfen stritten sich untereinander. Zu dieser Zeit war ich wie gesagt nicht in Eluandor. Auch meine vier Geschwister waren nicht dort. Wir reisten zu dieser Zeit gemeinsam durch die Welten. Keri verliebte sich wie schon erwähnt in einen Elfen, der aus einer anderen Welt entstammte. Diese Elfen hatten vor langer Zeit Eluandor verlassen und mit den Weltenportalen ging all dies ohne grosse Mühe. Exakt genau in diesem Jahr wurde meine ehrenwerte Schwester zu einer Drachenreiterin. Wenn ihr genaueres wissen wollt, lest die Bücher von Christopher Paolini. Woher er die Geschehnisse jedoch kennt, kann ich nicht sagen, da ich ihn nie kennen gelernt habe."

Rückblick:

"Die kleine ist so süß, Schwesterherz." lächelte Anuriel.

"Silandira ist nun mal niedlich, aber ich vermute, dass sie zu einer grossen furchteinflössenden Drachendame heranwachsen wird." entgegnete Kerialina ihrer Schwester.

Anuriel nickte nur und macht es sich gemütlich. Seit einigen Jahren lebten sie nun hier und hatten die Bibliothek der hier lebenden Elfen immer weiter vergrössert. Auch erfuhren sie viel über die in dieser Welt lebenden Elfen.

Jedoch gab es keine Hochelfe mehr, die aus Eluandor hierher geflohen waren. Alle waren in diesem schrecklichen Krieg gegen die Drachen gestorben.

Anuriel jedoch war den Drachen nicht böse, nein, sie freundete sich mit ihnen an. Die Drachen in diesem Land waren so anders als die wenigen Drachen, die es in Eluandor gab. Auch Leniia, die mittlere der drei Drillinge war zu einer Drachenreiterin geworden, aber sie nutzte nach wie vor die Kampfausbildung ihrer Heimat. Kerialina hielt es ebenso und auch ihre Freunde, die sie hier gefunden hatten.

Sie fand es schade, dass auch hier in dieser Welt der Krieg nicht halt gemacht hatte und sie erneut am Rande einer Katastrophe standen. Ehe dieser jedoch ausbrechen konnte, spürten die fünf Hochelfen, dass in ihrer Welt und ihrem Land etwas nicht stimmte. Kurzerhand entschieden sie sich dazu, nach Eluandor zu gehen um herauszufinden, was los war.

Kerialina mitsamt ihrem Gefährten nahmen sie mit. Ein grünes und einige andersfarbige Dracheneier kamen ebenfalls mit, da Anuriel eine Idee hatte, bezüglich dieser Eier.

Ehe sie jedoch dazu kommen sollte, erfuhren sie die schlimme Nachricht. Ein Hochelf hatte sich zum König empor geschwungen und herrschte nun eisern über ganz Eluandor. Die ganze Bevölkerung wurde unterdrückt und die Hochelfen genossen dabei am meisten Ansehen.

Sie kamen gerade in ein Dorf, nahe dem Schloss Elfenfort, dem Schloss der Familie der de Safers, als sie es sahen. Schockiert sahen sie, wie einige Hochelfen dreizehn Elfen brutal dazu zwangen, ihnen Vergnügen zu bereiten. Alle weigerten sich und wurden brutal dazu vergewaltigt.

Anuriel konnte sich dies nicht mit ansehen und ihre Stimme donnerte über das ganze Dorf: "Was soll dieses ganze Theater. Wer hat euch das Recht gegeben, so mit euren Nachkommen umzugehen?"

Der Anführer der Hochelfen sah auf und grinste, als er den seltsamen Zug sah.

"Willst du etwa auch, kleine Elfe? Ich mache es nur zu gern." Mit diesen Worten leckte er sich über die Lippen.



Anuriel jedoch fand dies rein gar nicht amüsant und ihre Wut steigerte sich noch mehr, so dass die Male auf ihrer Haut aufloderten: "Du wagst es? Du wagst es einer definitiv älteren Hochelfe ein solch schändliches Angebot zu machen?" rief sie zorn erfüllt.

Auch ihre Geschwister sahen ihn erschrocken an, als auf einmal etwas unerwartetes passierte: Anuriels Stimme donnerte über die Köpfe aller beteiligten hinweg. Keiner verstand, was sie sagte, den niemand konnte den Fluch aufschreiben oder im Gedächtnis festhalten.

Dies war ein solch mächtiger Fluch, dass es allen eine Gänsehaut über den Rücken laufen lies. Bis zu diesem Zeitpunkt, war dieser Fluch unbekannt und nie gehört worden, aber in der hintersten Ecke einer jeden Hochelfe sass der Fluch fest.

Man nannte ihn ab diesem Tag nur noch den Todesfluch. Und nie wieder wagte es jemand, Anuriel ein so schändliches Angebot zu machen, dass sie die Kontrolle verlor.

Kaum war der Fluch über Anuriels Lippen, knisterte die Luft Energie geladen. Auf die Hochelfen fuhren mächtige Blitze nieder, die ihnen immer mehr Lebenskraft raubten. Aber auch Anuriel wurde ein Teil ihrer Kraft für einige Tage geraubt, da dieser Fluch nie ganz ohne Schäden an der ausführenden Person vorbei ging.

An diesem Tag starb Anuriel innerlich und war nie mehr die selbe.

Dreizehn Hochelfe starben an diesem einen Tag durch die Macht einer einzelnen Hochelfe. Aber die Elfen freuten sich über die Ankunft der fünf Geschwister. Überrascht waren alle über die kleine Familie Kerialinas und Lenias Drachen Sandohr.

Anuriel wurde als Heldin und Retterin des Landes gefeiert, aber sie selber konnte sich nicht richtig freuen.

An diesem Tag erhielt sie ihre ersten beiden Zukunftsvisionen. Bislang hatte sie nie Anzeichen dazu gehabt, aber als sie den Fluch über die dreizehn Hochelfen aussprach, sah sie zum ersten Mal, was passieren würde, wenn sie sich für die eine Vision entscheiden würde.

Auch ihre vier Geschwister waren schockiert über das Geschehen. Jedoch liesen auch sie all den Trubel über sich ergehen. Anuriel beteiligte sich als einzige nicht an dem ganzen. Sie grübelte immer noch über den Fluch nach und über die beiden Visionen.

All das Nachdenken half ihr jedoch nicht weiter und so fragte sie die im Dorf lebenden Elfen nach ihren Eltern und ihrer Tante und ihrem Onkel. Diese waren die ganze Zeit in Eluandor geblieben und hatten den ganzen Verlauf der Geschichte mit angesehen.

Die Dorfbewohner informierten sie darüber, dass sich Valerion, Varinya, Silvren und Iluvatar in Elfenfort befinden würden. Kurz nickte Anuriel dankend für die Information, verschwand jedoch gleich wieder. Kurze Zeit später sah man sie auf Sternschimmer ihrem Einhorn davonpreschen. Alle sahen ihr verwundert hinterher, aber sie wollte nur noch eines. Ihre Eltern und ihr Onkel und ihre Tante waren ihr einige Antworten schuldig.

Rückblick Ende

"Ich ritt auf Sternschimmer nach Elfenfort und dort erklärten mir Tante Silvren und Adar, was es mit diesem Fluch auf sich hatte. Über die Visionen klärte mich mein Vater auf. An diesem Tag wurde das Ausmass des letzten Krieges Wirklichkeit und alle Hochelfen, die gegen das Gute in dieser Welt waren, fürchteten sich vor mir. Zu Recht, denn dies war nicht das letzte Mal, dass ich den Todesfluch benutzte." schloss ich meine weiteren Erzählungen.

So dieses Kapitel ist jetzt etwas heftig und wer einige Sachen nicht versteht, meldet sich per PN. Schreibt doch mal ein Review. Damit meine ich euch lieben Schwarzleserinnen und Schwarzleser. Thrandulas und Wirbelflamme euch danke ich schon jetzt, denn ihr seid meine beiden treuesten Leser. Zudem danke für die beiden neuen Favoeinträge. Mich freut es, dass euch diese Geschichte gefällt.

## **Vergangenheit Teil fünf: Enthüllung über weitere Ursprünge Anuriels oder die Macht der ersten Hochelfe**

"Jetzt wird der unangenehmste Teil der ganzen Geschichte kommen, den ich erzähle euch, warum es keine anderen Hochelfen ausser mir und meinen Geschwistern mehr gibt."

Rückblick:

Es dauerte nicht lange und in ganz Eluandor wurde bekannt, dass die fünf Geschwister der de saferschen Familie wieder in ihrem Heimatland verweilten. Auch jener Elf, der sich zum König herauf geschwungen hatte, erfuhr von der Ankunft der Fünf. Schon bevor die fünf Geschwister wieder zurück waren, war die Familie der de Safers ihm schon ein Dorn im Auge.

Daher beschloss er zu handeln. Er rief alle Hochelfen zum Palast des Königs in Eluandor. Alle kamen diesem Ruf nach, auch die fünf Geschwister. Anuriel jedoch kam in voller Ausrüstung an den Hof. Sie ahnte, dass sie die Waffen gebrauchen würde. Sternschimmer begleitete sie ins Innere. Anuriel sah kalt auf die anwesenden nieder und schnaubte verächtlich, als sie den selbsternannten König auf dem Thron sitzen sah.

Ihre Geschwister schnaubten ebenfalls verächtlich und baten schon die damals noch wenigen Schattenkämpfer in Stellung zu gehen.

In der Zeit der Abwesenheit hatten die fünf Geschwister die Fähigkeit entdeckt, mit dem Schatten zu verschmelzen oder eins mit der Umgebung zu sein. Einige Elfen hatten sie damals, als sie aufbrachen begleitet und diese ebenfalls entdeckt.

So übten sie sich in dieser Fähigkeit und bald waren sie so gut darin, dass sie beschlossen, eine Kampfgruppe zu bilden. Nach langem Überlegen entschieden sie sich für den Namen Schattenkämpfer oder Schattenkrieger.

Genau diese Schattenkämpfer versteckten sich genau in diesem Moment, als der Emporkömmling zu sprechen anfang.

"Ihr seid also wieder zurück!" stellte er an Anuriel gewandt fest.

Ein kühles Ja war ihre knappe Antwort.

"Ich hörte, ihr hattet einige ungemütliche Begegnungen mit einigen Hochelfen..." fuhr er fort.

"Sie sind tot und werden nie wieder aufstehen um irgendwem solche Unannehmlichkeiten zu bereiten." unterbrach sie ihn.

"Wie bedauerlich, wie dem auch sei, ich habe einen Beschluss gefasst. Werdet meine Gefährtin und herrscht mit mir zusammen über Eluandor. Wir können natürlich auch unsere Macht auf andere Welten ausweiten. Auch wenn ihr es nicht wollt, so werdet ihr es müssen."

In Anuriel sammelten sich ihre gesamte Wut an. Was erdreiste sich dieser Möchtegernkönig eigentlich? Unbemerkt gab sie ihren Geschwistern ein Zeichen und diese gaben es sofort an die wenigen Schattenkrieger weiter.

Scharf erwiderte sie mit klarer Stimme: "NEIN."

Der Hochelf stutzte und fragte irritiert: "Bitte?"

Jetzt zischte sie voller Wut: "Vergesst all eure Pläne sofort und begrabt sie. Ich habe gesehen, was Habgier anrichtet und werde euch nicht bei euren schändlichen Plänen unterstützen. Ich warne euch, ich kann sehr ungemütlich reagieren. Ausserdem kann ich jederzeit von diesem Ort verschwinden, ohne dass ihr etwas davon mitbekommen würdet."

Er brach in schallendes Lachen aus und japste: "Ihr denkt wirklich, ihr könnt von hier weg? Ehe dies passiert, werdet ihr gefesselt und eures Willens beraubt sein. In den letzten Jahren habe ich nämlich eine beachtliche Fähigkeit entwickelt, den Willen anderer zu brechen."

Ihre Augen wurden zu schmalen Schlitzen. Erneut fingen die Zeichen auf ihrer Haut zu glühen an.

"Maron Alarion Katron de Mirador, denkt ihr wirklich, ihr könntet den Willen einer Hochelfe brechen, der tausendmal stärker ist, als eurer es je sein wird? Denkt ihr wirklich ihr könnt die Nachkommen einer Amazone und eines Drachens brechen? Ihr habt euch zum unrechtmässigen Herrscher dieses Landes empor geschwungen, nur weil dessen rechtmässige Königin nicht auf den Thron wollte! Ich werde nie herrschen, aber die Nachkommen meiner jüngeren Schwester Kerialina werden die Linie der Könige aufnehmen. So habe ich es gesehen und so wird es passieren. Auch für die Nachkommen der Amazonen ist der Leitsatz gültig. <Ungebeugt, ungezähmt und ungebrochen> so lautet der Leitsatz und nie wird ihn jemand brechen können. Eher würde ich sterben, als mich eurem Willen zu beugen." mit diesen Worten lies sie ihre aufgestaute Energie heraus und eine gewaltige Druckwelle wurde freigesetzt

Alle bis auf die fünf Hochelfen wurden von den Füßen gerissen und zu Boden geschleudert. Mit weit aufgerissenen Augen sah er Anuriel schockiert an. Die Amazonen waren damals ein verhasstes Volk gewesen und niemand hatte je geahnt, dass es doch einen Drachen gegeben hatte, der sich mit einer Amazone eingelassen hatte.

Jedoch waren sie zu diesem Zeitpunkt auch bereits wie die Feen ausgelöscht und beinahe auch vergessen. Nur ein altes Stück Pergament existiert noch. Auf diesem war der Leitsatz der Amazonen niedergeschrieben.

Unerschüttert sah Anuriel zurück. Sie war nicht im mindesten beeindruckt und würde auch nicht reagieren. Auch ihre Geschwister blickten kalt auf die am Boden liegenden Hochelfen und sagten nichts.

Die Schattenkämpfer hatte es kurz ins Wanken gebracht, aber keiner war auf den Boden gefallen. Auch sie sahen unbeeindruckt auf die Szene, die sich ihnen bot.

Die ganze Szene wirkte wie eingefroren, als Anuriel ihre Arme erhob und erneut den Fluch aussprach.

Ganz Eluandor erschütterte, als sie ihn zum letzten Mal aussprach.

Rückblick Ende

"Durch dieses Tat meinerseits starben bis auf mich und meine Geschwister alle Hochelfen." beendete ich den Teil meiner Geschichte.

#### Kapitel 37

## **Mach so was nie wieder sonst wirst du ausgekitzelt oder Unterbrechung der amüsanten Art**

Ich senkte den Blick. Auf diese Tat von damals war ich nie stolz gewesen. Leiser fuhr ich fort: "Es war schrecklich, ich fühlte mich wie eine Attentäterin."

Rückblick:

Seit diesem verhängnisvollen Tag waren jetzt einige Jahre vergangen. Kerialina hatte in dieser Zeit eine Tochter mit Namen Linin bekommen. Die zwei jüngeren Geschwister der drei ersten Hochelfen verwöhnten die kleine wo sie konnten.

Anuriel jedoch zog sich immer weiter zurück und schlussendlich konnte selbst Silvren nicht mehr an sie ran. Sie zog es vor, wenn sie jemand ansprach, kühl und meist distanziert zu antworten.

Valeria machte dies jedoch traurig und oft war sie wegen ihrer Schwester betrübt. Aber sie konnte es nicht vor ihrer grossen Schwester verbergen.

So holte Anuriel ihre kleine Schwester, die sie über alles liebte, zu sich aufs Zimmer und sprach sich mit ihr aus. Silvio, der zufällig vorbeikam ging es nicht anders wie Valeria. Er konnte es

jedoch viel besser verstecken als seine paar Minuten jüngere Zwillingsschwester. Aber als er die beiden so reden hörte, fasste er sich ein Herz und klopfte an.

Anuriel öffnete ihm und als er ihr erklärte, warum er hier war, lies sie ihn herein und sie sprachen sich untereinander aus.

Rückblick Ende

Ich kam nicht weiter mit dem erzählen. Auf einmal hörte man ein poltern und Sekunden später hörte man meine Schwester Leniia rum fluchen: "Verdammt Anuriel, kannst du diesen Scheiss Pforten nicht mal sagen, dass sie einen nicht immer so hart absetzen sollen?"

Amüsiert grinste ich und als die nächste Person aus der Pforte, die ganz in der Nähe war, trat schrie sie auf und konnte sich im letzten Moment mit einigen hektischen Flügelschlägen in der Luft halten.

"Verflucht, doch nicht in der Luft Kleines!" brüllte mein Vater erzürnt los.

Wir waren aufgestanden und zu der Geräuschquelle hingegangen. Das ganze Set folgte uns.

Das Bild, das sich bot war einfach zu amüsiert.

"Bitte mich einfach nie wieder darum, dem Portal eine weiche Ladung zu befehlen. Dann passiert so etwas." sagte ich mit unterdrücktem Lachen.

"Trotzdem. mach so etwas nie wieder. Ansonsten kann ich nicht dafür garantieren, dass ich dich auskitzle." zürnte mir meine Verwandtschaft.

Erst jetzt bemerkten sie, wo sie waren.

"Anuriel, was soll dass? Wir hatten doch ausgemacht, dass wir uns bei einem der Häuser treffen und nicht mitten auf dem Filmset! Erklär dich und sag mir, warum du so unvorsichtig gewesen bist." polterte Valerion sofort los.

Nicht wirklich ruhig erwiderte ich: "Das Portal hat sich etwas falsch koordiniert und erst mal tauchten hier am Set Morgoth und eine nicht kleine Menge an Orks hierher. Voraus stolperte jedoch zuerst Thranduil. Die Orks haben wir niedergemetzelt und Morgoth habe ich durch das Portal zurückgedrängt und dieses verschlossen. Erst habe ich mal Thranduil versorgt und danach habe ich mich wohl oder übel der ganzen Crew stellen müssen.

Ich musste einige Fragen über Mittelerde beantworten und zuletzt wollten sie mehr über mich und meine Lebensgeschichte erzählen. Ich konnte gar nicht anders, als meine Identität preis zugeben!"

Den letzten Satz brüllte ich ihm entgegen und ich spürte, wie die Male leicht zu leuchten begangen. Auch mein Vater bemerkte es und sogleich neigte er verstehend den Kopf. Hinter ihm strömten immer mehr Schattenkämpfer durch das Portal.

Mit einem leichten Lächeln fragte mich mein Vater ruhig: "Musstest du das Portal neu koordinieren?"

Ich nickte kaum merklich, was ihm jedoch nicht entging. Dann fragte er mit einem schelmischen Lächeln flüsternd: "Weiss Legolas, wer du für ihn bist?"

Jetzt lachten Leylan und Karin leise auf. Beide hatten gehört, was ihr Grossvater mich gefragt hatte.

Ich sah ihn mit schief gelegtem Kopf an und sagte mit blitzenden Augen: "Das dürfte dir wohl als Antwort genügen."

Auch er bebte vor unterdrücktem Lachen und nickte.

Erst jetzt wandte ich mich zu den Setarbeitern, Schauspielern und wer sonst noch da war um. Tief holte ich Luft, ehe ich zu sprechen anfang: "Das ist mein Vater Valerion Anarion Aterion Katron de Safer und meine Schwester Leniia Leylan Leandra Nurenial Katara de Safer. Ich habe sie her gebeten, da demnächst etwas unschönes passieren könnte. Wann weiss ich noch nicht

genau, aber innerhalb der nächsten drei Jahren wird es geschehen. Sie sind hier, weil ich um Verstärkung gebeten habe!"

So alle miteinander, es liegt etwas in der Luft und am Set vom Hobbit hat es wieder etwas Aktion und Spass reingebracht. Ich hoffe doch auf weitere Reviews von euch. Nur immer von den gleichen zwei ist langweilig und ihr könnt doch auch anonyme Reviews zurücklassen. Sagt mir bitte auch, wenn euch etwas nicht gefällt und ich versuche etwas auszubessern. Man liest sich!

## Kapitel 38

### **Telefonate und wo steckt Valeria**

Pov Thranduil:

Ich sah Anuriel von der Seite her heimlich an. Natürlich bemerkten Leylan und Karin so wie auch Legolas, was ich immer wieder machte. Hinterhältig grinste Leylan.

Oh, oh, da musste ich aufpassen, dass sie mir nicht irgend eine Falle stellte. All die Dinge, die mein Stern gerade erzählte, wusste ich nicht, da sie nie über ihre Vergangenheit erzählt hatte. Auch als ich damals einmal gefragt hatte, hatte sie mir nur geantwortet, dass ich es lieber nicht wissen sollte, da sie sehr düster und stellenweise auch traurig war.

Gerade erzählte sie, wie sie sich wieder mit ihren Geschwistern vertragen hatte, als auf einmal eine wütende Stimme, die zu Leniia gehören musste, ertönte. Ich wusste, wer es war, da sie schon mal reden gehört hatte.

In diesem Moment glitzerten Anuriels Augen voller Schalk auf. Kurz darauf hörte man auch schon ihren Vater rumnörgeln.

Ich folgte Anuriel sofort, als sie aufstand und gemächlich an den Ort ging, wo ihre Verwandtschaft gelandet sein musste.

Ich hörte nicht richtig zu, als ihr Vater mit ihr rum kabbelte. Erst, als sie den Menschen erklärte, warum ihr Vater hier wäre, bemerkte ich, wie immer mehr Schattenkämpfer durch das Portal marschierten. Ungefähr 500 Kriegerinnen und Krieger reihten sich auf, ehe das Portal sich wieder von selber verschloss.

Ich bemerkte, wie Valerion mich mit seinem Blick durchbohrte. Dies dauerte jedoch nur wenige Sekunden, als er breit zu Grinsen anfang.

POV Thranduil Ende

Ich sah zu wie die ungefähr 500 Schattenkrieger durch das Portal strömten.

Kaum war die letzte hindurch schon schloss sich das Portal wieder. Zufrieden nickte ich und angelte nach Thranduils Hand. Dabei sah ich zu meinem Adar, der urplötzlich breit grinste.

"Na kleines? Schon ne schöne Nacht gehabt?" fragte er mich.

"Ähm, ja, aber die habe ich allein verbracht. Das ganze ist heute passiert und ich hatte noch keine Gelegenheit, mich allein mit ihm zu unterhalten." Ich wechselte blitzschnell das Thema: "Und klein bin ich schon gar nicht! Am besten Leylan bringt euch zum Haus, wo wir gerade sind. Zimmer sollte es genügend haben und die Einhörner können, wenn ihr welche mit hättet, zu Schattensturm und den anderen. Aber so wie ich dich und Schwesterherz kenne, habt ihr diesen den Auftrag gegeben, über den Luftweg herzukommen!"

"Nicht schlecht, deine Auffassungsgabe. Die muss von Varinya kommen, ich hätte nie so interpretiert." erwiderte er immer noch grinsend.

Ich verdrehte meine Augen und fischte mein Handy aus einer Tasche, die beim Umhang eingenäht war. Ich entspernte die Tasten und wählte Silvios Nummer.

Es klingelte zweimal und schon hatte ich ihn dran:

"Hey Bruderherz, yen, Fairen ais wire." erwiderte ich sogleich seine Begrüssungsfrage.

Ich wechselte ins Englische: "Ja, sie sind am Set und ja, es war ursprünglich nicht geplant, aber Morgoth hat wohl oder übel eine der Portale durchschritten."

Er unterbrach mich mit einer typischen Frage seinerseits und ich antwortete ihm: "Nein, er ist nicht mehr hier, aber dafür Thranduil und einige Orklichen, die meine Kriegerinnen entsorgt haben."

"Hör zu, sei einfach so gut und hol Paps und Leni hier ab, ich kann erst am Abend wieder zurück sein."

"Ja, ich weiss ungewöhnlich, aber ich komme heute nicht zurück zum Haus. Werde im Hotel übernachten."

"Ja, du musst auch kein Zimmer für Thran vorbereiten."

Ich lachte leise auf und fuhr fort: "Obwohl du so oder so keines für ihn hättest herrichten müssen. Bis gleich Bruderherz."

Ich beendete das Telefonat und wandte mich wieder meinem Dad zu.

"Silvio kommt gleich her und bringt euch zu unserer Unterkunft. Rechnet damit, dass ich heute nicht zurückkommen werde. Wenn etwas ist, Silvio weiss, wo ich zu finden bin. Thranduil bleibt vorerst mal bei mir. Leylan wird euch begleiten und Karin wird sowieso am Set benötigt. Sie wird dann vermutlich spät in der Nacht zurück sein.

Valeria flitzt auch hier irgendwo rum und geniesst ihre Freizeit. Sie wird später nachkommen, wenn ich sie mal aufgefunden habe." Erklärte ich den beiden.

Leniia und Dad nickten und sie fragte: "Wo hat sie sich eigentlich wieder versteckt?"

Ich verstand sofort, wen sie meinte und erwiderte: "Keine Ahnung! Sie wird sich irgendwo am Set rum treiben. Ich schick sie sofort los, wenn ich sie sehe."

Ich wandte mich von meinen Verwandten ab und schritt zu Peter und den ganzen Setarbeiter. Karin folgte mir mit Thranduil, der immer noch nicht so richtig auf den Beinen war.

Sie stützte ihn und blieb neben mir stehen, als ich an Peter gewandt meinte: "Wir machen am besten mit dem Dreh weiter! Ich kann im Moment so oder so keine weiteren Fragen beantworten. Ausserdem haben wir so weit ich weiss einen Drehplan einzuhalten."

"Maaam?" kam es fragend von Legolas.

"Ja Legsie?" fragte ich zuckersüss.

"Nenn mich nicht so." murmelte er verschämt und fuhr lauter fort: "Muss ich wieder die Illusion nehmen?"

Ich grinste, den letzten Satz hatte er missmutig gesagt. Ich schüttelte den Kopf und erwiderte zusätzlich mit einer gewissen strenge in der Stimme: "Die wirst du erst heute Abend wieder benötigen. Karin wird dir dabei helfen und du wirst mit ihr zum Hotel gehen, wo du und die anderen untergebracht worden sind. Wir machen es ab jetzt so! Du wirst, wenn du das Hotel verlässt, die Illusion tragen und erst wenn du am Set bist, kannst du sie wieder weglassen. Allgemein auf dem Setgelände kannst du sie weglassen. Aber immer wenn du ausserhalb des Sets bist brauchst du die Illusion. Karin wird dich in der nächsten Zeit mit den leichten Zaubern unterrichten. Ich habe das Gefühl, dass du sie demnächst benötigen wirst."

Er nickte und gesellte sich zu den anderen Schauspielern. Während die anderen wieder zum Drehplatz gingen, machte ich mit Thranduil zum Trailer von Legs auf.

## Halbeinhörner und ein freudiges Wiedersehen

Der Rest des Tages verging wie im Flug. Karin half am Set so gut sie konnte und Thranduil ruhte sich aus. Er war immer noch nicht so richtig auf Damm.

Ab und zu sah ich kurz bei ihm vorbei, da ich ihn nicht die ganze Zeit allein dort lassen wollte. Valeria fand ich nach einigem Suchen ebenfalls und schickte sie Silvio hinterher. Sie, meine anderen beiden Geschwister und mein Vater sollten schon einmal die Besprechung durchführen. Ich war nie notwendig.

Auch wenn ich die Heerführerin der ganzen Schattenarmee war, so wusste ich über jeden einzelnen Beschluss Bescheid. Ab und an änderte ich noch etwas, aber dies war meist nie von Belang.

Am Abend, als ich nicht mehr gebraucht wurde, schlenderte ich gemütlich zum Trailer von Legolas. Er selber begleitete mich mit Karin. Die beiden würden zusammen zu ihrem Onkel, ihren Tanten und ihrem Grossvater zurückkehren. Ich selber würde mit Thranduil in ein Hotel gehen.

Es gehörte zu einer Hotelkette, die ich leitete und führte. Die Angestellten waren allesamt Schattenkämpfer, die mit mir hierher gekommen waren. Es gab einige wenige Paare darunter, die Kinder bekommen hatten und ebenfalls unterwiesen worden waren. Aber auch einige Schattenkriegerinnen, die in der ganzen Welt verteilt waren, zählten dazu. Diese waren nie nach Valinor oder Eluador zurückgekommen und hatten es sich zur Aufgabe gemacht, über die Welt zu wachen.

Ihre Gründe hatten sie immer für sich behalten, aber bei ein paar wenigen wusste ich, dass es der Verlust einer geliebten Person war. Trotzdem machten sie alle weiter.

Wir hatten den Trailer erreicht und Legolas öffnete uns die Tür, damit wir eintreten konnten. Dankend nickte ich meinem Kleinen zu und sah wieder nach vorne. Thranduil sass auf dem Sofa und schaute erwartungsvoll in meine Augen. Ich trat zur Seite, so dass Legolas und Karin auch herein konnten.

"Wir sehen uns dann morgen ihr zwei. Ich werde das Auto nehmen. Ihr könnt die Fahrräder nehmen. Es ist ja nicht so weit bis zum Haus. Ich habe es bis zum Hotel etwas weiter und ausserdem will ich nicht, dass euer Vater sich zu sehr überanstrengt." ordnete ich an.

Legolas schmolte sofort und Karin nickte einfach leicht lächelnd. Sie sah meine hochgezogenen Augen, mit denen ich Legolas ansah. Sofort boxte sie ihm in die Rippen.

"Autsch!" ertönte es und er rieb sich die betroffene Stelle.

Ich beachtete die beiden nicht weiter sondern stellte mich zum Sofa.

"Alae Anuriel. Ist alles in Ordnung?" grüsste Thranduil mich.

Ich sah mit fürsorglichem Blick zu ihm, nickte und streckte ihm meine Hand hin, die er sofort ergriff.

"Komm, wir gehen jetzt an einen etwas ruhigeren Ort. Soll Legolas doch schmollen. Er sollte mittlerweile wissen, dass ich nicht mit mir reden lasse." forderte ich ihn auf.

Mit einem Ruck zog ich ihn aus seiner sitzenden Position. Dank seiner schnellen Reaktion, als Elb passierte ihm nichts. Er schlang lediglich einen Arm um meine Taille. Ich jedoch schob seinen Arm auf meine Schulter und legte meinen eigenen auf seine Schultern, um ihn so gut es ging zu stützen.

Ich lief los und ignorierte die meine beiden Kinder, die sich mittlerweile stritten. Ich verdrehte lediglich die Augen und rief über die Schulter zurück, ehe ich die Türe des Trailers schloss: "Wenn ihr fertig mit Streiten seid, könnt ihr ja auch die Einhörner herholen! Ich habe Silbersturm und Feuerherz ganz in der Nähe rumtoben sehen. Gute Nacht ihr zwei."

POV Legolas:

Verblüfft sah ich meiner Mutter nach. Feuerherz? Dieser Name hatte ich schon einmal gehört und grundsätzlich wurden bei den Elfen die Einhornnamen nur einmal vergeben. Auch bei den Pferden wurde es so gehandhabt. Allerdings starben diese wenn sie alt wurden, wie normale Pferde es eben taten.

Fragend zog Karin ihre linke Augenbraue hoch.

"Was ist?" fragte sie mich.

"Ich dachte ihr gebt euren Pferden und Einhörner nur einmal einen Namen. Wenn dieses stirbt, wird dieser doch nicht mehr vergeben. Feuerherz eine sehr eigenwillige Stute stand mal bei uns im Stall und Adar hat gesagt, dass sie Naneth gehört haben soll." erwiderte ich verblüfft.

Jedoch schien Karin bester Laune zu sein, den sie lachte hell auf und erwiderte: "Ach so, du meinst die Mutter von Schattensturm eines der wenigen Halbeinhörner, die es gibt. Ich erkläre dir. Halbeinhörner müssen sich zwischen einem Leben als Pferd oder als Einhorn entscheiden. Damals, als Feuerherz im Dusterwald war, hatte sie ihre Entscheidung noch nicht getroffen gehabt. Als du sie damals freigelassen hast, kam sie zu uns. Dort traf sie einen schwarzen Einhornhengst und sie entschied sich dafür, ein Leben als Einhorn zu führen.

So lange ein Halbeinhorn seine Entscheidung noch nicht getroffen hat, kann es nicht sprechen. Wenn es sich für ein Leben als Pferd entscheidet, wird es alle Eigenschaften eines Pferdes annehmen. Will es als Einhorn weiterleben, so nimmt es alle Eigenschaften und das Horn das alle Einhörner auf der Stirn haben an.

Feuerherz hat sich für die Einhörner entschieden und einen wunderschönen Hengst geboren. Ihn solltest du kennen. Er ist Sternschimmers Enkel und Miren reitet ihn, wenn er es ihr erlaubt, auf seinem Rücken zu sitzen. Wenn du jetzt nicht weisst, welchen Hengst ich meine, dann fress ich nenn Besen." schloss sie die Erklärung ab.

Ich nickte langsam und sie drückte mich auf den Sessel.

"Aber erst schmink ich dich noch ab. Die konnte ich nicht weglassen und es ist wichtig, dass du nicht mit einem verschmierten Gesicht zurück ans Set kommst." grinste sie amüsiert über meine eigene Verblüffung.

Ich nickte und sie begann, die restliche Schminke zu entfernen, die notwendig war, um den Film zu drehen.

Es dauerte nicht lange und sie ging heraus vor den Trailer, damit ich mich ungestört umziehen konnte. Kaum war ich fertig, steckte ich den Kopf zum Trailer heraus. Karin wartete bereits schon auf mich und bei ihr standen Silbersturm und tatsächlich, dort stand Feuerherz.

Nie hätte ich gedacht, dass ich diese hübsche Schimmelstute je wieder zu Gesicht bekommen würde.

Sie hatte gerade ein wenig mit Karin geschmust, als sie mich bemerkte und den Kopf hob.

"Sieh mal einer an, der wertere Herr Sohn von Anuriel ist doch tatsächlich jene Person, die mir die Entscheidung abgenommen hat, als Einhorn zu leben. Dich trag ich natürlich gerne und jetzt komm." sagte eine samtene Stimme wie aus dem Nichts.

Ich hatte schon viele Einhörner reden hören, aber noch nie hatte ich sie sprechen gehört.

"Hey Bruderherz, willst du hier Löcher in die Luft starren, oder kommst du. Sie kann nicht ewig warten." riss mich schliesslich Karin aus meinen Gedanken.

Ich sprang die wenigen Meter zum Boden runter und fragte etwas scheu: "Darf ich dich reiten?"

Jetzt lachte sie schallend und nickte: "Wenn man so lieb darum gebeten wird, kann ich nichts dagegen einwenden. Sitz auf, Karin wird sich in der Zwischenzeit um die Illusion kümmern. Sie hat mir alles erzählt, was am heutigen Tag passiert ist. Ich bin heute Abend hier angekommen, da ich mit den anderen Einhörner aus Eluandor her geflogen bin. Ich wollte jedoch noch mein Herr Sohn Schattensturm sehen, aber der ist offensichtlich bereits von hier verschwunden."

Ich schwang mich auf sie rauf und bemerkte, wie die Illusion von meiner Schwester hervorgeholt



wurde. Auch sie schwang sich auf Silbersturm ihren Liebling und schon flogen wir ab. Mit wenigen Galoppsprüngen stiess sich Feuerherz ab und jagte hinter Silbersturm hinterher, die einen kleinen Vorsprung hatte.

POV Legolas Ende

Wir erreichten das Auto, welches Legolas gehörte, aber ab und an lies er mich fahren. Vor einigen Jahren hatte ich die Autoprüfung abgelegt.

Ich zog den Schlüssel hervor und öffnete es mit der automatischen Verriegelung. Ich öffnete die Beifahrertür und Thranduil setzte sich vorsichtig in die weichen Sitze. Den unsichtbaren Mächten sei dank hatte sich Legolas gegen Ledersitze entschieden. Kaum sass er drin, ging ich um den Wagen herum und öffnete die Fahrertür.

Ich schmiss mich auf den bequemen Sitz und startete den Wagen.

"Ich erklär dir später, was das ist." meinte ich an Thranduil gewandt. Jetzt hatte ich einfach keine Lust für Erklärungen, wie die Technik funktionierte.

Geübt dirigierte ich den Wagen aus dem Parkplatz und fuhr los Richtung Hotel.

Ja, auch Elfen und Elben müssen sich anpassen ihr lieben. Ihr habt es ja schon beim Handy gelesen und ehe ihr noch weiter denkt, ja einen Lap wird sie auch haben. Meldet euch doch mal mit einem Review. Dies gilt auch für die lieben Schwarzleserinnen und Schwarzleser! Ich weiss, dass es euch gibt.  
Man liest sich!

#### Kapitel 40

### **Zurück ins Hotel oder Zweisamkeit teil Eins**

Nach 35 Minuten Fahrt, erreichten wir das Hotel. Ich parkte in der Garage des Hotels und stützte erneut Thranduil, damit ihm nichts passierte. Er trug immer noch die Kleidung, in der er hierhergekommen war. Wir betraten den Fahrstuhl und fuhren in die Rezeption.

Die anwesende Schattenkämpferin, die als Hotelangestellte getarnt war sah auf und als sie mich erblickte rief sie erfreut, da gerade niemand in der Nähe war: "Anuriel, was führt dich hierher?"

"Hey Neves, habt ihr mein Zimmer oben bereit? Ich wäre froh, wenn ich einige Tage hier verbringen könnte, zumindest zum Schlafen." grüsste ich sie lächelnd.

Neves war eine der Schattenkämpferinnen, die zurück auf Mittelerde geblieben war.

"Moment schnell Boss, ich sag Nieves meiner Schwester kurz Bescheid. Wir hätten nicht gedacht, dass du dich trotz deiner momentanen Beschäftigung hier blicken lassen würdest. Aber sag mir, ist etwas blödes passiert, dass du hier mit Thranduil aufkreuzt?" fragte sie.

Ich verzog das Gesicht und nickte: "Ja, Morgoth ist passiert und Thranduil stolperte als erster durch das falsch koordinierte Portal."

Sie nickte und in diesem Moment öffnete sich hinter ihr eine kaum sichtbare Tür und Neves Schwester Nieves kam heraus.

"Hey Boss, ist alles bereit. Ihr könnt rein!" informierte sie mich.

Ich dankte ihr lächelnd mit einem Nicken und bat Nieves: "Könntest du mir eben mal helfen, ich kann sonst nicht allein dorthin."

"Yen, kann ich und notfalls kommt halt einfach Niervera und hilft ebenfalls." erwiderte sie.

Sie lief voraus und ich folgte ihr zum Privatfahrstuhl, den man nur betreten konnte, wenn man meinen eigenen Fingerabdruck und das Passwort hatte.

Ich brauchte freie Hände dazu und darum sollte Nieves Thranduil in der Zwischenzeit stützen.

Dort angekommen legte ich nickte ich Nieves zu und sie übernahm es ihn zu stützen. Ich trat zum Scanner und legte meinen rechten Zeigefinger drauf. Es blinkte grün auf und ich konnte das Passwort eingeben.

Kaum hatte ich dieses eingetippt, trat ich zurück zu Thranduil und löste Nieves wieder ab.

Die Lifttüre öffnete sich und zusammen betraten wir beide den Fahrstuhl.

Nieves nickte zum Abschied und die Tür schloss sich vor uns. Sofort fuhr der Lift los und wenige Augenblicke später waren wir oben in meiner Privatsuite. Keiner von uns beiden hatte in dieser Zeit das Wort erhoben.

Mit einem bling öffnete sich die Lifttüre und vor uns erstreckte sich ein riesiges Wohnzimmer. Drei Türen konnte man sehen.

Eine führte ins Badezimmer und die andere ins Schlafzimmer. Auf diese steuerte ich mit Thranduil zu. An diesem Tag wollte ich nicht mehr viel unternehmen und daher konnte ich auch ohne viel nach zudenken ins Schlafzimmer gehen.

Ich öffnete die Türe und schob mich zusammen mit ihm durch die genug breite Zimmertür. Vor uns stand in einer kleinen Entfernung ein typisches Bett im elfischen Still. Rechts befand sich ein Kleiderschrank, in der immer etwas Kleidung für mich oder meine Mädels hing.

"Setz dich doch schon mal aufs Bett. Ich bin gleich wieder da." bat ich Thranduil.

So lange konnte er auch noch alleine gehen. Er nahm seinen Arm von meiner Schulter und ich löste den meinen ebenfalls von ihm. Ich machte eine Vierteldrehung und ging zum Kleiderschrank. Ich öffnete ihn und nahm zielgenau eine Trainerhose für mich heraus. Natürlich war mir klar, dass ich sie nicht lange anhaben würde, aber mir war dies egal.

Da Leylan und Karin ab und an mal Männerbesuch hier hatten, war im untersten Fach noch Männerkleidung zu finden. Ich wühlte ein wenig herum und nahm schliesslich eine die gross genug war. Ich warf sie Thranduil zu und bemerkte: "Für heute Nacht. Morgen kann ich mich um passendere Kleidung kümmern."

Ich verschwand zurück ins Wohnzimmer und ging zum Badezimmer, wo ich mich umzog. BH und T-Shirt schmiss ich auf den Boden und zog mir das Sportleibchen über. Die Unterhosen landeten darauf und eine schlichte Trainerhose ergänzte das ganze. Die Rüstung hatte ich am Set bereits abgelegt und Valeria mitgegeben. Auch die Schwerter und den Bogen hatte ich nicht mitgenommen. Mir reichten meine beiden Stiefelmesser und die anderen Messer, die ich versteckt bei mir trug.

Ich schlüpfte aus den Schuhen und ging barfuss zurück ins Schlafzimmer hinüber. Offensichtlich hatte Thran herausgefunden, wie er die Sachen anziehen musste. Das Schlafshirt jedoch hielt er noch in den Händen und bäugte es irritiert.

Ich trat zu ihm und zog es ihm weg.

"Du musst nicht, wenn du nicht willst." sagte ich sanft.

Er nickte und erwiderte: "Dann lass ich es lieber weg!"

Ich nickte und sah ihn kurz sanft an und drehte mich zum offenen Kleiderschrank um.

Gerade hatte ich es zusammengefaltet und wollte es zurücklegen, da hörte ich sein leises: "Warum?"

Ich schloss kurz die Augen und atmete tief durch.

Ich legte das Schlafshirt zu den anderen Shirts und drehte mich dann um.

So ich bin jetzt mal fies zu euch und teile das Kapitel. \*Hände reib\* Hinterlasst doch mal eure Meinung! Bislang schreiben mir nur immer zwei regelmässig ihre Meinung und ich würde mich

freuen, wenn es noch ein paar mehr werden.  
Man liest sich!

#### Kapitel 41

## **Zweisamkeit teil zwei und langersehnte Zärtlichkeiten**

Alle die nicht 18 Jahre alt sind sollten dieses Kapitel nicht lesen. Wer Sexszenen im allgemeinen nicht gerne liest sollte ebenfalls dieses Kapitel nicht lesen. Allen anderen viel Spass

"Weil du ansonsten in grösserer Gefahr gewesen wärst, als sonst." erwiderte ich schlicht und fuhr sogleich etwas heftiger fort: "Ich hatte zwei Wahlmöglichkeiten. Entweder, ich gebe mich dir und allen anderen zu erkennen und du wärst früher in Gefangenschaft geraten oder aber, ich verriet nichts und Morgoth hätte es erst herausgefunden, als ich Valinor bereits im Stich gelassen hatte. Die erste Möglichkeit hätte meinen Tod und der Untergang Valinors bedeutet und die zweite Wahl hat das Überleben von mir und allen anderen bedeutet.

Daher zog ich es vor, nicht zu sagen, wer ich bin. Ich kann nicht meinen eigenen Tod mit dem Untergang Valinors verantworten, nur weil dann Morgoths Tochter ebenfalls gestorben wäre. Daher wählte ich die andere Vision und nahm dafür in Kauf, dass ich Valinor im Stich lassen musste und mit meinem Onkel streiten würde. Du musst wissen, dass ich die Gabe besitze, die Zukunft zu sehen und dabei eine Variante davon zu wählen."

Er nickte und ich stand nun direkt vor ihm. Währendem ich geredet hatte, war ich auf ihn zugegangen und jetzt kniete ich mich hin.

Lächelnd sagte ich versöhnlicher: "Das hatte nichts mit unseren Gefühlen füreinander zu tun. Wenn ich gekonnt hätte, hätte ich mich niemals tot gestellt. Aber ich konnte und durfte nicht. Ansonsten wäre alles viel schlimmer gekommen. Ich wäre damals auch viel lieber weiter an deiner Seite geblieben, aber alles was ich tun konnte war, dass ich dir Legolas bringen lies. Hätte ich ihn bei mir behalten, wäre er jetzt nicht mehr am Leben. So konnte ich dafür sorgen, dass er ein sicheres Leben führen konnte. Na ja, zumindest so sicher, dass er nicht gleich von Morgoths Tochter gejagt worden ist, den sie wusste nicht..."

weiter kam ich nicht den er zog mich zu sich und küsste mich sanft. Zärtlich erwiderte ich den Kuss und schlang meine Arme um ihn. Er vertiefte den Kuss und strich mit seiner Zunge über meine Lippen, die ich so weit öffnete, dass er mit seiner Zunge eindringen konnte. Ein kleiner Machtkampf zwischen unseren Zungen entbrannte.

Erst, als ich und auch er keine Luft mehr zu bekommen drohten, lösten wir uns. Er legte seine Stirn an die meine und flüsterte: "Sei still, nin Gil."

Ich lächelte und streichelnd fuhr ihm langsam mit den Händen den Rücken hinunter. Eine leichte Gänsehaut bildete sich auf seinem Oberkörper und sogleich wurde ich erneut in einen dieses Mal nicht mehr zärtlichen Kuss verwickelt. Dieser war stürmisch und ehe ich es mich versah, waren seine Hände unter meinem Sportleibchen verschwunden.

Ich sass mittlerweile auf seinem Schoss und jeden Zentimeter Haut wurde nun mit leichten Küssen versetzt. Genussvoll seufzte ich, als ich spürte, wie er bei meinem Ausschnitt angelangte.

"Fairer wäre es, wenn du oben auch nichts mehr an hättest." flüsterte er mit heiserer Stimme.

Leise lachte ich und zog mir mein Oberteil über den Kopf.

Er zog eine Augenbraue hoch und fragte: "Kein Leinenband um die Brüste?"

Ich erwiderte: "So was gibt es hier schon seit einigen Jahren nicht mehr. Ich trage unter tags sonst eine Erfindung mit Namen Top oder BH. In der Nacht verzichte ich darauf, genauso wie die Unterwäsche allgemein. Und jetzt sei still."

Mit diesen Worten schlang ich meine Arme wieder um seinen Hals und küsste ihn verlangend. Sofort wurde dieser erwidert und einige Sekunden später lag ich unter ihm auf dem Bett.

POV Thranduil:

Wie hatte ich diese Frau vermisst. Sie war so schön und all ihre Liebe galt mir. Nie hätte ich dies mir vor sie vielen tausend Jahren zu träumen gewagt, als wir uns das erste Mal begegnet waren. In diesem Moment schlich sich die Erinnerung an unsere letzte Auseinandersetzung in meinen Kopf. Diese hatte ähnlich geendet, wie heute.

Jedoch war sie nicht lange auf dem Boden liegen geblieben. Sie hatte damals den Spies umgedreht und alles dominiert. Jedoch tat sie nichts dergleichen und blieb liegen. Dies verwunderte mich ein wenig, war sie sonst immer diejenige gewesen, die alles vorgegeben hatte.

Innerlich zuckte ich mit den Schulter und begann damit sie zu verwöhnen. Zärtlich biss ich sie in den Hals und machte die Tat durch federleichte Küsse wieder gut.

Sie sah mich mit lustverhangenen Augen an. Das silber in ihren Augen glänzte nur so voller Erwartung. Ich lies sie jedoch noch ein wenig zappeln, da sie dies auch immer mit mir gemacht hatte.

Quälend langsam küsste ich sie jeden Zentimeter ihres Gesichts bis ich zu ihrer Ohrspitze kam. Zärtlich knabberte ich an ihrer Spitze und biss schlussendlich leicht hinein. Sie keuchte erregt auf.

Ja sie wusste, wie sie mich dazu bringen konnte, mich in Ekstase zu versetzen, aber auch ich kannte ihre empfindlichen Stellen.

Erneut küsste ich mich zu ihren weichen Lippen zurück. Ich knabberte an ihren Unterlippen und küsste mich weiter herunter. Sie lies ich dabei nicht aus den Augen. Bei ihrem Hals angekommen biss ich zärtlich hinein und entschädigte sie sofort damit, dass ich die Stelle erneut küsste. Mit der Zunge leckte ich ein wenig die gleiche Stelle und fuhr mit kreisenden Zungenbewegungen den weiteren Weg zu ihren Brüsten nach unten.

Ich hinterlies eine nasse Spur um ihre linke Brust, ehe ich meine Hände dazu nahm. Mit der linken Hand kettete ich ihre linke Brust und bei ihrer rechten Brust fuhr ich mit der Zunge spielerisch immer kleiner werdende Kreise, bis ich schlussendlich bei ihrer Brustwarze angelangte. Ich nahm diese in den Mund un saugte leicht daran, was ihr ein leises Stöhnen entlockte.

Eine Weile saugte ich daran und schlussendlich biss ich leicht hinein. Ein kurzer Schrei stieß sie aus, als ich quälend langsam mit der Zunge den Weg zur anderen Brust bahnte. Ihre Brustwarzen waren bereits steil aufgerichtet, so dass ich mich nicht lange damit aufhielt, sie noch weiter vorzubereiten.

POV Thranduil Ende

Er gelangte zu meiner linken Brust und wiederholte die Prozedur , die er bereits bei der anderen Brust hinter sich hatte. Leise schrie ich auf, als er in meine Warze hineinbiss.

Quälend langsam küsste er sich jetzt einen Weg nach unten zu meiner Trainerhose. Mit seinen Händen streichelte er mich zärtlich und fuhr zu meinem Bund herunter.

Ich überlies im extra die Führung, da ich wusste, was Morgoth und seine Tochter ihm angetan hatten.

Wenn er bereit wäre, mir die Führung zu überlassen musste er es mir nur sagen, ansonsten überlies ich ihm es, er konnte mit mir machen, was er wollte. Selbst wenn er mich fesseln wollte, ich würde nichts dagegen unternehmen.

Mittlerweile war er mit seinen Lippen bei meinem Hosenbund angekommen. Ich hob leicht das Becken an, so dass er sie mir herunterziehen konnte. Mit einem schnellen Ruck lag ich jetzt ohne irgend ein Fetzen Stoff vor ihm. Ich spürte, wie er mich mit einem leichten Lächeln betrachtete.

Nur schon das ganze Vorspiel hatte mich feucht werden lassen. Er legte seine Hand auf meine Schamhaare und streichelte darüber. Die andere hatte er auf meinen rechten Oberschenkel gelegt und massierte diesen.

Er beugte seinen Kopf zu meinem Schritt und fuhr spielerisch mit der Zunge über die Schamlippen. Leise keuchte ich auf, was ihm natürlich nicht entging. Er tauchte mit seiner Zunge

ein und fuhr damit über meine empfindliche Stelle.

Abrupt zog er sich zurück und kniete sich neben mich. Ich knurrte unwillig, aber lies es geschehen. Seine Trainerhosen landeten neben meinen eigenen und jetzt legte er sich über mich. Mit den Fingern massierte er meine Perle und immer wider überschüttete er mich mit kleinen Küssen auf den Hals, die Lippen, den Brüsten und meinen Ohrspitzen. Längst hatte ich den Ilusionszauber gelöst und er konnte mich so sehen, wie ich war.

Als er schliesslich meinen empfindlichen Punkt im inneren mit den Fingern ertastet hatte, schrie ich leise auf. Ich sah sein Lächeln, als er ihn hörte.

Er zog seine Hand zurück und dann spürte ich sein steil aufgerichtetes Glied an meinem Eingang. Ich spreizte leicht die Beine und schlang sie nach kurzem Zögern um ihn. Ganz war er nun in mir. Er verharrte und sah mich mit dunklen, lustverhangenen Augen an.

Leicht rieb ich mein Becken an ihm, was ihn dazu brachte, sich endlich zu bewegen. Er gab einen langsamen Rhythmus vor und wurde nach einer Weile jedoch schneller.

Immer wider traf er meinen tiefsten Punkt, was mich immer lauter aufschreien lies. Auch er stöhnte auf, als ich ihn in die Schulter biss. Früher als wir uns noch auf der Lichtung im Grünwald getroffen hatten, hatte er dies immer bei mir gemacht. Jetzt waren die Rollen vertauscht.

Ich näherte mich immer weiter meinem eigenen Höhepunkt und als er erneut auf mein Innerstes traf, erreichte ich diesen mit einem lauten Schrei. Als sich alles in mir zusammenzog, konnte auch er sich nicht mehr halten und kam mit einem heiseren Stöhnen.

Erschöpft brach er über mir zusammen und blieb auf mir liegen. Einige Momente blieben wir so, aber er merkte schlussendlich dass er nicht die ganze Zeit auf mir und vor allem in mir bleiben konnte und so rollte er von mir runter. Allerdings war dies nicht so einfach, da ich noch meine Beine um ihn geschlungen hatte.

Ich löste den Klammer griff und er konnte sich endlich neben mich legen. so erschöpft hatte ich ihn lange nicht erlebt, den er schlief wenige Sekunden darauf ein. Vorsichtig um ihn nicht zu wecken zog ich die Decke unter uns hervor und legte sie über uns beide. Dann legte ich meinen Kopf an seine Brust und schlang meine Arme um ihn. Ein Arm hatte er um mich geschlungen.

Eng an ihn geschmiegt schlief ich ebenfalls ein und wachte erst wieder am nächsten Morgen in aller frühe auf.

So ihr lieben. Es war nicht sehr einfach für mich dieses Kapitel zu schreiben. Lange Zeit wusste ich nicht, wie ich es schreiben könnte, aber nach einem gedanklichen Brief an mein OC Anuriel sah ich gewisse Dinge klarer und es wurde leichter für mich, darüber zu schreiben. Den Brief an meinen OC habe ich jedoch nicht auf dem PC geschrieben. Viele von euch werden jetzt denken, dass passt doch gar nicht zu Anuriel. Sie ist doch sonst so knallhart.

Ich gebs zu ich hatte auch den gleichen Gedanken, aber auch sie hat ihre weichen Seiten. Ein Dankeschön an alle, die diese Geschichte favorisiert haben. Ich habe beschlossen sie zu teilen und es dauert nicht mehr lange, bis der erste Teil fertig ist. Wie der zweite Teil heissen wir, kann ich noch nicht sagen, aber es wird auf jeden Fall spannend. Man liest sich!

Kapitel 42

## **Diskussionen**

Weit entfernt von dem Zimmer, in dem sich die Verliebten in einen tiefen Schlaf sinken lies, Wälzte sich eine grosse Person mit langen blonden Haaren hin und her.

Mit einem Mal schrak er auf.

Sein Herzschlag ging ziemlich schnell und kalter Schweiss klebte an ihm.

Bei ihm lag eine kleinere Gestalt mit der gleichen Haarfarbe. Diese war durch das hochschrecken geweckt worden.

Schlaftrunken fragte sie: "Was ist los Adar?"

"Schlaf weiter kleines, ich habe nur schlecht geträumt." erwiderte er immer noch aufgewühlt.

Diese dachte nicht einmal daran sondern setzte sich auf: "Ich glaub dir nicht, Paps. Ansonsten dürfte ich nicht immer bei dir schlafen."

Ergeben senkte er den Kopf und nickte.

"Sag mal, dreht Peter nicht gerade den Hobbit?" fragte er wie aus dem nichts.

Sie biss sich auf die Unterlippe und sah nach oben: "Ähm, doch. Soweit ich gehört habe schon. Warum willst du das wissen?"

"Weil ich ihm mal einen Besuch abstatten möchte. Ausserdem wäre das die perfekte Möglichkeit, Orli, Hugo, Cate und Ian wieder zu treffen." erwiderte er ohne viel Federlesen.

"Und dabei so zufälligerweise Laura ebenfalls?" fragte die Kleine mit hochgezogener Augenbraue.

Er seufzte und gab zu: "Erwischt. Trotz diesem Streit, den ich seit dem ersten Aufeinander treffen mit ihr habe, mag ich sie."

"Nicht mögen Adar! Du bist verliebt." grinste das vollkommen wache junge Mädchen.

"Bin ich nicht, Nawara."

"Doch bist du."

"Nein, bin ich nicht."

"Doch

"Nein!"

"Doch!

"Nein!"

"Doch und damit Ende der Diskussion." beendete Nawara diesen kleinen Streit.

Eine Weile blieb es still im Bett und Nawara dachte bereits, ihr Vater wäre eingeschlafen.

Auf einmal sagte er nachdenklich: "Vielleicht sollten wir den anderen vom ganzen Set von damals ebenfalls Bescheid sagen, damit sie auch kommen."

"Tu dass doch. Ich habe nichts dagegen, die anderen wieder zu sehen, auch wenn ich damals erst gerade auf die Welt gekommen bin." forderte sie ihn auf.

"Mach ich sowieso. Ich kann eh nicht mehr schlafen. Ich hoffe bloss, ich störe keinen der anderen bei irgendwelchen Tätigkeiten."

Er setzte sich auf und griff zu seinem Handy.

Na, ihr lieben, habt ihr eine Ahnung wer dies ein könnte? Ich verrate noch nichts, also ratet doch schon mal schön. Ich weiss dass ich gemein bin, aber was es mit Nawara auf sich hat, werdet ihr mit hundertprozentiger Sicherheit erfahren.

Man liest sich!

## **Der nächste Morgen beginnt mit... einer Runde Joggen und einem Übungskampf**

Ich wachte früh am nächsten Morgen auf. Im Schlaf hatte mich Thranduil näher zu sich gezogen und mein Kopf ruhte an seiner Schulter. Der zweite Arm, der gestern noch neben ihm gelegen hatte, ruhte nun an meiner Hüfte.

Vorsichtig um ihn nicht zu wecken, hob ich leicht seinen Arm und rutschte aus seiner Umarmung.

Ich brauchte für heute einen klaren Kopf und dagegen half mir nur eines: Ein Kampf gegen imigäre Gegner in der Trainingshalle tief unter dem Hotel. Nur ich und die Schattenkämpfer konnten dort hin gelangen.

Leise stand ich auf und holte mir meine Sportsachen aus dem Schrank.

Ich hatte hier immer ein paar davon auf Vorrat.

Ich schrieb ihm noch eine kurze Notiz und legte sie auf das kleine Schränkchen neben dem Bett.

Danach fuhr ich mit dem Fahrstuhl nach unten. Das Handy hatte ich dabei, da ich erst eine Runde joggen ging, ehe ich in die Trainingsarena ging.

Ich lief ruhig los und legte ein ruhiges Tempo vor.

Als ich ungefähr die Hälfte der Strecke hinter mir hatte, klingelte mein Handy.

Ich kramte es hervor und nahm den Anruf an:

"Ja?"

"Oh hey Pet! Was gibts?"

"Nein, ich kann nicht kommen!"

"Ich kann Thranduil doch nicht in diesen Klamotten rumlaufen lassen, in denen er hierher gelangt ist. Wir gehen mal ne Runde shoppen und ja bevor du die Frage stellst: Ich werde Karin mitnehmen."

"Ich schick Valeria vorbei! Die kennt sich mit den Elben mindestens genauso gut aus. Mein Vater wird nicht können, da er mit den anderen oberen Schattenkämpfer Besprechungen führen wird."

"Nein, ich krieg sowieso alles mit, was wichtig sein wird und notfalls kann ich immer noch meine Meinung sagen, wenn ich nicht damit einverstanden bin."

"Legolas sich fast nicht davor drücken, er MUSS ans Set gehen."

"Gut, dann bis morgen. Hast du sonst noch etwas?"

"WAS!? Wann?"

"Gut, ich werde da sein, wenn sie kommen und sags bitte Legs!"

"Ja mach ich, bis dann!"

Ich legte auf und joggte etwas aufgewühlt weiter. Nach diesen Neuigkeiten musste ich mich erst abregieren.

Die nächsten Kilometer legte ich schneller als gewöhnlich hinter mich. Zurück beim Hotel ging ich zur Rezeption und verschwand durch die unscheinbare Tür aus der gestern Nieves heraus gekommen war. Dort befand sich ein Besprechungsraum und ein Lift, der in die Trainingsarena hinunter führte.

Nur Schattenkämpfer und Legolas konnten herunter gelangen.

Ich scannte meinen Mittelfinger ein und als es grün aufleuchtete, gab ich mein eigenes Passwort ein.

Ich stieg in den Fahrstuhl und lehnte mich an die Wand.

Unten angekommen, hörte ich bereits den Lärm, den einige Schattenkämpfer bereits verursachten.

Ein leichtes Lächeln schlich sich auf mein Gesicht und kaum hatte sich die Fahrstuhltüre geöffnet schritt ich hinaus und lief zielstrebig zu den Trainingswaffen, die wir hier aufgestellt hatten.

Ich nahm mir zwei Langmesser und wirbelte einmal kurz probenhalber mit ihnen durch die Luft.

Zufrieden damit legte ich das Handy und die Ohrstöpsel weg und begab mich zu den Schattenkämpfern, die hier unten ihre morgendlichen Übungen absolvierten.

Alle hielten inne, als sie meiner gewahr wurden.

"Hey Anu! Musst du dich mal wieder ne Runde abreagieren?" fragte mich eine der älteren Schattenkämpfer.

Ich identifizierte sie als Sulvariel und erwiderte: "Ja, ich hab vorhin bei meiner Joggerunde einen Anruf von Pet erhalten. Es gibt Neuigkeiten!"

"Welche den, das du schon heute morgen freiwillig das Bett verlässt und dabei Thran neben dir noch schläft?" fragte mich Niervera.

"Hat dich Nieves also schon über gestern informiert. Und ich hatte sowieso vor heute eine Runde joggen zu gehen, ehe ich mit Thran ne Runde einkaufen gehen wollte."

"Shoppern? Bist du sicher, dass nicht einige der Schattenkämpfer Klamotten machen können?" fragte eine der jüngeren Mädchen.

"Dummerchen, wir gehen zu Leys Kleiderladen und dort lass ich ihm von meiner ältesten passende Sachen geben." erwiderte ich ihr. Sie war erst seit kurzem in der Ausbildung, aber ich hatte sie noch nicht näher kennen gelernt.

"Ja, ja, Leylan und ihre Macke für Mode!" lamentierte Sulvariel gelangweilt.

"Genug geredet. Sulvi wenn du so nett wärst, ich brauche einen Gegner." beendete ich das Gespräch und wandte mich dabei zu Sulvariel rüber.

Sie verzog kurz das Gesicht, widersprach aber nicht, da sie wusste, dass es so oder so nichts nützte.

Wir gingen beide in Stellungen und beobachteten uns eine Weile. Um uns beide herum hatten die anderen wieder angefangen zu üben.

Jede von uns bäugte den anderen einige Minuten. Gleichzeitig gingen wir mit einem lauten Schrei auf den Lippen aufeinander los. Sie kam jedoch nicht dazu, mich anzugreifen. Ich griff sie mit meiner wilden Art so an, dass sie keine Chance hatte, selbst einen Angriff zu starten. Lediglich parieren konnte sie die Schläge, die nur so auf sie niederprasselten. Immer wieder steigerte ich die Geschwindigkeit und sie hatte immer mehr Mühe, die Schläge noch abzuwehren.

Sie wusste, dass sie keine Chance gegen mich hatte, da ich ihr seit Jahren überlegen war. Ab und an brauchte ich nur jemanden, den ich mal ne Runde niederschlagen konnte.

Allerdings zählte sie zu den zäheren Gegner. Eine Stunde hielt sie gegen mich durch und mit einem Rückwärtsschlag entwaffnete ich sie.

Die anderen Schattenkämpfer hatten das Training unterbrochen und zugesehen. Es waren auch ein paar dazu gekommen. Auch Karin war vom Haus hierher gekommen. Lächelnd stand sie am Rand und klatschte auch, als die anderen begeistert jubelten.



Die beiden Langmesser nahm ich mit mir und rief über die Schulter zurück: "Wenn ihr nicht augenblicklich weitermacht, werdet ihr morgen einzeln zum Duell herausgefordert. Karin nicht, die habe ich herbestellt."

Alle Kriegerinnen lachten und wandten sich wieder dem eigenen Training zu. Die Langmesser steckte ich wieder zu den Übungswaffen und zusammen mit Karin verschwand ich Richtung Aufzug.

Hier unten brauchten wir keine Sicherheitsvorkehrungen, da man nur mit dem Lift herunter gelangen konnte.

Oben im Besprechungsraum gab mir Karin mein Handy mit den Ohrstöpsel und wir gingen Richtung Privataufzug.

Hier übernahm sie die Sicherheitskontrolle und wenige Minuten später standen wir im Wohnzimmer der Privatsuite.

Hey ihr lieben! Was Anuriel für Neuigkeiten von Peter Jackson erhalten hat, werden sich vermutlich einige denken können. Nur mal so viel: Es wird lustig!  
Man liest sich!

#### Kapitel 44

### **"Erwischt in flagranti? Nein, zu spät da gewesen. Ich bin schon seit über einer Stunde wach!"**

Oben angekommen bat ich Karin: "Warte hier, kleines."

Sie nickte und ich ging ins Schlafzimmer rüber. Thranduil war wach und sah sich neugierig um. Den Zettel mit meiner kleinen Nachricht hatte er zwischen den Fingern.

Lächelnd setzte ich mich neben ihm aufs Bett und küsste ihn kurz.

"Hallo und dir einen guten Morgen, du lebhafter Frühling du." neckte ich ihn.

"Schon zurück, nin Gil?" lautete seine Gegenfrage.

Ein freches Grinsen zeichnete sich auf meinem Gesicht ab: "Schon? Sag lieber erst! Ich war über eine Stunde weg!"

"Das hindert mich aber nicht daran, dich durchzukitzeln." sagte er frech.

"Untersteh dich! Karin ist nebenan und wartet darauf, dass ich zurück zu ihr komme und mit ihr den weiteren Tagesablauf bespreche. Zudem wollte sie mir noch die Ergebnisse der Besprechung von gestern Abend zeigen." erklärte ich ihm

"Hast du den etwas bestimmtes vor?" fragte er mit ruhiger Stimme.

Ich nickte und antwortete: "Ja, ich wollte mit dir schauen, dass du passende Kleidung bekommst. In den Fetzen, in denen du hier angekommen bist, lass ich dich nicht herum laufen!"

"Sicher, dass du nicht den ganzen Tag hier im Bett bleiben willst?" fragte er anzüglich.

Ich prustete, als ich Karin hinter mir hörte: "Das bezweifle ich! Aber auch Miren hat Verpflichtungen, denen sie nachgehen muss und dazu gehören nun mal die richtigen Klamotten."

Erschrocken sah er Richtung Schlafzimmertür, in der Karin mit verschränkten Armen lehnte.

"Sag nichts! Ich weiss, wie du unter der Decke aussiehst! Miren hat mir da ein paar nicht ganz jugendfreie Bilder gezeigt. Interessant, was ihr damals alles so angestellt habt." grinste sie, als

sie Thranduils erschrockenen Blick sah.

"Was hast du ihr gezeigt?" fragte er verärgert.

"Och, so dies und jenes. Nichts, was sie nicht wissen müsste und doch genug um zu wissen, wie frech ich damals zu den gekrönten Häupter der Elben war." erwiderte ich harmlos.

Karin konnte sich nicht mehr halten und lachte lauthals los. Thranduil verwirrte dies jedoch nur noch mehr und brachte mich mit seinem Blick ebenfalls zum Lachen.

Abrupt endete das Gelächter, als Leylans Stimme durch die Suite schallte: "Hey ihr Spassvögel! Wenn ihr fertig damit seid, euch gegenseitig zu necken, wäre es schön, wenn ihr ordnungsgemäss gekleidet ins Wohnzimmer kommen könnt."

"Einen Moment, Kleines! Ich dusche nur mal eben und Karin kann eurem Vater ja schon mal passende Kleidung raussuchen." rief ich ihr aus dem Schlafzimmer zu.

"Sag jetzt bloss nicht, sie hat euch beide in flagranti erwischt!" rief sie lachend und leicht mahnend zurück

Ich stand auf und holte mir passende legere Kleidung aus dem Kleiderschrank.

"Nein, dazu ist sie ein bisschen sehr zu spät hier angekommen. Ich war unten bereits mit einem Übungskampf gegen Sulvariel beschäftigt." sagte ich ruhiger, als ich aus dem Schlafzimmer ging und das Badezimmer ansteuerte.

Sie schmunzelte leicht und bemerkte: "Sieht man. Wenn du so mal ein paar Stunden trainierst, merkt man es sofort, weil du danach viel gelöster bist."

"Schon?" fragte ich und zuckte mit den Schultern. "Ist mir gar nie aufgefallen."

Ich zog nach dieser Bemerkung die Badezimmertür hinter mir zu und schloss ab, damit mich niemand während der Dusche störte.

Ein erleichtertes Seufzen entfuhr mir, als ich das warme Wasser auf mich runterprasseln lies. Diese Dusche war dringend nötig gewesen und nachher würde ich mal eben Neves aus den Federn klingeln, damit sie ein bisschen plötzlich ein Frühstück hier herauf bringen konnte. Sie war die einzige, die neben meinen Kindern und mir, hier herauf kommen konnte.

Lange blieb ich jedoch nicht unter der Dusche. Ich wusch mich und spülte den ganzen Körper nochmals gründlich mit Wasser ab.

Ich setzte mich noch schnell aufs Klo und erledigte meine stinkwichtige Sitzung.

Dann zog ich meine Klamotten über, schloss die Badezimmertür auf und spazierte ins Wohnzimmer, wo mich bereits drei erwartungsvolle Gesichter ansahen.

"Morgen ihr zwei und hey Thran." grüsste ich alle lächelnd

"Hey Miren! Legs wollte später noch vorbei kommen." informierte mich Leylan.

Ich zog eine Augenbraue hoch: "So, will der Kleine dass? Gibt es etwas dass ich wissen sollte?"

"Häääää?" Leylan sah mich irritiert an.

Ihr Gesichtsausdruck war zu amüsant, dass ich mich nicht halten konnte und losprustete.

"Du müsstest dein Gesicht gesehen haben. Einfach lustig." erklärte ich meinen Heiterkeitsausbruch.

Ich beruhigte mich wieder und erklärte meinen beiden Töchtern: "Ich habe euch her gebeten, weil ich euch beide hier benötige. Euer Vater braucht passende Sachen, in denen er nicht auffällt. Das ist das letzte was wir im Moment gebrauchen können."

"Und jetzt willst du, dass wir bei mir in meinem Laden ein paar Sachen für ihn finden." stellte

Leylan fest.

Ein leises Lächeln schlich sich auf mein Gesicht, und ich nickte.

So ihr lieben! Es hat etwas länger gedauert, aber ich habe es trotzdem fertig geschafft. Ihr müsst wissen, dass ich die DVD von der Hobbit die Schlacht der fünf Heere habe und diese enthält nicht nur die Extend Edition. Ich habe auch noch das gesamte Zusatzmaterial. Die habe ich mir angesehen und deswegen bin ich in letzter Zeit nicht wirklich zum Schreiben gekommen. Es war spannend all diese Eindrücke zu erhalten und ich habe, dass gebe ich zu, dadurch auch etwas recherchieren können.

Mittlerweile mach ich das mit meinen FFs immer so. Ich informier mich über die Schauspieler, die Filme, bestimmte Geschichtereignisse und auch über Mittelerde allgemein. Die Infos über Mittelerde hole ich mir von Ardapedia. Nur die Sprache der Hochelfen und meine OCs sind meine eigenen Schöpfungen.

Bis bald! Man liest sich!

#### Kapitel 45

### **Frühstück und eine neue Grausamkeit**

Als alles klar gestellt hatte, nahm ich mein Handy und wählte Neves Nummer.

Nach einigen Sekunden Klingeln, öffnete sich unverhofft eine unscheinbare Tür neben dem Fahrstuhl.

"Kannst auflegen, ich habs schon vorsorglich mit rauf genommen." grinste Neves, die in der Tür auftauchte.

Ich hängte ab und nickte ihr dankend zu.

"Sag jetzt aber nicht, du hast nur darauf gewartet, dass ich dich anrufe." meinte ich zweifelnd.

"Nein, bin gerade eben erst rauf gekommen und wollte anklopfen." erwiderte Neves beschwichtigend.

"Danke meine liebe. Und jetzt her damit, ich musste mit leerem Magen einen Übungskampf gegen Sulvi absolvieren und dass ist auf eine gewisse Dauer unangenehm." dankte ich ihr mit meiner Erklärung, warum ich so verärgert war.

Sie nickte und reichte mir ein Tablett mit einigen leckeren Sachen drauf. Ich reichte dieses an Karin, die es auf den Salontisch stellte.

Ein zweites folgte und auch dieses fand seinen Weg auf den Tisch. Das Gleiche passierte mit einem dritten Tablett.

"Willst du uns mästen?" fragte ich Neves belustigt.

Sie erwiderte grinsend: "Nein, aber ich kann mir denken, dass Thranduil in den letzten Jahren nicht viel zu essen bekommen hat. Er sieht auch irgendwie etwas mager und zerbrechlich aus."

Ich nickte und schickte sie mit einer einfachen Handbewegung fort.

Ich schloss die Tür und wandte mich dann zu meiner kleinen noch unvollständigen Familie um. Karin erklärte ihrem Vater, was die verschiedenen Esssachen waren. Ich schmunzelte leicht, als ich es sah.

POV Glorfindel:

Morgoth tobte. Thranduil war durch ein Portal gestolpert und allem Anschein nach gerade vor den Füßen von Iluvatars Nichte Anuriel gestolpert.

Sie hatte ihn, als er Thranduil zurückholen wollte, ohne viel Mühe mit starken, aggressiven Schlägen durch dieses komische Lichtgebilde zurückgedrängt.

Nie hätte ich Anuriel so stark eingeschätzt. Aber andererseits...

Sie hatte auch eine starke Leistung gegen dessen Tochter gezeigt, als sie Valinor mit ihren Kriegerinnen verteidigte.

Auf jeden Fall zollte ich ihr mittlerweile grossen Respekt.

Im Moment hatte er alle Elben, die in seiner Gefangenschaft verweilten hier im Palast eingeschlossen. Egal ob es ein normaler oder ein adliger war. Alle hatte er hier festgesetzt.

Wir hatten uns in kleine Grüppchen verteilt und sprachen miteinander.

Hinter uns tobte Morgoth. Seine Tochter hatte mit einem Magieausbruch reagiert. Einige Orks waren dadurch getötet worden.

Seit gestern tobte er bereits so herum.

Ich sprach gerade mit Ecthelion, als er auf einmal zu zetern aufhörte.

Ich wandte mich ängstlich um, da er einem richtig mächtige Angst einjagen konnte. Seine Tochter konnte dies alles noch um einiges stärker, aber trotzdem hatte jeder Elb Angst vor ihm.

Ich wusste nicht, was er mit den Elbinnen und Elben aus dem einfachen Volk getan hatte, aber was er mit den anderen im Schloss getan hatte, konnte ich mir nur zu klar denken, den er hatte dasselbe mit mir getan.

Ich sah also in seine Richtung und ich ahnte schlimmes.

Er zerrte eine junge Elbin, die zu den Vanyar gehörte aus der Menge und forderte dann zwei Orks mit einer Handbewegung auf, sie zum Thron von Iluvatar zu bringen.

Er selber ging weiter und kam zielstrebig auf mich und Ecthelion zu.

Mit grausigem Lächeln musterte er mich. Meine Nackenhaare stellten sich auf. Es würde etwas schreckliches passieren, dass wusste ich in diesem Augenblick.

"Ihr seid genau der richtige dafür." sagte er mit hämischer Stimme.

Mit einem Wink traten zwei Orks zu mir und schoben mich grob nach vorne.

Alle Elben sahen angsterfüllt zu.

Was sollte das werden?

"Ob ihr es jetzt wollt oder nicht." begann Morgoth leise an sie und an mich gewandt. "Ihr werdet den Bund eingehen. Ihr werdet nichts dagegen tun können und jetzt sperr ich euch erst mal in ein Zimmer des Palastes. Ich werde euch jemanden schicken, der euch hilft, euch zurecht zu machen."

Panisch sah sie mich an und wollte schon hysterisch losschreien.

Morgoth lies dies nicht zu und befahl barsch: "Halt die Klappe du störrisches Elbenweib. Du hast hier nichts zu entscheiden. Das liegt allein bei meiner Tochter und mir!"

Er hob die Hand und zwei Orkwachen schleiften uns diesmal aus dem grossen Saal in eines der edlen Gemächer in denen einst Iluvatar und seine Verwandtschaft gelebt hatten.

Wo sie jetzt wohl alle waren? Iluvatar war als einziger gefangen genommen worden und war zusammen mit den Valar in Mandos Hallen eingesperrt. Dessen Bruder war wohl oder übel mit einem Teil der Familie nach Eluador geritten und schützte die Grenzen zwischen Valinor und dem Elfenland. Wo die älteste Nichte Iluvatars steckte, konnte ich und auch sonst niemand wissen. Ihr Sohn Legolas war wohl oder übel mit wenigen Elben aus Valinor geflohen, als

Thranduil es seinem Sohn befahl. Auch über Thranduils Verbleib konnte jetzt niemand mehr etwas sagen.

Da kam mir auch wieder Sariel in den Sinn. Damals, als Gondolin gefallen war und ich im Kampf gegen den Balrog getötet wurde, dachte ich, sie wäre tot. Sie war und ist meine grosse Liebe und obwohl ich bereits durch tausende Betten gewandert war, hatte mich nur Erester wieder dazu bringen können, jemanden zu lieben. Ja, auch ihn liebte ich.

Er und Sariel waren die wichtigsten Personen in meinem Leben. Mir würde es das Herz brechen, wenn einer der beiden sterben würde. Ich wusste, Erester liebte nicht nur mich. Es gab noch eine andere Person, die er genauso liebte wie mich. Wer er oder sie wohl war?

Meine Gedankengänge wurden unterbrochen. Wir hatten die Türe eines Gemachs erreicht. Hier, dass wusste ich, wurden nur sehr wichtige Elben mit hohem Adelstitel hingebracht und festgehalten.

Mir war schleierhaft, wieso sie mich und diese junge Elbin hierher brachten. Nicht mal ihren Namen wusste ich. Dies sollte sich jedoch bald ändern.

Kaum waren wir dort angelangt, stiess einer der Orks die Tür auf und warf mich und sie hinein. Hinter uns krachte die Tür ins Schloss und ich konnte hören, wie sie abschlossen.

Ich rappelte mich auf und fragte sie ruhig: "Alles in Ordnung?"

"Nein, nichts ist in Ordnung." schluchzte sie los.

Ich schnaubte und sagte etwas härter als ich gewöhnlich bei Elbinnen und Frauen allgemein war: "Hör zu: Du und auch ich können rein gar nichts dagegen machen. Er wird uns in dieses Band zwingen, ob ich es will, oder eben nicht will. Und glaub mir ruhig, wenn ich dass sage. Ich habe erlebt, wie grausam er sein kann. Mehrere Male musste ich ihm bereits Lust bereiten und schon viel mehr mal, hat er mir Gewalt angetan. Wenn du die anderen hochgestellten Elben fragst, werden sie dir keine andere Antwort geben, als dass ich nicht der einzige war. Aran Thranduil war sein, und das seiner Tochter, Lieblingsopfer.

Ihn hat er am meisten gequält. Ehe du fragst warum, er hat Iluvatars eingefangen. Sie liebt ihn und er liebt sie aus ganzem Herzen. Ich habe seine Tränen gesehen, als er erfuhr, wer sie ist. Ich hoffe für ihn, dass er an einem besseren Ort ist, als hier in Valinor, in Iluvatars Palast.

Ich selber wünschte mir ebenfalls, dass nicht ihr es seid, an die er mich binden will. Mein Herz gehört schon seit langer Zeit zwei anderen Elben."

Ich atmete tief durch. Schon lange hatte ich nicht mehr so lange mit einer Person gesprochen.

POV Glorfindel Ende

So ihr lieben, ich hoffe es hat euch gefallen. Ich hätte jetzt noch eine wichtige Meldung für euch. Mir ist die Idee gekommen, das ihr meine lieben Leserinnen und Leser einen Gastauftritt in der Geschichte bekommen sollt. Wer daran Interesse haben sollte, meldet sich bitte per PN. Wann ich diesen Gastauftritt einbauen werde, wird nicht verraten, aber ihr dürft gespannt sein. Wenn ihr dabei sein wollt müsst ihr mir nur folgende Angaben machen: Ein euch gefallender Name, also nicht den eigenen. Augenfarbe, Haarfarbe, Alter und Herkunftsland. Ich freue mich, wenn ihr dabei sein wollt! Ein danke an meine treuen Reviewer. Ich wette ihr beiden wollt mit dabei sein. Bis bald und man liest sich!

Kapitel 46

## **Befreit Glorfindel aus den Fängen Morgoths!**

POV die junge Elbin

"Wer sind diese Elben, die ihr liebt?" fragte ich leicht zaghaft.

Er schloss kurz die Augen und sah mich gequält an und erwiderte: "Den einen werdet ihr kennen.

Erestor o Imladris. Die andere vielleicht. Ihr Name ist Sariel o Moriquendi und sie ist Fürst Sirandors Tochter."

Ich keuchte auf, als ich die beiden Namen hörte. Beide waren mittlerweile ziemlich bekannt, seit die Moriquendi den Schattenkämpfer zu Hilfe geeilt waren. Erestor galt als unnahbar und gefühlslos. Nie hätte ich erwartet, dass der Fürst des Hauses der goldenen Blume gleich zwei Elben unwiderruflich liebte.

POV unbekannte junge Elbin Ende

POV Erestor:

Nein, nicht ihn. Was hatte er nur wieder mit meinem Schatz vor. Ein Glück war meine andere zweite grosse Liebe nicht auch gefangen. Ich wusste dass Fin noch jemand anderen aus vollstem Herzen liebte, genauso wie ich auch eine Elbin liebte. Ich war nicht minder überrascht gewesen, als sie auf einmal bei den Moriquendi an der Spitze auf uns zugeritten kam. Ihren Vater hatte ich schon lange gekannt. Das letzte Mal hatte ich ihn nach dem Fall von Gondolin gesehen. Dort hatte ich auch seine älteste Tochter kennen gelernt.

Ich vermiste sie schrecklich, seit ich gedacht hatte, dass sie während der Schlacht der Dagorlad am Ende des zweiten Zeitalters gefallen wäre. Ehe Valinor an Morgoths Tochter gefallen war, hatte ich noch mit ihr sprechen können. Sie hatte damals dank Anuriel überlebt. Ja, auch sie hatte damals in der Schlacht mitgekämpft.

Es war damals aber noch amüsant ihr dabei zuzusehen, wie sie sich mit Thranduil stritt. Ich hätte nie damit gerechnet, dass die beiden ein Paar gewesen waren und sind. Allerdings hat mir ihr Verhalten ein anderer Eindruck gemacht.

POV Erestor Ende

Normale Sicht:

Wir beendeten gerade das Frühstück, als auf einmal mein Handy klingelte.

Ich nahm den Anruf entgegen und fragte: "Ja?"

"Oh hey, Brüderchen, was ist?"

"WAS?"

"Sag ihr, sie soll diese unselige Verbindung unterbinden und Glorfindel da rausholen."

"Ja, genau wie ich es dir gesagt habe. Und sollte er es noch einmal wagen, eine nicht freiwillige Verbindung zu schmieden, wird er mich erst recht kennen lernen!"

"Ja, grüss Fairen von mir."

"Mach ich! Wir gehen shoppen."

"Bis morgen!"

Ich legte auf und atmete erst einmal tief durch. Das Morgoth so etwas abscheuliches wagte!

Ley und Kar sahen mich neugierig an.

"Neuigkeiten aus Valinor von Sirandor! Morgoth will eine erzwungene Ehe zwischen Glorfindel und einer jungen mir nicht bekannten Elbin arrangieren. Ich habe Silvio angewiesen, dass Sariel sofort Glorfindel dort rausholt!" erklärte ich aufgewühlt.

"Autsch." war Leylans einziger Kommentar.

"Und was ist mit Eres? Du hast doch von ihr erfahren, dass sie die beiden liebt und nicht einen der beiden verlieren will!" mischte sich Karin ein.

"Den sollte sie auch befreien, aber der entsprechende Befehl ging etwas früher raus!" entgegnete

ich ruhiger.

Karin zog die Augenbrauen hoch und ein leises Lächeln huschte über mein Gesicht.

In diesem Moment piepste mein Handy erneut.

Ich sah kurz nach und jetzt konnte ich mir das Grinsen echt nicht mehr verkneifen.

Ich schrieb Silvio zurück und legte das Handy wieder zurück auf den Tisch.

"Können wir?" fragte ich meine kleine Familie.

Als alle nickten stand ich auf und holte noch zwei paar Schuhe aus dem Schuhschrank, der verborgen in der Wand neben dem Lift versteckt war. Ein Glück hatte ich immer untypisch für Frauen dieser Zeit eher Männerschuhe an. Meist so typische Sportschuhe, bei denen niemand wusste, ob es wirklich Frauen oder Männerschuhe waren.

Ein Paar gab ich Thranduil und ich schlüpfte in das andere Paar.

Leylan erklärte ihrem Vater, wie diese Schuhe anzuziehen waren.

Als auch er in den Schuhen steckte, gingen wir in den Lift und fuhren ins Erdgeschoss. Dort wechselten wir den Fahrstuhl und weiter ging es in die Tiefgarage. Den Schlüssel fürs Auto hatte Karin, da sie ihn aus meinen Kleider vom Vortag herausgefischt hatte, als ich unter der Dusche gestanden war.

Ich überlies es auch ihr, den Wagen zu fahren, da sie sicherer als ihre Schwester fuhr. Ich wollte auf der Rückbank mit Thranduil sitzen und ein wenig seine Gegenwart genießen.

Leylan hatte das Geld fürs Mittagessen mitgenommen, dass wir uns im Supermarkt holen würden.

So ihr lieben! Danke schon an Wirbelflamme und ihre Schwester für die Teilnahme beim Gastauftritt. Lasst euch überraschen.

Man liest sich tarerakataradesafer

#### Kapitel 47

## **Die Befreiung von Erestor o Imladris und Glorfindel o Gondolin oder ein Rätsel lüftete sich**

POV Sariel:

Silvios gedankliche Antwort lies nicht lange auf sich warten. Anuriel hatte den sofortigen Befehl dazu gegeben, die beiden aus den Fängen Morgoths zu befreien.

Ein grimmiges Lächeln huschte über mein Gesicht, als ich meine Schattenkriegerinnen anwies, alles für diese Aktion vorzubereiten.

Mein Plan sah vor, dass wir zuerst Fin und dann Eres dort rausholten. Wir würden durch die Geheimgänge zu ihnen gelangen und sie befreien. Glücklicherweise konnte man nur von innen einen Mechanismus auslösen, um die Heime Türen zu öffnen.

Die Schattenkrieger unter Adars Befehl würden Morgoth und seine Tochter so lange ablenken, bis ich ihm das Okay gab, dass wir in Sicherheit wären. Dieses Wort hatte Anuriel mir mal erklärt, als es ihr versehentlich in einem mentalen Gespräch rausgerutscht war. Seitdem nutzten wir Moriquendi dies für gewisse Gespräche.

Die Vorbereitungen liefen wie geschmiert und noch am gleichen Tag, starteten wir die Befreiungsaktion. Wir warteten, bis alle Elben auf die Zimmer gebracht worden, ehe wir uns in den Geheimgängen zu den beiden Gemächern aufmachten, wo Fin und Eres gefangen gehalten

wurden.

Wir waren nur zu fünft in den Geheimgängen unterwegs, da diese durch uralte Zauber, noch von Drachenblütern ausgesprochen, geschützt wurden. Erst holten wir Fin.

Ich lauschte, ehe ich den Hebel bewegte. Lautlos ging die Wand zur Seite und vor mir sah ich Fin und diese junge unbekannte Elbin, die mit ihm den Bund eingehen sollte.

Fin sah schockiert drein und hauchte ungläubig: "Sariel!"

"Komm mit! Anuriel hat mir und den anderen die entsprechenden Befehle gegeben, dich hier aus den Fängen Morgoths zu befreien." erklärte ich ihm lächelnd.

"Isaria muss hier bleiben?" fragte er zögerlich.

Ich nickte und sogleich folgte er mir durch die Geheimtüre. Norai schloss die Geheimtür und entzündete die Lampe, die aus einer Lichtkugel bestand. Sie ging voraus und ich folgte ihr mit strengen Schritten. Meine beiden Schwestern waren ebenfalls mit mir hier und gingen schon mal mit Fin zu den Ausgängen, die direkt ins Jagdhaus führten. Nur Norai und Sirai folgten mir.

POV Sariel Ende

POV Erester:

Ethelion wurden zusammen mit Turgon und mir in eines der Gemächer zurück geschleift. Kaum hatten uns die Orks in das Gemach geschmissen, passierte erneut etwas aussergewöhnliches. Gerade hatte die Orkwache Ethelion als letzter hinein geschmissen, da hörte man auf einmal lautes Geschrei von ausserhalb des Palastes. Der Ork warf hastig die Tür ins Schloss. Schon hörte man auch den Schlüssel klicken und wir waren wieder eingesperrt.

Gerade wollte Turgon das Wort erheben, als auf einmal eine Wand zur Seite glitt.

Ethelion fragte verwundert: "Was macht ihr den hier, Sariel o Moriquendi?"

Ich sah sie ungläubig an. Sie war hier! Warum auch immer, schien sie etwas zu müssen.

"Eres, auf Anuriels Befehle hin, muss ich dich hier rausbringen. Ursprünglich wollten wir bereits früher hier sein, aber ein zweiter Befehl kam herein, der uns auftrag, nicht nur dich hier rauszuholen, sondern auch gleich Fin. Suriel und Sirel sind bereits mit ihm unterwegs zum Jagdhaus! Das Geschrei draussen ist die Ablenkung durch Adar! Rasch, wir haben nicht viel Zeit!" erklärte sie schnell.

Neidisch fragte Ethelion: "Und warum gerade die beiden? Es gibt doch höher gestellte Elben, als sie!"

Sariel schmunzelte und erwiderte: "Keine Ahnung, aber haltet durch, wir werden versuchen, so bald wie möglich einen Weg zu finden, um Morgoth und seine Tochter unschädlich zu machen. Bis irgendwann!"

Ich folgte Sariel in den Geheimgang, den nichts anderes konnte dieser sein und kaum, dass die Wand sich wieder schloss, zog ich sie zu mir und küsste sie stürmisch.

Erst war sie ein wenig überrascht, aber dann erwiderte sie den Kuss genauso wild.

POV Erester Ende

Wir hatten das Kleidergeschäft meiner ältesten erreicht und gerade war Thranduil am Sachen anprobieren, als mich Silvio anrief: "Hey Bruder, ist was?"

"Es hat also geklappt? Gut, dann sag Sariel, dass sie mit den beiden hierher nach Neuseeland kommen soll! Ich schick Schattensturm mit Tauperle und Sternschimmer zu ihr."

"Was? Ja klar bin ich mir bei ihm sicher! Ich werde ihn einfach ganz lieb darum bitten! Er kann mir so oder so nichts abschlagen, das solltest du doch wissen."



"Idiot!"

"Hab dich auch lieb, Brüderchen, bis dann!"

Lachend beendete ich das Gespräch und informierte meine beiden Mädels über das Gelingen des Auftrages von Sariels.

"Warum willst du, dass sie mit den beiden Jungs hierher kommt?" fragte Karin ruhig.

"Sie wären in Valinor nicht sicher und Morgoth würde alles tun, die beiden wieder in seine Gewalt zu bekommen. Daher will ich auch nicht, dass sie nach Eluandor gebracht werden." erklärte ich ihnen schlicht und wandte mich wieder den Kleider zu.

Ich hoffe es hat euch gefallen!

Man liest sich!

#### Kapitel 48

### **Was es mit Craig Parker und Anuriel auf sich hat und wieso sie ihn so hasst.**

Es dauerte eine Weile, bis Leylan genug Kleidung für Thranduil gefunden hatte. Ich hatte mir in der Zwischenzeit eine der Zeitschriften geschnappt und ein wenig drin rum geblättert.

Erst als mir jemand den Kopf auf die rechte Schulter legte, sah ich auf. Thranduil stand hinter mir und sah neugierig über meine Schulter.

Ich schmiss die Zeitschrift auf den Haufen und musterte ihn mit schief gelegtem Kopf. Er knurrte enttäuscht, als ich ihm meine Schulter entzog.

Ein Lächeln huschte über mein Gesicht, als ich sah, was Leylan ihm rausgesucht hatte.

Leylan stand daneben und sah mich erwartungsvoll an.

"Du weißt einfach, was zu ihm passt, kleines." teilte ich ihr grinsend zurück.

Sie schnaubte nur aufgrund des letzten Wortes auf. Sie hasste es, wenn ich sie kleines nannte.

"Gehn wir! Ich habe Karin schon mal losgeschickt, dass sie uns das Mittagessen kauft. Sie ist ins Einkaufscenter gegangen und ich habe mit ihr vereinbart, dass wir uns davor treffen. Wir fahren dann zum Set, da Pet mir heute morgen schlechte Neuigkeiten übers Telefon überreicht hat! Was, werdet ihr dann dort sehen. Leylan du wirst eine Vermutung haben, um was es geht, aber du nicht weswegen Leylan dir ein wenig über meine Arbeit am Set von Herr der Ringe und der Hobbit berichten wird." erklärte ich Karins Abwesenheit und den restlichen Tagesplan.

Leylan verzog ihr Gesicht und bat mich: "Sag bloss nicht, dass Craig Peter einen Besuch abstattet!"

Ich sah sie gequält an und musste sie leider enttäuschen: "Leider doch!"

"Mist, warum ausgerechnet der, nachdem du gerade so glücklich wieder mit Adar vereint bist!" rief sie aus.

"Das wissen nur die unsichtbaren Mächte. Aber freu dich schon auf einen weiteren Streit mit ihm!" entgegnete ich leicht angesäuert.

"Der wird ohne Zweifel stattfinden!" nervte sich Leylan und öffnete das Auto per Fernbedienung. Wir waren während der Diskussion dorthin gelaufen und Leylan hatte den Zweitschlüssel fürs Auto in ihrer Handtasche vorgefunden.

Den hatte ihr Karin während der Kleiderauswahl in die Handtasche gesteckt, damit wir schneller beim Einkaufscenter waren.

Leylan setzte sich ans Steuer und ich setzte mich mit Thranduil auf die Rückbank.

Während der Fahrt herrschte Schweigen, was daran lag, dass Thranduil mich am Sprechen hinderte.

Leylan sah leicht genervt durch den Rückspiegel, konzentrierte sich jedoch sogleich wieder auf die Strasse und kommentierte unser rumgeknutsche: "Sucht euch ein Zimmer!"

"Halt die Klappe Ley!" erwiderte ich lediglich und stellte trotzdem das Küssen ein. Ich hatte wirklich Mühe damit gehabt, nicht über ihn herzufallen.

Ihm schien es ähnlich zu gehen, den er zog mich lediglich an seinen Oberkörper, damit ich ihn als Kissen missbrauchen konnte. Seine Arme schlang er noch um mich und so sassen wir die ganze Fahrt da, wobei ich eher lag.

Karin wartete bereits vor dem Center und warf die Einkaufstasche auf den freien Rücksitz. Sie selber setzte sich auf den Beifahrersitz und Ley fuhr auch weiter, kaum dass Karin sich angeschnallt hatte.

Karin wusste bereits von dem Telefonat von heute morgen und erklärte ihrem Vater, wieso ich so mies drauf war. Sie erzählte von dem Streit mit Parker, der aufgrund einer der Schattenkriegerinnen stattfand.

"Er hat in Herr der Ringe Haldir gespielt. Zu Beginn der Dreharbeiten ist noch alles gut gegangen, bis sich eine unserer Mädels in ihn verknallt hat. Die beiden, Craig und Niwiria, haben miteinander geschlafen und dabei wurde Niwiria schwanger. Sie starb bei der Geburt, da sie mittlerweile erkannt hatte, dass Craig es nicht ernst mit ihr meinte. In Wirklichkeit hat sie sich einen Dolch in die Brust gerammt, als sie die Kleine auf die Welt gebracht hatte. Zuvor gab sie ihr noch den Namen Nawara. Mam war so sauer, da Niwiria eine unserer besten Kriegerinnen war, dass sie ihm die Schuld dafür gab. Scheisse war dass an diesem Tag laut, als sie Craig angeschrien hat. Seither ist sie nicht mehr so gut auf Craig zu sprechen. Man könnte fast meinen Mom wäre erneut verliebt, aber dass ist totaler Unsinn, den sie hat ja dich endlich wieder!" erzählte sie lachend.

"Wird das Mädchen den auch so genannt?" fragte er erstaunt.

Ein dreistimmiges "Ja!" kam ihm als Antwort und Karin erklärte: "Da Craig Parker der Vater der Kleinen ist, musste er sie aufziehen. Allerdings weiss die ganze Welt nicht, dass sie existiert, weswegen alle Menschen glauben, dass Craig auf Männer steht."

Thranduil nickte zufrieden und strich mir unbewusst über die Haare.

Karin hatte ihren Kopf nach hinten gedreht und grinste amüsiert, als sie sah, wie wir dort sassen oder viel mehr lagen.

Vor uns tauchte das Filmgelände auf und Ley bremste leicht ab.

Sie lies uns drei schon mal raus und wir gingen durch die Sicherheitskontrolle.

Ich fragte gleich nach, wo Pet und Legs zu finden waren.

Alle hatten allem Anschein Mittag und sassen bereits in der Kantine, wo sie entweder mitgebrachtes oder oder etwas vom Cateringservice assen. Legs wartete auf uns, da Karin ihm versprochen hatte, etwas mitzubringen. Er war bereits tief im Gespräch mit Lee verknüpft, als ich mit Thranduil und Karin zu ihm trat.

Lee bemerkte uns und ich legte den Zeigefinger auf die Lippen und er schloss kurz die Augen zum Verständnis. Karin und Thranduil grinsten breit, als ich Legolas die Augen zuhielt.

"Hey, was soll dass?" rief er leicht aus.

"Du hast drei Versuche, herauszufinden, wer ich bin!" flüsterte ich ihm belustigt in seine

empfindlichen Ohren.

"Ich brauch nur einen! Laura!" erwiderte er frech.

<Pass auf was du sagst ion nin!> mahnte ich ihn über die Gedanken.

<Schon gut!> knurrte er zurück und ich nahm endlich die Hände wieder weg.

Etwas leiser fragte ich ihn scharf: "Ist ER schon hier?"

Gequält sah er mich an und erwiderte: "Leider ja! Er hat Nawara dabei und gedenkt einige Tage hier zu bleiben."

"Hey Leute! Werde ich schon neustens übersehen?" rief Leylan uns zu, die in diesem Moment auf uns zu schlenderte.

Ich zog amüsiert eine Augenbraue hoch und fragte leicht lachend: "Dich übersehen? Ich bitte dich, kleines! Wie könnte ich meine älteste Tochter je übersehen?"

"Gar nie." gab Karin trocken zur Antwort.

Alle, die diese trockene Antwort Karins gehört hatten lachten.

Dies hatte natürlich den Rest des Sets auf unsere Versammlung aufmerksam gemacht.

Peter stand erfreut auf und kam auf mich und meine Familie zu.

<Nenn mich weiterhin Laura!" warnte ich ihn über die Gedanken.

Überrascht sah er mich kurz an und nickte dann kaum merklich.

"Laura! Schön dass du auch noch hierher kommen konntest!" begrüßte er mich.

Thranduil zog die Augenbrauen hoch und fragte mich leise: "Dein Vorname benützt du als dein Tarnname in dieser Zeit?"

Ich sah kurz zu ihm und nickte leicht, was niemandem verborgen blieb.

Auch Hugo kam auf mich zu und zu meinem Unmut auch ER. Augenblicklich verfinsterte sich meine Miene.

"Hey Pet, wieso sollte ich nicht kommen?"

"Na ja, weil..."

"Schon klar!" Ich rollte die Augen und fuhr zu Hugo und Anhang herum. "Nur weil der ehrenwerte Mister Parker hier aufkreuzt heisst das noch lange nicht, dass ich mich vor meinen Verpflichtungen drücke!"

"Du nimmst es mir immer noch übel?" fragte mich Craig leicht verärgert.

"Ja, sie war eine meiner besten Angestellten und bei ihr konnte ich mir sicher sein, dass sie alles richtig machen würde, sollte ich mal nicht da sein." brüllte ich zurück.

"Ich kann ja nichts dafür, das sie verblutet ist!" gab er zurück.

"Doch, du hättest nicht mit ihr schlafen sollen! Dann wäre all dies nicht passiert!" schrie ich ihn an.

"Sie hat mich in ihr Bett geholt, nicht ich!" spuckte er mir entgegen.

"Du hättest die Verabredung auch absagen können." knurrte ich zwischen zusammengebissenen Zähnen.

"Hab ich aber nicht!" schnappte er beleidigt zurück.

"Genau da liegt der Scheiss Fehler! Du wolltest es!" diskutierte ich weiter.

"Ach hör doch auf, mit dir kann man sich nicht friedlich einigen." beendete er genervt die elende Diskussion.

"Doch, ich kann sie ruhig stimmen." schaltete sich auf einmal Thranduil ein.

Überrascht sahen ihn alle an.

<Sag jetzt bloss nicht, dass du Thranduil heisst. Überlass mir das Reden.> warnte ich ihn.

"Das will ich sehen!" verlangte Craig höhnisch.

Ich sah zu Thranduil rüber und er erwiderte den Blick mit einem schelmischen Lächeln.

Ehe ich mich versah, hatte er mich zu sich gezogen und seine sündig schönen Lippen auf meine gelegt.

Ich lächelte in den Kuss hinein und schlang meine Arme um seinen Nacken.

"Seit wann hast du einen Freund?" fragte Craig argwöhnisch.

Ich löste mich von meinem Schatz und erwiderte provozierend: "Er ist nicht mein Freund. Er ist mein Verlobter!"

So ihr lieben, an dieser Stelle ein grosses Dankeschön an Thrandulas und Wirbelflamme. Es wird bald zum ersten Gastauftritt kommen. Insgesamt werden es drei sein. Ach Anuriel kann sich so schön mit Craig streiten, aber blond ist er trotzdem nicht. Ihr dürft gerne raten, wer wirklich hinter Craig Parker steckt. Zumindest bei mir. Es wurde schon ein oder zwei Mal angedeutet, wer es sein könnte.

Man liest sich!

## Kapitel 49

### **Die Ankündigung und das Aufeinandertreffen mit Nawara**

So ihr lieben! Noch etwas wegen Gedankengespräche und normales Sprechen: Die Gedankengespräche sind so <> gekennzeichnet und die normalen Gespräche "" so.

<Seit wann den dass?> fragte Thranduil mich mit einer hochgezogenen Augenbraue.

<Seit wir das erste Mal miteinander geschlafen haben!> erwiderte ich lachend.

"Verlobt?" fragte Craig entsetzt.

"Ja, du Mistker! Ich bin schon lange verlobt auch wenn Andreas noch nicht beim Herr der Ringe Dreh hier war, so war ich doch schon damals mit ihm verlobt!" giftete ich zurück.

"Das überrascht mich jetzt auch wieder. Ich wusste nicht mal, dass du jemanden hast, den du liebst." mischte sich Legolas jetzt gespielt unwissend ein.

Ich wandte mich grinsend zu ihm: "Du hast ja auch nie gefragt, kleiner."

<Hey ich bin nicht klein!> empörte er sich.

Und er sagte noch neben dem mentalen Gespräch: "Stimmt, aber so wie du mit Craig gestritten hast, wundert mich dass auch nicht."

<Andreas?> fragte Leylan stirnrunzelnd.

<Mir ist gerade nichts anderes eingefallen!> erwiderte ich an alle, die zu meiner Familie gehörten, auch an Pet und die, die wussten, wer Thranduil war.

<Schon gut nin Gil, besser als, dass du kein Name gesagt hast.> beruhigte mich Thranduil.

Ich drückte einmal seine Hand leicht, als danke.

"Habt ihr was zu essen dabei oder darf ich verhungern?" beendete Legolas die stumme Konversation.

Leylan grinste breit und schwenkte die Einkaufstasche vor Legs Nase herum.

"Hier, hat Karin gekauft extra ohne Fleisch und ohne Laktose!" grinste sie ihn an.

"Mist, den hatte ich im Auto vergessen!" ärgerte sich Karin leise.

<Hä?> kam es von Thranduil.

<Nichts von Bedeutung! Ist nur zum täuschen!> erwiderte ich rasch, ehe Karin oder gar Leylan etwas darüber erklären konnten.

Alle setzten sich wieder und endlich konnten wir unser Essen zu uns nehmen. Nachdem wir fertig waren, bat Peter um Aufmerksamkeit: "Also! Ich habe nicht wegen Craigs Anwesenheit alle her gebeten, sondern, weil in einer Woche eine Studioführung stattfindet. Wir werden normal weiter drehen. Wir, das heisst Fran, Philippa, Laura und ich haben beschlossen unter all den Teilnehmer drei Tickets für die Weltpremiere hier in Neuseeland zu verlosen. Sie werden an allen Premieren teilnehmen und Laura hat doch dazu gemeint, sie würde noch einen anderen Preis ausstellen. Was genau wird nicht verraten. Behaltet bitte die Verlosung für euch und sagt niemandem etwas. Ich würde gerne jemanden von euch darum bitten, die Studioführung zu übernehmen. Alle Schauspieler werden sich am Ende der ganzen Führung noch zu uns gesellen. Und keine Sorge, es sind nicht hundert, die daran teilnehmen dürfen. Es sind ungefähr 20 Personen."

Ich lachte in mich hinein. Davon wusste ich wirklich schon lange Zeit, aber erst gestern beim Drehen in Thal kam mir die Idee mit der Überraschung. Ich würde nichts verraten, ebenso Peter und die, die davon wussten.

Alle klatschten begeistert, als sie es hörten. Klar sie hatten von der Studioführung gewusst, aber wann diese durchgeführt werden würde, hatten nur Peter, Fran, Philippa und ich gewusst.

"Ich nehme Mal stark an, dass eine weltweite Verlosung stattfand?" fragte Lee an Pet gewandt.

"Ja, ich habe sie ausgeführt und was den Besuchern aber strengstens untersagt ist, ist Fotos zu schiessen oder etwas zu filmen. Daher werden sie Handys und Kameras am Eingang abgeben müssen." erwiderte Peter lachend.

Einige "War ja klar!" wurden laut und schlussendlich gingen alle anwesenden ans Filmset zurück.

Ich folgte Peter, der mit Legolas einige Szenen auf dem Pferd drehen wollte. Ich grinste, als ich mich an einen bestimmten Moment erinnerte, als wir im Green-Screen drehten. Legs und Evangeline mussten auf einem grünen Ding sitzen und ursprünglich eine Szene zu Pferd drehen. Es sah dabei so aus, als ob es ein schlechter Elbenporno wäre. Deswegen wurden die beiden versetzt gedreht und würden später zusammengefügt werden.

Als wir uns dies angesehen hatten, musste das ganze Team lachen, es sah so irrsinnig komisch aus.

Ich sah mir noch die Szenen an, die sie heute am morgen gedreht hatten und nickte zufrieden. Thranduil blieb in dieser Zeit immer bei mir und wollte mich nicht einen Augenblick allein lassen.

Ich hatte ursprünglich ja frei und daher durfte ich ein wenig am Set rumschlendern.

Ich strebte gerade den Trailer an, wo Legs sein Zeug hatte, als auf einmal jemand in mein Blickfeld geriet. Ich erstarrte und fragte unsicher: "Bist du Nawara?"

"Ja, aber woher wisst ihr dass?" erwiderte sie verwirrt.

"Du siehst deiner Mutter sehr ähnlich!" erklärte ich ihr ernst.

"Seid ihr etwa Laura?" kam eine erneute Gegenfrage.

Ich zog fragend eine Augenbraue hoch: <Woher weiss die jetzt schon wieder meinen Tarnnamen?> fragte ich niemand bestimmten.

<Schätze mal, dass Craig ihr von dir erzählt hat!> kam es postwendend von Legolas.

<Etwa schon vorgestellt worden?> fragte ich sichtlich amüsiert.

Er zierte sich ein wenig und murmelte dabei kleinlaut: <Ja.>

Ich brach extra ab, da sie mich erwartungsvoll ansah.

"Ja, ich bin Laura Siltaruna und ich schätze mal, dass dein nervtötender Vater von mir erzählt hat!" antwortete ich augenrollend.

Jetzt lachte sie laut auf und nickte dabei: "Ja, er hat mir davon erzählt, wie sehr du ihn hasst!"

"Zu Recht!" knurrte ich. "Er ist schuld, dass deine Mutter nicht mehr lebt!"

"Ich glaube das Thema lass ich besser in Ruhe." sagte sie alarmiert.

"Find ich auch!" grinste ich jetzt.

"Aber ich wüsste dennoch gerne, wieso mir meine Mutter ein so komischer Name gegeben hat."

Jetzt lächelte ich. Diese Frage hatte ich fast schon erwartet, den Nawara war ja nicht unbedingt ein Allerweltsname.

"Dazu müsste ich dir eine Geschichte erzählen, die sehr lange dauern würde und zudem viele Fragen aufwerfen würde. Vielleicht eines Tages, wenn du älter bist." antwortete ich ihr beschwichtigend.

Auf einmal kam ein Setarbeiter angerannt.

"Laura! Dich erwartet eine Frau mit zwei Männern am Tor. Sie sagte, du wüsstest, dass sie kommen sollte!" rief er mir schon von weitem zu.

Ich verlor keine Zeit und rannte zum Eingang des Filmsets. Thranduil war mir dicht auf den Fersen.

Schon kam der Eingang in Sicht. Ehe ich jedoch dort angelangen konnte, rannte ich in jemanden hinein.

Wir beide gingen zu Boden.

"Kannst du nicht aufpassen?!" schimpfte die Person auch schon los.

"Runter von mir, Craig!" schimpfte ich zurück, ohne auf seine Frage einzugehen.

Er wartete auch nicht lange damit und schon stand er vor mir. Ich rappelte mich ebenfalls auf und ohne ihm eines weiteren Blickes zu würdigen, rauschte ich davon.

Nawara POV:

Ups, das war nicht wirklich gut. Sie schien ihn wirklich zu hassen. Mir jedoch erschien sie eigentlich ganz nett. Ich war ihr genauso wie dieser Mann, der ihr auf Fuss folgte, hinterher gelaufen.

Neugierig wie ich war, spähte ich zu ihr und verfolgte was sie zu den komischen drei Leuten sagte:

"Sariel, schön konntest du so schnell hier sein!" begrüßte sie die Frau erfreut.

<Noch so ein komischer Name?> dachte ich.

"Anu! Ich habe dich auch bereits vermisst!" wurde Laura nicht minder überschwänglich begrüßt.

<Hä? Ich dachte sie heisst Laura!> kam es mir in den Sinn. Sogleich wurde dies auch schon erklärt, als Laura erwiderte: "Nennt mich hier bitte Laura! Hier sind einige Leute, die nicht hier waren, als Thranduil durch das Portal stolperte und Morgoth mit seinen Orks hinterher kam."

Jetzt war ich erst recht verwirrt. Morgoth? Der war doch in die äusserste Leere verbannt worden und Orks hatte man schon Jahrtausende nicht mehr gesehen. Was ging hier wirklich ab und vor allem: Thranduil? der war doch nach Valinor gesegelt! Zumindest hatte dies mein Vater mir erklärt. Laut ihm wären wir die einzigen Elben, die noch in Mittelerde waren.

POV Nawara Ende

So jetzt wird es langsam aber plötzlich interessant. Kommt jetzt jemand drauf, wer Craig Parker wirklich ist? Ich verrate nichts. Den die Auflösung wird erst dann geschrieben, wenn ich es für richtig halte.  
Man liest sich!

Kapitel 50

## **Fragen über Fragen und wieso ist Nawara blond, wo doch die Eltern nicht blond sind!**

Ich wandte mich zu Thranduil, als Sariel bemerkte, dass ich alleine mit ihr Sprechen wollte.

"Andreas, könntest du so gut sein und die beiden Jungs zum Trailer von Orli bringen?"

<Sag jetzt nichts, er wird hier Orlando genannt!> knurrte ich nebenbei noch.

Er nickte mit hochgezogenen Augenbrauen und bat die beiden mit einem knappen Nicken, ihm zu folgen.

<Karin! Sei doch so gut und geh ebenfalls zu den Trailern! Dein Vater hat noch lange nicht alles gesehen und ich will nicht, dass er wegen irgend etwas erschrickt!> bat ich meine zweitälteste.

Ihre Bestätigung erreichte mich sofort. Sariel schien sich bereits in Valinor umgezogen zu haben, da sie nicht zum ersten Mal wieder hier war. Auch ihre hervorgerufene Illusion war sehr überzeugend.

Ohne darauf zu warten, dass sie etwas sagen konnte, bedeutete ich ihr, mir zu folgen. Langsam schlenderten wir über das Set. Ich hatte kein bestimmtes Ziel vor Augen und fragte sofort: "Wissen es die beiden schon?"

Ein leichtes Kopfschütteln war ihre Antwort.

Ich verzog meine Gesichtsmuskeln zu einer komischen Grimasse: "Das ist schlecht. Ich finde, du solltest es den beiden so bald wie möglich sagen, nicht dass sie sich am Ende noch streiten."

"Findest du?" fragte sie zweifelnd.

Ein kühles Ja war ihr Antwort genug und sie seufzte erneut.

"Ich kann dir ein Zimmer im Hotel reservieren lassen, wenn es in deinem Sinne ist." bot ich ihr an.

Überrascht sah sie mich an und fragte ungläubig: "Das würdest du tun?"

Ich nickte mit einem grimmigen Lächeln.

Wenige Sekunden später fand ich mich in einer Umarmung wieder. Ihr gedankliches Danke

erreichte mich flüsternd.

Den heimlichen Beobachter bemerkte ich jedoch trotzdem. Es war Nawara. Aus einem unbekanntem Grund, folgte sie mir jetzt schon, seit Sariel und ich über das ganze Set geschlendert waren.

Daher lächelte ich Sariel noch zu und rief Nawara zu: "Komm ruhig her, ich habe schon bemerkt, dass du mir und Sariel gefolgt bist!"

Verschreckt sah sie mich an und kam aus ihrem Versteck.

"Tut mir leid, ich war einfach neugierig." murmelte sie.

"Schon gut kleines, ich bin dir nicht böse und wenn du etwas wissen willst, frag mich ruhig!" beruhigte ich sie.

Ich sah sie mir etwas genauer an. Dafür, dass sie erst 13 Jahre alt war, war sie bereits ganz schön gross. Aber dies war ja nicht verwunderlich, da ihre Mutter ja zu den Elfen zählte. Elfen im Allgemeinen wuchsen viel schneller als Menschen oder Elben. Mit fünf Jahren sahen die Elfen ja bereits wie ein zehnjähriges Menschenkind aus. Aber sie war trotzdem weniger schnell wie alle Elfen gewachsen. Es musste fast daran liegen, dass sie nicht unter Elfen aufgewachsen war.

Auch Legolas war bei seinem Vater aufgewachsen und nach elbischen Massstäben gewachsen. Leylan und Karin jedoch hatten mit fünf Jahren bereits wie zehnjährige Menschen ausgesehen. Auch ich war in diesem Tempo gewachsen und hatte dementsprechend früh den Schwertkampf erlernt. Meine liebste Gegnerin war dabei immer meine einzige noch lebende Tante Silvren gewesen.

Jetzt wählte ich mir immer eine Schattenkriegerin aus, die bereits den Titel Schattenklinge trug. Diese konnten meine Angriffe soweit abwehren, dass sie mindestens drei Stunden gegen mich kämpfen konnten.

Leylan war mein liebstes Opfer, mit dem ich mich duellierte.

Sie war genug alt und bereits nach elfischen Massstäben erwachsen und auch so gewachsen, wie eine gewöhnliche Elfe. Auch zählte Leylan bereits zu den Klingensürmen. Auch sie unterrichtete Schattenkriegerinnen, die noch im Wachstum waren.

Auch Nawaras Mutter war so gewesen. Allerdings hatte diese schwarze Haare gehabt und Craig Parker selber hatte meines Wissens braune! Das liess mich stutzig werden. Nawara war blond und kein Elternteil hatte blonde Haare. Auch in Nawaras Verwandtschaft mütterlicherseits gab es niemand, der blond war.

Bei Craig konnte ich es nicht sagen, weswegen ich mir vornahm, ihn genauer unter die Lupe zu nehmen. Gedanklich bat ich Neves schon mal, dass sie mir Informationen besorgen solle. Natürlich wusste niemand ausser dem Herr der Ringe Set über Nawara Bescheid, da er sie weitgehend im Hintergrund hielt.

Dafür war ich ihm als einziges dankbar, den Rest konnte ich ihm nie verzeihen.

"Sag mir Nawara, kennst du die Familie deines Vaters sehr gut?" fragte ich sie jetzt neugierig.

"Nein, ich habe sie nie kennen gelernt. Aber es ist besser so, dass nicht viele von mir wissen." erwiderte sie erstaunt über die Frage.

Schüchtern fragte sie mich: "Kennt ihr die Familie meiner Mutter etwa besser als die meines Vaters?"

"Über die Familie deiner Mutter weiss ich so ziemlich viel. Sie hat fünf Schwestern und drei Brüder. Ihr Vater lebt nicht mehr ebenso ihre Mutter. Auch die ältere Generation lebt nicht mehr. Dafür kenne ich ihre Cousins und Cousinen umso besser. Es sind so an die 100. Ich kann allerdings nicht viel über die Familie deines Vaters sagen, da ich ihn bisher nie genauer kennen lernen wollte." erzählt ich ihr.

Es war die Wahrheit über Nawaras Mutter. Ja ich kannte ihre Geschwister und auch die anderen Verwandten von ihr. Nawaras Mutter stammte noch von den Hochelfen direkt ab und ihr Vater



war niemand geringeres als Maron gewesen. Ihre Mutter war ebenfalls eine Hochelfe gewesen, die ich jedoch nur flüchtig gekannt hatte. Maron hatte einige Geschwister gehabt. Die dreizehn, die ich damals in diesem Fort mit dem Todesfluch zu Tode gebracht hatte, waren ebenfalls Geschwister von Maron gewesen. Ich hatte dies später herausgefunden.

Niwiria war damals bereits erwachsen gewesen, aber mit ihrem Vater Maron hatte sie nie viel zu tun haben wollen. Er hatte sie ebenfalls wie tausend andere Elfen gedemütigt und an jemanden verschachert, den sie nicht mochte. Um genau zu sein, war er ein Hochelf gewesen und hatte nichts im Sinn gehabt, ausser sie zu vergewaltigen.

Daher hatte sie sich auch den Schattenkämpfer angeschlossen und war zu den höchsten Kriegerinnen aufgestiegen. Das war auch der Grund, warum ich so wütend war. Sie war zum einen schon sehr alt und zum Anderen war sie eine der besten Elitkämpferinnen gewesen.

So ihr lieben. Jetzt habt ihr wieder ein wenig mehr über Nawaras Herkunft mütterlicherseits erfahren. Ich hoffe doch, euch hat es gefallen. Thrandulas ist nicht drauf gekommen, welcher Elb hinter Craig Parker stecken soll. Weiss es sonst jemand von euch?

Man liest sich!

#### Kapitel 51

### **Erneutes Telefonat und noch mehr Elben?!**

Sie murmelte ein kaum hörbares Verstehe.

Auf einmal klingelte mein Handy:

"Siltaruna?"

"Hey Neves! schon was raus gefunden?"

"Schon? Schade, aber es ist nun einmal so."

"Danke dir, meine Liebe, bis später!"

"Oh Moment noch! Reservier bitte ein Dreierbettzimmer!"

"Nein, nicht für mich!"

"Für Sarie!"

"Ja, sie ist hier."

"Ja, auch die beiden Herren Fin und Eres."

"Ja, ich habe ihr dieses Angebot gemacht."

"Ja, sie soll es den beiden sagen!"

"Ist doch selbstverständlich und jetzt geh wieder zurück an deine Arbeit!"

"Du bist unmöglich!"

"Bis heute Abend."

"Was denn?"

"Na toll, jetzt seh ich ihn schon im Hotel."

"Egal, bis heute Abend!"

Ich legte auf und blickte in zwei verduztzte Gesichter.

Ein leichtes Lächeln lies mich erbeben. Meine Antworten waren schon ein wenig fragwürdig.

"Das war Neves! Eine meiner besten Angestellten und zudem eine meiner engsten Vertrauten. Niwiria gehörte ebenfalls zu meinen engsten Vertrauten. Ich kannte deine Mutter daher sehr gut und sie verstand mich und mein ganzes Denken." erklärte ich zu einem Teil an Sariel und zum anderen Teil an Nawara gewandt.

Beide nickten verstehend und ich verabschiedete mich von Nawara. Ich sollte sie erst am Abend wieder sehen, da ein wichtiges Meeting mit meinen Hotelangestellten alias Schattenkämpferinnen im Hotel stattfand.

Mit Sariel schlenderte ich noch gemütlich etwas weiter über das Set, bis sie schliesslich beschloss, dass sie mit Fin und Eres ins Hotel fahren wollte.

Deswegen ging ich zu Legs, der gerade am Drehen war. Ich störte Peter kurz im Regiezelt und bat ihn, Legolas kurz Pause machen zu lassen, da ich ihn um den zweiten Autoschlüssel erleichtern musste. Er hatte am morgen Leylan und Karin beim Hotel abgeladen und war mit dem Zweitwagen zum Set gefahren.

Da wir schlichtweg zu viel waren um in einem Auto zu sitzen, brauchten wir den zweiten.

Es dauerte nicht lange und Legolas durfte eine kurze Pause einlegen. Er entdeckte mich sofort und kam sofort auf mich zu.

"Hey Laura!"

<Hallo Naneth!> grüsste er mich mental und sprechend.

"Hey Kleiner!" grüsste ich lächelnd zurück.

"Ist etwas?" fragte er leicht argwöhnisch.

"Ich wollte dich um den Autoschlüssel bitten. Es sind zu viele Personen um mit nur einem Wagen zum Hotel zurück zu fahren!" bat ich ihn

Er stöhnte kurz auf und jammerte: "Ich wusste es! Wer ist den noch alles neben dir, Andreas, Karin und Leylan hier?"

"Fin, Eres und Sariel!" kam meine knappe Antwort postwendend zurück.

"Seit wann den dass?" rutschte es ihm heraus.

"Seit wenigen Stunden. Sariel ist gleich mit den beiden hierher gekommen!" lautete meine etwas ausführlichere Antwort.

Er nickte und rief Peter zu: "Ich muss kurz zu meinem Trailer! Ich habe dort etwas liegen gelassen, dass nicht unbedingt herumliegen sollte."

"Geht klar, aber beeil dich!" brüllte Peter zurück.

Mit einem knappen Nicken eilte er mit mir im Schlepptau zum Trailer. Es dauerte nicht lange und schon hatten wir ihn erreicht.

Ich klopfte kurz an und Leylans scharfes: "Wer da?" lies Legolas ein wenig zurückzucken.

"Ich bins! Legs ist bei mir und sonst niemand!" zischte ich gedämpft zurück.

Schritte waren zu hören und schon wurde die Tür geöffnet.

"Kommt rein!" forderte Leylan uns auf.

Ich nickte kaum wahrnehmbar und betrat den Trailer.

Das Bild, dass sich mir bot, lies mich ein wenig schmunzeln. Thranduil sass im Schneidersitz auf

dem Boden, währenddem Glorfindel und Erester es sich auf der Couch gemütlich gemacht hatten. Sariel war auch schon eingetroffen und hatte sich so auf den Stuhl gesetzt, dass sie ihren Kopf auf der Lehne abstützen konnte. Karin war ebenfalls da und lehnte an der Wand, die direkt ans Fenster grenzte. Leylan hatte die Tür geöffnet und ich konnte daher nicht sagen, wie sie vorhin da gesessen hatte.

Hinter mir drängte sich Legolas ins Innere seines Trailers. Ich wartete bis er drin war und schloss die Tür hinter uns.

POV Glorfindel:

Hinter Anuriel drängte sich eine weitere Person ins Innere dieses komischen Dinges. Erst als sich Anuriel daran machte, die Tür zu zu machen, konnte ich ihn besser erkennen.

"Legolas!" rief ich erfreut und leicht erstaunt aus.

Er grinste verschmitzt und grüsste: "Hallo Glorfindel, du hier?"

Verblüfft darüber, dass er auf einmal so frech war, erwiderte ich patzig zurück: "Ja, Grünblatt ich bin auch hier und nicht in Valinor."

Augenblicklich bereute ich es, dass ich ihn so angefahren hatte. Er konnte ja nichts dafür, dass Morgoths Tochter Valinor eingenommen hatte und dass Morgoth uns dieses Grausamkeit angetan hatte.

Er schien es mir jedoch nicht übel zu nehmen und kam mit einem grossen Schritt zu mir und Erester.

Er beugte sich zu mir kniete sich vor mir und Erester hin und sagte gedämpft: "Ich weiss, was ihr erlebt und gespürt habt! Adar hat das gleiche erlebt, nur tausend mal so hart wie die meisten Elben. Vergib mir diesen frechen Ton, aber wenn man Jahre lang unter den Menschen lebt, gewöhnt man sich langsam an diese Sticheleien."

Ich nickte langsam und klopfte ihm beruhigend auf die Schulter. Ein wenig konnte ich ihn verstehen.

POV Glorfindel Ende

Ich hatte Legolas Worte mitbekommen und musste ihm im Stillen Recht geben. Tatsächlich hatte selbst ich mich an diese Neckereien untereinander gewöhnt. Ab und an zog selbst ich einige Schattenkriegerinnen auf, wenn mir danach war.

So ihr lieben! Das nächste Kapitel ist fertig und bald geht es zu den Gastauftritten. Das Treffen zwischen den Bruchtaelben und den beiden Dusterwäldler musste einfach mit rein. Auch das Telefonat lies sich nicht vermeiden. Im übrigen stimmt es. Über Craig Parkers Familie konnte ich nichts im Internet finden! Zumindest nichts, auf den deutschen Seiten, die etwas über ihn geschrieben haben. Falls jemand etwas finden sollte, könnte der oder die mir eine PN schreiben? Und noch was! Schreibt doch auch mal, was ihr von der Geschichte haltet! Ansonsten schreib ich irgendwann nicht mehr weiter. Thrandulas und Wirbelflamme sind bisher meine einzigen eifrigen Leser!

Kapitel 52

## **Zurück ins Hotel und Zimmeraufteilung**

Legolas konnte nicht lange bleiben. Er gab mir noch die Schlüssel fürs Auto und ich versprach ihm, dass Leylan und Karin ihn am Set abholen würden. Auch er hatte ursprünglich ein extra für ihn gebuchtes Zimmer im Hotel, in dem heute übernachten würde. Klamotten hatte er deswegen extra mitgenommen. Es war im Haus halt ein wenig eng geworden, seit gestern, als mein Vater mit den Schattenkriegerinnen hier angekommen waren.

Daher hatte er kurzerhand entschlossen, die reservierte Suite für den Rest des Drehs zu benutzen. Eine Schattenkriegerin würde ihm den Rest seiner Sachen noch vorbeibringen.

Es war später Nachmittag, als wir aufbrechen mussten. Karin würde zusammen mit Glorfindel und Leylan fahren und ich würde das zweite Auto zusammen mit Thranduil, Sariel und Erester nehmen. Thranduil stimmte, wenn auch widerwillig, zu, hinten auf der Rückbank bei Erester zu sitzen. Ich wollte Sariel neben mir, da ich keine Ablenkung während der Fahrt gebrauchen.

Sariel kannte das Auto bereits ein wenig, hatte aber keine Fahrerprüfung. Sie hatte aber bei ihrem letzten Aufenthalt hier beschlossen, diese zu machen, wenn sie das nächste Mal längere Zeit hier bleiben würde.

Kaum dass alle festgeschnallt waren, startete ich den Motor und fädelt das Auto geschickt in den Verkehr. Kein Wort wurde während der ganzen Fahrt gesprochen, da ich mich auf den Verkehr konzentrierte.

Beim Hotel angekommen, lies ich Sariel und die beiden Elben oben raus. Leylan tauschte mit Karin den Platz im anderen Auto und Karin stieg gefolgt von Glorfindel aus, der neugierig umher blickte.

"Bis heute am Abend!" rief ich Leylan noch zu, ehe ich die Tiefgarage ansteuerte.

Sie winkte mir noch kurz zu und schon brauste sie davon. Sie würde zusammen mit Legs kommen.

Ich parkierte das Auto, ein weisser Porsche, am üblichen Platz, der extra für diesen fahrbaren Untersatz reserviert war. Ein Glück, konnte ich mir diesen ohne Problem leisten. Auch Legolas hatte seinen Teil dazu beigetragen, als wir ihn uns angeschafft hatten. Meist kauften wir unsere Wagen immer zusammen, da wir ihn so ziemlich alle benutzten.

Wieder oben, erwarteten mich fünf Augenpaare neugierig an.

"Gehn wir rein. Neves wartet bereits auf mich!" befahl ich.

Tatsächlich stand Neves bereits bei der Rezeption und stützte sich gelangweilt mit den Armen auf den Tressen. Sie hob den Kopf, als sie unsere Schritte hörte.

"Hey Boss! Ich habe schon alles vorbereitet. Ihr könnt gleich hoch." rief sie mir erfreut zu.

"Danke Neves, ich überlasse es ganz dir, du weisst, was richtig ist." dankte ich ihr, als ich bei ihr angekommen war.

"Ist er schon eingeecheckt?" fragte ich sie etwas leiser.

"Craig Parker ist noch nicht hier eingetroffen. Leider zu eurem Pech, hat er gestern reserviert." informierte sie mich.

"Na dann ist ja gut!" erwiderte ich erleichtert. Ich hatte keine Lust, erneut mit Craig zusammen zu treffen. Er ging mir gewaltig auf den Wecker.

"Orli kommt später auch noch vorbei. Er will das Angebot annehmen, dass er von mir bekommen hat!"

<Da gestern so viele Schattenkriegerinnen und Krieger hier eingetroffen sind, hat Legs sich dazu entschieden, im Hotel in seiner Suite zu übernachten.> erklärte ich ihr laut und über die Gedanken.

Neves nickte lächelnd und sagte: "Gut, ich lasse alles für ihn vorbereiten."

Ich nickte dankend und streckte ihr fordernd die Hand hin. Sie verstand sofort und kramte zwei Schlüssel hervor. Einer war für Leylan und Karin, die ebenfalls hier bleiben würden, da es zu voll im Haus war und der andere war für Sariel, Glorfindel und Erester gedacht. Alle Zimmer waren für VIPs gedacht, was wieder typisch für Neves war. Für ihre Argets wollte sie immer nur das Beste.

Karin nahm den Schlüssel mit den Worten: "Ich warte hier auf Ley und Orli!" entgegen.

Bei Sariel, Fin und Eres übergab ich den Schlüssel an Sariel, da sie sich ein wenig im Hotel

auskannte.

"Sei doch so gut und ruf Nieves, deine Schwester her. Sie weiss am besten, wo dieses Zimmer ist!" bat ich Neves und nachdem ich ihr Nicken erhielt, steuerte ich zum Privatfahrstuhl, Thranduil dicht auf meinen Fersen.

POV Sariel:

Anuriel verschwand mit Thranduil in ihre Privatsuite. Es dauerte nicht lange und schon eilte Nieves auf mich und die beiden Jungs zu.

Es war schön, sie wieder hier zu sehen. Ich kannte sie noch vom letzten Mal sehr gut.

"Hallo, da bin ich!" rief sie fröhlich, als sie die Rezeption erreicht hatte.

"Nieves, hallo alte Freundin!" grüsste ich lachend zurück.

"Ich glaubs nicht! Sariel, wie schön, dass du dich wieder einmal in Neuseeland blicken lässt!" rief sie erfreut aus.

"Ja, Laura hat mich mit den beiden hierher beordnet." erklärte ich ihr.

"Dann ist also alles glatt gelaufen?" fragte sie neugierig.

"Ja, ist es. Den zweiten Befehl kam aber erst einige Tage später! Wieso, weiss ich nur, weil ich Silvio darum gebeten hatte, Laura davon zu berichten!" antwortete ich ihr ruhig.

"Sehr schön, dann bring ich euch jetzt mal rauf in eure Suite!" freute sie sich, wie ein kleines Kind.

Lachend folgte ich ihr. Fin und Eres sahen etwas irritiert drein, folgten mir und Nieves aber trotzdem.

"Wir müssen in den obersten Stock! Anu hat euch eines der besten Zimmer reserviert!" erklärte sie mir und den Jungs, als ich sie darauf ansprach, ob sie wüsste, wo Anuriel uns untergebracht hatte.

Leicht schockiert sah ich sie an rief Anuriel geistig zu: <Warum hast du uns eine der VIP Suiten reserviert?>

<Ich habe nur Neves dazu gebeten, euch eines der Zimmer für Dreierpaare zu reservieren! Sie hat die VIP-Suite für euch gebucht, nicht ich.> kam es ruhig zurück.

"Sag doch deiner Schwester bitte, das dass nicht nötig gewesen wäre." bat ich etwas überrumpelt zu Nieves.

Sie nickte gut gelaunt und holte den Lift per Knopfdruck runter. Es dauerte nicht lange und die Türe des Fahrstuhls öffnete sich. Ich zog die beiden Jungs einfach mit und Nieves wählte den obersten Stock des Hotels.

Nicht lange dauerte es und wir waren oben.

Sorry, wenn es für einige zu wenig Aktion in den letzten Kapiteln gab. Aber im Moment sind die etwas gefühlvolleren Momente mit meinen OCs im Vordergrund. Aber ich verspreche es euch, bald geht es wieder heiss zu und her.  
Man liest sich und sagt doch auch mal bitte eure Meinung!

Kapitel 53

## **Erklärungen und ein Dreierpaar**

Beim der reservierten Suite blieb Nieves stehen und öffnete mit dem Zweitschlüssel die Tür.

"Ich lass euch mal allein!" verabschiedete sie sich jedoch gleich.

Ich nickte ihr noch dankend zu und drückte die Türklinke herunter. Vor mir erstreckte sich eine grossräumige Luxussuite.

Ich ging ohne ein Wort zu sagen rein und schmiss meine Tasche auf den Boden.

"Kommt rein, oder wollt ihr Löcher in die Luft starren?!" forderte ich Fin und Eres auf.

Zögerlich folgten mir die beiden herein. Ich lehnte mich mit überkreuzten Beinen an den Tisch, der in der Mitte des Wohnbereichs stand. Die Arme verschränkte ich vor der Brust und wartete darauf, dass Erestor, der zu letzt herein gekommen war, die Tür geschlossen hatte.

Ich verriegelte diese mit einem Sperrbann. Ich wollte nicht, dass uns jetzt jemand störte.

"Was ist los Sariel? Wieso teilen wir drei uns ein Gemach?" fragte Glorfindel sichtlich verwirrt.

"Spuck's ruhig aus, wieso habe ich euch dort raus holen müssen?" warf ich ruhig ein. Ich atmete einmal tief durch, ehe ich zum Einen auf meine eigene Frage antwortete und zum Anderen die von Fin: "Ihr wurdet von Valinor weggebracht, weil Anuriel keine Druckmittel in ihrer Hand möchte und dass wärt ihr gewesen, wenn ich euch nicht von dort weggeholt hätte. Ausserdem muss ich etwas mit euch beiden klären, deswegen sind wir zu dritt in diesem Zimmer."

"Müssen wir etwas bestimmtes wissen?" fragte Erestor betroffen nach.

"Ja." Meine Stimme zitterte als ich es sagen musste. "Ich weiss, dass ihr beiden seit einiger Zeit ein Paar seid. Aber ich weiss auch, dass es ein Frau gibt, die ihr ebenso liebt wie den jeweilig anderen. Ihr habt den Namen jener Person für euch behalten und ihn verschwiegen."

"Weil ich Erestor nicht verletzen wollte." verteidigte sich Fin.

"Ich weiss, aber das war unnötig! Ich liebe euch beide und mir ist es scheissegal, dass ihr einander nicht erzählt habt, dass ich diese weibliche Person bin, die ihr beide liebt." wimmelte ich weitere Erklärungsversuche ab.

"Diese Person ist Sariel!?" riefen beide zeitgleich erstaunt aus.

Ich kicherte wie ein kleines Mädchen, aber es war mir egal. Iluvatar waren diese beiden idiotisch.

"So zu eurer Information. Sariel ist anwesend." warf ich ein, ehe sie mich in eine innige Umarmung zogen und versuchten, mich zeitgleich zu küssen. Ich schlang die Arme um die beiden und schmiegte mich enger an die beiden Jungs. Sie gaben es auf, mich zeitgleich zu küssen und schlangen ebenfalls ihre Arme um mich und den jeweilig anderen. Tränen liefen mir über die Wangen. Endlich konnte ich all die Schmerzen rauslassen, die ich verspürte, als ich mich von den beiden trennen musste.

Glorfindel bemerkte es als erstes, da sein Ärmel nass wurde. Beruhigend strich er mir immer wieder über den Rücken, aber sie flossen unaufhaltsam weiter.

POV Sariel Ende

POV Glorfindel:

Um sie etwas zu beruhigen strich ihr sanft immer wieder über den Rücken. Mir war ein Stein vom Herzen gefallen, als sie mir und Erestor erklärte, dass sie es sei, in die Eres und ich verliebt war. Ich hätte es nie übers Herz gebracht, mich auch nur von einem der beiden zu trennen. Ich konnte es nicht in Worte fassen, was ich in diesem Moment fühlte, aber ich spürte, wie Sariel so viel zurückgehalten hatte. Ich hob ihren Kopf so, dass sie mich ansehen konnte.

Mit Erestor wechselte ich schnell einen Blick und er nickte kaum sichtbar, dass er einverstanden war. Sie sah mir mit Tränen verschleierte Augen in die meinen. Langsam senkte ich meine Lippen auf die ihren und küsste sie voller Mitgefühl. Auch ich hatte sie vermisst und ihre Nähe war tröstlicher den je. Zaghafte fuhr ich mit der Zunge über ihre Lippen und stupste sie vorsichtig an.

Sie verstand sofort und öffnete diese leicht. Erestor blieb die ganze Zeit ruhig und mir wurde klar, dass sie ihm schon nach der Befreiung näher gekommen war.

Ich drang in ihre Mundhöhle und forderte ihre Zunge zu einem zärtlichen Kampf heraus. Sie erwiderte diesen Kuss mit einer Sanftheit, die ich ihr nie zugetraut hatte. Ansonsten war sie immer so stürmisch. Ich musste auch nicht lange darauf warten und sie hatte sich wieder etwas beruhigt. Ihr Kuss wurde fordernder.

Erestor sah mit gerunzelter Stirn zu und fragte: "Hier willst du also mit uns schlafen."

Sie löste sich abrupt und wandte sich ihm zu: "Nein, dafür gibt es ein Bett im Zimmer nebenan, dass gross genug für uns drei ist!"

Ein Lächeln war auf ihren Lippen zu erkennen.

Ich schmunzelte ein wenig. So war sie und so hatte ich sie kennen gelernt.

"Aber ehe wir Matratzensport in unsere Aktivitäten einbeziehen, müssen wir uns erst mal was anderes zum Anziehen besorgen. Nur in Anuriels Privatsuite hat es nämlich Kleidung!" fügte sie hinzu.

Ich lachte laut auf und versuchte ihr durch die Haare zu wuscheln, was mir gründlich misslang, da sie geschickt auswich: "Du denkst aber auch nur immer an das eine, was?"

"Nö, eher du Fin!" erwiderte sie und streckte mir so ziemlich unelbisch die Zunge raus.

POV Glorfindel Ende

In meiner Suite angekommen, schiss ich meine Handtasche auf den Boden und sprang mit Anlauf aufs Sofa. Thranduil sah mich irritiert an. Ich benahm mich wie ein kleines Kind, dass das erste Mal ein eigenes Zimmer bekam.

"Ich hasse Craig Parker! Der kann einem so richtig den Tag vermiesen!" murrte ich schlecht gelaunt.

"Wirklich?" fragte Thranduil, kam zu mir und setzte sich neben mich aufs Sofa. "Mir schien es eher so, als ob du wegen nichts sauer auf ihn bist."

"Ich habe allen Grund dazu! Niwiria hat sich seinetwegen den Dolch in die Brust gerammt!" rief ich aus.

"Was!?" rief auch er jetzt entsetzt aus.

"Ja," knurrte ich. "Sie hat sich in ihn verliebt und dabei bemerkt, dass er nicht in sie verschossen war. Sie wartete noch, bis sie Nawara zur Welt brachte und dann brachte sie sich eigenhändig um."

Er schluckte und nahm mein Gesicht zwischen seine Hände.

"Vergessen wir doch einfach, über was wir gerade gesprochen haben und wenden uns anderen Dingen zu, die angenehmer sind." bat er mich.

Ich lächelte, als ich antwortete: "Gerne, aber dazu muss ich aufstehen können."

Er stand auf und streckte mir auffordernd die Hand hin. Ich ignorierte sie und schwang meine Beine auf den Boden. Mit einem Ruck war ich wieder auf gleicher Höhe mit ihm.

"Ich liebe dich!" flüsterte ich und hauchte ihm einen leichten Kuss auf die Lippen und war schneller ins Badezimmer verschwunden, als er sehen konnte. Ein Glück gab es so was wie eine Badewanne hier und ich konnte ohne Problem das Wasser einlassen.

Ich wählte zwei Shampoos und zwei Duschgels aus und stellte sie auf den Wannenrand der nicht gerade sehr kleinen Wanne. Um ehrlich zu sein, war sie fast ein kleiner Pool. Dann rannte ich ins Schlafzimmer und holte mir einige der schöneren Sachen aus und legte sie aufs Bett.

In diesem Moment kam Thranduil ins Schlafzimmer.

"Was hast du vor?"

"Ich nehm jetzt mal ein Bad und danach muss ich mich ein wenig hübsch machen, den eine Sitzung mit meinen Kriegerinnen, die hier arbeiten, steht für mich auf dem Plan. Danach gibt es Essen im Restaurant des Hotels und meist gehen wir noch was Trinken." erklärte ich ihm, ohne von meinem Tun zu unterbrechen.

"Und was kann ich in der Zwischenzeit anstellen?" fragte er bestürzt darüber, dass ich als einzige Pläne hatte und er nicht.

"Du kommst mit!" erklärte ich knapp und warf ihm eines der Badetücher zu.

POV Thranduil:

Sie warf mir eines dieser weichen Tücher zu, das ich gerade noch auffangen konnte.

"Ach, Mist! Wir haben deine Sachen im Auto unten liegen gelassen!" kam es Anuriel in den Sinn.

Das war blöd, den selbst ich hatte nicht mehr daran gedacht.

"Egal! Ich bitte einfach Neves drum, dass sie die Sachen rauf bringen lässt!" entschied sie nach einer Weile.

Ich sagte nichts dazu, da sie es so oder so machen würde, ob ich jetzt zustimmen würde, oder nicht.

Schon hatte sie ihr komisches Ding, in dem sie mit anderen sprechen konnte, ohne diese zu sehen, gezückt und tippte ein wenig auf darauf herum, ehe sie es ans Ohr hielt.

"Hey Neves!"

"Ja sorry, aber ich habe voll vergessen, dass wir die Klamotten für Thranduil unten im Auto haben."

"Ja, dass wäre gut. Leg sie einfach ins Schlafzimmer!"

"Du bist ein Schatz."

"Bis zum Meeting!"

Sie drückte erneut einige Male auf diesem komischen Ding herum und legte es neben die zusammen gefaltete Kleidung, die sie sich rausgelegt hatte.

Dann wandte sie sich zu mir herum und ein verrucht schönes Lächeln huschte über ihr Gesicht.

Sie murmelte etwas in ihrer Sprache und ein paar Augenblicke, wusste ich, dass sie mir mein richtiges Aussehen wieder gegeben hatte.

Sich selber strich sie einmal kurz über die Ohren und ihre Ohrspitzen wurden wieder so spitz, wie ich sie in Erinnerung hatte.

Mit einigen grossen Schritten war sie bei mir und zog mich mit in den Raum, in dem ich noch nie zuvor gewesen war.

Ich staunte nicht schlecht, als ich das kleine Steinbecken sah. Neben diesem waren noch drei mir unbekannte Dinge zu sehen. Ich hatte jedoch keine Zeit mich weiter umzusehen, den Anuriel zog sich aus. Mich beachtete sie nicht den sie hantierte bei einem Hebel rum und plötzlich stieg das Wasser nicht mehr weiter.

Erst dann wandte sie sich mir zu.

"Worauf wartest du noch?" fragte sie mich mit hochgezogenen Augenbrauen.



Sie trug bis auf ihre Unterwäsche nichts mehr und ich verstand sofort. Sie würde nichts gelten lassen, ausser, dass ich mit ihr Baden würde.

Auch ich lies jetzt schlussendlich die Hüllen fallen und nicht lange dauerte es, bis ich mit nichts auf der Haut vor ihr stand.

Lächelnd kam sie zu mir und schlang ihre Arme um meinen Nacken.

"Komm!" flüsterte sie neben meinem Ohr. Ein leichter Schauer jagte über meinen Körper. Sie schaffte es aber auch immer wieder, mich zu verführen. Auch sie hatte sich in dieser Zeit ihrer Unterwäsche entledigt.

Sie ergriff meine Hand und führte mich zu diesem Steinbecken.

So ihr lieben. Jetzt wäre es zwischen Sariel und den beiden Jungs geklärt. Ich liebe dieses Pairing und freue mich schon darauf, mehr über diese Paare zu schreiben. Aber erst ist mal Anuriel zusammen mit Thranduil wieder dran. Schreibt mir doch bitte, was ihr von diesem Kapitel haltet. Man liest sich!

#### Kapitel 54

### **Ein Bad zu zweit?!**

POV Thranduil:

Sie lies mich einen Moment los, als sie sich über den Rand des Beckens schwang. Dann streckte sie mir auffordernd die Hand hin, welche ich sogleich ergriff. Mit der anderen Hand stützte ich mich am Beckenrand ab, als ich ebenfalls zu ihr trat. Das Wasser war nur knietief, aber wir hatten dafür mehr Platz.

Irgendwie freute ich mich bereits auf da kommende, den obwohl Anuriel nichts über das gemeinsame Bad verlauten lies, ahnte ich, dass es nicht nur bei einem Bad bleiben würde.

Dies bestätigte sich mir, als sie mich zu sich zog und mich weich und fordernd küsste. Begeistert darüber, drückte ich sie noch enger an mich und vergrub meine Hände in ihren wunderschönen hüftlangen Haare.

Ich überlies es ganz ihr, was sie machen wollte.

POV Thranduil Ende

Er verwühlte mir die Haare, die ich geöffnet hatte, als er sich die Hosen ausgezogen hatte.

Ich lächelte in den Kuss hinein, den er leidenschaftlich erwiderte. Ich hoffte, dass er nicht Angst bekommen würde. Er war vor wenigen Tagen ja noch zu so etwas gezwungen worden. Sollte er sich verkrampfen, würde ich sofort aufhören.

Erst, als wir beide keine Luft mehr zu bekommen drohten, löste ich mich atemlos.

Ein wenig rückte ich von ihm ab und setzte mich in die geräumige Badewanne, die viel mehr ein Pool war. Seufzend schloss ich die Augen und lehnte mich zurück. Das Wasser geriet in Bewegung, als er sich neben mich setzte.

"Was ist los?" fragte er mich leise.

"Ich habe keine Nerven mehr!" nusichelte ich und stützte meinen Kopf an seiner Schulter ab.

"Das sah vorhin aber anders aus!" rief er entrüstet aus.

"Soll ich weitermachen?" fragte ich ihn und hob den Kopf.

Er neigte den Kopf und nahm mein Gesicht zwischen seine Hände.

"Egal was passieren wird, du wirst immer den ersten Platz in meinem Herzen einnehmen. Ich war am Boden zerstört als ich dich tot in meinen Armen hielt." erklärte er mir mit fester Stimme.

Ich lachte auf: "Du meinst wirklich, ich sei tot gewesen?"

Misstrauisch sah er mir in die Augen und antwortete zögerlich: "Ja?!"

"Ich bin nie gestorben! Ansonsten wäre ich nie in Valinor gewesen. Klar, die Wunde war tödlich, aber durch die komischen Heilfähigkeiten eines hochelfischen Körpers, wurde ich in einen todesähnlichen Heilschlaf versetzt.

Daher konnte ich die Drillinge wenige Tage später auch zur Welt bringen! Ich erwachte aus diesem Heilschlaf und wenige Stunden setzten die Wehen ein.

Elfen sind im allgemeinen sehr schwer zu töten. Bislang habe ich nur jene gesehen, die geköpft wurden und mit diesem einen Fluch verflucht worden sind." erklärte ich ihm ernst.

Ja, es stimmte, was ich gesagt hatte. Es war auch so. Man konnte Hochelfen nur köpfen oder mit dem einen Todesfluch umbringen.

"Warum hast du dich nicht zu erkennen gegeben?" hauchte er ungläubig.

"Ich konnte und durfte mich dir und auch Legolas nicht zeigen, da SIE es ansonsten schon viel früher herausgefunden hätte und du wärst wie auch Legolas und seine beiden Schwestern umgebracht worden. Ich musste mich ausserhalb deiner Reichweite aufhalten und es so aussehen lassen, dass ich tot wäre." erklärte ich ihm unter Tränen.

Mir fiel dieses Geständnis so unheimlich schwer, da ich es Jahrzehnte geheim gehalten hatte. Niemand ausser meinem Vater wusste hiervon. Selbst Leylan und Karin ahnten auch nicht das Geringste.

"Du hast die Zukunft gesehen?" fragte er mich ungläubig.

Nach wie vor mit Tränen in den Augen antwortete ich ihm: "Ja, und ich weiss auch jetzt über die Zukunft Bescheid. Ich kann entscheiden, was geschieht. Der Streit mit Onkel Ilu, ich habe ihn zusammen mit einer anderen Vision gesehen. Die andere Möglichkeit, die ich gehabt hätte, wäre, dass ich von ihr ermordet worden wäre und damit zum Einen den Untergang Valinors eingeleitet hätte und zum Anderen den Untergang Eluandors."

"Seit wann kannst du dies?"

"Ich schätze mal, dass es in der Familie liegt! Mein Vater hat auch immer wieder solche Visionen. Meine erste Vision hatte ich, als ich das erste Mal den Todesfluch aussprach."

Bedächtig nickte er und vergrub sein Gesicht an meiner Schulter.

"Mach es einfach nie wieder!" flüsterte er bittend.

"Kann ich dir leider nicht versprechen." erwiderte ich bitter und strich ihm über seine wunderschönen silberblonden Haare.

Eine Zeit lang sassen wir beide schweigend da und genossen einfach die Gegenwart des anderen. Dann jedoch hob Thranduil den Kopf und fragte mich: "Wo ist die Seife?"

Ich erwiderte nichts sondern angelte nach dem Duschgel. Der Lappen hing immer an einer kleinen Aufhängevorrichtung. Ich stand kurz auf, um diesen zu holen, den diese Vorrichtung war auf der anderen Seite.

Ich schmiss ihn mal eben ins Wasser und wartete, bis er genug nass war. Thranduil beobachtete verwundert mein tun.

Ich fischte den Lappen heraus und wandte mich ihm zu: "Das hier ist Duschgel! In dieser Zeit wird das als Seife benutzt. Für die Haare habe ich ein anderes Mittel."

Seine Mundwinkel zuckten leicht. Er stand auf und kam zu mir.

"Du hast dich nicht verändert melethril." sagte er mit seiner Tenor-Stimme und umarmte mich

dabei so, als wäre ich zerbrechlich.

Ich sagte nichts sondern befreite mich aus dieser Umarmung, da ich mich jetzt waschen wollte.

Kaum das ich jedoch die Duschgel Flasche zurückgestellt hatte und die Seife verteilt hatte, nahm er mir den Lappen aus der Hand und flüsterte mir nahe beim Ohr: "Setz dich ihn! Ich werde dir den Rücken waschen."

Ich lächelte leicht, tat es jedoch trotzdem. Er trat hinter mich und wusch mir den Rücken mit der einen Hand, während die andere Hand an meiner Taille ruhte.

Lange jedoch blieb diese Hand nicht an der Taille. Er wanderte mit ihr weiter nach vorne zu meinem Bauch. Ich legte meine Hand auf seine und lies zu, dass er mir immer wieder leichte Küsse in den Nacken hauchte.

"Dreh dich bitte um." flüsterte er neben meinem linken Ohr.

Ich nahm seine Hand und legte sie wieder auf meine Taille und drehte mich so, dass ich ihm in die Augen sehen konnte. Ich nahm ihm mit der anderen Hand den Lappen aus der Hand und zog ihn an mich. Schon legte er die andere Hand ebenfalls an meine Taille.

Im Moment hockte ich auf ihm, was ihn jedoch nicht zu stören schien, den er schmiegte sich nur noch enger an mich.

Ich stützte meinen Kopf auf seiner linken Schulter, währenddem er hinter meinem Rücken die Hände um mich schlang.

So konnte ich damit leben, ihm den Rücken zu waschen. Noch nie hatten wir so etwas gemacht, dafür hatten wir uns schon an möglichen oder auch unmöglichen Orten geliebt.

Meine andere Hand legte ich ihm auf die andere Schulter, während ich ihm den Rücken wusch. Er lehnte mit geschlossenen Augen an meinem Hals und hielt still.

Erst, als ich fertig mit seinem Rücken war, drückte ich ihn etwas von mir.

"Bleib so liegen!" bat ich ihn leise.

Mit schief gelegtem Kopf sah er mich fragend an, aber warum ich ihn darum bat, erfuhr er gleich, als ich anfang, ihm die Vorderseite seines Körpers mit dem Lappen zu bearbeiten.

Ich hatte extra nicht viel Wasser eingelassen, so dass es uns nur bis leicht oberhalb des Knöchels reichte.

Er lies den Kopf nach hinten fallen und hatte dabei leicht die Lippen geöffnet.

Ein Lächeln schlich sich auf mein Gesicht, als ich mit seinem Oberkörper fertig war.

Ich legte meinen Arm auf seine Brust und nagelte ihn damit förmlich fest, als ich mich vorbeugte und leicht an seinen Lippen knabberte. Er zuckte leicht zusammen, als ich sanft die Lippen auf seine legte. Jedoch zeigte er kein Zeichen davon, dass er sich anspannte.

Spielerisch fuhr ich mit meiner Zunge über seine Lippen, die er breitwillig öffnete. Ein kleiner zärtlicher Kampf entbrannte zwischen unseren Zungen.

Den Lappen lies ich neben mir runterfallen und nahm sein Gesicht zwischen meine Hände, während ich meine Beine anwinkelte.

Anstatt ich jedoch sanfter wurde, wurde alles nur noch viel wilder. Ich nahm meine Hände wieder weg und legte sie auf seine Brust, wo ich seine Brustwarzen bearbeitete.

Ein leises Stöhnen entfloß seine Lippen, als ich von seinen Lippen ablies.

So ihr lieben! Ein neues Kapitel, dass mir wenn ich ehrlich bin viel Kopfzerbrechen bereitet hatte. Wie soll ich all die beschreiben? Glaubt mir ruhig, wenn ich mich sehr schwer damit getan habe. Mehrere Stunden bin ich an diesem Kapitel gesessen und wusste stellenweise nicht, wie ich all

dies schreiben soll. Einmal dachte ich sogar noch dran, alles zu überspringen und gleich zum Meeting zu gehen. An die Knutschszene mit Sariel wage ich mich nicht, da sie sehr heikel ist und ich so etwas nicht durch Unerfahrenheit ruinieren möchte. Die drei lasse ich auch in Ruhe, da es mehr um Anuriel und Thranduil geht.  
Man liest sich!

## Kapitel 55

### **Pläne und Craig Parker checkt sich genau dann ein, wenn ich runter in die Kampfhalle gehen wollte.**

POV Thranduil:

Kaum dass sie von mir ablies, entfloh mir ein leises Stöhnen. Sie schaffte es immer wieder mich dazu zu bringen, dass sie weitermachen sollte. Mir war es egal, dass wir gerade ein Bad nahmen, aber mich liesen ihre Avancen nie kalt.

Auf einmal spürte ich, wie sie sich so hin setzte, dass ich nur in sie eindringen konnte. Ich hatte die Augen geschlossen, um einfach alles auf mich einwirken zu lassen. Wieder konnte ich ihren warmen Atem spüren, als sie mich erneut küsste. Ihre Hände hatte sie wieder von meinem Oberkörper genommen und sie an meinem Hinterkopf platziert.

Ich öffnete leicht die Lippen und innerhalb weniger Sekunden entbrannte ein kleiner Machtkampf zwischen unseren Zungen. Ohne den Kuss zu unterbrechen, bewegte ich leicht mein Becken und stieß in sie.

Ein überraschter Aufschrei entfloh ihren Lippen, als ich meine Beine um sie schlang und mich unter ihr bewegte. Lange hatte ich die Führung nicht, den sie lies ihrerseits die Hüften kreisen, was mich beinahe kommen lies. Sie war so unheimlich eng und feucht. Das Wasser brachte auch noch seinen Teil dazu, aber dies spielte lediglich eine Nebenrolle, als auch sie ihre Beine um mich schlang.

Überwältigt von solcher Wildheit, die ich schon von damals kannte, entfloh mir ein heiseres Stöhnen.

Ich spürte, wie sich alles in ihr zusammenzog und sie bereit war zu kommen. Mir ging es nicht anders und so kam sie mit einem Aufschrei, während ich mich mit einem heiseren Stöhnen in ihr ergoss.

Schwer atmend blieben wir einige Sekunden so liegen, bis sie den Kopf hob.

"Irgendwie habe ich dass kommen sehen!" sagte sie mit einem schelmischen Lächeln.

"Gib es zu, du hast das geplant!" forderte ich sie lachend dazu auf, meine Vermutung zu bestätigen.

Sie legte den Kopf schief und nickte zu meiner Überraschung.

"Du streitest es nicht ab?" fragte ich sie überrascht.

"Wieso sollte ich? Wir haben schon an schlimmeren Orten miteinander geschlafen!" erwiderte sie provozierend.

"Stimmt auch wieder, nin Gil." stimmte ich ihr zu und ich zog mich aus ihr zurück. "Aber wenn ich mich recht entsinne, wolltest du dich für diese Sitzung mit deinen Kriegerinnen frisch machen."

Sie lachte leise darüber, dass ich sie an solche Dinge erinnern musste, war nicht unüblich.

POV Thranduil Ende

Ich lachte leise über seine Bemerkung und stand auf: "Ja schon, aber bis dahin habe ich noch Zeit und ich schmink mich sowieso nie. Wenn man zu viel Kosmetik kram daraufschmiert, ist es

auch wieder hässlich und ich bevorzuge mein gewöhnliches Aussehen!"

"Wie bitte?" fragte er stirnrunzelnd.

"Ups," ich schlug mir die Hand vor den Mund. "Sorry, damit meine ich Schminksachen."

"Damit ich es richtig verstanden habe: Du schminkst dich nicht wie tausend andere Frauen und du bevorzugst dein überaus schönes Aussehen um andere zu beeindrucken." wiederholte er alles um sicher zu gehen, dass er mich richtig verstanden hatte.

Lächelnd nickte ich und küsste ihn kurz auf die Wange.

"Hör bitte auf damit! Wir werden sonst nie damit fertig!" schimpfte er verärgert.

Ich biss in meine Untelippe und erwiderte frech: "Theoretisch könnte ich aufhören, aber du bringst mich immer wider dazu, dich mit Zärtlichkeiten zu überschütten."

Er wollte schon nach empört nach Luft holen um etwas zu sagen, aber ich legte ihm den Finger auf die Lippen.

"Ruhe, ansonsten kommt etwas unangenehmeres auf dich zu." befahl ich ihm mit glitzernden Augen.

Sogleich klappte er den Mund zu und verschränkte die Arme vor der Brust.

"Schmoll du ruhig, mir doch egal! Die Haare wasche ich mir selber, ebenso den Rest!" sagte ich ruhig und ein wenig schnippisch.

Mit diesen Worten stand ich auf und mit einigen wenigen Zaubern, war das Wasser etwas höher als vorhin. Genieserisch schloss ich die Augen, als ich den Kopf ins Wasser legte und meine Haare im Wasser um mich herum schwammen.

Eine Weile blieb ich in dieser Position und richtete mich dann wieder auf. Ich angelte das Shampo, öffnete den Deckel und lies etwas davon auf meine Hand fließen. Ich massierte alles in die Haare rein und lies es einige Minuten einwirken. Erst dann legte ich den Kopf wieder zurück und wusch den Schaum aus meinen Haaren.

Thranduil hatte sich mit verschränkten Armen zurückgelehnt und beobachtete mich. Ich jedoch straffte ihn mit Nichtachtung, bis ich mich den Schweiß und Dreck vom Körper gewaschen hatte.

Ich stand gleich auf, als ich fertig war und stieg aus der Wanne.

Ein kleiner Seitenhieb meinerseits durfte natürlich nicht fehlen: "Wenn du fertig damit bist, beleidigt zu sein, kannst du dich auch noch waschen und anschliessend raus kommen. Neves hat dir die Kleider raufgebracht! Ich leg dir was raus! Du findest mich unten in der Kampfhalle!"

Den letzten Satz sagte ich ihm über meine Schulter.

Ich verlies das Badezimmer und lief ins Schlafzimmer rüber, um meine Klamotten anzuziehen. Als letztes kam ein wunderschöner aber schlichter schwarzer Blazer an die Reihe. Drunter trug ich ein weisses T-Shirt, mit einem leichten Ausschnitt.

Ich wollte noch in die Kampfhalle, weil ich noch zwei Schülerinnen, die noch keine vollwertige Schattenkämpferinnen waren unterweisen.

Ich machte mir noch einen einfachen Pferdeschwanz und holte mir schwarze Schuhe mit einem leichten Absatz. Ich durchsuchte noch die Taschen, um etwas passendes für Thranduil zu finden, und legte diese ihm aufs Bett. Mittlerweile kam er ja mit den Sachen klar.

Dann ging ich zum Fahrstuhl und fuhr nach unten in die Rezeption, wo leider eine unangenehme Besucherin mit seiner Tochter dort stand, um sich einzuchecken.

Ich verzog das Gesicht leicht, als ich ihn sah und wartete, bis sie fertig waren, ehe ich mich blicken lies.

Neves sah überrascht auf, als sie mich bemerkte zuckte jedoch nur mit den Schultern, als ich hinter ihr durch die Tür zum Versammlungsraum ging und nach unten verschwand.

So jetzt habt ihr beiden Teile des Kapitels. Dank des Sichtwechsels am Anfang fiel es mir leichter, die ganze Idee weiter zu schreiben. Meist habe ich so oder so in der Nacht so zwischen 21.00-24.00 meine kreative Schreibphase.

Liest überhaupt noch jemand die Geschichte? Ich habe schon lange keine Rückmeldung bekommen!

Man liest sich!

## Kapitel 56

### **Befreiungsaktionen mit halbem Erfolg**

POV Elrond:

Erneut waren alle Elben in den grossen Baalsaal geholt worden. Die Schattenkrieger hatten Glorfindel und Erestor aus dem Palast befreit ohne dabei entdeckt zu werden. Wir schwiegen alle, da wir mittlerweile ja wussten, dass sie durch Geheimgänge ins Schloss gelangen konnten.

Ich zollte den führenden Schattenkämpfer grossen Respekt, dass sie so etwas gewagt hatten. Ich fragte mich jedoch, wo sie die beiden hingebracht hatten. Sie waren nicht bei den Überfällen zu sehen gewesen.

In diesem Moment kam Morgoth gefolgt von seiner Tochter in den Saal. Vier Orks folgten ihnen und die Folterwerkzeuge, die sie bei sich hatten, lies alle aufkeuchen. Jeder konnte sich denken, was jetzt passieren würde.

Kaum waren er und seine Tochter vorne, wurde eine Seitentüre aufgestossen und Ecthelion und Turgon wurden herein geschleift.

Das war gar nicht gut, was jetzt folgen würde.

Die Orks, die sie schleiften, gingen nicht gerade sanft mit den beiden Fürsten um.

Schon oft hatte Morgoth jemanden auspeitschen lassen, aber dies geschah immer in einem dafür eingerichteten Zimmer. Noch nie hatte er es in aller Öffentlichkeit gemacht.

Die Orks ketteten die beiden Fürsten an eine Säule, so dass sie einander ins Gesicht sehen konnten.

Beide sahen einander verzweifelt an. Sie wussten, was jetzt folgen würde. Zuerst würden beide ausgepeitscht und danach sollten beide vergewaltigt werden.

Oder aber, er lies beide zuerst vergewaltigen und würde sie im nachhinein auspeitschen.

POV Elrond Ende

POV Anura:

Ich schlich in den Schatten der Halle umher. Niemand bemerkte mich, den ich war für niemand zu sehen, da ich in den Schatten wandelte. Meine Aufgabe war ganz einfach: Ich musste zu der Säule gelangen, wo die beiden Elben gerade gefesselt wurden. Dann müsste ich beide losbinden, sobald Sirandor für Ablenkung sorgen würde.

Die Orks musste ich dabei so still und leise es mir möglich war, ausschalten. Die meisten ranghohen Argets der Schattenkämpfer waren bei meiner Grossmutter und hatten eine Versammlung der ranghöchsten Argets und einiger gewöhnlicher Schattenkämpfer gehabt.

Es war entschlossen worden, dass wir immer wieder einigen Elben die Möglichkeit boten, zu fliehen. Auch wenn ich mir da nicht sicher war, dass es funktionierte. Die meisten Manöver

würden, so glaubte ich, scheitern. Sollte es dennoch einem Elben gelingen, zu fliehen, würden wir ihm helfen müssen.

Ich horchte, um zu hören, ob Sirandor schon für Ablenkung sorgte. Hier im grossen Baalsaal hörte man nicht immer alles so gut, wie beispielsweise in einem der Gemächer, wo früher meine Verwandtschaft residiert hatte.

Mir jedoch machte es nichts aus, da Elfen und auch Halbelfen ein extrem scharfes Gehör besaßen.

Noch war nichts zu hören, aber ich wusste, es würde sich ändern, wenn die Auspeitschung beginnen sollte.

Morgoths Schergen machten sich bereit, die beiden Elben zu quälen. Ich sandte ein gedankliches Signal an Grosstante Kerialina und ehe der erste Peitschenschlag fallen konnte, hörte man das Klirren tausender Klingen, die für Ablenkung sorgen würden.

Autsch, das war ein wenig zu laut gewesen. Sie mussten wohl oder übel die Kampfgeräusche verstärkt haben, um Melkoriel und ihr Vater auf sich aufmerksam zu machen. Tatsächlich hielten alle erschrocken inne und Morgoth eilte gefolgt von seiner Tochter nach draussen.

Grinsend schaltete ich die Orks mit einem simplen Zauber aus. Ich liess einige wichtige Arterien im Kopf platzen und schon sackten alle sieben Orks zusammen.

Die Fesseln löste ich mit einem etwas schwierigeren Zauber, da ein magisches Schloss ein einfacher Öffnezauber verhinderte.

Beide Elben sahen einander verblüfft an, als sich die Fesseln ohne jegliche Hilfe sich von ihren Handgelenken lösten.

Die anderen Elben bemerkten nichts von all dem. Alle sahen ängstlich zur grossen Saaltüre. Nur die beiden Fürsten bemerkten, dass jemand die Finger im Spiel haben mussten. Ihnen war der leicht geöffnete Geheimgang nicht entgangen, der ganz sich ganz in der Nähe der Säule geöffnet hatte.

Sie war nur einen Spalt breit offen, aber er war genug gross, um hindurch zu schlüpfen. Auf Zehenspitzen schlichen sich die beiden zum Geheimgang, da sie wussten, wenn sie die anderen darauf aufmerksam machen würden, wären sie schneller wieder an diese Säule gefesselt, als sie Piep sagen konnten.

Ethelion hatte gerade den Eingang erreicht, als die Kampfgeräusche verstummten. Er konnte gerade noch hineinschlüpfen, ehe sich die Tür vor Turgons Nase schloss. Ich hatte die Zeit genutzt, die sie schlichen und war raschen aber leisen Schrittes in den Geheimgang gegangen. Ich schloss die Tür, als die Kampfgeräusche verstummt waren.

Ein wenig bedauerte ich es, dass es nur Ethelion zu mir in den Geheimgang geschafft hatte.

Ohne etwas über meine Anwesenheit zu verraten, zauberte ich ein helles Licht an die Decke. Jetzt konnte er besser sehen und zudem wies ihm dieses Licht den richtigen Weg zum Jagdhaus.

Ich blieb an Ort und Stelle stehen und lauschte den Geräuschen die von draussen herein drangen.

Ich lachte leise in mich hinein, als ich Morgoth toben hörte. Das war jetzt dumm gelaufen für ihn. Ich blieb noch eine gewisse Zeit und erst dann machte ich mich daran, Ethelion zu folgen.

So ihr lieben! Was sagt ihr zu dieser Idee? Erst wollte ich mit Thranduil weiter schreiben, aber dann kam mir heute Mittag die Idee, die ich in diesem Kapitel beschrieben hatte.

Man liest sich und schreibt doch eure Meinung! Das gilt auch für euch Schwarzleser!

Voller Erleichterung stand ich auf. Das Treffen mit den ranghohen Argets der Schattenkämpfer war nervenaufreibend gewesen. Trotzdem war ich froh darüber, dass wenigstens meine Idee aufgrund der Elben befürwortet worden war.

Sariel hatte Glorfindel und Erester gleich mit zu diesem Treffen genommen. Ich konnte mir denken, was sie vorher getrieben hatten, den Sariels Wangen waren leicht gerötet.

Ich sah kurz zu ihr, ehe ich zum Privatfahrstuhl ging um Thranduil zum Essen runter zu holen. Legolas holte mich jedoch ein, ehe ich zum Lift kam.

"Willst du etwa mit?" fragte ich ihn erstaunt.

"Ja, ich konnte mit Adar nicht wirklich sprechen in den letzten 24 Stunden!" erklärte er mir.

"Glaub mir, er hatte so oder so nur Augen für mich." erwiderte ich ihm schmunzelnd und gab das Passwort ein.

Wir traten in den Fahrstuhl und Legolas grinste breit, als ich diese Bemerkung fallen lies.

"Definitiv! Wie hast du es nur geschafft, dich anfangs mit ihm zu streiten?" fragte er frech.

"Weiss nicht, ich habe den unnötigen Grund schon wieder vergessen, aber lustig war es schon!" antwortete ich ihm.

"Glaub ich dir!" erwiderte er nach einer Weile schweigen.

Ein Pling ertönte und schon konnten wir die Suite betreten. Thranduil lag auf der Couch und schlief.

Leise lachend schüttelte ich den kopf und ging leise zu ihm.

"Du darfst dreimal raten, wer dass ist!" flüsterte ich ihm ins Ohr und hielt ihm die Augen zu.

"Lass mich! Ich bin müde!" knurrte er lediglich.

Ich flötete jedoch unbeindruckt von seiner Müdigkeit: "Gut, dann verhungerst du eben und Legolas isst deine Portion auf."

Legolas tarnte sein Lachen mit einem Hustenanfall. Thranduil schoss aufrecht in die Höhe und protestierte: "Auf gar keinen Fall! Das kann sich dieses ungezogene Kind gleich aus dem Kopf schiessen."

"Ich hab dich auch lieb, Adar." grüsste Legolas seinen Vater mit einem breiten Grinsen.

Erschrocken sah Thranduil zu ihm: "Ion nin!" rief er erfreut aus.

"Falsch, aber du hast noch zwei Versuche!" gluckste ich.

Er wandte sich mir zu und maulte wie ein kleiner Junge: "Das hast du mit Absicht gemacht!"

"Ansonsten hätte ich dich ja nie wach bekommen!" antwortete ich unbeindruckt.

"Gib auf Adar, gegen Naneth hast du keine Chance! Sie hat immer das letzte Wort!" mischte sich Legolas ein.

"Seit wann den dass?" fragte er Legolas aus.

"Ich war schon immer so!" warf ich dazwischen. "Und jetzt genug geredet, dass kannst du nachher, wenn wir am Essen sind unten im Esssaal des Hotels."

Ohne auf seinen Protest zu achten, zog ich ihm die Decke weg und lachte ungeniert auf.

"Hab ich dir nicht gesagt, du sollst dich anziehen?" fragte ich ihn schelmisch.

"Schon? Hab ich wohl oder übel vergessen." gab er kleinlaut zu.



"Legs, wirf mal die Klamotten rüber, die ich rausgelegt habe!" rief ich Legolas zu.

Er nahm die Sachen vom Boden auf und warf sie mir zu. Ich drückte sie Thranduil in die Hände und zeigte mit einem Finger auf die Schlafzimmertür: "Zieh dich an! Legolas kriegt ansonsten noch Albträume!"

Legolas lachte nur über diese Bemerkung, aber Thranduil stand grummelnd auf und verschwand im Schlafzimmer.

"War Adar früher auch so?" fragte mich Legolas nach einer Weile, wie aus heiterem Himmel.

Überrascht sah ich zu meinem Jüngsten und erwiderte zaghaft: "Ab und an schon, aber erst, als wir beide bemerkt hatten, dass wir ineinander verliebt waren und es immer noch sind."

"Und du, Naneth? Warst du auch so wie du jetzt bist?" fragte er mich weiter Löcher in den Bauch.

Ich kam jedoch nicht dazu, ihm dies zu beantworten, den Thranduils Stimme ertönte in meinem Rücken: "Nein, deine Mutter war nicht so locker und aufgeschlossen. Sie war stur und eigensinnig und oft übernahm sie die Kontrolle."

Mit diesen Worten war er immer näher zu mir gekommen und als er endete, stand er direkt hinter mir und legte seine Hände auf meine Schultern.

Lange konnte er jedoch nicht in dieser Position stehen bleiben, den ich stand schwungvoll auf und drehte mich zu ihm um: "Glaub mir, diese Wildheit, die ich immer an den Tag gelegt habe, ist immer noch hier! Du hast es bislang einfach noch nicht bemerkt."

"Können wir runter? Adar ist ja wieder vorzeigbar und die anderen warten sicher schon auf uns!" drängte Legolas. Ihm war die ganze Situation also doch ein wenig peinlich.

"Ja, und nach dem Essen gehen wir ne Runde was Trinken!" antwortete ich ihm.

Erleichtert atmete Legolas auf und stieg in den Privataufzug. Ich wählte für Thranduil noch ein paar Schuhe aus, die zu den Kleider passen würden und als er sie an hatte, stiegen wir zu Legolas und die Fahrstuhltür schloss sich hinter uns.

Bis wir unten waren herrschte schweigen.

So, da wäre das nächste Kapitel! Sagt mir doch bitte mal eure Meinung. Ich finde es öde, wenn ich die Kapitel hochlade und kein Feedback von euch erhalte. Es würde auch schon ein Gefällt mir genügen.  
Man liest sich!

Kapitel 58

## **Erinnerungen an den letzten Tag, andem Anuriel sich mit Thranduil gestritten hatte und sie bemerkte, dass sie verliebt ist und war.**

POV Karin:

Miren holte in diesem Moment eben unseren Vater. Ich stand lächelnd neben Leylan und beobachtete Sariel mit ihren beiden Schätzen. Sie war sehr glücklich mit den beiden.

Ich musste an die Elben denken und meine Miene verdüsterte sich. Auch wenn ich Miren verstand, so würde ich am liebsten sofort handeln. Besonders einer der Noldor kam mir in den Sinn. Ich musste ein wenig lächeln, als ich an seinen Blick dachte. Er war irgendwie unheimlich süß.

Wie er mich beobachtet hatte, als ich auf Silbersturm gestiegen war und mir meine Waffen

angelegt hatte. Er hatte sich nicht von meinem Anblick losreißen können, bis ihn sein Zwilling Bruder angestupst hatte. Keine Ahnung, wieso gerade er mir in den Sinn kam, aber er gefiel mir.

"Was ist los, liebste Schwester, dass du so verträumt in die Gegend blickst? Bist du verliebt?" riss mich Ley aus meinen Gedanken.

"Was, ja schon irgendwie." erwiderte ich ihr halblaut.

Sie hatte es natürlich gehört und fragte neugierig: "Wer ist den der Glückliche?"

"Ein Elb, der in den Fängen Morgoths ist." erwiderte ich leise und ein wenig betrübt.

Mitleidig sah sie mich an. Sie wusste ja nicht, wie ich mich gerade fühlte. Zorn und Wut aber auch Hass gemischt mit Verzweiflung fühlte ich.

"Warum fragst du nicht Miren, ob sie diesen Elb aus den Fängen Morgoths befreien kann?" schlug mir Ley vor.

"Ich kenn ihn doch so gut wie gar nicht und weiss lediglich seinen Namen und dass er einen Zwilling Bruder hat, der ihm zum Verwechseln ähnlich sieht!" erwiderte ich heftig.

Sie zog ihre Augenbrauen nach typischer Art hoch, wie Miren sie hochzog.

"Lieg ich richtig, dass es entweder Elladan oder Elrohir ist?" fragte sie mich, um sich zu vergewissern, dass sie richtig lag.

"Es ist Elladan. Irgendwie fand ich ihn süß, als er mich nur mit seinem Blick ausziehen schien, als ich mir die Waffen anlegte, ehe wir in die Schlacht gegen Morgothiel zogen." bestätigte ich ihre Vermutung.

"Du kannst ihn von seinem Bruder unterscheiden?" platzte es überrascht aus Glorfindel heraus. Sariel war mit den beiden näher gekommen um wohl etwas mit mir oder Ley zu besprechen.

"Wohl eher an der Präsenz! Jede Person besitzt seine ureigene Präsenz, die einen umgibt. Meine eigene Präsenz ist jedoch so verschleiert, dass man sie nur erkennen kann, wenn man am richtigen Ort sucht." erklärte meine Mutter vom Privatfahrstuhl aus, der sich gerade geöffnet hatte. Sie hatte wohl den letzten Satz von Glorfindel gehört und sich vermutlich ihren Teil gedacht.

Sie hatte einen Arm um Adars Taille gelegt und mit Legolas im Schlepptau kam sie auf mich und die kleine Gruppe zu, die sich gebildet hatte.

Grinsend fragte mich mein werter Herr Bruder: "Du bist doch nicht etwa in einen der Söhne von Elrond verliebt?"

"Doch ist sie!" warf Leylan lachend ein, ehe ich reagieren konnte.

Miren warf ihr jedoch nur einen bösen Blick zu. Sie wusste wie es war, verliebt zu sein und zu wissen, dass jener glückliche gerade in den Fängen Morgoths war.

"Ich werde den Befehl rausgeben, dass Elladan und Elrohir unverzüglich aus den Fängen Morgoths befreit werden. Anura wird sicher dafür sorgen, dass du nicht mehr lange Kummer haben sollst." bestimmte sie und ihre Stimme verbot jeglichen Einwand.

Ergeben nickte ich und hörte nur mit halbem Ohr hin, als sie alle bat, ins Hotelrestaurant zu gehen. Ich wollte schon den anderen folgen, aber Miren hielt mich am Arm zurück.

"Seit wann hast du bemerkt, dass du verliebt bist?" fragte sie sanft.

"Ich weiss es ehrlich gesagt nicht. Vermutlich, als er mich beobachtete, als ich meine Waffen befestigte, ehe wir aufs Schlachtfeld zogen." erwiderte ich leicht zögerlich.

POV Karin Ende

Ein Lächeln huschte über mein Gesicht, als ich meine zweitälteste betrachtete. Noch nie hatte sie sich für auch nur irgend einen Elben, Zwerg, Mensch, Hobbit oder Elf interessiert. Auch beim weiblichen Geschlecht hatte sie bislang nie eine Reaktion aufgewiesen.

Ich hatte schon gedacht, sie würde nie einen Mann wählen oder sich überhaupt zu verlieben. Ich schmunzelte ein wenig, als ich an mich und Thranduil dachte. Oh ihr unsichtbaren Mächte, war das lustig gewesen, mit ihm zu streiten. Ich war froh, dass er nach 599 Jahren mich einfach an die Wand gedrängt hatte und mich geküsst hatte, als gäbe es keinen Morgen mehr.

Meine Gedanken wanderten an diesen einen schicksalshaften Tag:

Flashback:

"Du wagst es mir zu unterstellen, ich sei eine Idiotin?" schrie Anuriel Thranduil an.

Er grinste nur frech, was ihr als Bestätigung reichte. Sie holte aus und gab ihm eine saftige Ohrfeige.

Die Schattenkämpfer, die alles mitbekamen, grinnten einander fröhlich zu. Neves fragte leise lachend Sulvariel: "Wann wird sie mal endlich drauf kommen, dass sie in ihn verliebt ist?"

Sulvariel versuchte ihr Kichern als Husten zu tarnen und erwiderte leise lachend: "Wetten, sie wird es nie bemerken! Ab und an grenzt es schon an Verblendung. Bei ihren Eltern dauerte der Streit nur 500 Jahre und die beiden sind schon bei 599 Jahren angelangt und sie hat es immer noch nicht bemerkt. Er weiss es schon seit einiger Zeit, dass er in sie verschossen ist."

Derweilen rieb sich Thranduil die schmerzende Wange.

"Wofür habe ich die wieder verdient?" fragte er verärgert.

"Die war dafür, dass du mich als Idiotin betitelst!" erwiderte Anuriel verachtend.

"Ich gebs ja zu, dass war nicht meine beste Bezeichnung für dich, aber du willst es einfach nicht einsehen." gab er sich geschlagen.

"WAS will ich nicht einsehen?" fragte sie ihn scharf.

Auf einmal ging alles ganz schnell. Er drückte sie mit aller Kraft gegen die Wand und legte seine Lippen verlangend auf die ihren.

Erst als er keine Luft mehr zu bekommen drohte, löste er sich von ihr. Anuriel sah ihn mit weit aufgerissenen Augen an.

"Du..." weiter kam sie nicht, den langsam sickerte die ganze Sache durch ihr Gehirn. "Ach du scheisse, ich bin verliebt." stiess sie ungläubig hervor.

Die Schattenkämpfer, die um die beiden herum gestanden waren, konnten sich nicht mehr halten und lachten schallend.

Flashback Ende

"Woran denkst du?" riss mich Thranduil aus den Gedanken.

Ich seufzte kurz und schmunzelte leicht: "Ich dachte nur an den Tag, an dem du mich einfach an die Wand gedrückt hast und mich in Grund und Boden geküsst hast."

Legolas war hinter mir und Thranduil hergelaufen und fragte neugierig, als ich diese Bemerkung fallen lies: "Schon? Wenn ich ehrlich bin, kann ich mir gar nicht vorstellen, dass ihr euch zu Beginn nur gestritten habt."

"Wer weiss, vielleicht wirst du meinen Bruder mal mit einem Mädchen streiten sehen und du wirst merken, dass ich die Wahrheit gesagt habe."

So ihr lieben! Jetzt ist es raus, was Karin im Moment so nachdenklich stimmt. Ja, ich weiss, ich habe es nicht wirklich beschrieben, aber egal. Jetzt wisst ihr auch, wie sich dieser Tag zugetragen

hatte, als Anuriel bemerkte, dass sie in Thranduil verliebt ist. Es hat mega Spass gemacht, diese Szene zu schreiben. Schreibt doch bitte, mal eure Meinung zu der ganzen Geschichte. Ich weiss, dass es bestimmte Personen gibt, die diese FF lesen.

Man liest sich!

Kapitel 59

## Das Essen Teil eins

In diesem Moment hatten wir das Restaurant erreicht. Einige Schattenkämpferinnen hatten nicht an dem Treffen teilnehmen müssen. Diese waren für das Essen verantwortlich und hatten all die Dekorationen auf dem extra reservierten Tisch gemacht. Niemand ahnte auch nur im geringsten, dass Magie dabei im Spiel gewesen war.

Wir wurden alle zu unseren Plätzen geleitet. Thranduil und Sariel waren direkt neben mir platziert, was niemanden gross verwunderte. Immer wenn ich mit Sariel etwas besprechen wollte, wurde sie neben mich gesetzt.

Kaum dass alle sassen, wurde auch schon das Essen serviert. Die Vorspeise war eine Kürbissuppe, die in Eluandor auf Elfenfort, dem Palast meiner Familie als Spezialität zubereitet wurde. Meist machte sie Neves, da sie fast so alt wie ich selber war.

Zwischen den einzelnen drei Gängen gab es immer wieder Pausen, damit Zeit für Gespräche blieben.

"Sariel, bist du mit allem zufrieden?" begann ich ein Gespräch mit meiner Stellvertreterin, die jedoch nur dann zum Zuge kam, wenn die Moriquendi irgendwo Einsatz hatten.

Sie wandte sich mit fröhlich blitzenden Augen zu mir und erwiderte: "Ja, ich danke dir Laura, dass du mir dies ermöglicht hast!"

Ein Lächeln huschte über mein Gesicht, als ich erwiderte: "Gern geschehen und ich wünsche dir einen guten Appetit."

Ihr Gleichfalls wurde von den Schattenkämpferinnen unterbrochen, die den nächsten Gang auftrugen.

Es war ebenfalls eine Spezialität aus Eluandor, allerdings dieses Mal aus Eluandrien der Hauptstadt Eluandors.

Sinbriskäsekuchen mit Naldrissauce.

Die Sauce lies ich bei mir jedoch weg, da ich nicht besonders gerne scharf ass.

Ich wandte mich an die Elben und meinte: "Wenn ich euch wäre, würde ich auf die Sauce verzichten! Die ist voll scharf und wer scharf nicht gerne hat..."

Den Satz lies ich offen, den sogleich nickten die Herren und schoben die Sauce, die extra in einer kleinen Schüssel dazu serviert worden war, nach vorne. Legolas sass etwas weiter weg und probierte die Sauce. Niemand hatte ihn gewarnt und er verlangte sofort nach einem Glas Milch, dass ihm sogleich gebracht wurde.

Alle Schattenkämpfer lachten, als er diese eilig hinunter stürzte.

Valerion mein Vater sass neben ihm und grinste mir fröhlich zu:

"Kannst du dich noch an dein erstes scharfes Gericht erinnern, dass du gegessen hast?" fragte er mit glitzernden Augen.

"Oh ja, dass kann ich mein ganzes Leben lang nicht mehr vergessen. Die Salwirienwurzel ist mega scharf und ich musste aufgrund einer Wette diese roh essen! Das habe ich mir wegen Valeria eingebrockt!" erinnerte ich mich schmunzelnd. "Ich habe damals einen ganzen Krug Milch

runtergestürzt, da es so scharf war!"

Alle lachten nur noch mehr, bis auf Legolas und die anderen Elben. Die Teleri, Rumil und Orophin waren vor ein paar Tagen hier in Neuseeland angekommen, den dieses Treffen war auch für sie wichtig, da sie mittlerweile zu den Schattenkämpfer zählten.

Jedoch waren bei der Besprechung nur Oro und Rumil gewesen, da die beiden nach Legolas am meisten zu sagen hatten.

Ehe jedoch jemand anderes in Erinnerungen schwelgen konnte, verfibsterte sich meine Miene. Ausgerechnet jetzt hatte sich Craig Parker dazu entschlossen, dem Hotelrestaurnat einen Besuch abzustatten.

## Kapitel 60

### **Das Essen Teil zwei und ab in den Ausgang**

Alle folgten meinem Blick. Einige grinsten amüsiert, wurden aber sofort mit einem bitterbösen Blick von mir bedacht, so dass sie sofort aufhörten. Er beachtete uns jedoch gar nicht und setzte sich zusammen mit seiner Tochter an einen der freien Tische.

Deswegen beachtete ich ihn auch nicht weiter und wandte mich dem Essen zu.

Sobald alle fertig waren, gab es erneut eine Pause und es wurde wieder gescherzt und gelacht. Mein Vater gab einige mir peinliche Kindheitserlebnisse zum besten, was besonders Leylan und Legolas zu gefallen schien, den die beiden lachten am lautesten.

<Soweit ich mich erinnere, war meine Kindheit ja nicht sehr lange. Mit fünf konnte ich bereits mit der Waffe umgehen und dich zu Fall bringen, Fairen!> erinnerte ich meinen Vater daran, ohne, dass es jemand mitbekam.

Er sah zu mir und erwiderte laut, was die meisten irritierte: "Ja war sie, aber trotzdem hast du schon jede Menge Scheiss angerichtet, zusammen mit deinen Schwestern."

Ich grinste und stichelte: "Gibs doch einfach zu! Du warst neidisch auf meine Fähigkeiten."

Beleidigt wandte er sich ab und begann ein Gespräch mit einem seiner Sitznachbarn, die blöderweise Silvio und Valeria waren.

Ich beobachtete die drei mit blitzenden Augen. Die beiden Zwillinge waren nie verlegen um Fairen in Verlegenheit zu bringen. So auch jetzt. Sie erzählten den anderen, die in der Nähe sassen, was Fairen alles angestellt hatte, als er mal tief in der Tinte sass.

Ab und an schmunzelte ich selber. Ich hörte alles, was die beiden einander an den Kopf warfen. Sie wurden erst unterbrochen, als das Dessert aufgetragen wurde: Simbriskuchen mit Schlagrahm.

Dies war ein typisches landesweites Gericht, dass viele Elfen in Eluandor zubereiteten, wenn es mal heiss war.

Kaum, dass alle dieses Gericht vor der Nase hatten, herrschte wieder Schweigen. Ich hatte bereits vor, dass sobald alle fertig waren wir in den Ausgang gehen würden. Selbst Legs würde mitkommen, den er hatte sich mit Evangeline und Lee verabredet. Er würde zusammen mit ihr und Lee zu uns stossen, sobald wir uns erst eine Weile voneinander trennten, da er sie abholen würde.

Der Rest der ganzen Bande würde sofort mit mir in eine der unzähligen Bars gehen, die wir kannten.

Es dauerte auch nicht wirklich lange und alle waren fertig. Einzig Valeria machte wieder einmal einen auf: Ich-bin-eine-Geniesserin-deshalb-stresst-mich-nicht!

Ich knurrte lediglich leise. Das tat sie nur, um mich zu ärgern. Ich lies sie jedoch in aller Ruhe

fertig essen und dann stand ich als erste auf und ging, dicht gefolgt von Thranduil, der meine Hand nicht loslassen wollte, nachdem er sie kurz zuvor geangelt hatte, raus aus dem Restaurant in die Rezeption hoch.

"Wer mitkommen will, kann jederzeit mitkommen. Wer morgen jedoch zur Arbeit muss, sollte so früh wie möglich in die Betten kriechen. Ich vermute mal stark, dass ihr wisst, wenn ich damit meine." forderte ich alle auf. Es war klar, dass nicht alle Schattenkrieger mitkommen würden, auch wenn es erst der Plan gewesen wäre.

Legolas eilte zum Lift und rief noch über die Schulter zum Abschied: "Bis gleich im Eldres!"

Ich nickte ihm zu und hakte mich bei Thranduil unter. Ich wartete, bis sich alle entschieden hatten und ging als erste voraus. Viele der Schattenkämpferinnen jedoch gingen zur Treppe, die in die Tiefgarage führte.

Schlussendlich waren es nur noch Sulvariel, Neves, Tauriel, Kili, Leylan, Karin, Glorfindel, Erester, Sariel, Valerion, Valeria, Silvio, Leniia, Orophin, Rumil, Thranduil und ich selber, die in den Ausgang gehen würden. Legs würde ja später mit Evangeline und Lee zu uns stossen.

Karin holte auf und fragte nach: "Du willst ins Eldres?"

"Ja, Kleines, wir treffen uns dort mit Legolas und seinen Schauspielkollegen." antwortete ich ihr sachlich.

Sie nickte lediglich und lies sich wieder nach hinten zu Leylan fallen.

Wir liefen lediglich fünf Minuten und schon hatten wir die Bar erreicht. Legolas war noch nicht zu sehen, aber er holte ja auch noch seine beiden Freunde ab.

So ihr lieben. Mit diesem ganz speziellen Abend geht es auch bald dem Ende zu. Wenn dieser fertig geschrieben ist, wird es zu den Gastauftritten kommen. Danke an meine treuen Leser und bis bald!

Man liest sich.

## Kapitel 61

### **Erste Unruhen**

Legolas kam mit Lee und Evi ins Eldres rein. Suchend sah er sich um und entdeckte mich schliesslich. Er lächelte leicht, als er uns bemerkt hatte und kam mit seinen Schauspielkollegen auf uns zu. Gerade als sie uns erreicht hatten, knallte es auf einmal und erschrocken duckten sich alle Gäste. Schockiert sahen sich alle um, als es zu hören war.

Ich tauschte einen Blick mit Karin und auch sie nickte. Genau wie ich hatte sie bemerkt, dass irgendwo Feinde waren. Es würden also die ersten Unruhen aufkommen und jeder würde sich fragen, wieso nichts passierte. Aber ich wusst es besser. Morgoth und seine Tochter hatten einen Weg gefunden, hierher zu gelangen, ohne viel Kraft dafür zu verschwenden.

Alle Besucher des Eldres kauerten sich am Boden, als man draussen laute Schreie hörte. Ich rief eine der Schattenkriegerinnen über den Geist: <Iridia! Nimm sofort einige Schattenkämpfer und finde heraus, wo dies sich ereignet. Tötet, was auch immer es ist und last es verschwinden, ehe die Polizei etwas genaueres herausfinden kann. Morgen sehr früh, ehe die Arbeit beginnt, treffen wir uns alle in der Kampfhalle unter dem Hotel. Die Elben werden langsam aber sicher lernen müssen, wie eine Schattenkriegerin oder ein Schattenkrieger agiert und ihr werdet ihnen beibringen, wie sie die Schatten für sich nutzen können. Sag bitte allen Bescheid! Ich zähl auf dich!>

<Yen, Arget, wie ihr wünscht!> kam Iridias postwendende Antwort.

"Was ist los?" fragte mich Legolas leise. Er war am Boden zu uns gekrochen und ihm waren Lee und Evi gefolgt.

"Morgoth und seine Tochter werden einen Weg gefunden haben, wie sie langsam aber plötzlich hierher kommen können. Im Moment sollten es aber lediglich Orks und Trolle sein. Bis sie herausgefunden haben, wie sie selber herkommen können, werden noch zwei Jahre vergehen! Ich weiss nur, dass es an einer der Premiere, zum grossen Duell zwischen mir und den beiden kommen wird." erklärte ich ihm flüsternd.

Er nickte verstehend und als die Schreie nicht mehr zu hören waren, erhob sich lautes Stimmengewirr.

Ich bedeutete den Schattenkriegerinnen und Krieger, die mit im Eldres waren, dass wir an einem anderen Ort besprechen würden.

Ich bezahlte die Getränke und danach verliessen wir die Bar. Lee und Evi folgten uns ebenfalls, was ich aber zulies, da die beiden ja wussten, was wir waren.

Ich bog in eine Gasse ab und wartete, bis sich alle um mich versammelt hatten.

"Was war das?" fragte mich Tauriel nervös.

"Ich erklär mal so: Morgoth und seine Tochter haben einen Weg gefunden, wie sie Trolle und Orks hierher schicken können. Deren Ziel soll es sein, uns ausfindig zu machen, daher werde ich nicht persönlich die Angriffe abwehren, die in den nächsten zwei Jahren stattfinden werden. Sobald die Dreharbeiten hier vorüber sind, werde ich zusammen mit dem grössten Teil der Schattenkämpfer an einen mir bekannten Ort gehen. Zu den Premierien werden wir jedoch anreisen, den soweit ich weiss, wird das Duell zwischen mir und den beiden an einer der Premierien stattfinden. Sie selber haben noch nicht herausgefunden, wie sie sich selber hierher bekommen, aber es wird nicht ewig dauern, bis sie es herausgefunden haben. Morgen sehr früh, ehe alle mit der Arbeit beginnen müssen, will ich, dass sich alle Elben, Schattenkämpfer und Elfen in der Kampfhalle unter dem Hotel versammeln. Dies gilt auch für die, die aus Valinor gerettet werden oder worden sind. Wir werden alle unterrichten und so ausbilden, wie eine der unseren ausgebildet wird. Lee und Evi, wenn ihr wollt, könnt ihr morgen ins Hotel kommen und zusehen. Wenn einer der anderen Schauspieler auch zusehen will, kann er oder sie das gerne tun." antwortete ich auf die Frage von Tauriel und fügte noch hinzu: "Schön dich mal wieder zu sehen, Tau. Wie gehts den kleinen?"

Leise lachte sie und erwiderte schmunzelnd: "Dennen gehts gut! Sie sind bei den Schattenkriegerinnen und sollten schlafen."

Legolas stand erstarrt da. Er hatte sie lange nicht gesehen. Um genau zu sein, war es das letzte Mal, als die Schlacht der fünf Heere gesehen. Na ja es waren sechs Heere gewesen, aber in den Geschichtsbücher von Mittelerde war diese Schlacht unter diesem Namen bekannt.

So ihr lieben! Bis dann. Es wird noch beschrieben, wie der Morgen von statten geht und dann komme ich endlich zu den Gastauftritten.  
Man liest sich ihr lieben aktiven Leser und Schwarzleser!

## Kapitel 62

### **Disput und ein Wiedersehen**

Auch Thranduil bemerkte, dass sein jüngster erstarrte. Er fragte mich: "Seit wann ist Sie hier?"

"Tauriel ist seit der Ankunft der Einhörner der 500 Schattenkrieger hier. Mit ihr sind ihre vier Kinder Lauriel und Nauriel, Eralon und Seralon und ihr Gefährte Kili hier. Soweit ich mich entsinne, wolltest du sie nicht mehr im Dusterwald haben, weil sie mit Kili zusammen ist und war." erklärte ich schmunzelnd.

"Tauriel und ich sind anwesend!" warf Kili leicht genervt ein.

"Hey mein Freund, hattet ihr einen schönen Flug!" fragte Leylan arglos.

Schallendes Gelächter ertönte von allen Seiten.

Ich jedoch wandte mich an Legolas und sagte zu ihm: "Sie ist nicht die, die als deine Gefährtin vorgesehen wäre. Es ist jemand anderes, jemanden, den ich bislang noch nie gesehen habe!"

"Sicher?" fragte er leicht niedergeschlagen.

Ich lies Thranduils Hand los und schloss ihn in eine mütterliche Umarmung.

"Ja mein kleiner, wenn ich etwas sehe, dann stimmt es meist!"

Er vergrub sein Gesicht an meiner Schulter und flüsterte: "Danke Miren!"

Um ihn so weit zu beruhigen streichelte ich ihm beruhigend über seine Haare. Thranduil bekam dies mit und trat zu uns beiden.

"Geht es?" fragte er leise.

Ich schüttelte den Kopf und lies Legolas so bleiben. Ab und an brauchten selbst schon lange erwachsene Kinder ihre Eltern. Auch ich heulte mich ab und zu bei meiner Mutter oder meinem Vater aus, wenn mir alles zu viel wurde und ich nicht mehr konnte. Niemand ausser meiner Familie wusste davon, aber sie schwiegen, um unseren Ruf aufrecht zu erhalten.

Wortlos legte mir Thranduil einen Arm um die Schulter und lehnte sich an mich. Die anderen hatten sich wieder beruhigt und sahen jetzt zu uns rüber.

"Tauriel, das beste wäre, wenn du dich mit ihm aussprichst. Seelische Verletzungen heilen bedeutend langsamer, als körperliche." bat ich sie und zwang Legs dazu, den Kopf zu heben.

"Will ich aber nicht!" protestierte er, aber ich lies dies nicht zu.

"Ich weiss, aber es muss sein. Ich kann das nicht so lassen, ohne, dass es zu Streit zwischen den Schattenkämpfer kommt. Tauriel und Kili sind ein wichtiges Kettenglied in den Reihen der Argets der Schattenkämpfer!" erwiderte ich hart.

Wie ein bockiges Kind verschränkte er seine Arme vor der Brust und funkelte mich mit wütenden Augen an.

"Nur weil du meine Mutter bist, heisst das noch lange nicht, dass du mir so etwas befehlen kannst!" erwiderte er trotzig.

"Ich bin deine Mutter UND die Heerführerin der Schattenkämpfer. Soweit ich weiss, hast du mich darum gebeten, von mir unterwiesen zu werden und ich bin durchaus in der Lage, dir dies zu befehlen!" stellte ich klar.

Herausfordernd hob ich ein wenig das Kinn.

"Stell dich besser nicht gegen Miren! Sie kann sehr ungemütlich werden, wenn es um so etwas geht!" warf Karin noch ein.

"Wie ungemütlich?" fragte er jetzt misstrauisch.

"Im schlimmsten Fall forderte sie dich zu einem Duell heraus, dass du vor allen Schattenkämpfer ausgetragen wird. Sie wird eine Weile mit dir spielen und dich mit einem simplen Trick entwaffnen. Danach wird sicher noch ein waffenloses Duell ausgetragen, ebenfalls vor den versammelten Schattenkämpfer. Für eine voll ausgebildete Schattenkämpferin wäre dies die grösste Blamage, den jeder weiss, dass sie einen Anfänger innerhalb weniger Sekunden entwaffnen kann. Bei einer voll ausgebildeten kann sie es auch machen, aber sie liebt die kleinen Spielchen, die sie mit ihren Opfern treibt. Damit wird dir immer vor Augen gehalten, dass du immer noch schlechter als sie bist. Karin ist ihr als einzige ebenbürtig. Frag mich nicht warum, aber sie kennt jede einzelne Technik." erklärte ihm Tauriel.

"Woher weisst du...?" hakte er erneut nach.

Ich bedeutete den anderen, dass sie unauffällig verschwinden sollten. Kili schüttelte empört den



Kopf, aber ich wies streng mit einem der Finger zum Ausgang der Gasse.

Widerwillig fügte er sich meinem Befehl. Nur Thranduil schnappte ich an der Hand, als er unauffällig zu den anderen gehen wollte.

POV Thranduil:

Anuriels Blick konnte nur eines bedeuten: Du bleibst hier! Ich neigte den Kopf zur Verständnis und trat wieder neben sie.

Tauriel hatte ihm bereits erklärt, dass sie jetzt seit der Schlacht der sechs Heere bei den Schattenkämpfer mitkämpft und sich einen Rang als Arget unter den Schattenkämpfer erkämpft hatte. Sie erzählte ihm die ganze Geschichte, wie sie von Anfang an zu kämpfen gehabt hatte. Wäre Kili nicht an ihrer Seite gewesen, hätte sie es vermutlich nie geschafft.

Allem Anschein nach gaben sich die beiden Liebenden gegenseitig Kraft, all das durch zu stehen.

Anuriel lächelte jedoch nur, als Tauriel all dies erzählte. Leise fragte ich sie: "Hast du sie persönlich unterrichtet?"

Sie nickte nur mit glänzenden Augen.

Ich zog sie näher zu mir und legte eine Arm um ihre Taille. Sie reagierte ebenfalls sofort und legte ihren Arm um meine Hüfte. Ein Glück waren wir ungefähr gleich gross, auch wenn Anuriel einen halben Kopf grösser war, machte mir dies nie etwas aus. Dadurch war sie nur noch schöner.

POV Thranduil Ende

POV Sirandor:

Ich spähte durch den Spalt der Geheimgangtür. Alles im Schloss schien bereits zu schlafen. Anuriels Befehl war so spät am Abend gekommen, dass ich es nicht für nötig empfunden hatte, noch ein Ablenkungsmanöver zu starten. Tatsächlich war dies auch unnötig, da Morgoth und seine Tochter bereits schlafen gegangen waren.

Jetzt musste ich nur noch herausfinden, wo Elladan und Elrohir eingesperrt waren.

Es war schon beinahe Mitternacht, als ich die beiden endlich im höchsten Stockwerk fand. Diese beiden waren noch wach und wimmerten leise vor Schmerz. Durch Anuras Bericht wusste ich, dass Morgoth seine Wut an den beiden ausgelassen hatte, als er bemerkt hatte, dass Ecthelion geflüchtet war. Turgon hatte er in Ruhe gelassen, da er oft eher jüngere dazu benötigte, ihm zu Diensten zu sein, um seine Gelüste zu befriedigen.

Nerdanel war bei ihnen und schlief bereits. Auch Elrond und Celebrian waren hier, aber beide waren wach und versuchten sich gegenseitig zu beruhigen. Morgoth hatte Elrond dazu gezwungen, seinen eigenen Sohn zu nehmen. Was jedoch noch schlimmer war war, dass Celebrian ihren eigenen Sohn mit dem Mund befriedigen hatte müssen. All dies geschah vor der ganzen versammelten Menge.

Anschliessend hatte Morgoth jeden einzelnen der Familie so hart genommen, und nicht nur einmal, sondern fünfzehn mal, dass alle danach zusammen gebrochen waren.

Ich überlegte mir, Anuriel davon zu berichten, verwarf die Idee aber sofort wieder. Vorerst galt es, Elladan und Elrohir da raus zu holen.

Leise, um Elrond und seine Gefährtin nicht zu stören, öffnete ich die Geheimtüre ganz. Die beiden waren währenddem ich hin und her überlegt hatte, eingeschlafen. Nur Elladan und Elrohir sassen mit verquollenen Augen auf dem Boden und versuchten dabei so wenig wie möglich den hinter zu bewegen.

Ein Glück hatte ich Schattenflamme und Silberlicht bereits hergeholt. Zwischen den beiden Einhörner war ein Tuch aus Elfenseide gespannt. Anura hatte mir gesagt, dass dieser Stoff nicht nur sehr bequem war, nein, ihm wurden auch gewisse Heilkräfte nachgesagt.

Die Elfen mussten irgend ein Heilzauber auf dieses Material gelegt haben, ansonsten konnte ich mir diese seltsamen Heilkräfte nicht erklären. Erst einige Jahren später sollte ich erfahren, dass diese Seide aus einer starken Heilpflanze gewonnen wurde und diese auch noch nach der Stoffverarbeitung weiter wirkte. Diese wuchs jedoch nur in Eluandor und war nur an ganz speziellen Orten zu finden, wo sie auch gezüchtet wurden.

Die Zwillinge sahen mit verquollenen Augen auf.

Mitfühlend sah ich sie an. Sie mussten ziemlich unter diesen Zwängen gelitten haben.

"Sirandor?" fragte Elrohir mit schwacher Stimme.

"Scht, nicht so laut, wir möchten die anderen nicht unbedingt wecken, wenn ihr hier rausgeholt werdet. Anuriel hat den Befehl gegeben, dich und Elladan hier raus zu holen. Ich weiss nicht warum, aber jetzt kommt, die Nacht dauert auch nicht ewig." flüsterte ich den beiden zu.

Beide standen vorsichtig auf und kamen zu mir. Ich trat zur Seite und wartete, bis die beiden von Nirien und Leyandres in Empfang genommen wurden. Erst dann betätigte ich den Hebel. Leyandres entzündete ein helles Licht und ich schwang mich auf Schneestreif.

POV Sirandor Ende

POV Elladan:

Die beiden Kriegerinnen, die mit Sirandor in den Geheimgängen unterwegs waren, führten uns zu zwei Einhörner.

"Setzt euch auf dieses Tuch. Ihr werdet danach keinen Schmerz mehr verspüren." forderte eine der beiden uns auf.

Ich tat es nach einigem Zögern meinem Bruder aus und wirklich, kaum berührte mein Hinter das Tuch, dass zwischen den beiden Einhörner gespannt war, verschwand der Schmerz.

"Was ist das für Stoff, dass sogar Schmerzen verblassen lässt?" fragte Elrohir Sirandor, der auf einem Einhorn angeritten kam. Der Gang war genug gross, das ein berittenes Einhorn gerade so rein passte.

"Elfenseide! Sie wird in Eluandor hergestellt und ich weiss ehrlich nicht, wie die Elfen mit diesem Stoff so etwas bewirken können. Ihr werdet eine der Elfen fragen müssen, wenn wir bei Anuriel sind." erklärte er auch ein wenig ahnungslos.

Ich nickte und schon setzte sich Sirandors Einhorn in Bewegung. Die beiden anderen, die das Tuch trugen, folgten ihm sogleich.

Nicht lange dauerte es und schon hatten wir den klaren Nachthimmel über unseren Köpfen.

"Haltet euch fest! Wir fliegen gleich los!" rief eine glockenhelle Stimme, die definitiv nicht zu Sirandor gehörte. Seine beiden Kriegerinnen waren auch nicht hier, also musste es eines der Einhörner gewesen sein. Mit der einen Hand hielt ich die Hand meines Bruders und mit der anderen krallte ich mich in den Stoff fest.

Kaum, dass die beiden Einhörner sich abgestossen hatten, hörte man wütendes Gebrüll aus dem Palast.

"Rennt, Rennt so schnell ihr könnt!" spornte Sirandor die drei Einhörner an. Er schien zu wissen, wer hier wütend aufbrüllte. Auch ich dachte mir meinen Teil. Morgoth musste gehaut haben, dass diese Nacht jemand von uns Elben befreit werden würde und war jedoch zu spät gekommen, um unser verschwinden zu verhindern.

Die drei Einhörner flogen im halsbrecherischen Tempo davon. verwirrt sahen wir uns an, als Sirandor zu lachen anfang.

"Eru, ist das witzig, ich will doch hoffen, dass die anderen sie fertig gemacht haben!" rief er aus.

"Hä?" kam es nicht sehr klug von Ro.

Er schien erst bei diesem Kommentar meines Bruders wieder zu realisieren, dass er nicht allein war.

"Morgoth hat einen Weg gefunden, seine Orks und Trolle nach Arda zu schicken. Anuriel wird noch nicht in Erscheinung treten, aber ihre Kriegerinnen und Krieger, die sie bei sich hat, werden sich um diese Zwischenfälle kümmern.

Morgoth ist soeben ausgerastet, weil sie im mitten in der Nacht diese Nachricht überbracht haben. Er wird es immer wieder versuchen und daran scheitern, bis er selber weiss, wie er nach Arda gelangen kann, ohne eines der weissen Schiffe der Teleri zu benutzen zu müssen. Für ihn war diese erste Blamage erbärmlich und niederschmetternd, aber er wird ausrasten und seine Wut an den anderen Elben, die noch in der Gefangenschaft sind auslassen, aber genau, wenn er beginnen will, startet Suriel auf Geheiss von Anura einen Blitzangriff." erklärte er uns beiläufig und lies dabei sein Einhorn so nahe an die beiden, die uns auf dem Tuch trugen, dass es beinahe einen Zusammenstoss gegeben hätte, wenn er nicht rechtzeitig von seinem Einhorn auf das andere geklettert wäre und sich schlussendlich zu uns gesellte.

Verstehend neigten ich und mein Bruder den Kopf.

Wir schwiegen und nach einer Weile bemerkte ich, wie mein Bruder eingeschlafen war. Auch mir wurden die Augen schwer und mit dem Gedanken, dass wir nicht mehr der Grausamkeit Morgoths ausgesetzt waren, schlief ich glücklich ein.

POV Elladan Ende

Es dauerte nicht lange und Legolas verstand Tauriel viel besser. Auch wenn er sie vermutlich immer noch ein wenig liebte, würde es ihm nicht mehr so weh tun, wenn er an sie dachte. Ich schaltete mich wieder ein, als Tauriel lachend eine Erzählung beendet hatte: "Wir sollten langsam zum Hotel zurück. Morgen müssen wir früh wach sein, damit wir alle fit sind!"

Beide nickten und wir liefen aus der Gasse raus. Dort warteten bereits die anderen auf uns. Evi wollte bereits zu einer Frage ansetzen, aber ich fiel ihr ins Wort: "Morgen kann ich dir alle Fragen beantworten. Soweit ich weiss, haben die Elben sowieso Dreh frei!"

"Alle haben frei! Selbst Martin wird von den Dreharbeiten mal ausspannen können. Pet hat das heute morgen gesagt, da er sich ein wenig mit Craig unterhalten will. Im übrigen lässt er noch nachfragen, ob er davon erzählen darf, wer du und die anderen wirklich sind." erwiderte Lee.

"WAS? Nie in meinem unsterblichen Leben! Der wird es erst dann erfahren, wenn er stirbt! Und vielleicht nicht mal dann! Ich ruf gleich mal noch Pet an, damit er keinen Scheiss anstellt." Mit diesen Worten kramte ich mein Handy aus der Handtasche und wählte Peters Nummer. Es piepste ein paar Mal und schon wurde abgenommen:

"Hey Pet, ich bins, Anuriel!"

"Ja, es ist bis auf ein winziges Detail in Ordnung."

"Lee hat mir gerade berichtet, dass du mich fragen lässt, ob ich zustimmen würde, dass Craig von unserer wahren Herkunft erfährt und meine Antwort lautet NEIN!"

"Er ist ein Vollpfosten und ich will nicht, dass er die Wahrheit erfährt warum Nawaras Mutter wirklich gestorben ist."

"Ja, all dies ist eine Lüge, damit niemand Fragen stellt! In Wahrheit hat sie sich ein Dolch in die Brust gerammt, weil ihre Liebe nicht erwidert wurde."

"Auch wenn du es nicht glaubst, ich stand daneben."

"Ja, danke. Im übrigen, kannst du den Schauspielern mitteilen, dass, wenn sie wollen, sie uns morgen beim Massentraining in der Kampfhalle unter dem Hotel zuschauen können."

"Ja auch du! Aber ohne Craig, der geht mir sonst schon auf den Wecker."

"Weil dieser Hornochse ein Zimmer in meinem eigenen Hotel gebucht hat! Darum!"

"Also, bis demnächst."

Ich legte auf und alle sahen mich erwartungsvoll an.

"Gehen wir, Legs bring doch Evi und Lee zurück. Wir sehen uns alle morgen in der Kampfhalle. Wenn die anderen Schauspieler auch kommen, wartet bei der Rezeption, Ich schick euch jemand, der euch hinbringt." erklärte ich mein Vorhaben.

Alle nickten und wir machten uns in zwei Gruppen daran, zurück in unsere Betten zu kommen.

So ihr lieben, jetzt beende ich dieses Kapitel. Ich habs ja schon vorhin versprochen, aber ich werde erst im übernächsten Kapitel zu den Gastauftritten kommen. Er einmal wird das Training und einige Fragen beantwortet.

Man liest sich!

## Kapitel 63

### **Aufwärmen für die Kampfübungen**

Am nächsten Morgen wachte ich bereits um sechs Uhr morgens auf. Ich brauchte nie viel Schlaf, was auch im Blut der Elfen lag. Meist waren nur fünf, sechs Stunden notwendig um ausgeschlafen zu sein.

Thranduil jedoch schlief noch. Der Schleier des Schlafs lag noch auf seinen Augen. Einen Arm hatte er um mich gelegt und der andere Arm lag angewinkelt neben seinem Kopf. Ich konnte es ihm nicht verdenken, da er vor wenigen Tagen noch in den Klauen von Morgoth gewesen war.

Da fiel mir noch etwas ein. Sirandor hatte mir gestern Abend noch geistig mitgeteilt, dass ihm die Befreiungsaktion von Elladan und Elrohir gelungen war. Jedoch war dies erst am späten Abend passiert, da Morgoth seine Wut an Elronds Familie ausgelassen hatte, ehe er sich beruhigt hatte. Laut seiner Aussage hatten die beiden Jungs schlimme Dinge über sich ergehen lassen müssen.

Er hatte mir gesagt, dass er ungefähr um sieben Uhr am Morgen hier vor dem Hotel eintreffen würde. er hätte jedoch keine seiner Moriquendi mit den beiden Elrondions geschickt. Ich fragte mich, wer dies wohl sein würde, wenn er schon keinen der Moriquendi geschickt hatte. Laut ihm war es auch keine Schattenkämpferin.

Ich zuckte nur mit der Schulter und löste mich vorsichtig aus Thranduils Armen. Wir waren gestern Abend beide zu müde gewesen, um noch einmal über einander herzufallen.

Trotzdem hatte er wie immer ohne Oberteil geschlafen.

Grinsend verdrehte ich die Augen und stand leichtfüßig auf. Thranduil schien dies gar nicht zu gefallen, den er knurrte wütend und tastete nach mir. Als er nichts fand, blinzelte er benommen den Schlaf aus den Augen. Der Schleier des Schlafs, der vorhin noch über seinen Augen gelegen hatte, war verschwunden und er fragte verschlafen: "Warum musst du nur so früh aufstehen?"

Ich lächelte amüsiert darüber und erwiderte: "Wir Elfen im Allgemeinen brauchen meist nur fünf bis sechs Stunden Schlaf. Deswegen gehe ich meist spät ins Bett und bin trotzdem schon früh wach."

Jetzt schien er ganz wach zu sein und in seinen Augen blitzte es gefährlich. Ehe ich mich ausser seiner Reichweite in Sicherheit bringen konnte, hatte er mich aufs Bett gedrückt und ich lag unter ihm festgenagelt.

"Sicher, dass du jetzt schon aufstehen willst?" fragte er nahe an meinen spitzen Ohren und hauchte einen kleinen Kuss darauf.

Ich jedoch fand das ganze gar nicht lustig, da ich von Neves erwartet wurde. Sie würde gemeinsam mit mir schon runter in die Kampfhalle gehen wollen, damit wir uns selber schon warm machen konnten. Ich funkelte ihn wütend an und erwiderte scharf: "Ja, Neves wartet bereits unten auf mich und wird hoch kommen, wenn ich nicht innerhalb von fünf Minuten unten bin!"

"Schade." meinte er bedauernd.

Ich grinste jedoch und meinte: "Du kannst ja mitkommen, wenn du willst. Ich hatte noch nie etwas gegen Zuschauer!"

Er rollte sich von mir runter und nickte.

Froh darüber, dass er es sein leis, stand ich erneut geschmeidig auf und schritt zum Kleiderschrank. Ich öffnete die Schranktür und stellte zu meiner grossen Überraschung fest, dass eine der Schattenkämpferinnen wohl hier oben gewesen sein musste, um die neuen Sachen einzuräumen. Ich warf Thranduil die Sportsachen zu und wählte selber eines der Sportleibchen. Die Trainerhosen lagen bereits über dem Stuhl neben dem Schrank, also musste es fast Neves gewesen sein, die alles eingeräumt hatte.

Nur sie wusste, dass ich mit ihr trainieren würde.

"Bin im Badezimmer!" rief ich noch über die Schulter zurück, ehe ich durch die Tür zum Wohnzimmer verschwand.

Im Badezimmer angekommen, schloss ich die Tür hinter mir und leerte meine Blase, die seitdem drückte, als Thranduil mich unter sich festgenagelt hatte. Deswegen hatte ich ihm gesagt, dass Neves mich in fünf Minuten erwarten würde. In Wahrheit erwartete sie mich erst in einer halben Stunde. Trotzdem wollte ich schon früh genug unten sein, um noch eine Runde joggen zu gehen. Ich zog diese Runde jeden Morgen durch, ehe ich arbeiten ging.

Kaum war ich fertig, schlüpfte ich aus meinen Schlafsachen und zog die Sportklamotten an. Kaum war ich fertig, klopfte auch schon Thranduil an die Badezimmertür: "Anuriel! Fünf Minuten sind um!"

"Nur kein Stress, Neves kommt erst in einer halben Stunde in die Kampfhalle ich will nur vorher meine morgendliche Joggingrunde absolvieren!" rief ich zurück

Sein ungläubiges "Was?" lies mich laut auflachen.

Ich öffnete die Tür und grinste frech in Thranduils Gesicht: "Tja, Elfen könne lügen, wenn sie wollen."

Mit diesen Worten spazierte ich an ihm vorbei und holte meine Sportschuhe aus dem Schrank mit meine Schuhen. Thranduil warf ich ein anderes Paar zu, die er überrascht auffing.

Ohne ihn weiter zu beachten, stieg ich in den Lift und sagte: "Die können wir uns auch anziehen, währendem wir runter kommen."

Er nickte leicht angesäuert, weil ich ihn so frech angelogen hatte, aber ich lies nie zu, dass ich am Morgen meine Laufrunde nicht machen konnte.

Unten in der Lobby stand Nieves hinter der Rezeption und sortierte irgendwelche Unterlagen. Ein Abwesendes "Hey Boss!" genügte, um zu wissen, dass ich sie nicht weiter stören sollte.

Ich nickte nur und nahm mein Handy aus der Hosentasche. Ich hatte zum Laufen immer ein zweites Handy, dass ich immer in der Hosentasche des Trainers versteckt hatte. Ich wählte meine Lieblingsmusik und stellte sie auf so laut, dass es niemanden stören würde. Meine Haare hatte ich zu einem einfachen Pferdeschwanz gebunden und ohne gross zu warten, schlug ich ein ruhiges Tempo ein. Thranduil folgte mir und sah mich dabei verwundert an. So ruhig und gelassen kannte er mich einfach nicht.

Ich sumgte leise die Musik mit, als ich vor mich hin joggte.

Nach einer Weile des Schweigens fragte er mich: "Warum läufst du jetzt noch mal genau diese Runde ab?"

"Man nennt es Joggen und ich wärme mich damit für nachher auf. Neves wird wohl das Gleiche unten in der Kampfhalle machen, da sie nicht sonderlich gerne im Freien joggt. Warum sie es nicht an der Luft macht, kann ich dir nicht sagen, dass musst du sie schon selber fragen und jetzt

halt die Klappe! Ich möchte meine Ruhe haben, wenn ich Jogge." erklärte ich ihm gelassen.

Den Rest der Zeit schwiegen wir und joggten einträchtig neben einander her.

Zurück beim Hotel verschwand ich sogleich mit ihm runter in die Kampfhalle.

"Bist du sauer?" fragte er vorsichtig.

"Was?Nein!" erwiderte ich ein wenig irritiert. "Wieso sollte ich sauer sein?"

"Weil du mich angewiesen hast, kein Wort mehr zu sagen!"

Ich lachte, als er dies sagte und erwiderte sanft: "Nein, ich bin dir nicht böse! Ich spreche nur nie, wenn ich mit jemandem Joggen gehe. Einzig Telefonate nehme ich entgegen. Aber wenn so etwas passiert, bleibe ich so oder so stehen und rede mit der Person, die mich erreicht hätte."

Ein erleichtertes Aufseufzen entfloß seine Lippen.

In diesem Augenblick waren wir unten und wie ich es vorher gesagt hatte, Neves war unten und lief Runde um Runde auf dem Laufband, dass extra deswegen hier unten installiert worden war.

Sie sah auf, als sie uns hörte und schaltete das Laufband aus.

"Hey Anuriel! Hey Thranduil!" rief sie uns entgegen.

"Hey, hey Neves!" rief ich grüssend zurück. "Wollen wir?"

Sie nickte und holte sich zwei Kurzschwerter. Mit diesen waren wir beide Meisterinnen.

Auch ich nahm mir ein paar Kurzschwerter und sagte an Thranduil gewandt: "Setz dich doch schon mal auf einen der Stühle. Neves ist in dieser Disziplin eine zähe Gegnerin!"

Er nickte, lies mich jedoch nicht aus den Augen.

Ich nahm das Handy aus der Hosentasche und legte es zu den Wertsachen, die jeden Tag am Abend aufgeräumt wurden und der jeweiligen Schattenkämpferin zurückgegeben wurde.

Ich wandte mich Neves zu, die bereits in der Ausgangslage bereit stand. Ich nickte ihr zu und stellte mich ebenfalls hin.

POV Thranduil:

Eine Weile geschah nichts und sie beäugten sich mit blitzenden Augen. Dann machte Neves einen Satz nach vorne und schlug mit gewaltiger Kraft zu. Anuriel jedoch schien dies geahnt zu haben und parierte den Schlag als wäre er von einem Anfänger. Erneut trennten sie sich und umkreisten einander.

Mit einem Kampfschrei auf den Lippen ging Anuriel auf Neves los und jeder einzelne Schlag der von ihrer Seite folgte, wurde mit der gleichen Kraft pariert. Auch Neves konnte einige Angriffe ausführen.

Die nächste ganze halbe Stunde ging so weiter, als plötzlich Anuriel einen Schritt zur Seite machte, sich abstiess und mit einer Rolle unter dem Schlag wegduckte.

Jetzt wusste ich wenigstens, woher Legolas seine Gelenkigkeit hatte. Anuriel war mindestens auch so biegsam und daher wusste ich jetzt, woher er solche Tricks beherrschte. Sie lagen ihm einfach schlichtweg im Blut.

Sie sprang hinter Neves wieder auf und einige schnelle Schläge, die man kaum sah, später, stand Neves waffenlos da.

Anuriel hielt ihr eines der Kurzschwerter an den Hals und in ihren Augen blitzte der Schalk.

"Noch ein letztes Wort, ehe ich dir die Kehle durchschneide?" fragte sie grinsend.

"Danke, Anuriel. Zu lange konnte ich nicht mehr mit dir üben!" kam die amüsierte Antwort seitens Neves.

POV Thranduil Ende

Ich nahm das elegant geschwungene Kurzschwert von ihrem Hals und meinte: "Soweit ich weiss war das letzte Mal vor vier Jahren der Fall!"

"Könnte hinkommen." bestätigte sie und sammelte sich ihre Kurzschwerter ein. Sie stellte diese zurück zu den anderen Waffen und schmiss sich auf eine der Matten.

Ich legte die Kurzschwerter ebenfalls ab und nahm mir eines der Saldenschwerter.

Prüfend wog ich es in der Hand und stellte mich in die Mitte des Kampfplatzes.

Einen Moment sammelte ich mich, ehe ich mit einem Schrei auf den Lippen einige Schläge ausführte. Ich vergas ab diesem Moment, dass noch Thranduil und Neves in der Halle waren. Es existierten nur noch das Saldenschwert und die einzelnen Figuren.

Jede einzelne Übung ging ich durch, was mindestens eine halbe Stunde Zeit beanspruchen würde. Mit einem Zauber schob ich die Matten ausser Reichweite meines Kampfplatzes und holte langsam die Flammen hervor. Jetzt würden die Übungen nur noch schwieriger werden. Ich musste die volle Konzentration auf meine Klinge und die Flammen lenken. Nichts durfte mich ablenken, ansonsten passierte noch ein Fehler und irgendetwas würde in Flammen aufgehen.

POV Glorfindel:

Gerade öffnete sich die Tür dieses komischen Transportmittels, als Sariel scharf die Luft einsog.

Ich folgte ihrem Blick und was ich sah, lies mich glatt aufkeuchen. Anuriel kämpfte in der Mitte der Halle gegen einen unsichtbaren Gegner. Aber das faszinierende an der ganzen Sache, war das Feuer. Sie selber schien in Flammen zu stehen, ohne zu verbrennen und jede Bewegung ihrerseits wirkte zielsicher und hoch konzentriert.

Erestor sah ihr mit offenem Mund zu. Erst ein Stups von Sariel holte ihn ins hier und jetzt zurück.

"Setzen wir uns doch zu Thranduil. Anuriel wird jetzt vollauf mit ihren Übungen beschäftigt sein, ehe sie bemerkt, dass die anderen hier sein werden." meinte sie leise, um Anuriel nicht zu stören.

Erestor nickte und auch ich folgte ihr, als sie sich zu Thranduil und einer bekannten unbekanntem Frau, die oben jeweils immer war, gesellte.

"Hey Neves! Schon fertig mit der Aufwärmübung?" grüsste Sariel die Frau leise.

"Ja, Anuriel hat mich wieder mal haushoch besiegt, was ja klar war. Ich schaue ihr zu und das selbe würde ich auch allen anderen empfehlen, wenn ihnen ihr Leben lieb ist!" erwiderte sie ruhig ohne dabei laut sprechen zu müssen.

Sariel nickte und setzt sich auf den Boden. Erestor setzte sich links von ihr hin und ich selber setzte mich hinter Sariel, damit ich von beiden etwas hatte.

Wir beobachteten fasziniert das ganze Schauspiel, das Anuriel uns da bot. Es kamen immer mehr Schattenkrieger runter und gesellten sich zu uns.

Als Karin runter kam, winkte Neves sie gleich zu sich, da sie allem Anschein nach einen Auftrag für Anuriels Tochter hatte.

So ihr lieben, bis bald.

Man liest sich.

Ich lies die Flammen ein letztes Mal auflodern und beendete die Übungen. Ich sackte zu Boden und sah leicht verzweifelt zu Boden. Immer, wenn ich einen dieser Kampfübungen hinter mir hatte, fühlte ich den gewaltigen Druck und die grosse Verantwortung auf mir. Ich hörte, wie Leylan zu mir gelaufen kam. Ihr folgte dicht auf den Fersen, Thranduil.

Leylan kniete sich neben mich: "Soll Karin noch damit warten, die Jungs und Mädels vom Set runter zu bringen?" fragte sie sanft.

"Ja, mach das!" flüsterte ich leise. Keine der Schattenkriegerinnen sollte wirklich mitbekommen, dass ich demnächst nicht mehr konnte. All diese Stärke war lediglich eine Maske, die meine wahren Gefühle verbarg. Nie zeigte ich ihnen, was wirklich mit mir los war. Nur Karin und Leylan wussten, was wirklich in mir vorging. Jedoch verstand mich Karin ein wenig mehr als ihre Schwester. Mit meiner zweitältesten verstand ich mich wortlos.

Auch Valerion mein Vater tat dies, wenn er in meiner Nähe war. Er kam gerade aus dem Lift heraus und stutzte, als er mich auf dem Boden mitten in der Halle sitzen sah. Schnell hatte er sich wieder gefasst und schlenderte eher ruhig zu mir, Leylan und Thranduil hin.

Aus hoffnungslosen Augen sah ich zu ihm, als er sich vor mich hin hockte.

"Wird es wieder zu viel?" fragte er mit leichter Sorge in der Stimme nach.

Ich nickte leicht und er nahm mich in seine Arme.

"Ich verstehe, aber du hast es schon mehrere Male geschafft, dich wieder aufzurichten. Ich habe schon oft gesehen, wenn du nach aussichtslosen Lagen wieder aufgerichtet hast und weitergemacht hast, obwohl du nicht mehr konntest. Glaub mir, ich hätte nie diese Stärke aufgebracht, die du immer wieder an den Tag legst. Weist du noch, wie du vom Iridianfelsen nahe bei Eluandrien gefallen bist?" fragte er mich.

Ich lächelte, als ich an diesen Tag dachte: "Ja, du bist besorgt runter geflogen und hast wissen wollen, ob ich mir etwas gebrochen hätte."

Ein breites Lächeln hatte sich auf seine edlen Züge gelegt: "Un deine Reaktion war auch gut, als du mich arglos fragtest, wieso den etwas gebrochen sein sollte, du hättest dich doch locker abfedern können."

Ich lachte leise, als er mir dies wieder in Erinnerung rief. Damals war ich gerade mal vier gewesen, als es passiert war.

"Onkel Ilus Reaktion war aber auch Gold wert! Er wäre beinahe durchgedreht, als ich aufgestanden bin!" lachte ich mit der Erinnerung im Kopf, wie mein Onkel erschrocken aufgeschrien hatte.

"Siehst du, so geht es doch immer." mahnte er mich ruhig.

"Ja, wir stehen und fallen. Wir kämpfen und werden besiegt. Es sind die Höhen und Tiefen, die uns ausmachen. Sie rufen uns immer in Erinnerung, dass auch wir nicht perfekt sind. Auch wir haben Stärken, auf die wir stolz sein können und Schwächen, an denen wir arbeiten können. Sie sind ein Teil von uns wie unsere Fähigkeiten." erklärte ich an Leylan gewandt, die abwechselnd mich und Fairen ansah. "Diese Lektion fürs Leben musste ich auf die schmerzhafteste Art und Weise lernen und auch du wirst dies einmal einsehen. Deswegen lass dich nicht unterkriegen! Merk dir diese Worte genau meine Kleine. Sie haben mir schon oft geholfen, aufzustehen um weiter zu machen."

Mit grossen Augen sah sie mich an, als ich ihr dies sagte. Ich jedoch sagte nichts mehr dazu und versuchte auf die Beine zu kommen. Ich knickte jedoch ein, da mir der Kampf gegen niemand doch einiges an Kräften abverlangt hatte. Thranduil wollte mir aufhelfen, aber Fairen schüttelte den Kopf. Er streckte mir die Hand hin und als ich sie ergriff, zog er mich hoch.

Dankbar lächelte ich ihm zu und blieb einen Moment stehen, um wieder zu mir zu kommen. Erst dann wandte ich mich zu Leylan und wieder setzte ich meine kühle, schwer durchschaubare Maske auf: "Sag Karin, sie kann mit den Jungs und Mädels runter kommen!" befahl ich ihr mit harter Stimme.



Sie nickte und bat ihre Schwester gedanklich, dass sie runter kommen könne.

So ihr lieben. Was ich mit diesem Kapitel aussagen will, ist, dass dies immer so ist. Im Beruf wie im Privatleben. Wir stehen wieder auf, nachdem wir gefallen sind. So ergeht es mir meist, wenn mir etwas zu viel wird. Ich mache trotzdem weiter. Eine meiner Kolleginnen sagte mir mal, dass sie mich für dies bewundere. Trotz all dem Druck würde ich selten zeigen, was ich wirklich fühle. Ich kann das vor den Kunden auch gar nicht zulassen. Viele davon sind noch sieben bis achtjährig und würden nicht verstehen, weswegen ich weine. Ich lass dies erst zu, wenn ich auf dem Heimweg bin und niemand in meiner Nähe ist. Ein Beispiel: Meine Chefin sagte etwas, ich hatte nur noch einen Gedanken: Ich kann nicht mehr. Ich war kurz davor, den Besen wegzuschmeissen, aber ich tat es nicht. Stattdessen machte ich weiter und ertrug alles still für mich.

Ich geb jetzt etwas über mich preis, dass nicht viele wissen. Bewahrt dies für euch auf. Ich möchte nur, dass ihr versteht, wie tief die Verbindung zwischen Anuriel und mir geht. Wie auch sie erscheine ich stark und unerschütterlich. Innerlich bin ich jedoch nicht so. Ein einziges Wort, ein einziger Satz genügt um mich zu brechen.

Man liest sich!

Kapitel 65

## Wie spät ist es?

POV Karin:

Endlich erreichte mich Leylans gedankliches OK und ich bedeutete den ersten, in den Lift zu steigen. Insgesamt hatten immer fünfzehn Personen drin Platz. Ich entdeckte Andy. Mit ihm hatte ich eine sehr gute Verbindung und ich konnte ihn zu meinem Kollegenkreis zählen. Natürlich kannte er auch Miren, aber sie stand mehr mit Pet in Verbindung. Und halt auch den Schauspielern.

Ich winkte ihm lächelnd zu und er bahnte sich einen Weg durch die Menge der Schauspieler.

"Hey Andy!" grüsste ich ihn erfreut.

"Hey Karin, wie gehts? War vorhin etwas nicht in Ordnung?" fragte er nach.

"Ich kann mir denken, was es war, aber ich will und kann nicht darüber sprechen." erklärte ich ihm. Er nickte knapp und ich konnte den Lift wieder rauf holen, um die nächsten runter zu bringen. Ley oder Miren schickten mir immer eine gedankliche Aufforderung, wenn alle unten waren.

Im Moment stand Nieves gerade an der Rezeption, als sie auf einmal überrascht erstarrte. Ich konnte sie von meinem Standort aus sehen und rief sie fragend an: "Was ist, Niev?"

POV Karin Ende

POV Sirandor:

Ich bat die Einhörner im Schutze der Nacht in der Nähe des Hotels zu landen. Na ja, so dunkel war es gar nicht mehr, aber ich wollte nicht zu lange warten, ehe man uns noch entdeckte. Schattenflamme und Silberlicht gehörten glücklicherweise zur schnelleren Sorte Einhörner, so dass sie ohne viel Mühe den Weg von Valinor nach Neuseeland innerhalb weniger Stunden hinter sich brachten.

Schattenflamme würde mich zum Hotel begleiten und sich selber mit einer Illusion tarnen. Silberlicht würde zum Haus fliegen und sich zu den anderen Einhörner gesellen. Vorher jedoch weckte sie die beiden Jungs mit einem sanften Schubs mit den Nüstern.

Beide fuhren verschreckt auf und versuchten verängstigt zurückzuweichen.

Aus dunklen geheimnisvollen Augen sah sie die beiden sanft an. Erst als sie mit ihrer glockenhellen Stimme sprach, bemerkten die beiden, wo sie waren: "Ab hier werdet ihr laufen

müssen. Schattenflamme wird euch zusammen mit Sirandor an den Ort hin begleiten, wo Anuriel und ihre Schattenkriegerinnen im Moment ist. Bitte erschreckt euch nicht, er wird eine Illusion tragen, den in dieser Zeit existieren weder Elben, Elfen, Zwerge, Hobbits noch Einhörner." Sie wackelte leicht mit dem Kopf und verbesserte sich: "Ich meine, die Menschen glauben nicht mehr daran, dass es uns noch gibt!"

Beide nickten ihr scheu zu. Ich legte die rechte Hand aufs Herz und neigte den Kopf vor diesem edlen Geschöpf.

"Hab dank für deine Hilfe Silberlicht!" dankte ich ihr noch, ehe sie weg flog.

Sie neigte ebenfalls ihren Kopf und bat mich: "Gern geschehen! Achte bitte darauf, dass Schattenflamme nicht auffliegt."

Ich nickte und in diesem Moment stand ein junger Mann mit pechschwarzen Haaren stand neben Silberlicht.

"Als Einhorn siehst du definitiv besser aus!" kommentierte sie spitz und stieß sich ab.

Schattenflamme verdrehte lediglich die Augen und bat uns, ihm zu folgen. Es war ungewöhnlich, zu wissen, dass er ursprünglich ein Einhorn war und jetzt so als Mensch vor uns herlief.

Fünf Minuten später hatten wir das Hotel erreicht und Schattenflamme verschwand in eine der dunklen Nebengassen.

Ich wartete nicht darauf, bis er verschwunden war und ging mit den Zwillingen im Schlepptau ins Hotel rein. Nieves sah auf und erstarrte überrascht in der Schreibbewegung.

Da hörte man auch schon Karin fragen, was los war. Nieves winkte uns rasch nach hinten und lies uns in den Besprechungsraum.

Karin reagierte leicht anders, aber ich hatte nicht erwartet, dass sie überrascht sein würde, da sie wie ihre Mutter die Gabe hatte, andere Personen anhand der Präsenz zu erkennen.

Sie lächelte erfreut und grüßte mich: "Sirandor! Schön, dass du hier bist!"

Ich lächelte zurück und erwiderte ihren Gruss: "Atae, Karin! Deine Mutter gab den Befehl durch, zwei Elben zu befreien und hierher zu bringen. Nun, ich habe sie um Schlag Mitternacht aus den Klauen Morgoths befreit und bin dann so schnell wie es Schattenflamme und Silberlicht möglich war mit den beiden hergekommen. Ich nehme mal an, dass sie unten in der Kampfhalle ist?!"

"Ja, ist sie, und alle Schattenkriegerinnen und Krieger, die hier sind." bestätigte sie mir meine Vermutung.

Sie wandte sich zu Nieves um und bat sie: "Nieves, könntest du bitte dafür sorgen, dass die anderen nachher auch runter kommen? Ich werde jetzt mit Siran runter gehen und die beiden Jungs kommen auch gleich mit."

Nieves nickte und Karin betrat den Fahrstuhl. Ich bedeutete Elladan und Elrohir, mir zu folgen und gesellte mich zu Karin. Mit uns vieren kamen noch einige Personen mit nach unten, aber die sahen mich und die zwei Jungs nur kurz an, ehe Karin ihnen einen scharfen Blick zusandte und schon rückten alle enger zusammen.

POV Sirandor Ende

Immer wenn eine Gruppe von den Schauspielern unten war, achtete ich nicht auf sie. Ich erklärte den Elben und den Elfen, was mir machen würden. Sobald Karin unten sein würde, würde ich mich mit ihr duellieren, was alle voller Spannung verfolgen würden, da sie wussten, dass sie mir ebenbürtig mit dem Saldenschwert war.

Ich teilte auch gleich den Argets die Schüler zu, die ich ihnen zugedacht hatte. Ich selber würde keinen übernehmen, da ich bereits unter meiner eisernen Knute hatte. Er war auch noch nicht hier, was mich ein wenig verwunderte.

<Nieves, ist Legs bereits in der Lobby?> fragte ich sie nach.

<Nein, er hat sich noch nicht blicken lassen! Soll ich ihn mit den altbewährten Methoden wecken?> kam ihre postwendende Antwort.

Ich schickte ihr meine stumme Bestätigung und in diesem Moment öffnete sich der Fahrstuhl und ich konnte Karin neben ich glaubte, dass ich mich versehen hatte, aber als ich mich selber in den Oberarm kniff, blieb das Gesicht gleich.

Sariel sah irritiert zu Karin und mit einem erfreuten Schrei, flog sie förmlich auf ihren Vater zu. Sirandor hatte also tatsächlich die Befreiung selber durchgeführt. Geahnt hatte ich es, aber ich war mir nicht ganz so sicher gewesen.

"Da wir ja alle bis auf einen vollzählig sind, würde ich sagen, wir fangen an! Karin, du wirst deinen Vater unterweisen, ich habe mit Legs schon genug zu tun!" wies ich alle Kriegerinnen und Krieger an.

Und in diesem Moment passierte es. Ein Mattenwagen fiel polternd um und ein lautstarker Fluch von Legolas war zu hören.

Leylan meinte trocken: "Dann sind wir ja vollzählig!"

Ich achtete nicht auf sie sondern lief energisch zum umgekippten Mattenwagen: "Legolas! Was machst du hier unten wo du doch oben dein Zimmer hast, wo du schlafen kannst!" herrschte ich ihn an, als ich bei ihm war.

Erst sah er sich etwas desorientiert um, ehe er verschlafen fragte: "Wie spät ist es?"

So, jetzt wäre auch dieses Kapitel fertiggestellt. Warum es so heisst, werdet ihr ja am Ende dieses Kapitels gesehen haben.

Man liest sich!

## Kapitel 66

### **Schlechte Neuigkeiten**

"Zeit, dass du aufstehst, Kleiner! Wieso bist du nicht in deinem Zimmer?" rügte ich ihn vor versammelter Mannschaft.

Er jammerte jedoch: "Autsch, nicht so laut! Mir brummt der Schädel!"

Ich zog die Augenbrauen hoch und fragte provozierend: "Wieso sollte ich?"

Er murmelte verschämt: "Zu tief ins Glas geschaut."

Leylan versuchte sich ein Lachen zu verkneifen, aber ich kannte keine Gnade mit ihm: "Geh dich sofort umziehen! Ich werde keine Rücksicht darauf nehmen, dass du dich gestern noch besoffen hast."

"Du bist gemein!" jammerte er wehleidig.

"Nein, ich bin nur streng zu dir wie auch zu den anderen. Ich habe bisher noch keine Schattenkämpferin verschont, die sich am Vortag gehen lies!" erwiderte ich kühl und mit einer gewissen Überlegenheit in der Stimme.

"Gib 's auf Legs! Du wirst sie nicht umstimmen können!" versuchte Karin, ihm zu zureden.

Er murrte leise, gab es aber auf, mit mir zu diskutieren. Vorsichtig rappelte er sich auf und schlurfte mit hochgezogenen Schultern zum Fahrstuhl, der gerade die letzte Gruppe von den Schauspielern runter brachte.

<Legolas ist nicht in seinem Zimmer!> rief Nieves mir aufgeregt gedanklich zu.

<Ich weiss, er ist hier unten am Schlafen und hat sich allem Anschein gestern Abend noch besoffen!> erwiderte ich trocken.

<Was?!>

Ich schnaubte und schickte ihr ein Bild davon, wie Legolas hier unten ausgesehen hatte, als er verschlafen gefragt hatte, wie spät es sei.

Ich konnte mir förmlich vorstellen, wie sie sich die Hand vor die Stirn schlug.

Sie brach die Verbindung ab und ich konnte mich wieder den Schattenkämpfer zu.

"Er hat einen Kater!" meinte Neves trocken.

Ich nickte und sagte zu Karin: "Wenn er zurück ist, wirst du ihn übernehmen! Ich weiss, dass er mir noch eine Weile zürnen wird und ich möchte dies nicht unbedingt am frühen Morgen."

Sie nickte und sah fragend zu ihrem Vater. Eine wegwerfende Handbewegung meinerseits genügte und sie verstand, dass ich selber mich seiner annehmen würde. Sie schlug einmal kurz die Augen nieder und als sie sie wieder öffnete, strahlten sie in einem dunklen blau, dass mit silbernen Streifen durchzogen war.

Die Schattenkämpfer, die bereits ausgebildet worden waren, versammelten sich etwas abseits, da sie erst ein Ausdauertraining hinter sich bringen würden. Die Argets jedoch blieben hier und wandten sich ihren Schützlingen zu. Ich trat zu Sirandor und fragte ihn leise: "Wirst du noch eine Weile hierbleiben?"

"Ja, Anura wird die Schattenkämpfer und Moriquendi befehligen, so lange ich nicht dort bin." erklärte er mir.

"Gut, sie weiss, was ihre Aufgaben sein werden. Aber sag mir: Konntet ihr bereits die ersten Fluchtversuchsmöglichkeiten durchführen?" fragte ich ihn.

"Ja, es hat einer der Fürsten geschafft zu entkommen. Ecthelion befindet sich mittlerweile in Eluador und auch dort wird er von einigen Schattenkriegerinnen unterwiesen, wie mir deine Mutter berichtet hat." bestätigte er.

"Sehr gut, macht einfach weiter damit! Wenn es nicht immer klappt, ist das auch nicht schlimm. Spätestens in zwei Jahren werden alle befreit sein." war mein einziger Kommentar.

Er sah mich mit hochgezogenen Augenbrauen an, sagte jedoch nichts dazu.

Ich wandte mich zu Elladan und Elrohir, die scheu hinter Sirandor standen.

"Elladan und Elrohir. Wisst ihr, warum wir euch da rausgeholt haben?" fragte ich die beiden.

Synchron antworteten sie: "Sirandor hat nichts gesagt."

"Ihr seid hier, weil ihr ansonsten ein Druckmittel in Morgoths Klauen gewesen wärt. Eine meiner ranghöchsten Schattenkämpferin hat sich in einen von euch verliebt." erklärte ich den beiden.

Karin sah mich schockiert an und rief aus: "Miren!"

Ich wandte mich zu ihr um und fragte sie: "Habe ich irgendwelche Namen gesagt?"

"Nein." murmelte sie verschämt.

POV Elladan:

Sie war wunderschön, wie sie ihre Mutter so zur Ordnung rufen wollte. Jedoch war schnell klar, wer mehr Autorität zu haben schien.

Anuriel sagte zufrieden: "Gut, dann wäre ja alles geklärt. Wenn du so gut bist. Bis dein werter Herr Bruder wieder hier ist, kannst du die beiden ja mal in eines der Hotelzimmer bringen. Noch besser, bring sie rauf in unsere Privatsuite, dort können sie vorerst bleiben, bis Nieves weiss, wo

wir die beiden Jungs unterbringen können."

Sie nickte und bat uns mit einer auffordernder Handbewegung, ihr zu folgen.

Auf dem Weg an diesen Ort, den ihre Mutter ihr genannt hatte, fiel mir etwas auf, was mich ein wenig irritierte. Werter Herr Bruder? Hatten sie etwa noch einen Bruder, neben Legolas?

Sie jedoch wagte es aus einem unbekanntem Grund nicht, mir oder meinem Bruder in die Augen zu sehen. Sie schaute stur an einen bestimmten Punkt an der Wand.

Beim Eingang des Gebäudes steuerte sie kaum waren wir aus dem Raum hinter dem Eingangsbereich, erneut an einen bestimmten Ort hin. Sie legte ihren Zeigefinger auf eine bestimmte Fläche und wartete, bis es grün aufleuchtete. Dann tippte sie mit diesem Finger etwas herum und die komische Tür vor uns öffnete sich. Sie stieg ein und wir traten beide zu ihr.

Auf einmal platzte es aus Elrohir heraus: "Wisst ihr, welche Arget in einen von uns beiden verliebt ist?"

Das erste Mal, seit wir mit ihr auf dem Weg an diesen Ort waren, sah sie uns direkt an: "Ja, ich weiss es und ich werde es nicht verraten, wer es ist!" meinte sie ruhig ohne irgendwelche Emotionen zu zulassen.

"Habt ihr neben Legolas etwa noch einen Bruder?" wagte ich es jetzt auch zu fragen.

"Nein, nur noch eine Schwester und die hat bereits ein Kind!" stellte sie klar. "Ihr werdet sie vermutlich gesehen haben, als sie mit den Moriquendi im Palast war. Hübsch, grossgewachsen und lange schwarze glänzende Haare."

"Ja, als Thranduil uns allen sagte, in wen er verliebt ist und war." bestätigte ich ihr.

"Ah ja, sie hat es in einem der Berichte geschrieben, die sie immer schreiben muss. Ich habe ihn gelesen. Die Reaktion eures Vaters, einfach zum totlachen!" erinnerte sie sich.

Die Wand vor uns ging mit einem leisen Pling auf. Karin trat raus und bat uns: "Setzt euch doch auf die Polstergruppe. Ich bring euch nur schnell etwas richtiges, dass ihr anziehen könnt. In diesen Fetzen könnt ihr hier nicht rum spazieren, ohne von den Leuten schräg angesehen zu werden."

Mit einem Finger wies sie auf die weichen Sitzgelegenheiten. Sie selber ging durch eine Tür in ein Nebenzimmer und man hörte sie, wie sie ein wenig rumhantierte.

Nach einer Weile kam sie mit Kleidung raus, die sie uns gab.

"Ich muss dann mal wieder runter, Miren und Legs werden sicher auf mich warten. Wenn was ist, ich schick euch eine der Mädels rauf. Zum Mittagessen werdet ihr abgeholt. Um keine Aufmerksamkeit auf uns zu lenken, werden wir unten in der Kampfhalle essen. Wenn ihr etwas im Moment braucht, sagt es ruhig, Ich werde Nieves damit beauftragen, euch was rauf zu bringen." erklärte sie uns den weiteren Verlauf.

"Können wir irgend etwas essen? Seit Tagen konnten wir nicht viel essen, ohne uns dabei zu übergeben." bat Elrohir.

Karins Züge verhärteten sich.

"Wann fing das mit dem Übergeben an?" wollte sie wissen.

"Seit vierzehn Tagen." antwortete ich an Elrohirs Stelle.

Karins Blick entrückte sich ein wenig. Eine Weile blieb sie so, ehe sich ihre Augen wieder klärten: "Ich habe mit Miren gesprochen. Sie gibt mir den Rest des Tages frei, damit ich euch gründlich durchchecke. Sie hat noch nie einen Elben gesehen, der sich vom Essen übergeben hat."

Sie holte ein komisches Gerät aus ihrer Hosentasche und tippte ein wenig drauf herum:

"Ja hey Legs."

"Du hast nochmal Glück gehabt. Komm bitte in die Privatsuite und lass dir von Niev gleich das Morgenessen mitgeben. Ich werde sie gleich benachrichtigen, dass sie ausserdem gleich die anderen Materialien aus meinem Medischrank mitgeben soll. Sie wird dir helfen, die Dinge, in den Lift zu stecken."

"Du warst gerade erst aufgewacht und hast dich mehr auf Miren konzentriert. Siran hat gestern Abend Elladan und Elrohir befreit und heute morgen, als du noch auf dem Mattenwagen geschlafen hast, ist er mit den beiden eingetroffen."

"Beeil dich einfach, bis gleich."

Sie tippte noch ein wenig auf diesem komischen Gerät herum und wandte sich wieder uns zu.

POV Elladan Ende

So, dieses Kapitel wäre auch geschafft. Es tut mir mega leid, aber mir kommen immer wieder Ideen in den Sinn, die ich einfach aufschreiben muss. Ihr seht es im letzten Kapitel. Anuriel ist sehr vielfältig und oft schwer zu verstehen. Ich kann es, da ich sehr tief mit ihr verbunden bin. Nur ein winziges Detail unterscheidet mich von ihr. Sie hat das viel bessere Erinnerungsvermögen! Mein eigenes ist aus einem Selbstschutz heraus nicht sehr gut. Also bis dann. Man liest sich!

Kapitel 67

## Nauron

Karin hatte mir gerade einige unschöne Neuigkeiten gedanklich zugesandt. Jetzt hies es schnell handeln. Ich winkte meinen Vater zu mir und bat ihn: "Könntest du rauf zu Karin gehen? Ich fürchte Morgoth wollte einige der Elben in Orks verwandeln. Die ersten Symptome sind für Karin leicht zu erkennen gewesen. Elrohir hat ihr erzählt, dass sie seit vierzehn Tagen nicht viel essen konnten und wenn sie etwas assen, übergaben sie sich sofort wieder. Ich werde auch den Befehl rausgeben, dass ab sofort alle Elben strengstens aus den Schatten heraus überwacht werden. Sollte einer der Elben die ersten Symptome dafür zeigen, werden sie schnell handeln und sie in der Nacht mit den entgegengewirkenden Mitteln behandeln. Ich muss Leniia zurück nach Valinor schicken. Sie gehört zu denjenigen, die den ersten Anzeichen entgegen wirken kann."

Er nickte mit verfinsterten Miene. Schon einige Male hatten wir dies machen müssen. Mithilfe von Gift, das Morgoth herstellte, verwandelte er die Elben in Orks. Auch wenn es im Silmarilion so stand, war es keine Verstümmelung, die er ihnen stets antat.

Ganz am Anfang, als die Elben erwacht waren, hatte ich den ersten Elben davor bewahrt, sich in einen Ork zu verwandeln. Sein Name war Nauron und er lebte seit damals in Eluador bei uns auf Schloss Elfenfort. Wir hatten ihm damals sehr viel beigebracht und er war der einzige Elb, der von seinem ersten Atemzug an, an die unsichtbaren Mächte glaubte. In den Valar und uns Elfen, Feen und Drachenblüter sah er Boten, die mit einer besonderen Aufgabe geboren worden waren. Jedoch sah er in uns Geschwister, die starke Fähigkeiten besaßen.

Ihn würde ich jetzt auch brauchen. Er musste wohl oder übel den beiden Jungs durch diese Zeit der Gegenwirkung helfen, da er selber die ganze Prozedur durchlebt hatte. Da es über weite Entfernungen hinweg anstrengender war, eine geistige Verbindung aufzubauen, setzte ich mich vorsichtshalber hin. Langsam und hochkonzentriert sandte ich meine geistigen Fühler aus. Meine ganze Konzentration lag auf Nauron. Ihn musste ich erreichen und darum bitten, nach Neuseeland zu kommen.

Endlich konnte ich seine geistige Präsenz spüren. Vorsichtig stupste ich ihn an. Sogleich zuckte er ein wenig zusammen, aber er lies es zu, dass ich ihn ansprach: <Nauron!>

<Anuriel Schattenklinge, die älteste der Hochelfen, was verschafft mir die Ehre, dass ihr einen so strengen geistigen Weg auf euch nehmt um mit mir zu sprechen?> kam es ruhig zurück.

<Nauron Atarion Katron de Elbare de Sindare, wir benötigen eure Hilfe in einer bestimmten

Angelegenheit! Ihr erinnert euch sicher daran, dass wir euch davor bewahrt haben, in einen Ork verwandelt zu werden. Morgoth hat es mit der Hilfe seiner Tochter geschafft, aus der äusseren Leere zurück zu kehren. Aufgrund eines Streites mit meinem Onkel musste ich Valinor aufgeben und schutzlos zurücklassen. Kurz darauf nahm SIE selbiges Land ein. Dies sind jetzt schon einige Jahre her und wir arbeiten unermüdlich daran, so viele Elben wie möglich, vor ihm zu schützen. Jetzt haben wir zwei der Elben, es sind Halbelben, Noldor um genau zu sein, aus dessen Klauen befreit und dabei feststellen müssen, dass er versuchen will, sie zu Orks zu machen. Wir sind bereits daran, den Verwandlungsprozess zu stoppen, aber ich wäre froh, wenn jemand hier wäre, der weiss, was sie für Qualen durchleiden. Würdet ihr kommen und mir helfen?> bat ich ihn. Nie würde ich ihm etwas befehlen, den dass konnte er noch nie leiden. Immer wenn wir etwas von ihm wollten, fragten wir mit einer langen Erklärung nach.

Eine Weile lang überlegte er, ehe er antwortete: <Ich werde den beiden Elben zur Seite stehen. Wie ich vermute, musstet ihr Valinor aufgeben, da ihr ansonsten gestorben wärt. Liege ich richtig?>

Eine stumme Bestätigung und ein erleichtertes Danke sandte ich ihm über den geistigen Kontakt zu, ehe ich die Verbindung abbrechen musste. Lange geistige Konfrontationen forderten eine Menge an Kraft ein, die dafür benötigt wurde, den geistigen Faden aufrecht zu erhalten.

So ihr lieben, wenn Wirbelflamme nicht tausende von Fragen haben wird, fress ich nen Besen. Den Namen Nauron hatte ich mal bei einem PC-Spiel für den Begleiter meines Charakters gewählt. Vielleicht kennen es einige von euch: Herr der Ringe Online. Heute spielte ich gerade mit dem Charakter, der Nauron als Begleiter hat und ich dachte mir, dass ich den Namen für einen OC verwenden würde. Erst wollte ich ihn für ein weiteres Kind von Anuriel nehmen, aber als ich mit schreiben anfing, kam mir diese Idee. Ich hoffe, es hat euch gefallen!

Man liest sich!

## Kapitel 68

### **Naurons Herkunft**

POV Nauron:

Kaum hatte Anuriel dieses anstrengende gedankliche Gespräch mit mir beendet, sprang ich auf und eilte in mein Zimmer, in Elfenfort. Ich hatte geahnt, dass der Tag kommen würde, an dem Morgoth zurückkehren würde.

Ich warf meine Tasche auf den Boden und zerrte die Kleider aus dem Schrank, die ich für die Reise benötigte. Ich würde Lady Varinya fragen, ob sie mich mithilfe eines Portals zu Anuriel bringen konnte. Proviant würde nicht nötig sein, da selbst wenn ich mit einem Einhorn fliegen müsste, lediglich wenige Stunden unterwegs sein würde. In keiner anderen Welt kam man so schnell mit einem Einhorn von einem Ort zum anderen.

Ich strich mir die goldbraunen Haare aus dem Gesicht, als ich fertig mit packen war. Für einen Elben hatte ich eine eher ungewöhnliche Haarfarbe. Aber Anuriel hatte dies nie gestört, da sie mich sehr gut mochte. Sie hatte mir einmal gesagt, wenn sie nicht wüsste, dass ich auf Männer stehen würde, würde sie sich vielleicht überlegen, mit mir einen Streit anzufangen.

Ich musste ein wenig grinsen, als ich an dieses Gespräch dachte. Sie hatte mich damals davor bewahrt, in ein Ork verwandelt zu werden. Kurz nachdem der Vorgang gestoppt worden war, hatte ich sie näher kennen lernen können.

Flashback:

Nauron wurde von zwei Wachen herausgeführt. Dort erwarteten ihn die fünf Hochelfen, die noch am Leben waren. Jetzt waren alle gespannt, wie er so war.

"Seid gegrüsst, Nelyarelb mit der aussergewöhnlichsten Haarfarbe, die ich je unter den Elben gesehen habe! Wie lautet euer Name?" fragte Anuriel ihn mit singender Stimme. Sie sprach Quenya, was sich bei ihr wunderschön anhörte.

"Man nennt mich Nauron Atarion. Ich gehöre zu den Sindarelben und bin der Sohn Enels einer der drei grossen Elbenvätern, die am See Cuiviénen erwachten." antwortete er ihr ernst und gelassen.

Sie lächelte und neigte verstehend den Kopf.

"Wisst ihr, wer Morgoth ist?" kam es jetzt von Silvio.

"Nein, nicht wirklich, aber ich nehme an, er zählt nicht zu den mir und den meinen gut gesinnten." antwortete er sichtlich verwirrt über die Frage.

Anuriel jedoch lächelte weiterhin geheimnisvoll und antwortete ihm: "Ihr liegt richtig! Morgoth ist das Böse und er will sich alle freien lebenden Völker untertan machen und dann die Valar so wie uns und alles, was lebt versklaven. Euch, Nauron wollte er in einen Ork verwandeln. Sagt, wisst ihr, wie eure Gefährtin genannt wird?"

"Ich habe keine Gefährtin an meiner Seite. Und sollte es sie geben, so wird sie vermutlich tot sein oder wie ihr sagtet, in einen Ork verwandelt worden sein!" antwortete er mit trauriger Stimme.

Die fünf Geschwister sahen einander an und Lenia fragte die vier anderen gedanklich: <Denkt ihr auch gerade an dass, was ich denke?>

<Ich weiss ja nicht, was in deinem Kopf vor sich geht, aber ich nehme mal an, das du die selbe Vermutung wie ich hast und ihn als einen Mann einstuft, der mehr auf Männer steht.> antwortete Anuriel ihrer Schwester. Die anderen drei lies sie auch mithören und als sie geendet hatte, lachten sie alle lauthals.

Nauron sah sie nur irritiert an.

Flashback Ende

Ein Lächeln huschte über mein Gesicht, als ich daran dachte. Das gesamte geistige Gespräch hatte mich mithören können. Deswegen hatte ich so irritiert aus der Wäsche geschaut.

Ich war fertig mit packen, was bei mir hies, ich schmiss alles in die Tasche und wenn ich an meinem Ziel angelangt war, sortierte ich alles und legte alles fein säuberlich zusammen. Ich hatte mich einfach an Anuriels chaotische Art gewöhnt und mich ihr angepasst. Würde sie jemand fragen, was Ordnung für sie wäre, würde sie nur erzählen, dass es eine Ordnung zwischen gut und böse gäbe.

Das Wort Aufräumen kannte sie in ihren Räumen nie. Wenn nicht immer eine Schattenkämpferin alles aufräumte, würde Anuriel irgendwann Schwierigkeiten haben, saubere Sachen aus dem ganzen Chaos zu finden, das sie meist anstellte.

Ich nahm mir meine Sachen auf und schnallte mir den elegant geschwungenen Bogen und die Krummdolche hinter dem Rücken fest.

Schlussendlich verlies ich das Zimmer und suchte Varinya auf.

POV Nauron Ende

Ich wandte mich endlich Thranduil zu. Es hatte eine Weile gedauert, bis ich wieder so weit in Ordnung war, dass ich wieder kämpfen konnte. Valeria hatte es übernommen, dass Mutter ihn so schnell wie möglich durch ein Portal entsenden konnte. Sie würde dafür sorgen, dass er so schnell wie möglich in die Privatsuite herauf konnte.

Die ganze Zeit war Thranduil neben mir gestanden und hatte mir zugesehen.

Jetzt stand ich neben ihm und holte mit einem Fingerschnippsen einige Kampfübungsmesser her.

Ich erklärte ihm, was ich vorhatte, und er folgte meinen Anweisungen. Ich winkte noch Sulvariel zu mir, da ich diese als Übungspartnerin für ihn benötigte. Sie konnte wunderbar mit Elben trainieren und daher nahm ich sie als Partnerin, die ihm alles notwendige beibringen würde, was man in der Ausbildung zu einem Schattenkrieger wissen musste. Ich zählte lediglich als Mentorin,



die allenfalls auf einige Kleinigkeiten hinweisen würde.

Somit hatte ich mehr Zeit für mich und konnte nebenbei auch die Fragen der Schauspieler beantworten.

Ich gesellte mich zu ihnen, da wir ja das Duell nicht durchführen konnten, da Karin ihren Beobachtungsposten oben nicht verlassen durfte.

"Du hast sicher jede Menge Fragen Evi! Stell sie ruhig! Tauriel und Kili werden sie dir beantworten oder ich werde es selber soweit wie möglich machen." begann ich grinsend.

"Wie hat das damals geklappt, dass er überlebt hat?"

"Ganz einfach: Ich habe vorgesorgt und einige Schattenkriegerinnen und Krieger auf den Rabenberg geschickt. Valeria hatte den Ruf, den ich damals an alle Schattenkämpfer entsandt hatte, gehört und ist mir und den anwesenden zu Hilfe gekommen. Eine Gruppe aus Späherinnen und Spioninnen hat auf Geheiss meiner Schwester die vier Zwerge begleitet. Ich war zu diesem Zeitpunkt in Thal und habe mit meinen Kriegerinnen so gut wie möglich die Menschen, Elben und Zwerge geschützt. Ich hinderte Thranduil daran, einfach vom Schlachtfeld zu verschwinden. Ich drohte ihm, dass ich mich so lange von ihm fern halten würde, wie ich es für notwendig hielt. Natürlich wusste er nicht, dass ich es war.

Auf jeden Fall befahl ich Tauriel auf eines der Einhörner zu steigen, die ich nach Thal gerufen hatte. Thranduil musste ich nicht mal dazu anweisen, den er schwang sich selber auf das letzte gerufene Einhorn. Oben traf ich auf mein wertes Schwesterchen, die bereits mit ihren Kriegerinnen in Stellung war. Die Schattenkriegerinnen, die ich rauf geschickt hatte, bildeten die Vorhut.

Ich selber ging mit Thranduil und Tauriel zu den Ruinen, um Azog und Bolg ausfindig zu machen. Die Späherinnen und Spioninnen waren gerade in einen Kampf verwickelt und dabei war die Kriegerin, die das Kommando hatte nicht sehr gut vorgegangen. Ich rügte sie, nachdem alles sicher war, vor der gesamten Gruppe.

Sie wurde degradiert und ich übernahm den Truppenbefehl. Erst spürten wir Bolg auf und danach Azog. die zwei Elben und die Zwerge wurden gut geschützt und als Azog alle drei Durins töten wollte, warf ich mich dazwischen und musste ins Feldlager gebracht werden. Es war eine Bauchwunde, die innerhalb von einem Tag verheilt war. Nieves übernahm den Befehl über die Späherinnen und Spioninnen. Sie war ebenfalls bei den Späherinnen, aber gehörte damals noch nicht zu den Untereinheiten. Nach der Schlacht wurde sie von mir befördert, weil sie die Mädels so hervorragend geleitet hatte und dabei noch Azog bezwungen hatte. Bolg wurde von mir und ihr erledigt.

Alle drei Durins überlebten die Schlacht durch mein Eingreifen. Tauriel und Kili wurden jedoch aus beiden Reichen verbannt, weil sie einander liebten. Ich fragte sie und Kili, ob sie vielleicht zu uns Schattenkrieger kommen wollten. Beide haben zugestimmt und sind damit zufrieden." erklärte ich die ganze Geschichte.

"Was wurde aus Fili und Thorin?" fragte diesmal Lee. Auch er hatte gespannt zugehört.

"Das," lächelte ich geheimnisvoll. "wird euch Kili erzählen."

Sorry, aber im vorigen Kapitel wird es noch einige Änderungen geben. Ihr werdet es in diesem Kapitel gelesen haben.  
Man liest sich!

Kapitel 69

## **Kili und Tauriel**

Ehe jemand widersprechen konnte, rief ich: "Tauriel, Kili! Ihr kommt sofort hierher! Eure Schüler werden andere übernehmen!"

Sofort wurden beide abgelöst und sie kamen zu mir. Ihre Waffen legten sie auf die Bank neben den Waffenständer.

"Arget, was ist los?" fragte mich Tauriel im üblichen Ton, der alle Schattenkämpfer beibehielten,

wenn sie mit mir sprachen.

"Hört mit den Förmlichkeiten auf, das wäre schon ein Anfang!" befahl ich den beiden.

Überrascht nickten sie und Kili fragte mich neugierig: "Was ist den los?"

"Wie ihr ja wisst, arbeite ich mit den Leuten zusammen, die euer Geschichte verfilmen. Jetzt hat jemand die Frage gestellt, was mit Thorin und Fili passiert ist." informierte ich die beiden.

Verstehend nickte Tauriel. Über Kilis Gesicht huschte ein kaum merklicher Schatten. Jedoch erzählte er: "Als damals die Schlacht vorbei war, wandte ich mich zu Tauriel. Ich gestand ihr meine Liebe und fragte sie, ob sie meine Gefährtin werden wollte. Sie zögerte erst ein wenig, aber schlussendlich stimmte sie zu. Meinem Onkel jedoch gefiel dies gar nicht und er verbannte mich aus dem Erebor. Ich wusste, in den anderen Zwergenreiche würde man uns auch nicht aufnehmen.

Zu diesem Zeitpunkt machte Anuriel Tauriel das Angebot zu den Schattenkämpferinnen und Schattenkämpfer zu kommen. Da sie ebenfalls aus den Hallen des Waldlandreiches verbannt worden war, fragte sie jedoch mich zuerst.

Gemeinsam suchten wir Anuriel auf und fragten sie, was uns erwarten würde und vor allem was sie von uns verlangte, dafür, dass sie uns zu den Schattenkämpfern aufnahm. Ich war erst ein wenig überrascht, als sie sagte, dass sie nichts von uns verlangte, nur dass wir dabei sein würden, bei den Übungskämpfen. Sie legte uns die damaligen Ausbildungspläne vor und wir hatten diesen Tag Zeit, alles zu studieren.

Nach einigen Diskussionen stimmten wir zu.

Thorin und Fili bekamen davon Wind und versuchten mit allen Mitteln, uns auseinander zu bringen.

Sie wurden jedoch von den Schattenkrieger in die Schranken gewiesen. Niemand kam an uns heran, ohne das nicht Anuriel davon wusste. Sie bildete uns persönlich aus und einige Jahre später wusste niemand mehr von uns. Fili heiratete eine Zwergin und Thorin regierte den Erebor. Sie dachten nicht mehr an uns und so wurden wir von ihnen vergessen. Erst als beide starben, es war bei der Schlacht während des Ringkrieges, kamen den Zwergen wieder in den Sinn, das ich noch existierte. Zu diesem Zeitpunkt weilten wir schon nicht mehr in Mittelerde."

Tauriel fuhr fort: "Anuriel berichtete uns vom Tod der beiden. Kilis Mutter Dis war verzweifelt. Sie war die einzige, die ihren Sohn noch in bester Erinnerung hatte. Sie war ausgerastet, als sie erfuhr, das ihr Bruder, ihren Sohn aus dem Erebor verbannt hatte.

Als ihr älterer Sohn starb, ging sie aus dem Erebor fort. Sie wollte dort nicht mehr leben. Thorin hatte sich nie eine Frau genommen, weswegen die Zwerge jetzt immer wieder vermehrt bei Dain, der die Schlacht überlebt hatte, nachfragten, ob er wüsste, was aus Kili geworden sei. Er wusste keine Antwort, weswegen er Dis bat, nach ihm Ausschau zu halten.

Ihre Antwort war niederschmetternd. Sie erzählte Dain, was seit der Schlacht der sechs Heere passiert war.

So erfuhr das ganze Volk der Ereborzwerge, weswegen Kili nicht mehr im Berg anzutreffen gewesen war.

Viele verdeckten ihre Gesichter vor Gram über das Urteil ihres verstorbenen Königs. Jeder der Zwerge wusste, dass eine Verbannung dem Todesurteil nahe kam. Viele Zwerge, die aus unbekanntem Gründen verbannt wurden, überlebten nie in der Wildnis.

Dis versprach jedoch dem ganzen Zwergenvolk, nach ihrem Sohn Ausschau zu halten.

Sie fand uns jedoch nicht, da wir wie gesagt nicht mehr in Mittelerde weilten.

Jedoch traf sie auf Hauptmann Haldir und Aran Thranduil, die seinerzeit auf der Suche nach einer silber äugigen Kriegerin waren, die Haldir o Lorien in der Schlacht um Helms Klamm das Leben gerettet hatte. Keiner der drei ahnte, dass sie beobachtet wurden und zwar von niemand geringerem als jener Kriegerin, die Haldir o Lorien das Leben gerettet hatte. Ehe ihr fragt, wer sie sei, sie steht direkt neben mir und Kili und grinst dabei die ganze Zeit in sich hinein."

Tauriel endete und sah mich mit hochgezogener Augenbraue an.

"Ich habe die beiden beobachtet und vor den Gefahren bewahrt, die in der Wildnis auf sie lauerten!" erklärte ich die unausgesprochene Frage.

"Was du gemacht hast, ist ja nicht wirklich von Bedeutung, was diese beiden anbelangt!" bemerkte Kili. "Auf jeden Fall, reist meine Mutter eine Weile mit den beiden umher. Als sie sich trennten, folgte Anuriel nicht mehr den beiden Elben. Sie unterbrach dies für eine Weile und zeigte sich meiner Mutter. In ihr erkannte Dis jene, die ihre beiden Söhne und ihren Bruder gerettet hatte. Voller Hoffnung fragte sie Anuriel, ob sie wisse, was aus mir geworden sei."

Flashback:

"Wisst ihr, was aus Kili geworden ist? Er ist sicher tot. Habe ich recht?" fragte Dis die Schattenkriegerin.

Diese lächelte jedoch und schüttelte den Kopf: "Nein, Kili geht es gut und er ist zufrieden mit seiner Familie. Vor kurzer Zeit ist er Vater von Zwillingen geworden, die Tauriel ihm schenkte. Die Schattenkämpfer haben mich über die Geburt der Zwillinge informiert. Kili äusserte den Wunsch, dass seine Mutter hiervon erfahren sollte. Ich versprach, nach euch Ausschau zu halten. Im Moment leben sie in Valinor. Keiner der Elben hat ihn uns bisher bemerkt. Ab und an kommen sie nach Eluador, dem Land der Elfen. Jetzt jedoch sind sie im Moment im Palast von meinem Onkel Iluvatar. Wenn ihr dies wünscht, so kann ich euch dorthin geleiten. Onkel Ilu hat bereits die Erlaubnis gegeben, euch nach Valinor zu bringen. Ihr dürft dort leben und euch an euren Enkelinnen erfreuen, die vor einigen Tagen das Licht der Welt erblickt haben. Ihr müsst nur ja sagen und ich werde mit euch nach Valinor reisen."

Ungläubig sah Dis die hochgewachsene Elfe an. Ehe sie in Freudentränen ausbrach.

"Ich würde gerne meine Schwiegertochter und meine Enkelinnen kennen lernen, aber was verlangt Iluvatar hierfür?" fragte sie nicht ganz überzeugt davon, dass dies der Wahrheit entsprach.

"Er verlangt nichts, da die beiden sowieso zu den Schattenkrieger zählen, deren Arget ich bin. Es wäre lediglich so, dass ihr eure Sterblichkeit verlieren würdet und ab dem Tag an, zu den unsterblichen Personen zählen würdet. Ein kleines Privileg, dass nur wenigen angeboten wird." antwortet sie mit warmer Stimme.

Dis Augen wurden gross.

"Unsterblich?" wiederholte sie ungläubig.

Anuriel lächelte warm und neigte den Kopf als Bestätigung.

"Ich will meinen Sohn wiedersehen! Koste es was es wolle!" verlangte sie sogleich. Die Konsequenzen waren ihr egal, aber es würde nicht nur sie freuen, nein, auch Kili weinte voller Freude und Erleichterung, dass er seine Mutter wieder in die Arme schliessen konnte.

Flashback Ende

"Ich war übergücklich, als ich meine Mutter vor mir stehen sah. Auch wenn ich Fili verziehen hatte, dass er nichts dagegen unternommen hatte, dass ich verbannt worden war, so hatte ich sie doch am meisten vermisst." Kili grinste schief. "Mütter können einen einfach am besten trösten." fügte er Schulter zuckend an.

So ihr lieben, jetzt ist das ganze Kapitel über mein persönliches Lieblingspairing geschrieben. Mir war diese Geschichte über die beiden ein sehr wichtiger Teil, da sie in den anderen Sequel wichtig sein werden. Mit diesen habe ich bereits angefangen. Das erste ist Anuriel Schattenklinge Ein anderer Schlachtenverlauf und das zweite, Haldirs Tod?! Halt nicht so schnell er lebt! Ihr findet beide in meinem Profil!

Danke für den Favo und euch beiden Thrandulas und Wirbelflamme ein grosses Dankeschön für eure lieben Reviews. Ihr seid meine treuesten Leser und habt immer etwas was ihr zu den Kapitel sagen könnt. Auch wenn es nur ein: Find ich super ist, so motiviert ihr mich immer wieder, weiter zu schreiben.

Man liest sich ihr lieben!

Kapitel 70

## **Von Zweitidentitäten und anderen Dingen, die niemanden ausser Anuriel wichtig sind**

"Wieso wurde Tauriel den verbannt?" fragte Luke.

Tauriel antwortete: "Weil Aran Thranduil der Meinung war, ich sei ein schlechter Umgang für seinen jüngsten Sohn. Damals wusste ich nicht, dass er noch zwei ältere Schwestern hatte."

Ich unterbrach sie: "Dies wussten auch nur die Schattenkämpfer und alle, die aus Eluandor kamen. Mein Onkel inbegriffen. Alle dachten, meine Kriegerinnen hätten nur Legolas leben retten können. Ausserdem hätte nur Thranduil gewusst, wer die Mutter der Kleinen gewesen wäre. Ich habe Ley und Karin bei mir behalten, da sie nach den elfischen Massstäben gewachsen sind."

Neugierig fragte jetzt Hugo: "Wie schnell oder langsam wachst ihr den?"

Ich grinste und ein leises Lachen entwich mir: "Eine fünfjährige Elfe sieht wie ein zehnjähriger Mensch aus! Wenn ihr Glück habt, könnt ihr Nesironas Sohn kennen lernen. Er ist der jüngste Elf, der im Moment in Arda weilt. Im Moment sind sie jedoch in der Schweiz und sie geht in meiner Zweitidentität für mich getarnt arbeiten."

"Das geht?" fragte mich plötzlich Legolas, der auf einmal neben mir auftauchte.

"Soweit ich weiss, habe ich dir auch eine zweite Tarnung gegeben, damit du abschalten kannst, wenn dir der Rummel um deine Person zu viel wird und du einfach mal ausspannen kannst. Bin ich froh, übernimmt Silvio dann deinen Job!" erwiderte ich ihm heftig.

Er versuchte dem Blick der anderen Schauspieler auszuweichen, aber alle sahen ihn mit hochgezogenen Augenbrauen an.

Evi fragte ihn dann: "Zweite Identität?"

Ehe er jedoch antworten konnte mischte ich wieder ein und sagte gelassen: "Jede Schattenkriegerin und jeder Schattenkrieger hat eine zweite Tarnung, die er oder sie nutzt. Selbst ich bin nicht immer Laura Siltaruna. Meine zweite Tarnung ist Marianne Marty und mit dieser Tarnung, arbeite ich als Pferdepflegerin in der Schweiz." Ich wandte mich zu Legolas und fragte ihn leicht tadelnd: "Wieso bist du hier unten? Solltest du nicht Karin helfen?"

"Sie hat mich runter geschickt, da Daernaneth Kontakt aufgenommen hat und sie darüber informiert hat, dass Nauron, wer auch immer das ist, in den Trainingshalle ankommen würde!" antwortete er ohne jegliche Emotion.

Gerade wollte ich etwas erwidern, da erschien ein gleissendes Licht am Ende der Halle und eine Person trat aus dem Licht.

Hinter ihm erlosch das Licht wieder, als er gänzlich aus dem Portal getreten war.

Alle hörten auf zu kämpfen. Sie machten der Person Platz, die ich sehr gut kannte und den ich als meinen Seelenbruder bezeichnen konnte. Ich sprang mit einem Freudenschrei auf und flog förmlich auf ihn zu.

Die entsetzten Blicke der Elben und Schauspieler ignorierte ich dabei. Nur die Schattenkriegerinnen und Krieger, die ihn kannten, grinsten breit, als sie mich dabei beobachteten, wie ich auf Nauron zustürmte.

Wie ein kleines Kind quietschte ich voller Freude auf, als wir einander in eine Umarmung zogen. Er lächelte breit und drückte mich etwas zu fest an sich.

"Nauron, ich krieg gleich keine Luft mehr!" beschwerte ich mich sofort leicht drohend.

"Ach was, du kannst doch gar nicht an einer Erstickung sterben!" erwiderte er schelmisch. Trotzdem löste er sich aus meiner Umarmung.

Ich boxte ihn spielerisch in den Unterarm und schrie kurz erschrocken, als er mich in den Arm zwickte.

"Nauron Atarion Katron de Elbare de Nelyar! Du unterlässt diese kindischen Spielereien sofort! Ansonsten sehe ich mich gezwungen, dich so richtig durchzukitzeln, dass du um Gnade flehen wirst!" donnerte Silvio sogleich los, als er die Kabbeleien zwischen uns beiden sah.

Angeblich verängstigt wich er gespielt erschrocken zurück und meinte mit erhobenen Händen:

"Bitte nicht, Silvio, ich tu deiner Schwester schon nichts!"

Ein fieses Grinsen zierte mein Gesicht. Gleich würde mein richtig mieser Trick kommen, mit dem wir schon viele zum Narren gehalten hatten.

Ich kniete angeblich leicht verängstigt vor Silvio hin und bat ihn übertrieben ängstlich: "Vergib doch bitte meinem Schatz! Ich habe doch angefangen."

Die Schattenkämpfer, die ihn kannten, brachen in schallendes Gelächter aus. Die Elben jedoch sahen irritiert drein und sahen abwechselnd von den Schattenkämpferinnen und Schattenkämpfer und uns dreien hin und her. Auch wir hielten uns lachend die Bäuche. Ihre Mienen waren schlichtweg zu amüsan!

Thranduils Blick lies mich jedoch aufhören. Wütend funkelte er Nauron an. Oh je, gar nicht gut.

Meine Züge verhärteten sich. Ich holte tief Luft und brüllte: "RUHE!"

Schlagartig verstummte das Gelächter. Alle sahen mich jetzt irritiert an. Mit raschen Schritten ging ich zu Thranduil und sagte knapp zu Nauron: "Mitkommen! Alle beide!"

Er zog eine Augenbraue hoch, kam aber nach. Ich steuerte einen Nebenraum an, der für mich und meine Kinder bestimmt war, wenn wir ungestört reden wollten.

Beide Jungs folgten mir. Vor der Tür blieb ich stehen und bellte an die Schattenkämpfer gewandt den Befehl: "Ihr macht sofort weiter und wehe jener Person, die ich erwische, wenn ich das hier geklärt habe, die nicht weiter übt. Legolas geh schon nach oben, ich komme mit ihm nach! Tauriel, Kili, ihr werdet die Fragen meiner Kollegen beantworten, soweit ihr es wisst! Leylan, du hilfst aus, wenn sie nicht weiter wissen!"

Alle schwiegen und vor mir schwang die Tür auf. Ich trat zur Seite und lies Thranduil und Nauron vorgehen. Ich schloss hinter mir die Tür und lies mich in den einzigen Stuhl fallen. Mit einer einfachen Handbewegung forderte ich die beiden auf, sich zu setzen.

"Thranduil, dass was vorhin passiert ist, war lediglich gespielt. Nauron steht nicht auf Frauen! Wenn er sich einen Gefährten sucht, dann einer, der männlich ist und kämpfen kann. Wir kennen uns lediglich schon seit langer Zeit und ich habe nicht daran gedacht, dass es dich treffen kann. Tut mir leid, ich habe unbedacht gehandelt." erklärte ich, ehe einer der beiden ein Wort sagen konnte.

Bis bald ihr lieben!

Man liest sich!

## Kapitel 71

### **Neves und ihre Herkunft und der Damm bricht**

"Und wieso gehst du dann so vertraut mit ihm um?" fragte Thranduil angespannt.

Nauron hatte sich nicht niedergelassen, sondern sich mit verschränkten Armen an die Wand gelehnt. Er antwortete an meiner Stelle: "Weil Anuriel mich aus den Klauen Morgoths befreit hat! Sie hat das Gift aus meinem Körper entzogen, das mich ansonsten in einen Ork verwandelt hätte. Als Dank dafür, habe ich sie zum Lachen gebracht und ihre Seele wieder erstrahlen lassen, auch wenn noch nicht der ganze Schatten von ihr gewichen ist, der sie ab und an zeigt. Ich spüre, wenn es ihr schlecht geht und sie kurz davor ist, zusammen zu brechen. Auch wenn ich sie nicht ihr ganzes Leben kenne, so weiss ich trotzdem, wie es ihr geht und wann sie etwas bedrückt. Wir sind Seelengeschwister und spüren wenn jemand von uns beiden nicht mehr kann. Ich geb ihr die Kraft, die sie immer wieder benötigt und ich habe sie aus einem tiefen Loch heraus geholt, dass in ihrem Herzen war, seit sie den Fluch über die Hochelfen aussprach. Zu lange waren ihr andere egal, bis auf ihre beiden jüngeren Geschwister Valeria und Silvio. Sie ist meine Schwester, die ich nie hatte. Ehe diese zur Welt kam, starb meine Mutter an den Folgen der Folter Morgoths. Mein Vater wurde vor meinen Augen in einen Ork verwandelt und auch mir wurde dieses Gift verabreicht, dass mich in einen Ork verwandelt hätte, wenn nicht Anuriel mich

dort in Angbad gerettet hätte.

Ihr Thranduil seht also, ich verdanke meiner Seelenschwester sehr viel, so dass wir uns ab und an einen Scherz dieser Art erlauben. Aber Anuriel hat recht! Ich hätte nicht damit anfangen, wenn ihr Zukünftiger in der Nähe ist." Den letzten Satz flüsterte er schon fast, aber Thranduil hörte ihn trotzdem.

Auch ich verstand alles, was er gesagt hatte, auch wenn er im Dialekt der Tawarwaith sprach. Er hatte nicht immer in Eluador gelebt. Als er hörte, dass ich mich mit einem Elben stritt, war er nach Eryn Galen gekommen und hatte sich dort erst den Dialekt der Waldelben angeeignet. Ich selber sprach sie auch, aber ich konnte sie nicht so gut wie Nauron. Sindarin und Quenya konnte ich schon besser als das Waldelbisch.

Hochelfisch beherrschte ich natürlich perfekt, da ich mit dieser Sprache aufgewachsen war. Des Weiteren beherrschte ich noch Englisch, Deutsch, Westron, Rohirisch, Gondorisch, Französisch, Holländisch, Portugiesisch, Indianisch in allen Dialekten der verschiedenen Stämme, Finnisch, Arabisch, Schwedisch, Dänisch und ein wenig Chinesisch. Natürlich gab es noch diverse andere Sprachen, die ich noch konnte, aber diese wurden in anderen Welten benötigt. Ein gutes Beispiel war Saldisch.

Einige Elfen waren auf der Flucht vor den Feen in eine andere Welt gekommen. Niemand lebte dort, bis auf die wenigen Einhörner, die damals dort ansässig waren. In jeder Welt gab es Einhörner, egal ob diese jetzt vom Guten oder vom Bösen beherrscht wurden. Verließen die Einhörner jedoch eine Welt, so wusste man, dass diese Welt untergehen würde.

Ich hatte einmal den Untergang einer Welt miterleben müssen und seither hatte ich keine Gefühle mehr zugelassen. Ich hatte mich mit einem Elfen lange Zeit gestritten und als ich es erkannt hatte, dass ich in ihn verliebt gewesen war, so war dieses Erkenntnis einige Minuten zu spät gekommen. Dieser Elf und die gesamte Welt, in der er gelebt hatte, war untergegangen.

Damals hatten die Elben noch gar nicht existiert und ich trug dieses Geheimnis mit mir herum. Niemand ausser Sternschimmer und Tauperle und noch einer Person wussten von ihm. Auch Nauron nicht, denn dies war dieser Teil, den er nicht zum Auftauen brachte. Erst als ich Thranduil getroffen hatte, schien etwas in mir sich wieder geöffnet zu haben. Jedoch war ein Teil von mir immer noch verschlossen. Selbst Karin wusste nichts hiervon, denn ich hatte ihr nie alles über mich erzählt.

Nauron schien zu bemerken, dass ich finstere Gedanken in mir trug, aber er fragte nie nach, da ich ihm es nie sagen könnte. Das einzige, was mir von ihm übrig war, war seine kleine Tochter gewesen, die ich im letzten Moment aus dieser Welt hatte fortbringen können.

Es war niemand anderes als Neves. Sie wusste von ihrem Schicksal und dass ich nicht ihre leibliche Mutter war. Diese starb, als sie ihre Tochter vor einem wilden Tier schützte. In ihr sah ich mehr den je, wessen Tochter sie war und durch sie wurde mir immer wieder bewusst, dass Hochelfen selten klug handelten, wenn es um Liebe ging.

"Gibt es noch jemanden, vor dem ich mich um dich kämpfen müsste?" fragte mich Thranduil.

Ich schluckte schwer. Jetzt war es soweit! Ich musste es ihm offenbaren, ob ich es wollte oder nicht, aber er hatte ein Recht darauf zu erfahren, dass er nicht der erste gewesen war, in den ich mich verliebt hatte.

"Selbst wenn er noch leben würde, ich könnte mich nicht zwischen zwei Männern entscheiden können." flüsterte ich mit tränenstickter Stimme. Es tat nach wie vor weh, an ihn zu denken.

Überrascht sah mich Thranduil an. Nie hatte er mich vor Trauer weinen sehen. Nie hatte ich mir die Blöße gegeben, vor jemandem Tränen zu vergießen, der nicht durch Blut mit mir verwandt war. Legolas war es ein bis zweimal vergönnt gewesen, dass er mich in meinen schwachen Momenten sah.

"Wer ist es?" fragte er tonlos.

Ich sah ihm direkt in die Augen. "Er starb, als die Welt unterging, in der er lebte. Das einzige was ich von ihm noch habe, ist seine Tochter, die nicht meine leibliche Tochter ist." antwortete ich leise. Ich wagte es nicht laut zu sprechen, da ich mit Sicherheit aufschluchzen musste. "Jeden Tag an dem ich sie sehe weiß ich, dass ich so verflucht blind bin. Ich habe erst erkannt, dass ich ihn liebte, als er schon tot war. Mit seinen letzten Momenten bat er mich, auf Neves aufzupassen,

die damals erst ein Jahr alt war. Sie war es, die mich davor bewahrte, mich umzubringen, den ich stand kurz davor, mir den Kopf abzuschlagen."

"Dann muss ich mich wohl bei ihr bedanken, dass sie dich davor abgehalten hatte." stellte Thranduil betroffen fest.

Nauron aber stellte fest: "Das also ist es, dass ich nie von dir nehmen konnte. Du hattest ein gebrochenes Herz und es wurde nur zum Teil geheilt!"

Ich schluchzte ein einzelnes "Ja" und schon konnte ich die Tränen nicht mehr zurück halten. Alles, was ich in diesen Jahren in die hinterste Ecke meines Bewusstseins verbannte hatte, brach hervor und ich lies meinen Tränen freien Lauf.

Nauron reagierte sofort und nahm mich in die Arme. Er kannte mich von allen Seelengeschwistern die ich hatte, am besten. Ich lies es zu, da ich ihm bedingungslos vertrauen konnte.

So ihr lieben, jetzt sind die aufgestauten Gefühle Anuriels frei und sie hat eines ihrer bestgehüteten Geheimnisse offenbart.

Ich hoffe es hat euch gefallen und ihr lest weiter. Im Moment bin ich einfach sehr melancholisch, weswegen diese Kapitel sein musste. Jetzt seht ihr, was angestaute Dinge anrichten können. Und wenn eines stimmt, dann, dass Tränen das Blut der Seele sind.

Man liest sich!

## Kapitel 72

### **Wechselbad der Gefühle**

POV Tauriel:

Die Menschen, mit Anuriel zusammen arbeiteten sahen ihr und den beiden Männer hinterher, bis sich die Türe hinter ihr geschlossen hatte.

Legolas ging auf den Lift zu und als er weg war, wandte ich mich den Kollegen von Anuriel zu, die mich erwartungsvoll ansahen.

Ich zuckte mit den Schultern und meinte: "Entweder er brüllt sie an oder sie kommt ihm zuvor und klärt diese Sache zwischen ihr und diesem Elfen."

Ehe jedoch jemand weiter fragen konnte, mischte sich Neves ein: "Er ist kein Elf. So wie auch du Tauriel ist er ein Elb, dem Anuriel das Leben gerettet hat und ihn zudem davor bewahrt hat, sich in einen Ork zu verwandeln. Nauron ist im ersten Zeitalter als aller erstes Elbenkind zur Welt gekommen. Sein Vater war einer der ersten drei Elben, die am See Cuiviéniénen aufgewacht sind. Seine Mutter starb an der Folter, die Morgoth ihr zuteil werden lies und auch die ungeborene Schwester erblickte nie das Licht Ardas und Valinors. Sein Vater hingegen wurde vor seinen Augen in einen Ork verwandelt.

Ich war dabei, als wir ihn aus den Verliesen Angbads befreiten. Sie bewahrte ihn vor dem Gleichen Schicksal, dass seinen Vater ereilte.

In ihm fand Anuriel einen Seelenbruder. Früher, als sie noch tausende von Verehrern hatte, zogen sie diese Masche jedes Mal durch, dass sie sich nicht mit diesen herumschlagen musste. Alle sind damals darauf hereingefallen und wir Schattenkrieger hatten am Abend nachdem wir mit ihm und Arget de Safer allein waren immer etwas zu lachen."

"Ich dachte die wurden von Morgoth so verstümmelt, dass sie zu Orks wurden!" rief Ian aus.

"Ich denke Neves, diese Frage wirst du beantworten müssen, den ich weiss nicht, wie die mit den Orks ist!" bat ich an Neves gewandt.

Sie nickte und erzählte: "Dies ist eine der grössten Lügen, die Morgoth und die anderen Valar unter den Elben verbreitet haben. Morgoth mischte ein Gift, dass wir bis heute nicht kennen, dass Elben in Orks verwandelt. Jedoch gibt es mehrere Phasen, an denen wir erkennen können, dass er ihnen dieses Gift verabreicht hat. Die Söhne Elronds werden es erhalten haben und deswegen

hat Anuriel auch Nauron her gebeten. Er weiss, wie schmerzhaft die Prozedur ist, die die Zwillinge jetzt durchstehen müssen. Er hat es selbst erlebt und deswegen möchte Anuriel, dass er dabei ist, wenn sie ihnen diese Gift aus den Blutbahnen herausfiltern.

Wir hatten Glück und Thranduil wurde davor bewahrt, den ich glaube nicht, dass sie es erneut verkraftet hätte jemanden den sie liebt so leiden zu sehen. Ihr Herz würde erneut brechen und sie würde erneut in dieses tiefe Loch fallen, in dass sie fiel, als mein Vater durch den Untergang einer Welt starb."

"Bist du etwa unsere Halbschwester?" platzte es aus Leylan heraus.

"Nein!" erwiderte sie schlicht. "Sie erkannte nämlich erst, dass sie meinen Vater liebte, als es bereits zu spät war. Er starb in ihren Armen und mich brachte sie aus dieser Welt fort. Ich war damals gerade mal ein Jahr alt, aber ich habe nichts vergessen."

Ehe jemand etwas fragen konnte, wurde die Türe geöffnet, die Anuriel vorhin hinter sich geschlossen hatte. Heraus kam Thranduil, der Anuriel auf den Armen trug. Sie hatte ihre Arme um seinen Hals geschlungen und ihr Gesicht hatte sie an seiner Schulter vergraben. Er wirkte leicht besorgt, ebenso Nauron, der ihm auf Fuss folgte.

POV Thranduil:

Sie leis sich nicht von ihm trösten, also trat ich zu den beiden.

Leise fragte ich Nauron: "Darf ich?"

Er nickte leicht und löste sich von Anuriel, die sogleich leise vor sich hin wimmerte. Ihre Tränen versetzten mir einen Stich ins Herz. Noch nie hatte ich sie so verletzlich gesehen. Immer war sie die starke von uns beiden gewesen.

Ich hob Anuriel auf meine Armen und flüsterte ihr zu: "Ich bring dich nach oben. Dieser Tag ist zu viel für dich."

"Ich weiss, heute jährt sich sein Tod und ich wusste es bereits. Deswegen habe ich mich auch mit Neves duelliert." weinte sie leise.

Nauron öffnete die Tür und ich trat mit ihr auf den Armen in die Kampfhalle. Ihren Kopf hatte sie an meiner Schulter vergraben und immer wieder durchzuckten sie leise Schluchzer.

Ich reagierte nicht, als Leylan besorgt wissen wollte, was passiert sei. Nauron schien zu wissen, was er ihr sagen musste, den er forderte sie auf, mitzukommen. Sariel und Sirandor wies er an, die Schattenkrieger zu befehligen. Tauriel und Kili würden zusammen mit Neves die weiteren Fragen der Schauspieler beantworten.

So ihr lieben, das nächste Kapitel! Bis bald und sagt mir doch eure Meinung, zu dem Geschriebenen.

Ach ja, ich denke, dass im übernächsten Kapitel die Gastauftritte kommen!

Man liest sich!

Kapitel 73

## **Fragen über Fragen über diese eine Sache**

Nach wie vor Thranduil:

Meine älteste Tochter folgte mir und Nauron. In diesem komischen Ding drückte sie einige Tasten und als wir beim Aus und Eingang angekommen war, ging sie voraus.

Erneut führte sie uns zum zweiten Ding, das uns in dieses private Zimmer bringen würde. Wie auch mein Stern es immer tat, legte sie den Daumen auf eine Fläche und nach einer Weile, als es grün aufleuchtete gab sie irgend ein Wort zur Absicherung ein. Hinter uns schloss sich die Tür und nach einer Weile öffnete sich diese wieder und vor uns erstreckte sich der Wohnraum, wo



bereits meine zweitälteste, mein jüngster und Anuriels Vater mit den Söhnen Elronds etwas vorbereiten waren.

Überrascht sahen alle auf, als Leylan und Nauron gefolgt von mir mit Anuriel auf meinen Armen heraus kamen.

"Was ist passiert?" fragte Karin sofort besorgt.

"Ihre Gefühle sind hochgekommen! Ich weiss nur, dass es mit ihrer einstigen grossen Liebe zu tun hat." antwortete Nauron an meiner Stelle.

"Was?" fragte Legolas erschrocken. "Sie hat es euch erzählt?"

"Du weisst davon?" fragte ich entgeistert zurück.

"Ich habe es das letzte Mal an seinem Todestag mitbekommen. Miren hat es mir erklärt und mich darum gebeten, es niemandem zu erzählen. Es war mehr Zufall, dass ich es mitbekommen habe, den sie hat mit Neves darüber gesprochen und ich war gerade nebenan, als sie darüber sprachen." erklärte sich Legolas.

Valerion nickte und wies mich an: "Geh am besten mit ihr ins Schlafzimmer! Ihre Gefühle sind sehr stark und sie hat es nicht gerne, wenn es andere mitbekommen, dass es ihr miserabel geht. Ich denke, es ist das beste für sie und alle, die hiervon wissen, dass sie den Rest des Tages hier oben bleibt. Ich werde dafür Sorge tragen, dass ihr hier nicht gestört werdet."

Ich nickte und Karin öffnete die Tür zum Schlafzimmer. Kaum war ich hindurch getreten, schloss sie die Tür hinter mir, dass wir ungestört waren. Ich legte sie aufs Bett und setzte mich neben sie.

POV Thranduil Ende

POV Valerion:

Ich hatte geahnt, dass sie ein gebrochenes Herz gehabt hatte, ich wusste bis zu diesem Moment jedoch nicht, dass sie es erst kurz bevor dieser unbekannte Mann gestorben war, erkannt hatte.

Ich baute eine starke Verbindung zu meiner Frau auf. Sie musste hiervon erfahren, wenn sie es nicht schon wusste.

<Valerion, liebster, was ist passiert? Ich habe gespürt, dass dich etwas beunruhigt!> fragte sie mich sogleich, als ich den Kontakt zu ihr hatte.

<Ja, mein Herz, Anuriel war einst in einen Mann verliebt und hat es erst erkannt, als er im Sterben in ihren Armen lag. Sein Todestag jährt sich heute und sie hatte einen emotionalen Zusammenbruch. Sie ist jetzt zusammen mit Thranduil in der Privatsuite im Schlafzimmer. Legolas meinte, Neves sei dessen Tochter, aber Anuriel nicht ihre Mutter. Weisst du mehr über die ganze Sache?> berichtete ich ihr.

<Über Neves kann ich dir genauso wenig sagen, wie über die ganze Sache. Ich weiss nur noch, wie Anuriel mit der einjährigen Neves nach Eluandor kam und sie mir mit den Worten: Kümmer dich um sie! übergeben hat. Das war kurz nachdem sie aus einer Welt zurückkam, die unterging. Ich konnte nichts in Erfahrung bringen, was Neves anbelangte. Kurz darauf wurde sie zu jener kalten Person, die sich nichts mehr sagen lies und soweit ich weiss, erschufen die unsichtbaren Mächte kurz danach die anderen Orte in dieser Welt.> kam es von meinem Schatz zurück.

<Gut, ich werde sie fragen, wenn es ihr wieder etwas besser geht. Thranduil hat sie die ganze Zeit auf den Armen. Nauron ist im übrigen gut hier angekommen. Er kam mit Anuriel, Thranduil und Leylan hier rauf. Etwas muss vorgefallen sein, dass es aus ihr hervorgebrochen ist. Ich habe den dringenden Verdacht, dass es etwas mit Nau und Thran zu tun hat.> erklärte ich mich bereit.

<Frag lieber Neves! Sie wird es dir schon eher sagen, wie unsere Älteste.> bat sie mich noch, ehe ich die Verbindung zu ihr unterbrach.

Ich wandte mich wieder den anderen im Raum zu. Leylan und Karin sahen mich erwartungsvoll an.

Ein Lächeln huschte über mein Gesicht, als ich meine Enkelinnen so sah.

"Es ist jetzt am besten, wenn ihr eure Mutter den Rest des Tages mit eurem Vater allein lasst! Varinya weiss auch nicht mehr als ich." wies ich die beiden Mädchen an.

Verständnisvoll nickten mir die beiden zu und wandten sich ihren Arbeiten zu.

POV Valerion Ende

Niemandes Sicht:

Tatsächlich lies man Thranduil und Anuriel den Rest des Tages im Schlafzimmer in Ruhe. Am nächsten Morgen war sie wieder die alte. Nichts zeugte davon, dass sie am Tag zuvor einen Zusammenbruch der Gefühle gehabt hatte. Sie übernahm das gesamte Training von Thranduil und übte mit ihm, so oft es ihre Zeit zulies. Am Set half sie immer wider und wenn Fragen aufkamen, so beantwortete sie diese immer mit einer grossen Ruhe.

Legolas schlüpfte wieder voll und ganz in die Rolle von Orlando und keiner hegte den Verdacht, dass er nicht wirklich der war, den alle glaubten, vor sich zu haben. Auch Craig Parker und seine Tochter bemerkten nichts davon. Einen Tag bevor die Setführung stattfand, reisten, bis auf Christopher Lee, alle Schauspieler an, die beim Herr der Ringe Dreh dabei gewesen waren. Craig hatte diese Idee gehabt und jeden einzelnen gefragt, ob er oder sie Zeit hatte.

So waren alle am morgen, an dem die Setführung stattfand auch im Studio.

Es gab ein grosses Hallo unter den alten bekannten und alte Witze und Scherze wurden gerissen.

Der letzte Teil musste sein, da es ansonsten nur viel zu lange gedauert hätte, bis ich einmal zum ersten Gastauftritt gekommen wäre. Im nächsten Kapitel ist es dann so weit! Der erste Gastauftritt wird vorkommen. Nochmal ein herzliches Dankeschön an Thrandulas und Wirbelflamme.

Man liest sich!

Kapitel 74

## **Gastauftritt Am Set Teil Eins**

Die ersten drei Gäste trafen ein. Es würde nicht mehr lange dauern, bis die Führung durchs Studio beginnen würde. Ich würde sie zusammen mit Pet persönlich durchführen. Ursprünglich waren es zwanzig, aber es hatten sich dreizehn abmelden müssen, da sie krank waren. Allem Anschein ging gerade ein Virus um, den auch zwei drei Schauspieler mussten sich entschuldigen. Sie lagen krank im Bett und hatten starkes Fieber. Die ersten zwei wurden gerade mit dem Auto abgeladen.

Ich hatte sie am Morgen im Hotel gesehen und als sie Legs in seiner Tarnung als Orli gesehen hatten, hatten sie leise auf gequitscht. Allem Anschein nach waren die beiden Legolas und Orlando-Bloom-Fans.

Legs hatte sich lediglich zu mir und Thranduil gesetzt und sein Gesicht verzogen. Er hasste es, wenn man seinetwegen so auf quitschte.

Diese beiden Mädchen kamen jetzt auf mich zu. Peter würde nachher kommen, da er noch etwas mit den Schauspielern drehen würde.

"Hallo ihr zwei! Ihr seid?" grüsste ich die beiden lächelnd.

"Ich bin Amy!" stellte sich die Blonde vor.

"Ich bin Elanor! Hey, dich habe ich doch heute morgen bei Orlando Bloom am Tisch gesehen!" sprudelte es aus der braunhaarigen hervor.

"Ja, dass stimmt! Ich bin eine seiner Kolleginnen, die er beim Herr der Ringe Dreh kennen gelernt hat. Ich habe mich um seine Maske gekümmert." erklärte ich lächelnd.

"Echt?" rief Amy aus. Ihre blauen Augen blitzten mich voller Erwartung an.

Ich neigte meinen Kopf zur Bestätigung und schob Thranduil etwas nach vorne.

Er würde mich bei dieser Besichtigung begleiten.

"Das ist mein Verlobter. Er heisst Andreas und kommt aus London. Ich habe ihn kennen gelernt, als er mal auf einer Veranstaltung war, die ich auch besucht habe."

"Freut uns." erwiderten die beiden.

In diesem Moment kam ein weiterer Gast herein.

Er fragte Thranduil: "Bin ich hier richtig? Ich habe eine Studioführung gewonnen."

Ich antwortete an seiner Stelle: "Kommt drauf an, wir sind hier im Studio in dem Der Hobbit verfilmt wird!"

"Oh, dann bin ich richtig, aber wer wird uns alles zeigen?" fragte er nach.

Ich stellte mich vor: "Ich bin Laura Siltaruna und werde zusammen mit Pet die Führung machen. Im Anschluss werdet ihr noch die Schauspieler etwas besser kennen lernen!"

"Freut mich! Ich bin Thangon und komme aus Deutschland!" stellte er sich ebenfalls vor.

"Da waren wohl die Eltern etwas zu sehr starke Tolkienfans!" bemerkte Amy.

"Ich kann doch nichts dafür, dass mich meine Eltern so nannten!" verteidigte er sich. "Wer seid ihr beide überhaupt?"

"Das sind Amy und Elanor von wo kommt ihr eigentlich?" stellte ich die beiden vor.

"Oh, wir sind aus Amerika. Wir wohnen in Nevada in den Rocky Mountains und sind Zwillinge, auch wenn man es uns nicht ansieht!" erklärte uns Amy.

So, hier muss ich aufhören, da ich morgen früh raus muss.

Man liest sich!

## Kapitel 75

### **Gastauftritt Am Set Teil zwei**

Ehe wir uns weiter miteinander unterhalten konnten, rief mich einer der Jungs an, die für die Führung alles vorbereitet hatten.

"Hey Laura, ich muss dir noch was sagen!" rief er schon von weitem.

"So, was den?" fragte ich langgezogen.

"Vorhin habe ich gerade einen Anruf erhalten. Das Auto, mit dem die vier anderen, die das Set besichtigen wollten, ist verunfallt und im Moment sind sie gerade im Krankenhaus. Pet hat mir gesagt, dass du sonst schon mal beginnen könntest. Er wird später mit den Schauspieler dabei sein!" informierte er mich.

Ich nickte und erwiderte: "Danke, Samuel!"

Ich wandte mich wieder den drei Besucher zu.

"Tja, es scheint so, als ob ihr die einzigen sein werdet, die jetzt mit mir kommen dürfen." seufzte ich theatralisch.

<Soll ich dir Niril vorbei schicken, die interessiert sich auch, was du so machst!> fragte mich plötzlich Nauron wie aus dem nichts.

<Die kann dort bleiben. Aber komm nachher mit Elladan und Elrohir noch vorbei! Die beiden werden schmerzlich von meiner zweitältesten vermisst!> witzelte ich weiter.

<Gut, dann bis später, Süsse!> verabschiedete er sich. Das letzte Wort sagte er im neckenden Ton.

Ich unterbrach die gedankliche Verbindung und forderte die drei auf, mir zu folgen. Bei Thranduil brauchte ich gar nicht nachzusehen, den er hing an mir, wie festgeklebt. Ich hatte nichts dagegen und lies ihn gewähren. Wenn er nicht bei mir in der Nähe zu finden war, dann war er bei Karin oder Leylan.

Diese beiden waren im Moment bei Legs und kümmerten sich um seine Filmkleidung. Dort war auch mein erstes Ziel.

Schon von draussen hörten wir die Stimmen.

"Jetzt halt doch mal still!" schimpfte Karin ihren Bruder aus. "Ich kann so nicht arbeiten!"

"Was dauert den so lange? Ich kann auch nicht ewig still stehen, ohne dass mir das Bein einschläft!" motzte Legolas zurück.

"Wenn du still halten würdest, wäre es ja auch schon fertig, aber nein der werthe Herr kann einfach nicht still halten!" lamentierte Leylan dazwischen.

"So fertig, Kleiner! Wer ist als nächstes von euch beiden dran?" hörte man Karin nach einer Weile fragen.

In dem Moment öffnete ich die Türe und alle drinnen sahen zu uns.

"Hallo, alles klar bei euch?" fragte ich grinsend über das Bild, dass sich mir bot.

"Ja, solltest du nicht bei der Setführung sein, Mam?" fragte Leylan leicht genervt.

"Bin ich auch! Aber aufgrund dessen, dass sich nochmals vier abmeldeten, konnte ich schon starten. Da ja alle noch in der Maske sind, dachte ich mir, dass ich mal bei den Kostümen vorbei komme. Wenn mich nicht alles täuscht, so wird heute eine Szene im zerstörten Thal gedreht." antwortete ich ihr.

Lee nickte und Leylan kam auf mich zu, als ich zur Seite getreten war, um den drei Besuchern Platz zu machen.

Amy entfuhr ein leises: "Oh mein Gott!", als sie Legolas bereits in seiner ganzen, na ja nicht Maske, Verkleidung sah.

Ich lächelte in Richtung Legolas und stelle die drei vor: "Leute, dass sind Amy, Elanor und Thangon. Sie sind die drei einzigen, die kommen konnten. Der Rest hat sich abgemeldet oder ist entschuldigt."

"Freut mich, ich bin Evangeline!" lächelte Evi die drei an.

Ein dreistimmiges "Hi!" ertönte von den drei.

Karin stellte die anderen beiden Jungs vor: "Das sind Lee Pace und Orlando Bloom. Ich bin Karin und Laura ist meine Mam. Die andere dort bei dem Blondschof ist meine Schwester und sie heisst Leylan. Ihr könnt sie auch mit Ley rufen! Ich bin achtzehn genauso wie meine Schwester und unser Bruder. Der ist allerdings nicht hier!"

Leylans Mundwinkel zuckten kurz nach oben, aber sie hatte kurz nach dieser kleinen Gefühlsregung wieder ihre starre Maske auf.

"Wie ist es so, in der Maske zu arbeiten?" fragte plötzlich Thangon.

"Ätzend, wenn die werten Damen und Herren nicht stillhalten wollen. Orli kann am schlechtesten still bleiben und immer bewegt er sich etwas, was mich ehrlich gesagt nervt! Evi macht es ganz gut und mit ihr habe ich am wenigsten Probleme. Lee kann wenn er will still halten, aber wenn er es nicht will, ist es schlimm. " meinte Karin.

So ihr lieben, ich muss zur Arbeit! Die Pferde warten auf mich!  
Man liest sich!

Kapitel 76

## **Gastauftritt Am Set Teil drei**

Ich stutzte leicht, als sie sagte, dass Legs nicht hier wäre.

Fragend sah ich sie an.

<Spannt heute mal aus! Silvio springt für ihn ein!> erklärte mir Karin, als sie meinen fragenden Blick bemerkte.

<Hey Brüderchen!> grüsste ich meinen werten Bruder.

<Hallo Schwesterherz!> antwortete er mir. <Legs ist in seiner anderen Tarnung als Mark unterwegs! Wir tauschen heute am Mittag die Rollen, damit er die Unterschriften geben kann.>

<Verstehe, aber wer war den jetzt am Tisch bei mir und Thran heute am Morgen?> hakte ich nach.

<Na Legs natürlich! Er wollte noch mit euch Essen und dann haben wir die Rollen getauscht!> erwiderte er grinsend.

<Pass auf, dass sie nicht bemerke, dass du wegen etwas anderem grinst!> ermahnte ich ihn.

<Ja, schon gut, ich pass ja auf!> maulte er beleidigt.

Ich wandte mich wieder dem ganzen Geschehen zu.

"ihr könnt sonst zusehen, wie wir sie in ihre Rollen verwandeln!" schlug Karin vor.

Fragend sahen mich die drei Gäste an.

"Stand sowieso auf meiner Planung. Ley, ich muss noch schnell zu Pet. Könntest du einen Moment schauen, dass nichts passiert?" informierte ich alle.

Leylan nickte und ich verschwand aus dem Gebäude. Thranduil folgte mir.

Ich wartete bis er mich eingeholt hatte und danach schlenderten wir Arm in Arm auf den Ort zu, wo Pet mich erwartete. Er hatte mich gebeten, die Setbesichtiger bei der Maske zu lassen und dann zu ihm zu kommen. Er wollte noch mit mir anschauen, wie wir mit dem Dreh im zerstörten Thal vorgehen wollten.

"Legolas hat sich gedrückt von seiner Arbeit?" fragte mich Thranduil wie aus dem nichts.

"Ja, hat er! Heute am Mittag wechselt er mit Silvio. Ich wusste nichts davon. Er hat mir nichts darüber erzählt." antwortete ich leicht verduzt.

"Soll ich mit ihm sprechen?" fragte er mich.

"Nein, er muss seine Entscheidung selber verantworten und Silvio wird ihn gebührend vertreten! Mein Brüderchen weiss, wie er Legolas spielen muss und es sollte deswegen keine Probleme geben." erwiderte ich entschieden.

Er nickte und wir gingen schweigend weiter.

Etwas später hatten wir mit Pet alles wichtige besprochen und hatten die drei Setbesucher bei Karin abgeholt. Ich zeigte ihnen die Studios und die verschiedenen Orte, an denen wir Dinge besprachen.

Dann war es soweit und wir fuhren mit dem Auto zum Set, wo das zerstörte Thal aufgebaut worden war. Zeitgleich wie auch wir kam Legs an. Ich winkte ihm zu, als ich ihn bemerkte und er kam zu uns herüber.

"Hey Mam!" grüßte er schon von weitem.

"Hey Kleiner, alles in Ordnung?" erwiderte ich seinen Gruss lächelnd.

"Ja , es ist alles in Ordnung und mir geht es gut." beantwortete er mir meine Frage.

Er warf den drei Besuchern einen neugierigen Blick zu, der mir nicht entging.

"Das sind Thangon, Amy und Elanor. Sie haben bei dem weltweiten Wettbewerb mitgemacht und sind jetzt hier." stellte ich die drei vor.

"Hey, ich bin Mark, Lauras Sohn! Ich nehme mal an, sie haben meine Schwestern schon gesehen?" fragte er mich.

Ich nickte, als die drei ihm scheu zurück lächelten.

"Geh mit! Pet sollte schon mit allen auf uns warten!" schlug ich allen vor.

"Geht schon mal vor! Ich muss noch kurz zu den Klos!" forderte mich mein jüngster dazu auf.

Ich nickte und zeigte dem Sicherheitsmann die Ausweise, die ich von Pet für die drei bekommen hatte. Mich kannte er ja bereits, da ich jeden Tag am Set war.

"Hobbingen werden wir nicht besichtigen, da wir die Dreharbeiten dort bereits abgeschlossen haben. Aber jetzt werdet ihr dafür Thal sehen, als es zerstört wurde." informierte ich die drei, während wir uns zum Hauptplatz durchschlängelten.

Dort angekommen warteten bereits alle Schauspieler, die bei den beiden Trilogien mitwirkten, auf uns.

Kaum waren wir dort, nahm uns auch schon Pet in Empfang. Fran war ebenfalls bei ihm. Jedoch konnte ich Silvio in seiner Verkleidung als Legolas nirgends entdecken. Jetzt wusste ich, was mein Jüngster auf dem Klo wollte!

Er und Silvio würden die Kostüme tauschen und dann in die Rolle des anderen schlüpfen.

Ich sah zu den drei Besuchern und musste lächeln, als sie leise auf quietschten. Ursprünglich waren ja nur die Hobbitdarsteller eingeplant gewesen, aber dadurch, dass Craig diese Idee eines Treffens gehabt hatte, waren jetzt alle hier anwesend, die schon vor einigen Jahren mitgemacht hatten.

Ich konnte die drei nicht länger beobachten, denn schon hatten mich die anderen entdeckt und nahmen mich in Beschlag.

Ich sprach gerade mit Liv, als die beiden Jungs auf den Platz kamen. Beide hatten die Kleider gewechselt und Silvio hatte sich wieder in die zweite Identität von Legolas verwandelt.

Und dummerweise musste ich genau in diesem Moment mit Craig zusammenstossen.

"Kannst du nicht aufpassen?" fauchte ich ihn an.

"Klar kann ich aufpassen, aber du schaust ja nicht hin, wohin du gehst!" erwiderte er angepisst.

"Ich habe sehr wohl darauf geachtet, wohin ich gelaufen bin! Du hast nicht aufgepasst!" zickte ich weiter.

POV Amy:

Ich stand gerade neben Peter Jackson, als auf einmal Laura mit Craig Parker zusammen stiess.

Jackson sah besorgt zu ihr herüber und als sie weiter stritten fragte ich ihn vorsichtig: "Wieso streitet sie mit ihm?"

"Das ist schon seit Jahren so! Laura und Craig sind wie Feuer und Wasser. Sie hasst ihn, weil seinetwegen eine ihrer Angestellten gestorben ist." antwortete mir Peter Jackson seufzend.

"Hat er etwa einen Autounfall bei dem diese im Auto sass und sie ist dabei gestorben?" fragte meine Zwillingschwester neugierig.

Diesmal antwortete jemand anderes.

"Wenn es doch bloss das wäre, aber nein, Craig hat mit Niwi geschlafen und sie hat ein Kind von ihm bekommen. Jedoch ist sie am Blutverlust der Geburt gestorben und seitdem hasst sie Craig deswegen." Zeitgleich wandten wir uns in diese Richtung, aus der die Stimme gekommen war.

'Oh mein Gott, Orlando Bloom hat meiner Schwester eine Frage beantwortet!' dachte ich perplex.

"Echt jetzt?" fragte Thangon erstaunt.

"Ja, nur deswegen streitet sie sich so mit ihm. Man könnte meinen, sie sei selber in ihn verliebt, aber lass es bloss nicht sie hören! Sie flippt aus, wenn sie sowas hört!" antwortete diesmal Viggo Mortensen.

"Hat sie etwa jemand schon darauf angesprochen?" fragte ich ihn mit einem frechen Lächeln auf dem Gesicht.

"Ja, ihre beiden Töchter und ihr Verlobter!" antwortete Peter. "Sie hat es lediglich mit einem Kopfschütteln quittiert!"

In diesem Moment wurde Laura von ihrem Verlobten von Craig weggezogen und er küsste sie vor der gesamten Menge. Dabei fiel mir etwas auf. Die beiden waren ja fast gleich gross! Er war sicher zwei Meter zehn! Sie überragte ihn jedoch um einen halben Kopf. Noch nie hatte ich eine so grosse Frau gesehen! Ich selber war ja eher klein und zierlich, aber sie, sie war definitiv viel grösser als jede Frau hier am Set und im Hotel!

POV Amy Ende

POV Elanor:

Ich hielt den Atem an. Waren die beiden süss! Schon als Laura uns am Set herumgeführt hatte, war er ständig an ihrer Seite geblieben. Dies hatte sich auch während der ganzen Fahrt nicht geändert.

Plötzlich bemerkte ich, dass die beiden sich nicht zum anderen herunter bücken mussten. Die beiden hatten fast die gleiche Grösse! Nur überragte Laura ihren Verlobten noch ein Stück. Seinen Namen hatte ich bereits wieder vergessen. Aber mir war dies egal.

Ich mochte Laura aus unerklärlichen Gründen auf Anhieb, war ich doch anfangs eher scheu, Fremden gegenüber.

Auch ihre Töchter waren mir sympatisch. Ihren Sohn konnte ich weniger einschätzen, aber ich hatte ihn auch erst hier vor dem Set gesehen. Irgendwie hatte er eine winzige Ähnlichkeit mit Orlando Bloom.

Aber ich täuschte mich sicher und es war nicht so. Auf jeden Fall sah er gut aus.

POV Elanor Ende

POV Thangon:

Irgendwie war es schon noch komisch, wie Andreas Laura anschnauzte! Irgend ein Geheimnis umgab die beiden. Ich schwor mir tief im Inneren, dass ich es herausfinden würde, warum sie es

einfach so zulies, dass er sie zum Schweigen brachte.

Jedoch schien ich der einzige zu sein, der so dachte, den die anderen sahen ihnen lächelnd zu, wie sie sich gegenseitig küssten.

Erst als Karin leicht genervt bemerkte: "Könnt ihr das bitte auf heute Abend verschieben? Ich möchte nicht unbedingt Zeugin davon sein, wie ihr übereinander herfallt! Ich bekomme sonst Alpträume!" hörten die beiden auf und Laura wandte sich ihrer Tochter zu.

Sie zog eine Augenbraue hoch und fragte sie: "Etwa eifersüchtig, meine Kleine?"

Diese schüttelte lediglich den Kopf und wandte sich an das blonde Mädchen, dass neben Craig Parker stand. Ich schätzte sie ungefähr auf zwölf Jahre, war mir aber nicht ganz sicher. Über sie wusste ich nichts, nur dass sie allem Anschein nach mit jemandem vom Set verwandt sein musste.

POV Thangon Ende

Der Rest des Tages verlief noch friedlich. Ich ging Craig so gut ich konnte aus dem Weg und vermied es, mit ihm zu sprechen, wenn er in der Nähe war.

So ihr lieben! Hier endet der erste Gastauftritt und ich hoffe, dass es euch gefallen hat. Vermutlich wird es jetzt ein Kapitel zu Naurons Mutter geben. Ich weiss noch nichts genaues, aber höchstwahrscheinlich schon. Schreibt mir doch, wie es euch gefällt und hinterlasst doch ein Review. Dankeschön Wirbelflamme für die lieben Worte und ich hoffe doch, du wirst weiter die Geschichte mitverfolgen.

Das mit der Grösse ist mir noch eingefallen, als ich am Schreiben war und mir nicht einfiel, was ich schreiben sollte.

Man liest sich!

Kapitel 77

## **Amüsantes Vorspiel**

Am Abend, als ich mit Thranduil in der Privatsuite ankam, zog ich ihn zu mir und küsste ihn mit meiner typischen Wildheit von früher. Die ganze Woche hatten wir nicht mehr miteinander geschlafen, seit er von meinem Verstorbenen Schatz erfahren hatte.

Langsam war es wieder an der Zeit.

Erst als wir beide keine Luft mehr zu bekommen drohten, lösten wir uns voneinander.

"Willst du dass wirklich?" fragte er leicht besorgt nach.

"Jetzt mach nicht einen auf Beschützer. Ich bin nicht aus Glas!" schimpfte ich ihn aus.

Er lies mich gewähren, als ich ihm die Jacke auszog. Sein T-Shirt folgte nur wenige Sekunden später. Seine Hose öffnete ich ebenfalls und auch diese segelten quer durch den Raum, als er selber daraus stieg.

"Das ist nicht fair! Du trägst noch alle Kleider!" beschwerte er sich halblaut.

"Diesen Umstand könntest du doch ändern!" entgegnete ich ihm neckisch.

Ein verschlagenes Grinsen zeigte sich auf seinem Gesicht. Ehe ich reagieren konnte, hatte er mich zu sich gezogen und einige Minuten flogen meine Jeans, mein T-Shirt und meine Jacke quer durch den Raum.

Ich legte den Kopf schief und fragte ihn schelmisch wie ich im Moment war: "Hat's Spass gemacht?"



"Dein Ernst?" rief er aus.

Ich lachte leise und schnappte mir seine rechte Hand. Ich zog ihn mit ins Schlafzimmer und dort drehte ich ihn um, so dass er mit dem Rücken zum Bett stand.

"Warte hier!" bat ich ihn flüsternd.

Verwirrt sah er mir hinterher, als ich aus dem Zimmer rannte und ins Badezimmer verschwand.

Jetzt war er so was von fällig. Ich schnappte mir eine der Kisten, die ich heute morgen Leylan geklaut hatte und ging damit zurück ins Schlafzimmer.

Im Wohnbereich schaute ich schnell nach, was ich hierfür benötigte. Heutzutage gab es ja unendlich viele praktische Dinge, die man im Bettsport einbauen konnte. Die Handfesseln hatte meine nette Tochter extra mit einem Zauber belegt, damit sie niemand lösen konnte.

Damit hatte ich früher immer Probleme gehabt, wenn er es immer geschafft hatte, sich trotz der Fesseln zu befreien.

Jetzt waren dieses Mal die Rollen anders verteilt.

Ich schaute die anderen Dinge genauer an und stutzte leicht. Ähm Gleitgel?!

Wozu benötigte meine werte Frau Tochter bitteschön Gleitgel?

Diese Frage wurde mir beim nächsten Gegenstand beantwortet.

Vibratoren waren auch sehr nützlich und konnten zusätzlich stimulieren, wenn man es wünschte.

Ein teuflische Lächeln zeigte sich auf meinem Gesicht, als ich Thranduil so ahnungslos auf dem Bett sitzen sah. Ich nahm die Augenbinde aus der Schachtel und nutzte meine Fähigkeiten als Schattenkämpferin. Ich wurde eins mit dem Schatten und schlich mich ins Schlafzimmer. Die Schachtel trug ich bei mir.

Thranduil bemerkte mich nicht, wie ich mich leise an ihn ran schlich und ehe er reagieren konnte, hatte er die Augenbinde übergestreift bekommen. Sofort wollte er sie wieder runter reißen, aber ich fing seine beiden Handgelenke ab und fesselte beide an den Bettpfosten.

"Was gibt dass wieder wenn es fertig ist?" fragte er leicht aufgebracht.

"Weisst du noch, was wir früher immer auf dem Waldboden getrieben haben?" fragte ich nahe bei seiner Ohrspitze.

Ihm entfloß ein heiseres Stöhnen, als ich zusätzlich über seine Ohrspitze leckte. Ruckartig nickte er. Zu mehr war er wohl nicht imstande.

"Dann weisst du ja, was auf dich zukommt!" flüsterte ich ihm verführerisch ins Ohr.

"Dann leg doch endlich los!" jammerte er.

"Nein, ich lass dich noch ein wenig zappeln!" antwortet ich ihm eiskalt.

"Anuriel!" rief er drohend.

"Was den, mein Schöner?" flötete ich unschuldig.

"Du weisst, was mit den Fesseln passiert ist, die du damals immer benutzt hast?" erinnerte er mich an früher.

Ich lachte kurz auf und erwiderte: "Du hast sie alle zerrissen und den Spies umgedreht! Aber keine Sorge! Leylan hat diese mit einem Zauber belegt, so dass sie nicht reißen!"

POV Thranduil:

Sie lies mich doch allen ernste Zappeln! Ich versuchte trotzdem, die Fesseln zu lösen, aber sie

hielten tatsächlich.

Ich musste morgen mal meine Älteste fragen, was sie mit diesen Fesseln angestellt hatte, das sie so gut hielten. Ich glaubte Anuriel einfach nicht, dass sie mit einem Zauber belegt worden waren.

Auf einmal spürte ich ein leichtes Kitzeln an meinen Füßen. Oh nein, bitte nicht!

Schon vor Jahren hatte sie mich einmal nur mit einer Feder dazu gebracht, von allein ohne ihre Hilfe zu kommen. Sie hatte nur mit dieser winzigen Feder langsam meine Beine bearbeitet. Sie selber hatte mich nicht einen Millimeter berührt.

"Wieso machst du das jetzt wieder! Ich will dich und nicht irgend eine Feder, die mich dazubringt, zu kommen!" beschwerte ich mich keuchend.

"Wer sagt dann, dass es eine Feder ist?" kam ihre Gegenfrage.

"Nicht?" fragte ich erstaunt.

"Ja, das ist erstens keine Feder sondern zweitens ein Vibrator! Frag mich nicht, wieso Leylan sowas für ihren Matratzensport mit einbezieht, aber ich finde ihn durchaus nützlich." antwortete sie leise lachend.

Ich biss mir auf die Lippen, als sie diesen Vibrator erneut ansetzte. Dieses Mal jedoch nicht mehr an den Füßen!

"Bitte nicht, nin Gil! Ich ergebe mich dir ja schon!" flehte ich sie an.

Ich konnte sie nicht sehen, aber ich ahnte, dass sie jetzt den Kopf schüttelte und sie antwortete: "Ich denk nicht mal dran! Strafe muss sein!"

Ein Schrei entfuhr mir, als sie mit dem Vibrator bei meinem Knie angelangte. Sie schafft es immer wieder, obwohl ich mich dagegen wehrte.

Auf einmal war der Vibrator weg und ich spürte, wie sie die Unterwäsche langsam herunter zog.

POV Thranduil Ende

Ich hatte es wieder geschafft, ohne ihn auch nur ein einziges Mal selber zu berühren, zu seinem Höhepunkt zu bringen.

Ich legte den Vibrator neben mich und zog mir selber auch die Unterwäsche aus. Top und Unterhose flogen quer durch den Raum und landeten am Boden neben der Tür.

Dann griff ich erneut in die Schachtel und holte das Gleitgel heraus. Jetzt wusste ich genau, wozu Leylan diesen nutzte.

Ich nahm ein wenig davon und wandte mich wieder Thranduil zu.

Ich beugte mich über seine Beine und biss ihn in die Hüfte, was ihn scharf die Luft einziehen lies. Mit den Fingern tastete ich seine Kehrseite nach seinem geheimen Eingang ab.

Kaum hatte ich diesen gefunden, massierte ich ihn so lange, bis er sich an meinen Finger gewöhnt hatte. Ich nahm einen zweiten dazu und als er soweit war, nahm ich den Vibrator und führte diesen ein.

Ich selber setzte mich auf ihn und bereitete mich selber vor. Ich war jedoch schon durch's zusehen erregt und deswegen dauerte es nicht lange und ich lies mich auf sein Glied sinken.

So ihr lieben! Oh mein Gott hat dieses Kapitel Spass gemacht. Irgendwie gefiel mir die Idee, das Anuriel Thranduil ein wenig quält. Ich bin böse, ich weiss, aber es hat einfach einfach zu viel Spass gemacht, sie in der Position als die böse Liebste von Thranduil zu sehen.

Ich hoffe doch, dass es euch gefallen hat und so als Info! Es ist bereits eine Fortsetzung der ganzen FF geplant!

Man liest sich!

## **Weisst du wo meine Spielsachen sind, die ich beim Matratzensport integriere... sind?**

POV Thranduil:

Ich konnte nichts machen ausser spüren und ab und an ein heiseres Stöhnen von mir zu geben. Die zusätzliche Bearbeitung meines eigenen Lustpunktes trieb mich beinahe in den Wahnsinn.

Ja, so war Anuriel! Sie schaute immer darauf, dass ihr und auch mir nie langweilig wurde. Innerlich musste ich ein wenig schmunzeln. Früher, als wir noch im Grünwald miteinander rumgealbert hatten, war dies öfters geschehen, dass sie mir die Hände fesselte und mich somit wehrlos dazu brachte, mich zu ergiessen. Damals war es diese verflixte Feder gewesen, heute war es dieses komische Ding, dass sich Vibrator nannte.

Auf einmal, als eine Weile nur dieser Vibrator in mir steckte, spürte ich, wie sie sich selber auf mich setzte und sich selber auf unsere Vereinigung vorbereitete. Mir dabei zuzusehen, wie ich kam, musste sie bereits erregt haben, den sie brauchte nicht lange und schon lies sie es zu, dass mein Glied in sie stiess. Ich konnte nichts machen ausser erneut aufzustöhnen. Ich konnte sie nicht berühren, da sie mir beide Hände an den Bettpfosten festgebunden hatte.

Sie lies ihr Becken kreisen, was mich alle guten Vorsätze vergessen lies und ich mit einem lauten Stöhne kam ich wenige Sekunden später, als sich alles in ihr zusammenzog.

Ich wusste nicht, ob sie noch ihre Unterkleidung noch trug, aber ich fragte trotzdem erneut, als sie den Vibrator aus mir heraus zog: "Lässt du mich jetzt wieder los, nin Gil?"

Anstelle einer Antwort nahm sie die Augenbinde weg und ich konnte ihr direkt in ihre wunderschönen silbernen Augen blicken. Sie lächelte mich verschmitzt an und schnurrte wie eine verschmuste Katze: "Nur, wenn du mich jetzt eine Runde verwöhnst!"

"Wie soll ich das bitte machen, wenn ich die Hände nicht frei habe?" fragte ich sie ruhig.

POV Thranduil Ende

Ich lächelte und löste die Fesseln mit einem Fingerschnippsen. Er nahm sogleich seine Hände zu sich und rieb sich verstohlen die Handgelenke.

Diese Mal übernahm er die ganze Führung und er ging regelrecht zärtlich vor. Dies brachte mich so um den Verstand, dass ich mich komplett fallen lies und dadurch etwas wunderbares geschah, dass man erst einige Monate später bemerken würde.

Nicht sonderlich erschöpft schliefen wir beide neben einander ein.

Am nächsten Morgen wurde ich von Leylan geweckt, die aus dem Wohnraum herüber rief:

"Mam, hast du meine Bettsport Sachen... fragte sie mich und als sie das ganze Durcheinander sah, dass im Schlafzimmer herrschte, fügte sie noch betroffen: "gesehen." hinzu.

"Warte draussen kleines! Ich bring sie dir gleich!" wies ich sie ruhig an. Ich war bereits seit einigen Minuten wach und hatte es bemerkt, als sie aus dem Lift heraus getreten war.

Sie nickte mit hochrotem Kopf und beeilte sich, ins Wohnzimmer zurück zu gelangen.

Ich stand auf, aber nicht ohne Thranduil mit einem sanften Kuss auf die Stirn zu wecken.

Es war noch früh am morgen und Zeit für meine morgendliche Joggingrunde. Ley schien wohl oder übel am letzten Abend noch Männerbesuch gehabt zu haben. Deswegen vermisste sie auch ihr Spielzeugs, dass sie im Bett verwendete.

Ich warf alles wieder in die Schachtel und zog mir meine Sportsachen an.

Bis bald ihr lieben!

Man liest sich!

Kapitel 79

## Peinlichkeiten und ein Rätsel löst sich

Ich brachte Leylan die Sexspielsachen.

Sie nahm sie leicht verschämt entgegen und verdrückte sich wieder in ihr Zimmer.

Ich schaute noch kurz bei Thranduil hinein und sagte ihm: "Ich bin schon Mal weg. Meine Laufrunde lass ich mir nicht nehmen. Wir sehen uns dann unten in der Kampfhalle!"

Seine Mundwinkel zuckten leicht nach oben und er stand auf, so dass ich ihn in seiner ganzen Pracht vor mir hatte. Seine eisblauen Augen sahen mich weich an und er trat zu mir.

"Wenn du auf mich wartest, komm ich mit." sagte er mit seiner wunderschön klingender Stimme.

Ich nickte und wartete im Wohnzimmer darauf, dass er sich angezogen hatte.

POV Leylan:

Ich stürmte mit hochrotem Kopf zu meinem Zimmer. War das peinlich gewesen! Ich war einfach so in das Schlafzimmer meiner Eltern geplatzt, die aneinander gekuschelt und nackt nebeneinander lagen.

Miren schien dies nicht gestört zu haben, den sie hatte mich mit ruhiger Stimme angewiesen, im Wohnzimmer auf sie zu warten.

Wie konnte Naneth nur so ruhig bleiben, wenn jemand in ihr Zimmer reinplatzte und sie dabei noch ohne jegliche Kleidung war?

Kaum fiel die Tür hinter mir ins Schloss fragte eine verschlafene Stimme: "Ist etwas passiert?"

Ich antwortete mit zitternder Stimme: "Ja, ich habe meine Eltern im Schlafzimmer überrascht, als die beiden noch ohne jegliche Kleidung nebeneinander im Bett gelegen sind!"

Elrohir tapste verschlafen aus dem Schlafzimmer und kam zu mir.

"Hey, dass ist doch nicht schlimm! Ich bin auch mal versehentlich ins Zimmer meiner Eltern geplatzt, als sie sich gerade geliebt hatten!" versuchte er mich zu beruhigen.

Überrascht sah ich ihn an.

Dann hörte man mein helles Lachen in der ganzen Suite.

"Echt jetzt? War so per Zufall dein Bruder auch dabei?" fragte ich ihn immer noch lachend

Er stöhnte gequält auf: "Ja, er war mit dabei und seine einzige Reaktion, war dass ihm ein Kichern entfuhr. Barad, wir waren noch Elblinge!"

Ich zog meine Augenbrauen hoch. Das war ja noch viel peinlicher als mir!

"Schnauze da draussen! Ich will schlafen!" unterbrach uns eine wütende leicht verschlafene Stimme aus dem zweiten Zimmer.

Das war eindeutig nicht Karin gewesen! Ich sah Elrohir an. Er sah zu mir zurück und gleichzeitig prusteten wir los.

Erst Karins spöttische Stimme lies uns beide verstummen: "Kaum weiss ich, dass ich mir sicher sein kann, dass mein wertes Schwesterchen mich und Elladan nicht bei unseren Aktivitäten stört,

schon angelt sie sich dessen Bruder!"

Ich senkte leicht den Kopf und erwiderte: "Was hat es dich zu interessieren, wenn ich in mein Bett hole?"

Sie streckte ihren Kopf aus ihrem Zimmer und fauchte mich an ohne auf meine Frage einzugehen: "Wenn du ins Schlafzimmer unserer Eltern platzst ohne vorher zu klopfen geht es mich sehr wohl etwas an! Leylan! Was hast du dir gedacht! Du hättest auch noch heute am Abend mit Miren rauf in die Privatsuite gehen können!"

"Du weißt davon?" entfuhr es mir.

"Ja, Miren hat's mir gerade eben berichtet uns sie hat mir gesagt, dass ich dir gehörig den Kopf waschen soll!" antwortete sie heftig.

"Mist!" murmelte ich leise und verdrückte mich gemeinsam mit Elrohir in mein Zimmer.

Kaum hatte ich die Tür hinter mir und ihm abgeschlossen, wurde ich auch schon von ihm zu sich gezogen und nicht lange dauerte es, bis er und auch ich nichts mehr am Leibe trugen. Die Kiste hatte ich neben die Tür gestellt und er nahm bei einer kurzen Unterbrechung unserer Aktivitäten die Lederfesseln heraus.

"Wo waren wir stehen geblieben?" fragte er mich mit glitzernden Augen.

POV Leylan Ende

POV Karin:

Ich schloss die Tür wieder hinter mir und seufzte leise. Taktgefühl war noch nie ihre Stärke gewesen.

Ein wenig musste ich trotzdem grinsen.

Sie und Elrohir?! Na das konnte heiter werden, wenn Miren dies erfuhr.

"Was ist los, dass heute morgen alle so laut ist?\*" fragte mich ein nuschelnder Elladan.

"Ley ist in Mirens Schlafzimmer geplatzt, als beide noch im Bett lagen. Nana muss schon wach gewesen sein und hat ihr befohlen, im Wohnzimmer auf sie zu warten. Sie kam vorhin mit hochrotem Kopf zurück ins Zimmer gestürmt. Mam hat mich vorhin kontaktiert und gebeten, ihr gehörig den Kopf zu waschen.

Ich glaube sie wird meine Schwester jedoch mal gehörig ausschimpfen, wenn sie hört, dass sie mit Elrohir zusammen ist!" erklärte ich ihm leise lachend.

Sofort war er hellwach und sah mich entgeistert an

"Was, Elrohir hat mit ihr zusammen geschlafen?" platzte es aus ihm heraus.

"Sie sind wohl eher zusammen!" bemerkte ich trocken.

Verdutzt sah er mich an und ein fieses Lächeln zeichnete sich auf seinem Gesicht ab.

"Was meinst du Melethril, sollen wir sie auch mittendrin überraschen?" fragte er mich schelmisch.

Ich winkte jedoch gleich ab und erwiderte seufzend: "Zwecklos! Leylan hat die Tür abgeschlossen! Aber wenn du jetzt schon wach bist, können wir uns ja anziehen und ne Runde Joggen gehen. Ich bin mir sicher, Miren und Fairen werden es uns gleichtun."

POV Karin Ende

Ich trat mit Thranduil aus dem Fahrstuhl und hielt überrascht inne, als ich Karin und Elladan in der Lobby sah. Beide hatten Sportsachen an und schienen auf mich und Thranduil zu warten.

Ich nickte ihnen lächelnd zu und steckte mir noch die Ohrstöpsel ein, die ich immer beim Laufen drin hatte.

Auch Thranduil hatte mittlerweile ein Handy und konnte bereits etwas damit umgehen. Wenn er Fragen deswegen hatte, kam er zu mir und ich erklärte ihm, was er machen musste.

Auch für den Lift hatte er mittlerweile eigene Passwörter, die er eingeben musste, wenn er ins Zimmer rauf wollte. Mit anderen Worten: Er konnte auch ohne mich hinauf gelangen und war nicht länger auf mich angewiesen.

Karin steckte sich ihre Ohrstöpsel ebenfalls ein und wir joggten unsere übliche Runde.

Als wir wieder beim Hotel waren, gingen wir sofort runter in die Kampfhalle, wo bereits einige Schattenkrieger am trainieren waren.

Sulvariel war auch unter ihnen, was mich erleichterte. Ich würde also selber einen Kampf üben können, ohne einen Gegner zu haben.

Ich legte die Ohrstöpsel und mein Handy zu den anderen Sachen, die den anderen Schattenkrieger gehörten und die anderen taten es mir gleich.

Sulvariel bemerkte uns und entschuldigte sich bei ihrer Übungspartnerin. Ich wählte der weilen die Waffen aus, die ich für Thranduil vorgesehen hatte.

Ich reichte Sulvariel die beiden Schwerter und sie forderte Thranduil auf, mit ihr zu kommen.

Ich gab Karin ebenfalls die Waffen, die sie brauchte und wählte für mich selber eine Saldenklinge.

Wo vor einigen Tagen noch der Mattenwagen gestanden hatte, stellte ich mich in Position und verharrte erst ein wenig.

So blieb ich einige Minuten und dann führte ich wie aus dem Nichts den ersten Schlag gegen eine Illusion aus, die ich herbeigezaubert hatte.

Ich versank vollkommen in diesem Kampf und blendete mein Umfeld so weit aus, dass ich noch jemanden bemerkte, wenn er auf mich zu trat.

Weit entfernt von Neuseeland irgendwo in der weiten Welt wo nicht Eluandor und Valinor liegen in einem Gebirge:

"Irgendetwas passiert bald!" diskutierte eine kleinwüchsige Gestalt.

"Ihr habt recht! Obwohl wir nur von einem Elben wissen, dass er nie nach Valinor gelangt ist und im Moment noch lebt, spüre ich, wie es nicht nur bei dem einen geblieben ist. Ich spüre vor einer Woche, dass es erneut Elben gibt, die in dieser Welt verweilen! Es geraten Dinge ins Rollen, die ich nicht verstehe!" antwortete der braun gekleidete Mann, der der kleinwüchsigen Gestalt in der Höhle gegenüber sass.

Neben ihr waren drei weitere kleingewachsene Männer, die allesamt behaarte Füße hatten.

Eine der drei begann zu sprechen: "Das beste wäre, wenn wir Haldir kontaktieren und ihn hier treffen, Radagast!"

"Ihr habt recht! Wir sollten uns mit ihm einmal wieder treffen. Ich werde mich mit Maria in Verbindung setzen, dass sie ihm eine Nachricht zukommen lässt!" antwortete Radagast nach einer kurzen Stille.

Er war der einzige Istari, der nicht nach Valinor gereist war. Ihr fragt euch sicher, wer die kleingewachsenen Gestalten sind?!

Dies war Iris Thorinstochter, Königin unter den Zwergen. Obwohl sie schon sehr alt war, lebte sie schon Jahrtausende und verfluchte ihren Vater dafür, dass er ihren Onkel aus dem Erebor verbannt hatte. Radagast hatte dafür gesorgt, dass sie und die ihren nicht starben.

Wie, wusste niemand ausser ihm.

"Wisst ihr, wo Haldir im Moment den steckt?" hakte sie nach.

Radagast antwortete wie aus der Pistole geschossen: "Er weilt zurzeit in Neuseeland und stattet Peter Jackson einen Besuch ab! Ihr wisst schon! Der Regisseur der damit angefangen hat, die Geschichte von ganz Mittelerde zu verfilmen! Er ist zurzeit gerade daran, dass er den Hobbit verfilmt, die Reise zum Erebor!"

Iris nickte und wandte sich an die drei anderen kleingewachsenen Gestalten.

"Miriel Brandybock, Rose Gamdschie und Myrte Tuk, ihr informiert alle Hobbits und ich selber werde den Zwerg Bescheid geben, dass wir in nicht all zu weiter Ferne unser grossgewachsene Freund der Elben zu Besuch haben werden!" befahl sie den drei Hobbitfrauen, die sofort nickten.

"Informiert sie und wenn Haldir nicht kann, dann werdet ihr ihm einen Besuch abstatten müssen!"" sagte sie an Radagast gewandt.

"Ich werde es tun und ich werde auch herausfinden, wieso ich auf einmal vor einigen Jahren die Präsenz einiger Eldar zu spüren vermochte! Aber Iris, schlagt nicht unbedingt über die Stränge, ansonsten überlege ich es mir nochmals ob ich euch nicht doch wieder sterblich lassen werden soll!" warnte Radagast sie.

Sie senkte den Kopf und nickte leicht betreten.

"Ich will doch nur wissen, ob nicht doch jemand von den Elben weiss, was aus meinem Onkel geworden ist!" jammerte sie leise.

"Und ich verstehe euch! Ihr habt euren Vater früh verloren, ehe er eure Mutter als Königin ausgerufen wurde."

Die Zwergin umrundete den Tisch und umarmte Radagast.

"Danke, Radagast! Ich kann dies nie wieder gut machen, was mein Vater seinem jüngeren Neffen antat, aber ich möchte immerhin seine Nachfahren um Verzeihung bitten können, wenn er den welche hat." schluchzte sie in seinen Mantel.

Er war ihr wie ein Vater geworden und auch ihm war sie eine Tochter, die er über alles schätzte.

So ihr lieben! Jetzt wisst ihr, was mit den Zwergen und den Hobbits passiert ist. Kommt wer drauf, was es mit der Anspielung über Haldir auf sich hat?

Man liest sich!

## Kapitel 80

### **Elladan und Karin**

Ich beendete mein Training und wartete darauf, dass Karin sich zu mir gesellte.

"Ley hat mit Elrohir Matratzensport getrieben!" begann sie auch schon schonungslos.

"Das ging jetzt aber schnell." kommentierte ich trocken.

"Du weisst es?" fragte sie mich entgeistert.

"Wieso meinst du? Ich weiss, was meine älteste des öfteren treibt! Deswegen wusste ich auch, dass sie Anura unter ihrem Herzen trug, als sie mit diesem Menschen geschlafen hatte." antwortete ich unbeeindruckt.

"Und ich dachte, du würdest mich entgeistert ansehen!" seufzte sie.

"Vergiss es! Ich habe es kommen sehen und vor allem. Wieso sollte ich etwas dagegen unternehmen? Du und Elladan sind doch auch zusammen." lachte ich hell auf.

POV Karin:

Ja es stimmte. Miren hatte ja recht und ausserdem hatte sie definitiv ihre Finger im Spiel gehabt! Sie hatte mich im Zimmer eingesperrt und dieses zusätzlich mit einem Bannzauber belegt, den ich nicht kannte!

Flashback vor vier Tagen:

Karin schloss erschöpft ihre Augen und lies sich an der Wand herunter rutschen. Sie war zusammen mit Elladan hier in diesem Zimmer eingesperrt worden, damit sie sich endlich aussprechen konnten.

Wie sie dass hasste! Wieso musste sich Anuriel immer einmischen? Elladans Stimme riss sie aus ihren Überlegungen: "Sie lässt uns nicht raus, stimmt's?"

Seufzend sah Karin auf und blickte in diese wunderschönen sturmgrauen Augen, die sie verliebt ansahen.

Leise antwortete sie schwach: "Ja, sie will, dass ich es mir endlich eingestehe und dass kläre!"

Irritiert sah Elladan sie an: "Wie meinst du das mit klären?"

Karin schnaubte auf und antwortete: "Sie will, dass ich dir endlich mit offenen Karten gegenüber stehe! Mandris, ich bin verliebt!"

Nicht sehr schlau fragte er sie: "Du bist in jemanden verliebt, der Mandris heisst?!"

"Nein," murmelte sie. "Das war hochelfisch und heisst übersetzt verdammt."

Seine Augen wurden gross, als er sie dies sagen hörte. Vorsichtig fragte er nach: "Wer ist den der Glückliche?"

Sie riss ihre Augen auf, als sie ihn dies fragen hörte. Alles in ihr sträubte sich, es ihm zu offenbaren. Jedoch hatte sie keine andere Wahl. Ihre Mutter würde sie nicht herauslassen, ehe sie Elladan nicht ihre Liebe zu ihm gestanden hatte.

Sie fuhr sich mit ihrer linken Hand durchs Gesicht und seufzte.

"Ich traue mich nicht, es dir zu sagen!" gestand sie leise. Ihre Augen hatte sie hierbei niedergeschlagen.

Eine Weile blieb es still, dann hörte sie ein Rascheln neben sich.

"Ich... ich muss dir was gestehen!" stammelte Elladan unsicher.

Abschätzend sah sie ihn an.

"Was auch immer es ist, spuck's aus, ich beiss schon nicht." forderte sie ihn ohne zu zögern auf.

Ihren Kopf hatte sie erwartungsvoll in seine Richtung gewandt. Ihm war es fast schon ein wenig unangenehm vor ihrem Blick. Er fühlte sich nackt und hilflos vor ihr. Sei schien ihm so stark und so erfahren zu sein.

Auf einmal platzte es aus ihm heraus: "Ich habe mich in dich verliebt!"

Erneut riss sie ihre Augen weit auf. Ein einziges "WAS?!" entfuhr ihr entgeistert.

Im selben Moment besann sie sich wieder und zog ihn zu sich. Er wagte es nicht, sie anzusehen, also senkte er seinen Blick. Sie legte ihren Kopf schief und hob sein Kinn an.

Ein erleichtertes Lächeln umspielte ihre Lippen, als sie sich zu ihm beugte und ihre Lippen mit den seinen verschloss.

Es war kein wilder, verlangender Kuss. Karin legte all ihre Gefühle in diesen einen Kuss hinein.



Erst, als sie beide wieder Luft benötigten, sah sie ihn verschämt an.

"Tut mir leid, aber ich konnte nicht anders." flüsterte sie leicht beschämt.

Diese Mal war es an ihm, ihr Kinn anzuheben, dass er ihr in die Augen blicken konnte.

Ein leichtes Lächeln umspielte dieses Mal seine Lippen, als er ihr sagte: "Wenn du damit sagen willst, ich liebe dich, dann ist es schon in Ordnung, ich weiss, was ich für dich fühle, auch wenn es einseitig sein sollte, so werde ich um dich kämpfen!"

Jetzt musste auch sie lächeln und sie antwortete ihm: "So schnell wirst du mich nicht los! Ich liebe dich und niemand auf der ganzen Welt kann dies verhindern."

"Das wurde aber langsam aber plötzlich aber auch Zeit, Schwesterherz! Euer ständiges rumgeschleiche um den anderen war ja nicht auszuhalten!" ertönte Legolas Stimme hinter Elladans Rücken.

Karin sah ihn böse an und sie hätte tödliche Blitze auf ihn geschleudert, wenn sie es gekonnt hätte.

Wütend funkelte sie ihn an: "DU! Glaub ja nicht, ich wüsste nicht, dass du auch die Finger im Spiel gehabt hättest! Du hast die Tür hinter Elladan geschlossen!"

"Ach komm schon Schwesterchen! Bist du mir und Ley nicht wenigstens ein winziges Bisschen dankbar?" fragte er sie unschuldig.

Dabei legte er seinen Kopf soweit schief, dass sie ihm einfach nicht mehr böse sein konnte.

"Ich werd Leylan den Kopf abreissen, dass sie diesen Raum einfach mit einem Schliesszauber belegt hat!" knurrte sie immer noch stocksauer auf ihre Schwester. Sie hasste es, wenn sie jemand zu etwas zwang.

"Dann solltest du es aber schnell machen, den sie hat schon viele Elfen verärgert. Du wärst nicht die erste Elfe, die ihr die Pest an den Hals wünscht!" mischte sich Anuriel ein, die gerade den Vorraum betreten hatte.

Flashback vor vier Tagen beendet!

Ich sah auf, als ich bemerkte, wie Elladan zusammen mit Thranduil auf uns beide zukam. Er strahlte, als er meiner gewahr wurde.

Oh ihr unsichtbaren Mächte, er war einfach anbetungswürdig! Ich sah zu Miren. Sie schien gerade über etwas nachzudenken. Auf jeden Fall beachtete sie Adar nicht, als er bei uns stand.

Ich sah Elladan scharf an. Thranduil wusste nicht, dass wir zusammen waren und bereits miteinander geschlafen hatten. Miren hatte ihn nicht eingeweihet, aber wenn er es herausfand würde er höchstwahrscheinlich rumbrüllen und nur Miren wusste dagegen ein Mittel. Immer wenn er beginnen wollte, hatte sie ihn zu sich gezogen und ihn mit einem Kuss zum Schweigen gebracht.

Ein wenig musste ich grinsen, als sie ihm auch schon schonungslos eröffnete: "Leylan treibt es mit Elrohir, ich finde ich sollte die beiden darauf aufmerksam machen, was es heisst einfach so in ein Zimmer zu stürmen, ohne vorhin anzuklopfen."

"Was, er hat sich unsere älteste ins Bett geholt?" grollte er auch schon los.

"Wohl eher umgekehrt!" erwiderte sie trocken.

"Und du hast nichts dagegen unternommen?" fragte er verdutzt.

"Wozu? Karin hat sich ja auch Elladan geschnappt! Wobei ich nichts dagegen einzuwenden habe!" fragte sie ihn mit hochgezogener Augenbraue.

Seine Augen weiteten sich, als sie dies sagte. Ich duckte mich vorsichtshalber und versteckte mein Gesicht in Elladans Haaren.

Reflexartig zog er mich an sich. Er hatte Angst, dass er mich verlieren könnte.

POV Thranduil:

Ich konnte nur den Kopf schütteln. Anuriel schaffte es aber auch immer wieder, mich in Verlegenheit zu bringen.

Jetzt nahm sie auch schon die Zwillinge in Schutz, obwohl sie ihre beiden Töchter an jene verlor.

Ich beachtete meine zweitälteste und Elladan gar nicht. Leylan hatte doch bereits eine Tochter. Was würde wohl deren Vater dazu sagen?

Ich frage Anuriel sogleich danach: "Und was ist mit jenem Mann, der sich ihr Gefährte nennt? Er würde dies sicher nicht gut heissen."

Sie sah mich komisch an und fragte: "Welcher Gefährte? Soweit ich weiss hat sie eine Tochter ja, aber der Vater von Anura lebt soweit ich weiss seit Jahrtausenden nicht mehr! Der Mensch kann gar nichts mehr sagen, den er ist vor Jahren unter die Erde gekommen!"

"Sie hat sich mit einem Menschen eingelassen?" rief ich entgeistert aus.

"Sie wollte unbedingt ein Kind!" mischte sich jetzt Karin ein.

Elladan lachte auf.

"Vergesst es Aran Thranduil! Gegen die Entschlossenheit zweier solcher Frauen kommt auch ihr nicht an!" bat er mich.

Ich zog eine Augenbraue hoch: "Und du Elladan weisst das woher?"

Er feixte vergnügt und zeigte auf Anuriel und Karin.

"Die beiden sind das beste Beispiel! Immer wenn ihr losbrüllen wolltet, hat entweder Karin oder euer Gefährtin euch zurecht gewiesen!" antwortete er lachend.

Ich legte den Kopf in den Nacken und stöhnte leise: "Iluvatar steh mir bei, die verschwören sich noch gegen mich!"

So hier wäre das nächste Kapitel! Ich weiss nicht, ob ich morgen Mittag noch zu einem Kapitel kommen werde, den ich muss noch das Badezimmer und mein eigenes Zimmer putzen! Aber morgen am Abend wird es hundert Prozent eines geben!  
Man liest sich!

## Kapitel 81

### **Der ganz normale Wahnsinn**

Die restlichen Drehtage verliefen ohne grossen Stress. Sirandor reiste jedoch nach zwei Wochen wieder ab, was ich ihm nicht wirklich Übel nahm. Er musste ja die Moriquendi leiten, die sich in Valinor befanden.

Auch die Schauspieler aus dem Herr der Ringe Dreh reisten wieder nach Hause. Alle versprachen, sehr zu meinem Missfallen, dass sie zu den Premieren kommen würden.

Kaum waren die Dreharbeiten wieder vorbei, trat der gewohnte Alltag wieder ein und wir flogen noch am nächsten Tag nach den Nachdrehen wieder in die Schweiz. Zu lange war ich selber nicht dort gewesen und jetzt war es bitter nötig, dass ich wieder in die Rolle als Marianne Marty schlüpfte.

Um halb sieben am Morgen stand ich im Stall und mistete die Boxen der Pferde aus. Thranduil begleitete mich jedoch nicht, da Leylan und Karin ihn mit einem Schlafzauber belegt hatten, so dass er nicht aufwachte, wenn ich den Wecker läuten hörte.

Er wachte erst spät am morgen auf und sah sich suchend um, als er mich nicht neben sich bemerkte. Leylan und Karin beruhigten ihn jedoch sofort und erklärten ihm, dass ich bereits seit mehreren Stunden auf den Beinen war und mich um die Pferde kümmerte.

Es war Donnerstag, als ich am Mittag ganz kurz bei den Mädels vorbei schaute. Ich hatte um halb zwei Reitstunde, die ich um nichts in der Welt missen wollte.

Ich kaufte mir vorhin jedoch noch einen Döner, da ich nicht viel Zeit hatte um überhaupt etwas zu kochen.

Ich wurde bereits von Thranduil sehnsuchtsvoll erwartet. Kaum hatte ich nämlich meine Tasche abgestellt, war er bei mir und eroberte meine Lippen stürmisch, so wie ich ihn kannte und liebte.

"Wieso hast du mich nicht geweckt?" fragte er mich leicht vorwurfsvoll.

Ich lächelte und antwortete ihm lachend: "Ganz einfach! Ich musste zur Arbeit und konnte nicht darauf warten, bis du fertig gewesen wärst! Ich musste um halb sieben schon dort sein und um viertel nach sechs musste ich mit dem Fahrrad von hier weg sein. Und soweit ich weiss hast du kein eigenes Velo und deswegen konnte ich dich auch nicht mitnehmen, da Ley und Karin auch noch nicht wirklich wach waren!"

Die beiden genannten Damen standen etwas hinter uns beiden und beobachteten das ganze grinsend. Bei ihnen standen Elladan und Elrohir und der Rest der Schattenkämpfer.

"Nesirona! Ich werde in der nächsten Zeit die gesamte Arbeit übernehmen und du kannst Zeit mit deinem Sohn verbringen." wies ich meine Doppelgängerin an, die mich vertrat, als ich beim Hobbit mit half.

Sie nickte und ging hinein, um ihren Sohn zu suchen.

Ich nahm meine Tasche wieder auf, die ich abgestellt hatte, um mir die Schuhe abzuziehen.

Ich ass mein Mittagessen mit den anderen und als es zehn vor eins war, verabschiedete ich mich von allen. Ich musste schon so früh los, da ich das Pferd holen musste, welches ich reiten würde.

Karin würde Thranduil auf Punkt halb zwei hinbringen, damit, wenn er wollte, er mir beim Reiten zusehen konnte.

Beim Hof, wo die Stute untergebracht war, hielt ich an und stellte das Velo etwas weiter vorne ab, damit ich sie holen konnte.

<Hey Süsse, alles in Ordnung Sunny?> fragte ich sie mental.

Eine weiche klare Stimme antwortete mir: <Anurie! Endlich bist du wieder hier! Ich habe dich vermisst! Nesi war nicht wirklich ein Trost, auch wenn sie dir ähnlich sieht.>

<Arme Maus, aber ich konnte nicht anders! Ich musste nach Neuseeland reisen weil die Geschichte von ganz Mittelerde verfilmt wurde. Aber ich werde die nächsten Monate hier sein und mit dir so viel wie möglich unternehmen! Ich stell dir nachher mein elbisches Schätzchen vor. Durch eine Fehlkoordinierung stolperte er durch ein Portal und dadurch erfuhren alle die anwesend waren, dass Mittelerde und Ea real sind.> erzählte ich ihr mitfühlend, währendem ich sie aufhalferte und aus ihrer Boxe führte.

Ein warmes Lächeln bildete sich um meine Lippen und ich kam nicht drum herum, sie als das schönste Pferd im Stall zu sehen.

Gut, Schattensturm und Sternschimmer waren Ausnahmen, aber sie waren auch beide Einhörner.

Aber Sunny war bildhübsch mit ihrem fuchsfarbenen Fell, dem Stern, der Blesse und ihrer süssen Schnippe. Ihr hübscher Kopf, der stark an einen Araber erinnerte, war dass, was mich an ihr am meisten faszinierte. Am meisten zogen mich jedoch ihre dunklen Augen in den Bann. Nur Jasmin die wunderschöne Rappstute, die meiner Chefin gehörte, übertraf sie noch.

<Bis später, Gali!> verabschiedete ich mich noch von der anderen Stute, die neben Sunny hier oben stand.

Da ich Sunny vertrauen konnte, lies ich sie am langen Strick laufen und konnte so ohne Problem mein Velo nehmen und es normal stossen.

Wir sprachen nicht viel, als wir runter liefen. Ich neckte sie lediglich, als sie in ihrem typischen Dressurschritt nach unten lief. Ehe wir nämlich durch die Reithalle konnten, mussten wir einen Steilhang herunter laufen.

<Soviel zu deiner Eleganz!>

<Du bist gemein! Ich hab jetzt nur mal vier Beine und nicht wie du zwei dürre Stecken!> entrüstete sie sich.

Gedanklich brach ich in schallendes Gelächter aus.

<Stecken habe ich nun wirklich nicht!> prustete ich. <Ich habe ja nicht wirklich schmale Waden, wie gewisse pubertäre Mädchen, die gerade ihre Lehre absolvieren!>

Jetzt lachte auch sie leise: <Das stimmt jetzt auch wieder. Deine Beinmuskulatur ist definitiv besser, als die der anderen!>

<So gut, dass ich sogar XL Chaps brauche, um überhaupt einen Schutz dafür zu haben!> lachte ich jetzt wieder leise..

Schelmisch fragte sie: <Oder ist es etwa Fett?>

Ich sah sie empört an. <Fett? Nein, dass sind wirklich Muskeln! Sie sind nur sehr gut ausgeprägt!>

Ich erreichte den Vorplatz vor der Halle und band sie am Auslauf der Ponys an.

<Hallo ihr Süssen! Ich bin wieder da!> rief ich jedem einzelnen Pferd und Pony gedanklich zu. Einige, die ich besonders gerne mochte grüsste ich noch mit Namen.

<Jasmin, Maus, ist alles in Ordnung?> fragte ich die bildhübsche Schwarze Stute, mit dem weissen Stern auf der Stirn.

<Ich glaube, sie will mich verkaufen!> kam es leicht traurig von ihr.

<Was? Oh nein, ich hab dich dabei so gerne, süsse! Aber vielleicht kann ich dich kaufen mit meiner zweiten Identität.> versuchte ich die hübsche Halbblutstute aufzumuntern.

<Mach du lieber mal Sunny fürs Reiten fertig! Sie schaut dich schon vorwurfsvoll an!> entgegnete sie tatsächlich lachend.

<Du hast ja recht, süsse! Ich sollte mich mal daran machen, die Schönheit und Eitelkeit in Person mal herauszuputzen!> beendete ich lachend das Gespräch und verschwand nach hinten um mich fürs Reiten soweit fertig zu machen, dass ich danach noch Sunny bereit machen konnte.

Kaum war ich jedoch wieder vorne hörte ich auch schon die ersten Reitschüler.

"Hallo!" rief ich ihnen fröhlich und etwas übermütig zu.

Die Reitschüler grüssten brav zurück, während die Mütter der Mädels noch zusätzlich meinen Tarnnamen nannten.

Zwischendurch schmuste ich noch etwas mit Sunny, da sie mein kleiner Liebling unter den Ponys war, aber sobald ich fertig war, machte ich ein Becken mit einigen Apfelstückchen bereit, dass ich in die Halle stellte.

In diesem Moment fuhr Karin mit Thranduil vor, machten jedoch keine Anstalten, auszusteigen. Ich neigte leicht den Kopf, was die Menschen nicht bemerkten, da sie viel zu beschäftigt damit waren, die Ponys zu richten. Die ersten waren bereits fertig und durften in die Reithalle gehen.

Ich entdeckte meine Chefin und fragte sie: "Hallo Angi, kann ich auch schon in die Halle?"

"Ja, Marianne, kannst du!" antwortete sie knapp.

Ich lächelte nur, machte Sunny los und ging mit ihr in die Reithalle, wo bereits die Mädchen am Laufen waren.

So ihr lieben! Ich weiss, es hat jetzt etwas gedauert, bis ich diese Kapitel hatte, aber es ging nun mal nicht anders.

Die oben erwähnten Pferde existieren tatsächlich und ich kenne sie persönlich, auch wenn ich mich nicht in Gedanken mit ihnen verständigen kann. Jasmin lebt leider nicht mehr bei uns auf dem Hof, aber ich mochte diese Stute sehr.

Der Name Marianne Marty ist niemandem geklaut, da ich selber die Trägerin des Namens bin. Sunny gibt es auch und ich liebe diese Fuchsstute die Vorfahren hatte, die Araber waren. Sie ist dementsprechend temperamentvoll! Auch die anderen Pferde, die in den nächsten Kapitel erwähnt werden leben tatsächlich und ich kann euch mit hundertprozentiger Sicherheit sagen, dass ich sie jeden Tag sehe.

Man liest sich!

## Kapitel 82

# **Die Elfen Eluandors Teil Eins, die vorkommen und Gute Nachrichten für Elrond und Celebrian**

Damit ihr mal eine Übersicht bekommt, wer alles in der Geschichte mitspielt, werde ich euch jetzt mal alle Charakteren vorstellen.

Hauptakteure:

Eluandor:

Anuriel die oberste Schattenkämpferin und Heerführerin:

Im Moment ist sie mit ihrem vierten Kind schwanger und da Elfen 14 Monate lang schwanger sind, dauert es noch etwas, bis dieses geboren wird. Die Geburt wird sicher beschrieben werden. Sie ist 11 111 114 Jahre alt und die älteste der Hochelfen.

Sie hat vier Geschwister und ihre Eltern sind Valerion ein Drachenblut und Varinya die letzte Hochfee. Sie hat eine Tante und einen Onkel, die noch leben. Über weitere Verwandtschaft kann diskutiert werden, da diese bereits seit langer Zeit nicht mehr leben.

Ihre Liebe gilt Thranduil und sie gilt als kühl und undurchschaubar. Ihre Tochter Karin kennt bis auf eines alle Geheimnisse, sei es noch so schmutzig.

Karin Kvendra Kerona Katara de Safer Meisterspionin der Schattenkämpfer und eine der Argets im Rat der Schattenkämpfer:

Sie ist die zweitälteste Tochter von Thranduil und Anuriel. Ihr Alter kann ich mit dem von ihrem Drillingsbruder Legolas gleichsetzen. Neben Legolas, dem Jüngsten der drei hat sie noch eine Ältere Schwester. Sie wird im Verlauf der weiteren Geschichte mit Drillingen schwanger.

Ihre vier Onkel und Tanten kennt sie, seit sie sprechen konnte. Ihren Vater lernte sie nie richtig kennen, ehe er nicht durch dieses Portal stolperte, dass Anuriel falsch koordinierte. Mit der Zeit lernte sie ihn immer besser kennen, aber noch lange weiss sie nicht alles über ihn. Bei Anuriel ist dies schon anders, da sie deren Geheimnisse kennt, bis auf eines.

Dadurch, dass Leylan und Legolas sie und Elladan in einen Raum sperrte, konnten sich die beiden eingestehen, dass sie einander hoffnungslos verfallen waren. Sie gilt als sehr geheimniskrämerisch, was darauf zurück zu führen ist, dass sie die Ausbildung zur Spionin absolvierte. Seit ihrem fünften Lebensjahr wurde sie im Kampf gelehrt, da sie im Tempo einer

Elfe gewachsen ist.

Leylan Leniia Andara Katara de Safer oberste Arget im Rat der Schattenkrieger und gilt noch vor ihrer Mutter als höchste Schattenkämpferin:

Sie ist die älteste Tochter von Thranduil und Anuriel. Sie ist die älteste der Drillinge und nur wenige Minuten älter, als ihr Bruder Legolas. Sie wurden am Ende des zweiten Zeitalters noch vor der Schlacht des letzten Bündnisses geboren. Ihre Mutter Anuriel wurde für tot gehalten, was nicht der Fall war. Sie hat eine Tochter, die auf den Namen Anura hört und eine Halbelfe ist.

Zu keinem der vier Geschwister Anuriels hat sie eine starke Bindung, weiss aber, dass die drei Tanten und der Onkel existieren. Findet eine Schlacht statt, geht die Entscheidungskraft an ihre Mutter über, auch wenn sie als die höchste Schattenkämpferin gilt.

Sie hat hin und wieder eine Liaison mit verschiedenen Männern. Zurzeit teilt sie sich das Bett mit Elrohir, dem Sohn von Elrond. Sie ist des öfteren zum Streiche spielen aufgelegt, was sie immer wieder macht, wenn ihr der Sinn danach ist. Anuriel sieht in ihr ab und an noch ein kleines verspieltes Kind.

Valeria Viseria Verena Katara de Safer eine ranghohe Arget im Rat der Schattenkämpfer. Sie ist 15 Jahre jünger als Anuriel und wird sich mit Gil Galad streiten, sobald der Kampf gegen Morgoth geschlagen wurde. Sie ist die jüngste Hochelfe, die noch lebt und ihr Zwillingsschwester ist Silvio. Ihre Schwester Anuriel hat sie am liebsten von allen.

Silvio Serando Katron de Safer ebenfalls ranghoher Arget der Schattenkämpfer im Rat der Schattenkrieger. Er ist gleich alt wie Valeria seine Zwillingsschwester. Er ist immer auf der Flucht vor weiblichen Personen und hätte nichts dagegen, wenn ihn eine Frau nicht ausstehen könnte und mit ihm streiten würde. Er ist der zweitjüngste der Familie de Safer. Genauso wie Valeria hat er Anuriel am liebsten von seinen Geschwister.

Leniia Leylan Leandra Katara de Safer ist eine ranghohe Schattenkämpferin im Rat der Schattenkämpfer. Sie ist einige Minuten jünger als Anuriel und wurde noch vor Kerialina geboren. An ihrer Seite gibt es nur den Drachen Sandohr, den sie reitet. Männer hat sie bislang noch keine in ihrem Leben gehabt.

Kerialina Keris Nevendra Katara de Safer ist die jüngste der hochelfischen Drillinge. Sie ist ebenfalls eine ranghohe Schattenkämpferin im Rat der Argets der Schattenkämpfer. Ihr Gefährte ist Lirolendor ein Elf, aus einer anderen Welt. Er reitet auf einem Drachen, der auf den Namen Lirandel hört. Neben Lirolendor hat sie noch den weiblichen Drachen, den sie Silandira nennt. Mit Lirolendor hat sie eine Tochter, namens Linin.

Mirielle Naveris Sulvariel Katara de Sindril ist ebenfalls im Rat der Argets der Schattenkämpfer. Sie ist neben Varinya die zweite der Feen, die noch lebt. Sie ist zehn Jahre jünger als Anuriel und hat den schrecklichen Krieg nur deswegen überlebt, da sie wie die Familie de Safer nicht mitkämpfte. Sie hat auch keinen Gefährten an ihrer Seite, steht jedoch Anuriel sehr nahe.

POV Gil Galad:

Seit Tagen übergab ich mich jetzt schon. Ständig war mir schlecht, wenn ich etwas zu mir nahm. Morgoth hatte mich deswegen in ein Zimmer gesperrt, weil er nicht wollte, dass ich ihm alles vollkotzte.

Gerade hatte ich alles von mir auf den Boden übergeben, was mein Magen hergab, da öffnete

sich auf einmal eine Wand.

Heraus kamen zwei Schattenkämpferinnen und, meine Augen weiteten sich, Leniia die Nichte Iluvatars.

"Wie lange geht dies jetzt schon bei euch?" fragte sie mich streng.

Schwach antwortete ich: "Immer wenn ich etwas esse, muss ich mich übergeben. Mittlerweile ist dies jetzt der 25.te Tag an dem ich mir die Seele aus dem Leib würge."

"Gut, bleibt liegen, ich werde euch jetzt das Gift entziehen, welches er euch auf welche Art auch immer verabreicht hat, dass euch in einen Ork verwandeln sollte!" bestimmte sie kühl.

Gift das einen in einen Ork verwandelte? wie sollte dies bitte schön gehen? Meines Wissens nach wurden die Elben so lange und äusserst grausam gefoltert, ehe sie zu Orks wurden.

Sie beachtete mich jedoch nicht weiter und machte sich daran, mich auf dem Boden zu halten. Mit der Hand, die sie nicht dazu benötigte, gab sie irgend ein Zeichen an eine der zwei Begleiterinnen.

"Schreit ruhig, so laut ihr wollt und könnt. Die ganze Prozedur wird äusserst schmerzhaft für euch werden. Es wird euch niemand hören, wenn ihr euch die Seele aus dem Leib brüllt. Dafür habe ich Sorge getragen. Nachher bringen wir euch hier raus. Meine Schwester gab mir diesen Befehl dazu." sagte sie mir mitfühlend.

Urplötzlich verspürte ich starke Schmerzen, als sie begann. Ich wusste im nachhinein nur noch, dass mir jede Stelle am Körper schmerzte. Wie lange ich so schrie konnte ich nicht sagen. Ich verlor jegliches Zeitgefühl.

POV Gil Galad Ende

POV Elrond:

Auf einmal durchbrach ein lauter Schmerzensschrei die Stille. Erschrocken wachten alle Elben auf, die sich mit mir in diesem Gemach befanden.

Ich kannte diese Stimme! Es war Ereinion Gil Galad, der Hochkönig der Noldor dessen Herold ich einst war. Was tat ihm Morgoth nur an? fragte ich mich im Stillen. Auf einmal öffnete sich eine der Geheimtüren, die in dieses Zimmer führten. Eine Schattenkämpferin streckte ihren Kopf in das ungemütliche Zimmer.

Leise fragte sie: "Hat sich jemand von euch in den letzten Monaten übergeben müssen?" fragte sie nach.

Alle Elben schüttelten den Kopf, ich mit inbegriffen.

Die Kriegerin wandte sich vollends an mich.

"Hir nin Elrond. Ich überbringe gute Nachricht über eure Söhne."

"Was ist mit ihnen?" fragte ich besorgt nach. Ich hatte aus berechtigten Gründen Angst um meine Söhne. Immerhin waren sie vor einigen Monaten urplötzlich am nächsten Morgen nicht mehr im selben Raum gewesen, als wir alle erwacht waren.

"Elladan und Elrohir wurden vor einigen Monaten in Sicherheit gebracht. Hir Sirandor hat sie höchstpersönlich hier heraus gebracht. Zurzeit weilen sie an der Seite von Arget Anuriel und Aran Thranduil. Elladan ist mit Arget Karin zusammen. Ihre Schwester und ihr Bruder haben die beiden in einen Raum gesperrt, als sie das herumgeschleiche nicht mehr ertragen konnten. Sie sind mittlerweile zusammen und mich würde es nicht wundern, wenn Arget in den nächsten Jahren Kinder erwarten könnte. Elrohir geht es ebenfalls gut. Er hat zurzeit eine Affäre mit Arget Karin, die so oder so immer wieder mal Männer in ihr Bett holt. Zwischen den beiden ist NOCH nichts ernstes, aber Arget Anuriel lies Sirandor wissen, dass die beiden auch mal zusammen kommen würden." berichtete sie uns allen, ohne dabei auf die einzelnen Elben zu achten. "Jedoch mussten sie erst von diesem Gift befreit werden, wie in diesem Moment auch Aran Gil Galad dies durchsteht.

Arget Nauron, der erste geborene Elb Eas half den beiden, so gut es ihm gelingen konnte. Er wurde mit dem selben Gift früher infiziert und musste dabei zusehen, wie sein Vater sich in einen Ork verwandelte. Seine Mutter starb an der Folter und mit ihr das ungeborene Mädchen. Soweit ich weiss, weilt sie auch in den Mauern des Schlosses, dass einst von den Hochelfen erbaut wurde."

Mir fiel buchstäblich die Kinnlade herunter. Elrohir war mit der Grossnichte Iluvatars ins Bett und Elladan war mit der anderen Grossnichte Iluvatars zusammen? Und was ja noch schlimmer war, Thranduil war der Vater der beiden Mädchen. Wie schlimm würde es noch werden? Ich sah zu der Schattenkämpferin auf, die vergnügt feixte.

Ihr Valar, was hatte ich angestellt, dass ihr mich so straft?

"Sie können gar niemanden strafen! Die werden von Morgoth in Mandos Hallen festgehalten." gluckste die Kriegerin, amüsiert über meinen Gesichtsausdruck.

Mit einem: "Wir sehen uns!" eilte sie wieder durch die Geheimgangtüre und lies sie offen! Was sollte jetzt dass wieder?

POV Elrond Ende

So ihr lieben! Eine erneute Möglichkeit für die Elben, um aus ihrem Gefängnis zu fliehen. Was denkt ihr? Machen sie es oder lassen sie es bleiben? Im nächsten Kapitel werden weitere Personen vorgestellt und es geht auch weiter mit der Geschichte. Diese Mal bei Anuriel.

Man liest sich!

## Kapitel 83

# **Die Elfen Eluandors Teil Zwei die vorkommen und bei den Zwergen und Hobbits**

Eluandor:

Varinya Veris Nurena Katara de Safer ist eine der ranghöchsten Schattenkämpfer in dessen Rat. Sie ist die Mutter von Anuriel, Valeria, Silvio, Kerialina und Leniia. Sie ist die letzte Hochfee. Sie stritt sich exakt auf den Tag genau 500 Jahre lang mit ihrem Gefährten Valerion. Sie hatte ebenfalls Drillingschwestern.

Valerion Viserion Anarion Katron de Safer ist einer der letzten drei Drachenblüter. Seine beiden Drillingsgeschwister Iluvatar und Silvren sind auch noch am Leben. Er ist fünf Jahre älter als Varinya, die seine Gefährtin ist. Mit Zehn Jahren begann der Streit, der beiden Verliebten.

Nieves Nariandra Lives Katara de Corador ist ebenfalls eine der ranghohen Argets, allerdings sitzt sie nicht im Rat. Sie zählt ebenfalls zu den ersten Nachfahren der Hochelfen. Ihr Alter ist nicht bekannt. Sie hat vermutlich schon weitere Geschwister, aber Anuriel kennt diese nicht.

Neves hat keine weiteren Namen, zählt jedoch zu den Argets der Schattenkämpfer und hat auch den Rang Schattenklinge inne. Sie wurde in einer anderen Welt geboren, die an ihrem ersten Lebensjahr unterging. Ihre Mutter beschützte sie vor einer Wildkatze und ihr Vater war Anuriels verlorene Liebe.

Niwiria Neila Nurena Katara de Mirador ist die Tochter von Maron Alarion einem Hochelfen. Sie zählte zu den ranghöchsten Argets, starb aber, als sie sich eigenhändig einen Dolch in die Brust ramnte. Grund dafür war Craig/Haldir. Sie bemerkte, dass er sie nicht liebte, was ihr das Herz brach. Sie wartete jedoch damit, bis ihre gemeinsame Tochter Nawara geboren worden war und lies diese bei dessen Vater zurück. Es sind noch weitere Geschwister, die es gibt, aber es sind keine Namen bekannt. Seit ihrem Tod ist Anuriel wütend auf Craig und streitet sich seitdem mit ihm.

POV Haldir:



Maria hatte mir eine SMS geschrieben. Radagast wollte mit mir sprechen. Ich war sogleich aufgebrochen, als ich dies erfahren hatte. Es war wichtig, was geschehen war und deswegen ging ich zu ihm und den kleinen Völkern, die zusammen mit ihm im verborgenen lebten, seit das grosse Eis die Welt zugedeckt hatte.

Nawara hatte ich mit mir genommen. Sie hatte sich noch nie mit den Zwergen, den Hobbits und Radagast getroffen. Aber sie wusste von den beiden Völkern, die arg gelitten hatten. In diesem Moment standen wir vor dem geheimen Eingang, der uns in das verborgene Reich der Hobbits und Zwerge führen würde.

Ich kramte gerade den Schlüssel für das verborgene Tor hervor, als auf einmal diese von innen geöffnet wurde.

"Haldir?" fragte mich Iris erfreut.

Ich nickte lächelnd. Auch wenn sie ein Zwerg war, so war sie höflich und besonnen, etwas was sie von ihrer Mutter vererbt hatte.

"Lady Iris, darf ich euch meine Tochter Nawara vorstellen?" grüsste ich sie förmlich.

"Lass gefälligst das Lady weg, Haldir! Auch wenn ich die einzige Tochter von Thorin Eichenschild bin, so macht mich das noch lange nicht zu einer Lady!" beschwerte sie sich sofort.

"Maria hat mich kontaktiert und geschrieben, dass mich Radagast dringend sprechen müsste." erklärte ich ihr meine Anwesenheit.

"Kommt rein, ich wurde dafür abbestellt, damit ihr ohne grosse Komplikationen zu uns rein kommt. Der Rat der Zwerge und Hobbits ist bereits versammelt. Es fehlen nur noch du und deine Tochter!" forderte sie mich dazu auf, einzutreten.

Sie trat zur Seite und wir gingen ins Innere, des Berges. In der Ratskammer warteten bereits die Mitglieder des hohen Rates der vereinigten Hobbits und Zwerge auf uns drei. Ich zog mir das verzauberte Amulett ab und steckte es in die Hosentasche. Cirdan hatte es mir gegeben, als ich damals, als das letzte Schiff abfuhr, ihm mitgeteilt hatte, dass ich in Arda bleiben würde. Ich war mir sicher, die Person, die mir das Leben gerettet hatte, damals in der Hornburg, würde ich noch hier finden. Ich ahnte nicht, dass sie dieses Amulett verzaubert hatte.

Tolkien hatte ich die Geschichte Ardas erzählt und er wusste auch, dass die Zwerge und Hobbits noch existierten, genauso wie Maria, eine meiner zehn Töchter, die sich für das sterbliche Leben entschieden hatten. Im Laufe der Jahre hatte ich immer mal wieder bei Frauen gelegen und hatte zehn davon geschwängert. Acht lebten nicht mehr, da sie als Hexen verbrannt worden waren. Maria war die neunte und Nawara war die zehnte meiner Kinder.

Wahre Liebe hatte ich nie für eine dieser Frauen empfunden. Sie waren lediglich als Befriedigung meiner Lust gewesen. Die meisten waren Huren gewesen, die ausserordentlich hübsch gewesen waren. Nur Marias Mutter und Nawaras Mutter waren keine Huren. Niwiria war bei Nawaras Geburt jedoch gestorben und Marias Mutter starb an Brustkrebs. Sie war mir eine gute Freundin geworden, ehe sie gestorben war.

Alle anderen Frauen, die ich in mein Bett geholt hatte, waren ebenfalls wie ihre Töchter auch, als Hexen verbrannt worden. Auch mich hatten sie einmal angeklagt, aber durch die Hilfe einer Hure, die ich einmal im Bett gehabt hatte, konnte ich damals untertauchen. Sie sah ich nie wieder. Ich hatte auch kein Kind mit ihr gehabt, was mir auch egal sein konnte, da sie so oder so die Sterblichkeit gewählt hätten.

Nawara hatte davon gesprochen, die Unsterblichkeit zu wählen. Was ich zu diesem Zeitpunkt nicht wusste, war, dass sie gar nicht wählen konnte, da ihre Mutter eine Elfe war. Jedoch wusste ich wie gesagt zu diesem Zeitpunkt nichts davon.

Ich wandte meine Aufmerksamkeit wieder auf die Stollen. Wir hatten den Ratssaal erreicht, wo bereits 20 Hobbits, zwanzig Zwerge und Radagast auf mich warteten.

Letzterer grüsste mich erfreut: "Haldir! Schön dass ihr kommen konntet!"

Ich neigte den Kopf und erwiderte: "Radagast, mellon nin, mein Herz freut sich ebenfalls, den

letzten Istari wieder zu treffen. Maria sagte mir, es sei wichtig, dass ich herkommen solle."

"Ganz genau! Vor wenigen Monaten spürte ich auf einmal die Präsenz eines Erstgeborenen. Ich konnte nicht herausfinden, wer es war, aber doch habe ich ihn oder sie gespürt. Es muss ein Eldar von Valinor zurückgekehrt sein! Ich bin mir sicher, den zeitgleich spürte ich eine machtvolle, aber dunkle Präsenz. Sie war bei derjenigen des Eldars zu spüren. Deswegen frage ich euch: Ist euch etwas ungewöhnliches aufgefallen in letzter Zeit? Besonders bei den Dreharbeiten des Filmes der Geschichte von Thorin?" erzählte er mir.

"Ihr habt die Präsenz zweier Personen gespürt, die eindeutig nichtmenschlich ist?" fragte ich leicht misstrauisch.

"Ja, vor wenigen Monaten, als Maria mir erzählt hatte, dass ihr Peter Jackson einen Besuch abgestattet habt!" antwortete er mir ernst.

"Aye ich war bei ihm und ich bin erneut auf diese Streitsüchtige Person die auf den Namen Laura Siltaruna hört getroffen. Ihr werdet es nicht glauben! Sie ist Verlobt und nach wie vor umgibt sie ein Geheimnis, das ich nicht zu durchdringen vermag!" erzählte ich den Versammelten.

"Hör ich da etwa Eifersucht aus deiner Stimme, Grosser?" fragte mich Iris neckisch.

"Wenn du jetzt auch noch damit kommst, dass ich verliebt sei, dann muss ich dies blöderweise mit Ja beantworten." antwortete ich ihr.

In den letzten zwei bis drei Monaten hatte ich Zeit gehabt, um über sie nachzudenken und immer wieder fragte mich Nawara, ob ich wirklich nicht in sie verliebt sei. Schlussendlich musste ich mir dies eingestehen. Ich war schwer in diese streitsüchtige Person verliebt!

POV Haldir Ende

POV Nawara:

Endlich gestand sich mein Vater dies ein! Er war wirklich in Laura verliebt! Aber wie sollte man sie davon überzeugen, dass sie nicht mit Andreas heiraten sollte? Ich versuchte mir, einen Plan zurechtzulegen.

Zeitgleich konzentrierte ich mich wieder auf das Geschehen.

"Ich glaub's nicht! Der einzige elbische Vertreter der Elben, die noch hier sind, ist schwer verliebt! Das ich das noch erleben darf!" platzte es aus Miriel Brandybock heraus. Sie war schon mal bei uns in Neuseeland gewesen, deswegen kannte ich sie bereits ein wenig, auch wenn ich damals erst fünf Jahre alt gewesen war.

"Schon gut! Ich werd sie vermutlich jedoch nie von mir überzeugen können!" setzte Adar ihrem Jubel ein Ende.

"Wieso dass den?" fragte jetzt Iris.

"Weil sie mich hasst! Sie gibt mir die Schuld, dass Nawaras Mutter nicht mehr lebt! Ich kann doch nichts dafür, dass diese bei der Geburt meiner Tochter gestorben ist!" rief er aus.

"Das kann euch ja auch egal sein, wir haben wichtigeres zu tun, als Frauen hinterher zu jagen!" mischte sich jetzt Radagast ein.

"Ich gebe euch recht! Wir sollten uns jetzt den Dingen zuwenden, die wichtig sind. Was mich aber vor allem interessiert, wo habt ihr diese Präsenzen gespürt, Radagast?" pflichtete mein Vater dem Istari bei.

"Es muss in Neuseeland gewesen sein! Damals, als ihr gerade dort gewesen seid!" erklärte der braune Zauberer uns jetzt.

"Das kann nicht sein! Ich hätte es bemerken müssen!" rief Adar jetzt aus.

"Und doch habe ich es bemerkt! Es war dort und nirgendwo anders!" diskutierte der Maiar weiter.

"Wie lange sagtet ihr, hättet ihr diese Präsenz gespürt?" fragte Dad leicht misstrauisch nach.

"Die dunkle machtvolle Präsenz nur wenige Minuten und die des Eldars über eine Stunde!" informierte uns Radagast.

"Verstehe!" murmelte Adar.

"Könnte sich ein Portal zu einer anderen Welt geöffnet haben?" fragte jetzt eine der drei Hobbitdamen. Ich wusste ihren Namen nicht, allerdings musste sie entweder Rose Gamdschie oder Myrte Tuk sein. Adar hatte mir gesagt, dass nur noch zwei weitere Hobbitfrauen im Rat sassen.

POV Nawara Ende

An einem anderen Ort in der Schweiz:

Ich war komplet verschwitzt. Die Reitstunde war streng gewesen. Trotzdem hatte es Spass gemacht.

<Du warst super, Sunny! Ich hab dich lieb!> lobte ich die Fuchsstute, die ich geritten hatte.

<Danke, aber du lässt mich auch meine Arbeit machen!> bedankte sie sich bei mir.

Man liest sich!

Kapitel 84

## **Zora die Ausspannerin des Freundes**

Ich führte die hübsche Stute heraus und band sie an ihrem Platz fest. Danach sattelte ich sie ab und als ich fertig war, wurde mir die Hand auf die Augen gelegt.

"Wer bin ich?" fragte mich Thranduil flüsternd.

"Hallo mein Schatz, auch schon hier?" fragte ich grinsend und drehte mich zu ihm um.

In diesem Moment kam Zora, meine Nebentiftin heraus.

Sie blieb kurz irritiert stehen, da sie mich oder meine Doppelgängerin noch nie mit einem Mann zusammen gesehen hatte.

"Hast du jetzt etwa einen Freund?" fragte sie verwirrt.

Ich wandte mich zu ihr um und erwiderte schnippisch: "Ja, ich habe schon lange einen Freund. Aber lass die Finger von ihm! Er gehört zu mir!"

Sie erwiderte zögerlich, und unsicher, was sie hiervon halten sollte: "Oookay, das hätte ich nie von dir erwartet."

"Es geht dich auch nichts an, ob ich jetzt einen Freund habe oder nicht!" entgegnete ich ihr.

"Mach einfach weiter!" blaffte sie mich wiederum an.

Ich sagte nichts mehr und wandte mich wieder zu Sunny und bürstete sie in aller Ruhe fertig.

<Mach dir nichts aus dieser Zicke! Sie hat nicht viel für uns Pferde übrig und ist zudem arrogant.> versuchte mich Sunny aus der Reserve zu locken.

<Ich weiss, Süsse! Trotzdem nervt sie!> erwiderte ich.

<Dann mach jetzt weiter! Ich will endlich zurück in meine Box!> wies sie mich an.

Ich schmunzelte ein wenig ihretwegen. So war Sunny! Direkt und ehrlich. Ich versorgte ihre Sachen und wies Thranduil an, bei Sunny auf mich zu warten.

Ich versorgte Sattel und Zaum und zog mich noch schnell um, ehe ich wieder nach vorne ging.

Schade war unsere Praktikantin nicht hier! Sie arbeitete nur am Morgen, weil sie eine zu grosse nervliche Belastung hatte. Ich mochte sie sehr und wir sprachen oft über gewisse Themen, die uns beide interessierten.

Thranduil stand bei Sunny und verwöhnte sie ein wenig. Ein Lächeln umspielte mein Gesicht.

"Muss ich eifersüchtig auf meine kleine Maus werden?" fragte ich ihn spitzbübisch und band Sunny los.

"Also wirklich! Sie ist doch ein Pferd!" lachte er und zog mich zu sich um mir einen raschen Kuss aufzudrücken.

"Marianne! Bring Sunny rauf und mach nachher gleich weiter! Für Zärtlichkeiten ist später nach der Arbeit noch Platz!" wies mich Angi an.

Zu gut gelaunt um sie in Grund und Boden zu starren antwortete ich singend: "Ja-ha, ich bin schon weg!"

Sie verdrehte nur die Augen und ich lief mit meiner Maus los.

<Bis gleich, ihr Süssen! ich bin in zehn Minuten wieder hier!> verabschiedete ich mich noch von den anderen Pferden und Ponys.

Ein vielstimmiges: <Bis nachher!> ertönte von den edlen und knuddeligen Tieren.

Thranduil begleitete mich, was Zora nicht zu gefallen schien. Ich ging jede Wette ein, sie war eifersüchtig.

Ich ahnte nicht, wie richtig ich damit lag. Thranduil hatte nämlich etwas an sich, das Frauen anzog und wiederum hatte er eine Art, die sie wieder abstieß. Meist hatte nur ein Gespräch genügt und schon wollten sie nichts mehr mit ihm zu tun haben.

"Geh bitte nachher gleich zu Karin hoch ins Auto und fahrt zurück! Ich muss noch bis am Abend arbeiten und dann kann ich wieder bei dir und den Mädels sein." bat ich ihn leise.

"Soll ich dich mit Karin abholen?" fragte er flüsternd zurück.

"Schon gut! Ich hab das Velo! Es wird schon gehen." antwortete ich lächelnd über seine Fürsorge. Mittlerweile wusste ich, dass ich ein Kind erwartete. Er jedoch hatte noch keine Ahnung, obwohl er als Elb dies sehr früh bemerkt hätte, wenn er seine Augen nicht ständig auf mir hatte.

<Da ist aber jemand besorgt!> feixte Sunny belustigt und wieherte dabei.

<Ab und zu etwas zu sehr! Aber soll er doch machen! Spätestens, wenn die nächste Schlacht ist, werde ich mich voll und ganz aufs Kämpfen konzentrieren und keinerlei Austausch für Liebkosungen haben. Ausserdem erwarte ich noch ein Kind und deswegen wird er sich etwas zurück nehmen müssen, auch wenn er es noch nicht weiss. Ich sags ihm aber noch nicht. Erst wenn es langsam auffällig wird, werde ich ihm es sagen. Er sollt es ursprünglich eigentlich selber merken, aber er hat im Moment ja nur Augen für mich!> lachte ich.

Einfach die Gegenwart des anderen geniessend liefen wir den Rest des Weges schweigend neben einander her. Sunny bekam immer wieder ab und an eine Streicheleinheit ab, was sie sichtlich genoss, den sie schnaubte ab und zu genüsslich.

Bei ihrer Box blieb Thranduil draussen, damit ungehindert die Fuchsstute losmachen konnte. Ehe ich sie jedoch losliess, gab ich ihr noch ein Kuss zwischen ihren Augen und auf die Nüstern. Ich lobte sie noch einmal ausgiebig und dann zog ich ihr das Halfter ab.

Danach trat ich aus der Boxe und schloss die Tür ab.

<Och meno, ich hatte schon gehofft, du würdest es vergessen, weil du deinen Liebling hier hast!> schmolte Sunny, ehe ich sie verlies.

<Denk gar nicht dran, Süsse!> grinste ich und verschwand mit Thranduil wieder von diesem Ort oberhalb des Reitbetriebes.

Mit raschen Schritten hatten wir den Weg hinter uns gebracht, und wir mussten uns wieder trennen.

"Das nächste Mal laufen wir einfach langsamer!" flüsterte er mir noch zum Abschied zu, was mich auflachen lies.

Ich gab ihm noch einen Kuss und verschwand sogleich wieder in den Tiefen des Stalls, wo ich den Rest des Nachmittags blieb.

Am Abend eilte mir Zora nach und fragte neugierig: "Wie lange bist du schon mit ihm zusammen?"

"Ich hab dir doch gesagt, dass es dich nichts angeht!" rief ich verärgert.

"Ich werde es schon noch herausfinden!" verkündete sie selbstbewusst.

<Dann kriegt sie garantiert eine Ohnmachtsanfall!> bemerkte Jasmin trocken.

Ich grinste über diesen Kommentar und antwortete: <Vor allem, da ich schon Jahrtausende mit ihm verlobt bin!>

<Schon verlobt?!> hakte das kleinste Pony, Javi unser Shetlandpony neugierig nach.

<Exakt kleiner. Ich bin verlobt und dass seitdem ich das erste Mal mit ihm geschlafen habe!> bestätigte ich dem kleinen Pony.

Er schnaubte entrüstet und sagte: <Ich bin vielleicht klein, aber ich kann auch der Grosse spielen!>

<Du?! Du bist ja nicht grösser als die Kinder, die auf dir reiten!> meinte Ayshe eine deutsches Reitponystute, Farbe Dunkelfuchs, arrogant.

<Halt du dich da raus Ayshe! Du willst doch nur Zora in Schutz nehmen!> wies der Goldfuchs und 'Leithengst' Panini zurecht. (Er ist ein Wallach!)

<Man sieht sich ihr Süssen und du Ayshe benimm dich den anderen Ponys gegenüber gefälligst, ansonsten schrei ich dich demnächst an, wenn du ungeduldig wirst!> verabschiedete ich mich von den Ponys.

Ayshe schnaubte nur und legte die Ohren an, als Jasmin ihr zu nahe kam.

<Nur weil Zora nicht so grob zu dir ist, heisst das noch lange nicht, dass du sie in Schutz nehmen darfst! Anuriel ist viel netter als sie! Klar, sie macht auch noch Fehler beim Reiten, aber sie macht es absichtlich, damit niemand bemerkt, dass sie in Wirklichkeit um vieles besser reitet!> wies jetzt auch Chiara die Apfelschimmelstute die Zora gehörte zurecht.

Verblüfft sah ich sie an und fragte perplex: <Wer hat dir den DAS wieder erzählt?>

<Sunny, sie mag dich sehr und würde am liebsten mit dir nach Eluandor kommen, wenn sie es könnte.> War ihre schlichte Antwort.

Ich musste leise lachen und ging dann hinter die Reithalle, wo mein Velo auf mich wartete.

Die Pferde verabschiedeten sich noch mit einem vielstimmigen: <Bis morgen, Anuriel älteste der Hochelfen!>

Ich neigte noch meinen Kopf und verschwand mit dem Velo.

Blöderweise bemerkte ich, dass mir Zora dabei folgte.

Genervt stöhnte ich auf und fuhr stur geradeaus, zum Haus wo alle mich bereits erwarteten.

Mit ihr wollte ich mich nicht herumschlagen. Ich würde noch eine Runde joggen gehen, ehe ich mit den Mädels einige Schlachtformen durchgehen würde.

Jedoch machte sie keine Anstalten, abzusteigen, als ich mein Velo in den Ständer stellte und hinein ging.

So, jetzt kennt ihr alle meine damaligen Mitarbeiterinnen mit Namen. Zora ist natürlich nicht so, aber zwischen ihr und mir ist es wie Feuer und Wasser oder Hund und Katz. Ich bringe sie dazu, alle ihre Nerven zu verlieren und sie bringt mich regelrecht auf die Palme. Im nächsten Kapitel werden einige Monate vergangen sein und Ihr werdet erfahren, dass Elfen weitaus länger schwanger sind, als Elben, Zwerge, Hobbits, Menschen und Maiar.

Man liest sich!

## Kapitel 85

### **Legolas weiss von Anuriels Schwangerschaft und die Geburt teileins**

Seit dem Tag, an dem ich Sunny nach langer Zeit wieder geritten hatte, waren einige Monate vergangen. Zora versuchte es mit allen Mitteln, Thranduil von mir weg zubekommen, was sich als ziemlich schwer heraus stellte.

Trotzdem schaffte sie es sich mit ihm zu treffen. Ich mochte sie schon zuvor nicht, aber jetzt war ich ihr gegenüber immer mehr gereizt, was teilweise auch auf meine Schwangerschaft zurückzuführen war.

Elfen hatten ihre Kinder vierzehn Monate lang im Bauch. Dies war für die anderen Völker ungewöhnlich, aber weil Elfen mit fünf Jahren bereits wie zehnjährige Menschen aussahen, war dies so. Wurde jedoch ein Elfling zu früh geboren, so wuchs es noch schneller.

Frühgeburten sahen mit einem Jahr wie ein zwölfjähriges Menschenkind aus. Dieser Umstand war nie gut und brachte auch gewisse Risiken mit sich, beispielsweise, dass sie ihre kurze Kindheit nie genießen konnten.

Dies würde tatsächlich bei mir passieren, denn an einem Sonntag Mittag hatte ich einen furchbaren Streit mit Thranduil, aufgrund von Zora.

POV Karin:

Miren rauschte wütend ab. Besorgt sah ich ihr nach. Ich hoffte, mein kleines Geschwisterchen würde nicht darunter leiden.

Legolas hatte sich im Moment auch eine Auszeit von dem ganzen Rummel um seine Tarnung herum genommen. Auch er sah unserer Mutter besorgt hinterher. Ich ahnte, dass er etwas wissen musste.

Ich gesellte mich zu ihm und fragte ihn leise: "Du weißt es, nicht wahr?"

Er sah mich überrascht an, als ich auf einmal so leise neben ihm auftauchte.

Dann nickte er und erwiderte mit leiser Stimme: "Ja, es war an dem Tag, als wir alle miteinander schwimmen gegangen sind!"

Rückblick:

Lachend rannten Leylan und Karin ins Wasser. Anuriel folgte den beiden dichtauf und hinter ihr jagte Legolas her. Thranduil beobachtete das ganze Geschehen skeptisch.

"Ungewohnt, sie so knapp bekleidet in der Gesellschaft der Schattenkämpfer zu sehen, nicht wahr?" fragte ihn auf einmal Valerion, der neben ihm getreten war.

"Ja, irgendwie schon und irgendwie passt es auch zu ihr!" antwortete der Angesprochene dem Drachenblut.

"Wartet es ab, bis wir einmal in Eluandor sind! Dann erlebt ihr sie noch viel anders Thranduil." warnte Valerion ihn.

Die Schattenkämpferinnen, die sie begleiteten brachen in schallendes Gelächter aus.

Die vier hatten in Zwischenzeit die kühlen Fluten erreicht und Anuriel stiess sich mit einem Sprung vom Boden ab und pflügte mit einem Zug durchs Wasser. Recht weit draussen, wo man bereits nicht mehr stehen konnte, hielt sie an und wartete darauf, dass die anderen ebenfalls ins Wasser kamen.

Legolas erreichte sie als erster und fragte auf einmal leise: "Miren, kann es sein, das du ein Kind erwartest?"

Sie lächelte und legte ihre Hand an seine Wange.

"Ja, du hast es erkannt. Ihr werdet in wenigen Monaten ein Geschwisterchen bekommen. Aber sag noch nichts deinem Vater. Er hat es noch nicht bemerkt und ich will, dass er es erst erfährt, wenn ich entweder einen heftigen Streit mit ihm habe oder aber es nicht mehr zu verstecken ist!" antwortete sie ihm mit warmer Stimme.

Kaum hatte sie geendet, erreichte sie auch schon Karin, die nach Legolas recht schnell schwimmen konnte. Anuriel gab ihrem Sohn noch einen mütterlichen Kuss auf die Stirn und tauchte unter.

Rückblick Ende

Adar sah wütend auf die Tür, durch die Miren gerade verschwunden war. Legolas blickte mich fragend an.

"Was ist bloss mit eurer Mutter los? So war sie schon lange nicht mehr!" fragte er aufgebracht.

Legolas sah fragend zu mir.

Ich neigte den Kopf und sagte leise: "Sie erwartet ein Kind!"

POV Karin Ende

POV Valerion:

Ich hatte es doch gewusst! Ich grinste wie ein Honigkuchenpferd. Meine älteste erwartete erneut ein Kind.

Jedoch verdüsterte sich meine Miene sogleich wieder.

"Im wie vielen Monat ist sie?" fragte ich Karin streng.

Sie hob lediglich die Schultern und ich legte frustriert den Kopf in den Nacken. Das konnte ja heiter werden. Wenn es noch keine vierzehn Monate waren, in denen sie das Kind in sich trug, konnte es zu einer Frühgeburt kommen.

Elfische Kinder spürten, wenn etwas zwischen ihren Eltern nicht in Ordnung war. Aus diesem Grund konnte es passieren, dass eben dieser Fall eintrat und das Kind zu früh geboren wurde. Ich konnte nur hoffen, dass dies nicht der Fall war und die gern gesehenen vierzehn Monate verstrichen.

"Ausgerechnet jetzt musste dieser Streit ausbrechen! Ich schwöre, ich ziehe dieser Zora die Ohren lang! Niemand mischt sich ungestraft in die Beziehung meiner Kinder ein, nur weil dieses unreife Mädchen meint, sie könnte jeden Mann in ihr Bett kriegen!" fluchte ich unbeeindruckt davon, dass Anuriels Drillinge anwesend waren.

"Jetzt reg dich nicht so fest auf! Das hilft Anuriel auch nicht weiter! Wir müssen jetzt diesen Nachmittag abwarten und wenn jetzt ein Telefon kommen sollte, so werde ich mit dir Daeradar sofort mitkommen. Und wenn sie in einem Spital sein sollte, muss sie dort raus, da wir keinen Verdacht schöpfen wollen!" wies mich meine zweitjüngste Enkelin zurecht.

Ich musste ein wenig lächeln. Karin konnte energisch werden, wenn sie wollte.

"Adar sollte aber besser hierbleiben, wenn dies der Fall wäre!" meinte Legolas.

"Nein! Er wird ebenfalls mitkommen müssen, auch wenn die Geburt bereits eingeleitet wurde. Ich merke immer wieder, wie wenig du über elfische Schwangerschaften weisst, Legolas. Elfen brauchen bei ihrer Geburt die Unterstützung des Vaters oder aber sie kann daran sterben. Na ja, Hochelfen sind ein anderer Fall. Aber trotzdem brauchen Elflinge die beiden Elternteile bei der Geburt!

Als Anuriel, Kerialina, Silvio, Valeria und Leniia geboren wurden, leistete ich meiner Gefährtin Hilfe und Silvren meine Schwester half mir ebenfalls. Auch Ilu mein Brüderchen war anwesend und nahm alle in Empfang. Während ich und Silvren Vari beistanden kümmerte er sich um die Kleinen.

Auch Leylan hatte die Unterstützung des Vaters, als sie Anura auf die Welt brachte. Auch wenn er ein Mensch war, so stand er ihr bei. Er wusste genauso wie sie, dass er nicht in sie verliebt war, aber trotzdem half er deiner Schwester.

Er wurde ein guter Freund und als er eine Frau fand, in die er sich verliebte, da unterstützte Leylan sie, als diese Kinder bekam.

Du siehst also: Elfen haben sehr enge Familienbande, auch wenn sie sich zerstreiten.

Niwiria war die grosse Ausnahme. Sie wollte nicht, dass Craig anwesend war an ihrem Bett, als sie Nawara zur Welt brachte. Trotzdem durfte er vor dem Zimmer warten und sie im Geiste unterstützen. Die Lüge, dass sie bei der Geburt gestorben sei, musste Anuriel aufpassen, weil kurz nach der Geburt, Niwiria sich eigenhändig richtete. Sie konnte nicht damit leben, dass Craig sie nicht liebte.

Jetzt schau nicht so! Hierfür konnte weder Anuriel noch die anderen Schattenkämpfer etwas." wies ich Legolas zu Recht. Er sah mich böse an.

Der Rest des bangen Wartens sprach niemand ein Wort. Ich konnte es ihnen auch nicht übel nehmen, da ich selber um meine Älteste besorgt war.

Ich schreckte hoch, als das Telefon klingelte.

Karin war mit wenigen Schritten dort und nahm den Anruf entgegen.

"Karin Siltaruna?"

"Guten Tag Frau Nischelwitzer!"

"Ja, er ist hier, aber wenn es um Marianne geht, so kann auch ich darüber Bescheid bekommen, den sie ist meine Mutter!"

"Ihr wisst das? Auch in Ordnung!"

"Was ist den genau los?"

"WAS?!"

"Gut, wir sind auf dem Weg!"

"Bis in wenigen Minuten!"

Karin legte auf und sah zu mir.

"Die Wehen haben eingesetzt und wir müssen sofort los!" berichtete sie schonungslos.

Kaum waren diese Worte über ihre Lippen gekommen, eilte sie auch schon nach draussen und piff nach Silbersturm.

Ich tat es ihr gleich und rief Rih zu mir. Der eigenwillige Rapphengst war nach wie vor das einzige



Einhorn, dass ich ritt, wenn es eilte. Aus seiner Linie waren Sternschimmer und Schattensturm hervorgekommen. Jedoch ritt ich ihn nie in einer Schlacht, weil er dazu viel zu frech war.

Jetzt lag der Fall jedoch anders und ich benötigte seine Hilfe.

POV Valerion Ende

Ich war gerade am Wischen, als ich auf einmal heftige Schmerzen im Unterleib verspürte. Es war also so weit und fünf Monate vor dem ursprünglichen Geburtstermin würde ich es zur Welt bringen.

Elfische Kinder konnten ab dem achten Monat geboren werden, aber es war nicht wirklich von Vorteil, da viele dabei sterben konnten aufgrund des hohen Blutverlustes. Hochelfen nicht, da sich das Blut sofort zu regenerieren begann.

Daher tat ich das Einzige Richtige in dieser Situation. Ich schrie vor Schmerz auf.

Alle Pferde hatten es bemerkt und sahen alarmiert auf.

<Was ist los?!> rief Jasmin als erste besorgt.

<Das Kind! Es... es kommt!> antwortete ich mit zusammengebißenen Zähnen.

Jedoch waren die Pferde nicht die Einzigen, die meinen Schmerzensschrei gehört hatten. Auch Angelika hatte es gehört und kam die Treppe herunter geeilt.

"Was ist los, Marianne? Ist etwas passiert?" fragte sie besorgt nach.

"Ja, ah verflucht, tut das weh!" antwortete ich ihr unter Schmerzen und krümmte mich.

"Was ist denn los? Hast du Bauchschmerzen?" fragte sie jetzt nach.

"Nein, autsch! Das sind Wehen! Es ist zu früh!" rief ich unter Schmerzen aus.

"Du erwartest ein Kind und es ist zu früh?" rief sie überrascht aus.

"Um genau zu sein, fünf Monate zu früh!" antwortete ich leise um nicht noch mehr Kraft zu verbrauchen.

"Aber..." stammelte sie. "Es kann doch noch nicht im vierten Monat ausserhalb des Mutterleibes überleben!"

"Nicht der vierte! Der neunte von vierzehn Monaten! Ich bin kein Mensch!" rief ich aus und sogleich als ich dies ihr sagte, löste ich die Illusion und lag in meiner elfischen Gestalt vor ihr.

Erschrocken sog sie die Luft ein. "Wie ist das möglich?!" flüsterte sie.

"Fragen kann ich nach der Geburt beantworten, jetzt ist hierfür keine Zeit!" antwortete ich matt. Der Schweiß rann mir von der Stirn.

"Soll ich dich rauf in meine Wohnung bringen, wo du es etwas bequemer hast?" fragte sie sanft nach.

Ich konnte nur ruckartig mit dem Kopf nicken, den die nächste Wehe erlaubte es mir nicht, zu sprechen. Sie hob mich auf ihre Arme und trug mich hinauf in die Wohnung, wo sie mich auf einem Sofa ablegte.

Immer wieder krümmte ich mich vor Schmerz zusammen.

"Soll ich eine Hebamme informieren?" fragte sie mich.

"Nein!" rief ich gehetzt aus. "Ruf bei mir daheim an! Mein Vater sollte dort sein und auch meine Kinder! Ah, Kind, sei jetzt mal nicht so schnell!"

Den letzten Satz hatte ich an das Baby gerichtet, dass mir unaufhörlich Schmerzen bereitete.

Sie griff zum Handy und wählte die Nummer, die ich ihr gegeben hatte, wenn sie mal bei mir etwas zu sagen hatte.

"Hier ist Angelika Nischelwitzer!"

"Kann ich Mariannes Vater haben?"

"Ich weiss, wer sie wirklich ist und auch du kannst es den anderen berichten."

"Die Wehen haben eingesetzt und sie sagte mir, es wären fünf Monate zu früh!"

"Dann bis in einigen Minuten."

Ich hörte nur, wie sie auflegte. Den Rest bekam ich nur am Rande wahr. Ich merkte, noch, wie Thomi, Angelicas Mann herein kam und im Türrahmen stehen blieb. Dann musste ich mich voll und ganz auf das Kind konzentrieren. Es durfte nicht eher auf die Welt kommen, bis nicht mein Vater und meine Kinder, sowie Thranduil hier waren.

Ich wusste nicht, wie lange ich dort gelegen hatte, aber es konnte nicht lange gewesen sein, denn ich spürte, wie auf einmal Schattensturm mir half. Er war mein treuester Freund und Verbündeter.

<Sie sind gleich bei dir! Halte durch!> bat er mich beruhigend.

Ich konnte nur die Dankbarkeit mit einem Gefühl an ihn senden, denn erneut erfasste mich eine Wehe. Ich konnte es nicht mehr aufhalten.

Und dann spürte ich sie alle bei mir. Mein Vater, meine beiden Töchtern und ein Lächeln zeichnete sich auf meinem Gesicht, als ich ihn an meiner Seite spürte. Thranduil war trotz des Streits gekommen.

"Karin hat es mir gesagt!" flüsterte er mir zu und drückte meine Hand. Ich sah ihn an und sah seine Tränen, die ihm über die Wangen liefen.

Im Hintergrund wies mein Vater Karin an, sofort Wasser zu holen und es zu erhitzen. Ich sah auf und bemerkte erst jetzt, dass sie alle ihre Illusionen nicht trugen.

"Fairen..." flüsterte ich leise. Er hörte es trotzdem und wandte sich mit einem Lächeln um.

"Hallo mein Kleines, was machst du nur für Sachen?!" grüßte er mich sanft.

Ich konnte ihm nicht antworten, denn die nächste Wehe rollte heran und ich musste mich voll und ganz wieder darauf konzentrieren.

POV Thranduil:

Ich spürte, wie sie litt und trotzdem sah ich, dass sie mir verziehen hatte. Ansonsten hätte sie mich definitiv mit einem geistigen <Geh weg> verscheucht, was sie aber nicht getan hatte.

"Leylan, hol die Elfenseide! Ich werde sie brauchen!" wies Valerion seine Enkelin an, was sie auch sofort tat.

Karin kam wieder herein. Sie trug einen Eimer mit Wasser, den sie abstellte und mit ihren Fähigkeiten erhitze.

Legolas wartete zusammen mit einigen Schattenkämpfern unten und hoffte darauf, dass sein kleines Geschwisterchen nicht zu Schaden kam. Anuriels Chefin stand bei der Tür und sah nur verblüfft zu.

Kaum war Leylan mit der Elfenseide zurück, da sagte Valerion: "Alle, die nicht helfen müssen gehen jetzt raus und die anderen bleiben hier. Thranduil du bleibst sowieso! Sie wird jetzt jede Menge Kraft und vor allem deine Gegenwart brauchen! Ansonsten wird es Tage brauchen, bis sie sich erholt hat!"

Leylan ging sofort wieder herunter und auch der Mann, den ich nicht kannte, verlies dieses

Zimmer. Nur Frau Nischelwitzer blieb.

"Ich kann helfen, ich habe eine Ausbildung als Arztgehilfin absolviert." verteidigte sie sich, als Valerion auch ihr sagte, dass sie ebenfalls draussen warten müsse.

"Ihr habt sie vielleicht gemacht, aber die Geburt einer Elfe geht anders von statten, als bei einem Menschen. Karin weiss, was sie machen muss und ich habe ihr schon bei der Geburt der Drillinge geholfen." wies er ihre Hilfe trotzdem ab.

"Lass sie bleiben, wenn sie will!" bat Anuriel ihren Vater leise.

"Gut, wie du willst, aber du solltest dich jetzt auf das Kind konzentrieren, Kleines!" ging er auf ihre Bitte ein.

POV Thranduil Ende.

Ich wusste, die Geburt des Elfling würde Stunden dauern und vor allem würde ich all meine Energie benötigen. Wenigstens war es nicht wie bei den Drillingen. Damals hatte ich auf die Anwesenheit des Vaters verzichten müssen und sie ohne Thranduils Hilfe zur Welt bringen müssen.

Ich war damals im nachhinein fünf Tage ausser Gefecht gesetzt gewesen und eine meiner Kriegerinnen hatte Legolas zu seinem Vater bringen müssen.

So ihr lieben! Dieses Kapitel war jetzt gefüllt mit Emotionen und auch mir hat es einiges abverlangt. Schreibt mir doch bitte, was ihr davon haltet.  
Man liest sich!

## Kapitel 86

### **Geburt teil zwei und Suraiel**

POV Legolas:

Mittlerweile war schon fast die ganze Nacht vorüber. Es war fast halb fünf, als Mirens Arbeitgeberin herunter kam und uns alle in den Aufenthaltsraum brachte. Froh darüber, dass wir ins Warme konnten nahmen wir noch die Decken und Tücher aus Elfenseide aus den Satteltaschen, die gestern Nachmittag von den Schattenkämpfer eingepackt worden waren. Es war Vorsicht gewesen, die sie so handeln liessen.

Sie verschwand in der Küche, wo sie Wasser aufkochte und uns anschliessend als Punsch servierte.

Auf einmal kam Karin mit zersausten Haaren zu uns und befahl knapp: "Sulvariel, Daeradar braucht deine Hilfe! Mein Wissen ist begrenzt und ich kann jetzt nicht weiter helfen, aber ich muss auch zurück. Komm bitte!"

Die besagte Person nickte und war mit einem Satz auf den Beinen.

Gemeinsam verschwanden die beiden zurück zu Miren.

Die Schmerzensschreie hörte man nach wie vor, aber plötzlich fragte der Mann von Naneths Arbeitgeberin mich: "Was seid ihr jetzt genau?"

"Ich bin zur Hälfte eine Elbe und zur Hälfte eine Elfe. Legi und Karin sind es ebenso und Daeradar, der Naneth im Moment hilft, ist ein Drachenblut. Adar ist ein Elb, die edlen Pferde draussen auf der Wiese, die Naneth geistig unterstützen sind Einhörner, die Mädels hier sind Elfen und Naneth ist eine die erste Elfe, die es gab und gibt!" beantwortete Leylan seine Frage.

Verdutzt sah er nach draussen und tatsächlich konnte man im Schein des Vollmondes die Einhörner beieinander stehen sehen und sie konzentrierten sich voll und ganz auf Miren.

"Wie alt ist Marianne wirklich?" fragte Frau Nischelwitzer neugierig geworden.

"Im Juni wird sie 11 111 115 Jahre alt und ihr richtige Name ist Laura Miriam Tarera Anuriel Katara de Safer. Wir rufen sie jedoch mit Anuriel, wenn wir gerade entweder unter uns sind oder aber in Eluandor, Valinor, oder sonst einem Land sind, wo es noch Elfen gibt!" beantwortete meine Schwester die Frage ungezwungen.

"Leylan!" mahnte ich sie.

"Was den? Bis auf dir und Adar haben wir alle keine Illusionen hervorgeholt und auch Miren hat ihre Illusion fallen gelassen, weil sie keine andere Möglichkeit sah!" entgegnet sie ruhig.

Jetzt sah auch ich es ein und bat sie: "Kannst du sie von mir nehmen? Wenn ihr alle schon keine tragt, dann möchte ich auch keine tragen!"

Sie nickte und konzentrierte sich, ehe sie nach einigen Sekunden wieder den Kopf hob.

"Ist in Ordnung! Man kennt dich wieder als Legolas Grünblatt!" informierte sie mich unnötigerweise.

Die beiden Menschen sogen scharf die Luft ein, als sie meinen Namen ausgesprochen hörten.

Verdutzt fragte mich der Mann: "Mittelerde existierst?!"

"Oh nö, noch ein Fan von Herr der Ringe!" kommentierte Leylan das ganze Geschehen.

Bitterböse sah ich zu ihr und fuhr sie in Sindarin an: "Halt die Klappe, Schwesterherz! Das hat jetzt rein gar nichts mit Miren und Fairen zu tun! Ausserdem kann mir das auch egal sein! Solange es keine weiblichen Fans sind, ist mir das schnuppe!"

Sie legte ihren Kopf schief und zog ihre linke Augenbraue hoch. Ihr Blick schien nur eine Frage zu sein: <Ernst jetzt?>

Nieves unterbrach unsere Kabbeleien und beantwortet schmunzelnd die Frage: "Ich denke, Legolas Sindarinkentnisse sollten ausreichen um jemanden zu überzeugen, ansonsten kann ich ihm immer noch die spitzigen Ohren länger ziehen, als sie ohnehin sind!"

Genau als sie geendet hatte, ertönte ein besonders lauter Schmerzensschrei und Daeradar rief: "Pressen, du musst endlich pressen!"

POV Legolas Ende

Ich presste, was das Zeug hielt und nach einer Zeit floss das Fruchtwasser gänzlich aus mir heraus. Ich hatte keine Ahnung wie lange es gedauert hatte, bis sich das Kleine endlich in der richtigen Position gedreht hatte, aber es mussten mehrere Stunden vergangen sein, seit dem ich die erste Wehe gespürt hatte.

Elfen waren von Natur aus Geschöpfe, die lange Geburten hatten. Meist dauerten diese bis zu zehn bis fünfzehn Stunden. Adar hatte Thranduil angewiesen, meinen Kopf auf seinen Schoss zu legen und meine Arme so fest wie möglich fest zu halten, damit es einfacher ging, aber trotz dieser Hilfe war es nicht der Fall, weil es ein Frühgeburt war.

Am Rande hatte ich wahrgenommen, dass Karin Sulvariel herein brachte. Jedoch hatte ich nicht wirklich darauf geachtet, den immer wieder hatte Adar alles überprüft, um sicher zu sein, dass alles in Ordnung war. Jedoch hatte er mit einem Zauber das Kind in die richtige Lage schieben müssen, da ansonsten zuerst die Beine herausgekommen wären.

Meine Hosen und meine Schuhe hatte er gleich zu Beginn ausgezogen und auch das T-Shirt hatte er etwas weiter nach oben geschoben, damit alles ohne Problem ablaufen konnte.

"Ich kann den Kopf bereits sehen!" rief Sulvariel meinem Vater zu.

"Gut, mach weiter so! Du hast es bald geschafft!" ermunterte er mich.

"Es tut nur so verdammt weh!" jammerte ich.

"Ich weiss, aber ich kann dir die Schmerzen nicht nehmen! Das hast du dir selber zuzuschreiben!" antwortete er schonungslos.

"Du schaffst es, nin Gil! Legolas, Karin und Leylan leben doch auch!" versuchte er mich zu ermuntern.

"Ja, aber du..." weiter kam ich nicht, den erneut musste ich aufschreien.

Jedoch wies mich niemand mehr an, weiter zu pressen.

"Du hast es hinter dir! Und jetzt schieb endlich das T-Shirt ganz weg! Ich kann dir die Kleine nicht an die Brust legen!" beruhigte mich mein Vater.

Ich hatte keine Kraft mehr, seinen Anweisungen zu befolgen, den mir fehlte schlichtweg die Kraft. Am Rande nahm ich noch wahr, wie es Thranduil für mich machte und dann wurde alles schwarz vor meinen Augen.

POV Thranduil:

Sie konnte ihrem Vater die Anweisung nicht mehr erfüllen, den ich spürte, wie sie beinahe die gesamte Kraft verlassen hatte. Ich richtete sie ein wenig auf und zog ihr das Oberteil aus, damit Valerion die Kleine an Anuriels Brust legen konnte. Die Jungelfe schrie bereits aus voller Kraft.

Anuriel schien nicht mehr bei Bewusstsein, als ich ihren BH öffnete.

Kaum war auch dieser fort, schon legte Valerion seiner Tochter das Kind auf die Brust.

"Was ist es?" fragte Karin ihn neugierig, als er seine Älteste zudeckte, damit sie nicht den Blicken ausgesetzt war.

"Du hast eine kleine Schwester bekommen! Wenn du willst, kannst du den anderen Bescheid geben und schau vor allem, was wir gerade für Zeit haben!" antwortete Valerion seiner Enkelin lächelnd.

Kaum war sie gegangen fragte Valerion Sulvariel: "Wie war es das letzte Mal bei Legolas, Karin und Leylan? War sie nachher auch bewusstlos?"

"Sie wurde bereits bewusstlos, als sie noch nicht einmal Leylan ganz draussen hatte. Wir mussten mit Magie helfen, dass sie die Drillinge überhaupt lebend zur Welt bringen konnte. Ihr, Thranduil wart damals nicht an ihrer Seite, weil ihr sie für tot hieltet. Um ehrlich zu sein, war es die schwerste Geburt bis und mit heute, die ich je bei einer Elfe erlebt hatte!" berichtet sie

"Das glaub ich gerne! Fehlt ein Elternteil bei der Geburt, kann es dazu kommen, dass, wenn es keine Hochelfe ist, die Person dabei stirbt! Ihr könnt also von Glück sprechen, Thranduil, dass Hochelfe so wenig umbringt!" den letzten Satz sagte er an mich gewandt.

In diesem Moment kam Anuriel wieder zu sich.

Müde sah sie zu mir hoch und fragte matt: "Ist es ein Junge oder ein Mädchen?"

Valerions Mundwinkel zuckten kaum merklich, als er antwortete: "Du hast eine weitere Tochter bekommen!"

"Suraiel!" nuschelte sie fast nicht zu verstehend.

Fragend sah mich ihr Vater an.

"Ich habe so etwas wie Suraiel verstanden." beantwortete ich seine unausgesprochene frage.

"Passend! Sie nimmt immer die Namen, die Bedeutung haben, auch wenn ich es jetzt bei Karin, Legolas und Leylan nicht behaupten kann."

"Was bedeuten den Karin und Leylan eigentlich?" fragte Sulvariel neugierig.

"Karin bedeutet die Reine und ich wurde in einer Vision auf diesen Namen aufmerksam gemacht.

Dasselbe gilt für Leylan, aber es bedeutet: die aus dem Wald kommt." antwortete dieses Mal Anuriel noch leise, aber nicht mehr so erschöpft, wie nachdem sie wieder aufgewacht war.

Kaum hatte sie geendet, wurde die Tür aufgemacht und Legolas kam mit seinen beiden Schwestern rein.

Neugierig spähte Legolas zu mir und seiner Mutter, die von Elfenseide verhüllt war. Die kleine stillte ihren Durst gerade an der Brust seiner Mutter, als alle drei herein kamen.

"Wie heisst sie?" fragte Legolas leise.

Ich sah zu Anuriel herunter, die zu mir hochblickte.

Sie nickte und sagte dann: "Ihr habt eine Schwester, die fünf Monate zu früh zur Welt gekommen ist. Sie wird ab jetzt Suraiel genannt was so viel wie Wahrheit bedeutet."

So ihr lieben Schwarzleser und aktiven Leser. Jetzt ist also die kleine Suraiel geboren worden. Anuriel ist jetzt noch recht erschöpft, aber es geht ihr soweit besser als bei der ersten Geburt. Ich habe lange darüber gegrübelt, wie die kleine heissen soll und bin schlussendlich auf diesen Namen gestossen. Es gibt ihn nicht wirklich, aber es ist ja auch hochelfisch und diese Sprache bin ich noch am entwickeln.

Ich freu mich auf eure Rückmeldungen und bis bald!

Man liest sich!

#### Kapitel 87

## **Unachtsamkeit seitens den Schattenkämpfer und ein weiteres Rätsel für Haldir und Co.**

POV Haldir:

Wir blieben etwas länger im Reich der Zwerge, da es einiges zu besprechen gab. Seitdem wir hier angekommen waren, war die Zeit schnell vergangen.

Wir sassen gerade alle bei einer Besprechung, als Radagast auf einmal seine Augen aufriss.

"Was habt ihr Mellon nin?" fragte ich ihn.

"Ich spüre ein Kind der Eldar! es muss erst gerade geboren sein! Ich vermag es trotzdem zu spüren!"

"Aber es ist nicht mein Verdienst! Seit Monaten habe ich keine Frau mehr zu mir ins Bett geholt!" beehrte ich auf.

"Ich weiss! Ich spüre, dass ihr keinerlei Verwandtschaftsverhältnisse mit diesem Kind habt! Aber trotzdem ist es geschehen! Aber trotzdem ist es merkwürdig. Zum Teil ist es ein Kind der Eldar, zum anderen Teil jedoch strahlt es eine gewaltige Macht aus, die ich noch nie zuvor bemerkt habe!" erklärte er allen anwesenden.

"Aber wie kann das sein?" fragte meine Tochter verwirrt. "Wir alle wissen doch, dass mein Vater und ich die letzten Elben sind, die auf Arda zurückgeblieben sind!"

"Ich kann es nicht sagen, aber allem Anschein nach ist dem nicht der Fall!" entgegnete ihr Radagast.

"Gut Radagast! Ich werde Nachforschungen anstellen. Aber dazu benötige ich eure Hilfe und die eurer Tochter Raiel. Ihr seid die einzigen zwei, die einen Eldar auf hundert Kilometer spüren können." bestimmte ich entschieden.

"Raiel hat bereits davon gesprochen, ihren alten Vater zu verlassen um mit euch zu gehen. Ich

werde sie nicht hindern, aber ich selber werde nicht von hier weg können, ohne das der Zauber, der das Reich der Hobbits und Zwerge verbirgt bricht und sie entdeckt werden." teilte er mir seine Entscheidung mit.

Alle standen auf. Auch ich und meine Tochter gesellten uns zu den stehenden, die uns beiden gerade mal bis zum Becken reichten.

Da fiel mir etwas ein.

"Ihr sagtet schon bei der Geburt Nawaras, dass sie eine Macht in sich trüge, die ihr noch nie zuvor gespürt habt. Ist es bei dieser Aura auch so?" hakte ich nach.

Er sah mich verwundert an, nickte dann jedoch: "Ja, dies ist der Fall, aber diese junge Elda, die ich spürte, hat noch leicht eine andere, stärkere Macht! Die Kräfte eurer Tochter sind etwas schwächer als die, dieser Neugeborenen Elda!"

POV Haldir Ende

Weit entfernt in der Schweiz:

Mittlerweile hatten alle die Kleine sehen können, als auf einmal mein Vater leicht aufschreckte.

"Was ist, Fairen?" fragte ich nach.

"Du musst die Aura deiner Tochter verschleiern! Irgend jemand tastet nach ihr!" informierte er mich.

Ich sah ihn ebenfalls alarmiert an und zeitgleich verhüllte ich die Aura meiner Jüngsten mit der meinen, die weitaus stärker war, als die einer gewöhnlichen Elfe.

Kaum war dies geschehen, atmete mein Vater erleichtert auf. Wie alle Schattenkämpfer befürchtete auch er, dass wenn wir nicht gut genug aufpassten, Morgoth und seine Tochter uns vor den gegebenen Jahren finden würde.

"Ab jetzt müssen wir mordsmässig gut aufpassen! Beinahe hätte er es geschafft, sie zu finden und somit auch unseren Standort!" bestimmte er.

Alle Schattenkämpferinnen nickten.

"Ich werde niemandem etwas hiervon erzählen!" versprach Angelika und Thomi pflichtete ihr sofort bei.

"Keine Sorge! Ihr würdet erst gar nicht dazu kommen, jemandem etwas zu sagen! Nesirona wird solange für mich zur Arbeit kommen! Bislang haben wir es immer so gehandhabt. Sie würde jene sofort wieder vertreiben und sich unwissend stellen." beruhigte ich die beiden.

Mittlerweile wussten sie jetzt, was es mit uns auf sich hatte und auch all ihre Fragen waren beantwortet worden.

"Wir müssen langsam zurück. Ausserdem müssen wir den Rat einberufen und alle Argets, die hier sind, müssen daran teilnehmen!" unterbrach Sulvariel alle anwesenden in ihren Überlegungen.

"Du hast recht, aber können wir Anuriel in diesem Zustand transportieren?" pflichtete mein Vater der letzten Fee bei.

Ehe sie jedoch antworten konnte, warf ich ein: "Hängt Elfenseide zwischen zwei der Einhörner. Auch wen ich es hasse, auf die Hilfe anderer angewiesen zu sein, so muss mich einfach jemand runter tragen, sobald ihr soweit seid!"

Er nickte und gab zwei Kriegerinnen den stummen Befehl, meinen Vorschlag in Tat zu setzen.

Es dauerte nicht lange und die beiden kamen wieder herauf.

Nires, eine der beiden sagte: "Schattensturm und Sternschimmer werden sie zwischen sich tragen, aber Sternschimmer möchte, dass Thranduil bei ihr und Suraiel bleibt, während des

Flugs."

Mein Vater nickte ernst und sah Thranduil auffordernd an.

Im Moment war es viertel vor Fünf und ich wusste, dass in einer viertel Stunde Zora hier auftauchen würde. Deswegen lies ich es zu, dass mich mein Liebling trug. Ich hatte auch nicht anderes erwartet.

Unten warteten bereits Sternschimmer und Schattensturm darauf, dass wir zurück ins Haus gehen würden. Nach wie vor waren sie meine beiden Lieblinge unter den Einhörner.

Sie lagen beide, dass Thranduil nicht einen Satz machen musste, um auf die Elfenseide zu gelangen. Seine Muskeln waren wieder soweit aufgebaut, dass er mich auf den Armen tragen konnte.

Kaum sass er auf der Elfenseide, da standen die beiden auch schon vorsichtig auf und warteten auf die anderen, bis diese auf ihre Einhörner gestiegen waren. Ich erkannte Rih, auf den mein Vater sich schwang.

Kaum waren alle aufgesessen, schon hoben die ersten Einhörner ab und wir gelangten ungesehen zum Haus, wo wir sofort beim Zimmer abgeliefert wurde, wo ich und Thranduil jeweils schliefen.

Ich bekam jedoch nichts mehr von all dem mit, den ich war zu diesem Zeitpunkt wieder eingeschlafen und erwachte erst wieder, als es bereits Mittag wurde.

So, dieses Kapitel wäre auch geschrieben. Es wird jetzt erst recht spannend. Zum einen ist Morgoth und seine Tochter ihnen auf den Fersen und zum anderen suchen auch noch die Zwerge, Hobbits, Radagast und Haldir mit Anhang nach ihnen. Jedoch werden, von beiden Seiten her, sie sie nicht so schnell finden. Im nächsten Kapitel wird es erneut einen Zeitsprung geben. Wir kommen allmählich zur nächsten Premiere des Hobbitfilms. Die Schauspieler werden zum ersten Mal Suraiel kennen lernen, die zu diesem Zeitpunkt wie ein achtjähriges Mädchen aussehen wird. Schreibt doch, wie ihr dieses Kapitel gefunden habt und danke an Wirbelflamme und Thrandulas, die mir immer so aufmunternde Reviews schreiben! Ihr beiden motiviert mich immer wider, weiter zu schreiben!

Man liest sich!

#### Kapitel 88

## **Die Premiere der Hobbit, Smaugs Einöde und was verbirgt Laura Siltaruna?**

Es waren einige Monate vergangen, seit ich Suraiel unter Schmerzen zur Welt brachte. Mittlerweile war ich auch wieder im Vollbesitz, meiner Kräfte. Da Suraiel zu früh geboren worden war, wuchs sie dementsprechend schnell auf.

Kurz vor der Premiere des zweiten Hobbits sah sie wie ein achtjähriges Menschenkind aus.

Trotzdem nahmen wir sie mit. Alle waren erstaunt, als sie ihnen als meine achtjährige Tochter vorstellte.

Peter nahm mich zur Seite und fragte mich leicht misstrauisch: "Ist sie wirklich achtjährig?"

Ich schüttelte den Kopf und erwiderte breit grinsend: "Nein, du hast recht! Sie ist erst acht Monate alt und wächst rasend schnell. Ich hatte eine Frühgeburt und sie kam fünf Monate zu früh zur Welt. Bin ich froh, kann ein Elfing zu diesem Zeitpunkt bereits ausserhalb des Mutterleibes überleben."

Entgeistert sah er mich an und krächzte: "Acht Monate?!"

Ich nickte und sagte zu ihm: "Wenn Elfen zu früh zur Welt kommen, wachsen sie viel zu schnell,



was äusserst unvorteilhaft für das Kind ist, weil sie ihre ohnehin schon kurze Kindheit nicht geniessen können. Deswegen versuchen wir so wenig Streit wie möglich zu haben, während einer Schwangerschaft. Als diese Frühgeburt los ging, hatte ich mich zuvor mit Thranduil gestritten. Suraiel spürte alle Emotionen die ihre Eltern hatten und das einzige, was sie als die einfachste Lösung sah, war so schnell wie möglich zur Welt zu kommen. Deswegen wurde sie fünf Monate zu früh geboren und deswegen wächst sie so schnell."

Nach dieser kleinen Erklärung gingen wir wieder nach vorne zu den anderen und sofort wurde ich von Viggo in Beschlag genommen. Die beiden Augenpaare, die mich dabei ansahen bemerkte ich nicht.

POV Raiel:

Ich war zusammen mit Haldir und seiner Tochter auf der Premiere. Er zeigte mir, wer Laura Siltaruna war und ich nahm sie mir etwas genauer unter die Lupe. Haldir hatte nicht gelogen.

Sie und auch ihre Kinder verbargen irgend etwas. Ich konnte jedoch nichts genaueres herausfinden, denn sie wurde sehr oft von den Schauspielern in Beschlag genommen, kaum hatte sie mit einem gesprochen.

Ein wenig musste ich schmunzeln, als sie und Haldir aufeinander trafen. Sie hasste ihn so richtig.

"Was willst du, du arroganter Trottel?" war ihre erste Frage.

"Ich bin alles, aber definitiv nicht arrogant! Und ursprünglich wollte ich nicht mit dir sprechen, aber es lässt sich ja nicht vermeiden!" entgegnete er hitzig.

"Gut, dann kann ich dich ja hier stehen lassen!" beendete sie das Gespräch schnippisch.

Sie wandte sich einem der anderen Schauspielern zu, die anwesend waren. Haldir kam zu mir. Seine Miene verhies nichts gutes.

Ehe er mich jedoch erreicht hatte, fing ihn Peter ab. Craig hatte mir den Regisseur bereits vorgestellt und ich fand ihn sympathisch. Jedoch war mir nicht entgangen, dass er einige Minuten zuvor mit Laura an einen abgelegenen Ort gesprochen hatte.

"Welcher Laus ist den dir über die Leber gelaufen, Craig?" fragte er ihn leicht belustigt.

"Du kennst den Laus nur zu gut! Sie ist für eine Frau gross und hat einen Charme, den einen davon laufen lässt!" entgegnete er mit säuerlichem Gesichtsausdruck.

Meine Mundwinkel zuckten kaum merklich. Ja, er konnte Laura nur zu gut kennen, denn sie war beim Dreh von Herr der Ringe dabei gewesen, so Craigs Aussage.

"Findest du? Aber du bist ja auch selber Schuld. Warum musstest du auch mit ihrer besten Angestellten ins Bett?" fragte Peter leicht zweifelnd.

"Konnte ich ahnen, dass sie gleich schwanger werden würde?" diskutierte Craig weiter.

"Stimmt auch wieder, aber lass besser die Finger von ihren Angestellten! Sie kann schnell wütend sein und ihren Zorn will ich nicht unbedingt auf mich ziehen!" stimmte er dem Elben zu.

Er nickte und Peter verschwand zu einem anderen Schauspieler.

Haldir kam zu mir und ich sagte ihm: "Ich weiss nicht ob es dir aufgefallen ist, aber diese Siltaruna ist um einiges grösser, als eine durchschnittliche Menschenfrau. Sie überragt nicht nur dich, sondern auch ihren Verlobten. Wie hies er noch mal wieder?" machte ich ihn auf das wesentlich aufmerksam.

Jetzt sah er zu ihr herüber und auch ihm fiel es auf.

"Du hast Recht! Sie ist für eine Menschenfrau recht gross und ich bin ja nicht die Person, die man klein nennen sollte. antwortete er mir.

POV Raiel Ende

Von all dem ahnte ich zu diesem Zeitpunkt nichts. Aber es stimmte trotzdem: Ich war eine sehr hochgewachsene Elfe und nur bei meiner Tarnung als Laura Siltaruna lies ich es zu, dass man es bemerkte.

Suraiel blieb während der ganzen Premiere und der anschliessenden After-Show-Party bei Thranduil der etwas abseits auf die kleine aufpasste. Einige der Mädels standen wachsam in der Nähe und achteten darauf, dass nicht zu viele zu den zwei gelangen konnten. Meist waren dies Legolas und seine Schwestern, die alle als getarnte Menschen durchgingen.

Leylan wurde als berühmtes Model erkannt und dementsprechend belagert.

Wir hatten uns darauf abgesprochen, dass wir getrennt kommen würden, um kein Aufsehen zu erregen. Nur Thranduil und ich selber waren gemeinsam mit Suraiel gekommen.

Wir hatten uns alle im Hotel getroffen und dort waren wir im Moment auch noch.

Jedoch fuhren die Wagen in diesem Moment vor. Alle traten nach draussen, wo bereits die Agenten der Schauspieler auf diese warteten. Legolas Agent kannte ich sogar sehr gut. Es war niemand anderes als mein nerviger Bruder.

Ich und meine Kriegerinnen und Krieger waren während der Premiere für die Sicherheit der einzelnen Personen zuständig. Um auch keinen Verdacht zu schöpfen hatte ich die Waffe an meinem Gürtel gesteckt. Diverse Dolche hatte ich noch versteckt unter der Kleidung.

Ich stieg zusammen mit Legolas in die Limousine und Thranduil kam mit dazu. Leylan und Karin schützten Peter, wobei Karin die Hauptarbeit übernahm, da sie als nicht bekannte Person hier war.

Im grossen und ganzen lief alles ganz gut, aber ich meinte immer wieder, dass mich dabei jemand beobachtete. Jedoch immer wenn ich mich umdrehte, war da nichts.

Erst, wenn die Premiere für den dritten Film wäre, würde ich dies herausfinden können.

So, jetzt hätte ich auch das nächste Kapitel. Ihr seht, Suraiel wächst ganz schön schnell. Ich vermute, ihr wollt wissen, wie sie aussieht?! Sie hat silberblonde Haare, wie ihr Vater und eisblaue Augen, die sie ebenfalls von ihrem Vater hat. Ihre Gesichtszüge erinnern jedoch an die von Anuriel. Es wird immer spannender, den ich gehe jetzt nicht zu sehr auf diese Premiere ein, den es wird sicher nicht mehr lange dauern und ein nächster Höhepunkt der Geschichte wird stattfinden. Freut euch schon mal darauf, aber bis dahin werden noch einige Kapitel vergehen.

Raiel ist mir spontan in den Sinn gekommen und ich habe sie dazu genommen. Wer ihre Mutter ist, werdet ihr noch erfahren. Man liest sich!

## Kapitel 89

### **Alle, die etwas über Laura wissen könnten sind abgereist und die Bettgeschichten von Haldir o Lorien**

POV Haldir:

"Ich schwör's dir! Sie hat etwas, dass sie verbirgt! Und ich werde rausfinden, was sie für ein Geheimnis hat!" sagte Raiel überzeugt.

Seit der Premiere von Smaugs Einöde hatte sie mir von diesem Verdacht in den Ohren gelegen.

"Und wie willst du das anstellen? Soweit ich weiss, hast du von ihr weder Adresse noch Nummer und auch im Internet findest du so wenig über sie!" fragte ich sie zurück.

"Stimmt auch wieder!" murmelte sie betroffen. "Aber ich werde es trotzdem herausfinden! Sag,

ist sie eigentlich noch hier in LA?"

"Nein, sie ist sofort am Tag nach der Premiere mitsamt Verlobten und Kinder abgereist!" musste ich sie enttäuschen.

"Mist! Dann muss ich wohl bis zur nächsten Premiere warten!" schimpfte sie ziemlich un-damenhaft.

"Scheint wohl so!" stimmte ich ihr zu und fuhr auch sogleich fort: "Aber Orlando ist noch hier! Vielleicht weiss er etwas über sie! Er steht Laura ziemlich nahe und die beiden haben bei den Dreharbeiten jede Menge Scheiss angestellt, wenn sie freie Zeit hatten!"

"Tut mir Leid, aber ich hab gerade mitbekommen, wie er in ein Taxi gestiegen ist und er hatte seine Koffer dabei! Er hat sich gerade noch von mir verabschiedet und ist Richtung Flughafen gefahren! Er müsse bereits am 2. Januar wieder weiter drehen und hätte noch zu seiner Familie gewollt!" mischte sich Nawara ein, die gerade ins Zimmer gekommen war und meine Idee gehört hatte.

"Schon? Das kam jetzt aber ein bisschen plötzlich! Sonst hat er sich immer von uns allen verabschiedet, ehe er los musste!" kam es mir in den Sinn.

"Aber dass hat er doch! Gestern Abend beim Essen hat er sich von allen verabschiedet! Du warst zusammen mit einem der Zimmermädchen bereits verschwunden und hast dich hier oben mit ihr ausgetobt!" rief Nawara aus.

Meine Wangen röteten sich und ich senkte leicht beschämt den Kopf.

"Wieso weiss meine eigene Tochter, was ich immer anstelle?" jammerte ich los. Es war ja tatsächlich so gewesen, dass ich eines der Zimmermädchen ausgewählt hatte, um sie ins Bett zu holen.

(Uh, ein ganz schlimmer Bursche! \*Schelmisch aus der Ecke schau.\*)

"Sagen wir es mal so! Sie konnte sich den ganzen Abend nicht konzentrieren und ich hab es mitbekommen, dass du kurz nach ihr verschwunden bist!" antwortete sie mir frech grinsend.

"Ausserdem warst du auch nicht gerade leise." bemerkte Raiel trocken.

Gar nicht gut! Jetzt hatten mich die beiden wieder im Visier! Wieso passierte das gerade mir? Immer wieder wurde ich von den beiden deswegen aufgezo-gen, dass ich es einfach nicht lassen konnte, meine eigene Lust zu stillen. Besonders Raiel war schlimm! Sie hatte mich mal mit einer Frau mittendrin erwischt und es dabei rum erzählt.

Die Tochter des Istari konnte schlimmer als die Gerüchteküche der Zwerge und Hobbits tratschen und allem Anschein hatte sie in meiner Tochter eine Verbündete gefunden. Seit sie nämlich hier war, klebte sie mit Nawara aufeinander und schon oft hatte ich die beiden zur Rechenschaft ziehen müssen.

"Hattest du wenigstens deinen Spass?" fragte mich meine eigene Tochter.

"Nichts im Vergleich zu jenem Elben, mit dem ich viele Jahre lang durch Mittelerde gezogen bin, als es noch viele Elben gab!" antwortete ich ihr schlicht.

Geschockt sah sie mich an. Genau dieser Anblick war zu viel für mich. Ich lachte lauthals los.

Entrüstet rief meine Tochter aus: "Was ist den daran so lustig?"

Immer noch lachend antwortete ich ihr: "Du... du müsstest, Ha, ha, ha, dein Gesicht sehen!"

Böse sah sie mich an und schielte zu Raiel herüber. Diese nickte mit einem fiesem Lächeln auf den Lippen. Schlagartig verging mir das Lachen. Gar nicht gut.

"Auf ihn!" brüllte Nawara, als sie beide auf mich zusprangen und mich dabei zu Boden warfen.

"Nein nicht!" rief ich verzweifelt, als sie mich durchkitzelten.

Die beiden dachten jedoch gar nicht dran und machten, ohne auf mich zu hören, weiter.

Erst, als ich die beiden bestimmt von mir schob, hörten die beiden auf. Es hatte nicht lange gedauert, da sie den Überraschungsmoment auf ihrer Seite gehabt hatten.

POV Haldir Ende

Ich hoffe euch hat dieses Kapitel gefallen! Im nächsten geht es wieder nach Valinor und was haltet ihr davon, wenn ich mal etwas aus der Sicht einer eluandoranschen Schattenkämpferin schreibe, die in Eluandor die Verteidigung der elfischen Lande schreibe? Bislang habe ich diesen Schauplatz arg vernachlässigt! Sagt mir, ob ihr dafür seid, oder eben nicht.

Man liest sich!

## Kapitel 90

### **Die Befreiung zweier Valar und möge der Streit beginnen!**

POV Sirandor:

Wir warteten angespannt in den Schatten. Uns stand ein heikles Unterfangen bevor!

Wir mussten Varda und Manwe aus den Hallen von Mandos herausholen! Dieser Ort hatte zu unserem Nachteil keine versteckten Geheimgänge, die angelegt hätten werden können. Im Stillen schwor ich mir, Anuriel diesen Vorschlag zu unterbreiten, wenn all dies vorbei wäre.

Eine der Schattenkämpferinnen hatte mit angehört, dass Morgoth Varda vor den Elben nehmen wollte und Mandos sollte dabei zusehen.

Anuriel hatte sofort den Befehl dazu gegeben, sie sobald sie von den Hallen Mandos zum Palast geschleift wurden, da rauszuholen. Es war ein schwieriges Unterfangen, aber ich hatte die erfahrensten Kriegerinnen der Schatten an meiner Seite. Varinya war extra deswegen nach Valinor gereist, um uns hierbei zu unterstützen. Mit ihr kam eine Eliteeinheit, die zu den ersten Schattenkämpfer zählten.

All diese Kriegerinnen sassen im Rat der Schattenkämpfer und ihre Worte hatten mindestens genauso viel Gewicht, wie Anuriels Worte selber. Wie auch Anuriel sahen sie auf viele lehrreiche Jahre zurück.

Varinya führte sie an und sie wusste, dass es nicht einfach werden würde. Deswegen unternahm sie zusammen mit Anura den Befreiungsversuch durch.

Ihre Elite würde für die Ablenkung sorgen, zusammen mit vierzig Moriquendi, die unter meiner Leitung standen.

Varinya nickte mir noch zu, ehe sie und Anura sich von uns trennten.

Das war für uns das Zeichen zum Angriff.

Ich nickte den Schützen zu und schon flogen die ersten Pfeile. Jeder einzelne traf sein Ziel. Die Nahkämpfer warteten noch, ehe auch sie sich zeigten und zum Angriff übergingen.

Der Angriff wurde erst abgebrochen, als mich Varinyas gedankliches Okay erreichte.

Kaum war dies geschehen, gab ich den Nahkämpfer das Zeichen zum lautlosen Rückzug. Keinen Moment zu spät, wie sich herausstellte, den Morgoth stürmte mit wutverzerrter Miene aus dem Palast, kaum dass sich die letzte Kriegerin sich in die Schatten zurückgezogen hatte.

Wir sahen nicht zurück, als wir leise zum Jagdhaus zurück gingen.

POV Sirandor Ende

POV Gil Galad:

Ich wusste im Nachhinein nicht mehr, was jetzt genau passiert war, aber ich war in eine der Hochelfen gerannt, die gerade durch eine Tür hindurch getreten waren, um zu üben.

Es musste die jüngste der Hochelfen sein, denn ihre Schwestern waren alle nicht hier und hatten andere Dinge zu erledigen.

"Könnt ihr nicht aufpassen?" fauchte sie mich an.

"Verzeiht, aber es war nicht meine Absicht..." fing ich an, aber sie lies mich nicht weiter zu Wort kommen.

"Meine Frage war nicht, ob es Absicht war oder nicht! Ich habe euch nicht gefragt, ob ihr nicht aufpassen könnt!" wettete sie sauer.

"Ich kann schon aufpassen, aber ihr seid ja gerade aus dieser Tür heraus getreten!" rechtfertigte ich mich.

"Dann soll das also meine Schuld sein?" fauchte sie erneut.

"Nein, ja..." weiter kam ich nicht, denn erneut unterbrach sie mich.

"Ereinion Gil Galad! Ich kann nur mit einer klaren Antwort zurecht kommen! Also, ja oder nein?" sagte sie kühl.

Gar nicht gut. Sie konnte ab und zu schlimmer als Elrond oder Celebrian sein!

"Nein!" antwortete ich ihr, aber sie war noch lange nicht zufrieden.

"Wie nein? Nein, dass es nicht meine Schuld war, dass ihr in mich hineingerannt seid oder nein, weil ihr nicht aufgepasst habt?" fragte sie spitz.

Aus einem mir unbekanntem Grund kicherten die Schattenkämpfer um mich herum auf einmal. Wieso konnte ich nicht sagen, aber Jahre später würde ich wissen weswegen.

Sie jedoch blaffte alle an: "Was gibt es da zu lachen? Habt ihr nichts Besseres zu tun, als herum zu kichern?"

Oha, die Lady war nicht gut gelaunt.

Nevaira eine der Kriegerinnen meinte plötzlich trocken: "Möge der Streit beginnen!"

Die anderen Schattenkämpfer konnten ihre Heiterkeit nicht länger verbergen, denn sie lachten hemmungslos.

Jedoch schien es Valeria gar nicht zu gefallen, dass sie aufgrund eines einzelnen Satzes ausgelacht wurde, denn plötzlich brüllte sie: "RUHE! Wie wollt ihr jemals die Grenzen sichern, wenn ihr dauernd einen Grund zum Lachen habt? Wenn ihr so weiter macht, seid ihr alle innerhalb von wenigen Minuten tot, wenn wir ein erneutes Gefecht gegen die Orks schlagen müssen!"

Kaum waren die letzten Worte über ihre Lippen gekommen, schon übten die Schattenkämpfer weiter. Sie jedoch blieb stehen und sagte mit einer nicht so freundlichen Stimme: "Zu euch komme ich später noch! Und glaubt ja nicht, dass ihr mir ungeschoren davon kommt!"

Aus einem mir unbekanntem Grund war sie für mich gerade die schönste Frau, die ich je gesehen hatte, seit ich aus Valinor weggebracht worden war. Klar, ich hatte sie schon gesehen, als sie im Palast von Iluvatar mit ihrem Bruder getanzt hatte, aber da hatte ich ihr lediglich einen kurzen Blick zugeworfen und sie sogleich nicht mehr weiter beachtet.

Jetzt jedoch, wo ich unfreiwillig mit ihr zusammen gestossen war, hatte sie meine Aufmerksamkeit geweckt.

Wie sie wohl so war?

POV Gil Galad Ende

POV Siraiel:

Jetzt war es spannend. Würde sie ihn weiterhin so angiften, wie eben? Diese Frage machte unter den eluandoranischen Schattenkämpfer im Moment die Runde. Valeria erzählten wir nichts hiervon, den diese wäre mit hundertprozentiger Sicherheit ausgerastet. Seit Tagen war sie jetzt schon äusserst reizbar, aber deswegen hatte sie noch niemanden wegen eines einfachen Zusammenstosses so angefahren.

Alle waren schon gespannt auf den weiteren Verlauf des ganzen, den wir konnten sofort erkennen, wenn sich eine Hochelfe verliebte. Und Gil Galads Reaktion war auch nicht ganz diese gewesen, die man von einem Ellon erwarten würde.

Eine der Kriegerinnen war dazu bereit, Arget de Safer zu informieren, den diese würde es sicher interessieren, wenn sie wüsste, dass sich ihre Schwester am Verliebten war.

Es war keine der Mädels, nein es war Niraides, einer der wenigen männlichen Schattenkämpfer, der sich freiwillig meldete, diese Neuigkeit an Anuriel zu schicken.

Jedoch warteten wir die nächste Woche noch ab und tatsächlich, sobald Gil Galad in Valerias Nähe war, zickte sie ihn regelrecht an. Wir mussten uns gewaltig zusammen reissen, um nicht erneut lauthals los zu lachen. Das breite Grinsen versteckten wir deswegen hinter der vorgehaltenen Hand.

Kaum war diese Woche verstrichen, schon wurde auch Niraides damit zu Anuriel geschickt, zum Einen, weil sie einen Bericht erhalten musste und zum Anderen, weil sie darüber informiert werden müsste, dass sich ihre Schwester mit Ereinion stritt.

Schattenkämpfer waren die grössten Klatschmäuler, wenn es um Beziehungen ging und deswegen war es auch nicht verwunderlich, als Anuriel die Antwort zurücksandte, dass wir sie wegen ihrer Schwester auf dem Laufenden halten sollten und sollte ihre Schwester zu ihr geschickt werden, bestand sie darauf, dass wir ihr Gil Galad mitschickten.

POV Siraiel Ende

So, jetzt wisst ihr ein neues Pairing, dass ich mir ausgedacht hatte. Bevor ihr fragt, Valeria wurde von Anuriel zurück nach Eluandor geschickt, um die Elben zu überwachen und notfalls einzugreifen, wenn sich das Symptom zeigte, dass die Elben im Stadium waren, wenn sie sich in einen Ork verwandeln.

Man liest sich und ein herzliches Dankeschön an für den neuen Favoeintrag!

Kapitel 91

## **Die Sorgen einer Weltenwächterin und aus der Sicht eines zu schnell wachsenden Kindes**

POV Suraiel:

Ich war unheimlich schnell gewachsen. Meiner Eltern hatten mich immer liebevoll behandelt, auch wenn Miren nicht so oft dabei war. Sie war sehr viel weg und sehr fest beschäftigt.

Wenn sie aber da war, half sie mir immer wieder mal, wenn ich nicht weiter kam.

Ich lernte unheimlich schnell, was jede Elfe wissen musste und deswegen wurde ich, als ich ein Jahr alt wurde, zu den Schattenkämpfer gebracht, zu denen auch meine Mutter gehörte.

Ich sah bereits wie eine zwölfjährige Menschenfrau aus und handelte aber noch wie ein Kind.

Dies sagten auch die Ausbildner, die mich unterrichteten. Anuriel meine Mutter nahm es zur

Kenntnis und lies die Ausbildung etwas langsamer weiter laufen. Sie nahm sich selber meiner an und fungierte als meine Mentorin. Ich wusste, dass sie bereits mit fünf Jahren in den Kampfkünsten unterrichtet worden war.

Noch wurde mir keine Waffe in die Hand gegeben, aber ich lernte sehr schnell, wie ich mir die Eigenschaften der Schattenkämpfer zu nutze machen konnte. Darin machte ich sehr gute Fortschritte, ebenso in der Geschichte der Elfen.

Dann kamen jedoch die Pflanzen an die Reihe, was mir gar nicht passte. Es war so langweilig! Am liebsten wäre ich nach draussen gerannt, um mit den anderen Elflingen zu spielen, aber ich wollte Miren und Fairen nicht enttäuschen.

Allerdings war ich in Pflanzenkunde so schlecht, dass meine Lehrerin es meiner Mutter berichtete und ich durfte den Rest der Stunden, die ich Pflanzenkunde gehabt hätte mit den anderen Elflingen spielen. Jedoch ermahnte mich meine grosse Schwester: "Dieses Fach wirst du später, wenn du älter bist noch einmal durchnehmen und glaub mir, kleine Schwester: Es wäre besser, du hörst zu und lernst die dir erzählten Dinge."

POV Suraiel Ende

Ein wenig musste ich über meine jüngste Schmunzeln. Auch ich hatte mich anfangs gegen Pflanzenkunde gesträubt, aber am Ende hatte ich doch alles gelernt und schon oft hatte ich einer Elfe dadurch das Leben retten können.

Was ich meiner jüngsten jedoch noch nicht zeigen wollte, war, wie sie ihre Kraft anwenden konnte. Oft hatte ich es schon erlebt, dass junge Elfen sich bei den Versuchen sich selber verletzten oder die Verletzung mit Bakterien versetzten.

Leylan hatte sich hierbei einmal in ihren Jugendjahren verletzt und dass wollte ich nicht noch einmal riskieren.

Ich wurde in meinen Gedankengängen unterbrochen, als Thranduil seine Arme um mich schlang.

"Worüber denkst du nach?" fragte er leise, so dass nur ich es hören konnte.

Ich lehnte meinen Kopf an seine Schulter und erwiderte seufzend: "Ich hatte ein Erlebnis aus Leylans Jugend im Kopf! Es war ihre erste Übung mit Magie und sie hatte sich dabei verletzt. Für Suraiel wäre es noch zu früh und ich will nicht, dass sie bereits ihre Kräfte einsetzt, um sich verteidigen zu können."

"Hör ich da die besorgte Mutter aus deiner Stimme?" fragte er mich neckend.

"Ich mache mir immer Sorgen! Ob es jetzt um eines meiner Kinder geht oder um eine ganze Welt, es ist das Gleiche." antwortete ich ihm schroff. Selten zeigte ich Gefühle in der Öffentlichkeit, aber ab und an tat ich es trotzdem. Ein gutes Beispiel war vorhin der Fall gewesen.

"Zeigst du deswegen so selten deine wahren Gefühle in der Öffentlichkeit?" fragte er nahe bei meinem Ohr und nach diesem Satz knabberte er neckisch an meinem Ohr.

"Hör auf! Spar dir diese Dinge für heute Abend unter der Dusche und im Bett auf!" wies ich ihn in seine Schranken.

Er dachte jedoch gar nicht daran und machte mit einem geflüsterten "Sicher?" weiter.

Ich entwand mich aus seinen Armen und sah ihn direkt an.

"Ja, falls du es nicht bemerkt hast, aber es sind KINDER in der Nähe!" antwortete ich ihm aufgebracht.

Er senkte die Augen nieder und lies seine Schultern hängen.

Ein wenig zuckten meine Mundwinkel, als er sich entschuldigte: "Tut mir leid! Aber du bringst mich immer wieder dazu, am liebsten über dich herzufallen!"

Jetzt konnte ich das Grinsen nicht mehr verstecken.

"Ich denke, dass ist eher mein Part!" sage ich schelmisch.

Ehe er jedoch etwas erwidern konnte, fegte ein kleiner Wirbelwind in Form von meiner jüngsten Tochter heran.

"Nana!" rief sie erfreut, den bislang hatte mich keines der Kinder bemerkt.

"Was ist den mein kleines Niwiria(Vögelchen)?" fragte ich sie belustigt.

Scheu sah sie zu mir herauf, da sie ein grosses Stück kleiner war, als ich.

"Schaust du mir zu?" fragte sie mich leicht schüchtern.

Ich runzelte meine Stirn. Von mir konnte sie diese Schüchternheit nicht haben! Ich war nie schüchtern gewesen und schon gar nicht ein Kind von Traurigkeit. Lediglich die Jahre an schlechter Erfahrung hatte mich stiller und ernster werden lassen, so dass ich so gut wie nie jemandem meine Sorgen erzählte. Einzig Karin wusste, was in mir vorging, aber zu ihr hatte ich so oder so die stärkste Bindung.

Nicht mal Thranduil kannte all meine Geheimnisse. Nur sie kannte jedes einzelne. Nur eine einzige Begebenheit hatte ich ihr verschwiegen. Dies wusste jedoch wiederum Thranduil und auch Nauron. (Siehe Kapitel 71)

Was ich jedoch nicht wusste, war, dass Neves geplaudert hatte und jetzt so ziemlich viele Schattenkämpfer darüber Bescheid wussten.

Ich würde es auch nie erfahren, wenn mich nicht Leylan auf diese Begebenheit angesprochen hätte. Aber bis zu diesem Tag würden noch tausende Jahre vergehen müssen.

Ich sprach meinen Gedanken über die Schüchternheit meiner Tochter aus: "Thranduil? Warst du in deiner Kindheit auch so scheu?"

Überrascht sah er ich an, ehe er nickte und bestätigte: "Anfangs war ich Adar und Naneth gegenüber so, aber es legte sich mit der Zeit."

"Dann hat sie es also von dir!"murmelte ich in mich hinein.

"Was hast du gerade von dir gegeben?" fragte er neugierig nach.

Ich schmunzelte verhalten und antwortete ihm: "Ich war nie schüchtern! Und schon gar nicht, war ich ein Kind von Traurigkeit! Das hat sie also definitiv von dir!"

Er zog lediglich seine linke Augenbraue hoch, als wolle er mich fragen: 'Ernst jetzt?'

Wir wurden unterbrochen, den eine der Schattenkämpfer, die mir aus Eluandor einen wöchentlichen Bericht brachte, war eingetroffen.

"Kleines, es tut mir wirklich sehr leid, aber mich ruft die Pflicht! Ein anderes Mal, ja?" sagte ich an meine Tochter gewandt.

"Kann Fairen mit mir spielen?" fragte sie mich hoffnungsvoll.

"Das musst du ihn schon selber fragen. Ich weiss nicht, ob er dazu bereit ist!" entgegnete ich ihr.

Kaum waren diese Worte über meine Lippen, verschwand ich in die Richtung, in der mich mein Bericht erwartete.

Überrascht war ich schon, dass dieses Mal einer der wenigen männlichen Schattenkämpfer dort auf mich warteten.

"Niraides! Du hast dich freiwillig für den wöchentlichen Bericht aus Eluandor gemeldet?" fragte ich ihn zur Begrüssung sofort.

Er nickte und antwortete mir: "Yen, Arget. Seit Arget Valeria zurück in Eluandor ist, geht es



streng zu und her. Sie drillt jeden einzelnen regelrecht und ist ausserdem sehr gereizt. Jedoch haben wir dadurch immer wieder kleine Siege für uns erzielen können. Manwe und Varda sind in Sicherheit und unter der Obhut von eurer Mutter Arget Varinya. Des weiteren gibt es Neuigkeiten eure Schwester betreffend."

Er machte abwartend eine Pause. Neugierig fragte ich nach: "So? Welche den? Ist sie etwa mit einem männlichen Vertreter am streiten?"

Verblüfft sah er mich an.

"Ihr trifft es genau! Sie streitet sich jetzt seit über einer Woche mit Ereinion Gil Galad!" antwortete er mir nach einer Weile.

Sorry, dass ich erst jetzt ein kurzes Wort hier rüber schreibe. Gestern am Abend und heute Morgen war dafür keine Zeit mehr. Ja, so ist sie die liebe Anuriel. Streng und kühl zeitgleich. Ihre Gefühle lässt sie sehr selten durch, was ihr ja sicher bemerkt habt!

Im nächsten Kapitel geht es dann wieder in Eluandor weiter.

Man liest sich!

## Kapitel 92

### **Weitere Streitgespräche und ein schüchterner Elf**

POV Valeria:

Ich war stocksauer! Erst vor wenigen Tagen rannte mich beinahe Ereinion um und dann kreuzten sich seine Wege immer mehr mit den meinen. Am liebsten hätte ich ihn ignoriert, aber es ging leider nicht.

Erst vor wenigen Tagen hatte Anuriel den schriftlichen Befehl gegeben, dass ich seine Mentorin sein sollte.

Warum machte das meine Schwester? Ich verstand ihr denken im Moment nicht wirklich. Sie hatte dies sicher mit einem Grund gemacht, den ich nicht kannte.

Alle anderen schienen zu wissen, weshalb ich seine Mentorin geworden war, nur er und ich nicht!

Selbst als ich Miren fragte, ob sie es wisse, hatte sie nur wissend gelächelt und gesagt: "Du wirst es wissen, wenn es soweit ist!"

Wütend kickte ich eine Stein weg.

Kurz darauf ertönte ein Schmerzensschrei.

Ups gar nicht gut! Ich hatte unbeabsichtigt jemanden getroffen. Meine Miene verfinsterte sich, als er auf mich zu kam.

"Was habe ich getan, dass ihr bereits mit Kieselsteinen nach mir schiesst?!" schrie mich Gil Galad an.

Ich funkelte ihn an und erwiderte scharf: "Ich kann auch nichts dafür, dass ihr im Weg gestanden seid! Passt auf, wenn ich in der Nähe bin, den ich kicke des öfteren Mal etwas durch die Gegend, wenn ich sauer bin!"

Aufgebracht erwiderte er: "Dann lernst doch einmal, euren Zorn zu zügeln! Ich habe es auch geschafft und meine Wut an einem Sandsack ausgelassen."

Empört schnappte ich nach Luft.

Noch nie hatte es jemand gewagt, mich darauf aufmerksam zu machen, dass ich aufbrausend war.

"Was erlaubt ihr euch eigentlich? Ich kann machen was ich will und wenn mir danach ist, ein Steinchen aus dem Weg zu kicken, mache ich es eben!" schrie ich ihn an.

POV Valeria Ende

POV Seraiol:

Und schon ging es wieder los! Kaum traf sie auf Gil Galad, stritt sie sich mit ihm. Innerlich mussten wir alle grinsen. Es war doch immer wieder amüsant, den Hochelfen beim Streiten zu zusehen! Zumindest, wenn es sich dabei bei der Person um den Zukünftigen oder die Zukünftige handelte.

Niraiides war vor wenigen Tagen zurückgekehrt und hatte den Befehl erhalten, sie auf dem Laufenden zu halten.

Wir hatten uns abgesprochen, so dass wir immer jemanden hatten, der sie beobachten konnte und so trugen wir immer den wöchentlichen Bericht zusammen.

Ich sah jedoch nicht weiter zu unserer Arget, sondern fixierte eine andere weibliche Person, die mich völlig in Bann zog.

Wie sie hies, wusste ich nicht, aber sie war die schönste Elfe, die ich je getroffen hatte. Immer wieder nahm ich mir vor, sie anzusprechen, aber jedes Mal wurde dieses Unterfangen abgebrochen, weil ich entweder von jemand anderem beansprucht wurde oder aber mich nicht traute.

Sie hatte wunderschöne pechschwarze hüftlange Haare, die in wunderschönen Wellen ihren Rücken herunterfielen. Wenn sie einen ansah, funkelten ihre grünen Augen voller Vergnügen und ihre Stimme war wie ein klarer Bach.

POV Seraiol Ende

POV Haldir:

"Und Raiel ist sich ganz sicher, dass Laura Siltaruna und ihre Familie etwas verbirgt?" fragte Radagast mich zweifelnd.

"Ja, ist sie, aber ich kann es nicht mit Gewissheit sagen. Dazu müssten wir wissen, wo sie wohnt und was sie den ganzen Tag lang machen!" antwortete ich ihm.

Er schwieg, genauso wie der Rest des Rates der Zwerge und Hobbits. Ich war vor einigen Tagen hierher gekommen und seitdem diskutierten wir immer wieder über diese Elda, die Radagast vor wenigen Monaten gespürt hatte.

Ich durchbrach die Stille: "Ich muss in wenigen Tagen wieder zurück zu den Dreharbeiten, wenn ihr mich entschuldigt, aber ich muss jetzt wieder gehen!"

"Wir verstehen euch voll und ganz Haldir! Geht, ihr seid von euren Pflichten im Moment befreit." erwiderte mir einer der Zwerge.

Dankend nickte ich ihm zu und ging aus dem Ratsaal zu meinen Gemächern, wo bereits meine Sachen darauf warteten, dass ich endlich los ging.

POV Haldir Ende

POV Thranduil:

Und wieder einmal war Anuriel nicht anwesend, wenn unsere Jüngste wieder Mal etwas angestellt hatte.

Trotz ihres schon recht Erwachsenen Aussehens war sie noch im Innern ein Kind von wenigen Monaten.

"Was hat sie den jetzt schon wieder angestellt, Serion?" fragte ich ihn.

Der Schattenkämpfer war ziemlich aufgebracht, als er zu mir gekommen war.

"Sie hat DAS hier angestellt!" antwortete er stocksauer und schlug seine Kapuze zurück.

Ich zog die Augenbrauen hoch. Musste es gerade im Gesicht sein? dachte ich mir.

<Was hat sie angerichtet?> fragte mich Anuriel geistig. Mittlerweile konnte ich ihr ohne Problem antworten.

Ich zeigte ihr ein Bild von Serion, der mit einem tintenvermalten Gesicht vor mir stand.

<Hübsch!> kommentierte sie lediglich.

<Hübsch?> rief ich fassungslos aus. <Sie hat es mit Tinte gemalt und so etwas geht nicht von heute auf morgen wieder weg!

<Doch, geht es wohl!> antwortete sie mir leicht belustigt.

<Barad, ihr und eure Zauber! Aber sag mal: Lachst du mich gerade aus?!> fragte ich misstrauisch nach.

<Ich lache nicht wegen dir! Mir wird gerade den wöchentlichen Bericht erstattet und ich erfahre gerade, wie es Valeria geht. Sie streitet nach wie vor und meine lieben Schattenkämpfer haben alle Mühe darin, sich das Lachen zu verkneifen!> antwortete sie mir lachend.

Jetzt musste auch ich leicht schmunzeln. Anuriel hatte mir davon erzählt, dass sich seit einigen Wochen ihre jüngste Schwester sich mit Gil Galad stritt. Wie viele Elfen, die in Eluandor dem Heimatland meiner Geliebten lebten, wusste auch sie, dass ihre Schwester sich in einen Elben verliebt hatte und dieses es sich nur nicht eingestehen wollte.

Ehe ich jedoch eine Antwort an sie senden konnte, hatte sie den Kontakt abgebrochen.

Ich wandte mich wieder zu Serion, der mich abwartend ansah.

"Anuriel meinte, ihr könntet es innerhalb weniger Sekunden mit einem Zauber aus eurem Gesicht entfernen." teilte ich ihm mit.

Verdutzt sah er mich an, kam aber der Idee meines Sterns nach.

Ich wandte mich wieder zu Suraiel, die schweigend neben mir gestanden hatte.

"Und nun zu dir, junge Dame!" sagte ich leise.

POV Thranduil Ende

Am Abend versammelten sich alle Schattenkrieger im grossen Esssaal und unterhielten sich über dies und jenes.

Ich sass zusammen mit meinen Kindern und meinem Schatz abgeschirmt in einer der Ecken und genoss die Ruhe.

Suraiel sah immer wieder angstvoll zu mir hin.

"Willst du mir etwas beichten?" fragte ich schmunzelnd bei ihr nach.

Erschrocken sah sie mich an und schüttelte gleichzeitig den Kopf.

Die Drillinge feixten vergnügt, während Thranduil mich aus verliebten Augen ansah.

"Ich hörte, du hast dich im Malen und Zeichnen versucht?!" fragte ich sie weiter aus.

Kleinlaut antwortete sie: "Ja."

"Frag das nächste Mal bitte deinen Vater, mich oder deine Geschwister, ob sie dir Papier geben

können. Ein Gesicht ist nicht sehr einfach zu bemalen und das Kunstwerk verschwindet sehr schnell wieder, wenn du es bei einem Elfen machst." wies ich sie breit grinsend an.

"Tut mir Leid! Ich mach's nie wieder!" nuschelte sie mit gesenktem Blick.

"Gut, den Serion war nicht gerade begeistert, dass du ihn als Malunterlage benutzt hast!" lachte ich jetzt.

Verblüfft sahen mich meine Drillinge an. Sie hätten vermutlich nicht SO etwas erwartet.

Dann lachte Legolas schallend, den Silvio übernahm im Moment seine Rolle als Orlando Bloom.

"Wer hat ihr den dieser Floh ins Ohr gesetzt?!" rief er aus.

"Ich habe keine Ahnung, aber es ist passiert. wobei..." Ich sah zu Leylan herüber, die schuldbewusst den Kopf einzog.

"Willst du mir etwas sagen?" fragte ich meine Älteste.

"Sorry!" flüsterte sie mit betretener Miene.

Jetzt konnte sich auch Karin der Heiterkeit nicht mehr verwehren, den sie kannte ihre Schwester nur zu gut, hatte diese früher in ihren Kindheitsjahren auch solche Frechheiten angestellt.

Ich blinzelte zu Thranduil herüber, der mich mit einer hochgezogener Augenbraue ansah.

"Da wir ja so oder so alle fertig sind, bin ich der Meinung, dass wir die Runde auflösen und morgen wieder zusammen sitzen." hörte man auf einmal meinen Vater sagen und schon waren alle Krieger und Kriegerinnen aufgestanden.

Auch ich tat es ihnen nach und verschwand zusammen mit Thranduil in mein Zimmer, wo er sogleich damit begann, mich aufs äusserste zu treiben, was mich wiederum dazu veranlasste, den Spiess umzudrehen.

So ihr lieben! Auch diese Kapitel wäre fertig. Suraiel ist ein kleiner Schlingel, wie ihr lesen konntet und Anuriel kann es nicht lassen, ihre Kinder aus der Reserve zu locken. In Eluandor geht es ebenfalls rund un in den Elfen erwachen die Frühlingsgefühle.

Man liest sich!

#### Kapitel 93

### **Neuigkeiten und die Sorgen eines Vaters**

Zwei Monate nach der Premiere kam Karin zu mir.

"Miren, ich muss dir etwas sagen!" begann sie nervös.

"Was den meine Kleine?" fragte ich ruhig.

"Nun ja... ich weiss nicht, wie ich anfangen soll..." druckste sie verlegen herum.

Abwartend sah ich sie an.

Da platzte es aus ihr heraus: "Ich erwarte ein Kind!"

Ich hob lediglich die Augenbraue und fragte sie: "Sicher, dass es nur eines ist?"

Irritiert sah sie mich an.

"Willst du mir etwa sagen, dass es Zwillinge sind?" rutschte es ihr heraus.

Ich schüttelte grinsend den Kopf.

Ängstlich fragte sie: "Doch nur eines?"

"Drillinge!" erwiderte ich trocken.

"Na toll!" war ihre Bemerkung und schon war sie auch wieder weg.

Ich schmunzelte leicht, als ich jemand ganz bestimmtes hinter mir spürte.

"Was erheitert dich so, dass du schon wieder in dich hinein lachst?" fragte mich Thranduil.

Ich wandte mich zu ihm um und sah ihm todernst in die Augen.

"Dass was ich gerade von Karin erfahren habe bespreche ich besser nicht im Freien! Ich sags dir heute Abend, was sie mir gesagt hat und dann schauen wir weiter." erklärte ich weiterhin ernst.

Seine Mundwinkel zuckten leicht, als er sich zu mir lehnte und mir sagte: "Du wechselst deine Gefühle wie ein Sturm. Warum nur wurdest nicht du stürmischer Frühling genannt?"

Jetzt war es wieder an mir, zu grinsen: "Ganz einfach! Weil es im hochelfischen ebenfalls ein männlicher Name wäre."

POV Feanor:

Morgoth tobte. Erneut waren fünf Elben aus dem Palast befreit worden. Unter den fünf Elben waren auch Fingon und Maedhros dabei.

Ich war froh, dass mein Sohn nicht mehr hier war. Jetzt seit einiger Zeit wurden immer wieder Elben aus dem Palast befreit.

Diejenigen, die diese befreiten, gingen nicht nach einem System vor. Lediglich war es auffällig, dass Thranduil der König der Tawarwaith, als erster von den Krieger befreit worden war. Allen war klar, dass nur Anuriel dahinter stecken konnte, den sie und den grössten Teil der Familie lebte nicht hier in Valinor, seit sie sich mit Iluvatar gestritten hatte.

Leider waren meine sechs anderen Söhne auch immer noch mit mir und tausend anderen Elben im Palast gefangen.

Für uns alle war es am schlimmsten gewesen, als die holde Herrin Varda und ihr Gemahl Manwe befreit worden waren. Er hatte gleich mehrere Elben nach vorne geholt und jeden einzelnen dazu gezwungen, ihm zu Diensten zu sein. Unter diesen Elben waren auch meine beiden Zwillingssöhne gewesen.

Amrod und Amras hatten am meisten zu leiden gehabt, den er nahm sie gleich zweimal nacheinander.

Mir war beinahe das Herz gebrochen, sie voller Schmerz so Wimmern zu sehen. Ich hatte nichts tun können, um den beiden die Schmerzen zu nehmen. So hatte ich hilflos und voller Wut zusehen müssen, wie er meine beiden Söhne demütigte und ihnen Gewalt antat. Mich hielten zwei Orks fest, ebenso Nerdanel, meine geliebte Blume.

Seine Tochter war nicht minder schlimmer gewesen. Sie hatte sich zwei Elben gewählt und lies sich von den beiden befriedigen.

Thingol tat mir Leid, auch wenn er kein Noldor war. Wir alle litten unter der eisernen Hand von IHM.

So ihr lieben! Zu diesem Kapitel sage ich jetzt nichts, den es gibt Neuigkeiten der Fortsetzung betreffend. Sie wird unter dem Namen: Schattenkämpfer die Elite aller Krieger der Ruf der Wölfe zu finden sein! Ich fange damit an, sobald ich mit dem ersten Teil fertig bin! Mehr verrate ich euch nicht, nur dass es bald soweit sein wird und die Premiere des dritten Hobbits beschrieben wird.

Karins Offenbarung ihrer Mutter gegenüber ist nicht irgend eine Idee, die ich wahllos in den letzten Kapitel eingebracht habe, nein es hat einen Sinn dahinter, den ihr dann erfahren werdet.

Das sie Drillinge erwartet, war schon lange geplant, aber ich wusste anfangs nicht, wo ich dies einbauen sollte.

Auch ihre Namen stehen schon länger fest. Ich verrate nur so viel: In der hochelfischen Sprache haben alle drei Namen eine Bedeutung und besonders einer der Namen wird aussagekräftig sein.

Man liest sich!

#### Kapitel 94

### **Ach stimmt ja, ich habe bereits eine Enkelin, habe sie lediglich vergessen! oder noch mehr verliebte Elben?!**

"Also, was weißt du, was ich nicht weiss, nîn Gil?" fragte mich Thranduil, kaum hatte ich die Tür hinter mir geschlossen.

"Och, ich weiss, in den nächsten paar Monaten ganz viel Vorbereitungen für weiteren Familienzuwachs getroffen werden!" antwortet ich harmlos.

"WAS? Sie erwartet ein Kind?" rutschte es ihm heraus.

"Nein, ein Zwerg, weißt du!" antwortete ich feixend. Als ich seine fassungslose Miene sah, lachte ich auf und erwiderte glucksend: "Klar ist sie schwanger! Aber es wird nicht ein einzelnes sein. Sie erwartet Drillinge!"

Seine Augen weiteten sich, als ich ihm dies eröffnete.

"Ich werd Grossvater!" brach es schlussendlich ungläubig hervor.

Ich grinste verschmitzt und sagte: "Ja und du Schlaukopf vergisst mal wieder, dass du es bereits bist!"

"Willst du damit sagen, dass Legolas bereits einen Sohn oder eine Tochter hat?" fragte er leicht verzweifelt.

"Nö, der hat doch keine eigenen Kinder! Ich meine Anura! Ist dir etwa bereits wieder entgangen, dass sie auch noch existiert?" fragte ich ihn leicht verärgert.

Wenn es bildlich dargestellt hätte werden müssen, so hätte plötzlich eine Birne über seinem Kopf aufgeleuchtet, als er sich seine bislang einzige Enkelin entsann.

"Stimmt, die ist ja auch noch da." erinnerte er sich an Anura. Er seufzte und fuhr fort: "Diese junge Dame habe ich ganz vergessen."

"Ach wirklich? Ist mir aber gar nicht aufgefallen!" antwortete ich verschmitzt und zog ihn an mich.

"Jetzt halt deine Klappe und sei still, ansonsten überleg ich's mir anders und such mir einen Elfen, mit dem ich mich streite!" drohte ich ihm noch lachend, ehe ich meine Lippen auf seine legte.

Nach wie vor in den Kuss versunken, den wir bereits vertieft hatten, drängte ich ihn zum Bett.

Meine Hände hatte ich in seinen Haaren vergraben und mit eben genau diesen zerstörte ich seine ansonsten immer perfekte Frisur.

Er nahm es mir nicht übel, da ich als einzige Person die Erlaubnis dazu hatte.

Ehe wir jedoch weiter gehen konnten, als unsere Knutscherei, klopfte es an der Tür.

Ich löste mich einen Augenblick nur um die Person mit einem gedanklichen Zauber von den Füßen zu jagen.

Ich brüllte dazu: "Wartet bis morgen! Ich bin beschäftigt!" und verschloss meine Lippen wieder mit Thranduils.

POV Valerion:

Das war ja mal wieder typisch meine Tochter! Immer wenn sie nicht gestört worden wollte, riss sie einen mit einem simplen Zauber von den Füßen und rief entweder, das sie nicht da sei oder dass sie zu beschäftigt war.

Ich schnaubte auf. Pah, von wegen beschäftigt! Sie machte wohl eher mit Thranduil ihr Bett unsicher, in dem sie eigentlich schlafen sollte. Aber nein, meine werte Frau Tochter hatte wieder anderes im Sinn, als schlafen.

Es konnte mir ja egal sein, was sie zusammen machten, aber wenn es Neuigkeiten bezüglich ihrer zweitältesten Tochter gab, konnte sie ja wohl kurz unterbrechen.

Ich stand wieder auf und hämmerte erneut an die Tür und brüllte: "Anuriel, jetzt mach diese verdammte Tür auf und komm heraus! Ich kann damit nicht bis morgen warten!"

Sie brüllte lediglich zurück: "Wenn es um Karin geht, ich weiss bereits darüber Bescheid, Fairen! Sie hat es mir heute gesagt und jetzt verzieh dich, oder ich schmeiss dich nochmal von den Füßen!"

Sie wusste es bereits? fragte ich mich selber verwirrt.

Ich beruhigte mich jedoch sofort wieder. Klar, Karin würde ihrer Mutter dies ja wohl sofort berichten. Jetzt musste ich ein wenig schmunzeln. Wie würde wohl Thranduil reagieren, dass er zum zweiten Mal Grossvater wurde?

Ehe ich jedoch weiter gehen konnte, kam Leylan den Gang entlang. An ihrer Seite war Elrohrir. Irgendwie schien es mir, als ob er etwas sehr nahe an meine Enkelin ran ging.

Auch schien er nicht wirklich anwesend zu sein, den er sah meine älteste Enkelin verträumt an, die auf mich zu kam.

"Was ist los, Grienfairen? Ist etwas mit Miren passiert?" fragte sie mich ruhig.

"Nein, sie hat mich nur mal eben von den Füßen gerissen!" antwortete ich grinsend.

"Wieso dass den? Hast du sie etwa in flagranti erwischt?" fragte sie harmlos weiter.

Irritiert sah ich sie an. In Flagranti erwischt? Was war DAS den schon wieder für ein Wort?

"Hä?" kam es daher nur nicht ganz so klug.

"Na, hast du sie etwa beim Sex erwischt?" fragte sie erklärend, was sie meinte.

Jetzt musste ich aufpassen, dass ich nicht lauthals loslachte. Ich würde doch nie meine Tochter in ihrem Zimmer erwischen, wenn sie mit einem Mann zusammen war.

Da klopfte ich schon vorher und wenn sie nicht antwortet, fragte ich sie einfach nochmals gedanklich. Die zweite Möglichkeit war jene, in dem sie einen herein lies oder einen von den Füßen riss.

"Nein, aber sie wird wohl gerade da drin zur Sache gehen und war nicht sehr erfreut, dass ich sie dabei gestört habe. Dabei hatte ich nur angeklopft." antwortete ich jetzt grinsend.

Ungläubig sah sie mich an.

"NUR deswegen?" fragte sie mich entgeistert.

Breit grinsend nickte ich.

"Das macht sie sonst nie! Wir werden ansonsten nur ignoriert!" rief sie aus.

"RUHE DA DRAUSSEN!" brüllte Anuriel aus ihrem Zimmer.

Elrohir zuckte zusammen, als etwas von drinnen gegen die Tür flog.

Ich und Leylan sahen uns an und brachen in schallendes Gelächter aus.

POV Valerion Ende

So, dieses Kapitel hat einfach mordsmässig Spass gemacht, es zu schreiben. Ich liebe diese Reaktion von meinem OC, zeigt sie doch, wie heiss das Blut der Drachen durch ihre Adern fliesst. Aber auch Valerion ist gut dran gekommen. Die Verwirrung war einfach zu viel für mich! Ich musste selber breit grinsen, als ich die ganze Szene schrieb. Ich weiss, jetzt sind die anderen etwas zu kurz gekommen, aber ich hoffe bald weiter zu schreiben.

Man liest sich!

Kapitel 95

## **Kein Plan, wie ich dieses Kapitel nennen soll!**

POV Haldir:

Schweissgebadet schreckte ich hoch. Schon wieder hatte ich einen Albtraum, in dem Morgoth vorkam.

Immer wieder sah ich Elben, die von ihm vergewaltigt wurden und niemand tat etwas dagegen. Einmal war auch die hohe Frau Galadriel darunter gewesen. Lord Celeborn hatte ich auch gesehen, aber es war sicher ein Hirngespinnst.

Morgoth war in die äusserste Leere verbannt worden und konnte daher ja gar nicht zurück gekommen sein. Was auch immer es damit auf sich hatte, es war nicht real.

Zumindest dachte ich zu diesem Zeitpunkt noch. Erst einige Monate später würde ich sehen, dass all dies, was ich geträumt hatte, immer dann geschah, wenn ich schlief.

Nawara, die neben mir lag, weil ich sie selten allein in ihrem Zimmer schlafen lies, murmelte etwas im Schlaf, zog die Nase kraus und war wieder ruhig.

Ich musste lächeln. Sie hatte sich schon vor zwei Jahren entschlossen, mit mir nach jener Person zu suchen, die mir damals in Helms Klamm das Leben gerettet hatte. Dafür war ich ihr unendlich dankbar. Alle meine Kinder, es waren immer Mädchen gewesen, woran dies lag konnte ich nicht sagen, liebte ich über alles. Um jede einzelne hatte ich getrauert, als sie als Hexen beschuldigt worden waren.

Zum Glück waren diese Zeiten ja vorbei.

Wir lebten in einer modernen Welt, wo man nicht wirklich an Zauberei und Elben glaubte, wobei ab und an sah ich schon Menschen, die begeistert, solche Dinge in sich reinsaugten.

Ich selber hatte ein Hobby entdeckt, indem ich gewisse Dinge über Herr der Ringe schrieb und sie in einem Internetportal für Fanfictions veröffentlichte. Grösstenteils schrieb ich auf den englischen Fanfktionseiten. Jedoch konnte ich auch viele andere Sprachen, die ich mir im Laufe der Jahre angeeignet hatte.

Eine Fanfiktion war mir dabei besonders ins Auge gefallen. Die Autorin hies mit ihrem Nickname (Achtung aufpassen!) tarerakataradesafer! Ich hatte sie entdeckt, als ich interessiert war, was so über mich geschrieben wurde.

Es schien mir fast so, als ob sie mich kennen würde, aber natürlich war dies totaler Unsinn. Im Moment war sie bei einem Kapitel, wo ihr OC am Set von der Hobbit war und Thranduil durch ein Tor stolperte.

POV Haldir Ende



Von all dem ahnte ich nichts. Ich wusste weder, dass Haldir die Geschichten, die der Wahrheit entsprachen las, noch dass er lebte und sich versteckt unter den Menschen aufhielt.

Ich lag glücklich neben Thranduil im Bett und genoss es, einfach von ihm gehalten zu werden. Es war bereits mitten in der Nacht, aber ich war noch nicht müde.

In letzter Zeit hatte ich zu viel geschlafen und dies machte sich bemerkbar. Für gewöhnlich schlief ich nur zwei bis drei Stunden pro Tag, aber die letzten zwei Monate hatte ich immer vier Stunden geschlafen.

Immer wenn ich meine Illusion ablegte brauchte ich kaum Schlaf. Ich machte es mittlerweile immer dann, wenn ich zusammen mit Thranduil und den Schattenkämpfer in der Schweiz verweilte.

Trug ich jedoch die Illusion, schlief ich bis zu sieben Stunden.

Auch Thranduil schlief nicht wirklich oft, aber als Elb versetzte er sich in eine Art Trance. Er würde sofort aufwachen, wenn ich mich auf irgend eine Weise bewegen würde.

Ihr werdet es vermutlich gesehen haben! Die Fortsetzung, na ja der Prolog erst, steht bereits in Stein gemeiselt auf FF.de. Ich konnte nicht damit warten und habe daher schon mal begonnen.

## Kapitel 96

### **Die Premiere und Gastauftritt Premiere Teil eins**

POV Amy:

Endlich war es soweit! Die Premiere von letzten Teil des Hobbits fand statt! Ich war so aufgeregt! Was würde uns wohl erwarten?

Seit wir das Set besichtigt hatten, standen wir mit den Schauspielern im Kontakt. Besonders Orlando Bloom hatte viel Spass gehabt, als wir mit ihm ins Gespräch gekommen waren. Er war nicht so abgehoben wie es ja sonst viele Schauspieler taten.

Er war sehr bodenständig und behandelte andere sehr freundlich.

Ich und meine Schwester traten in diesem Moment gerade aus dem Flugzeug. Wir wurden von dem Hotelbus abgeholt, der unser Hotel hatte. Wir waren im selben Hotel einquartiert wie die Schauspieler.

Umso erstaunter war ich, als ich sah, dass Karin uns abholte. An ihrer Seite war ein braunhaariger Mann und bei ihnen standen Leylan und der andere Mann glich demjenigen Mann neben Karin aufs Haar!

Träumte ich schon, oder waren dies eineiige Zwillinge?

"Hey ihr zwei! Wir warten noch auf Thangon und dann können wir ins Hotel! Die zwei kennt ihr nicht, aber es sind Zwillinge und ausserdem ist er" sie zeigte auf den braunhaarigen neben ihr. "mein Freund. Er heisst Elladan. Ihr müsst einfach wissen, den Eltern meines Freundes haben die Söhne Elronds so fasziniert, dass die beiden Jungs nach ihnen benannt wurden"

Sie wandte sich an ihn und stellte uns zwei vor: "Elladan, Elrohir, das sind Amy und Elanor."

Beide nickten uns zu und auch wir erwiderten diese Nicken.

In diesem Moment wurde ein Flugzeug aufgerufen.

"Das müsste Thangon sein! Sein Flieger kommt etwas später an, als eurer, aber er wohnt ja auch in Deutschland!" informierte uns Leylan.

Tatsächlich dauerte es nicht lange und er kam mit seinem Rollkoffer auf uns zu.

POV Amy Ende

Ich stand in der Suite beim Balkonfenster und wartete darauf, dass Leylan und Karin zurück kommen würden. Ich hatte meine beiden Ältesten zum Flughafen geschickt um unsere damaligen Setbesucher abzuholen.

Thranduil war zusammen mit Suraiel und Legolas unterwegs und durchstreifte mit ihm die Stadt. Eine der Schattenkämpferinnen folgte ihnen unauffällig und passte auf, dass ihnen nichts passieren konnte.

Vor einem Monat hatte ich Valeria hierher kommen lassen, da ich sie bei der Premiere hier gebrauchen konnte. Ihren Schüler, in diesem Fall Ereinion, hatte sie mitnehmen müssen.

Eine grosse Freude war das Wiedersehen zwischen den verschiedenen Elben, die hier waren. Am meisten waren wohl die Zwillinge erfreut gewesen, den ihnen hatte Valeria gesagt, dass ihr Vater, Elrond in Sicherheit sei und auch Celebrian. Jedoch waren Galadriel und Celeborn noch in Gefangenschaft.

Ich musste mit Leylan und Karin zum Gelände fahren, wo die Premiere stattfand. Ein Tag, also heute, zuvor wurde bestimmt, dass sie nicht wie geplant im Kino stattfinden sollte, sondern im Freien extra eine Bühne errichtet worden war.

Ich war als Sicherheitschefin eingeteilt, da ich einen Teil des ganzen mitorganisierte. Ich wusste jedoch genau, warum die Premiere ins Freie verlegt worden war.

Es würde am Tag der Weltpremiere etwas geschehen, womit die wenigsten rechnen würden. Alle Schattenkämpfer waren darüber informiert und auch sie waren inoffiziell als Security-Frauen anwesend.

Dies war aber alles nur Tarnung, den sie wussten, was geschehen würde. Ich hatte eine Zukunftsvision gehabt und konnte daher sagen, was passieren würde.

In diesem Moment fuhr der Bus der Hotelkette, die mir und den Schattenkämpfer gehörte, vor. Ich verschwand über die Treppe nach unten und kam genau in dem Moment unten an, als Thangon, Amy und Elanor aus dem Bus gestiegen waren.

Überrascht sahen sie mich an, als sie mich sahen.

"Hallo ihr drei! Ich hab leider keine Zeit, aber ich werde auf dem Gelände gebraucht, wo morgen dann die Premiere stattfinden wird. Ich bin dort für die Sicherheit zuständig und muss noch einige Dinge klären! Die Zimmerschlüssel habe ich euch hinterlegt, ihr könnt problemlos einchecken!" begrüßte ich die drei sogleich.

"Hey, Laura!" kam die postwendende Antwort von den dreien.

"Danke schön! Aber sag mal: Gehört dieses Hotel etwa auch dir?" bedankte sich Amy noch.

"Ich bin im Besitz einer ganzen Hotelkette! Also ja, dieses Hotel gehört ebenso mir, wie auch das in Neuseeland und das in Los Angeles! Ich muss jetzt aber los. Sie warten schon auf mich!" verabschiedete ich mich von den dreien.

Ich stieg ein und sogleich räumte Karin den Platz für mich, damit ich fahren konnte.

Elladan und Elrohir blieben sitzen. Wir nahmen sie mit, den auch sie mussten wissen, was bevorstand.

Kaum sass Karin neben Elladan, gab ich Gas und fuhr los zum Premieregelände

So ihr lieben! Ich weiss, ich spann euch gerade ziemlich auf die Folter, den dieser Teil mit der dritten Weltpremiere ist der nächste Höhepunkt. Macht euch darauf gefasst, dass es rund zu und her geht!

Danke schon im Voraus, an Thrandulas für das liebe Review beim zweiten Teil. Ich mach dort erst weiter, wenn ich mit dem ersten Teil fertig bin!

Man liest sich!

Kapitel 97

## **Die Premiere und Gastauftritt Premiere Teil zwei**

Ich stieg aus dem Auto und wartete bis die vier ebenfalls draussen neben mir standen. Über den automatischen Schlüssel schloss ich das Auto ab.

Auf dem Gelände wurden wir bereits von Peter erwartet, der genau wie wir einige Tage früher angereist war.

Mit ihm besprach ich noch einige Dinge bezüglich der Sicherheit. Dann, als er mir alles gesagt hatte, trommelten Leylan und Valeria, die im Hotel war, alle Schattenkämpfer zusammen.

Auch die Elben kamen, da auch sie mittlerweile zu den Schattenkämpfer gehörten. Wir hatten diese, kaum waren sie hier einem harten Training unterzogen, so dass sie jetzt schon einiges konnten, was wir auch den Anfänger beibrachten.

Es dauerte ein wenig, bis sie alle anwesend waren, aber schlussendlich standen alle vor mir. Suraiel nahm ich zu mir, da sie erst ein Jahr und acht Monate zählte. Ich erklärte ihnen, was uns bevorstand und jede Kriegerin und jeder Krieger wurde sofort eingeteilt. Lediglich Legolas und einige wenige Schattenkämpfer mussten das Gelände nicht überwachen, da sie für die Sicherheit der Schauspieler und dem Regisseur zuständig waren.

Kaum war dies abgesprochen, da konnten wir auch schon alle wieder gehen, den wir durften den Rest des Tages geniessen.

Heute Abend würden die Schauspieler aus beiden Filmen hier eintreffen und es würde eine grosse Begrüssung stattfinden.

POV Haldir:

Ich stieg aus dem Taxi. Wir waren in London angekommen, wo wir erst einmal ein Taxi nehmen mussten, da wir nicht die einzigen waren, die in diesem Moment aus dem Flugzeug gestiegen waren. Auch die anderen Schauspieler waren gerade mit dem Flugzeug angekommen und als wir beim Hotelbus ankamen, war dieser bereits voll.

Die junge Frau, die den Bus fuhr, schickte ihre Kollegin mit uns, damit wir doch noch sicher beim Hotel ankommen würden.

Die anderen waren auch schon hier, bis auf Orlando. Er war nirgends aufzufinden. Ich würde ihn erst später sehen, den er war bereits vor einigen Tagen hier eingetroffen.

Wir waren nicht die einzigen, die mit dem Taxi fahren mussten. Auch Viggo, Liv, Billy, Dominic und noch einige andere Hotelgäste waren mit den Taxis hier angekommen.

Was ich nicht wusste, war, dass diese Taxis ebenfalls zum Hotel gehörten und nur deswegen am Flughafen standen.

Im Hotel drin standen bereits die Gäste in einer langen Schlange, die bis zum Eingang führte.

Nawara, die neben mich trat und alles auch sah, verzog ihr Gesicht.

POV Haldir Ende

Ich musste schon sagen, so etwas passierte aber wirklich nur bei den Premieren eines Films! Immer dann hatte ich am meisten Buchungen und am meisten Gäste. Wir waren total ausgebucht und keine einzige Person hatte mehr Platz, so oft wir auch angefragt worden waren.

Ursprünglich war ja der Empfang gerade eingeplant, aber die Schlange der Gäste verhinderte dies ungemein. Sie standen bis draussen.

Thranduil trat neben mich. Er war gerade von oben gekommen, währendem ich selber gerade aus der Toilette gekommen war.

"Wir sind ganz ausgebucht?" fragte er mich leise.

Ich schmunzelte und antwortete ihm: "Ja, aber ich kenne es nicht anders! Immer wenn es an den verschiedenen Orten auf der ganzen Welt die Premiere eines guten Films stattfindet, sind unsere Hotels ausgebucht und oft müssen wir auch Absagen geben, weil wir schlichtweg bereits voll sind!"

"Willst du gleich runter, oder wie willst du es machen?"

"Ich würde mal sagen, wir gehen schon mal in den Empfangssaal! Peter sollte schon dort sein und darauf warten, dass ich und die Mädels kommen!" antwortete ich bestimmt.

Mit diesen Worten drängte ich mich mit ihm zur Rezeption durch und bat Richard: "Können wir schnell durch? Peter erwartet uns im Empfangssaal und ich kann ihn nicht länger warten."

Er nickte lächeln und machte einen Schritt zur Seite, so dass ich mit Thranduil auf die andere Seite gelangen konnte.

Im Saal angelangt, konnte ich Peter bereits von weitem sehen.

Er stand beim Büffet und redete mit einigen Reportern.

Ich verdrehte leicht die Augen. Legs hasste es richtig, wenn er ständig von Reportern belagert wurde, aber fand sich damit ab, an den Premieren ständig von ihnen belagert zu werden.

Lediglich wenn er seine freie Zeit hatte, tauschte er des öfteren Mal die Rolle mit meinem Bruder.

Ich wartete darauf dass die Reporter weg waren und trat dann zusammen mit Thranduil zu ihm.

"Hey Pet, alles klar?" grüsste ich ihn lächelnd

"Hallo! Na sieh mal einer an, die Siltaruna lässt sich auch blicken!" grüsste er belustigt zurück.

"So zur Information Peter! Dieses Hotel gehört zu meiner Hotelkette! Aber Spass beiseite, weisst du schon, wies morgen ablaufen wird?" fragte ich ihn.

"Wir werden von den Limousinen abgeholt und zum Filmgelände gebracht. Dort werden die ersten Schauspieler Autogramme geben müssen und du weisst ja wie das mit den Fotos ist! Alle wollen sie ein Foto mit einem der Stars machen!" erklärte er mir den vorläufigen Ablauf.

Ich nickte und erwiderte: "Bis dahin sollte es ja gut sein, aber was kommt nachher?"

"Wenn alle durch sind, wird es dann Zeit für die Gruppenfotos und es werden auch Reporter von der ganzen Welt anwesend sein! So wie ich dich kenne wirst du viel mehr darauf achten, dass alles reibungslos verläuft!" vermutete er.

"Zum einen ja, zum Anderen behalte ich am liebsten den Überblick auf dem ganzen Gelände. Ich hab deswegen die Mädels und Jungs auf dem ganzen Gelände verteilt. Wir werden über Headsets kommunizieren, falls irgend etwas nicht stimmen wird." teilte ich ihm meine Idee mit.

"Du rechnest damit, dass es passieren wird?" kam seine neugierige Frage auch sogleich.

Ich seufzte und erwiderte gequält: "Es wird geschehen! Ich weiss es, den ich habe die Zukunft gesehen!"

Er sah mich lediglich geschockt an und ehe er etwas sagen konnte, wurde er erneut von einem Reporter angesprochen.

Ich zog mich mit Thranduil etwas zurück, damit wir nicht zu sehr ins Rampenlicht gerückt wurden.

"Was hat dich dazu bewegt, ein Kleid anzuziehen?" fragte er mich sanft.

"Weil ich morgen so zufällig keines trage?! Nein, ich muss fast eines anziehen den es werden hunderte von Reportern hier sein, den es weiss so fast jede Zeitung, was morgen für ein Film hier in London die Premiere feiert! Auch wenn erst heute morgen beschlossen wurde, dass sie im freien stattfinden wird, so muss ich heute ein Kleid tragen! Ich falle sonst zu fest auf." erklärte ich ihm leicht genervt.

Ich hasste es, wenn ich ein Kleid anziehen musste, aber es war unumgänglich. Deswegen hatte ich mich für ein rotes rückenfreies Kleid entschieden, dass bis zum Boden reichte und ausserdem eine kurze Schleppe aufwies.

"Dir ist schon im klaren, dass du die Blicke der anderen Männer gewiss sind?" raunte er mir zu.

"Ja, aber solange sie nicht irgend welche schmutzigen Gedanken dabei bekommen, soll mir das egal sein." antwortete ich ihm kühl.

"Nicht mal ich?" fragte er erschrocken.

"Du hast die doch schon seit einigen Jahren, und ausserdem lebst du diese ja auch!" neckte ich ihn.

Jetzt grinste auch er verschlagen und flüsterte: "So lange das auch so bleibt, kann mir es ja egal sein, was du trägst, den ich weiss ja so oder so, wie du darunter aussiehst!"

Ich runzelte leicht die Stirn und legte den Kopf schief.

Die Frage schien mir aufs Gesicht geschrieben, den sie hätte: Ernst jetzt? gelautet.

Ehe er jedoch etwas antworten konnte, kamen meine beiden Mädels mit Elladan und Elrohir im Schlepptau in den Saal.

"Hoppla, wollen da zwei aus der Masse herausstechen?!" entfuhr es mir.

Thranduils Mundwinkel zuckten und er schlang seine Arme um mich.

"Angst, dass du nicht beachtet wirst?" fragte er verschmitzt.

"Oh, ich werde schon beachtet und das vom einzigen, der mich so ansehen darf, dass ich weiss, dass er nicht ganz so jugendfreie Gedanken in seinem Kopf hat! Du darfst gerne raten, wer es ist! Du kennst ihn! Er hat wunderschöne eisblaue Augen und wenn wir in unserer Suite sind hat er lange silberblonde Haare, die ich immer wieder mal verwuschle." neckte ich ihn.

"Muss ich mir Sorgen machen?" fragte er gespielt drohend.

"Vielleicht, ich bin nicht sicher, aber..." spielte ich das ganze Spiel weiter. "Ah, da ist er ja, er hat sich mal wieder einfach an mich rangemacht und hält mich im Moment gerade fest!"

Er wirbelte mich zu sich herum und sofort wurde ich in einen leidenschaftlichen Kuss gezogen. Erst, als Karin und Leylan sich hinter uns räusperten, beendeten wir das kleine Spielchen.

"Wenn ihr nicht unbedingt das Gesprächsthema der Leute werden wollt, würde ich damit aufhören!" witzelte Karin.

Ich sah Thranduil an und fragte gespielt ahnungslos: "Kenn ich die zwei hinter uns?"

Er stieg sofort darauf ein und antwortete mit unglaublich gespieltem Ernst: "Noch nie gesehen! Aber vielleicht können die zwei uns ja auf die Sprünge helfen."

Ich linste nach hinten um zu sehen, wie meine Töchtern reagierten.

Beide lachten leise in sich hinein. Schon oft hatte ich sie so zum Narren gehalten und unwissend getan.

"Adar, du solltest dich besser darin üben, deine Mimik besser unter Kontrolle zu halten! Du

verrätst dich!" lachte schliesslich Leylan.

"Was soll den DAS wieder heissen?" fragte er gespielt empört.

Ehe sie jedoch antworten konnte, fragte auf einmal Sulvariel, die auch dazu gekommen war: "Ärgert ihr zwei Mal wieder eure Eltern? Ähnlich würde es euch ja wieder sein."

"Schon gut Sulvariel! Ich hab angefangen. Sie tragen keinerlei Schuld daran, dass sie wieder nur Scheiss machen!" antwortete ich an der Stelle meiner Töchter.

Ich wandte mich endgültig um und sah ihnen in die Augen.

"Noch Fragen?"

So, ich habe lange für dieses Kapitel gebraucht, ich geb es zu, es war nicht einfach, den nicht mehr lange und es kommt zum angesagten Höhepunkt. Dieses Mal wird der Gastauftritt von euch lieben Leser über mehrere Kapitel geschrieben, den es werden nicht wie beim ersten Mal zwei drei Eindrücke sein, sondern wie ihr ja seht, beginnt es bereits am Vortag der Premiere.

Man liest sich!

## Kapitel 98

### **Kaira Taira und Saira und Gastauftritt Premiere Teil drei**

Der Rest des Abends verlief beinahe ereignislos. Ich wollte gerade mit Thranduil auf unsere Suite, als auf einmal Karin schmerzerfüllt aufkeuchte.

"Was ist los, Kleines?" fragte ich sie besorgt.

"Das Kind!" keuchte sie unter Schmerzen.

Ich reagierte schnell und sah Thranduil an. Er nickte sofort und hob seine zweitälteste Tochter auf seine Arme. Alle sahen erstaunt zu uns herüber.

"Leylan! Hol sofort meinen Vater! JETZT! Sulvariel du kommst mit mir! Ihr anderen bleibt hier, es ist nichts Schlimmes." wies ich Sulvariel und Leylan an und erklärte dem Rest, das es kein Grund zur Sorge geben würde.

Elladan und Elrohir gab ich mit einem Wink zu verstehen, dass sie mir folgen sollten. Legolas begriff ebenfalls, was hier nicht stimmte und zog sich unauffällig zurück. Er würde in der Privatsuite zu uns stossen. Die Privatsuite hier in London war anders als jene in Neuseeland. Es gab fünf Schlafzimmer und zwei Badezimmer.

Suraiel schlief bereits in ihrem Bett, aber durch Karin würde sie sicher wach werden. Ich würde einen Schlafzauber legen müssen, damit sie ruhig weiterschlafen konnte.

Mittlerweile hatten sich alle eingecheckt und nur Neverio Nieves Bruder stand noch hinter der Rezeption.

"Ist etwas passiert?" fragte er besorgt, als er Karin auf den Armen ihres Vaters bemerkte.

"Es sollte nichts schlimmes sein. Sie hat lediglich Wehen!" beruhigte ich ihn sofort.

Sofort legte sich ein freudiges Grinsen auf sein Gesicht.

Ich beachtete ihn gar nicht mehr sondern eilte weiter. Nieves Bruder hatte ich erst vor einigen Tagen kennen gelernt, aber mir war er sympathisch.

Wir erreichten die Tür, die in die Suite herauf führte. Einen Lift gab es hier nicht. Eilig gab ich den Code ein, als der Scanner grün aufleuchtete.

Kaum öffnete sich die Tür, schon eilte Thranduil gefolgt von den anderen herauf. Wir mussten

nicht weit herauf, da wir beinahe im Erdgeschoss die Zimmer hatten. Deswegen war auch der Lift unnötig.

Oben angelangt machte Elladan gerade die Türe auf, die in Karins und sein Reich führte. Seit es offiziell war, schliefen die beiden im selben Zimmer.

"Leg sie auf das Sofa! Elladan, du nimmst ihren Kopf bitte auf deinen Schoss! Sie wird deine Hilfe genauso brauchen wie die meine, Sulvariels und die meines Vaters. Ihr anderen geht raus und wartet im Wohnraum. Wenn es den soweit ist, werdet ihr schon informiert!" scheuchte ich die restlichen Personen sogleich aus dem Zimmer, als Thranduil unsere zweitälteste Tochter auf das Sofa gelegt hatte.

Ehe Elrohir jedoch aus der Tür gehen konnte, rief ich ihn trotzdem noch schnell zurück: "Elrohir! Warte bitte kurz! Du musst noch mal schnell runter und Neverio Bescheid geben, dass er frisches Wasser rauf bringen soll. Und er soll Neves bitten, sofort hier rauf zu kommen. Ich habe sie hierher beordert! Sie sollte unten bei den Hotelgästen als Servierdüse fungieren."

Er nickte und schloss die Tür hinter sich.

POV Haldir:

Was war den das schon wieder? Es sei nichts ernstes? Was sollte DAS den jetzt schon wieder heissen?

Alle anderen Gäste, so wie auch den Reportern schien es ähnlich zu gehen.

Auf einmal sagte eine der Serviermädchen: "Macht euch keine Sorgen. Ihr wird es schon gut gehen. Ich weiss, was los ist und es ist nichts, was einen beunruhigen müsste. Miss Siltaruna weiss, was sie machen muss und auch ihre Familie weiss es, es gibt also keinen Grund zur Sorge."

Alle nickten leicht zögerlich, unterliesen es jedoch, Fragen zu stellen.

Einige Minuten später jedoch kam einer der beiden Zwillingbrüder wieder herein gerannt und eilte auf dieses Mädchen zu.

"Neves! Laura schickt mich! Du musst kommen. Fragt mich nicht weshalb, sie hat es mir nicht gesagt!" bat er sie gehetzt.

Diese nickte mit ernster Miene und band sich die Schürze ab. Sofort eilte sie mit ihm davon und war ebenfalls verschwunden.

Die anderen zuckten nur mit den Schultern und sprachen weiter. Mich jedoch lies diesen Vorfall nicht ruhig werden. Was ging hier wirklich vor sich?

Plötzlich stupste mich meine Tochter an.

"Was schaust du so nachdenklich drein? Es scheint ja nichts ernstes zu sein!" fragte sie mich.

"Irgendwie gefällt mir die ganze Sache nicht. Da muss doch etwas dahinter stecken, wenn gleich die ganze Familie weggeht und dabei noch einige der Angestellten mitnimmt." erläuterte ich ihr meinen Verdacht.

"Verstehe, aber wenn sie nichts sagen, dann würde ich nicht nachbohren!" bat sie mich eindringlich.

Ich nickte noch leicht abwesend, aber trotzdem lies mich der Gedanke nicht zur Ruhe kommen.

POV Haldir Ende

POV Elanor:

Was war wirklich los?! Schon heute am Morgen war Karin schon seltsam gewesen, aber dass sie jetzt einen Zusammenbruch erlitt, war für mich selbst komisch. Allem Anschein nach war ich nicht die einzige, der diese ganze Sache nicht gefiel.

Craig Parker schien es ebenfalls nicht zu gefallen, den er sprach mit dem jungen Mädchen, dass ungefähr vierzehn Jahre alt war. Irgendwie sah sie ihm mal abgesehen von seiner Haarfarbe sehr ähnlich.

Wer sie wohl war? Auch meine Schwester Amy sah nachdenklich zu den beiden. Thangon schien es nicht anders zu gehen, den er sah ebenfalls zu den zwei hinüber.

"Wer sie wohl ist, dass Craig Parker sich mit ihr abgibt?" fragte sich Thangon.

"Keine Ahnung, aber wir können ja mal fragen." antwortete ihm meine Schwester.

ZU dritt gingen wir zu den zwei herüber.

"Hallo Mister Parker." grüssten wir ihn alle höfflich.

"Hallo, ihr drei, was führt euch zu mir? Ihr wart doch am Set vom Hobbit und durftet es besichtigen, nicht wahr?" fragte er nach.

"Ja, mit euch konnten wir jedoch nicht sprechen. Ihr habt euch einen Grossteil mit Laura gestritten!" beantwortete Amy frech seine Frage.

"Ja, sie hasst mich einfach sehr und will nicht damit aufhören, mich zur Rechenschaft zu ziehen. Ihr habt vermutlich gehört, weswegen sie so sauer auf mich ist?" hakte er nach.

Wir nickten und das Mädchen neben ihm kicherte leise.

"Was ist so lustig, meine Kleine?" fragte er sie.

"Nichts Dad, aber es ist einfach lustig, wie du dich immer mit ihr streitest!" antwortete sie jetzt grinsend.

Aha, das war also seine Tochter! Wie sie wohl so war?

"Wir haben uns noch nicht richtig kennen gelernt. Ich bin Nawara. Mein Dad habt ihr ja jetzt schon etwas kennen gelernt und ich verrät euch mal was! Er ist nicht schwul, wie viele Menschen behaupten!" meinte sie jetzt zu uns gewandt.

"Wollt ihr euch damit lästige Verehrerinnen vom Leib halten?" fragte Thangon leicht belustigt.

Craig Parker bebte vor unterdrücktem Lachen, als er Thangon antwortet: "So kann man es auch sehen, aber nein, ich weiss nicht weswegen die meisten Leute glauben, ich sei schwul! Aber ich pass ja auch auf, dass man nicht viel von meinem Privatleben mitbekommt. Ist ehrlich gesagt auch besser so! Ich kann es nicht ausstehen, wenn die Reporter zu fest in meinem Leben herumschnüffeln!"

"Ist es den schlimm, wenn sie einen so belagern?" fragte jetzt meine Schwester Amy ihn.

Dieses Mal antwortete Nawara: "Ja, ich hätte ansonsten nicht normal zur Schule gehen können. Jetzt ist es schwieriger geworden und ich bekomme jetzt bei einer Privatlehrerin Unterricht. Sie ist auch hier, ist jedoch bereits oben im Hotelzimmer. Ich werde auch nicht mehr all zu lange hier unten bleiben. Morgen Abend wird es streng werden und ich möchte dafür ausgeruht sein."

Niemand von uns allen ahnte, dass dies wirklich so passieren würde und wir im Nachhinein alle todmüde ins Bett fallen würden.

POV Elanor Ende

Mein Vater schneite ins Zimmer, wo Karin in den Wehen lag.

"Wie sieht es aus?" wollte er sofort wissen.

"Es sieht besser aus, als bei mir damals, als ich die drei erwartet hatte. Allerdings kann dies auch an der Gegenwart des Vaters der Kinder liegen. Thranduil war nicht bei mir, als ich die drei damals zur Welt brachte." berichtete ich ihm.



Er nickte und trat ebenfalls näher.

Ich lies in der Zwischenzeit ein Teil meiner eigenen Kraft auf meine Tochter überfließen, damit es schneller ging. Auch mein Vater, Valerion blieb nicht untätig und gemeinsam halfen wir Karin, die Kinder auf die Welt zu bekommen.

Nur Hochelfen, Hochfeen und Drachenblütern hatten diese Fähigkeiten bei einer Geburt, der Gebärenden Kraft zu fließen zu lassen.

Genau dies taten mein Vater und ich, den wir hatten die stärksten Fähigkeiten, von allen noch lebenden Hochelfen und Drachenblütern.

Trotz all der Hilfe, die meine Zweitälteste von uns bekam, dauerte es bis in die frühen Morgenstunden, bis endlich drei Mädchen das Licht der Welt erblickten.

"Schön blöd! Es sind glaub ich eineiige Drillinge!" kommentierte Sulvariel die Elflinge.

Ich schmunzelte aufgrund der Aussage und erwiderte ihr: "Das ist doch genau das Beste an der ganzen Sache! Man hat viel mehr Spass an der ganzen Sache. Aber fertig mit den Sticheleien, wie wirst du die drei nennen?"

"Die älteste heisst Kaira, die zweitälteste Taira und die Jüngste Saira!" antwortete mir meine Tochter noch erschöpft von der Geburt.

"Wächerin, Kriegerin und Seide! Du hast Ideen!" meinte mein Vater trocken.

"Und die Namen meiner Kinder sind in deinen Augen etwa besser?" fragte ich ihn provozierend.

Er schnaubte nur belustigt auf: "Das musst gerade du sagen! Wer hat sich denn den Kampfnamen Schönes Rätsel gewählt?!"

"Ich bin ein schönes Rätsel!" empörte ich mich.

Sulvariel grinste die ganze Zeit, als wir über uns über die Namen aufregten. Elladan sah die ganze Zeit liebevoll auf meine Tochter und ich funkelte meinen Vater belustigt an. Namen waren immer wieder lustige Diskussionen wert. Neves lächelte glücklich, darüber froh, dass die Geburt ohne Probleme verlaufen war und mein Vater grinste breit übers ganze Gesicht.

"Ich werde mal den anderen draussen Bescheid geben, dass alles gut gegangen ist und sie jetzt rein kommen können, wenn sie wollen!" unterbrach ich den amüsanten Moment.

Alle nickten und Sulvariel und Neves standen auf .

Sie mussten auch wieder an ihre Arbeit gehen, den es war bald so weit, dass wir aufs Filmgelände mussten. Wir wollten bereits am Morgen einige Vorbereitungen treffen, damit am Abend keine Probleme auftauchten.

Ich stand ebenfalls auf und ging mit den beiden gemeinsam zur Tür. Mein Vater sorgte dafür, dass man die drei Mädchen nicht spüren konnte, den die Gefahr, dass Morgoth dies bemerkte, bestand nach wie vor.

Im Wohnraum bot sich ein lustiger Anblick. Leylan lag ausgestreckt auf dem Sofa. Elrohir lag auf ihr und Thranduil wusste nicht, was er davon halten sollte. Die beiden schliefen nämlich und waren sich des Umstandes nicht bewusst.

Legolas hatte es sich auf dem anderen Sofa bequem gemacht. Er hatte seine Beine an seine Oberkörper gezogen und seinen Kopf darauf gelegt.

Thranduil bemerkte uns, sobald Neves die Türe geöffnet hatte. Fragend sah er mich an.

"Es geht den fünf gut und alle sind wohlauf." beruhigte ich alle.

"Fünf?" fragte Legolas etwas zu hoch.

"Ja, deine Schwester hat Drillinge geboren! Mit den anderen zwei, meine ich die zwei verliebten Turteltäubchen!" antwortete ich ihm grinsend.

"Darf ich?" fragte dieses Mal mein Zukünftiger nach.

"Ja, aber jeder schön einzelnen! Adar ist noch bei ihnen und verschleiert gerade die Auren der drei Neugeborenen!" gab ich ihm zur Antwort.

Er stand auf, kam zu mir und nahm mich in seine Arme.

"Ist mit dir sonst alles in Ordnung?" fragte er mich leise.

Ich antwortete nichts sondern genoss es einfach, mal wieder von ihm gehalten zu werden. In letzter Zeit war dies nicht sehr oft der Fall gewesen und ich vermisste es schon ein, wenn er mich so in die Arme nahm.

Wir mussten etwas zur Seite gehen, da Legolas sich in Karins Zimmer drängte.

Leylan und Elrohir bekamen von dem ganzen Trubel nichts mit, den sie schliefen nach wie vor tief und fest.

Da hatte jemand wohl einfach zu wenig geschlafen in letzter Zeit. Es war aber nicht weiter schlimm, da sie noch nicht wach sein mussten.

Auch ich war ein wenig müde, aber ich kam nicht dazu, in unser Schlafzimmer zu gehen, den Suraiel kam aus ihrem Zimmer getapst.

Sie gähnte und rieb sich die Augen.

"Was ist den jetzt schon wieder los?" nuschelte sie verschlafen.

"Morgen meine Kleine! Ein Wunder, dass du durchschlafen konntest, bei den Schmerzenschreien, die deine Schwester von sich gegeben hat!" grüßte ich meine jüngste lächelnd.

"Hat ihr jemand weh getan?" fragte sie verängstigt.

"Nein, aber sie hat die Wehen bekommen, gestern beim Empfang." beruhigte ich sie.

Trotzdem sah sie mich leicht verängstigt an.

Ich sah zu Thranduil. Er kam definitiv im Moment besser mit Sulvariel klar, als ich, aber ich sah sie auch sehr selten. Ernickte kaum merklich und nahm sich unserer Tochter an.

Ich war damit zufrieden und konnte endlich ins Schlafzimmer gehen, wo ich auch sofort aufs Bett fiel und ich mich nach wenigen Minuten ins Reich der Träume und Visionen verabschiedete.

POV Thranduil:

Es war später morgen, als ich bei meiner Geliebten hineinschaute. Sie war mitsamt Kleid ins Bett gefallen und musste wohl kurz darauf eingeschlafen sein. Ich trat zu ihr ans Bett und öffnete ihr Kleid. Sie lag wie so oft auf dem Bauch, so dass ich es ihr mühelos ausziehen konnte.

Sie murmelte im Schlaf und drehte sich, kaum lag das Kleid auf dem Boden. Ein sanfter Ausdruck legte sich auf mein Gesicht. Sie sah so unschuldig aus, wie sie so da lag. Selten konnte ich sie bei ihrem Schlaf beobachten, den meistens war sie viel schneller wach, als ich selber.

Sonst war sie immer sehr kühl und überlegen. Immer trug sie diese gefühllose Maske. Nur wenn sie schlief, sah man, wie sie wirklich war. Sie lies ihren Gefühlen sehr selten freien Lauf. Wenn, dann meist, wenn unsere Kinder und ihre Eltern dabei waren. Nie zeigte sie in der Gegenwart der Schattenkämpfer, was wirklich in ihr vorging. Nur, wenn sie im Kreis der Familie war, lies sie ihre Maske fallen und zeigte, wie sie wirklich war.

Jedoch zeigte sie mir immer wider aufs Neue, dass sie mich wirklich sehr stark liebte, den jedes Mal, wenn sie mit mir schlief, kam dies zum Vorschein.

Was jedoch noch nie passiert war, war, dass sie mir ihr wahres Aussehen offenbart hatte. Nur wenige aus ihrem Bekanntenkreis wussten, wie Anuriel richtig aussah. Ihr Vater Valerion hatte mir nur gesagt, dass sie wunderschön war, wenn sie ihr richtiges Aussehen heraus lies. Ich glaubte ihm jedes Wort, den schon im Moment war sie die schönste Person, die mir in meinem unsterblichen Leben je begegnet war.

Ein trauriges Lächeln huschte über mein Gesicht. Nie würde sie sich so weit gehen lassen, dass jemand hinter ihre ab und an gefühlslose Maske sehen konnte.

Ich setzte mich auf die Bettkante. Immer wenn es solche Situationen gab, in der ich sie im Schlaf beobachten konnte, kamen diese Gedanken. Gedankenverloren legte ich meine Hand auf ihre Schulter. Abwesend zeichneten meine Finger Muster auf ihre Haut.

Es vergingen mehrere Minuten, in denen auch ich langsam den Tribut spürte, den die letzte Nacht mit sich brachte. Ehe ich mich jedoch zu ihr legte, zog ich mein Oberteil aus und streifte meine Schuhe ab.

Kaum hatte ich diese schon ausgezogen, übermahnte auch mich der Schlaf, den ich in der letzten Nacht nicht gefunden hatte.

POV Thranduil Ende

So ihr lieben! Ich muss zugeben, der Teil, den ich aus Thranduils Sicht geschrieben habe, hat ein wenig mit meinem eigenen Gemütszustand zu tun. Es hat etwas melancholisches an sich, dass auch ich gerade verspüre. Und wie Thranduil Anuriel beschreibt, so bin auch ich. Tagsüber trage ich eine Maske. Kein Gefühl ist wirklich echt. Alles ist gespielt und niemand weiss, wie es mir wirklich geht. Nur die wenigsten können diese Maske durchbrechen und meine wahren Gefühle dahinter erkennen.

Schreibt doch, was ihr gut findet oder nicht. Ich bin Kritik gewöhnt und kann damit umgehen. Auch ich bin nicht fehlerlos.

Man liest sich!

Kapitel 99

## **Auf der Spur und Gastauftritt Premiere Teil vier**

POV Raiel:

Schon wieder! Ganz in der Nähe spürte ich die Aura Dreier neu geborenen Eldar. Ich kramte mein Handy hervor und wählte Craigs Nummer.

"Ja hallo, ich bins!"

"Nein mir gehts gut, aber ich habe schon wieder die Auren von drei neu geborenen Eldar gespürt! Sie müssen ganz in der Nähe sein!"

"Ja, Barad! Ich bin mir ganz sicher, aber ich konnte sie wie schon die einigen Male vorher nicht lange spüren!"

"Sie müssen im Hotel sein! Ich bin mir sicher."

"Ja, ich sag Adar Bescheid!"

"Bis gleich!"

Seufzend legte ich auf. Die Auren der Elblinge waren so verflücht nah gewesen, als wären sie direkt neben mir gelegen.

Warum konnten wir sie nur so kurz spüren? Immer nur wenige Sekunden vermochte ich sie zu spüren, ehe sie weg waren. Anders konnte ich sie nicht beschreiben.

Meinem Vater gab ich noch gedanklich Bescheid. Auch er hatte die Auren gespürt.

Ich überlegte noch hin und her, kam aber zu keinem Ergebnis. Frustriert legte ich mich aufs Bett und rührte mich nicht, bis es an der Tür klopfte.

"Komm rein! Es ist offen!" rief ich Craig zur Begrüssung zu.

Die Tür öffnete sich, aber nicht Haldir kam herein sondern, ich traute meinen Augen nicht:

"Iris!" rief ich verblüfft aus.

Ich kam jedoch nicht aus dem Staunen heraus, den hinter ihr stand der ganze Rat der Hobbits und der Zwerge. Auch mein Vater konnte ich unter ihnen sehen, ebenso Haldir, der ganz hinten stand.

"Hallo Raiel, dürfen wir reinkommen?" fragte mich Miriel höflich.

Mit einem Nicken, forderte ich sie auf, herein zu kommen.

Haldir kam mit Nawara als letzter herein und schloss die Türe hinter sich.

"Wie wir ja alle wissen, haben wir erneut die Auren dreier Eldar gespürt. Raiel du sagtest Haldir, dass sie ganz in der Nähe war, als du diese gespürt hast?" fragte mich mein Vater.

"Ja, dass ist richtig, aber ich spüre etwas anderes, dunkleres! Etwas wird passieren!" bestätigte ich ihm.

"Auch ich habe diese Unruhe! Deswegen haben die Zwerge und Hobbits beschlossen, heute am Abend, wenn die Premiere stattfindet, das ganze Gelände zu überwachen." informierte mich dieses Mal Haldir.

Ich nickte lediglich und fragte schlussendlich: "Wo sind sie im Moment? Sie können nicht unbemerkt in der Stadt herum laufen, ohne auf zu fallen!"

"Keine Sorge, iel nîn! Jetzt gerade im Moment ist nur der Rat in der Stadt. Die anderen Hobbits und Zwerge warten bei Maria. Du weisst ja, sie wohnt seit einiger Zeit ja etwas ausserhalb von London." beruhigte er mich.

Ich verstand und wir wandten uns wieder den wichtigen Dingen zu.

POV Raiel Ende

Ich erwachte aus meinem Schlaf. Die Strapazen der letzten Nacht hatten einen grossen Tribut gefordert. Ich spürte einen weiteren Körper neben mir. Ich wusste sofort, dass es nur Thranduil sein konnte, den nur er konnte sich das Recht herausnehmen, sich ungefragt neben mich hinzulegen.

Ein Lächeln huschte über mein Gesicht, als ich ihn so schlafend da liegen sah. Ich sah noch an mir herunter. Er musste mir wohl das Kleid ausgezogen haben, den ich trug nur noch die Unterwäsche.

Vorsichtig, um ihn nicht zu wecken, stand ich auf und holte mir einige Sachen, die ich mir unter die Rüstung anlegen wollte. Über die Rüstung kam dann nochmals eine Schicht Kleider. Jedoch musste ich dazu eine Etage tiefer, den auch hier in London hatten wir eine unterirdische Kampfhalle, wo zeitgleich auch unsere Rüstungen gelagert wurden.

Ehe ich jedoch aus dem Zimmer heraus konnte, regte sich Thranduil.

"Wie spät ist es?" fragte er mich schlaftrunken.

Ich zuckte nur mit den Schultern und meinte lächelnd: "Zieh dich schon mal um, wir müssen noch nach unten und uns die Rüstungen anlegen gehen. Ich habe mir erlaubt, dir eine zu schmieden! Jetzt schau nicht so! Ich musste dies lernen und es war eine nicht minder harte Ausbildung wie die einer Schattenkriegerin!"

Seine Mundwinkel zuckten leicht nach oben, aber trotzdem stand er auf und wählte sich leichte Kleidung, die uns vor der Rüstung schützen sollte.

Ich wartete bis er sich umgezogen hatte und ging dann ins Wohnzimmer. Es war niemand dort, aber aus Leylans Schlafzimmer hörte ich eindeutig Geräusche, die drauf hin deuteten, dass man besser nicht störte. Ich wählte meine schwarzen kniehohen Stiefel aus, da ich diese so gut wie immer bei Kämpfen trug.

"Woher kennst du meine Grösse?" fragte mich Thranduil beiläufig, als wir im Lift standen, der uns in die Trainingshalle brachte.

"Leylan hat für so was ein gutes Auge! Ausserdem ist es ja nicht so, dass wir uns fremd wären!" erklärte ich ihm spöttisch.

In seinen Augen blitzte es amüsiert.

"Oh, ich kenn so ziemlich jeden Zentimeter deines Körpers." stichelte er.

"Da bist du aber nicht der einzige!" Auch mich hatte der Schalk gepackt. Ich liebte zweideutige Andeutungen.

"Wer ist dir zu nahe gekommen!" fragte er mich mit gefährlich leiser Stimme.

In meinen Augen blitzte es jedoch amüsiert, als ich ihm antwortete: "Soweit ich weiss, warst du das, aber ich bin mir nicht ganz sicher..." gespielt überlegend legte ich meine Stirn in Falten. "Ah ja, ich selber weiss auch noch, wie ich unter der Kleidung aussehe!"

"Du..." er hatte mich durchschaut, dass ich ihn lediglich an der Nase herumgeführt hatte. "Na warte! Heute Abend nach der Premiere bist du fällig!"

Ich jedoch wurde ernst und wies ihn zu recht: "Ich denke heute Abend nach der Premiere werden wir ganz andere Probleme als solche Neckereien haben."

Auch ihm kam die Warnung meinerseits wieder in den Sinn, den auch seine Miene verfinsterte sich.

Ehe er jedoch antworten konnte, waren wir unten.

Nerox wartete bereits auf mich. Er hatte die Aufsicht über die Rüstungen und war der einzige Rüstungsmeister der Schattenkämpfer, die männlich waren. Auch er zählte bereits zu den sehr erfahreneren Schattenkämpfer, die damals dabei waren, als wir die Fähigkeit der Schattenkämpfer entdeckt hatten. Auch war er weit entfernt mit mir verwandt.

Zusammen mit ihm hatte ich die Rüstung für Thranduil gefertigt. Sie war seiner alten, die er in Mitteleerde getragen hatte nicht unähnlich. Der einzige Unterschied war, dass sie aus Weissmithril, dem stärksten Metall, der Elfen gefertigt war. Wir hatten auf Elfensteine verzichtete, da wir nicht genug Zeit für die Einarbeitung gehabt hatten.

Er nickte mir zu und holte sofort meine Rüstung, die ich immer zweifach hatte. Eine war zurzeit in Elfenfort und die andere war hier. Seit dem Abschluss der Dreharbeiten in Neuseeland hatte ich sie nicht mehr in Wellington.

Es dauerte nicht lange und er kam mit der wunderschönen Rüstung zurück, die ich mein eigen nannte.

"Sie ist sehr gut gereinigt worden! Ich habe darauf geachtet, dass die Elfensteine wieder im gleichen Blau erstrahlen, wie zuvor. Allerdings musste ich einige Dinge wieder ausbessern und flicken!" informierte er mich.

"Danke Nerox, wenn du so gut wärst und die andere Rüstung für mein Herz holen würdest." bat ich ihn.

Er nickte knapp und eilte davon.

Den Brustpanzer musste ich mir als letztes anlegen, da ich ansonsten Schwierigkeiten bekommen würde, wenn ich die anderen Teile erst später anlegen würde. Die Beinschützer leis ich jedoch weg, da ich die Beinfreiheit benötigte. Die Beinschützer engten mich deswegen leicht ein. Alle anderen Teile würde ich brauchen.

Ohne ein Wort zu sagen, schnallte ich die Armschützer fest. Danach, als bereits Nerox bereits mit den Rüstungsteilen für Thranduil zurück war, legte ich mir die Schulterschützer an. Obwohl sie schwer aussahen, waren sie leicht wie Federn. Ohne viel Mühe legte ich auch diese an, ehe ich mir den Brustpanzer anlegte. Da die Schnürung hinten war, benötigte ich die Hilfe von einem der Schattenkrieger.

Ich winkte eine der trainierenden zu mir, damit sie mir helfen konnte.

Sie schloss die Schnürung und trat dann wieder zurück.

"Beendet heute alle bereits jetzt das Training! Ihr müsst alle ebenfalls noch eure Rüstungen anlegen! Ich möchte, dass ihr frühzeitig auf dem Gelände seid, damit ihr euch verteilen könnt. Sulvariel weiss, wer wohin kommt." wies ich sie noch an, ehe sie wieder zu ihrer Übungspartnerin zurück gehen konnte.

Sie nickte und lief zu den anderen Schattenkämpfer. Ich beachtete sie nicht weiter, den offensichtlich kam Nerox nicht mit den Verschlüssen klar. Ich hatte diese gemacht und ich wusste, wie sie zu verschliessen waren, den es war eine komplizierte Technik.

"Überlass es mir, selber, ich weiss wie ich das hier zu machen muss. Schau du lieber, dass alle in ihre Rüstungen kommen! Ich komm schon damit klar, ist ja nicht so, als ob ich sie noch nie zu gemacht hätte." wies ich ihn ebenfalls an.

Erleichtert überlies er es mir, die Verschlüsse zu schliessen. Mit geschickten Finger hatte ich dies innerhalb von wenigen Sekunden.

"Wenn dies jetzt nicht halten sollte, fress ich nenn Besen. Aber sag mir, du übergrosse Raubkatze, ist es angenehm oder drückt die Rüstung irgendwo?" fragte ich ihn neckend.

"Ich soll eine übergrosse Raubkatze sein? Na warte! So leicht kommst du mir nicht davon!" protestierte er.

"Ja, zumindest siehst du so aus, wenn wir nach einem langen Tag ins Bett fallen und du am liebsten über mich her fällst." feixte ich.

Kaum hatte ich dies gesagt, rannte ich vor ihm davon. Er jagte mir in langen Sätzen nach, konnte mich jedoch nicht einfangen, da ich schneller als er war.

Die anwesenden Schattenkämpfer schmunzelten nur, darüber, dass ich ihm mal wieder ein Streich gespielt hatte.

Ich sprang vom Mattenwagen in die Höhe und entfaltete meine Flügel. Seit wir Valinor verlassen hatten, hatte ich keinen Gebrauch von ihnen gemacht.\*

"Das ist unfair!" rief er mir zu.

"Nö, ist es nicht! Ich habe nur den Vorteil ausgenutzt!" antwortete ich ihm frech grinsend.

\*Siehe Kapitel 6

So ihr lieben jetzt geht es bald an die Premiere. Spätestens im nächsten Kapitel wird die gesamte Bande dort sein. Zudem werdet ihr eine na ja, wie soll ich sagen, für Leylan peinliche Situation, zu lesen bekommen. ZU diesem Zeitpunkt, wo Anuriel aufwacht, ist es früher Nachmittag und sie werden sich alle beeilen müssen, den dieses Mal wird es rund zu und her gehen. Schreibt mir doch eure Meinung und stellte ruhig fragen, ich beisst nicht!

Man liest sich!

## **Auf dem roten Teppich und Gastauftritt Premiere teil Fünf**

Schlussendlich gab sich Thranduil geschlagen und ich konnte ohne von ihm gleich gejagt zu werden, landen.

Nerox gab mir noch eine Jacke für jeden von uns mit, damit es nicht sofort auffiel, dass wir komische Sachen trugen.

Im Wohnraum der Privatsuite steuerte ich zielstrebig Leylans Tür an. Ohne Rücksicht auf sie und ihre Privatsphäre riss ich ihre Tür auf und polterte: "Genug Spass gehabt! Du gehst jetzt sofort nach unten und ziehst dir deine Rüstung an!"

Leylan quietschte erschrocken auf und versuchte ihre Nacktheit zu verbergen.

"Kannst du nicht vorher anklopfen?" fauchte sie schlussendlich, als sie sich wieder etwas gefasst hatte. Sie lag zusammen mit Elrohir in ihrem Bett und allem Anschein hatte ich die beiden in flagranti erwischt.

Ich erwiderte ungerührt: "Zier dich nicht so, kleines! Du hast nichts, was ich nicht auch hätte und ausserdem habe ich schon diverse Männer ohne Kleidung gesehen! Also ist mir dies so oder so egal! Ich bin nicht so zimperlich wie bestimmte Personen!"

Mit diesen Worten ging ich zu meinem Zimmer rüber. Thranduil wartete bereits dort auf mich und hatte alles beobachtet.

Er grinste breit und schüttelte den Kopf, als er sagte: "Du bist unmöglich!"

"Nein, aber ich weiss, wenn ich so was darf und wenn ich es besser sein lasse! Und es war jetzt höchste Zeit, dass sie mal runter geht, lange sind wir ja nicht mehr im Hotel!" antwortete ich kühl.

POV Haldir:

Es war endlich so weit, alle Personen, die zur Premiere kommen würden, hatten sich bei der Rezeption versammelt. Gleich würden die ersten Schauspieler mit den Limousinen zum Premierengelände gefahren.

Raiel und Nawara waren bei mir, den ich hatte den beiden ein Ticket für die Premiere besorgt. Die beiden würden mit mir und Liv mitfahren. Es würde noch eine der Sicherheitsladys mitfahren, aber diese würde vorne beim Fahrer sitzen. Ich wusste nicht wieso, aber irgendwie war es mir, dass sie Laura kannten.

Zuerst kamen natürlich die Schauspieler dran, die beim Film mitgemacht hatten. Schon fuhren die ersten Limousinen vor. Peter stieg zusammen mit Richard Armitage, Aidan Turner, Graham Mc Tavish und Dean O' Gorman ein. Mit ihnen fuhr doch tatsächlich Karin Siltaruna. Allem Anschein nach gehörte sie zum Sicherheitsdienst.

Die nächste Limousine fuhr vor und dieses Mal stiegen Luke Evans, Orlando, und Lee Pace ein. Mit ihnen fuhr Laura und ihr Verlobter so wie ein Mädchen, dass ungefähr 20 Jahre alt sein musste.

So ging es immer weiter, bis wir dran kamen. Zu meinem Erstaunen war Leylan Siltaruna, diejenige, die zum Sicherheitsdienst dazu gehörte. Jedoch sah sie nicht, was wir machten, also fragte ich auch nicht weiter, den sie unterheilt sich mit der Fahrerin. Gleichzeitig konzentrierte diese sich auch auf den Verkehr.

Verwundert stellte ich fest, dass die Premiere nicht wie zuvor gesagt worden war, in der Stadt lief. Vielmehr war ausserhalb der Stadt ein weiträumiges Gelände aufgebaut worden. Zu diesem Zeitpunkt ahnte ich nicht, dass dies Absicht war.

Aber trotz des Umstandes, war der Andrang der Fans gross.

POV Haldir Ende

Über die Rüstung hatte ich einen Blazer angezogen und ich trug eine schwarze Hose. Die schwarzen Stiefel hatte ich darüber gezogen, was nicht wirklich störte.

Die Schauspieler wurden mit viel Jubel und Gekreische begrüßt. Mit emotionsloser Miene sorgte ich dafür, dass Luke, Lee und mein Sohn ohne grosse Schäden über den roten Teppich gehen konnten. Immer wieder musste ich warten, weil x Fans ein Autogramm oder ein Selfie mit den Jungs machen wollten.

Auch Thranduil wurde neugierig beäugt, aber als sie bemerkten, dass er einen Arm um meine Taille geschlungen hatte, liesen sie es sein.

Suraiel war schon vor gelaufen, da sie hier nicht unbedingt dabei sein musste. Hinter uns kamen bereits die nächsten vier Schauspieler an. Dieses Mal waren es Evangeline, Ian, Martin und Cate.

Wir wurden ab diesem Zeitpunkt immer noch beachtet, aber es dauerte nicht lange, bis wir am Ende der Fans vorbei waren.

POV Amy

Staunend stieg ich aus der Limousine. Wir hatten mit Benedict Cumberbatch, Ryan Gage, John Bell und Bret McKenzie mitfahren dürfen. Es war eine der grösseren Limousinen gewesen.

Eine der Hotelangestellten schien wohl auch für die Sicherheit zuständig zu sein, den ich hatte schon etliche Personen entdeckt, die mit den Schauspielern mitgefahren waren, die schon beim Empfang die Gäste bedient hatten.

Auch Elanor sah sich staunend um. Es war atemberaubend, dass wir bei diesem Ereignis mit dabei sein durften.

Benedict meinte zu uns: "Geht doch schon mal voraus! Wir werden noch diverse Autogramme und Selfies machen dürfen. Wir sehen uns ja nachher."

"Danke, machen wir!" bedankte ich mich bei ihm. Er war mega nett. Aber nach wie vor war Orlando mein Lieblingsschauspieler! Er war schon hier angekommen. Wer mit ihm gefahren war, konnte ich nicht sagen, den ich hatte es nicht gesehen.

Wir erreichten das Ende der Fans und wurden schon von den anderen erwartet. Es standen diverse Sicherheitsleute bei ihnen. Uns lächelten sie zu und liesen uns zu den anderen.

Sogleich wurden wir von allen freundlich begrüßt. Peter Jackson lies es sich nicht nehmen, uns persönlich zu umarmen. Bei ihm war seine Frau Fran Walsh. Auch sie begrüßte uns herzlich.

Ich war überwältigt, kam aber damit zu recht.

Es dauerte, bis alle Schauspieler hier waren. Die letzten waren Craig Parker und Liv Tyler. Auch diese wurden mit grosser Begeisterung begrüßt. Leylan schien wohl auch zum Sicherheitsteam zu gehören, den sie achtete darauf, dass nichts passierte.

POV Amy Ende

Kaum waren auch schon alle da, schon begann es auch schon mit den Fotos. Wir hielten uns dabei raus, den noch würde nichts geschehen. Legolas hatte unter seinem Anzug auch eine einfache Rüstung an. Sie war nicht so edel wie meine eigene, aber doch hatte machte sie einen gewaltigen Eindruck auf einen Aussenstehenden.

"Hier Alpha, nichts verdächtiges!" ertönte es aus dem Funk, der an meinem Ohr befestigt war. Ich hatte das Headset mit den Kopfhörern verbunden.

"Danke, Omega?"

"Omega ebenfalls in Ordnung!" kam die postwendende

"Safer auch in Butter." kam es von Valeria. Sie war zusammen mit Ereinion eingeteilt, was sie nicht sehr erfreut hatte.



"Sindril sieht auch gut aus."

"Mirador in Ordnung."

Und weitere Namen der verschiedenen Einheiten bestätigten, dass alle gut war und noch nichts passiert war.

Sie mussten mir alle viertel Stunde einen kurzen Lagebericht erstatten.

Als mir alle das Okay durchgegeben hatten, war es auch schon so weit. Der Film wurde gestartet.

Alle genossen den Film, ich sah aber nicht richtig mit, da ich damals dabei gewesen war und dementsprechend wusste, was sich wirklich zugetragen hatte.

Immer wenn die Mädels mir Bericht erstatten mussten, stand ich auf und verschwand etwas zur Seite. Ein Glück achtete eine der Schattenkriegerinnen auf Suraiel und Karins Drillinge, den so konnten ich und Karin uns auf das Geschehen konzentrieren.

Kaum war der Film zu Ende, da geschah es. Ein lauter Donner war zu hören und ein Blitz schlug vor der Leinwand ein. Es hatte begonnen!

Ich glaub es selber nicht, aber ich bin mit dem hundertsten Kapitel zu Ende. Wie ihr ja sehen könnt, teile ich dieses Kapitel und schreibe die Geschehnisse der Premiere nicht an einem Stück. Sagt mir, wie ihr es findet und schreibt mir doch eure Meinung. Nicht mehr lange und die grosse Schlacht wird steigen!

Man liest sich!

#### Kapitel 101

### **Kampf gegen Morgothiel und Gastauftritt Premiere Teil sechs**

Alle Premierenbesucher ausser Legs und alle, die zu den Schattenkämpfer gehörten, schrien auf. Ich spürte ihre Angst förmlich.

Kaum war der Blitzeinschlag vorbei, wagten sie es aufzusehen. Was sie sahen lies alle aufkeuchen.

"Barad!" entfuhr es Thranduil leise.

"Egal, ich löse jetzt alle Verschleierungen und dann beginnt es!" erwiderte ich leise. Gedanklich bat ich auch die anderen ihre Auren zu entschleiern, den jetzt konnte ich niemanden mehr verstecken, denn wenn sie es wollte, könnte sie jede mit Gewalt enttarnen. Ohne gross bemerkt zu werden, schlich ich mich mit meinen Mädels aus ihrem Sichtfeld. Wir würden erst abwarten, was sie tun würde.

Einzig Legolas würde hier bleiben, den er würde seine Tarnung noch nicht fallen lassen dürfen. Kaum waren wir ausserhalb ihrer Sichtweite erschien eine der Schattenkrieger und überreichte mir wortlos meinen schwarzen Umhang. Ich gab ihr meinen Blazer und darunter kam die Rüstung zum Vorschein.

Alle, die auch mit mir unter den Menschen gewesen waren, taten es mir gleich.

Wie leise Schatten in der Dunkelheit kamen auch die Einhörner.

"Sie ist nicht allein! Rund um das Gelände sind Orks und nicht gerade wenig!" informierte mich Schattensturm.

"Danke, Schattensturm! Wärs du so freundlich und trägst Suraiel von hier fort? Ich will sie nicht hier haben. Sie nimmt Kaira, Taira und Saira mit!" bat ich den schönen Hengst.

"Mach ich! Wo finde ich die vier den?" fragte er überflüssigerweise, den sie stand mit den

Drillingen bereits neben mir.

Ich zog leicht amüsiert die linke Augenbraue hoch.

Er ging in die Knie und erleichterte Suraiel so das aufsteigen. Ich reichte ihr die Mädchen herauf, sobald Schattensturm aufgestanden war.

Karin half ihr ein wenig, so dass sie die Kleinen ohne Problem halten konnte. Lerin begleitete sie, den sie konnte nicht alle drei Elflinge tragen.

Kaum war Schattensturm und die Mädchen weg, schon hatten sich auch schon alle Schattenkämpfer um mich versammelt.

"Teilt euch auf! Die Elben kommen mit mir und du auch Valeria! Bereiten wir dieser Ausgeburt Morgoths eine ordentliche Abreibung." befahl ich hart. Keine Spur von meinem sonstigen Wesen dass Thranduil aus mir hervor geholt hatte war zu sehen.

POV Haldir:

Kaum hatte sich der Rauch verzogen, sah man vorne eine unheimliche Person. Alle Nackenhaare sträubten sich bei mir.

"Raiel was ist?" fragte plötzlich Nawara.

"Ich spüre Elben! Und sie da vorne! Von ihr geht eine dunkle Macht aus! Ausserdem spüre ich noch andere Rassen, die eine gewaltige Macht besitzen!" flüsterte sie hektisch.

"Ich ruf Radagast an! Er muss sofort herkommen!" informierte ich die zwei leise.

Ehe ich dies jedoch tun konnte, begann die dunkle Person zu sprechen:

"Es ist interessant, dass Anuriel die Geschichte von Mittelerde verbreitet hat! So etwas hätte ich ihr nie zugetraut! Aber ich bin nicht deswegen hier! Sie ist hier und ich weiss ganz genau, dass vor kurzer Zeit Drillinge mit Elbenblut geboren worden sind. Es muss in dieser Stadt gewesen sein und zweifellos hat die wertige Hochelfe bei der Geburt geholfen!"

Sie machte eine kurze Pause, ehe sie jeden fixierte.

"Wo ist die Nichte Iluvatars! Ihr wisst es und könnt es mir sagen."

"Das wird nicht nötig sein, du Abschaum von einer Tochter von Morgoth!" ertönte plötzlich eine ruhige Stimme hinter den Plätzen.

Verwundert wandten sich alle um. Auf einem der Dächer der Pavillon stand eine grosse Kriegerin. Sie trug einen schwarzen Umhang und ich konnte direkt ihre Augen sehen.

Unmöglich! Seit Jahren hatte ich sie gesucht und jetzt tauchte sie hier auf. Ausserdem sah sie wie Laura Siltaruna aus!

Raiel keuchte erschrocken auf.

"Was ist?" fragte ich sie leise.

"Ich kann ihre Aura spüren! Sie ist mächtig und strahlt zudem Stärke aus. Sie ist jedoch nicht allein!" informierte sie mich und Nawara schnell, aber auch leise.

"Du kommst allein? Ansonsten bist du doch immer mit deinen Kriegerinnen unterwegs!" provozierte allem Anschein Morgoths Tochter, den die Aura die Raiel spürte, lies nichts anderes zu.

Gespannt wartete ich auf ihre Antwort.

POV Haldir Ende

POV Thangon:

Sie schüttelte den Kopf und erwiderte dieser Frau: "Ich habe nie gesagt, dass ich allein wäre!"

"Warum versteckst du dich dann feige hinter einer Halbmaske?" fragte die Frau vorne.

Spöttisch erwiderte Laura, den sie war es, die hinten stand, aber ich glaubte kein Wort davon, was gesprochen worden war: "Vielleicht, weil ich erwarte, dass auch du nicht allein gekommen bist!"

Mittelerde war eine fiktive Welt und existierte nicht. Garantiert hatte Peter Laura darum gebeten, dies zu inszenieren.

Trotzdem beobachtete ich das Schauspiel weiterhin gespannt.

Die Frau vorne, ich hatte sie noch nie gesehen, lachte laut auf.

"Du kennst mich einfach zu gut! Ja ich bin auch nicht allein! Rund um das Gelände habe ich meine Orks postiert, die auf mein Zeichen warten, anzugreifen!"

Leicht amüsiert antwortete Laura: "Denkst du wirklich, die Orks wären mir entgangen?"

"Ja, ich bin mir ganz sicher, den deine Kriegerinnen werden sie nicht finden, ehe ich nicht den Befehl zum Angriff gegeben habe." antwortete diese dunkle Frau spöttisch.

"Lester!" sagte Laura auf einmal.

Auf einmal tauchten aus den Schatten einige Personen auf, die definitiv nicht hierher gehörten.

"Sariel, Suriel, Siriel ihr teilt euch auf. Mit euch gehen Rumil, Elladan, Elrohir, Nawarion, Orophin und Tauriel! Suriel zur Westseite! Sariel zur Ostseite und Siriel zur Südseite! Die Nordseite wird schon von Valeria und Gil Galad überwacht. Eres, Fin Thran, ihr bleibt hier! Die anderen sind schon auf ihren Posten! Haltet alles auf, was versucht durchzudringen!" wies Laura ihre Krieger an.

Langsam war sie nach vorne geschritten, jetzt stand sie vor dieser Frau.

POV Thangon Ende

Ich wusste genau, was in jedem einzelnen vorging. Ich lies trotzdem das schwarze Tuch verschwinden, den es würde mich beim Kämpfen behindern. Peter und alle anderen die beim Dreh vom Hobbit dabei gewesen waren sahen mich besorgt an, den sie wussten, dass es Wirklichkeit war, was ich gesagt hatte. Nur Legolas grinste breit, bald würde er seinen Einsatz haben und er freute sich schon auf die Gesichter, die alle machen würden, wen sie es sahen.

Er war der vierte Elb, der hier bleiben würde. Im Laufen zog ich zwei leicht geschwungene Schwerter, die ich mir selber geschmiedet hatte.

Morgothiel wartete bereits vorne auf mich.

"Wo hast du den deinen Sohn gelassen? Ich habe ihn noch nirgends gesehen!" fragte sie mich hochnäsiger, wie sie war.

Das war das Zeichen für ihre Orks so wie auch alle Schattenkämpfer, den ich rief: "JETZT!" mit diesem Schrei auf den Lippen sprang ich vor auf sie zu und attackierte sie.

Zeitgleich lies Legolas seine Tarnung fallen, fing die Waffen auf, die Thranduil ihm zu warf und stürzte sich auf die Orks, die innerhalb des Geländes darauf warteten, dass ich an griff.

Auch Thranduil und alle Elben, liesen vollends ihre Tarnungen fallen, den ich hatte sie noch damit warten lassen.

POV Haldir:

Wie war das möglich? Ich sah Thranduil, Legolas, Erestor und Glorfindel, die die Orks an griffen! Warum waren sie hier und vor allem, wieso kämpften sie unter Lauras Kommando?

Auch Nawara fiel die Kinnlade herunter, den da wo gerade noch Orlando gestanden hatte, war jetzt Legolas.

Den anderen Schauspielern schien es ähnlich zu gehen, was jedoch nur bei denen der Fall war, die bei Herr der Ringe mit gemacht hatten. Auch die restlichen Premierenbesucher erging es so, den so was konnte gar nicht möglich sein, aus deren Sicht.

Nur die Schauspieler des Hobbitcasts schienen nicht verwundert zu sein. Wussten sie etwas, was wir nicht wussten? Ich konnte es nicht sagen, aber im Moment war es nicht wichtig.

Ich sah wieder zu Laura.

Sie und Morgoths Tochter kämpften. Sie legten eine Geschwindigkeit auf, die ich fast nicht erfassen konnte.

"ARGET! SIE SIND DURCHGEBROCHEN!" ertönte auf einmal eine weibliche Stimme!

Wer auch immer damit gemeint war, jene Person schien sich nicht darum zu kümmern.

POV Haldir Ende

POV Valerion:

"Barad! Wir sind immer noch zu wenig! Anuriel sollte sich besser beeilen!" schimpfte Leylan.

"Lass sie, sie wird sich wohl oder übel um ihren stärksten Gegner kümmern!" rief ihr Karin zu.

"Aufteilen! Wir gehen systematisch vor!" bellte ich den beiden zu. Sofort schwärmten alle in verschiedene Richtungen. Dies verwirrte die Orks und wir konnten sie gezielt töten. Trotzdem brachen einige durch und ich schickte Karin, damit sie ihre Mutter benachrichtigen konnte.

Karin kam nicht zurück, also schien sie keine Antwort erhalten zu haben, aber ich kümmerte mich nicht darum. Viel mehr konzentrierte ich mich auf die Orks.

Ich erhöhte mein Tempo so, dass ich nicht zu schnell schlapp machte. Silvio war auch hier und machte es mir nach. Er kämpfte an meiner Seite, was es für die Orks umso tödlicher machte, den einem Drachenblut und einem Hochelfen waren nur sehr wenige gewachsen.

Sulvariel huschte auch wie ein Schatten zwischen den Orks umher. Auch sie war eine der besten Kriegerinnen, die bei den Schattenkämpfer waren. Nur die Elite der Schattenkämpfer konnte es mit ihr aufnehmen. Dies waren alle Elfen, die damals mit Anuriel diese Fähigkeit entdeckt hatten. Ein Jammer dass sich Niwi eigenhändig erdolcht hatte. Sie hätten wir hier jetzt sehr gut gebrauchen können, den nur zwei bis drei Elfen, die zur Elite gehörten waren neben mir und meinen drei Kinder hier.

POV Valerion Ende

So, der erste Teil des Kampfes wäre abgeschlossen. Ich hoffe Thrandulas, du bist mit dem Gastauftritt von Thangon zufrieden, die anderen beiden kommen im nächsten Kapitel dran.

Kapitel 102

## **Kampf gegen Morgothiel Teil zwei und Gastauftritt Premiere Teil sieben**

POV Radagast:

Erschrocken fuhr ich zusammen. Ich spürte einige elbische Präsenzen, die ich seit Jahrtausenden nicht mehr gespürt hatte. Da waren Thranduil, Erethor, Legolas, Glorfindel, Tauriel und Gil Galad, die ich unter vielen wieder erkennen würde. Dazu kamen noch andere Auren, die ich auch schon gespürt haben musste, den auch ein paar wenige waren mir bekannt. Aber es waren lange noch

nicht alle Präsenzen.

Neben den hellen Eldar und sonstigen mächtigen Präsenzen, die ebenfalls hell aufstrahlten, spürte ich eine Präsenz, die so dunkel und verdorben war, dass es mir beinahe schlecht wurde.

"Wir müssen sofort zum Gelände, wo die Premiere stattfindet! Ich spüre diverse Auren, die zu den Eldar gehören und dann ist da noch eine, die das pure Dunkel ausstrahlt!" informierte ich die Zwerge und Hobbits, die im Rat der zwei Völker saßen.

"In Ordnung, aber du musst hierfür Sorge tragen, den uns Zwerge oder Hobbits werden sie nur auslachen!" bat mich Iris Eichenschild.

POV Radagast Ende

POV Elanor:

Mir blieb der Mund offen stehen. Wo gerade noch eben Orlando Bloom gestanden hatte, war jetzt ein blonder grosser Mann, der aussah, als ob er Legolas aussah. Amy schien es nicht anders zu gehen, den auch ihr stand der Mund offen.

"Träum ich?" fragte sie mit zittriger Stimme.

"Ich glaub nicht, den schau mal, er scheint nicht der einzige zu sein!" meinte Liv Tyler, sie sass direkt neben uns, leicht ungläubig.

Richard Armitage meldete sich zu Wort: "Auch wenn ihr es vermutlich nicht glauben wollt, aber es ist Tatsache! Das dort IST Legolas! Durch eine Illusion wurde er getarnt und er trat als Orlando auf.

Glaubt mir ruhig, wir waren damals auch so erstaunt wie ihr. Wir dachten erst, dass es ein Stunt gewesen war, aber Laura hat uns dann gesagt, es sei Wirklichkeit!

Ausserdem heisst sie nicht nur Laura. Ihr voller Name ist Laura Miriam Tarera Anuriel Katara de Safer.

Neben Legs sind noch Glorfindel Erester und Thranduil da, sie verteidigen uns, deswegen ist der Sicherheitsdienst nirgends zu sehen! SIE sind der Sicherheitsdienst!"

"WAS?!" kam es jetzt von Craig Parker.

Richard wandte sich zu ihm: "Glaubst du mir etwa nicht?" fragte er Craig verwundert.

Dieser sah ihn mit einem nicht zu deutenden Gesichtsausdruck an.

"Wieso sollte ich dir den nicht glauben, weiss ich doch selber, dass alles der Wahrheit entspricht! Ich bin nicht der der ich zu sein scheine!" sagte er leise.

In diesem Moment wurde unsere Aufmerksamkeit wieder auf Laura, die allem Anschein nach mit Anuriel angesprochen wurde.

Morgoths Tochter versuchte verzweifelt, den Blutfluss zu stoppen, den sie war von Anuriel verletzt worden.

Sie zischte ihr noch zu: "Ich komme wieder!" ehe sie in einem Lichtblitz verschwand.

Anuriel grinste und meinte rufend: "Mir doch egal! Ehe du dich erholst hast, greif ich mit meinen Truppen dich und dein Vater an! Das Mass an Toleranz ist voll! Ich dulde es nicht länger! Sei dir gewiss! Wir kommen!"

"Bist du dir sicher, dass sie es noch gehört hat?" rief ihr einer der vier Elben zu.

Anuriel antwortete ihm trocken: "Die hört so oder so viel zu viel, also wird sie es schon gehört haben und jetzt genug geplaudert! Ich hörte, die Orks wären zu zahlreich?!"

Eine weibliche Stimme ertönte vom Eingang her.

"Yen, Miren, ich wäre sehr damit verbunden, wenn du kommen könntest und die Orks mal ne Runde dezimierst!"

"Wir kommen!" war die knappe Antwort und schon stürmte sie gefolgt von den vier Elben nach draussen.

Neugierig wie wohl die meisten waren, folgten wir ihnen.

Und dort bot sich uns ein Bild des Grauens.

POV Elanor Ende:

Ein Glück war Morgothiel so unkonzentriert gewesen. So war es mir ein leichtes gewesen, sie zu verwunden.

Ich stürmte nach draussen und musste gleich erst einmal den Kopf schütteln.

"BILDET EINEN KEIL!" wies ich meine Krieger an. Es dauerte nur wenige Sekunden und schon hatten sich meine Kriegerinnen neu formiert. Ich setzte mich an die Spitze des ganzen Keils, den ich musste den grössten Teil der Hauptarbeit auf mich nehmen

Hinter mir nahmen Karin und Leylan ihre Plätze ein. Nach ihnen folgten Sariel Suriel und Siriel.

Woher kamen die drei jetzt schon wieder, eben hatte ich ihnen doch noch gesagt, dass sie sich auf die verschiedenen Seiten verteilen sollten. Auch egal, sie waren hier genau so willkommen wie an den anderen Orten.

<Kili, Tauriel und Tauron haben die Führung auf den anderen Seiten übernommen!> kam es von Sariel, sie hatte meine fragende Miene bemerkt.

Ich nickte knapp zur Verständnis. Die drei waren mindestens genau so gut wie die Moriguendi-Drillinge. Ins besonders Tauriel war eine erfahrene Arget. Ich hatte sie und Kili selber ausgebildet.

Die Orks hatten sich ebenfalls wieder neu formiert.

"Schattenkämpfer! Seit Jahrtausenden kämpfen wir jetzt schon gegen die Ausgeburten des Bösen! Morgoth und seine Tochter sind nur ein winziger Teil von all den Gegnern, die wir bisher bezwungen haben. Die Orks wurden von ihr und ihm geschickt! Erteilen wir ihnen eine Lektion, die sie nicht so schnell wieder vergessen werden! Und wenn wir hier fertig sind, gehen wir nach Valinor! Morgothiel und ihr Vater gehen mir jetzt gewaltig auf den Keks! Verjagen wir die Ausgeburten des Bösen ein für alle Mal! FÜR DIE FREIEN VÖLKER!" den letzten Satz rief ich für alle hörbar.

Der Ruf wurde von allen Kriegerinnen und Krieger aufgenommen und im Chor brüllten sie: "FÜR DIE FREIEN VÖLKER!"

Kaum war das letzte Wort über die Lippen der Schattenkämpfer, jagte ich vorwärts und durchbrach die Reihen der Orks mit einem hellen Schrei.

POV Nawara:

Ich kam aus dem Staunen gar nicht mehr heraus. Erst besiegte sie Morgothiel und lies zu, dass diese schwer verwundet fliehen konnte und dann kämpfte sie noch an vorderster Front.

Ich wurde nicht schlau aus dieser Frau, aber allem Anschein nach war sie eine hervorragende Kriegerin, den sie tötete Ork um Ork. Auch die Orks schienen bemerkt zu haben, dass sie der stärkste Gegner war, den es zu bezwingen galt.

Zu zehnt gingen sie auf Anuriel los. Diese schien es jedoch nicht zu kümmern, den sie kämpfte mit einem so hohen Tempo, dass man nicht mitkam. Innerhalb eines Wimperschlags hatte sie ihre Gegner getötet.

Sie nahm den grössten Teil des Kampfes auf sich. Die Orks schienen unbedingt gegen sie kämpfen zu wollen. Jedoch hatten sie keine Chance gegen sie zu haben, den sie war einfach zu schnell.

POV Nawara Ende

Ich hörte, wie Karin süffisant meinte: "Eigentlich könnten wir uns hinsetzen und zusehen, wie Miren die Orks abschlachtet!"

"Ich musste nicht hinsehen, um zu wissen, dass meine Älteste breit grinste: "Stimmt schon, die Orks scheinen ja nur mit ihr kämpfen zu wollen!"

"Nix da! Ansonsten werdet ihr degradiert!" rief ich den beiden zu.

Leylan grummelte beleidigt: "Spielverderberin!"

"Das hab ich gehört!" rief ich ihr zu und köpfte einen Ork mit einem Rückhandschlag.

Nach dieser kurzen Auseinandersetzung hörte man nur noch, wie die zwei sich gegenseitig mit Zahlen bombardierten.

Ich verdrehte lediglich die Augen, den sie machten ihr Lieblings-spiel: Wer tötet mehr Orks?!

Hätte ich auch mitgemacht, so wäre eindeutig klar gewesen, dass ich gewonnen hätte, den ich war ihnen immer sehr weit voraus. Anfangs, als sie noch jünger gewesen waren, hatten sie mich auch dazu aufgefordert, mit zu machen. Sie hatten jedoch schnell gemerkt, dass ich immer die meisten Orks oder was auch immer der Gegner war, tötete.

Ich wusste am Ende nicht mehr, wie lange wir schlussendlich gekämpft hatten, aber länger wie eine Stunde war es sicher gewesen, den es waren weit mehr Orks gewesen, als ich es für möglich gehalten hatte.

Gerade sank der letzte Ork getötet von Silvio zu Boden.

Erst jetzt spürte ich die Erschöpfung, die mich ergriff. Während des Kampf hatte ich es nicht mitbekommen, den das Adrenalin war durch mich hindurch gegangen.

Ich lies mich auf den Boden fallen. Im Moment konnte ich kein einziger Muskel mehr rühren. Ich hatte meine gesamte Energie für den Kampf verbraucht.

Thranduil war schneller bei mir, als ich es erwartet hatte.

"Alles in Ordnung?" fragte er mit besorgter Stimme.

"Schon gut, ich kann nur keinen einzigen Muskel mehr rühren!" beruhigte ich ihn.

Silvio war ebenfalls zu mir gekommen und fragte leicht belustigt: "Hast du dich wieder mal überanstrengt?"

Ich schnaubte nur und dies war Antwort genug für ihn.

Eine Weile sass ich einfach dort, ehe ich wieder in typischem Befehlston fragte: "Gab es verletzte?"

Valerion mein Vater antwortete mir: "Die werden gerade von den besten Heilerinnen der Schattenkriegerinnen versorgt! Es gab ein paar wenige Tote, aber es waren noch jüngere Schattenkämpfer, die noch zu wenig Erfahrung hatten!"

Ich sah ihn misstrauisch an: "Das war jetzt aber ein Scherz!"

"Was? Das mit den Toten?" der Schalk konnte man ihm förmlich ansehen.

"Was den sonst!" grollte ich leicht erzürnt und kämpfte mich auf die Beine.

Ich hatte jetzt so weit genug Kräfte gesammelt, dass ich nicht sofort zusammenklappen würde.

"Ähm Miren, ich will ja nicht unhöflich sein, aber dort drüben sind wohl einige Personen, die Fragen haben werden!" mischte sich jetzt Leylan ein.

Ich sah auf und bemerkte wie mehrere mich mit offenen Mündern anstarrten.

"Ja und? Seh ich grad so aus, als ob ich gleich in Ohnmacht fallen würde?" fragte ich sarkastisch. Leylan konnte schon schlimm sein, wenn sie wollte, aber mir war es gerade total egal.

Evi, Pet, Rich, Fran, Philippa, Lee, Aidan, Martin, Dean, Luke und Ian lösten sich aus der Menge, die immer noch verblüfft darüber, was gerade passiert war dort standen.

Ich wartete nicht darauf, bis sie bei mir angekommen waren, sondern schritt auf sie zu.

"War das jetzt dein Ernst?" fragte mich Peter entsetzt.

Ich zuckte lediglich mit den Schultern ehe ich erwiderte: "Ich kann nichts dafür, ich habe Morgothiel nicht gebeten, her zu kommen! Das es gerade heute sein musste, war blöd, das stimmt, aber ich kann die vergangenen Stunden nicht rückgängig machen!"

"Dann wird jetzt also die ganze Welt erfahren, dass Herr der Ringe, das Silmarilion und der Hobbit keine erfundene Geschichten sind, sondern die Wahrheit erzählt!" stellte Lee fest.

"Fast! Es gibt viele Stellen im Buch, die nicht stimmen! Es wird beispielsweise nicht gesagt, dass die Elben in Helms Klamm mitkämpften!" wies ich sie darauf hin.

"Was?!" rief Richard aus.

"Jep, die waren dort und ausserdem habe ich einem uns nur zu bekannten Elben dort das Leben gerettet!" antwortete ich ihm grinsend.

Ich wandte mich kurz zu den Schattenkämpfer: "Schaut, dass ihr dieses Schlachtfeld von hier weg bekommt! Es stinkt zum Einen entsetzlich und zum Anderen stolpert man ständig über irgendwelche Leichen! Nachher könnt ihr von mir aus ausruhen, ihr habt euch gut geschlagen!"

Ein wenig musste ich grinsen, als sie alle aufstöhnten. Ich hatte ihnen wirklich rosige Aussichten unterbreitet.

Valeria kam gerade mit Gil Galad und einigen Schattenkämpfer im Schlepptau auf mich zu, als ich diesen Befehl herausgab.

"Das ist jetzt nicht dein Ernst!" rief sie entsetzt aus.

Zuckersüss antwortete ich ihr: "Doch, mein voller Ernst! Und wenn alle Orklichen auf einem Haufen liegen, kannst du sie gleich mal ne Runde duschen!"

"Du hast Nerven!" stöhnte sie genervt.

"Du etwa nicht?" fragte ich unschuldig dreinblickend.

"Doch, aber die sind mir während des Kampfes wegen einer bestimmten Person abhanden gekommen!" blaffte sie mich an.

Jede einzelne Person, die in der Nähe stand und wusste, was im Moment zwischen Gil Galad und meiner Schwester Valeria vorging, gab sich alle Mühe, das Lachen zu verkneifen.

So, die Schlacht ist auch vorbei und Morgothiel hat einen schweren Schlag einstecken müssen! Man ich bin so was von froh, musste ich nicht noch mal das ganze Kapitel schreiben, den ich bin heute über mein Laptop-kabel gestolpert und hab den Stecker herausgerissen!

Wisst ihr auch etwas, was Valeria weiss? Ich auf jeden Fall schon! Sie ist dabei sich Hals über Kopf in einen Elben zu verlieben! Irgendwie macht es mordsmässig Spass, die beiden streiten zu lassen. Keine Sorge, ihr werdet mehr über die beiden erfahren.

Schreibt mir doch eure Meinung, was ihr davon haltet!

Man liest sich!



## Rückverwandlung und Gastauftritt Premiere Teil acht

Mein Vater kam, schmunzelnd über meinen Befehl, auf mich und die anderen, die bei mir standen zu.

"Duschen?" fragte er und zog amüsiert eine Augenbraue hoch.

"Jap, du hast mich richtig verstanden! Sie soll die Orks vor dem Verbrennen abduschen!" feixte ich.

"Du meinst das Ernst?" fragte er irritiert.

"Meinst du, ich würde es ihr sonst nicht sagen?" fragte ich zurück.

"Du hast ja Nerven! Und was bezweckst du damit?" fragte er seufzend.

"Wirst du schon sehen! Und bitte, achte drauf, dass sie die Orks so liegen lassen!" antwortete ich ihm rätselhaft.

Jetzt sah er mich belustigt an: "Sag mir bloss, du hattest eine Vision!"

"Du hast es erfasst!" erwiderte ich trocken.

Er wandte sich an Silvio: "Sag den Mädels sie sollen sich vom Orkblut befreien! ich glaube ich weiss, was Anuriel vor hat!"

Ich sah zu ihm herüber.

"Was denkst du, was ich machen muss?" fragte ich harmlos.

"Mich kannst du nicht reinlegen! Du weisst, wie du diese Orks zurück in Elben verwandeln kannst! Und obendrein weisst du, wie sie dabei nicht tot bleiben werden!" meinte er.

"Du hast es erfasst!" erwiderte ich knapp.

"Manchmal verstehe ich die unsichtbaren Mächte nicht. Wieso haben sie dir nicht schon vor Jahren gezeigt, wie man die Verwandlung der Elben in Orks rückgängig macht? Wieso erst jetzt?" kam es von meinem Vater.

"Weiss ich ehrlich gesagt nicht, aber jetzt, wo ich es weiss, ist es doch ganz nützlich!" erwiderte ich Schulter zuckend.

Wir waren während wir darüber diskutiert hatten über das Schlachtfeld gelaufen. Dort tummelten sich bereits diverse Reporter, die auf uns zu warten schienen.

"Mister Jackson!" hörte man schon x Reporter rufen.

Ich verdrehte lediglich die Augen. Vor meinem inneren Auge konnte ich schon die Titelseiten der Zeitung des nächsten Morgens sehen.

Schon wurde Peter die erste Frage gestellt: "Peter Jackson, wer sind die Schauspieler, die für diese Vorführung angeworben worden sind?"

"Schauspieler? Keine der Ladys die dort hinten zu sehen sind, haben je die Schauspielkunst gelernt. Sie haben dies wirklich ausgefochten und die Anführerin der ganzen Armee weiss, was wirklich Sache ist! Wenn ihr mehr über sie und Morgoths Tochter wissen wollt, fragt sie, den sie hat tausende von Jahren gelebt und viel erlebt. Ich selber durfte einen Teil ihrer Vergangenheit hören." antwortete Peter leicht sauer auf diese Anmassung.

Alle Reporter starrten ihn erschrocken an.

Dann lachte einer und meinte: "Guter Witz! Ihr seid selber ein guter Schauspieler!"

Ich schüttelte den Kopf, ehe ich scharf sagte: "Wenn der Kampf gegen Morgoth ein Witz sein soll, dann will ich nicht Hir Iluvatars Nichte genannt werden! Ich kann es euch gerne beweisen, dass all die Geschehnisse von vorhin, der Tatsache entsprechen!"

"Und wie wollt ihr das bitte schön anstellen?" fragte ein anderer Reporter belustigt.

Ich beachtete ihn gar nicht, sondern ballte meine rechte Hand zu einer Faust und rief das Feuer, welches ich als eine der Hochelfen rufen konnte. Zeitgleich entzog ich Wasser aus der Erde und formte eine Wasserskulptur.

Jetzt schnappten erst recht alle nach Luft.

Ich rief den Schattenkämpfer zu: "Geht vom Schlachtfeld weg!"

Sofort stoben alle Kriegerinnen davon und flogen zum Rand des Schlachtfeldes.

"Tretet zurück!" forderte ich alle auf, auch Thranduil.

Alle traten so weit zurück, wie ich ihnen es erlaubte.

Valeria und Silvio rissen ihre Augen auf, als sie sahen, was ich vor hatte. Auch mein Vater starrte mich ungläubig an, als ich alle Illusionen meines Aussehens entfernte und mein richtiges Aussehen zum Vorschein brachte.

Gleissendes Licht erhellte den ganzen Ort, als ich in meiner wahren Schönheit auf dem Feld stand.

Nie wieder hatte ich dies seit dem Verfluchen der Hochelfen getan. Ich hatte meine Schönheit hinter Hunderten und abertausenden Illusionen verborgen. Sie war mir ein gewaltiger Fluch gewesen und jetzt wo Morgothiel diese Orks gegen meine Kriegerinnen ins Feld geschickt hatte, musste ich all dies fallen lassen.

Zeitgleich in Eluador:

POV Varinya:

Die Erde bebte. Ich spürte, wie Valerion überrascht war. Etwas musste passiert sein, dass so etwas geschah.

Und da erstrahlte ganz Eluador in einem gewaltigen Glanz. Ich wusste, was geschehen war. Meine älteste Tochter hatte die Tausend Illusionen fallen gelassen um ihre Bestimmung zu erfüllen.

Nirgends konnte man mehr eine Täuschung mehr sehen, den dadurch, dass sie ihre wahre Schönheit hervorholte, brachen auch all die Zauber, die sie teilweise in Eluador gewirkt hatte.

Auch ich lies meine Illusionen fallen. Meine jüngeren zwei Kinder bemerkten es ebenfalls und taten es mir und ihrer Schwester gleich.

Was jetzt passieren würde, war einzigartig und erforderte alle Kraft, die wir aufbieten konnten.

POV Varinya Ende

In Valinor:

POV Eru:

Ein Beben ging durch die Hallen Mandos. Etwas geschah! Ich konnte es genau sehen. Die Illusionen verschwanden vor meinen Augen und ganz Valinor erstrahlte in seiner wahren Pracht. Anuriel musste es getan haben.

Seit dem Tod der Hochelfen hatte sie ihr richtiges Aussehen hinter diversen Illusionen getarnt.

Auch ich lies meine Illusionen fallen und trotzdem, dass ich gefangen war, lies auch ich meine

Kraft auf meine Nichte überfließen. Sie würde alles gebrauchen, wenn sie nachher nicht vor Erschöpfung umfallen wollte.

POV Eru Ende

POV Amy:

Das war unmöglich! Was geschah hier?

Ich sah, wie Laura plötzlich ihr ganzes Aussehen veränderte und unter all dem kam eine Schönheit zu Tage, die bislang kein Mensch gehabt hatte. Sie schien richtig von innen heraus zu leuchten. Zeitgleich tanzten die vier Elemente Feuer, Wasser, Luft und Erde um sie herum.

Plötzlich stieß sie sich leicht vom Boden ab. Langsam schwebte sie in der Luft. Der Wind erwehte ihre Haare und mehr den je sah sie aus wie eine Elbe aus Tolkiens Welt.

Dann begann sie in einer mir unbekanntem Sprache zu sprechen:

"Ensair Metras!(Unsichtbare Mächte) Ier Argets de Silbrios!(Ihr Herren der Schöpfung) Firen, Weysren, Lies, a Erdras! (Feuer, Wasser, Luft und Erde) Leyen de Ercare (Leichen der Orks) Wisren zar des (Werdet zu dem) wies ier inest weiren!(was ihr einst wart) Tarunas, de Horazien (Sterne des Horizontes) lietest dien Elbare dien Weras (Leuchtete den Elben den Weg!)"

Während sie dies gesagt hatte, waren ihre Arme wie von selber ausgebreitet worden. Auf einmal erstrahlten die Sterne grell auf und es schien einem fast so, als würden diese um ihren Körper tanzen. Dies dauerte jedoch nicht lange, denn urplötzlich tanzten die Sterne nicht mehr am Himmel herum, sondern sie flogen über die Leichen der Orks. Mittlerweile zweifelte ich keine Sekunde mehr daran, dass alles, was über Mittelerde geschrieben worden war, der Tatsache entsprach.

Dann bebte die Erde, das Feuer, das bislang um Laura herum getanzt hatte, umhüllte jeden einzelnen Orkkörper, das Wasser folgte so wie auch die Luft.

Dann wurde jeder einzelne Körper in die Luft gehoben, kein Mensch, Elb oder sonst was, half hierbei. Sie schwebten ohne Hilfe auf Lauras Höhe und dann begann sie zu singen.

(Da es zu lange dauern würde, bis ich es ins Hochelfische übersetzt hätte, wird es im normalen Deutsch geschrieben.)

Allein sitzt du da  
weiss nicht was du tun sollst  
verloren was du hast  
wird nicht mehr dir bracht

(Refrain)Endlos ohne Ende  
der Krieg dehnt sich schon aus,  
du bist schon auch verwundet,  
was macht es jetzt schon aus  
du bist dem Tod schon nahe  
der finstren Ewigkeit  
du lässt nun alles fallen,  
für alle Ewigkeit

Plötzlich hörst du's Rauschen  
Vögel werdns nicht sein  
was sind es den für Wesen  
du weisst es selbst auch nicht

(Refrain)Endlos ohne Ende  
der Krieg dehnt sich schon aus,  
du bist schon auch verwundet,  
was macht es jetzt schon aus  
du bist dem Tod schon nahe  
der finstren Ewigkeit  
du lässt nun alles fallen,

für alle Ewigkeit

Was sind den dass für Wesen,  
hast sie noch nie gesehn  
sonderbar sind's schon  
plötzlich hörst du's rufen:

(:Endlos ohne Ende,“  
der Krieg dehnt sich nicht aus  
du bist nicht mehr verwundet,  
es macht jetzt sehr viel aus,  
du bist dem Tod nicht nahe,  
der lichten Ewigkeit  
du lässt nun nichts mehr fallen  
(:für alle Ewigkeit:)

Kaum hatte sie geendet, schossen mehrere Sterne auf jeden einzelnen Körper zu und diese begannen sich augenblicklich zu ändern.

Die dunkle Haut fiel von ihnen ab, die Narben verschwanden wie von Zauberhand. Unterschiedliche Haarfarben wuchsen ihnen. Sie wurden grösser und schlussendlich keuchten alle erschrocken auf.

Kaum war dies geschehen, sank Laura kraftlos zu Boden.

POV Amy Ende

POV Elanor:

Kaum auf den Boden nieder gesunken, eilte der silberblonde Mann, der Thranduil im Film sehr ähnlich sah, zu ihr und zog sie in seine Arme.

Sollte dies nicht Andreas machen? Allem Anschein nicht, den Karin und Leylan traten zu ihrer Mutter und setzten sich neben den silberblonden Mann. Auch Orlando, der wie Legolas aussah, gesellte sich zu ihnen.

Zwei weitere schwarzhaarige Männer gingen etwas langsamer auf die kleine Runde zu.

Sie fragten laut genug, dass es alle hören konnten: "Anuriel, kannst du aufstehen, oder hast du dich verausgabt?"

Das schwache Nein hörte man fast nicht.

"Gut, dann ruf ich mal Schattensturm! Er sollte hier irgendwo herumlungern." beschloss der wohl ältere der beiden Männer.

"Fragen auf morgen ins Hotel?" kam es fragend von Leylan.

"Jap, ich denke, meine älteste braucht vorerst mal Ruhe. Sie hat ihre Kräfte zu stark beansprucht und dass hat an ihrer Energie gezerrt. Ihr solltet euch jedoch schleunigst den beiden Elbenzwilligen dort drüben zuwenden, den sie schauen schon sehnsüchtig zu euch rüber." Den letzten Satz sagte er leicht belustigt, weswegen ich ihn nicht richtig verstand.

"Grienfairen!" empörte sich Leylan.

"Was den? Ist doch so und gib es endlich zu! So lange Zeit hast du keinen Mann bei dir im Bett gehabt, also behaupte nicht, da sei nichts! Ich habe es schon mitbekommen und an dem Abend, als ich von Anuriel von den Füßen gerissen wurde, habe ich den verträumten Blick deines momentanen Angebetenen schon bemerkt und jetzt komm mir nicht damit, dass es nicht so gewesen ist!" hakte er streng nach.

"Ich glaubs nicht, sie ist sprachlos!" grinste Karin breit.

Leylan schien ihre Sprache wiedergefunden zu haben, den sie schnappte beleidigt: "Halt die Klappe Schwesterherz!"

Jetzt schienen sich einige der Elbinnen nicht mehr halten zu können und lachten lauthals.

Es mussten Drillinge sein, den sie glichen einem sehr stark.

Diesen Moment wählten sich die wieder in Elben zurück verwandelten um sich bemerkbar zu machen.

POV Elanor Ende

So, an dieser Stelle beende ich jetzt dieses Kapitel und freue mich schon auf eure Rückmeldung! Die Idee mit der Rückverwandlung kam mir gestern und ich dachte erst nicht daran einen Scherz in Wirklichkeit umzusetzen.

Man liest sich!

Kapitel 104

## **Elben die bedürftig bekleidet sind und Gastauftritt Premiere Teil neun**

POV Sariel:

Das ich dass noch erleben durfte. Leylan Leniia Andara Katara de Safer war verliebt! Ich kannte sie ja schon seit ihrer Geburt, aber noch nie war sie ernsthaft in jemanden verliebt gewesen. Nur schon ihre Reaktion war zu amüsant, aber Karin brachte das Fass zum Überlaufen.

Es war einfach zu viel und ich musste lauthals lachen. Meinen beiden Schwestern schien es ähnlich den auch sie konnten sich nicht mehr halten und lachten los.

Die Elfen schienen sich besser beherrschen zu können, den sie grinsten lediglich ab diesem Schlagabtausch der beiden Schwestern.

Plötzlich wurden mehrere Arme um mich geschlungen.

"Kannst du dich mal nicht wieder beherrschen?" fragte mich Fin.

Ich hörte abrupt auf zu lachen.

"Wo seid ihr den wieder gewesen?" fragte ich die zwei Jungs vorwurfsvoll. Sie hätten ruhig vorher auftauchen können.

POV Sariel Ende

Ich hatte schon mitbekommen, dass die Moriquendi Drillinge sich gehen liesen. Jedoch spürte ich, wie Schattensturm immer näher heran flog.

Kaum war er gelandet, wurde ich auch schon von Thranduil auf den pechschwarzen Hengst gehievt und so lange aufrecht gehalten, bis Thranduil hinter mir war. Ich lehnte mich dankbar an seine Brust.

"Sorg dafür, dass sie sofort ins Bett kommt und lass sie nicht eher raus, als dass sie sechs Stunden geschlafen hat! Ich gebe dies als eine Anweisung als Heiler und nicht als ihr Vater!" befahl mein Vater Thranduil

"Ihr werdet später noch vorbei schauen?" fragte Thranduil nach. Ich musste nicht zu meinem Vater herüber blicken, ich wusste auch so, dass er nickte.

Dann stiess sich Schattensturm auch schon ab und jagte mit grossen Sätzen in die Stadt zum Hotel. Es war ihm egal, wer ihn sah, den am nächsten Morgen würde es so oder so die ganze Welt wissen, dass Mittelerde existierte.

Langsam spürte auch ich den Tribut des Zaubers, den ich gewirkt hatte. Er hatte all meine Kraft

gefordert und ich wusste, ich würde tatsächlich sechs bis sieben Stunden durchschlafen. Noch während des Flugs fielen mir die Augen zu.

POV Valerion:

Kaum war Schattensturm weg, wurden wir auch schon von Reportern mit diversen Fragen bombardiert.

"Mittelerde existiert also tatsächlich?"

"Wie sind die Elben so?"

"Wisst ihr, wie die Valar so sind?"

Und ähnliche Fragen wurden mir gestellt.

Erst als Silvio "Hey!" rief, kehrte schlagartig Ruhe ein.

"Wir wären froh, wenn die Fragen bis morgen warten! Unsere Schattenkämpfer sind müde und benötigen Ruhe. Anuriel meine Schwester hat ihre ganzen Kräfte aufgebraucht und wird wohl im Moment gerade schlafen. Sie kann euch allen am besten Antworten geben! Ausserdem wären da noch die Elben, die dort hinten rein gar nichts verstehen! Sie verstehen lediglich Quenia! Meine Schwester Valeria, mein Vater Valerion, Legolas mein Neffe und meine zwei Nichten Leylan und Karin und die anderen Elben und Schattenkämpfer werden jetzt erst mal dieses Problem beseitigen! Wir sind morgen auch noch da und dann kann euch meine älteste Schwester Anuriel die Antworten geben, nach denen es euch verlangt! Ich werde mich nicht umstimmen lassen." sagte er leicht genervt.

Ich musste leicht schmunzeln. Alle fünf hatten definitiv den Sturrkopf meiner Liebsten Varinya geerbt.

Dies war ab und an gut, aber es gab auch Momente, in denen es hinderlich war.

Aber er hatte Recht. Erst mussten wir uns mal um die Elben kümmern, die von Anuriel aus der Orkgestalt befreit worden waren. Ich sah einige der Elben, die zu den ersten Orks gehört hatten. Wie sie es wohl so lange überlebt hatten? Aber ich hoffte, deswegen würden uns die Fragen beantworten.

Plötzlich hörte ich meine zweite Tochter, die gerade hier war, überrascht aufkeuchen. Ich sah auf und folgte ihrem Blick.

Das gab es doch nicht! Naurons Vater war unter diesen Orks gewesen und nicht nur er! Alle drei Elben, die als erstes erwacht waren, damals als Arda noch jung war, gehörten zu denjenigen, die wieder in Elben zurückverwandelt worden waren.

"Da wird sich jemand aber freuen!" kommentiert Sulvariel, die leise neben mich getreten war.

"Ja, Nauron wird vor Staunen gar nicht mehr sprechen können oder wollen, was ihm lieber ist. Ich freu mich schon auf sein Gesicht!" erwiderte ich grinsend.

"Jetzt sollten wir uns aber darum kümmern, dass sie nicht sofort verschreckt verschwinden!" meinte Silvio, der das ganze ebenfalls mitbekommen hatte.

"Was meinst du? Soll einer der Jungs bei Sariel dort mitkommen?" fragte ich ihn nach seiner Meinung.

Er zuckte lediglich mit den Schultern.

"Gut, dann nehme ich alle drei mit! Ich lass den Übersetzungszauber laufen, dann können sie uns alle verstehen und umgekehrt wird es genau so sein." meinte ich ruhig.

"Was redet ihr den jetzt schon wieder? Ihr solltet euch mal beeilen! Die Elben dort werden langsam ängstlich, vor allem, weil sie keine richtigen Kleider tragen!" mischte sich jetzt Neves ein.

Ich musste ihr recht geben. Die Elben trugen nur Lendenschurze, die sie notdürftig bedeckten. Die Elleths versuchten mit ihren Händen ihre Brüste zu verdecken. Einige Ellons trugen nicht mal einen Lendenschurz und versuchten so ihr Geschlecht ebenfalls mit den Händen zu verdecken.

Ich sah zu Silvio und er nickte kaum merklich.

"TAURIEL!" brüllte er sofort.

Die rothaarige Elbin kam erschrocken zu uns gerannt, kaum dass sie gesehen hatte, wer sie gerufen hatte.

"Was ist Arget Silvio?" fragte sie sichtlich verwirrt.

"Nimm Kontakt mit den schnellsten Einhörner auf und lass sie sofort jede Menge Hosen und Tuniken bringen! So erniedrigt kann sich doch kein Elb vor den Menschen zeigen! Ich schaue währenddessen, dass sie vor den neugierigen Blicken geschützt sind. Sag Sternschimmer, sie sollen sich ein wenig beeilen!" befahl ich ihr.

Sie nickte und ich spürte, wie sie geistig einen Kontakt zu Sternschimmer aufbaute.

Einige Sekunden verstrichen, ehe sie wieder mit mir sprechen konnte.

"Sie und Feuerherz kommen sofort! Tauperle benachrichtigt gerade die anderen Einhörner und kommt dann mit diesen her." informierte sie mich.

"Danke, du kannst wieder zu Kili!" bedankte ich mich bei ihr.

Sie neigte den Kopf und entfernte sich wieder, um zu Kili zu gelangen.

POV Valerion Ende

Ich halte es für angemessen, dieses Kapitel hier zu beenden.

Man liest sich!

Kapitel 105

## **Die Zwerge und Hobbits und Gastauftritt Premiere Teil zehn**

POV Radagast:

Das Taxi brauchte ewig, bis wir aus der Stadt raus waren. Kaum waren wir jedoch ausserhalb der Stadt, als ich die mächtige dunkel Aura nicht mehr spüren konnte. Die Auren der Elben konnte man nach wie vor ertasten. Einen Kontakt lies sich nicht herstellen, den sie waren auf etwas konzentriert.

Beim Gelände angekommen, gab es so gut wie kein durchkommen, den es schien mir, dass alle Premierenbesucher neugierig davor standen.

"Weiter kann ich euch leider nicht bringen! Sie stehen zu dicht." sprach der Taxifahrer.

"Schon gut! Hier euer Geld, ab hier kommen wir allein zu Recht." beschwichtigte ich ihn und übergab ihm die verlangte Summe.

Er nickte dankbar und kaum dass die Hobbits und Zwerge neben mir draussen standen, machte er kehrt und brauste davon.

Ich sah mich suchend um. Haldir konnte ich nirgends entdecken. Raiel und Nawara fand ich leider auch nicht, deswegen beschloss ich, abzuwarten.

Es dauerte einige Stunden, bis man eine helle klare Stimme hörte, wie sie sagte, sie könne beweisen, dass dies alles echt sei und nichts gespielt sei.

Sie schien wütend und endlich konnte ich etwas sehen. Am Himmel formte sich plötzlich eine Skulptur aus Wasser und um diese tanzte das Feuer umher.

Dann hörte man, wie die gleiche Stimme von vorher rief, dass alle vom Schlachtfeld zurücktreten sollten.

Dann sah ich, wie langsam eine Gestalt an den Himmel schwebte. Sie war wunderschön und selbst Varda konnte nicht mit dieser Person mithalten. Die Elemente Feuer, Wasser Luft und Erde tanzten um sie herum, als sie einen Zauber in einer Sprache sagte, die ich noch nie zuvor gehört hatte.

Plötzlich schossen die Sterne vom Himmel und waren irgendwo am Boden, wo ich nichts sehen konnte. Dann sang sie ein Lied, das ich ebenfalls nicht verstehen konnte und kaum war dieses Lied fertig, sank sie kraftlos gegen den Boden.

Mehr konnte ich dann auch wieder nicht erkennen, bis ein pechschwarzer Hengst auf den Ort zuhielt. Er flog, was ich bislang bei einem Pferd noch nie gesehen hatte.

Erneut wurden einige Worte ausgesprochen, ehe der schwarze fliegende Hengst abhob und ab da, bekam ich nicht mehr viel mit, den Haldir hatte sich durch die Menschenmenge gekämpft.

POV Radagast Ende

POV Haldir:

Raiel und meine Tochter folgten mir, als ich mich durch die Menge kämpfte. Ich konnte es kaum glauben! Meine beiden Brüder waren hier und noch viele andere Elben.

Ich musste sofort mit Radagast sprechen. Irgend etwas war passiert und es schien nicht gut zu sein, den bislang hatte ich nicht gewusst, dass Morgoth eine Tochter hatte. Auch Laura, die allem Anschein nach Anuriel hieß, war kein Mensch. Und ausgerechnet sie war die Person, die silberne Augen hatte. Sie hatte mir damals das Leben gerettet, als ich bei Helms Klamm beinahe von einem Uruk Hai getötet worden wäre, hätte dieser sein Ziel erreicht.

Der Zauber, den sie gewirkt hatte, war sehr faszinierend gewesen. Aber der Zusammenbruch hatte ich nicht wirklich erwartet, da sie ansonsten immer stark wirkte.

Ich erreichte mit den Mädchen das Ende der Menge. Ich sah sofort, wo Radagast sich aufhielt. Auch er hatte mich gesehen und kam auf mich und die Mädchen zu.

"Craig, was genau ist passiert?" fragte Iris sofort.

"So wie ich das sehe, sind hier einige Elben hier. Ausserdem hat Morgoth einen Weg gefunden, um erneut Schrecken zu verbreiten. Ehe ihr angekommen seid, kämpfte die Siltaruna gegen sie und schaffte es dabei Morgoths Tochter zu verwunden, so dass diese fliehen musste. Sie ist im übrigen kein Mensch! Entweder ist sie eine Elbe oder ein andere unsterbliche Rasse. Raiel meinte, eher keine Elbe, den dafür wäre ihre Aura zu machtvoll." informierte ich die Zwerge, Hobbits und Radagast.

Bedächtig nickte Radagast.

"Heisst sie den wirklich Siltaruna?" fragte er leicht misstrauisch.

"Ich kann es nicht genau sagen, aber etwas hat mich stutzig gemacht. Sie sagte, wenn der Kampf gegen Morgoth ein Witz gewesen sein sollte, wolle sie nicht Iluvatars Nichte genannt werden." antwortete ich.

"Hat sie das gesagt?" fragte Radagast mit geweiteten Augen.

"Ja, hat sie." mischte sich Nawara ein.

Ehe jedoch irgend wer etwas weiter sagen konnte, rief einer der zwei Männer, die vorhin bei Laura gestanden hatten: "Morgen im Hotel werden alle Fragen beantwortet werden! Es ist das Hotel Miracel. Wir haben einen Ort, der genug Personen zulässt. Ich kann nicht alle eure Fragen beantworten. Am besten macht dies meine Tochter. Und jetzt entschuldigt mich! Ich muss mich



um die armen Elben dort hinten kümmern. Sternschimmer, danke dass du so schnell herkommen konntest."

Eine klare singende Stimme ertönte: "Ich lass doch die armen Elben nicht so stehen! Wenn du willst, übernehme ich dies, da wir ja immer als vertrauen erweckend angesehen werden. Noch nie hatte irgend ein Volk Angst vor uns."

Helles Lachen ertönte: "Da hast du Recht, Süsse, Einhörner waren schon immer sehr speziell!"

POV Haldir Ende

POV Sternschimmer:

"Danke, aber das Wort Süsse, ist deiner Tochter Anuriel vorbehalten!" erwiderte ich grinsend. (Ja, Einhörner können bei mir grinsen.)

"Dann mach mal, was du tun musst!" bat er mich.

Ich neigte respektvoll den Kopf vor ihm. Wir waren von der Gegenrichtung her geflogen, da das Gestüt, das den Schattenkämpfern gehörte ebenfalls ausserhalb von London war. Schattensturm war der einzige, der von uns ab und zu in die Stadt ging. Ursprünglich war einst Quenia die Sprache der Einhörner gewesen, aber als die Elfen und die anderen Völker entstanden waren, hatten wir dies auf ein geringes Mass herunter getrieben.

Deswegen nannten die Elben die Sprache Quenia die Sprache, die sie sprachen. Sie hatten sie jedoch von uns, als wir damals durch Mittelerde streiften und auf sie trafen. Auch Anuriel war damals bei uns gewesen. Zu diesem Zeitpunkt war auch ich schon geboren.

Ich richtete meine Aufmerksamkeit auf die Elben, die, ich konnte es erst nicht glauben, verängstigt zu uns herüber sahen.

Ruhig, um sie nicht zu verschrecken, ging ich langsam auf sie zu.

Ich sah jeden einzelnen genau an. Ich kannte einige der Elben, hätte aber nie gedacht, dass die ersten Orks so lange überlebt hatten. Darunter waren auch die ersten drei Elben, die erwacht waren. Ich kannte sie nicht sonderlich gut, aber sie wussten, wer die Einhörner waren. Meine Mutter Shira kannte sie besser, als ich selber. Sie hatte mit ihnen gesprochen. Dafür kannte ich jedoch Enels Sohn. Tauron war in Eluador nicht unbekannt, da er Anuriels Seelenbruder war.

Ich musste leicht schmunzeln. Der würde Augen machen!

POV Sternschimmer Ende

Man liest sich!

Kapitel 106

## **Die ersten Frage und Die Argets stellen sich vor und Gastauftritt Premiere Teil elf**

POV Amy:

Ich konnte alles genaustens sehen. Das wunderschöne weisse Einhorn schritt langsam auf die Elben zu und sprach sie mit singender Stimme an. Einer der Elben trat vor antwortete ihr etwas in der gleichen Sprache. Entweder war es Quenia oder Sindarin, den die Sprache war wunderschön.

Es wurden weitere Worte ausgetauscht und dann hörte man das Donnern von Hufen, die durch die Nacht galoppierten. Weiter konnte ich nichts mehr verfolgen, den ein Reporter fragte mich:

"Ihr seid an der Premiere des Hobbits, die Schlacht der fünf Heere. Wie wir ja mittlerweile gesehen haben, entspricht Tolkiens Werk der Wahrheit! Wie stehen sie dem ganzen gegenüber?"

Ich brauchte einen Moment, ehe ich ihm antwortete: "Ich konnte es nicht erst nicht so richtig fassen, aber nach diesem Schauspiel von vorhin, diesen Zauber, den Laura verwendet hat, muss es fasst so sein! Ich hätte es nie geglaubt! Ich kenn sie nicht so gut, aber die Hauptperson die alle Kriegerinnen angeführt hat, war schon beim Dreh dabei! Ich habe zusammen mit meiner Schwester eine Studioführung gewonnen und sie hat uns dort herum geführt. Zu diesem Zeitpunkt damals konnte man ihr nichts anmerken, aber nach all dem sehe ich, dass sie und ihre Kriegerinnen real sind."

"Danke euch, für diese Schilderung! Ich werde noch andere Personen befragen!" verabschiedete er sich.

Ich nickte kurz. Mir tat Laura jetzt schon leid! Morgen würde sie all diesen Reportern Fragen beantworten müssen.

POV Amy Ende

POV Schattensturm:

Anuriel war noch während des Flugs eingeschlafen. Ich konnten es ihr nicht verübeln, den dieses Stück an Zauberei hatte all ihre Kraft benötigt. Beim Hoteleingang landete ich und schon kam Suraiel heraus gerannt. Dafür, dass sie bald ihren zweiten Geburtstag hatte, war sie ganz schön neugierig und ernst.

Jedoch lag die Ernsthaftigkeit so oder so in der Familie. Auch Anuriel und ihre ganze Verwandtschaft waren schon so gewesen, behauptete zumindest meine Urgroßmutter Shira.

Trotzdem stellte sie eine altkluge Frage, die jedes Kind stellen würde.

"Hat Nana sich verletzt?"

Thranduils Mundwinkel zuckten leicht vor Belustigung. Seine Jüngste war schon eine aussergewöhnliche Elfe.

"Nein, iel nin! Sie hat sich nur überanstrengt und ist deswegen sehr müde!"

"Muss ich dir helfen, Adar?"

"Nein, Schattensturm wird es auch ohne Hilfe bis in unser Zimmer schaffen!" wehrte er Suraiel ab.

Sie nickte blieb aber trotzdem neben mir, als ich ins Hotel lief. Die Blicke der Passanten und Touristen waren mir ehrlich gesagt egal, den Anuriel hatte mir schon gesagt, dass am nächsten Morgen sowie so alle Welt wüsste, dass wir existierten.

Siron schaute auf. Er war mit zwei drei Schattenkämpferinnen hier geblieben, um auf die Kinder aufzupassen. Er musste sich ein Lachen verkneifen, als er meiner gewahr wurde.

"Halt die Klappe! Morgen weiss es so oder so die ganze Welt, dass es uns gibt!" herrschte ich ihn an.

"Schon gut Grosser! Ich sag ja nichts mehr!" beschwichtigte er mich.

"Bis nachher!" verabschiedete ich mich noch von ihm. Ich steuerte den Privattrakt an. Um hinein zu gelangen brauchte ich keine Hilfe, den alle Einhörner hatten uneingeschränkten Zugang zu diesem Ort.

Mit den Maul drückte ich die Klinke herunter, was Suraiel ein "Ih!" entlockte. Mit einer schnellen Bewegung des Horns auf meiner Stirn, säuberte ich diese wieder und stupste mit den Nüstern die Tür auf.

Suraiel kicherte, was man nicht von einer zwanzigjährig aussehenden vermuten würde, aber es war ja so, dass sie noch nicht einmal ganze zwei Jahre alt war und sich deswegen einiges heraus nehmen konnte.

Ich beachtete sie nicht weiter sondern schritt durch die Tür und ging die Treppe rauf und gleich in Anuriels Schlafzimmer.

Dort legte ich mich hin, so dass Thranduil absteigen konnte.

Suraiel hatte die Türe geschlossen und war in ihr Zimmer verschwunden. Ich blieb liegen, den ich wollte Anuriel nicht die Nacht über allein lassen.

Thranduil legte sie auf das Bett und setzte sich neben sie hin.

"Du kannst auch schlafen, wenn du willst! Ich pass auf euch auf!" sagte ich ruhig.

Dankbar sah er mich an und streifte sich die Rüstung ab, die er auch problemlos allein ablegen konnte. Anuriels war schon ein wenig komplexer, aber da er ja hier war, machte er dies für mich.

Nur ich hatte neben ihm die Erlaubnis bekommen ihr dabei zu helfen.

Ein Zeit lang war er noch damit beschäftigt, aber dann hörte ich das Rascheln der Kleidung und dann kehrte Ruhe ein.

Ich sah auf und musste lächeln.(wenn ich es gekonnt hätte!) Thranduil hatte seine Armen um Anuriel gelegt und sein Gesicht an ihrer Schulter vergraben.

Ich wartete so lange, bis Valerion das Zimmer betrat. Verwundert sah er mich an, lächelte jedoch, als er die zwei Verliebten so schlafen sah.

Er flüsterte mir zu: "Die anderen Einhörner sind gerade dabei, die Elben unter zu bringen! Wenn du willst, kannst du jetzt auch gehen un ihnen helfen!"

<Nicht nötig! Grienmiren wird sicher alles unter Kontrolle haben! Ich bleib hier und pass auf die zwei auf!> übermittelte ich ihm, um die beiden nicht zu wecken.

Er nickte und schloss die Türe hinter sich.

Den Rest der Nacht verlief ruhig.

POV Schattensturm Ende

Ich wachte blinzelnd auf. Ich konnte mich noch daran erinnern, dass Schattensturm ins Hotel flog, ab da endete meine Erinnerung. Ich musste wohl eingeschlafen sein. Neben mir spürte ich einen weichen Körper, der mich in einer Umarmung umfangen hielt.

Ich musste nicht den Kopf zur Seite drehen, um zu wissen, dass es Thranduil war.

Er musste schon wach sein, den er streichelte unablässig mein Bauch!

Geschickt wand ich mich aus seiner Umarmung.

"Wie lange habe ich geschlafen?" wollte ich wissen.

Jedoch antwortet mir nicht Thranduil: "Auf die Hundertstelsekunde genau sieben Stunden!"

Ich fuhr herum und erblickte Schattensturm, der am Boden lag und mir schelmisch zublinzelte.

"Sag jetzt nicht, du bist die ganze Zeit hier gewesen!" forderte ich ihn auf.

"Doch, dass ist er! Er hat uns beide hierher gebracht und dann wollte er nicht weg, weil er über dich wachen wollte!" ertönte die Stimme meines Vaters von der Tür her.

"Gut, was steht an!" kommentierte ich lediglich.

"Jede Menge Reporter die Fragen haben und diverse Fans , die du seit gestern Abend hast!" sagte er trocken.

Ich nickte, stand auf und holte mir frische Sachen aus dem Schrank. Vorsorglich hatte ich einige

Dinge aus Eluador herbringen lassen. Einer meiner Stirnreife war auch darunter. Diesen setzte ich auf und schlüpfte in die Kleidung, die mir Valeria mitgebracht hatte, als ich sie und Gil Galad her zitierte hatte.

Es war eine der schönen Tuniken, die ich ab und an bei Festen trug und eine schwarze schlichte Hose, die so zu ziemlich allem passte. Die Stiefel lagen neben meiner Rüstung.

Auch Thranduil war aufgestanden und hatte sich einige Kleider aus dem Schrank geholt.

Wir gingen in den Wohnraum, wo schon die anderen versammelt waren und ihr Frühstück assen.

Ich setzte mich zu Karin, die ebenfalls einen Stirnreif trug, so wie auch den Rest der Versammlung.

"Nachher müssen wir gleich runter, den die Reporter sind mitsamt dem Fernsehen schon unten in der Kampfhalle, die die Schattenkriegerinnen gestern noch umgeräumt haben." informierte mich meine Zweitälteste.

Ich nickte und ass schweigend einige Brötchen.

Im Allgemeinen assen wir nicht sonderlich viel, da unten einige der Kriegerinnen für die Versorgung zuständig waren und Sorge dafür trugen, dass niemand zu kurz kam.

Kaum waren alle fertig, stand ich auf und holte den Lift herauf, der direkt von unseren Privatzimmern in die Kampfhalle herunter führte.

Wir mussten zweimal fahren, da wir zu viele waren.

Karin ging mit Elladan, den Drillingen, Suraiel, Legolas und Leylan als erstes runter und ich fuhr mit meinem Vater, Elrohir, Thranduil, Silvio und Valeria herunter.

POV Sariel:

Die Mädels waren jetzt schon mit den Jungs hier unten. Anuriel würde also auch gleich kommen.

Erestor und Glorfindel standen bei mir und wir hielten uns gegenseitig fest. Seit fünf Monaten war es jetzt endgültig und wir waren ein Dreierpaar. Die zwei waren so richtig kitschig vorgegangen, als sie mir beide den Antrag gestellt hatten.

Anuriel selbst hatte uns aneinander gebunden. Dafür war ich ihr äusserst dankbar gewesen so wie auch die Tatsache, dass sie extra mein Vater und meine Drillingsschwestern her bestellt hatte.

Und jetzt erwartete ich ein Kind und war im vierten Monat schwanger. Glorfindel musste der Vater sein, den wir hatten ausgemacht, dass ich einen Monat von Glorfindel verwöhnt werden sollte, und danach kam Erestor dran.

Wir sassen auf der Bühne, die eigens für den heutigen Zweck errichtet worden war. Alle Argets waren bis auf die letzten und zeitgleich den höchsten bereits anwesend.

Erneut öffnete sich der Privatfahrstuhl, der in Anuriels Privattrakt führte.

Sie trat dicht gefolgt von Thranduil heraus. Hinter ihr kam Elrohir, die hochelfischen Zwillinge und Valerion Anuriels Vater heraus.

Wow da hatte sie sich aber herausgeputzt.

Sie nickte ihren Mädels zu, die an der Seite standen um ihr einen schnellen Weg zu uns zu sichern.

Bei uns angekommen, zeigte Veriola wo sie sitzen sollten. Veriola war eine unserer Schattenkämpfer, die zu den Moriguendi gehörte.

In der Halle warteten bereits ungeduldig hunderte von Reportern.

Für die Schauspieler war eine zweite Bühne aufgebaut worden, da sicher auch Fragen an diese gerichtet werden würde.

Kaum hatten sich die obersten Schattenkämpfer gesetzt, begannen auch schon die ersten Fragen

Die Reporter mussten sich untereinander abgesprochen, den der erste stellte die erste Frage: "Wer von euch genau wird von Tolkien jetzt erwähnt?"

"Das beste ist, wenn wir uns alle mit Namen und Alter vorstellen!" bestimmte Anuriel: "Ich werde anfangen! Ich heiße mit vollem Namen Laura Miriam Tarera Anuriel Katara de Safer, bin eine der letzten fünf Hochelfen, die Nichte Iluvatars, Tochter von Valerion und Varinya. Ich bin mit Thranduil zusammen und wurde für viele Jahre lang tot geglaubt! Neben Onkel Iluvatar habe ich noch eine Tante. Sie heißt Silvren, wir wissen allerdings nicht, was mit ihr passiert ist, den wir haben sie seit dem Erwachen der Elben nicht mehr gesehen. Ich bin 11 111 114 Jahre alt und die Mutter der Drillinge Leylan, Karin und Legolas und ausserdem der jüngsten Suraiel. Tolkien lernte ich nur flüchtig kennen, den ich kam erst kurz vor seinem Tod zurück hierher. Allerdings habe ich seinen Sohn Christopher kennen gelernt.

Ich werde in keinem der Bücher von Tolkien erwähnt. Das heisst jedoch nicht, dass ich nicht meine Finger im Spiel hatte, als Morgoth und Sauron ihr Unwesen trieben. Was niemand weiss, ist, dass ich gegen Morogth gekämpft habe und ihn in die äussere Leere gestossen habe. Des Weiteren werden einige Dinge im Buch falsch beschrieben. Ein Beispiel wäre Helms Klamm. Es wird im Film berichtigt, weil die Elben dabei mitgekämpft haben."

Sie endete um ihrem Sitznachbar das Wort zu überlassen.

Es war Karin, die das Wort ergriff: "Ich bin Karin Kvendra Kerona Katara de Safer und wie der Familienname schon sagt, gehöre ich zu den Elfen. Meine Mutter ist Anuriel und mein Vater niemand geringeres als Thranduil. Ich bin die zweitälteste der Drillinge. Mit Elladan Elrondion bin ich jetzt seit zwei Jahren zusammen und bin selber schon Mutter von Drillingen. Sie sind erst wenige Tage alt. Ihre Namen sind Kaira, Taira und Saira. Ich bin jetzt 4 000 253 Jahre alt und werde von Tolkien nicht erwähnt. Ausserdem bin ich bei meiner Mutter aufgewachsen."

Leylan setzte gleich fort: "Ich bin Leylan Leniia Andara Katara de Safer. Ich bin die älteste der Drillinge. Auch ich habe bereits eine Tochter. Ihr Name ist Anura und im Moment ist sie nicht hier. Ich bin zwei Minuten älter als Karin und Legolas bin ich fünf Minuten voraus. Wie meine Mutter und meine beiden Schwestern werde auch ich nicht von Tolkien erwähnt. Auch ich bin bei meiner Mutter aufgewachsen. Im Moment bin ich mit Elrohir liiert. Bislang hatte ich nie etwas ernstes, aber wer weiss, vielleicht kommt das noch!"

Sie sah in die Runde, als sie die grinsenden Gesichter bemerkte.

"Dafür dass du "nur" liiert mit Elrohir sein sollst, bist du aber ganz schön lange mit ihm zusammen!" feixte Legolas.

"Komm erst mal über Tauriel hinweg! Dann sprechen wir weiter!" herrschte sie ihn an.

"Ja, ja, wo die Liebe hinfällt!" kommentierte Valeria belustigt.

Ehe sie jedoch weiter sprechen konnte, unterbrach sie Silvio: "Ehe du jetzt versuchst dich zu verteidigen, stell ich mich jetzt mal vor! Mein Name ist Silvio Serando Katron de Safer und ich bin Anuriels zweitjüngster Bruder. Ich bin fünfzig Jahre jünger und war selten in Mittelerde."

"Und der Mädchenschwarm der Elfen!" rief sein Vater erheitert drein.

"Zu meinem Leid ja, bin ich, aber was kann ich dafür?"

"Nichts!" meinte Anuriel schlicht.

Jetzt war ich an der Reihe: "Mein Name ist Sariel o Moriguendi! Ich bin eine der Drillinge von Fürst Sirandor, meinem Vater. Seit einigen Jahren war ich zuerst mit Glorfindel zusammen, ehe er von einem Balrog in die Tiefe gerissen wurde. Einige Jahre später lernte ich Erestor kennen und lieben. In der Schlacht des letzten Bündnis wurde ich tödlich verwundet und von allen für tot gehalten, aber dank Anuriels Hilfe überlebte ich. Als dank für ihre Hilfe unterzog ich mich dem Training der Schattenkämpfer. Wir waren damals bei den Elben nicht so beliebt im zweiten und dritten Zeitalter. Anfang viertes Zeitalter ging ich mit meinem Vater und meinen Schwestern nach

Valinor. Viele von unseren Morigendi traten ebenfalls den Schattenkämpfer bei. Ich bin mit den zwei Jungs, Erestor und Glorfindel den Bund eingegangen. Anuriel gab uns persönlich den Segen und band unsere Herzen zu einem dreier Paar. Ich bin 4 006 999 Jahre alt und wurde in Gondolin geboren!"

Anurie nickte zufrieden und Tauriel durfte sich vorstellen: "Ich bin Tauriel. Viele haben die Filme gesehen und vermutlich Tränen vergiessen müssen, als ich angeblich wegen Kili weinen musste. Dies stimmt nicht, denn mein Gefährte sitzt neben mir und erfreut sich bester Gesundheit, dank Anuriel. Sie kämpfte mit ihren Schattenkämpfer bei der Schlacht der sechs Heere mit und rettete dabei den drei Durins das Leben. Ich bin ihr deswegen unendlich dankbar, denn dank ihr habe ich jetzt vier Kinder mit Kili. Ich bin 4 00576 Jahre alt."

Kili nahm sie in die Arme und gab ihr einen sanften Kuss.

"Ich liebe dich, Liebste!" flüsterte er ihr zu, so dass es nur die Schattenkämpfer und Elben hören konnten.

So, übers Wochenende bin ich jetzt nicht auf FF.de, denn ich bin anderweitig beschäftigt. Vermutlich werde ich am Sonntag Nachmittag wieder ein Zeichen von mir geben. Im übrigen seid ihr der Wahnsinn! Die 7 100 er Zugriffsgrenze wurde bereits überschritten und bald sind wir auf 7 200 Zugriffe! Danke an minnie123 für den Favoriteneintrag. Jetzt sind es 22 Favo Einträge. Seid doch auch so lieb und sagt mir eure Meinung zu dieser Geschichte!

Noch eine Information bezüglich der Fortsetzung! Der Prolog wird komplett überarbeitet werden.

Man liest sich!

#### Kapitel 107

### **Tatsachen kommen ans Licht und Haldir enttarnt sich**

Einer nach dem anderen stellte sich vor. Anhand der Reporter konnte ich erkennen, dass sie immer neugieriger wurden.

Ich hatte Elrohirs Gesicht gesehen, als Leylan sich vorgestellt hatte. Er wirkte verletzt und dies sagte mir sofort alles. Ganz offensichtlich war er in sie verliebt. Wie lange würde es wohl dauern, bis sie es merken würde?

Aber im Moment stritt sie alles vehement alles ab und sagte, sie wäre lediglich liiert. Sie hatte sich immer dagegen gesträubt, einen Mann für immer neben sich zu haben.

Ich fragte mich, ob es auch so arg werden würde, wie bei mir. Aber mit Männern zu streiten lag ihr nie, denn sie hatte dafür viel zu viel Spaß in ihren Bettaktivitäten.

In dem Moment hatten sich die wichtigsten Personen vorgestellt. Schon kam die nächste Frage. Sie war an mich gerichtet.

"Wie sehen euch die Valar, wenn ihr ja Iluvatars Nichte seid?"

"Sie wissen es erst seit der verhängnisvollen Schlacht von damals als wir kurz darauf Valinor verlassen haben. Zuvor sahen sie in mir und meinen Kriegerinnen nur die starke Verteidigung Valinors. Ich legte noch nie viel Wert auf Titel und Ränge. Lediglich die Titel der Schattenkämpfer sind mir persönlich wichtig. Sie sind nicht irgendwelche Titel, die jeder verliehen bekommt. Es kommt immer auf das Können einer Schattenkämpferin an. Je nach dem wie gut oder schlecht man ist, hat man entweder kein Titel oder den niedrigsten Titel Schattenklinge." antwortete ich.

"Was sind die anderen Titel?"

"Nach der Schattenklinge kommt Klingenturm und der höchste und dritte Titel Feuerklinge. Wer den höchsten Titel erreicht hat, zählt zu den Elitekriegerinnen, aber bislang hat es selten eine der Elfen geschafft." erklärte ich ruhig.

"Wie viele haben es den bisher geschafft, als Feuerklinge bezeichnet zu werden?"

"Wenn meine Schwester hier wäre, wären es zwei!" grinste mein Vater breit.

"Wer ist dann die andere Kriegerin?"

Alle sahen zu mir, was den Reportern die Frage beantwortete.

"Dies ist auch der Grund, weswegen ich die Heerführerin der Schattenkämpferin bin. Nur meine Drillingschwestern und meine Eltern kämen für diesen Posten noch in Frage, den auch sie haben diese Erfahrung, die ich besitze. Aber an den Titel Feuerklinge kommen selbst sie nicht heran, den ich wurde von meiner Tante ausgebildet und sie hat mir so einiges gezeigt." schob ich noch hinterher.

POV Haldir:

Es war schon komisch. Sie war Laura und wurde trotzdem nicht bei ihrem ersten Vornamen genannt. Was es wohl damit auf sich hatte?

Ich lenkte meine Aufmerksamkeit wieder auf die Reporter, den jetzt wandten sie sich uns zu.

"Noch gestern dachten wir alle, Tolkiens Mittelerde wäre eine Erzählung. Würdet ihr die Figur kennen lernen wollen, die ihr gespielt habt?"

Orlando fing an: "Ich glaub nicht, dass dies bei mir nötig ist! Ich kenn mich ja selber gut genug!"

Alle lachten leise. Auch ich musste jetzt ein wenig schmunzeln. Orlando war Legolas persönlich und musste sich ja jetzt nicht mehr verstellen. Trotzdem hatte er sich zu uns gesetzt.

Lee kam dran: "Ich hatte ja nicht die Wahl, ob ich Thranduil kennen lernen wollte! Ich durfte ihn kennen lernen und er hat mir ein wenig von sich und der Zeit erzählt, in der sich noch mit Anuriel gestritten hat! Es war schon amüsant zu hören, wie sie es endlich begriffen hat, dass sie sich in ihn verliebt hatte. Aber dank ihm und seiner Verlobten ging alles ganz gut! Aidan und Evangeline werden mir sicher zustimmen. Auch sie konnten viel über Kili und Tauriel mitnehmen."

Die zwei genannten nickten zustimmend, den sie wären es gewesen, die als nächste dran gekommen wären.

Jetzt kam Elijah dran. Die Antwort der zwei anderen war ja überflüssig, den sie kannten die Personen ja.

"Da die Hobbits nur etwas langlebig sind, wird es ja schwierig, sich mit ihnen zu treffen."

"Frodo lebt noch! Er lebt durch die Schattenkämpfer jetzt in Eluandor. Auch Gimli haben die Mädels in Sicherheit gebracht." mischte sich Tauriel ein.

Alle sahen sie verblüfft als ihr Anuriel dankbar zunickte.

"Dann ist es wieder etwas anderes! Wenn sich die Möglichkeit ergeben würde, wäre ich neugierig, wie er so ist." änderte er seine Meinung.

Jetzt unterbrach ein Reporter diese Antworten Runde: "Apropos Hobbits und Zwerge! Was ist aus ihnen geworden?"

"Das wissen weder die Schattenkämpfer, die hier in Arda geblieben sind, noch wir! Im Laufe der Jahre verschwanden diese als wären sie vom Erdboden verschluckt worden. Dies sagte mir zumindest Neves." antwortete Anuriel und man konnte einen Hauch von Besorgnis aus ihrer Stimme heraus hören.

Elijah stimmten die anderen zu, deren Protagonist sterblich waren. Jene, die Maiar und Elben verkörpert hatten, waren nach wie vor neugierig.

"Es wäre schon noch aufregend, wie die Elben wirklich sind! Legolas muss sich ja nicht selber kennen lernen, aber Lee und Evangeline haben es einigen von uns ja schon voraus." sagte Cate und griff damit die Frage auf, die zuvor gestellt worden war.

"Ich würde Gandalf wirklich gerne kennen lernen, er hat eine Faszination an sich, die einen in den Bann zieht." bemerkte Ian.

Einer nach dem anderen sagte seine Meinung zu der Person, die sie verkörpert hatten.

Ich war als letztes dran. Zusätzlich stellte man mir noch eine Frage: "Haldir stirbt ja im Film und wie Anuriel schon sagte, wäre nicht alles im Buch richtig. Sie nahm Helms Klamm als Beispiel. Die Elben tauchten auf, was ja laut ihr stimmte. Wie seht ihr dies?"

Ehe ich jedoch etwas sagen konnte, sagte die genannte: "Ich habe nicht gesagt, dass Haldir o Lorien dabei in der Schlacht gestorben wäre. Ich sagte lediglich die Elben wären in Helms Klamm erschienen. Wer dabei überlebt hat, habe ich nie gesagt."

"Wollt ihr damit sagen, Haldir o Lorien hat überlebt?" fragte ein anderer Reporter erstaunt.

Sie neigte lediglich lächelnd den Kopf.

"Sie hat ihm das Leben gerettet und ist dann aus seinem Blickfeld verschwunden. Aber ungesehen hat sie über ihm gewacht, als er sich dazu entschloss, sie zu suchen." fügte Karin noch dazu.

Wie bitte, sie war die ganze Zeit in der Nähe? Irgendwie konnte ich es fast nicht glauben.

"Dann ist er in Valinor?" kam die nächste Frage.

"Nein, den er bestieg das letzte Schiff nie und wir wissen seitdem nicht mehr, was aus ihm geworden ist." antwortete Thranduil leicht bedauernd.

'Dann will ich mal endlich Licht ins Dunkel bringen!' dachte ich bei mir.

"Er wird sich wohl versteckt haben, und tief in den Wäldern leben!" vermutete Cate urplötzlich.

Anuriel grinste und man konnte sehen, dass sie in sich hinein lachte. Sie bebte leicht.

Verwundert sahen sie alle an, den sie hatte sich schnell beruhigt: "Das denke ich eher weniger, den ich gab Cirdan ein Amulett, das mit einem Zauber belegt ist. Es lässt den Träger mit jedem Tag so aussehen, als würde er ein Mensch sein und normal altern. Es kann auch immer einem die Gestalt verändern lassen, wenn dieser es will. Ich bat ihn, dies dem Elb zu geben, der nicht mitkommen wollte. Bislang habe ich dieses Amulett jedoch nicht mehr wieder gesehen und ich frage mich ob er trotzdem tot ist."

"Dann löse ich mal dieses Geheimnis auf!" mischte ich mich jetzt auf.

Überrascht sahen jetzt alle zu mir.

"Hast du ihn etwa mal gesehen?" fragte mich Anuriel spöttisch.

"Ich sehe ihn tagtäglich im Spiegel, Anuriel! Und es ist tatsächlich so, dieses Amulett verfehlt seinen Zweck nicht!" erwiderte ich amüsiert. Die würde Augen machen.

Nawara sah mich mit breit lachender Miene an. Sie ahnte, was jetzt folgen würde.

"Nawa, Kleines, hilfst du mir mal eben?" fragte ich sie, den ich war zu ihr runter getreten.

"Klar, mach ich, Adar!" bejahte sie mir und machte sich am Verschluss des Amuletts zu schaffen.

Ich hörte die Reporter tuscheln. Niemand der Reporter wusste von ihr, dafür hatte ich gesorgt. Aber auch die Schauspieler wussten nicht alle, wer meine Tochter war.

Ich spürte, wie sie ihr Amulett löste und es mir in die Hand drückte. Kaum hatte dieses meinen Hals verlassen, spürte ich sofort die rasche Veränderung. Meine Ohren wiesen wieder die Spitzen auf und meine Haare wurden wieder silberblond und lang.

Dann lies auch Anuriel ihrem Ärger Luft.



"Da rettet man dir das Leben und als Dank richtet sich eine meiner Kriegerinnen eigenhändig mit dem Dolch! Und dass nur deinetwegen!" rief sie aufgebracht aus.

"Ich dachte, sie wäre verblutete?" fragte ich stirnrunzelnd.

"Das war eine Lüge! Ich tat es um uns alle zu schützen! Elfen können sich selber töten, wenn sie bemerken, dass ihr Gegenstück sie nicht liebt! Aus Liebe zu Nawara tat sie dies aber erst, als sie die Kleine geboren hatte! Sie stiess sich gleich, nachdem die Kleine geboren hatte, den Dolch der ihr gehörte mitten ins Herz! Niemand konnte sie davon abhalten!" erwiderte sie wütend.

Autsch, der hatte gegessen! Niwiria war also wirklich in mich verliebt gewesen und ich hatte es nicht bemerkt. Jetzt wusste ich weswegen sie so sauer auf mich war!

An dieser Stelle beende ich dieses Kapitel! Jetzt weiss Haldir also, warum Anuriel so stocksauer auf ihn ist. In einem Kapitel wird es beschrieben, weswegen Nawaras Mutter sich getötet hat.

Ich freu mich auf eure Rückmeldungen! Ach ja, wo sind den Wirbelflamme und Thrandulas? Ich hab schon lange nichts mehr von euch gehört!

Man liest sich!

Kapitel 108

## **Weitere Fragen und Gastauftritt Premiere Teil zwölf**

POV Thranduil:

Ich konnte es fast nicht glauben! Haldir hatte überlebt und stand jetzt hier mitten unter den Schauspielern, zu denen auch mein zweitjüngster gehörte.

Wie es ihm wohl ergangen war, nachdem ich mit dem letzten Schiff Arda verlassen hatte? Anuriel schien jedoch nicht so begeistert, den sie hatte die ganze Wahrheit über Niwiria erzählt.

"Es tut mir Leid!" versuchte Haldir sich zu entschuldigen.

"Ich denke eher weniger, dass es dir Leid tut! Mir hat Niwi Leid getan, wie sie darunter gelitten hat! Sie war eine der besten Schattenkämpfer! Ausserdem entstammt sie direkt von zwei Hochelfen, die nicht gerade wenig Kräfte hatten!" erwiderte sie erst schnippisch, dann geriet sie wieder in die Wut über ihn.

Ich runzelte die Stirn. Das Niwirias Eltern Hochelfen gewesen waren, war mir neu! Auch viele Schattenkämpfer sahen sie verdutzt an. Lediglich die Argets der Schattenkämpfer sahen ernst zu ihrer Heerführerin. Sie mussten es also ebenfalls gewusst haben.

Ein Reporter lenkte die Aufmerksamkeit von Anuriel wieder auf die Menge: "Gibt es den noch viele von euch ersten Elfen?"

"Nein, wir sind nur noch fünf Hochelfen!" erwiderte sie ruhiger. "Ehe Arda und Valinor entstanden, war ich zusammen mit meinen Geschwistern eine Zeit lang nicht in Eluandor. Es kam damals zu Machtgier, seitens der Hochelfen. Wie gesagt, waren wir nicht in Eluandor. Jedoch an einem Tag, als wir schlussendlich zurückkehrten, sahen wir in einem Dorf, wie dreizehn Hochelfen gewöhnliche Elfen vergewaltigten. Zu diesem Zeitpunkt hatten wir schon davon gehört, dass ein Hochelf sich unrechtmässig zum König der Elfen empor geschwungen hatte. Zusammen mit den anderen Hochelfen unterdrückte er das gesamte Volk der Elfen Eluandors. Dort in diesem Dorf passierte es das erste Mal, dass ich dreizehn Hochelfen zum Tode verfluchte.

Wir wurden als Helden gefeiert, aber ich nahm nicht an der Feier teil, den an diesem Tag hatte ich meine erste Zukunftsvision. Ich ritt nach Elfenfort, dem Schloss, das zu meiner Familie gehörte und sprach mit meiner Tante und meinem Vater über die Geschehnisse.

Wenige Tage später wurden alle Hochelfen in den Palast gerufen und zum zweiten Mal in der Geschichte der Elfen passierte es, dass der Todesfluch ausgesprochen wurde. Alle anderen Hochelfen bis auf mich und meine Geschwister starben an diesem Tag durch den Fluch."

"Geschah das gleiche mit den Feen?" kam bereits die nächste Frage.

"Nein, es kam zu einem Krieg zwischen den Feen, den Drachenblüter und Elfen. Bis auf zwei Feen und drei Drachenblüter starben die anderen der zwei Völker." erklärte dieses Mal Valeria.

"Habt ihr fünf Hochelfen damals auch mitgekämpft?"

"Nein, wir haben dies nicht gewollt!" erwiderte Silvio hart.

Die Reporter nickten und schon kam die nächste Frage: "In Beleriand gab es ja sehenswerte Orte, die dank dem Silmarilion sehr bekannt sind. Habt ihr Anuriel alle diese Orte gesehen oder nicht alle?"

"Ich sah viele der Orte, die im Silmarilion beschrieben werden. Ende des ersten Zeitalters, begann der beinahe 600 Jahre lange Streit, in dem ich nicht bemerkte, dass ich in diesen bestimmten Elben verliebt war. Auch Numénor habe ich einmal besucht, als Elros noch geherrscht hatte. Später ging ich nicht mehr dort hin, den ich hatte gesehen, was Sauron tun würde. Im Krieg des Zornes kämpfte ich an der Spitze des Heeres, das aus Schattenkämpferinnen bestand. Morgoth forderte mich höchstpersönlich heraus und unterlag mir. Ich stiess ihn in die äusserste Leere und leider hat seine Tochter ihn vor einigen Jahren von dort befreit! Ich war bei Gondolins Untergang in der Stadt und verteidigte die Flüchtlinge so gut es ging. Auch in Doriath war ich einige Male. Nargothrond besuchte ich zwei drei Mal, mehr nicht. In den einzelnen Gebieten war ich immer mal wieder unterwegs und dank den Fähigkeiten der Schattenkämpfer sah man mich nur dann, wenn ich es zulies. Lediglich in Gondolin und Menegroth war ich keine unbekannte." erzählte sie von ihren Erfahrungen.

"Wie habt ihr zu den Zwergen gestanden?" kam die nächste Frage.

"Ich hasste sie nicht, aber grosse Freundschaft bestand auch nicht wirklich zwischen ihnen und mir." erklärte sie ihnen.

Das war mir jetzt aber neu. Nie hatte sie etwas über Zwerge gesagt, wenn ich mich über diese aufregte.

"Offenbar haben eure Kriegerinnen ja verhindert, das Kili der Neffe von Thorin Eichenschild überlebte. Haben Thorin und Fili auch überlebt?" kam einer der Reporter auf den Punkt.

"Ich muss es so sagen! In der Schlacht der sechs Heere haben wir dafür gesorgt, dass die drei Durins alle überlebten. Kili wurde aufgrund von seiner Liebe zu Tauriel verbannt. Ich hatte ihr damals das Angebot unterbreitet, dass sie zu den Schattenkämpfer kommen könnte, wenn sie es wollte. Tatsächlich nahm sie dieses Angebot an und auch Kili ist zu uns gekommen. Fili und Thorin lebten weiter im Erebor, bis zu der Schlacht, in der ich nicht anwesend war. Fili war zu diesem Zeitpunkt mit einer Zwergin den Bund eingegangen, allerdings hatte er keine Kinder. Ob Thorin sich eine Frau wählte, kann ich nicht sagen. Auf jeden Fall fielen die beiden Durins in der Schlacht um den Erebor und Thal, während des Ringkrieges." berichtete meine Liebste.

"Er hatte eine Frau gefunden!" mischte sich Haldir leise ein.

"Und dass weisst du woher?" fragte Anuriel bissig.

"Von seiner Tochter Iris Eichenschild. Im Gegensatz zu euch bin ich mit den Zwergen und Hobbits in Verbindung und weiss, wo sie sind." erklärte er ihr ruhig, auch wenn es ihn zu verärgern schien, dass Anuriel ihn hasste.

"Wo habt ihr sie getroffen?" kam es schon von einem Reporter.

Anuriel verdrehte die Augen. Kaum wurde eine Antwort gegeben, schon kamen die nächsten Fragen.

"Es war vor vielen Jahren! Mithilfe dieses verzauberten Amuletts streifte ich durch den langwährenden Winter, als ich urplötzlich ein halb erfrorenes junges Mädchen im Schnee entdeckte. Wie sie dorthin kam, erfuhr ich, als ich sie ihrem Vater übergab. Ihr Name ist und war Raiel Aiwendiliel." begann Haldir mit seiner Erzählung, aber er kam nicht weiter, den Glorfindel

platzte es heraus: "Der ist nie nach Valinor zurückgekehrt?!"

Anuriel grinste, sie musste gewusst haben, dass er noch in Arda war und seither nie den Wunsch verspürt hatte, nach Valinor zu kommen.

"Um dir diese Frage zu beantworten, Fin, ja er kam nicht nach Valinor zurück." beantwortete sie ihm die verblüffte Frage.

"Woher wisst ihr DAS den?" kam es sofort zurück.

Sie zuckte nur mit den Schultern und erwiderte: "Weil ich ihn nicht getroffen habe, in Valinor?"

POV Thranduil Ende

POV Feanor:

Morgoths Tochter tobte schon wieder. Erneut hatte sie eine Niederlage gegen Anuriel einstecken müssen. Obendrein kam noch dazu, dass sie von eben jener eine tödliche Wunde verpasst bekommen hatte. Morgoth hatte seine Tochter geheilt und dann ebenfalls seinem Zorn freien Lauf gelassen.

Er hatte mich aus den Reihen gezerrt und die Lumpen zerrissen, die gerade das nötigste verdeckten. Dann hatte er mich brutal und ohne jegliche Vorbereitung aufgespiesst und mich wie eine rosige Stute geritten.

Tränen vor Schmerzen und Wut waren mir die Wangen herunter geronnen. Jetzt lag ich in einem der Gemächer und bei mir war Nerdanel, meine über alles geliebte Frau. Sie hatte er gleich darauf ebenfalls von hinten genommen und sie so schrecklich zugerichtet. Ihre Schmerzensschreie hörte ich nach wie vor im Kopf.

Mittlerweile war die Kleidung ausgegangen und viele von uns mussten ohne jeglichen schützenden Stoff herum laufen. Nerdanel meine arme Gefährtin zählte auch zu diesen Elbinnen und Elben, die nichts mehr am Leibe trugen.

Ich versuchte sie so oft wie möglich vor den Blicken der Orks zu schützen, aber mir gelang es nie. Jedoch war der einzige schwache Trost, dass wir mittlerweile wieder mit unseren Gefährtinnen und Kindern in ein Gemach gebracht wurden.

Man konnte sehr gut sehen, dass die Schattenkämpfer immer mal wieder Elben aus diesem verfluchten Gefängnis befreien.

Jetzt jedoch schien eine Spannung in der Luft zu liegen, die jeder einzelne spürte. Etwas würde passieren. Ein bedeutendes Ereignis würde anstehen.

Noch im selben Moment hörte ich wie urplötzlich Kampfschreie draussen laut wurden. Auch Nerdanel wachte dadurch auf.

"Es hat begonnen! Die letzte Schlacht um Valinor hat begonnen!" erklärte ich ihr ruhig.

POV Feanor Ende

So ihr lieben! An dieser Stelle beende ich dieses Kapitel. Ja, ihr habt richtig gelesen! Die Schlacht um Valinor habe ich exakt zu diesem Zeitpunkt starten lassen! Im nächsten Kapitel wird dann ein entscheidender Höhepunkt anstehen!

Ach ja, wo, meine liebe Wirbelflamme steckst du? Ich hab schon lange nichts mehr von dir gehört!?

Man liest sich!

POV Varinya:

Jetzt war es doch noch so weit! Der Befehl zum sofortigen Aufbruch war bei mir angekommen. Sofort sammelte ich alle Truppen der Schattenkämpfer. Auch Nauron zählte zu den Schattenkrieger und auch er würde kämpfen. Er zählte zu den wenigen Ratsmitgliedern, die in Valinor waren.

Alle ausnahmslos ob Elb, Zwerg, Elf oder Valar rüsteten sich. Ich sass auf Wirbellicht. Immer noch trug sie mich, auch wenn schon etliche Jahre verstrichen waren, seit sie ihr erstes Fohlen geboren hatte. Gewöhnlich trugen Einhörner nach der Geburt des ersten Fohlens keine Personen mehr auf dem Rücken. Es gab einige wenige Ausnahmen, aber allen diese gehörten der Linie von Shira an.

Ich sah über die Menge hinweg, als meine beiden Mädchen Kerialina und Leniia auf mich zugeritten kamen. Zusammen mit den Morigendi, die in Valinor zu uns stossen würden, würden wir den Grossangriff auf Valinor und Morgoth und dessen Brut eröffnen.

"Alle sind bereit und warten auf den Befehl zum Aufbruch!" informierte mich Leniia gefühlslos.

"Gut," nickte ich, "dann gebt den Befehl zum Formieren, sobald wir auf der Ebene sind! Wir brechen auf und starten den Grossangriff mit einem Blitzangriff! Wir haben dann den Vorteil auf unserer Seite und benachrichtigt mir die Schattenkämpfer innerhalb der Geheimgänge! Sobald sie die Kampfgeräusche hören sollten, sollen sie sofort alle Elben da raus holen, die noch dort festsitzen! Um den Rest der gefangenen Valar kümmern sich schon die Morigendi!"

Die beiden nickten ebenfalls emotionslos, anders als ich mit meiner Stimme, die bestimmend geklungen hatte.

Kaum gab ich das Zeichen zum Aufbruch, stiegen tausende und abertausende hell glitzernde Einhörner in die Luft. Zeitgleich setzten sich die Bodentruppen in Bewegung. Ich befehligte die Nahkampftruppen, was den grössten Teil des Heeres ausmachte. Kerialina und ihre Tochter Linin so wie auch Lirolendor, Kerialinas Gefährte, hatten den Befehl über die fliegenden Truppen übernommen. Alle drei ritten auf ihren Drachen und flogen zusammen mit Sandohr direkt über den Einhorn. Eine ranghohe Schattenkämpferin flog anstelle der drei zu vorderst mit ihrem Einhorn.

Leniia befehligte die Bogenschützen zusammen mit Nauron.

Auf der Ebene vor dem Schloss Elfenfort formierten sich alle und wir rückten mit geordneten Reihen Richtung Valinor vor.

POV Varinya Ende

Es dauerte noch eine Weile, bis ein Grossteil der Fragen beantwortet worden waren.

Erst dann standen wir auf, als plötzlich Peter fragte: "Was genau hast du bezüglich Valinor den jetzt vor?"

"Ich gab den Befehl zum Grossangriff auf Morgoth und seine Tochter. Wir werden innerhalb von wenigen Stunden aufbrechen und ebenfalls in die Schlacht eingreifen!" erklärte ich hart.

Sofort wurde Gemurmel laut, aber wir kümmerten uns nicht darum.

Ich wandte mich an meinen Vater: "Versammel alle Schattenkämpfer! Binnen einer Stunde sollen sie aufbruchsbereit sein! Neves passt auf dass es den vier Mädchen nicht schlecht geht! Sie wird hier bleiben und alles verwalten! Ich hab sie vor zwei Tagen gefragt und sie hat zugestimmt, es zu machen!"

"Yen, ich werde es machen, aber was ist mit den Zwergen und Hobbits?" kam seine Gegenfrage.

"Nach der Schlacht! Jetzt gibt es wichtigeres zu tun als dass!" erwiderte ich knapp.

"Gut, dann bis in einer Stunde!" erwiderte er und wandte sich ab um alle Schattenkämpfer zu sammeln, die hier in der Nähe waren.

Ich spürte den Blick einer Person auf mir ruhen. Ich hob den Kopf und sah, wie Nawara neugierig

zu mir blickte.

Sie würde auch bis nach der Schlacht warten müssen, erst dann konnte ich ihr Antworten auf ihre Fragen geben können.

"Auch wir werden uns jetzt die Rüstungen anlegen und dann treffen wir uns oben in der Rezeption! Wir fliegen und die Elben werden auf den Einhörner reiten." wies ich die Argets an.

Alle nickten ernst und liessen mich durch die Menge gehen, die fürs erste genug Antworten hatten.

POV Silberglanz:

Plötzlich spürte ich, wie ich mich weiter bewegen konnte, als vorhin. Endlich war ich frei und konnte Anuriel warnen! Silvren sah mich mit geweiteten Augen an, als ich lächelnd zu ihr sah, ehe ich endlich nach so langer Zeit aus dieser Höhle heraus konnte.

Ich spürte, wie der Bann zu bröckeln begann, kaum das ich diesen Ort verlassen hatte.

Ich wieherte triumphierend, als ich mich mit einem mächtigen Satz in den Himmel emporstieg. Es war helllichter Tag und ich konnte die Schönheit dieses abgelegenen Ortes kurz geniessen.

Ich suchte nach der mächtigen Präsenz Valerions. Immer der starken Aura folgend, konnte ich endlich sehen, wo ich war. Weit im Nordpol, wo sich so gut wie nie ein Lebewesen hin verirrt.

Valerion war irgendwo weiter südlich. Mit schnellen Sprüngen eilte ich dieser Aura entgegen. Ich musste ihm und auch Anuriel hiervon berichten und sie um die Hilfe bitten, die ich benötigten würde.

Ich gab legte meine Kraftreserven in meine Geschwindigkeit. Wenn ich dieses Tempo aufrecht erhielt, konnte ich innerhalb weniger Stunden bei ihnen ankommen.

Tatsächlich konnte ich den ganzen Flug in diesem halsbrecherischen Tempo durchhalten und kaum war der Ort zu sehen, wo ich Valerion spürte, verlangsamte ich meine Geschwindigkeit und flog so langsam, dass ich nirgends hinein krachte.

Ich sah die Menschen, die voller Staunen auf mich sahen, als ich über sie hinweg glitt.

In einem Gebäude spürte ich die Auren diverser Elfen und Elben, so wie auch die eines einzelnen Einhorns. Ausserdem waren ein paar wenige Zerge und Hobbits zu spüren.

Durch meine Gabe konnte ich die einzelnen Rassen voneinander anhand der Aura unterscheiden.

Kaum war auch schon dieses Gebäude in vor meinen Nüstern, ging ich in den Landeanflug über. Es waren bereits einige Elfen draussen und zeigten aufgeregt auf mich.

POV Silberglanz Ende

Kaum war ich in voller Rüstung wieder unten, wurde vor dem Hotel Aufregung breit. Ein einzelnes Einhorn näherte sich. Ich lief nach draussen und stoppte abrupt.

Das war Silberglanz, das Einhorn, das meine Tante stets immer getragen hatte! Meine Augen weiteten sich voller Überraschung, als ich ihrer gewahr wurde. Die wunderschöne Einhornstute war hier und demzufolge musste Silvren noch leben.

Hoffnung keimte in mir auf.

"Anuriel! Ein Glück finde ich dich hier!" rief sie auch sofort mit glockenheller Stimme.

"Silberglanz!" brachte ich überrascht hervor.

Ich spürte, dass mein Vater auch heraus kam.

"Valerion, ein Glück, dass ihr zusammen seid. Vor abertausenden von Jahren verschwand ich ja

zusammen mit Silvren!" sie wartete bis wir beide nickten, ehe sie fortfuhr. "Sie begegnete Morgoth und ich erkannte sofort, wer er war. Jedoch nicht Silvren! Sie bemerkte nicht, wer er war und so dachte sie, er sei ihr Gegenpartner, der für sie bestimmt wäre. Er gaukelte ihr vor, sie zu lieben und so wurde ein Mädchen geboren. Ich weiss nicht, ob ihr sie kennt, aber sie unterstützte ihren Vater kaum war sie alt genug und konnte sprechen wie auch laufen. Zu diesem Zeitpunkt gebar ich meinen Sohn Schattenfeuer. Er wie auch ich wurden mit einem Schweigebann belegt, damit wir Silvren nichts verraten konnten. Die Hölle, in der wir waren, war ebenfalls mit einem Zauber belegt, der niemanden rein oder raus liess ausser Morgoth höchstpersönlich oder seine Orks. Heute hat der Zauber zu bröckeln begonnen und ich konnte von diesem Ort fliehen."

Alle, die hinter mir standen und Silberglanz's Erzählung angehört hatten, sogen scharf die Luft ein. Tante Silvren war keine unbekannte Person.

"Das wird nichts an meiner Entscheidung ändern. Wir greifen Morgoth jetzt an und zwingen ihn endgültig in die Knie, so wie auch seine Tochter!" erwiderte ich ihr.

Sie sah mich fragend an.

Ich seufzte, ehe ich ihr antwortete: "Du weisst es noch nicht. Morgoths Tochter hat vor mehreren Jahren Valinor erobert und da ich Streit mit Onkel Ilu hatte, war ich zu diesem Zeitpunkt nicht mehr dort. Auch die Schattenkämpfer hatte ich abgezogen. Nach einer gewissen Zeit holte sie ihren Vater aus der äusseren Leere zurück, in die ich ihn einst gedrängt hatte. Immer wieder versuchte sie und auch er mich und die Schattenkämpfer in Arda aufzuspüren. Gestern bei der Premiere fand sie uns endlich und es gab einen Kampf zwischen ihr und mir. Mir gelang es, sie zu verletzen und sie floh. Dadurch hat sie den Punkt erreicht, an dem ich so etwas nicht mehr dulden kann. Deswegen werden wir jetzt dann, sobald alle hier sind abfliegen, um Valinor zu befreien."

Sie lächelte verstehend und genau in dem Moment spürte sie den enormen Kräfteverlust. Sie musste all ihre Reserven für den Flug aufgebraucht haben, den sie knickte vor Erschöpfung ein.

Alle Elfen reagierten sofort und liessen ihre Kräfte fliessen. Genau diesen Moment wählten auch die Einhörner und kamen vom Gestüt ausserhalb der Stadt her geflogen.

Tausend schimmernde Leiber landeten auf der ganzen Strasse, die die Polizei abgesperrt hatte. Auch Sternschimmer, Tauperle und Shira waren unter ihnen. Letztere erkannte die wunderschöne völlig entkräftete sofort, kaum dass sie gelandet war und näher gekommen war.

"Fürstin!" grüsste Silberglanz Shira entkräftet und versuchte aufzustehen.

"Nicht, Silberglanz! Du bist komplett erschöpft! Ruh dich aus und dann kannst du der Etikette folgen, auch wenn dies schon längst keine Rolle mehr spielt." hielt Shira das edle Einhorn zurück.

Matt nickte die bereits sehr alte Einhornstute.

"Bringt sie rein, wenn sie wieder bei Kräften ist! Wir brechen jetzt auf!" befahl ich allen.

Sofort eilten alle Elfen und Elben aus dem Hotel. Schattensturm liess sich Zeit und trottete gemächlich aus der Türe heraus.

Ich grinste, als er zu mir kam und seinen Kopf auf meine Schulter legte.

"Du reitest auf mir! Ich will keine Widerworte hören!" bestimmte er sofort, kaum dass er wieder den Kopf von meiner Schulter nahm.

Den Kopf hin und her wiegend grinste ich und schwang mich auf seinen Rücken. Ich steuerte ihn gedanklich an die Spitze des Heeres. Der ganze Aufbruch wurde von vielen Bewohnern und Reportern Londons beobachtet.

Ich wartete, bis alle ihre Plätze eingenommen hatten und mit einem Aufbäumen galoppierte Schattensturm aus dem Stand an und stiess sich mit einem mächtigen Satz vom Boden ab.

Die anderen folgten aus eigener Kraft oder auf den Einhörner.

POV Anura:

Die Schlacht tobte bereits. Ich hatte zusammen mit den Moriquendi angegriffen und nach kurzer Zeit war das Heer der Schattenkämpfer aus Eluandor hier eingetroffen und unsere Reihen hatten sich gefüllt

Das Kommando hatte ich an meine Urgrossmutter Varinya abgegeben. Sie kämpfte an vorderster Front und hatte den gesamten Überblick.

Sie gab im Moment jeden einzelnen Befehl und hatte das Sagen. Ausserdem hatte sie am meisten Erfahrung. Auch wenn sie selten zum Schwert griff, so war sie doch sehr gut im Kampf.

Ich war zusammen mit Lenia im hinteren Viertel des Heeres und wies mit ihr zusammen die Bogenschützen an. Kerialina und Linin waren im Palast meines Urgrossonkels und befreiten die Elben, die noch im Palast fest sassen. Immer wieder erhielten wir Meldungen, die uns mitteilten, wie viele noch gefangen waren.

Über Urgrossvater erhielten wir die Meldungen, wie lange sie noch hatten, bis sie auf dem Schlachtfeld eintreffen würden.

POV Anura Ende

Der sehende Adler flog über uns und zeigte den Menschen, was gerade im Moment passierte. Ich hatte ihn darum gebeten und er hatte eingewilligt, für die Menschen als sehendes Auge über uns zu fliegen.

Ich verzog leicht das Gesicht, als ich daran dachte. Es würde sicher kein schöner Anblick sein, aber wenn sie all die Kämpfe mitverfolgen wollten, konnte ich nichts machen, ausser mich zu weigern, aber dies würde ich nie tun.

Vermutlich würden sie erstaunt sein, über die Richtung, die wir einschlugen. Mit keinem Wort hatte ich die Lage Valinors und Eluandors verraten.

Aber es war nicht gross verwunderlich, als wir den Weg gegen Westen einschlugen, war es doch auch in den Büchern so beschrieben, dass die Elben gegen Westen segelten.

Ich wusste, es wurde darüber spekuliert. Aber ich würde nichts verraten.

Danke für deine Meinung Wirbelflamme! Solche Dinge können passieren und sorry, es ist nicht gleich am nächsten Tag ein weiteres Kapitel fertig geworden. Die Spannung wird im Moment weiter aufrecht gehalten und ich gehe jede Wette ein, dass du neugierig bist, welchen Ort ich für Valinor und Eluandor gewählt habe.

Da wirst du dich noch ein wenig gedulden müssen!

Man liest sich!

Kapitel 110

## **Anuriel vs Morgoth, Leylan vs Saruman, Karin vs Sauron und Valerion vs Morgothiel**

POV Lee:

Sie flogen Richtung Westen immer weiter auf Florida zu. Sie wollten doch nicht etwa zum Bermudadreieck!

Offensichtlich schon, den genau dort, wo das Bermudadreieck begann, hielten sie an und Anuriel rief: "Schleier der die beiden unsterblichen Lande verbirgt, zerreisse! Die beiden Lande sollen nicht länger verborgen bleiben!"

Kaum hatte sie dies gerufen, blitzte es einmal hell auf und man sah ein grosses Land, das sich

gerade offensichtlich im Kampf befand, den Anuriel lies Schattensturm zum Sturzflug ansetzen.

Der Blick des Adlers zoomte etwas zurück und zeigte das ganze Heer, dass ebenfalls in den Sturzflug übergang.

Ich sah ein wenig nach hinten. Mittlerweile hatten sich doch tatsächlich die Zwerge, die Hobbits und Radagast mit seiner Tochter zu uns gesellt.

Haldir wirkte immer noch geknickt. Er schien immer noch wegen der Wahrheit über diese Niwiria zu studieren.

Nawara seine Tochter schien hingegen keine Hemmungen zu haben, den sie schwatzte aufgeregt mit Suraiel, Anuriels jüngster Tochter. Innerlich musste ich schon den Kopf schütteln. Wie konnte das gehen, dass sie trotz ihrer zwei Jahren bereits wie ein vierundzwanzig jährige Elfe aussah?

Sie hatte ihre drei Cousinen bei sich auf einer Decke. Diese schliefen, den wie Neves gesagt hatte, hatte Karin ihre drei Kinder kurz vor dem Aufbruch gesäugt.

Sie und ihre Schwester Leylan flankierten ihre Mutter und dahinter kam der grösste Teil der Elben und Elfen, die als ranghohe Schattenkämpfer kämpften.

Kaum hatten sie den Boden berührt, jagten die Einhörner über die Ebene auf das Schlachtfeld zu, dass sich vor den Schattenkämpfer erstreckte.

Die Elfen flogen nach wie vor neben den Einhörner her. Jetzt wurde es spannend.

POV Lee Ende

Wir erreichten das Schlachtfeld. Mit meinen geistigen Fühler suchte ich nach meiner Mutter und kaum hatte sie mich bemerkt, hörte man sie rufen: "Anuriel wird den Befehl jetzt übernehmen!"

"Keil bilden!" bellte ich sofort den ersten Befehl.

Sofort zogen sich die Elfen Eluandors und die Moriquendi etwas zurück, damit wir auf die Orks zureiten konnten.

Ehe wir jedoch angreifen konnten, teilten sich die Orks ebenfalls und Morgoth kam gefolgt von Sauron, Saruman und seiner Tochter hervor geschritten.

"Karin, du nimmst dir Sauron vor, Leylan du Saruman und Adar, du nimmst dir Morgothiel vor!" wies ich meine Familie an, kaum hatten wir gehalten.

Karin würde es ohne Problem mit Sauron aufnehmen können, den sie war fast so gut, dass sie mir beinahe ebenbürtig war. In den letzten Jahren hatte sie intensiv geübt und war dadurch immer besser geworden.

"Sie mal einer an, die Nichte Iluvatars kommt auch noch! Hattest du etwa Angst zu verlieren?" fragte Morgoth spöttisch.

Ich sprang von Schattensturm ab.

"Leith!" befahl ich ihm.

Er nickte nur und blieb stocksteif stehen.

Unsere vier Gegner verteilten sich auf der freien Fläche. Auch Leylan, Karin und Valerion stellten sich ihren Gegner gegenüber.

Harte Entschlossenheit zeichnete sich auf ihren Gesichtern ab. Sie warteten darauf, dass ich etwas auf die Verhöhnung Morgoths antwortete.

Ich reagierte jedoch völlig anders, als man es von mir erwartet hätte. Ich lachte schallend auf.

"Melkor, Melkor, du hättest Hofnarr werden sollen, nicht dunkler Herrscher. Ich soll Angst haben?"



Vor dir?" den letzten Satz sagte ich spöttisch.

Ich wurde wieder ernst: "Du hast es nicht verdient, dass ich dich erneut in die äussere Leere zurück stosse! Dieses Mal wirst du sterben und endgültig vom Antlitz Ea's verschwinden! Du hast Antra Silvren vorgegaukelt, sie zu lieben und noch nie wurde eine grössere Lüge bewiesen wie dieses Mal! Silberglanz konnte entkommen und ist zu mir und Valerion gekommen. Sie hat alles erzählt und dafür wirst du büssen!"

Er war immer wütender geworden, je länger ich gesprochen hatte. Kaum war das letzte Wort über seine Lippen griff er mich mit einem Wutschrei an. Mit einer einzelnen fließenden Bewegung hatte ich mein Saldenschwert gezogen und den ersten Hieb locker pariert.

Wir trennten uns wieder und begannen einander zu umkreisen. Ich wartete leicht geduckt, dass etwas geschah.

Auch er wartete auf einen Angriff meinerseits. Ich liess ihn nicht lange warten und griff mit einem Schrei hell wie der Schrei eines Falken, auf den Lippen an. Dass war das Signal zum Angriff für die anderen drei.

Karin und Leylan starteten mit Magieangriffen. Die Luft um uns herum knisterte nur so. Valerion hingegen trug ebenfalls ein Schwert.

Für Leylan und Karin würden die Duelle schnell vorbei sein, den sie waren den beiden Maiar haushoch überlegen und dies bekamen diese im selben Moment zu spüren.

Langsam begannen wir mit leichten Angriffen um den Gegner zu prüfen und mögliche Schwächen zu finden. Das letzte Mal, als ich gegen Morgoth gekämpft hatte war schon eine Weile her. Der kurze Schlagabtausch damals als Thranduil durch das Portal gestolpert war, war nur ein rasches zurückdrängen gewesen.

In der äusseren Leere hatte er Zeit gehabt, sich zu verbessern und dass merkte ich sofort, kaum startete ich den ersten Angriff.

POV Varinya:

Es war atemberaubend, wie die vier sich schlugen. Wir hatten über die Ferne miteinander diskutiert, wer jetzt gegen wen antreten würde. Es waren neben den vieren noch Leniia, Silvio, Valeria, Kerialina, Lirolendor, ich, Anura, Linin und Sulvariel zur Debatte gestanden.

Leniia, Kerialina, Lirolendor, Sulvariel, Silvio, Valeria und ich waren die erfahrensten Krieger in den Reihen der Schattenkämpfer, aber die vier ausgewählten waren uns taktisch überlegen. Ausserdem war Valerion der ältere von uns beiden.

Karin und Leylan hatten ausserdem die Kräfte ihrer Mutter vererbt bekommen. Deswegen waren sie auch für die zwei Maiar ausgewählt worden, den sie konnten ihre Kräfte sehr gut einsetzen. Darum war auch sofort klar, dass diese Magie Duelle nicht lange dauern würden.

Es dauerte nur wenige Minuten, bis die zwei Ausgeburten des Bösen am Boden lagen und sich nicht mehr rührten.

Valerion hingegen kämpfte nach wie vor gegen Morgoths Tochter. Auch Anuriel war in einem erbitterten Kampf verstrickt.

Stunde um Stunde verging, in der die Schattenkämpfer wieder zu kämpfen angingen. Die Orks hielten sich auch nicht mehr zurück und griffen ebenfalls wieder an. Nur um die beiden Paare blieb eine grosse Fläche frei.

Auch ich war wieder vollkommen ins Gefecht vertieft und tötete Ork um Ork. Anura und meine anderen vier Kinder waren mittlerweile an meiner Seite und wir kämpften uns mit einem Tempo durch die Reihen, der kein Ork folgen konnte.

Urplötzlich hörte man mitten im Gefecht ein markerschütternder Schrei. Ich war gerade in der Nähe der freien Fläche und hörte deswegen das Röcheln, das sogleich auf den Schrei folgte.

Die Orks sanken auf einmal in die Knie und wanden sich unter Schmerzen am Boden.

Sofort war mir klar, was geschehen war.

Morgoth war tot!

So, an dieser Stelle beende ich dieses Kapitel! Aber keine Sorge! Es wird sicher noch weiter gehen.

Man liest sich!

Kapitel 111

## **Silvrens Erkenntnis**

Ich zog die Klinge des Saldenschwertes aus seinem Körper. Erneut hatte ich töten müssen.

Ich tat es nie gerne, aber ab und zu musste ich es trotzdem machen. Mit einem Schaudern erinnerte ich mich an das letzte Mal, als ich gegen die Dunkelelfen gekämpft hatte. Auch kam mir im Moment die Prophezeiung in den Sinn.

"Dreimal wirst du den Fluch aussprechen, ehe er dich selber trifft!"

Die Worte hatten sich in mein Gedächtnis eingebrannt und nur meine Eltern, Silvren und Iluvatar wussten hiervon. Das grösste Geheimnis, dass ich selbst vor Karin verbarg.

Morgoth Tochter hatte verzweifelt aufgeschrien, als ihr Vater tot zu Boden gesunken war. Mein eigener Vater lies von ihr ab, als sie zu ihrem Vater Morgoth stürzte. Mit einer schnellen Bewegung hatte er das Schwert vom Blut befreit.

Alle, die keine Orks waren mussten jetzt auch nicht weiter kämpfen und stellten sich in einiger Entfernung hin.

Silberglanz hatte sich im Laufe der Schlacht ebenfalls so weit erholt, dass sie nach Valinor geflogen war und im Heilerzelt mit half. Sie kam jetzt von dort auf mich zugetrabt.

Wir liesen Morgoths Tochter zu ihrem Vater, aber wenn sie auf die Idee käme, Rache zu nehmen, würde ich auf jeden Fall sofort eingreifen.

POV Silvren:

Urplötzlich begann der Zauber, der niemanden heraus lies zu bröckeln. Die Höhlenöffnung zerfiel zu Staub. Über mir begann es bedrohlich zu knirschen.

"Raus hier Schattenfeuer!" rief ich leicht panisch.

Die ganze Situation machte mir Angst. Wieso begann die Höhle zu zerfallen, wenn noch jemand drin war?

Ich dachte wieder an seine Worte. Und da wurde mir alles klar! Er liebte mich nicht, sonst hätte er diesen Zauber nicht so angelegt!

"Hast du's endlich begriffen?" hörte ich auf einmal Schattenfeuer leise fragen.

"Du wusstest hiervon?!" rief ich aus.

Er sah mir in die Augen, als er mir eine Antwort gab. Er schaute Ernst drein und sofort war mir klar, dass er nicht scherzte.

"Ja, ich wusste, dass er es nicht ehrlich mit dir meinte. Allerdings konnte ich und auch Miren dich nicht davor warnen, den er hatte uns mit einem Schweigebann belegt. Er wollte wenigstens einen Triumph über deine Verwandten haben, wenn er wirklich gestorben war. Aber er hat nicht daran gedacht, dass meine Mutter den Zauber zuvor noch abschwächen konnte. Sie konnte bereits eher entkommen, weil sie eine Aufgabe von den unsichtbaren Mächten erhalten hatte. Aber jetzt sitz auf! Ich bringe dich nach Valinor!" bat er mich befehlend.

Ich tat wie er mir sagte und sass auf. Selten trug ein Einhorn einen Sattel. Meist war es in Schlachten der Fall oder lange Strecken, aber wenn man sie nur wenige Tage ritt, weigerten sie sich. Silberglanz hatte den ihrigen getragen, als sie von hier weggeflogen war.

Jedoch entdeckte ich ihn etwas weiter von der Höhle entfernt liegen.

Ich würde ihn wohl später holen, wenn alles vorbei war.

Schattenfeuer stiess sich nach einer Weile auf dem Boden galoppieren ab. Mit weiten Sätzen jagte er in den Himmel herauf und sein pechschwarzes Fell glänzte wie Kohle in der Sonne.

Er legte kein schnelles Tempo vor, den dadurch dass der Bann auf der Höhle zu bröckeln begonnen hatte, konnte dies nur eines bedeuten. Morgoth wurde unaufmerksam.

Es machte sich sehr bald bemerkbar, dass dies nicht mehr die Welt war, die ich zum letzten Mal gesehen hatte. Nichts deutete mehr auf Angbad hin oder gar das Gebirge von Ered Engrin.

Schattenfeuer hielt sich südwestlich.

Ich nahm es stumm zur Kenntnis, da ich keinerlei Orientierung hatte. Er hingegen wusste wohl genau, wohin er musste.

Es dauerte eine Weile, bis ich Land sehen konnte, aber trotzdem ging er nicht in den Sinkflug über. Ab da musste er auch aufpassen wie ein Nachtwächter in Eluandor.

Immer wieder kreuzten weisse grosse metallene Ungetüme unseren Weg

Und dann sah ich einige Stunden ein vertrautes Stück Land.

Es war ein Teil von Valinor.

Endlich würde sich alles aufklären!

Bis bald ihr lieben! Schreibt doch eure Meinung zu diesem Kapitel. Wie es weiter geht werdet ihr dann in den nächsten Tagen erfahren. Bald wird auch der erste Teil beendet sein und es wird nahtlos in den zweiten Teil übergehen! Der Prolog wurde überarbeitet!

Man liest sich!

## Kapitel 112

### **Veris, Tochter von Morgoth und Silvren**

Ich sah auf, als ein ungläubiger Ausruf von meinem Vater das ganze durchbrach.

Auch ich stutzte, den nie hätte ich es für möglich gehalten, dass meine Tante auftauchen würde.

Thranduil trat neben mich. Wortlos schlang er seine Arme um mich.

Dankbar für den Halt den er mir gab, schmiegte ich mich an ihn, zeigte aber keine Gefühlsregung.

Gemeinsam beobachteten wir, wie Silvren zu Morgothiel ging. Ich hatte mich zuvor etwas von dieser entfernt, da ich nicht wirklich gerne in ihrer Nähe war.

Ich konnte sehen, wie meinem Vater die Kinnlade herunterfiel, als meine Tante Morgoths Tochter Iel nannte. Ich zog die Augenbrauen hoch. Etwas in diese Richtung hatte ich schon geahnt, aber jetzt hatte ich die Bestätigung dafür.

Ich wandte mich ab und überlies es meinem Vater, dies mit meiner Tante zu klären. Meine Aufgabe war jetzt die, sich ums Aufräumen zu kümmern.

Kaum stand ich auch schon aufrecht vor den gefallenen und teilweise verletzten, tauchten auch schon meine zwei ältesten Töchter auf.

Ehe ich jedoch dazu kam, irgend einen Befehl zu geben, ertönte Valerias aufgebrauchte und äusserst wütende Stimme.

"Sag mal, tust du nur so oder bist du so tollpatschig?" schrei sie wohl Gil Galad an.

Meine Vermutung diesbezüglich bestätigte sich, den die beiden tauchten in meinem Blickfeld auf.

"Ich bin nicht tollpatschig! Ihr Lady Valeria seid diejenige, die nicht aufgepasst hat!" erwiderte er nicht minder wütend.

Alle Elfen in meinem Umkreis grinnten breit, als sie das streitende Paar sahen.

"Jetzt wird sie wohl oder übel ausrasten! Sie hassgt es, wennman sie mit Lady betitelt!" kommentierte Leylan das ganze amüsiert.

Ich fragte sie beiläufig: "Wurden schon Wetten abgeschlossen?"

Sie konnte nur leise lachend nicken, den Valeria brüllte ihn regelrecht an: "Betitelt mich nie wieder mit Lady! Ich bin nie und nimmer eine Lady. Wenn, dann bin ich eine der Argets der Schattenkämpfer!"

"War dass sonst nicht immer mein Part?" fragte ich gespielt verwirrt.

"Öhm, doch, schon!" antwortete mir Legolas in seiner typischen Schauspielermanier. Er war gerade zu uns gestossen, zusammen mit Sulvariel.

Alle die unser kleines Schauspiel gehört hatten, lachten über meine Aussage.

Auch meine Tante hatte es wohl gehört. den sie kam mit ihrer Tochter zielstrebig auf mich und Thranduil zu.

"Hallo Tante Silvren!" grüsste ich sie nach wie vor belustigt aufgrund von Valeria.

"Anuriel, muss ich etwas wissen, dass sich in den letzten paar Jahrmilionen geändert hat?" stellte sie mich zur Rede.

"Kommt drauf an, meinst du mich oder meine Schwester, die sich gerade mit Gil Galad streitet?" fragte ich grinsend.

Sie erwiderte augenrollend: "Natürlich dich! Bei Valeria ist es ja offensichtlich, dass sie es definitiv noch nicht bemerkt hat. Wobei mich jetzt interessieren würde, wie viele Jahre sie sich mit ihm streitet!"

"Jetzt ist es ein Jahr her, seit sie sich zum ersten Mal mit ihm gestritten hat.Und was mich betrifft: Ja, ich bin seit einigen Milionen von Jahren verliebt." antwortete ich ihr grinsend.

"Dann lass ich dich mal mit ihm allein! Ilu wird mich sicher auch vermist haben!" lächelte sie.

"Dazu werde ich vermutlich keine Zeit haben, den die Aufräumarbeiten erledigen sich nicht von selbst." entgegnete ich ihr darauf.

Sie nickte und verschwand mit ihrer Tochter im Schlepptau.

Wie hiess diese noch gleich? Ach ja, sie hatte sie Veris genannt.

Ich wandte mich wieder den Schattenkämpfer zu.

"Wir bringen Valinor wieder auf Vordermann und dann holen einige von euch die Zwerge, einige Reporter, die Schauspieler, die zwei Elben und Radagast mit seiner Tochter hierher." wies ich sie an und sofort begaben sich alle zur Arbeit.

Sorry ihr lieben, dass so lange kein neues Kapitel gekommen ist, aber ich habe zweimal

versehentlich das Internetfenster geschlossen und dabei war das Kapitel nicht abgespeichert.

Aber jetzt hat es endlich geklappt und ihr habt wieder ein neues Kapitel!

Man liest sich!

Kapitel 113

## Die Nacht nach der Schlacht

Es war bereits Abend, als wir mit einem grossen Teil der Aufräumarbeiten fertig waren. Der sehende Adler, den ich als Liveüberträger für die Menschen missbraucht hatte, lies ich mit einem raschen Wink verschwinden. Auch Thranduil wollte gehen, aber ich hielt ihn zurück.

"Komm! Sie sind morgen auch noch da." forderte ich ihn auf.

Ehe er auch nur etwas sagen konnte, zog ich ihn hinter mir her zu meinem Zimmer, dass ich schon vor Jahren zuvor bewohnt hatte, wenn ich nach Valinor gekommen war.

Kaum hatte ich die Tür hinter uns geschlossen, zog ich ihn zu mir und legte meine Lippen verlangend auf die seinen. Er war erst überrascht über meine Wildheit, lies es aber zu, dass er nicht minder verlangend zurück küsste. Er knabberte leicht an meiner Unterlippe und ich verstand seine stumme Bitte und gewährte ihm Einlass.

Die Rüstungen hatten wir im Laufe des Tages abgezogen, deswegen hatten wir auch keine Mühe mit diesen. Uns gegenseitig ausziehend kamen wir zu meinem Bett.

Er unterbrach den Kuss, weil wir uns gegenseitig die Oberteile auszogen.

Wir liesen uns aufs Bett sinken und streichelten uns zärtlich.

POV Thranduil:

Ich konnte es fast nicht glauben, aber es war wahr. Die in meinen Augen schönste Frau die es gab lag bei mir und fuhr jeder einzelnen Stelle mit ihren Fingern nach. Sie erreichte meinen Hals und küsste mich sanfter als zu Beginn.

Mit ihrer Zunge fuhr sie leicht über meine Lippen, worauf ich ihr den Einlass gewährte. Spielerisch umspielten unsere Zungen einander.

Ihre Hände hatten mein Gesicht wieder verlassen und ich spürte sie bei den Shorts.

Ehe sie diese herunterziehen konnte, hatte ich den Spiess umgedreht und sie lag nun unter mir. Den Kuss hatte ich unterbrochen und ich zog ihr die Unterwäsche aus. Meine Shorts flogen ebenfalls weg.

Ohne jegliche Kleidung lag sie jetzt vor mir. Ihre Haare hatte sie jedoch noch zusammengebunden, einen Umstand den ich sofort änderte.

Ehe ich jedoch weiter machen konnte, zog sie mich zu sich und presste ihre Lippen auf die meinen. Meine Hände wanderten zu ihren Brüsten und vorsichtig knetete ich sie. Anuriel entwich ein erregtes Keuchen. Ich küsste mir einen Weg von den Mundwinkel zu ihren sehr empfindlichen Ohrspitzen und knabberte ein wenig daran.

Ehe ich jedoch weitermachen konnte, lag ich wieder unter ihr. Sie hatte meine Hände aufgefangen und unbemerkt zwei Tücher unter dem Kopfkissen hervor geholt. Sie fesselte meine Hände über dem Kopf und ich lag ausgeliefert vor ihr.

"Jetzt bin ich wieder dran!" flüsterte sie mir erregt in die Ohren.

Iluvatar, warum wusste sie nur immer, was mich dazu brachte, mich in den Wahnsinn zu treiben?!

Sie war sich ihrer Wirkung auf mich sehr wohl bewusst, den sie holte eine Kiste unter dem Bett hervor.

Oh nein! Warum musste es nur immer die Feder sein? Jedoch setzte sie diese nicht wie ich erwartet hatte bei den Füßen an, nein ich spürte, wie plötzlich eine federleichte Berührung an der Brust mich reizte. Zeitgleich bemerkte ich, wie sie mein Glied in sich führte.

POV Thranduil Ende

Wie ich dieses Spiel liebte! Die Feder war nur eines meiner Lieblingsspielzeuge.

Ich hatte längst bemerkt, dass ihn die ganze Sache erregt hatte. Deswegen führte ich sein Glied auch ohne Umschweife in mich hinein. Aber ich machte keinerlei Bewegungen. Lediglich die Feder lies ich über seine Brust tanzen. Er hatte seine Augen geschlossen und ab und zu entwich ihm ein leises Stöhnen.

Ich sah, wie er versuchte seine Fesseln zu lösen, es aber es nicht schaffte.

Ich beugte mich zu ihm und flüsterte ihm verführerisch ins Ohr: "Versuchs erst gar nicht! Die hat mir mein Vater vor 7 000 Jahren zum Geburtstag geschenkt und dabei erwähnt, dass nur ich im Stande wäre, sie zu lösen!"

Er knurrte und schlang seine Beine um mich.

"Du bist ein gemeines Biest!" knurrte er und öffnete seine Augen, die mich voller Lust und Liebe ansahen.

"Nein, ansonsten würde ich dich ewig hier zappeln lassen!" erwiderte ich leise lachend und endlich begann ich langsam mein Becken zu bewegen.

Er keuchte überrascht auf, als ich ein leiser Schrei von mir gab.

"Du tust nur immer so, als ob es dich kalt lässt!" keuchte er heisser.

"Elfen sind nun mal Meisterinnen und Meister der Schauspielkunst!" antwortet ich ihm abgehakt.

Ich spreizte meine Beine so weit es mir möglich war und ermöglichte ihm so einen anderen Winkel. Ein heiseres Stöhnen entfuhr mir, als er mein Lustpunkt in mir traf. Meine Bewegungen wurden immer schneller und kurz bevor ich meinen Punkt erreichte, der mich Sterne sehen lies, schnipste ich um die Fesseln zu lösen.

Sofort richtete er sich soweit auf, dass ich meine Beine um ihn schlingen konnte. Wenige Sekunden später kamen wir beide mit einem lauten Stöhnen.

Fest umschlungen fielen wir auf den Laken.

Keiner von uns beiden sagte ein Wort, genoss lediglich die Gegenwart des anderen. Nach einer Weile hob er den Kopf.

"Du hast von Anfang gewusst, dass es so enden würde!" stellte er mit ruhiger Stimme fest.

Ich lächelte und nickte leicht. Er glitt aus mir heraus und ich zog die Decke über uns, die ich noch am Tage zurückgeschlagen hatte.

Er legte seinen Arm um mich, ehe er einschlief. Ich wachte den Rest der Nacht über ihn. Lediglich gegen Mitternacht nickte ich ein und wachte nach zwei Stunden wieder auf. Jetzt wo ich meine Ursprungsgestalt wieder angenommen hatte, brauchte ich nur noch wenig Schlaf.

So sah ich ihm lächelnd beim Schlafen zu, bis der Morgen sich durch die ersten Sonnenstrahlen ankündigten.

Ich befreite mich aus seiner Umarmung und wählte einige praktische Kleider, die sich zum Kämpfen eigneten. Tante Silvren hatte mich gestern gefragt, ob ich heute gegen sie einen Übungskampf ausfechten würde. Ich hatte natürlich nicht ablehnen können, den sie war die einzige Gegnerin, die wirklich mir ebenbürtig war.

Leise um ihn nicht zu wecken, schloss ich die Türe hinter mir, sobald ich mich angezogen hatte und eilte zum Übungsplatz.

So bald ist der erste Teil der Schattenkämpfer die Elite aller Krieger zu Ende. Es wird wie schon oft gesagt nahtlos in den zweiten Teil übergehen! Ich freue mich auf eure Meinungen!

Man liest sich!

Kapitel 114

## **Übungsduell und Gastauftritt in Valinor Teil eins**

POV Thangon:

Wir stiegen von den Tüchern, die zwischen den Einhörner gespannt worden waren. Erst dann kam ich dazu, mich genauer umzusehen.

Wow, so viel Glanz hatte ich nie im Leben erwartet. Es war trotz der vorangegangenen Schlacht wunderschön hier! Klar hatten wir schon alles mit ansehen können, als die Schlacht aufgezeigt worden war. Aber alle hatten viel mehr der ganzen Schlacht zugesehen, als wirklich auf die Umgebung zu achten.

Ich wusste jetzt weswegen Valinor die unsterblichen Lande genannt wurden. Es war wunderschön hier und im Moment wirkte es friedlich.

Und dann kam er herunter. Eru Iluvatar, Onkel von Anuriel und eines der letzten Drachenblüter, wie Valerion es uns erklärt hatte. Neben ihm waren eine wunderschöne Frau und Valerion.

Suraiel hatte ihren Grossvater sofort erblickt und unüblich für jemanden von ihrer Grösse, rannte sie mit einem erfreuten Schrei auf ihn zu.

Valerion lächelte und breitete seine Arme aus. Iluvatar sah nur verdutzt auf die jung aussehende Frau.

Er sah seinen Bruder an und fragte: "Gibt es etwas dass ich wissen müsste?"

"Frag nicht mich sondern meine älteste!" blockte Valerion ab.

Eru nickte bedächtig.

"Wo ist sie den überhaupt?" fragte er neugierig.

Valerion zuckte nur mit den Schultern. Er schien es auch nicht zu wissen.

Die unbekannte Frau meldete sich zu Wort: "Sie ist nicht in ihren Gemächern. Ich hab kurz reingeschaut und nur ihren Verlobten friedlich schlafend gesehen. Sie wird schon irgendwo sein!"

Iluvatar und Valerion nickten lediglich und schon begann Iluvatar damit, uns alle zu begrüßen.

POV Thangon Ende

POV Thranduil:

Ich erwachte, weil ich hörte, wie die Tür ins Schloss fiel. Noch leicht verschlafen richtete ich mich auf und streckte mich mal zuerst. Dann sah ich zur Seite. Anuriel war wohl bereits auf und musste erst kurz zuvor weg gegangen sein. Ich stand auf und sammelte meine Kleider zusammen, die auf dem ganzen Boden verstreut lagen.

Kaum hatte ich mich angezogen, klopfte es an der Tür.

"Ja?" fragte ich vorsichtig. Nach wie vor traute ich dem Frieden nicht wirklich.

Die Türe öffnete sich und Karin sah mich an.

"Fairen, du wirst von einigen Elben vermisst!" sagte sie sofort, aber in ihren Augen glitzerte es voller Vorfreude.

Ich hob eine Augenbraue und fragte: "Und wer den Iel nin?"

"Daeradar, Daernaneth und meine werten Drillingsgeschwister. Ausserdem meine Nichte und mein Gefährte." antwortete sie geduldig.

Ich nickte und folgte ihr den Gang hinunter.

"Woher wusstest du, wo ich bin?" fragte ich sie.

"War nicht schwer zu erraten, nachdem Miren dich gestern Abend hinter sich hergezogen hat." erwiderte sie trocken.

Kaum hatte sie geendet, waren wir auch schon unten und sie ging zielstrebig auf eines der grossen Tore zu. Es war offen und führte wohl zu einem der Gärten, die im Schloss zu finden waren.

Tatsächlich führte mich meine zweitälteste in einen der Gärten.

Es warteten die genannten Personen auf uns. Alle neigten zur Begrüssung leicht den Kopf und legten ihre rechte Hand aufs Herz.

Lediglich Leylan und Legolas grüssten mich mit einem "Hey Dad!"

Karin wartete nicht darauf, dass ich mit meinen Eltern sprach und verschwand sogleich mit Elladan.

Meine Mutter umarmte mich sofort, als sie vor mir stand.

"Ion nin!" flüsterte sie mit Tränen in den Augen, als sie mich wieder aus ihrer Umarmung lies.

"Naneth! Ist alles in Ordnung?" fragte ich leise nach, damit es nicht jeder mitbekam.

Sie nickte und schob mich zu meinem Vater. Er lächelte, als er mir die eine Hand auf die Schulter legte.

"Hast du deine Geliebte endlich doch noch dazu überreden können, einzugreifen?" fragte er aber streng nach.

Leylan kicherte wie ein kleines Mädchen. Jedoch verstummte sie sofort, als ich sie mit einem scharfen Blick bedachte.

"Gewisse Umstände zwangen sie dazu, zu handeln. Ich hätte sie nie dazu überreden können!" erwiderte ich ruhig.

Oropher nickte und ging mit einer auffordernder Handbewegung Richtung Ausgang des Gartens. Leylan und Legolas blieben zusammen mit meiner Mutter etwas im Hintergrund.

Wir redeten nicht viel, als wir herum spazierten. Lediglich ob es mir und meinen Kindern gut ginge wollte er wissen.

Bis auf Suraiel waren sie gesund und äusserst aufgeweckt. Aber ich verriet ihm nicht, dass neben den Drillingen bereits eine vierte Tochter existierte.

Dies würde sich sofort ändern, als wir in der Nähe Kampfgeräusche hörten.

POV Thranduil Ende

POV Amy:

Sie hatten uns jetzt überall hier herumgeführt. Es war unheimlich schön. Gerade zeigten sie uns,



wo der Übungsplatz der Schattenkämpfer war, als man von dort auch schon das Geräusch von aufeinander klirrenden Stahl hörte.

Da konnten wir auch schon sehen, dass es ein Paar war, dass sich ein schnelles Duell lieferte.

Suraiel flüsterte leise: "Nana!" und wollte schon auf ihre Mutter zu laufen. Valerion hinderte sie jedoch daran.

"Bleib hier kleines! Deine Mutter trägt gerade mit deiner Grosstante einen Übungskampf aus!" bat er sie.

Wieso nannten Anuriel und ihre älteren Verwandten immer die Anrede kleines? Ich beschloss, Anuriel nachher zu fragen, falls ich die Gelegenheit dazu bekam.

Suraiel nickte sah aber sehnsüchtig zu ihrer Mutter herüber.

Jedoch sah sie nicht lange zu ihrer Mutter, den auf der gegenüberliegenden Seite des Platzes kamen einige Elben heran gelaufen. Legolas, Leylan, Karin und Thranduil erkannte ich sofort, aber der andere Mann und die Frau waren uns allen unbekannt.

Suraiel jubelte mit einem Schrei auf und ehe Valerion sie daran hindern konnte, war sie ihm entwischt und mit einem "Adar!" auf den Lippen rannte sie auf ihren Vater zu.

Anuriel hatte allem Anschein mitbekommen, was passierte. Sie wich ihrer Tochter geschickt aus, ebenso Silvren, wie wir gestern gehört hatten hies sie so. Aber beide lächelten, als der Wirbelwind auf Thranduil zustürmte.

POV Amy Ende

POV Legolas:

Ein wenig war ich schon erschrocken, als meine kleine Schwester einfach so über den Platz rannte. Jedoch beruhigte ich mich, als Nana und Silvren geschickt auswichen.

Ich sah zu meiner älteren Drillingsschwester. Ihre Miene waren ausdruckslos und nur die leicht zuckenden Mundwinkel verrieten ihre Erheiterung. Aber auch sie wurde überrumpelt. Anura hatte sich leise angeschlichen und ihrer Mutter die Augen verdeckt.

"Hallo Miren!" flüsterte sie frech grinsend, als sie ihre Hände wieder wegnahm. Ich nickte meiner Nichte zu und sie schloss zur Begrüssung kurz die Augen.

Daeradar war schockiert über diese Offenbarung.

"Adar?" krächzte er leise.

Fairen achtete gar nicht auf ihn sondern löste den kleinen Wirbelwind von sich.

Sofort sah sie betreten zu Boden, als er sie streng ansah.

"Suraiel! Was hast du dir dabei gedacht?" schimpfte er mit ihr.

"Ich wollte zu dir Adar! Nana ist ja beschäftigt und hat dem entsprechend gerade keine Zeit für mich!" sagte sie zerknirscht.

Leylan mischte sich ein und sagte: "Miren hat sehr gute Reflexe! Bei Silvren weiss ich es nicht, aber Miren hätte sicher aufgepasst, dass dieser jungen Dame nichts passiert wäre! Willst du wissen, wie oft wir während Übungsduellen schon quer über den Platz gerannt sind, weil wir Tante Kerialina, Tante Lenia, Onkel Silvio und Tante Valeria auf der anderen Seite gesehen haben? Ich glaube lieber nicht, wenn du keinen Schock bekommen willst! Ich verrats dir trotzdem: Es war sicher so um die 100 Mal im Jahr."

Entgeistert sah Adar Leylan an. Ich sah sie verwirrt an. 100 Mal? Im Jahr? Wie ging den dass bitte schön?

Aber andererseits war es wohl schon möglich, so wie ich meine Schwester bisher erlebt hatte.

In dem Moment wurde ich aus meinen Überlegungen gerissen, den Silvren und Naneth hatten ihren Kampf mit unentschieden beendet. Beide hatten jeweils das Schwert des anderen am Hals.

POV Legolas Ende

"Du bist sehr gut geworden, Anuriel!" meinte Tante Silvren.

"Und du nicht schlechter!" erwiderte ich ihr mit zuckenden Mundwinkel.

"Danke, aber ich glaub du solltest jetzt mal nach deiner jüngsten Tochter schauen!" dankte sie mir.

Sie senkte ihre Waffe und steckte sie in die Scheide. Auch ich nahm meine Waffe herunter und steckte sie in die Scheide, die ich auf den Boden gelegt hatte.

Dann ging ich zu meinen Kindern. Karin war nicht zu sehen, aber ich nahm mal an, dass sie und Elladan sich um die Drillinge kümmerten, den immerhin waren die drei erste einen Tag alt.

Ich blieb hinter meiner jüngsten stehen: "Suraiel!"

Na? Gespannt wies weiter geht? Dann sagt mir doch eure Meinung. Wie ihr ja sicher gelesen habt, wird der erste Teil bald zu Ende sein! Es werden dementsprechend nur noch wenige Kapitel sein. Für jene die den ersten Teil nicht durchgelesen haben wird es sehr schwer zu verstehen sein, da ein Thema aus dem ersten Teil aufgegriffen wird. In den letzten Kapiteln wird klar werden, welches Thema gemeint ist. Es werden alte und neue Charakter auftreten und wieder wird es jede Menge Aktion geben. Im Prolog des ersten Teil wird die Vergangenheit etwas beleuchtet. Wie dies sein wird müsst ihr schon selber lesen. Ach ja wo sind den Wirbelflamme und Thrandulas? Ich hab schon lange nichts mehr von euch gehört.!

Man liest sich!

Kapitel 115

## **Eine Entscheidung**

"Ja Nana?" fragte sie leicht erfreut darüber, dass ich endlich fertig war.

"Du darfst heute Nachmittag eine Stunde Pflanzenkunde durchnehmen! Und wehe ich höre, dass du nicht aufgepasst hast!" donnerte ich leicht sauer. "Des weiteren wirst du dich zu Onkel Ilu begeben und so lange dort bleiben, bis ich dir sage, dass du gehen darfst! Merk dir dies, den ich lass dein Verhalten nicht einfach so durchgehen!"

Mein Onkel hatte dies natürlich gehört und verdrehte lediglich die Augen. Leylan schluckte schwer, den sie wusste, was ich für eine Strafe für meine jüngste ausgewählt hatte. Sie hatte dies selber mal aufgebrummt bekommen und seither hielt sie sich zurück.

Suraiel zog den Kopf leicht ein. Tja, es war ihre Sache! Sie war quer über den Übungsplatz gerannt und nicht ich.

Legolas fragte verwirrt: "Und dass soll eine Strafe sein?"

Leylan gab an meiner statt Antwort: "Glaub mir! So lange bei Ilu zu bleiben bis Miren sagt, man dürfe gehen, ist die nervigste Angelegenheit die es gibt. Ich hab's schon mal machen müssen und seither sehe ich mich vor, was ich mache."

Er zog lediglich eine Augenbraue hoch und schwieg.

Ich schmunzelte ein wenig über meine älteste.

Sie und Karin hatten sich in ihren wenigen Kindheitsjahren auch nicht anders verhalten.

POV Iris:

Was das wohl wieder für eine komische Strafe war. Aber offensichtlich schien die ältere von Anuriels Töchter zu wissen, was ihre jüngere Schwester erwarten würde. Lange sahen wir sie aber nicht mehr, den sie spazierte vom Kampfplatz weg, kaum hatte eine der Schattenkämpferinnen Suraiel in Empfang genommen.

Ich dachte nicht länger darüber nach, den wir wurden ebenfalls weiter geführt.

Haldir war auch mit gekommen, den bis auf die Galadhrim und die Royals der Tawarwaith kannte er niemanden. Nawara hatte es jedoch abgelehnt und war im Moment gerade mit einer Schattenkämpferin unterwegs.

Soweit ich wusste, hies sie Nieves. Nawara hatte diese gebeten, ihr etwas über ihre Mutter Niwiria zu erzählen.

Ich wurde langsam ungeduldig, den auch ich wollte endlich mit Kili sprechen. Wie er so lange überlebt hatte, war mir ein Rätsel, aber ich war mir sicher, dass Anuriel ihre Finger im Spiel hatte. Radagast hatte sich auch mit seiner Tochter abgesetzt und war zu den anderen Maiar gegangen.

Gerade hatten wir den Übungsplatz verlassen, als ich ihn endlich sah.

Kili und seine Liebste Tauriel schienen alle Hände voll zu tun zu haben um vier Elblinge im Zaum zu halten. Iluvatar hielt die Gruppe an und erklärte: "Das sind Tauriel und Kili mit ihren vier Kindern, oder auch liebevoll Zwelblinge genannt, Lauriel, Nauriel, Eralon und Seralon."

Wow, dass hätte ich jetzt ehrlich nicht erwartet.

"Hallo Iluvatar!" jubelten diese vier zuletzt genannten, als sie unsere Gruppe entdeckten.

"Wenn mich nicht alles täuscht, wolltet ihr, Iris Eichenschild mit Kili sprechen!" bemerkte Varinya leise. Sie war unbemerkt neben mir gelaufen.

Verdattert sah ich sie an. Woher wusste sie den DASS jetzt wieder? Konnte sie Gedanken lesen?

Ihr Lachen ertönte hell, als sie meine unausgesprochenen Fragen beantwortete: "Ja, ich und auch die Elfen und die letzten Drachenblüter können Gedanken lesen! Ausserdem sind eure Gedanken nicht so gut geschützt, wie ich es sonst immer bei Zwergen gesehen habe."

Sprachlos über ihre Offenheit fiel mir die Kinnlade herunter.

Ehe ich jedoch etwas sagen konnte, unterbrach uns Valerion.

"Liebste, bring sie doch nicht so in Verlegenheit." tadelte er sie.

Sie sah ihn voller Liebe an und gab ihm einen sanften Kuss. Er schlang seine Armen um ihre Taille und legte sein Kinn auf ihrer Schulter ab.

Er sah zu mir und sagte an der Schulter seiner Frau: "Trotzdem hat sie recht. Du solltest mit Kili sprechen, Iris."

Ich nickte und lies den beiden ihre Privatsphäre.

In der Zeit in der ich abgelenkt gewesen war, hatten die vier Kinder sich daran gemacht, Iluvatar zu belagern.

Kili hatte einen Arm um Tauriel geschlungen und sah lächelnd auf seine Kinder.

Ich atmete tief durch, ehe ich all meinen Mut zusammen nahm und ihn ansprach.

POV Iris Ende

Leylan und Legolas verabschiedeten sich, kurz nachdem Suraiel an eine meiner Kriegerinnen abgegeben worden war. Auch die beiden gehörten zu den Schattenkämpfer und Leylan hatte die

Führungsposition ausserhalb von Schlachten inne und deswegen musste sie sich eben jenen widmen.

Meine Aufgabe war erledigt und Leylan übernahm ihre gewohnte Position wieder ein. Ich hatte daher frei.

Thranduil hatte einen Arm um meine Taille geschlungen, ehe wir in einen der Gärten gingen. Oropher und Isilwen folgten uns.

Ich hatte meinen Arm ebenfalls um Thranduil geschlungen und steuerte gerade meinen Lieblingsgarten an, der mein Onkel einst extra für mich angelegt hatte.

Dort lies ich mich ins Gras sinken und betrachtete gedankenverloren die Blumen und Sträucher, die allesamt aus Eluandor entstammten. Die Narisrose hatte es mir am meisten angetan, den sie war die einzige die man nur in Elfenfort finden konnte. Mein Vater hatte sie dort vorsichtig ausgegraben und hierher transportiert.

Dank eines starken Schutzzaubers war niemand hierher gelangt, als Morgoth Valinor unterjocht hatte. Nur wenn ich einer Person die Erlaubnis gab her zu kommen, konnte diese Person hierher kommen.

Ich hatte deswegen diesen Ort gewählt, weil uns hier nur Karin stören konnte.

Stauend sahen sich die drei Elben hier um. Ich lies ihnen Zeit um all dies auf sie ein zu wirken.

Thranduil fragte mich leise: "Wo sind wir hier an diesem Ort?"

"Diesen Garten hat mein Onkel für mich anlegen lassen, damit ich einen Ort habe an dem ich mich zurückziehen kann. Niemand gelangt hierher ohne dass ich es ihm oder ihr nicht erlaube. All die Pflanzen die ihr hier seht sind aus Eluandor und mein Vater hat die fliederfarbene Rose dort ganz hinten in Elfenfort ausgegraben und hierher gebracht. Sie wächst nur in den Gärten Eluandors und deswegen hat er sie hierher gebracht, damit ich ein Stück Heimat hier habe. Seit er sie hier eingepflanzt hat ist sie nicht verblüht.

Warum kann selbst mein Onkel nicht sagen, aber ich habe dafür eine Theorie.

Immer wenn ich nach Elfenfort komme, erstrahlten die Narisrosen. Wenn ich jeweils wieder ging, verblasste dieser Schein. Diese hier umgibt diesen Schein ebenfalls allerdings tut sie dies auch, wenn ich nicht hier bin. Karin sagte mir einmal, als sie hier war und ich gerade schwer verletzt war, war auch die Rose leicht verwelkt.

Sie fürchtete, dass diese doch noch verblühen würde. Allerdings war dieser Zustand nur so lange so, wie ich verletzt war. Danach konnte man nichts mehr sehen.

Durch ihre Erzählung bin ich zu dem Schluss gekommen, dass die Rose mit mir verbunden ist. Geht es mir schlecht, dann geht es ihr schlecht. Sollte ich sterben, wird auch sie dahin welken." erklärte ich leicht abwesend.

Tatsächlich war es schon oft so gewesen, wenn ich verletzt gewesen war, dass tatsächlich die Rose leicht welk war und sobald die Verletzung verheilt war, sah die Rose so aus, als ob nichts geschehen wäre.

"Warum seid ihr mit allen Schattenkämpfern gegangen?" fragte mich Oropher.

"Ihr habt es alle mitbekommen. Mein Onkel wollte, dass ich die Leitung des Heeres der Schattenkämpfer abgebe. Da ich dies nie machen kann und nie tun werde, sah ich nur diesen einen Ausweg. Ausserdem wären ansonsten Eluandor und Valinor untergegangen. Ihr müsst wissen, Oropher, dass die Gabe die Zukunft zu entscheiden eine schwere Bürde ist. Ich wie auch mein Vater haben diese Bürde auf unseren Schultern und es ist nie einfach eine Entscheidung zu treffen. Ich hatte die Wahl. Die Leben Tausender zu retten oder alles vernichtet zu wissen. Ich entschied mich für das Leben, auch wenn es bedeutete, dass Morgoth und Veris die Elben quälen würden." erklärte ich ihm meine Sicht.

Isilwen fragte mich: "Habe ich es richtig verstanden? Ihr könnt entscheiden, wie die Zukunft aussieht?"

Ich nickte lediglich und sah sie an.

"Lasst die Höflichkeitsfloskeln ruhig weg. Ich leg schon lange keinen Wert mehr auf diese." bat

ich die zwei.

"Dann möchte ich dich darum bitten, dies auch bei uns zu tun. Immerhin hat mein Sohn in dir sein Gegenstück gefunden." entgegnete sie nach einem raschen Blickwechsel mit Oropher.

Ich lehnte mich lächelnd an Thranduils Brust und er legte sein Kinn auf meinen Kopf.

"Wieso nannte Suraiel Thranduil Vater?" platzte es aus Oropher.

Jetzt musste ich schon breit grinsen. Diese Frage war ja so was von klar gewesen, den es war ja nicht wirklich selbstverständlich, dass eine zweijährige schon so gross war.

"Weil sie meine jüngste Tochter ist." erwiderte Thranduil schlicht.

"Aber.. aber wie kann das sein?" fragte Oropher verdattert.

"Du musst wissen, dass Elfen völlig anders wachsen. Legolas wuchs nach den elbischen Massstäben auf, warum kann ich nicht sagen, aber Leylan und Karin sind nach den elfischen Massstäben aufgewachsen. Suraiel ist körperlich bereits erwachsen, aber geistig benimmt sie sich noch wie ein vierjähriges Menschenkind. Elfen sind mit acht Jahren bereits erwachsen. Mit fünf gelten sie bereits als Jugendliche.

Auch ich hatte nur eine kurze Kindheit und mit fünf Jahren lehrte mich mein Vater mit dem Schwert und dem Bogen umzugehen.

Anders als Elben, Menschen, Zwerge und Hobbits sehen wir in diesem Alter schon wie zehnjährige Menschenkinder aus.

Die Schwangerschaft dauert vierzehn Monate und wenn ein Kind vor dem vierzehnten Monat geboren wird, wirkt sich dies auf das Wachstum aus.

Suraiel ist hier das beste Beispiel. Ich war im neunten Monat mit ihr schwanger, als es zu dieser Frühgeburt kam.

Darum sieht sie auch bereits so aus, als wäre sie eine zwanzigjährige Menschenfrau." führte ich Oropher und Isilwen in die Geschichte der elfischen Entwicklung ein.

"Nach elbischen Massstäben wärt ihr beide schon verheiratet, wenn man nach unseren Gesetzen geht. Wie sieht das bei den Elfen aus?" fragte mich Isilwen.

"Wenn es nach den Elfen geht, dann sind wir erst verlobt. Aber auch wenn man nach dem elbischen Gesetz geht wären wir ja nicht mal das." klärte ich sie auf.

Sie nickte nachdenklich, sagte aber nichts weiteres.

Oropher sah meinen Schatz streng an und sagte: "Ich will für dich hoffen, dass du nicht mehr zu lange wartest, ion nin. Anuriel wird sicher nicht ewig warten!"

Thranduil nickte und erwiderte: "Dies ist mir bewusst und wenn der richtige Zeitpunkt da ist, wird es sich fügen."

Ich konnte nichts sagen, den mich stupste Valeria geistig an: "Schwesterherz, du kommst jetzt sofort hierher! Ich raste jetzt dann komplett aus!"

So, dieses Kapitel hat mich jetzt einiges an Ideenreichtum gekostet, aber wer kennt es nicht? Es geht aufs Ende zu, man weiss, es wird bald fertig sein und hat nicht wirklich Lust es zu beenden. Was Valeria wieder hat, können sich vermutlich einige denken. Er hat spitze Ohren, ist ein Noldor und nicht unbekannt unter den Elben! Klingelts?

Euch allen eine wunderschöne Weihnachten und frohe Festtage!

Man liest sich und sagt doch eure Meinung, was ihr bisher vom ganzen haltet!

## **Unerwartet und Gastauftritt Teil Zwei**

Es dauerte nicht lange und meine Schwester tauchte mit Thranduil und dessen Eltern im Schlepptau auf.

"Was ist los?" fragte sie grinsend, als sie Gil Galad am anderen Ende des Platzes erblickt hatte.

"DU WIRST IHN SOFORT JEMANDEM ANDEREN ZUR SEITE STELLEN, DER IHN IN DEN FÄHIGKEITEN DER SCHATTENKÄMPFER UNTERRICHTET! ICH MACHE ES NICHT LÄNGER!" schrie ich meine Schwester an. Ich hatte die Schnauze voll, Gil Galad weiter zu unterrichten. Immer wieder gerieten wir aneinander!

"Nein." antwortete sie kühl.

"Du.. du willst dass ich ihn weiterhin unterrichte?" fragte ich fassungslos.

"Ja, dass will ich und keine Wiederrede! Du wirst dich gefälligst zusammenreißen und ich will kein Wort mehr darüber hören!" erwiderte sie nach wie vor kühl.

Kaum hatte sie dies gesagt, wirbelte sie herum und verlies den Platz. Thranduil ging mit ihr. Seine Eltern blieben und setzten sich etwas weiter entfernt ins Gras.

Ich seufzte. Mit meiner Schwester zu diskutieren war sinnlos. Sie hatte die Sturheit eines Drachens, wenn sie wollte.

Aber es war ja nicht verwunderlich bei unseren Vorfahren.

"Komm! Machen wir weiter!" wies ich meinen Schüler schroff an.

POV Valeria Ende

Ich grinste zufrieden, als ich den Platz hinter mir lies. Den Rest des Tages würde ich wohl Ruhe vor ihr haben, den ohne Zweifel würde sie ihre Wut auf eine der Schattenkämpferinnen lenken, die ihr ebenbürtig war. Aber erst würde sie sich darum kümmern müssen, dass ihr Schüler etwas lernte.

Ich ging den Weg zurück, den wir vorhin gekommen waren. Ich wollte den Rest des Tages in meinem kleinen Garten verbringen. Ich hatte schon mitbekommen, dass Oropher und Isilwen dort geblieben waren. Ich hatte sie auf dem Weg zu meiner Schwestern flüstern gehört, dass sie meine jüngste Schwester etwas nähern ansehen wollten.

Thranduil hatte nicht darauf geachtet, den er kannte sie ja auch schon eine Zeit lang. Er wusste, wie sie war und warum sie mich schreiend darum gebeten hatte, Gil Galad jemand anderem als Schüler zu zu wissen.

Ehe ich jedoch in den Garten ging, lief ich noch in meine Räume. Auch wenn ich sehr viel in Hose und Tunika herum lief, so hatte ich ab und zu nichts gegen eines der Kleider, die in meinen Schränken hingen.

Ich wählte ein leichtes Sommerkleid in weiss aus. Es war schlicht und bequem. Die Moriquendi mussten sie wieder an ihren angestammten Platz gehängt haben, als wir gestern aufgeräumt hatten. Geahnt hatte ich es, aber ganz sicher war ich nicht gewesen.

Die Stiefel lies ich auch in meinen Räumen zurück. Ich würde höchstwahrscheinlich noch mal zurück in meine Räume gehen müssen, da am Abend ein Fest veranstaltet wurde, um den Sieg über Morgoth zu feiern.

Mir war aber nicht wirklich nach feiern zu Mute. Exakt genau vor 9 158 422 Jahren hatte ich den Todesfluch über die anderen Hochelfen ausgesprochen. Dieser Tag brachte jeweils immer ein wenig Zurückgezogenheit mit sich.

Kurzerhand entschloss ich mich dazu, gar nicht zu erscheinen. Ich gab meinem Vater noch gedanklich Bescheid, dass ich nicht erscheinen würde ehe ich mit Thranduil mein Garten betrat.

Wir blieben den ganzen Tag dort und nur Karin störte kurz, weil ich sie darum gebeten hatte, einen Korb mit Essen zu bringen.

Am Abend spazierten wir schweigend durch die verschiedenen Wege. Wir erreichten die Narisrose. Sie war nicht nur ein Stück Heimat sondern auch ein Mahnmal für mich. Zum ersten Mal waren sie erblüht, als ich den Todesfluch über die Hochelfen aussprach.

Gedankenverloren sah ich die Rose an, als Thranduil plötzlich sagte: "Sie muss dir wirklich viel bedeuten!"

Ich sah die Rose weiterhin leicht bedrückt an.

"Ja, aber sie ist für mich auch ein Mahnmal." antwortete ich leise.

"Was ist geschehen, dass du so abwesend bist?" fragte er ruhig nach.

"Der Todesfluch! Als ich die Hochelfen zum Tode verfluchte, erblühten diese Rosen zum ersten Mal. Jetzt genau auf diesen Tag vor 9 158 422 Jahren ist es passiert." antwortete ich ihm nach wie vor bedrückt.

"Kann ich etwas machen, dass es besser wird?" hakte er fürsorglich nach.

"Sei einfach da. Mehr kannst du nicht machen. Ich muss selber damit fertig werden." bat ich ihn leise.

"Das hatte ich vor und..." er sagte nicht weiter, was er wollte sondern ging vor mir in die Knie.

Er holte tief Luft ehe er es sagte: "Anuriel, nin Gil! Schon lange sind wir ineinander verliebt. Willst du meine Frau werden?"

Ich sah ihn aus grossen Augen an, als er mir einen silbernen filigranen Ring mit einem blauen Stein in Form einer Träne hinhielt.

Ich flüsterte nur, so etwas hatte ich nie von ihm erwartet und schon gar nicht jetzt: "Wie...? Wann..?"

"Vor einem Jahr, als du gerade bei der Arbeit bei den Pferden warst, habe ich Karin gefragt, ob es unter den Schattenkämpfer gab, der Schmuck schmieden konnte. Ich war auch überrascht, dass sie selber anbot, es zu machen." erklärte er mir sanft.

"Steh auf., du solltest nie vor mir knien." bat ich ihn gerührt über den überraschenden Antrag.

"Du willst mich also nicht?" fragte er leicht traurig, als er wieder auf Augenhöhe mit mir war.

"Wie könnte ich dich je ablehnen? Nie! Ich liebe dich, auch wenn es dazu 599 Jahre gebraucht, um zu begreifen, woran ich mit dir bin!" flüsterte ich mit Tränen in den Augen.

"Dann ist dass ein ja?" fragte er hoffnungsvoll.

Anstelle einer Antwort zog ich ihn zu mir und küsste ihn zärtlich.

Erst als ich mich von ihm löste, flüsterte ich: "Natürlich ja, du schönster unter allen Männer, die ich je kennen gelernt habe!"

Ehe er mich jedoch zu sich ziehen klatschten hunderte von Elfen, die uns von einem der Balkonen aus gesehen hatten.

Silvio rief: "Endlich die nächste von den Sturköpfen vergeben!"

Sie mussten uns wohl oder übel beobachtet haben und gespannt auf meine Reaktion gewartet haben.

"Warts nur selber ab, bis du dich verliebst! Dann sehen wir, wie DU dich anstellst!" rief ich zurück und streckte ihm undamenhaft die Zunge raus.

Die Schattenkämpfer brachen in schallendes Gelächter aus.

Mein Vater stand ebenfalls dort oben und rief mir zu: "Kommt bitte rauf! Wir haben extra

gewartet, bis du ihm dein Ja-Wort gibst! Den Sieg über Morgoth werden wir gar nicht feiern, sondern eure baldige Heirat!"

"WAS?!" rief ich aus. Sie hatten all das absichtlich gemacht.

"Gib's zu! Du wusstest davon!" sagte ich leicht belustigt zu Thranduil.

Ergeben hob er die Hände und erwiderte verschmitzt: "Du hast mich erwischt, dein Vater hat damals mitbekommen, wie unsere zweitälteste die Ringe geschmiedet hatte. Gestern schlug er vor, als du gerade beschäftigt warst, einige Moriguendi anzuweisen, hat er den Vorschlag gebracht, den Sieg über Morgoth NICHT zu feiern sondern die baldige Heirat seiner Tochter."

Ich lachte und zog ihn hinter mir her in den grossen Saal, wo bereits alle Elben, Schattenkämpfer, Zwerge, Valar, Gäste, Maiar und meine ganze Familie versammelt waren. Auch die Einhörner standen versammelt dort und wieherten jubelnd, als wir in den Saal gestürmt kamen.

Kau waren wir drin, jubelten die Schattenkämpfer laut auf.

POV Elanor:

Oh Gott, die beiden passten ja so was von zusammen. Ich hatte es gesehen, wie er ihr den Antrag gemacht hatte.

Auch Amy meine Schwester fand das einfach unheimlich rührend, wie die zwei miteinander umgingen.

Ich hatte keine Ahnung, wie Schattenkämpfer es geschafft hatten, Boxen und all die verschiedenen Instrumente aufzustellen, den kaum kamen die beiden in den Saal, ertönte das Lied Just like fire von pink aus den Boxen.

Die Schattenkämpfer jubelten laut und schon gab es kein halten mehr und sie stürmten gefolgt von Anuriels Familie auf die freie Tanzfläche.

Ein Elb, der deutlich von den anderen abhob kam auf mich zu.

"Darf ich um einen Tanz bitten?" fragte er höflich.

"Gerne, aber wie heisst ihr?" fragte ich noch etwas schüchtern.

"Ich heisse Nauron und zähle zu Anuriels Bekanntenkreis." antwortete er und gemeinsam erreichten wir die Tanzfläche.

Ich fragte nach: "Seid ihr schon vergeben?"

"Nein, aber Frauen werden bei mir nie eine Chance haben, da ich eher auf Männer stehe!" antwortete er mir.

Och nö, immer die Elben, die aussergewöhnlich waren, waren schwul oder schon vergeben.

"Warum tanzt ihr dann mit mir?" hakete ich nach.

"Ich mach beim Tanzen nur sehr selten einen Unterschied. Ich hab noch keinen Elben gefunden, mit dem ich mein unsterbliches Leben verbringen will! So lange genieße ich meine Freiheit!" erklärte er normal und nicht mal überheblich. Offensichtlich

Ich nickte und nach dem Lied ging ich wiederan den Rand der Tanzfläche.

Das nächste Lied ertönte, dieses Mal kannte ich es jedoch nicht. Die Elben und die Valar sahen dem ganzen skeptisch zu, aber als sie sahen, wie Elladan, Elrohir, Glorfindel, Erebor und selbst Gil Galad auf der Tanzfläche herumtobten, nahmen die jüngeren unter ihnen auch den Mut zusammen und versuchten es auf der Tanzfläche.

Dann konnte ich beobachten, wie einige Schattenkämpfer einige ältere Elben einfach mit auf die Tanzfläche zogen.



Die Elfen wussten, wie man feiern konnte, dass musste ich neidlos zugeben.

POV Elanor Ende

Mitten im Lied Bad Boy von Cascada, zog ich Thranduil aus dem ganzen Getümmel und wir gesellten uns zu meinem Onkel, der als einziger nicht auf die Tanzfläche gegangen war.

Er lächelte mir zu und sagte lediglich: "Gratuliere."

Ich rollte nur mit den Augen und lies mich mit Thranduil auf eines der Sofas fallen, die definitiv von den Schattenkämpfer hier aufgestellt worden waren.

Mir fiel Nauron ins Auge, den viele Elbinnen und ein kleiner Teil Elben bewundernd ansahen.

Ich grinste breit, als ich meinen Freund und Berater so gelöst sah. Er hatte seine Mutter am gestrigen Tag unter den Elbinnen ausmachen können und bei ihm war dieses Wiedersehen tränenreich ausgefallen.

Auch am Morgen, als sein Vater hier angekommen war, hatte es so ausgesehen. Mein Grinsen verschwand und machte einem Lächeln Platz. Nauron hatte es verdient, endlich seinen Frieden zu finden.

So ihr lieben, es neigt sich langsam dem Ende zu. Der Antrag seitens Thranduil hatte ich schon lange im Hinterkopf und jetzt ist es verwirklicht. Ich werde nicht mehr lange mit dem ersten Teil beschäftigt sein, was heisst, es wird bald der zweite Teil starten.

Ich wünsche euch allen wunderschöne Weihnachten und bis bald mit dem letzten Kapitel.

Man liest sich!

Kapitel 117

## **Todesfluch**

Die Feier für meine nun offizielle Verlobung dauerte sicher drei Tage. Am zweiten reisten ich und Thranduil mitsamt meiner Familie nach Eluandor und verkündeten dass in einem Monat die Hochzeit in Valinor stattfinden würde. Viele Elfen waren begeistert.

Die Herren jedoch nicht so, denn viele von ihnen wären am liebsten an Thranduils Stelle.

Ich war jedoch ganz damit zufrieden. Nie hätte ich einen der Elfen gewählt, da sie mir alle zu aufdringlich waren. Mit Thranduil war dies ei unserer ersten Begegnung nicht der Fall gewesen. Viel mehr war ich stocksauer auf ihn gewesen und so hatte unser 599 Jahre lange Streit begonnen.

Die Tage bis zur Hochzeit vergingen daher für mich wie im Flug. Sulvariel bestand darauf, mir das Kleid zu nähen und sich sonst um die anderen Dinge wie die Dekoration zu kümmern.

Es war die Nacht vor der Hochzeit, als es passierte.

Haldir klopfte und wollte mich sprechen.

Ich führte ihn hinaus in die Gärten, da es dort am besten wahr, sollte ich die Beherrschung verlieren.

"Also, was willst du?" fragte ich eisig.

"Warum habt ihr mir damals bei der Schlacht um Helms klamm das Leben gerettet?" kam es wie aus der Pistole geschossen.

"Aufgrund von Thranduil. Er bedeutet mir sehr viel und hätte ich ihm damals nicht diesen winzigen Funken Hoffnung gegeben, wäre er dahin geschwunden. Das du Haldir dich dabei in ihn

verlieben würdest und umgekehrt, war ein Zufall und glaub mir, ich weiss, dass er trotz des Antrags noch einen Zwiespalt in sich austrägt. Er weiss nicht, wie er weiterhin mit dir umgehen soll und er hat Angst davor, dass ich ihn ablehnen würde, wenn ich es erfahren würde, dass er etwas mit dir hatte." schweifte ich aus.

"Woher wisst ihr davon?" fragte er überrascht.

"Ja, ich weiss hier von, weil ich euch die ganze Zeit nicht aus den Augen verloren habe. Ich wachte über euch, wenn ihr mal wieder nur Augen für euch hattet und nicht auf die Umgebung geachtet habt. Einige Male habe ich euch beiden das Leben gerettet, weil ihr die Orks nicht bemerkt hattet, die sich um euch herum schlichen." antwortete ich ihm ein wenig von oben herab. Auch wenn er jetzt einiges wissen wollte, so hasste ich ihn nach wie vor.

Ehe er jedoch weiter nachfragen konnte, gebot ich ihn mit einer Handgeste zu schweigen. Ich hatte irgendetwas gehört.

POV Silvren:

Die Sonne ging auf. Etwas war in der Nacht geschehen, aber ich konnte noch nicht genau sagen was es gewesen war.

Die Bundschliessung würde am frühen Morgen statt finden, weswegen ich mich schnellstens bereit machte. Varinya und Sulvariel würden meiner Nichte helfen, sich zu recht zu machen.

Es waren schon sehr viele dort auf dem platz, als ich eintraf. Meine beiden Brüder standen vorne in ihren Paraderüstungen, was bei Ilu sehr selten vorkam. Er bevorzugte eher Roben. Beide sahen auf, als sie hörten, wie die Elben, Maiar, Zwerge, Gäste, Hobbits und Elfen erstaunte Rufe abgaben.

Valerion kam mir entgegen.

"Schwesterherz, du siehst bezaubernd aus!" begrüßte er mich lächelnd, als er mir entgegen kam.

"Dankeschön Bruderherz, du siehst aber auch gut aus. Varinya wird aufpassen müssen, dass du ihr nicht abhanden kommst!" feixte ich.

"Anureil wird aber sicher alle ausstechen, sie werden sicher nur Augen für meine älteste haben!" hielt mein Bruder daggegen.

"Stimmt auch wieder, aber schau mal! da kommen ja meine Enkelinnen!" rief er erfreut.

Ich wandte mich lächelnd um. Tatsächlich kamen aus dem Palast die drei Mädchen meiner Nichte. Anura meine Grossnichte war ebenfalls bei ihnen, so wie auch die Drillinge von Karin.

"Wo ist den eigentlich Legolas? Kommt er mit seinem Vater?" fragte ich Valerion aus.

"Nein, Thranduil wird von Oropher und Thingol begleitet. Sulvariel wird dann Anuriel zum grossen Tor des Palastes bringen und ich werde sie dann nach vorne begleiten. Legolas wird mit den beiden Halbelben kommen." erklärte er mir gleich den Ablauf der Zeremonie.

Ich nickte und begab mich auf meinen Platz. Isilwen, Thranduils Mutter war auch schon dort. Etwas später, als auch Legolas mit Elladan und Elrohir eingetroffen waren, kamen die vier Geschwister von meiner ältesten Nichte. Sie kamen als geschlossene Reihe.

Nach und nach trudelten alle ein, die bei der Zeremonie zusehen würden. Selbst die Königin der Elfen war extra für diesen Tag mit ihren Töchtern und ihrem Gefährten angereist.

Als alle sassen, kam endlich Oropher mit seinem Sohn. Es war also bald so weit. Zumindest dachten wir dies alle.

Thranduil stand schon eine gewisse Zeit nach vorne, als urplötzlich Valerion nach mir rief.

"Silvren! Komm bitte sofort! Wir brauchen deine Hilfe! und nimm bitte meine vier Kinder mit! Sie müssen auch mithelfen." rief er mir von hinten zu.

Ich stand auf und gebot den vier Geschwistern mit einem knappen Kopfnicken, mir zu folgen. Ich ahnte schlimmes.

Iluvatar beruhigte in der Zwischenzeit die Gäste.

"Was ist los?" fragte ich Valerion sofort, als wir bei ihm angekommen waren.

"Sulvariel ist heute morgen auf Anuriel gestossen. Sie und auch Haldir o Lorien liegen nach wie vor bewusstlos in einem der kleineren Gärten. Ihre bisherigen Versuche die zwei aufzuwecken waren Erfolglos!" erklärte er mir die ganze Situation im Laufen.

"Warum hat dass niemand gesagt?" fragte Silvio irritiert.

"Wir wollten niemanden beunruhigen!" antwortete mein Bruder seinem einzigen Sohn knapp.

Wir erreichten besagten Garten sehr schnell, den er lag in der Nähe von Anuriels Räumen.

Mir war sofort bewusst, was passiert war, allerdings verschwieg ich es noch.

"Darf ich sie vorher noch untersuchen, ehe wir es versuchen?" fragte Valeria ihren Vater.

Mit einem raschen Kopfnicken gab mein Bruder seiner jüngsten Tochter die Erlaubnis.

Sie sog scharf die Luft ein, als sie die Ärmel des Gewandes zurückschob, als sie mit der Untersuchung begann.

"Wir können sie nicht mehr aus diesem Zustand zurückholen!" meinte sie tonlos.

Valerion sah seine Tochter entgeistert an.

"Was?" keuchte er ungläubig.

"Leniia sah fassungslos auf ihre Schwester nieder. Sie schien langsam zu begreifen, was ihre jüngere Schwester meinte.

"WARUM MUSS ES GERADE SIE ERWISCHEN, WO SIE DOCH SCHON SO VIEL DURCHGEMACHT HAT!" schrei sie ihre Trauer heraus.

Valerion verstand rein gar nichts mehr.

Ich trat zu ihm und flüsterte: "Sie ist tot!"

Seine Augen weiteten sich, als er dies hörte.

"Nein! NEIN!" entfuhr es ihm.

Angelockt durch die Schreie kamen alle Gäste und Verwandten hierher.

POV Silvren Ende

POV Karin:

Ich konnte es einfach nicht glauben. Gerade hatten sie es allen gesagt. Meine Mutter war tot! Und mit ihr war Haldir gegangen.

Nawara konnte es nicht fassen und schluchzte, als sie neben ihrem Vater kniete. Beide waren durch den Todesfluch gestorben, wie Tante Valeria erkannt hatte.

Die verschlungenen Muster, die sie sonst unsichtbar auf den Armen trug leuchteten matt.

Ich konnte es fast nicht glauben. Aber wohl am härtesten traf es Adar. Er sackte neben ihrem leblosen Körper in die Knie und zog sie zu sich. Tränen liefen ihm ungehindert über die Wangen.

Die Schattenkämpfer waren erst fassungslos, aber dann verwandelte sich diese in Wut.

Suraiel begriff es nicht ganz.

Mir wurden all die Leute zu viel und ich flüchtete in den Garten meiner Mutter. Meine drei Töchter lies ich bei meinen Geschwister.

Ich ging zur Narisrose, zumindest, wo sie stehen sollte.

Dort bot sich mir ein Bild des Jammers. Die Rose war verblüht und schon einige Blätter waren auf den Boden gefallen.

Es war, wie ich meine Tanten und mein Onkel gesagt hatten.

Meine Mutter war tot!

So ihr lieben! Nach diesem Kapitel gibt es noch einen Epilog. Danach wird es mit dem zweiten Teil weiter gehen. Ich weiss, ich bin gemein, aber dieses traurige Kapitel musste sein.

An dieser Stelle möchte ich mich bei Thrandulas und Wirbelflamme bedanken! Ihr wart mir die treuen Leserinnen und lesern, die mich immer wieder dazu motiviert haben weiter zu schreiben. Im übrigen seid ihr so ziemlich der Wahnsinn! Über 9 000 Klicks! Ein herzlichen Dank für die drei Empfehlungen und die 22 Favoriteneinträge.

Tja, wie es weiter geht werdet ihr wohl oder übel im zweiten Teil sehen. Morgen werde ich sicher noch den Epilog hochladen und dann mit dem zweiten Teil starten.

Man liest sich!

Kapitel 118

## **Epilog**

Schon im vornherein, an alle vielen herzlichen Dank, dass es euch so gefallen hat! Das letzte Kapitel hat einen Aufschrei hinterlassen, der spätestens im zweiten Teil erklärt wird. Es wird explizit das Thema Todesfluch angesprochen. Und jetzt viel Spass beim Epilog!

Langsam löste sich mein Geist von meinem schmerzenden Körper. Er schwebte weit hinauf. Unter konnte ich sehen, wie mein Körper begann, sich langsam aufzulösen. Über mir schwebten die Sterne und eine Minute kam mir wie ein ganzer Tag vor.

Lange Zeit schwebte ich so zwischen den Welten. Sie zogen unter mir dahin. Tag und Nacht wechselte ständig. Ich verlor das Zeitgefühl. So also fühlte sich es an, wenn man starb.

Ach, was wünschte ich mir, dass ich mich noch von meinem Schatz verabschieden hätte können. Ich wusste, dass ich nicht allein war.

Jemand anders war noch bei mir.

Auch ihn hatte diesen Fluch getroffen und so war ihm Mandos Hallen verwehrt geblieben.

Ich richtete mein Geist wieder nach vorne. Ich würde alle meine Freunde und meine Liebsten wieder sehen, die bereits gestorben waren.

Dann umgab mich ein gleissender Lichtstrahl und ich blinzelte.

Meine Reise endete hier.

Man liest sich im zweiten Teil! Schattenkämpfer die Elite aller Krieger der Ruf der Wölfe

<https://www.fanfiktion.de/s/59ea40c200054b13102266ac/1/Schattenkaempfer-die-Elite-aller-Krieger-Der-Ruf-der-Woelfe>

